

Protokoll

39. Sitzung des Gemeinderates vom 17. Dezember 2019

N I E D E R S C H R I F T

über die am **Dienstag, dem 17. Dezember 2019**, Beginn um 14.00 Uhr im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **39. Sitzung des Gemeinderates** der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

Vorsitzende: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise **Mathiaschitz**

Stadtsenatsmitglieder: Vizebürgermeister Jürgen **Pfeiler**
Vizebürgermeister Wolfgang **Germ**
Stadtrat Markus **Geiger**
Stadtrat Mag. Franz **Petritz**
Stadtrat Frank **Frey**
Stadtrat Christian **Scheider**

Gemeinderatsmitglieder:

SPÖ

GRⁱⁿ Michaela **Ambrozy**
GRⁱⁿ Ines **Domenig**, BEd
GR Christian **Glück**
GRⁱⁿ Gabriela **Holzer**
GR Mag. Martin **Lemmerhofer** (bis 18.00 Uhr)
GR Mag. Philipp **Liesnig** (entschuldigt)
GR Dr. Manfred **Mertel**
GRⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Judith **Michael**
GR Robert **Münzer** (ab 16.30 Uhr)
GR Ronald **Rabitsch** (entschuldigt)
GRⁱⁿ Sarah **Steiner**
GR Johann **Zlydnyk**

ÖVP

GRⁱⁿ Mag.^a Susanne **Hager** (ab 15.15 Uhr)
GRⁱⁿ Petra **Hairitsch** (entschuldigt)
GR Mag. art Manfred **Jantscher**
GR Horst **Krainz**, MAS (entschuldigt)
GR Ing. Herbert **Taschek** (entschuldigt)
GR Karl Werner **Voitschek**
GR Mag. Erich Arnulf **Wappis**
GR Siegfried **Wiggisser** (bis 15.40 Uhr)

FPÖ

GRⁱⁿ Ulrike **Herzig**
GRⁱⁿ Lucia **Kernle**
GRⁱⁿ Mag.^a iur. Iris **Pirker-Frühauf**
GR Johann **Rebernik**
GR Günther **Scheider-Schmid** (entschuldigt)
GRⁱⁿ Brigitte **Schmelzer** (entschuldigt)
GR Dr. Andreas **Skorianz**
GR Ferdinand **Sucher** (entschuldigt)
GRⁱⁿ Sandra **Wassermann**
GR Gerhard **Reinisch**(ohne Clubzugeh.) (entsch.)

Die Grünen

GR Dipl.-Ing. Elias **Molitschnig**
GRⁱⁿ Mag.^a Margit **Motschiunig**
GRⁱⁿ Evelyn **Schmid-Tarmann** (entsch.)
GRⁱⁿ Mag.^a Andrea **Wulz** (bis 18.45 Uhr)

F.A.I.R.

GR Thomas **Winter- Holzinger** (entsch.)
GRⁱⁿ Mag.^a Karin **Ruppert**

Bürger-Allianz

GR Klaus **Kotschnig**

Team Kärnten – Liste Jandl

GR Klaus-Jürgen **Jandl**

Entschuldigt:

SPÖ GR Mag. Martin Lemmerhofer (ab 18.00 Uhr)
GR Mag. Philipp Liesnig
GR Ronald Rabisch
GR Robert Münzer (bis 16.30 Uhr)

FPÖ GR Gerhard Reinisch
GR Ferdinand Sucher
GR Günther Scheider-Schmid
GRⁱⁿ Brigitte Schmelzer

ÖVP GRⁱⁿ Petra Hairitsch
GR Ing. Herbert Taschek
GR Horst Krainz, MAS
GRⁱⁿ Mag.^a Susanne Hager (bis 15.15 Uhr)
GR Siegfried Wiggisser (ab 15.40 Uhr)

GRÜNE GRⁱⁿ Mag.^a Andrea Wulz (ab 18.45 Uhr)
GRⁱⁿ Evelin Schmid Tarmann

F.A.I.R. GR Thomas Winter-Holzinger

Ersatzmitglieder:

SPÖ Susanne Neidhart
Martina Derhaschnig (bis 16.30 Uhr)
Daniela Blank
Gertraud Marhl (ab 18.00 Uhr)

FPÖ Robert Bilic (bis 17.07 Uhr)
Daniel Radacher (bis 17.30 Uhr)
Thomas Reiter (ab 17.30 Uhr)
Martin Preduschnigg (ab 17.07 Uhr)
Jan Meijboom
Wernfried Kogler

ÖVP Alexander Petritz (ab 14.00 Uhr–15.15 für Hager; ab 15.40 für Wiggisser)
Julian Geier
Kurt Unzeitig, MBA
KRⁱⁿ Ing.ⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Rothmüller-Jannach

GRÜNE Markus Einicher
Mag.^a Barbara Maier (ab 18.45 Uhr)
Birgit AlBailey

Anwesende Magistratsbedienstete

Magistratsdirektor Dr. Peter Jost	Ing. Harald Schlemitz
Dr. ⁱⁿ Gabriele Herpe	Mag. Christoph Wutte
Mag. Johannes Rom	Dipl.-Ing. Gert Unterköfler
MMag. Hannes Kaschitz	Dr. Martin Strutz
Dipl.-Ing. Robert Piechl	Horst Koch
Mag. Andreas Sourij	Mag. ^a Petra Vrhnjak
Mag. Klaus Thuller	Andreas Guggenberger
Reinfried Oblasser	MMag. Markus Vouk
Ing. Gottfried Strieder	Almira Repnig
Johannes Czechner, IVK	Werner Koch
	Michael Gfrerer
Mag. Arnulf Rainer	Veronika Meissnitzer
Karoline Kuchar	

Protokollprüfung: GRⁱⁿ Mag.^a Margit Motschiunig, Die Grünen
GR Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP

Schriftführung: Angelika Rumpold
Jutta Schöttl

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz eröffnet als Vorsitzende die
39. Gemeinderatssitzung und spricht:

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen.

Ich darf euch ganz herzlich zur letzten Gemeinderatssitzung im heurigen Jahr begrüßen. Der Gemeinderat ist beschlussfähig. 32 Mitglieder des Gemeinderates und 13 Ersatzmitglieder sind anwesend.

Die Bürgermeisterin verliest die Namen der entschuldigten Gemeinderäte und Gemeinderätinnen, sowie der Ersatzmitglieder und der Protokollprüfer. Als Ersatzmitglieder sind heute Frau KRⁱⁿ Ing.ⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Rothmüller-Jannach (ÖVP, Herr Jan Meijboom (FPÖ), Herr Wernfried Kogler (FPÖ) und Frau Mag.^a Barbara Maier (Grüne) gemäß § 21 Abs. 3 des Klagenfurter Stadtrechtes anzugeloben.

Ich darf den Herrn Magistratsdirektor bitten, die Gelöbnisformel vorzulesen und ich darf dann im Anschluss Herrn Mag. Rainer bitten, die Namen aufzurufen und dann jeden Gemeinderat/Gemeinderätin bitten, mit „Ich gelobe“ die Angelobung vorzunehmen.

Magistratsdirektor Dr. Peter Jost:

Ich gelobe, der Verfassung, der Republik Österreich und dem Lande Kärnten die Treue zu halten, die Gesetze zu beachten, für die Selbstverwaltung einzutreten, meine Amtspflicht unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, die mir obliegende Verschwiegenheit zu wahren und das Wohl der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.

Namentlicher Aufruf durch Mag. Rainer:

Frau KR ⁱⁿ Ing. ⁱⁿ Mag. ^a Elisabeth Rothmüller-Jannach	„Ich gelobe“
Herr Jan Meijboom	„Ich gelobe“
Herr Wernfried Kogler	„Ich gelobe“

Bevor wir zur Fragestunde kommen, erlauben Sie mir, dass ich dem Jungvater, unserem Gemeinderat Molitschnig heute ganz herzlich gratuliere. Du warst das letzte Mal nicht da, wo wir der Gemeinderätin Sarah Steiner ein kleines Präsent vom Gemeinderat überreicht haben. Ich darf das heute nachholen. Alles Gute dir und deiner Familie.

Es folgt die

Fragestunde

A 42/19 von Gemeinderat Johann Rebernik, FPÖ, an Stadtrat Frank Frey, Die Grünen, betreffend For Forest - Baumlieferung

Allfällige nähere Hinweise:

Noch im Feber 2019 antwortete der Stadionwald-Macher Klaus Littmann auf die Frage, woher die Bäume für den Stadionwald kommen, folgendermaßen: 'Nur aus Österreich'. Wie sich nun herausstellte, wurden die Bäume aus dem gesamten EU-Raum angeliefert. 50 bis 60 Fuhren über zweieinhalb Wochen tausende Kilometer weit. Angesprochen auf die Umweltbelastung durch den kilometerweiten Transport quer durch Europa meint Littmann, dass natürlich auch Abgase dabei produziert wurden.

Wortlaut der Anfrage:

Wie stehen Sie als Umweltreferent der Landeshauptstadt Klagenfurt zu diesem Vorgehen von Herrn Littmann, dass für ein Kunstprojekt, welches eigentlich als Umweltprojekt vermarktet wird, Bäume quer durch Europa nach Klagenfurt gekarrt werden und durch 50 bis 60 Fuhren der Schwertransporter viele Abgase produziert werden?

Antwort Stadtrat Frank Frey, Die Grünen:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Gemeinderates, Kollegen aus dem Stadtsenat.

Danke für die Anfrage. Ich denke, das Kunstprojekt For Forest war eines der erfolgreichsten großen Projekte von ganz Österreich. Von keinem einzigen Kunstprojekt wurde so viel berichtet weltweit. Von Australien bis Amerika. Bis nach New York in die New York Times hat dieses Projekt es geschafft. Klagenfurt war in aller Munde. Und es war ein erfolgreiches Projekt. Natürlich, und das hat auch der Projektleiter, der Initiator, zugegeben, so ein Projekt hat natürlich auch CO₂ Ausstoß. So wie ein Biobauer, wenn er mit dem Traktor über die Felder fährt, auch einen CO₂ Ausstoß hat. Steht aber in keinem Verhältnis zu der Wertschöpfung, die dieses Projekt gemacht hat, wenn man den Bekanntheitsgrad von Klagenfurt jetzt heranzieht, der erhöht wurde. Ich sage nur, die Klagenfurter Autobusse fahren im Moment jetzt ungefähr 2,7 - 2,8 Millionen Kilometer und einen Mini-Mini-Mini-Bruchteil davon sind diese Bäume durch Europa geführt worden. Und wenn ich im Verhältnis dazu hernehme, und da nehmen wir uns alle in die Pflicht, wenn wir in einen Supermarkt gehen, wie viele tausende Kilometer, eine Salatplotschn, und ich sage bewusst diesen Kärntner Ausdruck, von Spanien nach Klagenfurt in einen Supermarkt gebracht wird, so steht das in keinem Verhältnis, in gar keinem Verhältnis dazu zu dem Projekt, was es gebracht hat. Dankeschön.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.^a Andrea Wulz, Die Grünen:

Sehr geehrter Herr Stadtrat, lieber Franky. Derzeit sind ja cirka 60 Bäume in der Frodlgasse gelagert und auch viele Sträucher. Ich werde immer gefragt, nämlich ich bin ja dort zu Hause, was passiert jetzt mit diesen Bäumen? Wird das jetzt dort bleiben oder kommt der Wald dort hin? Also weißt du zufällig, was mit diesen Bäumen, die jetzt dort gelagert werden und auch eingepflanzt worden sind, passiert?

Antwort Stadtrat Frank Frey, Die Grünen:

Dazu kann ich nur sagen. Das war ein privates Projekt vom Herrn Littmann und seinen Mitermöglichern. Der Stadt Klagenfurt haben diese Bäume nicht gehört. So wie du selber weißt, sind jetzt diese Bäume auf einem privaten Grundstück und darüber hat die Stadt Klagenfurt keinen Einfluss.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Rebernik, FPÖ:

Du hast einen guten Vergleich gebracht mit Salatplotschn, den Biobauern mit Traktor, auch CO² Ausstoß. Super Vergleich für die Nahrungsmittelindustrie. Wir erzeugen Nahrung. Aber ich wollte dich eigentlich fragen in meiner Schlussfrage, was du zu den Lügen sagst. Lüge Nummer eins. Alle Bäume werden in Kärnten bzw. Österreich herangezogen. Eine große Lüge. Lüge Nummer zwei. Alle Bäume werden dann irgendwo in Klagenfurt wieder rückverpflanzt und werden hier irgendwo weiter vermarktet. Und Lüge Nummer drei. Die gibst du dir jetzt selbst. Gibt eine Antwort. Warum lügt ihr?

Antwort Stadtrat Frank Frey, Die Grünen:

Wir lügen gar nicht. Das war nicht ein Projekt von uns, sondern das war die Idee des Projekt-machers, Herrn Littmann, dass er zuerst geglaubt hat, er hat eine Vision gehabt, er wird diese Bäume aus Österreich bekommen. Ich kann das jetzt nur nachreden. Aber das war jetzt keine Lüge, sondern das war eine Vision von ihm. Und es hat sich dann im Laufe des Projektes herausgestellt, als der Herr Enzo Enea hinzukam, der ein ausgewiesener Baumfachmann und Landschaftsplaner ist, dass das mit den Bäumen, die in Österreich zur Verfügung stehen, nicht verwirklicht werden kann. Und insofern sehe ich das nicht als Lüge, sondern das war eine Vision. Er hat eine Vision gehabt und hat gesagt, ich möchte da ein Kunstwerk verwirklichen. Und im Laufe der Entwicklung hat es sich herausgestellt, dass das halt andere Parameter hat und dass die Bäume halt von wo anders auch noch herkommen werden.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A/44/19 von Gemeinderat Johann Rebernik, FPÖ, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend For Forest – Bankgarantie Herr Littmann

Allfällige nähere Hinweise:

Angeblich soll kein Cent Steuergeld in das von Schweizer Investoren finanzierte Waldprojekt For Forest fließen.

Wortlaut der Anfrage:

Kann der Initiator des Projektes For Forest, Klaus Littmann, eine Bankgarantie vorweisen?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ja.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ:

Okay. Kannst du garantieren, dass nicht ein Euro Steuergeld in dieses Projekt Wald im Stadion geflossen ist? Wenn du das garantieren kannst, ich nehme dich wirklich beim Wort. Ich glaube es nicht. Und bitte keine Lügen, weil du hast das nicht notwendig.

Zwischenruf von Gemeinderat Christian Glück, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Kann der Kollege endlich aufhören, immer von Lügen zu reden.

Zwischenruf von Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ:

Ist das üblich, dass mir der Kollege ins Wort fällt.

Ordnungsruf durch den Vorsitzenden Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Das ist zu unterlassen. Habe ich gerade festgehalten und die Frau Bürgermeister wird jetzt eine Antwort geben.

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Es wird heute ja noch nach den Stromkosten gefragt werden, die selbstverständlich vom For Forest bezahlt wurden. Es ist kein Steuergeld direkt in dieses Projekt geflossen.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A/45/19 von Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ, an Stadtrat Frank Frey, Die Grünen, betreffend For Forest – Transport der Bäume

Allfällige nähere Hinweise:

Eine Grundbedingung für die Durchführung von For Forest im Klagenfurter Stadion war, dass die verwendeten Bäume aus Österreich stammen. Auch der Initiator des Projektes, Klaus Littmann, hat dies stets betont.

Wortlaut der Anfrage:

Wieviel Kilometer haben die jetzt in Waidmannsdorf zwischengelagerten Bäume auf Transport-LKW zurückgelegt?

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, als Vorsitzende:

Das ist nicht ganz deutsch, aber ich denke, das ist eigentlich schon beantwortet. Ich möchte schon darauf hinweisen, dass das ein privates Projekt ist.

Antwort Stadtrat Frank Frey, Die Grünen:

Genau. Also eigentlich bin ich gar nicht dafür zuständig. Da möchte ich auch einmal darauf hinweisen. Aber ich bin nicht derjenige, der sich einer Frage scheut. Ich kann über die Kilometer nichts sagen. Ich glaube, das habe ich in der vorherigen Anfragebeantwortung schon beantwortet und die restliche Frage ebenfalls. Inhaltlich.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ:

Ich habe früher von 50 und 60 LKW gesprochen. Es waren ja im Grunde genommen 300 LKW. Und jeder weiß, die 300 LKW, 500 PS-Brummer, 12 bis 16 Litermaschinen, verbrauchen pro Strecke, Holland oder Italien, so cirka 500 Liter Sprit. Also 3x5 sind 150.000 Liter. Wie viel CO² Ausstoß verbirgt diese Summe 150.000 Liter Dieselmotorkraftstoff?

Antwort Stadtrat Frank Frey, Die Grünen:

Ich weiß die genaue Kilometeranzahl nicht. Insofern ist das Kaffeesudleserei. Der Herr Littmann hat gesagt, das hat natürlich einen, da ist ja nichts zu beschönigen, da ist ein CO² Ausstoß gewesen. Aber ich habe das in der vorigen Anfragebeantwortung schon einmal gesagt, das steht in keinem Verhältnis zum Wert und zum Sinn dieses Projektes.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A/56/19 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Offizieller Besuch der Oberbürgermeisterin von Köln

Allfällige nähere Hinweise:

Am 28. und 29. Juni 2019 war die Oberbürgermeisterin in Köln, Henriette Reker, zu einem offiziellen Besuch am Wörthersee.

Wortlaut der Anfrage:

Haben Sie am 28. und 29. Juni 2019 die Oberbürgermeisterin aus Köln, Henriette Reker, getroffen?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Frau Oberbürgermeister Reker war an besagtem Datum in Velden bei der Eröffnung des Kölner Platzes. Seitens Frau Reker wurde keine offizielle Anfrage bezüglich eines Treffens gestellt.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Die Frau Reker war ja nicht nur in Velden. Sie war auch in der Landesregierung beim Landeshauptmann zu Gast. Da habe ich schon vernommen, dass Sie Einladungen bekommen hätten, aber die blieben unbeantwortet. Stimmt das nicht?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Keine Einladung bekommen.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A/57/19 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ, betreffend Lebensmittellagerung in Tiefgaragen

Wortlaut der Anfrage:

Ist es aus hygienischer Sicht vertretbar, dass Bereiche einer Tiefgarage zur Lebensmittellagerung dienen?

Antwort Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen, Herr Fragesteller.
Die Anfrage ist ja im Juli gestellt worden. Wie die Anfrage bei mir im Büro eingelangt ist, hat auch die Abteilungsleiterin der Abteilung Gesundheit mit mir Kontakt aufgenommen, um den Sachverhalt zu klären. Ich darf noch einmal die Frau Dr. Trattler zitieren. Das hat sie dir auch mitgeteilt. 'Wenn der Schutz vor hygienisch negativen Einflüssen jeglicher Art sichergestellt ist, kann eine derartige Lagerung aus lebensmittelrechtlicher Sicht nicht untersagt werden.'

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Im gegenständlichen Fall geht es ja nicht um eine Privatlagerung, sondern für ein Speiselokal. Wie sehen Sie das als Gesundheitsstadtrat, wenn dann die Speisen durch die Tiefgarage getragen und transportiert werden?

Antwort Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Das kann ich nicht beurteilen, weil ich den Sachverhalt nicht kenne. Ich war nicht vor Ort. Ich kann das auch nicht verifizieren. Aber ich bitte einfach darum, wenn der Kontakt schon hergestellt wurde zur Frau Dr. Trattler, und die hat das glaube ich ausführlich diskutiert und es war auch die Lebensmittelaufsicht vor Ort und es hat in weiterer Folge keine Beanstandungen seitens der Lebensmittelaufsicht gegeben.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A/58/19 von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten – Liste Jandl, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Einreichung EU-Förderprogramm

Allfällige nähere Hinweise:

Das EU-Aktionsprogramm 2014-2020 zu innovativen Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung, mit einer Gesamtmittelausstattung von 372 Mio. Euro, stellt EU-Städten Mittel zur Förderung innovativer Projekte zur Verfügung. Mit der Initiative sollen konkrete Lösungen für häufige Probleme im städtischen Raum ermittelt, erprobt und anderen zugänglich gemacht werden. Europäische Städte wie Gent (BE), Ostrava (CZ), Lyon (FR), Breda (NL) und andere wurden bisher finanziell durch die EU unterstützt.

Wortlaut der Anfrage:

Für welches EU-Förderprogramm für Städte (Creative Europe, Life, Horizon 2020, Erasmus+, AMIF) hat die LH Klagenfurt ein Projekt eingereicht, um von finanziellen Mitteln der EU zu profitieren?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Im Rahmen dieser Förderperiode wurden folgende EU-Projekte durchgeführt:

NEKTEO, das ist nachhaltige Energieeffizienz für Kommunen. Die Laufzeit ist bis 31.1.2020. Gemeinsames Slowenien-Österreich-Projekt. Dann hiMobil, Harbach ist MOBIL. Von 1.10.2018 bis 2021 laufend. Förderprogramm eben E-Mobilität für alle. Dann Bike & Ride Klagenfurt. Von Jänner 2019 bis Oktober 2020 ebenfalls laufend. Das Förderprogramm ist eine intermodale Schnittstelle Radverkehr. Dann SAKS, smarte Abwärmenutzung durch Kühlung und Speicherung in Klagenfurt. Von März 2016 bis Juni 2017. Das ist abgeschlossen. Ebenfalls abgeschlossen ist Smart Living in Klagenfurt Harbach, das von 2017 bis 2018 durchgeführt wurde. Und abgeschlossen ist auch ENERGY@SCHOOL. Das ist von 1. Juli 2016 bis Juni 2019 gelaufen. Förderprogramm war Central Europe. e-Moticon. Ein Projekt, das von November 2016 bis Juni 2019 gelaufen ist und abgeschlossen wurde. Weitere Projekteinreichungen wurden getätigt. Und zwar hiCOOL. Hier geht es um die blaue Infrastruktur zur Kühlung des öffentlichen Raumes im Stadtentwicklungszielgebiet hiHarbach in Klagenfurt am Wörthersee. Ebenfalls eingereicht ALPTREES. Das ist ein Projekt Transnational Cooperation for Sustainable Use and Management of Non-Native Trees in Urban, Peri-Urban and Forest Ecosystems in the Alpine Region. Dieses Projekt betrifft 2019. Ist eingereicht. E-Smart. Ein Projekt, das ebenfalls eingereicht wurde. Ein gemeinsames Projekt mit INTERREG Alpine Space. REMODE (Real Time Mobility Services & Marketing for Digital Ecosystem) 2019 wurde abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurde CITIZENS 2030. Abgelehnt wurde RAMOS (Real Time Air Quality Modelling and Mobility Optimisation System). Leider auch abgelehnt CE-GreenWay (Integration of cycling corridors and public transport in urban and extra urban areas). SPREAD (Policy support für SMW Resource Efficiency in regions outside capital city areas). Abgelehnt wurde auch SAMUEL (Smart Applications and Mobility Services für an Urban and Ecoefficient Lifestyle). Und abgelehnt wurde SMAKES (Smart Mobility Applications in Klagenfurt for Emission Savings).

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R.:

Dass der Dr. Hafner sehr aktiv ist in dem Bereich, das ist ihm wirklich zugute zu halten und da ist eine große Dankbarkeit. Frage wäre, gibt es noch andere EU-förderbare Projekte in dieser Stadt? Wie werden die genutzt? Sind andere Abteilungen, außer die Umweltschutzabteilung, da auch aktiv?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Die Frage war jetzt auf diese Umweltprojekte. Ich kann Ihnen das jetzt nicht beantworten. Ich werde es Ihnen schriftlich geben.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten – Liste Jandl:

Danke an den Herrn Dr. Hafner für die Aufzählung dieser vielen, vielen Projekte. Er scheint ja auch der einzige zu sein, der sich um diese EU-Förderprojekte im Rathaus oder im Magistrat kümmert. Danke dafür. Meine Frage dazu noch. Können Sie uns auch noch die Summe sagen, die Klagenfurt lukriert hat seit Ihrer Amtsübernahme bzw. gehen Sie auch davon aus, dass man auch zusätzlich vielleicht höhere Summen aus den EU-Förderprogrammen lukrieren könnte? Brauchen wir ja schon auf Grund unseres ausufernden Budgets.

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Die Summe kann ich Ihnen jetzt nicht nennen. Das kann ich Ihnen nachreichen. Aber ich halte fest, dass der Dr. Hafner ganz offiziell der EU-Beauftragte der Stadt ist und ich bin sehr stolz darauf, dass wir ihn haben.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A/59/19 von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten – Liste Jandl, an Stadtrat Markus Geiger, ÖVP, betreffend Maßnahmen für die Ansiedlung größerer Unternehmen

Allfällige nähere Hinweise:

Wenn man sich auf der Internetseite www.klagenfurt-wirtschaft.at die Fotomontage von der Klagenfurter Industrie- und Gewerbezone KIZ 2020 ansieht, so ist ein vollbesetztes Areal zu erkennen. Die Wirklichkeit und somit das derzeitige wahre Bild zeigt leider aufgrund Ihrer politischen Untätigkeit bzw. Versäumnisse ein nahezu leeres Areal.

Wortlaut der Anfrage:

Welche Maßnahmen sind von Ihnen als zuständigen Referenten endlich und dringend geplant, um größere Unternehmen (>100 MA) für die Ansiedelung in dieser für Klagenfurt wirtschaftlich und arbeitsplatztechnischen wichtigen Gewerbezone zu gewinnen?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Lieber Klaus Jürgen, ich bedanke mich für die Anfrage. Jetzt kann ich einmal erzählen, was wir wirklich alles tun hier im Wirtschaftsservice und was wir machen. Du hast ja gerade früher auch erklärt, du musst halt immer ein bisschen poppiger machen deine Anfragen, damit du besser vorkommst, damit die Medien von dir berichten. Ich verstehe das auch vollkommen. Ich habe dich auch lieb.

Auf jeden Fall darf ich jetzt eine Zusammenfassung eben dementsprechend bringen. Industrie- und Gewerbezone Ost, so nennt sich dieser Teil, das KIZ Ost steht uns zur Vermarktung erst seit 2015 zur Verfügung. Vorher hat es das Problem gegeben, dass es hier Streitigkeiten mit der Möglichkeit der Vermarktung gegeben hat. Magna hat gesagt, dass sie das Vorrecht dort haben. Die Stadt war anderer Meinung. Die Meinung der Stadt hat dann am Schluss auch gestimmt und dementsprechend sind wir dann in die Vermarktung gegangen. Es sind hier 21 Hektar zur Verfügung gestanden. Derzeit stehen nur mehr 5,8 Hektar zur Verfügung. Aktuell sind gerade eben 1,8 Hektar an ein Logistikzentrum der Firma Lutz verkauft worden. Die Endausbaustufe dort wird sein, weil du ja nach Mitarbeitern gefragt hast, 70 Mitarbeiter.

Die 5,8 Hektar waren bis vor kurzem nur 2,8 Hektar. Die Firma ASA wollte sich verlegen, vergrößern, hat hier eben dementsprechende Flächen für sich beansprucht und dementsprechend zurückgestellt. Derzeit ist es so, dass die Firma FCC ASA eben am alten Standplatz bleiben und hier weiter in die Planungen gehen und wir diese Flächen, die sie ursprünglich blockiert haben, auch anders verwerten können. In diesem Bereich haben wir einen Preis von Euro 60,--/m². Wird über die UZ dementsprechend betreut. Das ist eine eigene Firma, die seit kurzem ja in unserem Eigentum, dank der Frau Bürgermeister, ist, wo wir hier die Vermarktung drinnen haben. Im Industriezentrum Ost sind wir jetzt eben bei der Weiterentwicklung Richtung Westen, wo wir bis zum Südring hier schauen wollen, dass wir das Industriegebiet ausbauen können, weil dementsprechend der Bedarf auch hier ist. Die Anschlüsse dort eben mit der Autobahn, auch mit der Bahn, wollen wir dementsprechend noch verbessern mit Infrastruktur der Ostspange, mit der der Franky nicht so eine große Freude hat. Franky meint nämlich, das hat er uns über die Zeitung ausgerichtet, dass wir hier den zusätzlichen Verkehr hinziehen. Das stimmt überhaupt nicht. Wir brauchen, und das ist auch im Beschluss damals mit diesem Zentrum so festgelegt worden, wir brauchen einen leistungsfähigen Anschluss für den Gütertransport in diesem Bereich. Der besteht bis heute nicht. Es geht durch einen Teil von St. Jakob an der Straße, wo hier die LKW's mitten durch das Wohngebiet in die Kreuzung in die Völkermarkter Straße hinauskommen und dann 100, 150 Meter weiter auf der Völkermarkter Straße wieder fahren und dann wieder von der Völkermarkter Straße eben dementsprechend auf die Görtschitztal Bundesstraße fahren, wo wir hier natürlich einen Anschluss direkt von der Görtschitztal Bundesstraße in unser Gewerbegebiet wollen und auch den LKW-Verkehr aus dem Bereich der Völkermarkter Straße herausnehmen wollen, damit wir die Problempunkte, die in der Völkermarkter Straße sind, mit der Kreuzung Südring, Kika und eben St. Jakob an der Straße umgehen können bzw. hier weniger Stau verursachen, der ja in Wirklichkeit schädlich ist für unser Klima. Wir haben hier eine Kooperation auch mit der TABEG. Ich würde sagen, wir sind jetzt so, dass wir mit der TABEG einen Arbeitskreis gebildet haben, wo wir auch dementsprechend uns immer abstimmen, monatlich abstimmen, mit den dazugehörigen Persönlichkeiten des Hauses über Ansiedelungen, über Möglichkeiten von Ansiedelungen, wo wir hier einfach uns kurz austauschen können. Nicht immer nur auf politischer Ebene, sondern auch bis hin in den Bereich der einzelnen Fachbereiche. Robert Piechl war eben auch schon bei diesem Arbeitskreis dabei und wir haben glaube ich dort auch für die Zukunft eine wirklich gute Zusammenarbeit mit Markus Hornböck, der dort dementsprechend der Zuständige ist, eben ausgedet und ausgemacht. Wir haben aber auch den klassischen Wirtschaftsservice, der hier in der Stadt natürlich sich um Betriebe kümmert, die wir auch bereits am Markt haben. Es ist nicht immer nur eine Ansiedelung von irgendwelchen Unternehmern, die hunderte Arbeitsplätze kurzfristig herbringen, sondern wir haben hier wirklich viele leistungsfähige Unternehmen in Klagenfurt, die sich auch entwickeln und weiter entwickeln wollen. Hier machen wir von der Beratung über die Förderung bis hin auch, wenn es notwendig ist, Unterstützung der Standortsuche. Ich darf da nur kurz erklären. Zum Beispiel CMS hat sich hier in Klagenfurt etabliert, hat zusätzliche Fertigungsstraßen dazu gebaut und hat hier in der ehemaligen Dullnig-Halle wirklich einen Topstandort neu hingestellt. Auch die Firma Scherr ist bei der Erweiterung. Dann auch im ehemaligen Kastner & Öhler Haus wird jetzt dementsprechend neues Leben einziehen. Die Firma UNEC, hier haben wir die ehemalige Hövart-Liegenschaft vermitteln können, das heißt, wir geben nicht nur Liegenschaften, weil die der Stadt gehören, her, sondern wenn wir wissen, und das ist auch gegen die Flächenversiegelung natürlich, wenn wir hier Leerstände kennen, uns bekannt sind, wenn wir hier wissen, wer und welche notwendigen Infrastrukturen hier vor Ort notwendig sind und gebraucht werden, suchen wir auch dementsprechend

Liegenschaften dazu, wo man hier auch eine Wiederverwertung von bestehenden Substanzen machen kann. Wir haben hier natürlich dann auch Mailings, wo wir Italien, England und Slowenien derzeit bespielen. Wir haben mit der Teddex Kooperationen. Die kleineren Projekte wie Hafenstadt oder auch ein Top-Projekt, wo wir bis nach Japan wirklich die Möglichkeit haben uns bekannt zu machen, nämlich die Firma Kraus. Die Firma Kraus ist das Unternehmen, welches Fertigungsrollen produziert. Rollen für den internationalen Markt, der in allen großen Logistikzentren eben dementsprechend eingesetzt werden. Und wenn wir an Rollen denken, dann glauben wir, irgend so ein Kästchen mit einer so kleinen Rolle, das man irgendwo hin schickt. Nein, diese Rollen sind wirkliche High Tech Produkte mit Schrittmotoren, mit allem Pipapo, die bei allen Temperaturen einsatzbereit sind, die in widrigsten Verhältnissen durch Schmutz und Schlamm gezogen werden können und trotzdem noch funktionieren. Ich glaube, wir haben hier am Klagenfurter Markt wirklich tolle Unternehmen, die sich auch dementsprechend weiterentwickelt haben. Auch die Firma Wirth-Hohenburger ist hier. Ich glaube, dass Klagenfurt wirklich ein guter Markt ist und dass wir auch in Klagenfurt wirklich tolle Unternehmen haben, die wirtschaftliche Leistungen bringen und sich auch weiterentwickelt haben, und das auch mit unserer Unterstützung, das du uns ja immer ab sprichst, obwohl du selbst im Wirtschaftsausschuss sitzt, haben wir im Jahr 2018 eine Steigerung der Kommunalsteuer um 3,8% gehabt. Ich glaube, das kommt nicht von nichts, sondern das ist tatsächlich die Leistung unserer Klagenfurter Unternehmerinnen und Unternehmer, aber auch dessen, was wir hier in der Stadt Klagenfurt an Support und Unterstützung für unsere Unternehmer eben bringen. Wir haben derzeit die Kommunalsteuer in der Höhe von 44,1 Millionen Euro und wir haben auch für die bestehenden Unternehmen, aber auch für die Unternehmen, die hier erst sich ansiedeln, mit der Frau Bürgermeister am Beginn der Periode gesagt, dass wir hier eine Stelle schaffen werden, die solche Firmen, die sich ansiedeln werden, dementsprechend unterstützt durch die Behördenverfahren. Eine Art One-Stop-Shop. Ich glaube, das ist auch besonders gut angekommen. Wir haben hier dementsprechend auch viele positive Rückmeldungen bekommen.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R.:

Lieber Markus Geiger, eine Frage.

Das alles ist gut. Geht in die richtige Richtung. Wird eigentlich auch angedacht, dass wir sagen, wir sind, es wird ja der baltisch-adriatische Korridor, der ist in Planung, das heißt, wir haben Möglichkeiten der Kooperation von Danzig bis Rimini auf relativ ökologische Art und Weise. Wie weit wird da gedacht und wie weit ist man da quasi auch die Wirtschaft zu positionieren, dass man diese Zuganbindung wirklich gut nutzen kann?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Also die Anbindung an das Eisenbahnnetz in Klagenfurt ist vielleicht nicht ganz das Ideale. Wir haben die besseren Links derzeit noch oben in Villach/Fürnitz. Aber wir versuchen, und es war ja immer angedacht, beim KIZ Ost eben dementsprechend eine Anbindung zu bekommen. Das ist nach wie vor unsere Bestrebung, dass, wenn Unternehmen, die hier kommen und dementsprechenden Warentransport haben, egal ob her oder weg, auch dann mit der Bahn erreichbar sind. Du wolltest was anderes fragen, oder ich habe es anders verstanden. Dann probiere ich es anders. Du hast gemeint, überregionale Zusammenarbeit von Unternehmen. Die Zusammenarbeit im überregionalen Bereich ist mehr oder weniger hier am Anfang. Es gibt natürlich von Seite der Wirtschaftskammer, die hier ja einen eigenen Bereich

hat für internationale Wirtschaftsverbindungen und auch dementsprechende Besuche in anderen Städten, in anderen Ländern organisiert und macht, ist sehr, sehr stark und mit sehr guten Leuten besetzt. Aber wir sind natürlich auch hier und jetzt vor allem, und da ist auch die Möglichkeit natürlich mit unseren Städtepartnerschaften, dass wir hier in diesem Bereich andere Städte besuchen und auch schauen, dass wir Verbindungen knüpfen. Ich glaube, da werden die großen Unternehmen, die sind selbst relativ stark und haben diese Verbindungen. Aber vor allem in der Kreativwirtschaft und in Bereichen, wo wirklich Ideen dahinterstehen und noch keine großen Konzerne oder große Firmen, wo man diese Verknüpfungen braucht und noch in Start Up Phasen ist, da sind wir dabei und schauen, dass wir dementsprechendes machen können. Im Kärntner Bereich haben wir ja voriges Jahr aus der Taufe gehoben eben diese Regionalkonferenz, wo der Zentralraum Kärnten sich jetzt erstmalig auch dementsprechend committet, dementsprechend zusammenschließt und schaut, dass auch dementsprechende Marktbearbeitungen stattfinden.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen.

Klagenfurt entwickelt sich. Die eine Richtung, die hast du jetzt gut beschrieben. Aber Klagenfurt entwickelt sich leider auch in eine andere Richtung. Und da hat uns auch eigentlich dein Parteikollege, der Julian Geier, mit der Jungen ÖVP vor einigen Wochen vor Augen geführt, wie viel Leerstände es doch in Klagenfurt gibt und dass es eigentlich ein großes wirtschaftliches Problem ist. Uns würde aber auch interessieren, wie viele Unternehmen mussten denn abwandern, wo die Stadt zu wenig geholfen hat oder vielleicht wo man Betriebsansiedelungen politisch verhindert hat? Über diese Zahlen haben wir jetzt noch nicht gesprochen. Diese Zahlen interessieren mich persönlich. Zum anderen, gibt es da auch selbst Ideen, nach fünf Jahren Leerstände zu beseitigen oder verlässt man sich da auf das Stadtmarketing, das vielleicht, vielleicht auch nicht, noch in dieser Periode zum Arbeiten beginnen wird?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Liebe Sandra.

Eigentlich solltest du recherchieren gelernt haben. Anscheinend hast du das aber in Wien doch nicht so mitbekommen. Wenn du richtig dich informiert hättest, würdest du wissen, dass es nicht der Julian Geier mit der Jungen ÖVP war, sondern dass die Junge Wirtschaft hier eben eine Initiative gestartet hat, mit dem Hinweis auf Leerstände. Wenn du die Unterlagen der Jungen Wirtschaft gelesen hättest, würdest du auch wissen, dass es auch nicht an die Politik gerichtet war, sondern auch ein Aufdenken für die Hausbesitzer, Immobilienbesitzer gewesen ist. Wir können niemanden zwingen, Immobilien zu verwerten und dementsprechend weiter zu benutzen. Wir haben natürlich unsere Leerstandsplattform, wo wir dementsprechend mit Unternehmen kommunizieren, mit Hausbesitzern kommunizieren, vermitteln. Es sind hier einige Ansiedelungen gelungen. Natürlich gibt es auch immer wieder Abwanderungen. Gerade im Handelsbereich ist es so, dass es Unternehmen gibt, die halt aus verschiedenen Gründen, entweder weil sie einen anderen Standort suchen, weil er zu klein geworden ist. Es gibt aber auch Unternehmen, die sagen, das ist mir zu groß, weil ich habe eine andere Ausrichtung jetzt. Aber wir haben hier sehr viele Unternehmen auch, die leider, aus welchen Gründen es auch immer wirtschaftlich nicht packen und deswegen natürlich auch Flächen frei werden. Ich glaube, wir haben in den letzten Jahren hier in Klagenfurt eine sehr gute Ansiedlungspolitik gehabt. Die Bahnhofstraße und die Problemzonen sind in sehr

vielen Bereichen wirklich besetzt. Es gibt natürlich immer wieder auch eine natürliche Fluktuation, die, wenn sie ein gewisses Ausmaß nicht übersteigt, ja auch immer einen Neuigkeitswert für eine Straße bringt. Es gibt aber auch Straßen, und das habe ich auch glaube ich öfters schon gesagt, ich weiß nicht ob du immer da warst, du warst relativ viel in Wien, dass es natürlich Probleme gibt in Straßenzügen, die nie wieder für den Handel brauchbar werden sein. Der Handel, auch Städte entwickeln sich, Bereiche entwickeln sich, es gibt hier, und das schon über Jahrhunderte oft, Verlagerungen in der Stadt mit den Haupteinzugsstraßen, mit den Bereichen, wo hier die Wirtschaft stattfindet. Da müssen wir auch schauen um alternative Angebote. Und das habe ich auch schon öfters gesagt, wir müssen dort sehen und schauen, dass wir Dienstleister in die Erdgeschoßzonen kriegen, Büros in die Erdgeschoßzonen kriegen. Weil gehen tut es. Und das leer aussehen ist meistens so, dass wenn es in den Erdgeschoßzonen stattfindet und in den oberen Zonen brauchen wir innerstädtisches Wohnen. Innerstädtisches Wohnen bedeutet aber auch für alle hier in Klagenfurt, dass die Lokale wieder besser besucht werden, weil es einfach dementsprechend zu Fuß erreichbar ist. Und innerstädtisches Wohnen heißt aber auch, dass wir in der Innenstadt, wo wir auch alle wissen, dass es nicht sonderlich gut bestellt ist mit Nahversorgern, auch wieder Nahversorger geben kann. Ich glaube, hier haben wir genug Ansatzpunkte. Hier brauchen wir auch noch die dementsprechenden Tools dazu. Und eines der Tools ist das Klagenfurter Stadtmarketing.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten – Liste Jandl:

Danke, Markus, du hast uns wieder einmal eindrucksvoll gezeigt, dass man lange reden kann und trotzdem inhaltsleer ist. Meine Frage wurde in keiner Weise beantwortet. Mich interessiert nicht, wie groß die Hallen sind, die irgendwo am KIZ 2020 stehen, sondern ich habe dich gefragt, wie viel Unternehmen größer 100 Mitarbeiter du bis jetzt angesiedelt hast. Ich kann dir die Antwort geben. Keines. Schaust einmal nach Wolfsberg, da siedelt sich gerade ein Unternehmen mit 300 Mitarbeitern an. Fahrst einmal nach Villach, die Stadt ist mindestens 40% kleiner als Klagenfurt, aber auch dort ist die Wirtschaft boomender. Und wenn du als ÖVP, türkis, schwarz, wie immer ihr euch anmalt zurzeit, dich zufrieden gibst mit einer Kommunalsteuererhöhung von 3,8%, dann bist du als Wirtschaftsstadtrat falsch am Platz. Ziel muss mindestens 10% Steigerung sein. Da kann ich mich nur wundern. Wundert mich auch nicht, dass du keinen sonderlichen Draht zur Wirtschaftskammer, zum Wirtschaftsbund hast. Also meine Anfrage war, wie viel Unternehmen größer 100 werden sich in deiner restlichen Amtszeit von einem Jahr noch ansiedeln in Klagenfurt?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Wir haben derzeit ein Unternehmen, das in diese Größenordnung gehen wird. Dieses Unternehmen ist in der Produktion von Batterien. Es sind andere Unternehmen, die sich angesiedelt haben, die derzeit die 100 nicht erreicht haben, aber in denen das Ansiedelungsziel war, über die 100 Personen und wir haben relativ viele, die zwischen 38 und 70 Personen sehr wohl angestellt haben. Ich kann natürlich auch eine Statistik herausnehmen und sagen, ich gehe her, schau einmal, ab wo ist null, das nächste Mal ist da 500, dann 1000 und so weiter und dementsprechend dann hier mit statistischen Zahlen spielen. Aber ich darf dir nur eines sagen, du wirst sehen, dass es eine mehr wie positive Bilanz sein wird am Ende dieser Periode von allen, die hier produktiv mitgearbeitet haben. Und das ist der Großteil der Leute hier gewesen. Auch du hast es zeitweise wirklich vollbracht, dass du produktiv mitgearbeitet

hast in den Ausschüssen. Da darf ich mich bei dir bedanken. Vielleicht bist du ja auch irgendwo einmal auf einem Kongress, wo du sogar jemandem etwas Nettes über Klagenfurt erzählst und deine Betriebsansiedelungen nicht meinst. Danke.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 60/19 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Baurechtsvertrag Tiefgarage Neuer Platz

Wortlaut der Anfrage:

Wie lange läuft der Baurechtsvertrag für die Tiefgarage am Neuen Platz?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Auf Grund der Vereinbarung mit Frau Inge Unzeitig vom 28.4.2008 wurde das Baurecht auf die Zeit bis 31.12.2084 neu bestellt.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Haben Sie eine Erklärung dafür, dass ein Baurecht über Jahrzehnte verlängert wird?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ich maße mir jetzt nicht an. Das war 2008. Es waren andere Verantwortliche hier. Aber ich denke, dass wir das heute in dieser Form so nicht mehr machen.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 61/19 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, betreffend Standort Kärntner Fertighauszentrum

Wortlaut der Anfrage:

Wie sinnvoll ist der Standort des Kärntner Fertighauszentrums in unmittelbarer Innenstadtnähe aus raumplanerischer Sicht?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Werter Fragesteller, geschätzte Mitglieder des Gemeinderates, des Stadtsenates. Die Entwicklung und die Verortung des Fertighauszentrums ist ja über Jahrzehnte gewachsen historisch. Mittelfristig und für die Zukunft ist es ein zu guter Platz für ein derartiges Vorhaben. Wir werden heute ja noch in der Diskussion darüber zu diskutieren haben.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Ein zu guter Platz haben Sie gesagt. Was könnte darauf anderweitiges entstehen?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Ich möchte der Diskussion, die wir noch führen, nicht vorwegnehmen. Aber es muss natürlich selbstverständlich eine gesamtheitliche Entwicklung dort stattfinden. Hier kann man sicherlich für die Stadtentwicklung bessere Konzepte umsetzen. Diese werden wir seitens der Stadtplanung dann auch formulieren, wenn wir gemeinsam mit anderen Entwicklern diesen Bereich zu entwickeln haben. Aber es wird ja heute noch eine Diskussion darüber geben.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 64/19 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Maßnahmen zum Schutz für Terroranschläge in Klagenfurt.

Allfällige nähere Hinweise:

Mit dem syrischen Bürgerkrieg gewannen radikal-islamistische Terrororganisationen wie der „Islamische Staat“ oder die „al-Nusra-Front“ an Stärke. Nicht nur in den eigentlichen Kampfgebieten, in Syrien und Irak, wurde gekämpft. Einzeltäter und kleinere Gruppen trugen den Terror nach Europa. Dabei verwendeten sie mitunter Autos bzw. Lastwagen als Waffe. In den meisten Städten in Europa wurden darauf Schutzmaßnahmen ergriffen, wie z.B. die Errichtung von Anti-Terror-Pollern. Zu den gefährdeten Gebieten zählen weitere Fußgänger- und Begegnungszonen.

Wortlaut der Anfrage:

Welche Maßnahmen wurden bzw. werden in Klagenfurt zum Schutz vor Terroranschlägen ergriffen?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Eine gleiche oder ähnliche Anfrage wurde bereits 2018 gestellt. Wir haben damals schon festgelegt, dass grundsätzlich die Landespolizeidirektion Kärnten für Maßnahmen zum Thema Terrorismusgefahr der richtige Ansprechpartner ist. Damals, auf unsere Anfrage an die Sicherheitsbehörde, teilte uns Major Markus Tilly mit, dass seitens des Stadtpolizeikommandos Antiterrorkonzepte im Einvernehmen der Landespolizeidirektion, dem Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung und dem Einsatzkommando Kobra erstellt werden. Gleichzeitig wurde um Verständnis gebeten, dass die Polizei aus taktischen Gründen keine Details zu Personalstärken und Einsatzkonzepten weitergeben kann. In der Landeshauptstadt werden vor der Genehmigung von Großveranstaltungen, wie zum Beispiel Altstadtzauber oder Veranstaltungen im Wörtherseestadion, Sicherheitsprobleme und Gefährdungspotenziale bedacht und entsprechende Auflagen seitens der Behörde erteilt, sogenanntes Community Policing, das ist die Polizei gemeinsam mit der Behörde, mit Magistratsabteilungen, gemeinsam mit dem Ordnungsamt und Einsatzorganisationen. Zu den baulichen Sicherheitsvorkehrungen ist anzumerken, dass die meisten Veranstaltungen in Kla-

genfurt in unserem Stadtgebiet am Neuen Platz stattfinden. Der Neue Platz ist seit der Umgestaltung, also schon lange, bevor es eine Terrorbedrohung gegeben hat, mit Pollern aus poliertem Naturstein umgeben. Diese sollen vor allem das Befahren und Parken auf dem Neuen Platz verhindern, haben aber gemeinsam mit den vorhandenen Bäumen und Metallabsperungen eine gute Hinderniswirkung. Zusätzlich verhindern bauliche Barrieren, wie Zu- und Abfahrt zur Tiefgarage, eine mögliche Einfahrt (Amokfahrt) mit hoher Geschwindigkeit in einen Veranstaltungsbereich. Die Einfahrt zum Alten Platz ist mit versenkbaren Pollern gesichert. Es sind in der Stadt auch begrünte Betonpflanzkübel, Pflanzkisten mit Palmen vorhanden, welche Passanten Schutz und Deckung geben können. In vielen Fällen verhindern der Grundriss der Straßen und Plätze in der Innenstadt sowie die Lage der Gebäude und andere Einbauten, wie zum Beispiel Betonpflanzkübel, Brunnenanlagen, Bäume, dass Fahrzeuge mit hoher Geschwindigkeit in belebte Plätze einfahren können. Zusätzlich werden bei Großveranstaltungen mobile Sperren errichtet, die einen Durchbruch selbst mit schweren LKW's unmöglich machen.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Leider hat ja diese Anfrage gerade heute wieder an Aktualität gewonnen, nachdem im Kurier groß berichtet wurde, dass unmittelbare Terroranschläge auf Christkindmärkte in Wien und Salzburg offenbar verhindert werden konnten. Gott sei Dank. Meine Frage, gibt es von Seite der Stadt mit den Sicherheitsbehörden hier einen ständigen Austausch über diese Vorkehrungen?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Es gibt einen ständigen Austausch mit der Landespolizeidirektion.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 65/19 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, betreffend freie Seezugänge auf Klagenfurter Stadtgebiet

Wortlaut der Anfrage:

Wo gibt es in Klagenfurt freie Seezugänge?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Hoher Gemeinderat, werter Fragesteller.

Die Stadt Klagenfurt ist in der glücklichen Lage, dass über 90% des Ufergebietes im öffentlichen Besitz steht. Ich glaube, das ist, wenn man sich die Statistik der anderen Gemeinden rund um den Wörthersee ansieht, sehr großartig. Was den freien Zugang angeht, wissen wir alle, wo wir Möglichkeiten haben. Wir sind ja auch dafür, dass es da und dort die Möglichkeit des freien Zuganges gibt. Ich möchte da insbesondere auf den Lendspitz hinweisen, wo wir versuchen, im Einklang mit der Natur und dem Naturschutzgebiet hier einen freien Zugang zu gewähren. Aber wir wissen leider aus Erfahrungen, dass das sehr schwierig ist, weil viele

Menschen leider mit der Natur nicht so umgehen, wie wir uns das vorstellen. Daher versuchen wir dort auch mit den Rangern gemeinsam in Meinungsbildung diesen freien Zugang weiterhin zu erhalten.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.^a Andrea Wulz, Die Grünen:

Sehr geehrter Vizebürgermeister.

Im Raum der Schiffswerft werden ja gerade Baumaßnahmen getätigt. Das Ufer wird neu gekoffert und es sind die Sträucher weggerissen worden. Kommt dort auch ein freier Zugang für die Bevölkerung von Klagenfurt?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Nein, dort kommt meines Wissens nach für die Würfelnatter ein Gebiet angesiedelt. Das wird jetzt gemacht. Das Problem war glaube ich, dass man auch hier mit der Umwelt nicht so recht umgegangen ist. Man hat ja schon versucht, das anzupflanzen. Das hat man dann alles wieder weggerissen. Zwischenzeitlich wird das wieder mit finanziellem Aufwand seitens der Stadt dort angeboten.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Übrigens ist im unmittelbaren Einflussbereich einer Werft Baden verboten. Das ist ein Bundesgesetz.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Sie haben den Lendspitz erwähnt und auf der anderen Seite, dass 90% des Grundes im Besitz der Stadt Klagenfurt am Wörthersee ist. Ist angedacht, dass es noch vielleicht ein, zwei weitere freie Seezugänge in Zukunft geben wird?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Also aus heutiger Sicht müssen wir das noch einmal überprüfen, ob irgendwo eine Möglichkeit besteht. Wie gesagt, dort wo Möglichkeit besteht oder wo man glaube ich der Auffassung ist allgemein, man könnte etwas machen, haben wir Schutzgebiete. Und diese Schutzgebiete stehen aus meiner Sicht im Vordergrund, diese auch weiterhin nicht zu nutzen. Aber sollte sich irgendwo einmal eine Möglichkeit ergeben, wird man sich einer solchen Situation sicherlich nicht verschließen.

A 66/19 von Gemeinderat Klaus Kotschnig, Bürger Allianz, an Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ, betreffend Brandgefahr durch Lithiumbatterien

Allfällige nähere Hinweise:

Die Brandgefahr durch Lithiumbatterien scheint immer höher zu werden (KAB-Brände).

Wortlaut der Anfrage:

Welche Maßnahmen gedenken Sie als Referent gegen die Fehlwürfe von Lithiumbatterien zu unternehmen?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Das ist eine sehr wichtige Anfrage. Da geht es um die Sicherheit auch der Bevölkerung. Wir haben ja die Problematik schon mehrmals in Klagenfurt gehabt. Es ist ja selbst der Branddirektor der Berufsfeuerwehr Klagenfurt anwesend. Von diesen Lithiumbatterien geht also ein großes Gefahrenpotenzial aus. Bei diesem Gefahrenpotenzial ist ganz wichtig, dass die Batterien schlussendlich nicht im Restmüll landen. Das muss sichergestellt werden. Durch Sensibilisierung der Öffentlichkeit habe ich das sichergestellt. Wir haben ja vor kurzem einen Dringlichkeitsantrag beschlossen, der nach Wien gegangen ist. Da hat die Bürgermeisterin im letzten Stadtsenat gesagt, es gibt da schon ein Antwortschreiben, welches dann allen einmal zugesandt wird.

Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP:

Herr Vizebürgermeister.

Was schlagen Sie vor, brennende Autobatterien oder so, wie werden die entsorgt in der Zukunft? Haben Sie sich da schon abgesprochen mit dem Feuerwehrreferenten, was da passiert, welche Strategie da angewendet werden sollte? Was können Sie uns darüber berichten?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Primär ist da jetzt die Lithiumbatterie zur Sprache gekommen. Da ist es einmal ganz wichtig, dass man aufpasst, dass das ordnungsgemäß entsorgt wird. Die Batterien sollen also nicht im Restmüll landen. Aber der Feuerwehrreferent hat ja da mit der Berufsfeuerwehr bereits die Öffentlichkeit informiert, dass man da sicher aufgestellt ist, vernetzt ist mit allen Berufsfeuerwehren. Auch da ist die Sicherheit positiv.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.^a Andrea Wulz, Die Grünen:

Wie ist der derzeitige Umgang mit der Entsorgung, also das Procedere, bei Lithiumbatterien? Gibt es da eine spezielle Vorgangsweise? Gibt es da spezielle Anweisungen oder Behälter?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Wir haben ja zwei Sammelstellen, Süd und Nord. Die Mitarbeiter sind da ganz genau geschult und die Batterien müssen auch dementsprechend ordentlich entsorgt werden. Aber es gibt natürlich auch Informationen der Abteilung 8 Umwelt, Energie und Naturschutz, wo alles ganz genau im Detail ausgeführt ist. Dass man halt den Akku zum Beispiel nicht am Nachtkästchen laden soll, nur kurz laden, nicht zu lange, immer das ordentliche Kabel, dass es also dort nicht zu Bränden kommt. Und wenn die Lithiumbatterien natürlich falsch entsorgt werden, in den Restmüll, dann kann es natürlich zu Bränden kommen. Das soll verhindert werden. Da soll die Bevölkerung noch mehr sensibilisiert werden.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. iur Iris Pirker-Frühauf, FPÖ:

Wie schaut es eigentlich im Allgemeinen mit dem Mülltrennungsverhalten der Klagenfurter Bürger aus?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Ja, da ist es so, dass die Stadt Klagenfurt sehr gut aufgestellt ist. Wir haben also die Bürger schon sehr gut, erziehen ist vielleicht falsch gesagt, aber informiert. Vor allem im Haushalt funktioniert die Mülltrennung perfekt. Nicht so gut aber wo Wohnsiedlungen sind, also wo größere Müllbehälter sind, da funktioniert es noch nicht so optimal. Aber in Summe gesehen trennen die Klagenfurter sehr gut.

Keine abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Klaus Kotschnig, Bürger Allianz.

A 67/19 von Gemeinderat Klaus Kotschnig, Bürger Allianz, an Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ, betreffend Behälterwaschanlage

Allfällige nähere Hinweise:

In der Stadt Klagenfurt ist eine Behälterwaschanlage geplant.

Wortlaut der Anfrage:

Wie ist der derzeitige Ist-Stand des Projektes?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Ja, das ist eine gute Frage. Die Anfrage ist glaube ich schon ein bisschen älter. Wir haben das bereits realisiert. Es hat eine Umfrage gegeben, wo 70% der Bevölkerung sich so eine Müllbehälterwaschanlage gewünscht haben. Wir sind also schon in Umsetzung. Die Behälterwaschanlage ist schon in Betrieb gegangen im Oktober. Es wird also fest gearbeitet. Ich glaube, das ist eine ganz gute Investition gewesen von über 2 Millionen Euro, wo die Stadt ganz gut aufgestellt ist, weil die Klagenfurter jetzt dann in Zukunft auch saubere Tonnen haben.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ:

Kann nur Klagenfurt oder auch der Abfallwirtschaftsverband gegen Bezahlung reinigen lassen?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Also der Abfallwirtschaftsverband wird dann in Zukunft, das werden wir noch genau abstimmen mit der Stadt Klagenfurt, auch die Behälter waschen lassen, was natürlich auch für Einnahmen sorgt für die Stadt. Was natürlich auch am Ende des Tages wichtig ist, dass diese Behälterwaschanlage sich auch rentiert und sich selbst finanziert.

Zusatzfrage von Gemeinderat Karl Werner Voitischek, ÖVP:

In anderen Ländern ist das auf den Fahrzeugen installiert worden, dass die Behälter direkt vor Ort gewaschen werden. Ist das auch angedacht worden oder geprüft worden, ob das bei uns möglich wäre?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Das ist bei uns nicht vorgesehen. Wir haben das Areal in der Nähe von der Kläranlage. Da passt auch gut der Zusammenhang bzw. dass also die Entsorgung dort stattfindet bei der Kläranlage von Müll. Weil es entsteht ja praktisch auch Abwasser und das ist also dort sichergestellt. Ich glaube, es ist wichtig, dass das da in der Nähe von der Kläranlage passiert.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.^a Andrea Wulz, Die Grünen:

Ich habe mit Interesse gelesen, dass eben die Behälterwaschanlage neu gemacht wird und auch die Kläranlage neu erbaut werden soll. Da ist meine Frage, ich weiß aus der Vergangenheit, dass es dazu sehr viele EU-Fördermittel gegeben hat. Und das war meine Zusatzfrage früher, hast du da alle EU-Fördermittel abgeholt, die es möglich gewesen wäre abzuholen?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Diese Frage werde ich dir nachreichen, schriftlich.

Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Zlydnyk, SPÖ:

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister.

Eine Frage hätte ich dazu. Also die Tarife sind ja relativ spät bekannt gegeben worden. Wann rechnest du damit, dass sich diese Anlage für die Stadt Klagenfurt rechnet? Wirtschaftlich gesehen.

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Das kann ich dir so nicht beantworten. Ich weiß nur, dass der Stadtsenat sich auch damit befasst hat und es mir sehr wichtig ist, dass wir mit den Preisen heruntergegangen sind. Was auch erfolgt ist. Aber ich werde dir die Preise dann auch nachreichen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Klaus Kotschnig, Bürger Allianz:

Dass die Mülltonnen stinken, speziell im Sommer, das wissen wir alle. Jeder, der ein Haus hat natürlich. Dass da was passiert, finde ich gut. Was ich jetzt nicht ganz verstehe. Ich habe mir das angeschaut. 2 Millionen Euro hat das Ganze gekostet. Ein Müllauto mit einer integrierten automatischen Waschanlage, wo alle Tonnen gewaschen werden, kostet 350.000 Euro. Da würde man cirka fünf Autos oder sogar mehr kaufen können und hätten mit einem Radl in Klagenfurt alle Tonnen gewaschen, ohne dass der Bürger irgendwann einmal 20 Euro dazuzahlen muss, damit er eine Tonne wäscht. Das heißt, warum ist da um 2 Millionen Euro extern eine Waschanlage gemacht worden und nicht um dieses Geld fünf Autos gekauft, die

dann in einem Radl ganz Klagenfurt versorgen und alle Tonnen werden gewaschen. Das würden alle Bürger glaube ich besser annehmen, als um 20 Euro die Tonne waschen. Aber ich sage gleich dazu, meine Biotonne schick ich sicher nicht zum Waschen, die spritz ich selber aus.

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Also bist du kein Vorzeigegemeinderat. Wichtig ist aber, dass es trotzdem passiert, weil es ein Wunsch der Bevölkerung war. Wir haben uns natürlich auch Vergleiche angeschaut mit anderen Städten. Da gibt es auch diese Waschanlagen, zum Beispiel in Wien, Salzburg, wo das total funktioniert. Wir haben auch jetzt schon eine große Nachfrage. Ich werde dann die Zahlen in einem Jahr präsentieren, evaluieren. Aber es ist wichtig, dass diese Waschanlage natürlich einen Standort hat und das ist natürlich toll bei der Kläranlage und es ist insgesamt eine runde Geschichte.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ich ersuche um die Beantwortung. Hat es ein Vergleichsangebot gegeben und hat man sich angeschaut, warum man diese Waschwägen nicht gekauft hat?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Selbstverständlich. Man hat sich das angeschaut. Man hat auch Benchmarking betrieben mit Salzburg und Wien. Die Zahlen liegen am Tisch. Wir können sie gerne anschauen dann.

A 68/19 von Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP, an Stadtrat Christian Scheider, FPÖ, betreffend Straßen- bzw. Gehwegbeleuchtung Kaufmannngasse

Allfällige nähere Hinweise:

Herr Stadtrat Christian Scheider ist Referent für Straßenbau und Verkehr. Durch die gesamtheitliche Neugestaltung im Bereich des ehemaligen KTZ Gebäudes wurde die Dollinger Stiege und das Umfeld im Bereich Kaufmannngasse zum südlichen Eintrittstor der Innenstadt. Im Bereich der Stiege in der Kaufmannngasse wurde immer wieder eine Straßen- bzw. Gehwegbeleuchtung gefordert. Solche dunkle Flecken sollte es in einer Innenstadt wie Klagenfurt nicht geben. Für Fußgänger ist dieser Abschnitt besonders in der dunklen Jahreszeit durch wenig Sicht gefährlich und zudem leidet das Sicherheitsgefühl der Menschen in diesem Bereich stark.

Wortlaut der Anfrage:

Warum waren Sie, Herr Stadtrat Scheider, bis dato untätig?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, Herr Anfrager.

Es muss schon eine Grundlage einer gewissen Untätigkeit von Ihnen sein, dass man so eine Unwissenheit an den Tag legt, eine derartige Frage zu formulieren. Denn wenn Sie sich erkundigt hätten und das wäre ja kein Problem gewesen, hätten wir gleich auch Auskunft geben können. Sie wissen ja, wir haben einen Mitarbeiter, der sozusagen für ganz Klagenfurt für die Beleuchtung zuständig ist. Aber der hat sich natürlich auch rechtzeitig um dieses

Problem gekümmert. Und zwar muss man ausführen. Die Klagenfurter Altstadt sowie der Bereich der Dollinger Stiege, vor allem die Kaufmannngasse, gehört zu den ältesten gewachsenen Stadtteilen von Klagenfurt. Entsprechend diesem Charakter wurde auch hier bewusst auf die Altstadtleuchte gesetzt, das sind mit Hand geschmiedete Wandausleger, die dort montiert sind, damit eben das Altstadtflair und die Atmosphäre auch bewusst einfließen können. Im Bereich der Kaufmannngasse als auch in der Paulitschgasse sowie auch der Dollinger Stiege sind Beleuchtungskörper angebracht in einem Abstand zwischen 15 und 25 Meter. Laut unserem Experten sind die Abschnitte auch passend und ausreichend. Allerdings werden, und das ist natürlich auch wichtig, das wird ja in ganz Klagenfurt gemacht, neue Techniken in Form von LED eingesetzt. Was auch hier bereits begonnen wurde. Einige wurden schon ausgetauscht. Weitere sind sozusagen im Austausch und bereits bestellt. Das heißt, dass also an diesem Problem bereits gearbeitet wird. Damit ist also klargestellt, dass von einer Untätigkeit natürlich wiederum keine Rede sein kann. Ich fordere Sie noch einmal auf, rechtzeitig sich zu erkundigen, um solche Formulierungen uns und allen zu ersparen.

Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Zlydnyk, SPÖ:

Lieber Herr Stadtrat.

Über Untätigkeit will ich nicht reden. Mich würde mehr interessieren, wie hoch ist das Budget für das Beleuchtungsprogramm Klagenfurt 2019 gewesen, das umgesetzt wurde?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Wir haben immer 500.000,-- Euro-. Ich muss sagen, es ist ja ein fortlaufendes Budget in den letzten Jahren. Das ist ja durchaus als positiv zu erwähnen. Daher konnten auch bereits seit Jahren viele wesentliche Maßnahmen umgesetzt werden. Wir haben auch für das kommende Jahr einiges im Ausbauprogramm, um die Sicherheit für die Menschen in diversen Stadtteilen zu erhöhen.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.^a Andrea Wulz, Die Grünen:

Gerade bei den Beleuchtungskörpern gibt es ja ein sehr großes Einsparungspotenzial an Energie, aber natürlich auch monetär. Meine Frage ist, wird diese Umrüstung an Einsparungen, also Lampen, die sparsam sind, wird das stadtteilmäßig auch beleuchtet und durchgeführt oder nur, wenn dort eine Lampe ausfällt, wird eine ersetzt? Wie läuft das eigentlich ab?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Also wir haben schon ein klares Prioritätenprogramm, einerseits wo neue Beleuchtungspunkte gesetzt werden und andererseits natürlich den Austausch. Aber das kann man natürlich nicht alles auf einmal machen. Aber es gibt einen ganz klaren, sogar 4-Jahresplan, wo genau drinnen steht, welche Prioritäten im kommenden Jahr im Bereich des Austausches gesetzt werden.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Luzia Kernle, FPÖ:

Wie viel wichtige Beleuchtungen wurden in der letzten Zeit durchgeführt?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Da ist sehr viel passiert in den letzten Jahren. Jetzt gerade im letzten Bereich, im Sommer sozusagen allein 40 neue Lichtstellen in verschiedenen Straßenzügen. Vor allem natürlich an Radwegen. Da gibt es eine ganze Liste von Radwegen, wo bisher eigentlich eine ganz schlechte oder gar keine Beleuchtung war. Das kommt natürlich vielen Radfahrern entgegen. Wir fördern ja den Radverkehr in der Stadt und da gehört natürlich auch die Beleuchtung dazu. Wir haben allerdings auch wichtige Straßen, Gemeindestraßen, völlig neu einer Beleuchtung unterzogen. Also wenn ich das jetzt aufzählen würde, dann würden wir heute wahrscheinlich nicht mehr zum Budget kommen. Das werde ich nicht machen. In allen Bereichen werden Maßnahmen gesetzt. Allein, wenn ich hier schaue, was auch für das Jahr 2020, also im Großzeitraum der letzten zwei Jahre, noch im Fluß ist. Das geht also von Beleuchtungen öffentlicher Plätze bis zu Beleuchtungen eben von Fuß- und Radwegen, von Anstrahlungen und natürlich auch, das muss man auch sagen, immer wieder auf Hinweis der Bevölkerung. Das heißt, es ist ein ständiger Austausch, weil wir ja viele Interventionen auch bekommen. Das ist auch wichtig. Weil wir können ja auch nicht immer wissen, wo zum Beispiel ein Beleuchtungsproblem auftritt oder Beleuchtung ausfällt. Das ist einmal das eine, was wichtig ist. Und natürlich die Hinweise, wo wir zusätzliche Beleuchtungen auch montieren können. Das wird also sicher im Jahr 2020 in voller Dimension weitergehen. Da bedanke ich mich bei allen, die im Bereich der Sicherheit, vor allem natürlich auch für Frauen, für Kinder, natürlich auch für die ältere Generation, hier eine wichtige Maßnahme auch dementsprechend unterstützen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP:

Der Herr ehemalige Bürgermeister und der Herr Stadtrat Scheider ist natürlich nach dem Motto Angriff ist die beste Verteidigung. Es freut mich, dass auf Grund meiner Untätigkeit und der Anfrage, die wir getätigt haben, Sie tätig geworden sind. Sie haben ja selber in den Ausführungen behauptet, dass es eine neue Technik geben wird und dass begonnen wird, diese umzusetzen, zu schauen was los ist und alle 15 bis 20 Meter da umgesetzt werden. Ich nehme das mit Freuden zur Kenntnis, dass es dort eine Verbesserung der Situation gibt, nicht der Dollinger Stiege sondern der Döllinger Stiege. Entschuldigung, es freut mich, dass du tätig geworden bist. Danke.

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Ja. Also noch einmal. Es war schon alles im Fluß. Das Problem ist schon frühzeitig erkannt worden, bevor die Anfrage geschrieben wurde, weil wir sind ja schon mitten in der Umsetzung. Es gibt gewisse Lieferzeiten für zusätzliche LED-Beleuchtungen. Aber ich glaube, dass gerade im Bereich der Beleuchtung die Stadt Klagenfurt sehr aktiv ist. Herr Mirnig, der dafür zuständig ist, schaut, dass das Budget auch dementsprechend natürlich optimal eingesetzt wird und weiß ganz genau, welche Prioritäten in Klagenfurt zu setzen sind.

Die Anfragen 69/19, 70/19, 72/19, 73/19, 74/19, 75/19, 76/19, 77/19, 79/19, 80/19, 81/19, 82/19, 84/19 und 85/19 gelangen aus Zeitgründen nicht mehr zum Aufruf.

Ende der Fragestunde.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz:

Wir kommen zur Tagesordnung. Es liegt eine Ergänzung vor, nämlich 10a) Facility Management, Sportanlage Viktring, Sanierungsmaßnahmen, Errichtung von Parkflächen, Erhöhung der Gesamtkosten und überplanmäßige Ausgabe 2019.

Gibt es zu dieser Ergänzung der Tagesordnung eine Wortmeldung?

Da dies nicht der Fall ist, daher lasse ich über die Tagesordnung abstimmen.

Die Tagesordnung wird einschließlich der Ergänzung um TOP 10a) einstimmig angenommen.

Tagesordnung

Berichterstatte(r)in: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz

1. Bahnlärmreduzierung, Bericht
2. Zusatzvereinbarung zur Nutzungsvereinbarung vom 14.6.2017 zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und der 9020 VITANEUM Errichtungs GmbH sowie der MK32 Immobilien GmbH, Bericht gemäß § 73 StR
3. Schenker & CO AG, Verleihung des Rechtes zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens, Bericht gemäß § 73 StR
4. Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung 2017, Gebührenbefreiung am 24. und 31. Dezember 2019
5. Abteilung Entsorgung, Leitungsinformationssystem, außerplanmäßige Ausgabe
6. Abteilung Finanzen, Leistungsbereich „Wohn- und Geschäftsgebäude“, haushalts-technische Maßnahmen
7. Abschreibung uneinbringlicher Forderungen (verschiedene Abteilungen)
8. Wirtschaftsplan 2020, Klagenfurt Wohnen
9. Entwicklungspotenzial Messestandort Klagenfurt
10. Reformplan Klagenfurt 2020, Bericht

Berichterstatte(r): Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler

11. Stellenplan 2020
12. Mittelfristige Finanzplanung 2015 – 2019, gegenwärtige Personalplanung I
13. Mittelfristige Finanzplanung 2015 – 2019, gegenwärtige Personalplanung II
14. Gehaltsanpassung ab 1.1.2020, Änderung der Anlage 4 der VBO
15. Integrierte Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung „Zentrum Waidmannsdorf-Nord“, Lfd. Nr. 20/E4/2018 (WAGNER Vermietung Waidmannsdorf GmbH)
16. Änderung des Teilbebauungsplanes vom 18.10.2016 für Teile der Grundstücke Nr. 149/1, 777/117 und die Baufläche .404, KG Klagenfurt, Heiligengeistplatz 4 (Amtsvorschlag Heiligengeistplatz 4)
17. Festlegung eines Teilbebauungsplanes für die Bauflächen .647/1/7, KG Klagenfurt, Villacher Straße 33 (BKS Bank AG)
18. Änderung des Bebauungsplanes vom 15. Jänner 1948 (Hoffmannplan) für die Baufläche .375, KG Klagenfurt, Heuplatz 4/St. Veiter Straße 1 (HEUPL 4 Immobilien GmbH)
19. Änderung des Bebauungsplanes vom 15. Jänner 1948 (Hoffmannplan) für die Baufläche .519 und Teile der Baufläche .420, KG Klagenfurt, ehemalige Benediktiner-schule „Benediktinerhof“, Benediktinerplatz 1/Lichtenfelsgasse 2 (ARGE)
20. Änderung des Teilbebauungsplanes vom 19.9.2012 für die Grundstücke 227/2,

232/4, 227/12, 227/14 und 227/16, KG Waidmannsdorf, Kranzmayerstraße/Neckheimgasse „Bereinigung Problematik Müllinseln, Müllhäuser u.Ä.“

Berichterstatterin: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz

21. Mittelfristiger Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan 2020 – 2024, Voranschlag 2020

Berichterstatter: Stadtrat Christian Scheider

22. Triplatstraße, Grundeinlöse
23. Grundbereinigung Feuerbachgasse
24. Grundtausch Beethovenstraße 77
25. Grundverkauf Laudonstraße Sussitz Brigitta und Andreas, Mag.^a Sussitz Alexandra
26. Grundübernahme Ladinacher Straße
27. Grundübernahme Flußgasse
28. Grundübernahme Makartweg
29. Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich, SV 08/112/19 vom 5. Dezember 2019, Genehmigung
30. Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich, SV 08/109,19 vom 5. Dezember 2019, Genehmigung

Berichterstatter: Stadtrat Markus Geiger

31. Mag.^a Anita Pechmann, Förderung von kreativwirtschaftlichen Unternehmen
32. Thomas Maierhofer, Mietbeihilfe Venture Rent
33. Isabelle Kogler, Mietbeihilfe Venture Rent
34. Mag.^a Petra Pippan, Förderung der Belebung des Kardinalviertels
35. Neues Wohnen Hörtdorf, Grundverkauf Dumitru Calin Pop
36. A & D Gastro- und VeranstaltungsGmbH & CO KG, Gst. 189/2 KG 72123 Hörtdorf, Pfandrecht, Vorrangseinräumung
37. Minderjährige Stefanie Krammer, Teilverkauf – Gst. 456/2 KG 72172 St. Peter bei Ebenthal
38. SP Sportshome GmbH, Baurechtseinräumung Liegenschaft 328/2 KG 72195 – Sportpark
39. Klagenfurt Marketing GmbH, Gründung der KLAMAG

Berichterstatter: Gemeinderat Dipl.-Ing. Elias Molitschnig

40. Kontrollamtsbericht Budgetierung im Zusammenhang mit dem Haushaltserfolg
41. Kontrollamtsbericht Gebarungsprüfung Klagenfurt 500
42. Kontrollamtsbericht – IKS der Baubehörde zur Einhaltung von Baubescheiden

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, spricht:

Bevor ich zu meinen Berichten komme, möchte ich sagen zum ersten Punkt. Herr Ing. Harald Schlemitz ist heute unter uns. Er wird kurz berichten über den Stand der Bahnlärmreduzierung. Es gibt eine Studie dazu. Ich möchte an dieser Stelle erwähnen, dass ich bei meinen Berichten unter TOP 9) Entwicklungspotenzial Messestandort Klagenfurt den Leiter der Abteilung Stadtplanung, Dipl.-Ing. Piechl, bitten werde, das auch kurz zu erläutern, damit der Gemeinderat das auch wirklich von fachlicher Seite dargestellt bekommt. Jetzt darf ich einmal Herrn Ing. Schlemitz um seine Ausführungen bitten.

Ing. Harald Schlemitz spricht zu TOP 1):

Danke für die Einladung.

Sehr geehrte Damen und Herren.

Zum Thema Bahnlärm. Bevor ich dann mit der eigentlichen Projektvorstellung beginne, würde ich gerne einen Abriss aus der Vergangenheit Ihnen darbringen. Bahnlärmmäßig hat es das erste Projekt oder bahnlärmsanierungsmäßig entlang der Bahnstrecke Klagenfurt West, also Hauptbahnhof bis See, wurde 1992 gestartet und hat bis 2005 gedauert. In diesem Zeitraum wurden insgesamt 5 Millionen Euro investiert. Diese Investition wurde gemeinsam von ÖBB, Land Kärnten und Stadt Klagenfurt durchgeführt. Mit diesem Geld, mit diesen 5 Millionen Euro, wurden insgesamt 6,5 km Lärmschutzwände gebaut mit einer Gesamtwandfläche von 17.400 m². Es wurden 420 Lärmschutzfenster und -türen gefördert. Das waren praktisch diese Maßnahmen, um sicherzustellen, dass eben die Emissionsgrenzwerte, wie sie jetzt laut Schienenverkehrslärmimmissionsverordnung gelten, eingehalten werden. Basis für das Projekt war eine Prognoserechnung. Im Jahr 2000 hat man die durchgeführt mit der Zugprognose 2010. Diese Zugprognose oder dieses Projekt ist jetzt genau der Ansatzpunkt für die laufende Bahnlärmuntersuchung, die wiederum von den drei beschriebenen Partnern durchgeführt wird und wo jetzt untersucht wird, ob die bestehenden Immissionen im Bahnbereich, das heißt, beim Zugverkehr 2020, ob die seinerzeitigen Lärmschutzmaßnahmen nach wie vor geeignet sind, um diese Emissionsgrenzwerte einzuhalten. Das heißt, das ist der erste Punkt dieser aktuellen Untersuchung. Als zweites, was noch geschaut wird, ist, nachdem diese Lärmschutzeinrichtungen ja mittlerweile ein Alter von 15 Jahren haben, ob es baulich bedingte Sanierungsmaßnahmen oder baulich bedingte Maßnahmen gibt, den Lärmschutzstandard entsprechend herzustellen. Dann ein ganz wesentlicher Punkt des neuen Bahnlärmprojektes ist die Thematik oder die Fragestellung, Schallschutz auf Brücken, wo konkret die Schallemissionen der Lendkanalbrücke genau untersucht werden, weil hier ja bekanntermaßen in diesem Brückenbereich die Emissionen doppelt so hoch sind, wie auf einer üblichen Strecke. Das heißt, wo jetzt dann genau erhoben wird, durch welche Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass die Emissionen der Brücke vergleichbar sind mit dem Emissionen eines normalen Schienenabschnittes. Und der letzte Punkt der laufenden Bahnlärmuntersuchung beschreibt das Thema Koralmbahn. Also Bahnverkehr 2025+. Das heißt, es soll dann einfach schon jetzt erhoben werden, sind jetzt unter Annahme der Prognose Zugzahlen 2025 ergänzende Schallschutzmaßnahmen erforderlich. Wenn ja in welchem Umfang und in welchem Bereich. Das Projekt wird bis Ende März dieses Jahres abgeschlossen sein. Das heißt, dann werden genaue fachlich fundierte Daten vorliegen, um eben diese Lärmschutzsituation an diesen Gesichtspunkten zu beurteilen.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz, bedankt sich und bittet die Frau Bürgermeister um ihre Tagesordnungspunkte.

Berichterstatterin: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Herr Ing. Schlemitz, danke für die Wortmeldung und ich würde Sie bitten, dass Sie vielleicht noch kurz da bleiben, falls etwas zu diskutieren ist, damit Sie das dann auch beantworten können.

Ich möchte gleich in Ergänzung zu dem, was der Herr Ing. Schlemitz jetzt gesagt hat, sagen von meiner Seite, dass der Bahnlärm in Klagenfurt ein absolut ernst zu nehmendes Thema ist, das über Jahre ja die Stadt schon begleitet. Es gibt hier eine intensive Zusammenarbeit mit Wörtherseegemeinden, da wir im Grunde genommen alle vor dem gleichen Problem stehen. Es hat auch eine Fahrt nach Wien gegeben zum Infrastrukturminister, wo die Bürgermeisterin Gaggl von Krumpendorf, die Bürgermeisterin Häusl-Benz von Pörschach, der Bürgermeister Vouk von Velden und der Bürgermeister Albl von Villach mit mir gemeinsam zum damaligen Infrastrukturminister Hofer gefahren sind, der im Grunde genommen auch das, was der Herr Ing. Schlemitz jetzt gesagt hat, bestätigt hat, dass es eben diese Lärmmessung, diese Studie, gibt und die ersten Ergebnisse im Frühjahr 2020 vorliegen werden. Ich möchte aber von meiner Seite hier eine Trennung machen. Auf der einen Seite die lärmindernden Maßnahmen, die absolut notwendig sein werden. Auf der anderen Seite aber sollte die Stadt ihre Forderung nach einer Trennung des Güterverkehrs vom Personenverkehr absolut weiter verfolgen. Wir wissen, wenn wirklich die Koralmbahn 2023, 2024 in Klagenfurt ankommt, natürlich der Lastenverkehr, der Güterverkehr von der Adria bis in den hohen Norden durch den Zentralraum Kärnten geführt wird. Und da wird es einfach notwendig sein, neben dem Personenverkehr, den wir dringend brauchen, das möchte ich auch wirklich sagen, und da gibt es auch mittlerweile ein ganz klares Bekenntnis aller Gemeinden im Zentralraum, dass der Personenverkehr erwünscht ist, aber eben der Güterverkehr auf eine eigene Trasse geführt wird. Da gibt es große Unterstützung von Seite der Wirtschaftskammer auch. Es gibt Unterstützung von Seite des Landes. Ich denke, dass wir aktiv werden müssen, sobald die neue Bundesregierung steht.

Ich möchte dann zu meinen Berichten kommen. Punkt 2) ist einfach diese Zusatzvereinbarung zur Nutzungsvereinbarung Vitaneum. Das ist bereits vorgenehmigt worden. Genauso wie das Recht zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens der Firma Schenker, ist ebenfalls vorgenehmigt worden, weil die Feierlichkeiten schon stattgefunden haben. Dann das, was jedes Jahr eigentlich im Interesse der Bürger und Bürgerinnen der Stadt Klagenfurt von uns beschlossen wird, ist, dass die Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung aufgehoben wird im Zeitraum 24.12. und 31.12.2019. TOP 5) ist die Abteilung Entsorgung. Es geht hier um eine überplanmäßige Ausgabe bezüglich eines digitalen Kanalleitungssystems. Die Mittel für diese Maßnahme sind auf der VAST Instandhaltung von Wasser- und Kanalisationsbauten budgetiert und sollen nun für die richtige Verbuchung auf der neu einzurichtenden VAST aktivierungsfähige Rechte bereitgestellt werden. Es handelt sich um 1,123.400 Euro. TOP 6) hier geht es um Leistungsbereich Wohn- und Geschäftsgebäude. Ab dem kommenden Jahr werden die im Besitz der Landeshauptstadt Klagenfurt stehenden Wohnungen im Eigenbetrieb Klagenfurt Wohnen verwaltet. Zum gleichen Zeitpunkt erfolgt die Umstellung des städtischen Rechnungswesens auf die Buchungssystematik VRV 2015. Für den geordneten Umstieg in das neue Rechnungswesen ist es erforderlich, die Wohnbau- und Wohnhaussanierungsprojekte des AOH mit Behebungen aus der Rücklage Wohn- und Geschäftsgebäude abzuschließen und den verbleibenden Rücklagenstand mit der Haushaltsrücklage Allgemein zusammenzuführen. TOP 7), die VRV 2015 sieht im § 21 die Wertberichtigung von Forderungen vor. Im Hinblick auf die bevorstehende Änderung der Buchungssystematik ist es angebracht, die städtischen Bücher um jene Forderungen zu bereinigen, deren Eingang nicht mehr gerechnet werden kann. Seitens der Abteilung Rechnungswesen und Zivilrecht Exekution wurden zahlreiche Akte übermittelt, deren Einbringlichkeit höchst unwahrscheinlich ist. Gemäß dem Klagenfurter Stadtrecht ist der Verzicht auf die Geltendmachung von Forderungen, die im Einzelfall 3.000 Euro übersteigen, dem Gemeinderat vorbe-

halten. TOP 8), Wirtschaftsplan 2020 Klagenfurt Wohnen. Der Entwurf der Gewinn- und Verlustrechnung 2020 sowie des Finanzplanes 2020 zeigt Erlöse in der Höhe von 12 Millionen, sonstige betriebliche Erträge in der Höhe von 69.000, Aufwendungen in der Höhe von minus 8 Millionen ein Ergebnis vor Abschreibung und Finanzergebnis von 3,7 Millionen. Ich glaube, es liegt eigentlich jedem vor. Ich denke, dass das nicht notwendig ist, dass ich das zur Gänze vortrage. Ich möchte vielleicht festhalten, weil es eine Diskussion gegeben hat, dass im Antrag steht, dass hier im Sinne des Klagenfurter Stadtrechtes der beigeschlossene Entwurf des Wirtschaftsplanes 2020 Klagenfurt Wohnen festgestellt wird. Festgestellt heißt, beschlossen wird. TOP 9), hier geht es um die Entwicklungspotenziale des Messestandortes Klagenfurt. Ich möchte vielleicht zuerst den fachlichen Teil zur Präsentation bringen. Ich darf dich bitte, Dipl.-Ing. Piechl, bitten, dass du kurz deine Präsentation vorbringst.

Dipl.-Ing. Robert Piechl spricht zu TOP 9:

Grüß Gott meine Damen und Herren, sehr geehrte Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat. Es freut mich, dass ich die Gelegenheit habe, das Ergebnis der sogenannten Messestudie, wie sie genannt wird, kurz erläutern zu dürfen. Mit Beschluss des Stadtsenates vom 12.2. dieses Jahres wurde das Österreichische Institut für Raumplanung mit der Durchführung dieser Studie beauftragt. Das ÖIR ist aus einem Bewerbungsverfahren hervorgegangen, an dem drei international renommierte Institutionen teilgenommen haben. Die Abteilung Stadtplanung durfte diesen Auftrag fachlich begleiten. Ich möchte jetzt die Ergebnisse kurz zusammenfassen. Vielleicht, bevor wir einsteigen, was war der Auftrag. Weil es in den Medien oft diskutiert worden ist, dass jetzt da untersucht worden ist, ob die Messe da bleiben oder draußen sein soll. Der Auftrag war viel differenzierter. Erstens einmal ist es darum gegangen, die Bedeutung des Messestandortes Klagenfurt herauszuarbeiten, eine Stärken-Schwächen-Analyse durchzuführen, was kann dieser Messestandort, was bedeutet er für die Stadt und Regionalwirtschaft, für den Verkehr, für die Innenstadtentwicklung und für die Messe selbst und in einer Wirkungsanalyse aber auch zu vergleichen, wenn dieser Standort nicht in der Innenstadt wäre, sondern verlagert werden würde, welche Wirkungen gäbe es dann. Und das vierte, was noch der Auftrag beinhaltet hat, war, Entwicklungsszenarien, wie sich dieser Messestandort weiter entwickeln kann, auszuarbeiten und darzulegen und als Grundlage für die weitere Entwicklung uns mitzuteilen. Das ÖIR hat dabei also sehr ausführliche Interviews vor Ort geführt, hat Datenrecherchen durchgeführt und ist also sehr viel anwesend gewesen, hat also mit allen maßgeblichen Stakeholdern dazu Gespräche und Recherchen durchgeführt. Die Bedeutung der Messe war also die erste Aufgabenstellung. Früher ganz kurz zusammengefasst. Wir haben also circa 380.000 Menschen, die jährlich dieses Messeareal besuchen. Das setzt sich grob zusammen aus 230.000 Personen, die aus dem eigentlichen Messebereich kommen, Besucher, Aussteller und die damit verbundenen Personen und 150.000 Personen besuchen Gastveranstaltungen am Messeareal. Das können also von den Stadtrichtersitzungen bis zu Konzerten, bis zu Bällen, bis zur Weihnachtsfeier des Magistrates, also verschiedenste Dinge sein. 380.000 Menschen. Insgesamt, so haben die Berechnungen ergeben, werden durch diesen Messestandort, so wie er derzeit daliegt, in etwa 23,5 Millionen Euro Wertschätzung pro Jahr induziert. Das betrifft vor allem die Sektoren Beherbergung, Verpflegung und sonstiges und bezieht sich auf den Großraum Klagenfurt. Hier ist also keine Abgrenzung mit dem Stadtgebiet möglich, weil natürlich einige Nächtigungen auch außerhalb des Stadtgebietes stattfinden. In dieser sogenannten Stärken-Schwächen-Analyse wurde dann vom ÖIR ein Vergleich dieses Szenarios Beibehaltung am Messestandort und

dem Szenario Verlagerung an den Stadtrand durchgeführt. In einem sehr vereinfachten Ampelsystem sehen Sie hier also was sind die positiven Effekte und was sind eher die Schwächen. Wenn man jetzt die Stadt- und Regionalentwicklung anschaut, dann ist es eindeutig die Belebung der Innenstadt, die Verflechtung der Messe mit der Innenstadt, was auf der Guthabenseite steht und dass es so, wie es sich derzeit darstellt das Messegelände, aber eigentlich ein Defizit ist. Wir haben riesengroße Flächen, die eigentlich ungenutzt sind, die auch von der Stadtgestaltung und von der Verwertung her einfach brachliegen. Im Hinblick auf den Verkehr hat dieser Innenstadtstandort natürlich ein sehr großes Plus. Das ist die fußläufige Erreichbarkeit vor allem von der Innenstadt aus, aber auch vom Hauptbahnhof aus, der ja die ganz große Schnittstelle des öffentlichen Verkehrs darstellt. Als etwas einschränkend beurteilt wurden natürlich potenzielle Anrainerbeschwerden. Wir wissen, dass also die Verkehrsbelastung und auch die Lärmbelastung bei unmittelbar anliegenden Wohnungen durchaus zu Konflikten führen können. Aus der Sicht der Wirtschaft ist dieser Innenstadtstandort deshalb positiv zu beurteilen, weil die Messe bildet so etwas wie die Kärntner Wirtschaft. Es gibt also einen sehr großen Anteil von Bestandskunden, die immer wieder herkommen und einen sehr großen Anteil ihres jährlichen Umsatzes im Rahmen dieser Messen erzielen. Es gibt eine sehr starke gute Verflechtung mit Italien und Slowenien bei den verschiedenen Messen. Was schlecht beurteilt wurde im Hinblick auf die Wirtschaft ist das unzureichende Angebot an Vier- und Fünfstern-Hotelbetten, vor allem für den Kongresstourismus. Für den Kongresstourismus ist aber, und wenn man dann die Messe zuletzt noch anschaut, natürlich auch ein großes Defizit, dass wir keine tatsächlichen Kongress- und Seminarräumlichkeiten auf der Messe haben. Da sind wir einfach vom Standard her ganz schlecht. Auch im internationalen Vergleich. Wir haben aber auf diesem Standort, was die Messe selbst betrifft, natürlich große betriebswirtschaftliche Synergien. Vor allem das ganze Eissportzentrum wird ja sozusagen von der Messe mitgetragen. Es gibt Kultureinrichtungen. Und, was ganz wichtig ist, wir haben eine Messe auf eigenem Grund. Wir haben Planungs- und Gestaltungshoheit auf diesem Standort.

Am Standort Flughafen. Wir haben Gespräche auch mit Dr. Orasch geführt, Mehrheitseigentümer vom Flughafen. Wir haben diese Renderings bekommen, die auch in der Zeitung veröffentlicht worden sind. Es war aber Aufgabe des ÖIR daraus halbwegs plausible Zahlen zu errechnen, weil wir keine weiterführenden Unterlagen dazu bekommen haben. Aber zusammengefasst hier die wichtigsten Einschätzungen. Es gäbe durch eine Verlagerung ein Freiwerden von großen 10 ha, oder wenn man das Eissportzentrum wegtut, 7 ha innerstädtischen Flächen, die man sozusagen innerstädtisch entwickeln könnte. Aber es gibt im Bereich des Flughafens natürlich kein Messeumfeld, insbesondere was also diese ganzen Innenstadtfunktionen, Gastronomie, Beherbergung und so weiter betrifft. Es würde ein Frequenzbringer für die Innenstadt an die Peripherie abwandern. Es ist dieser Standort aus der regionalwirtschaftlichen Sicht betrachtet auch mit sehr hohen Infrastrukturkosten verbunden. Der Verkehr, motorisierte Individualverkehr, bietet natürlich Vorteile am Standort Flughafen, hat aber im Hinblick auf den öffentlichen Verkehr und im Hinblick vor allem auch auf die fußläufige Erreichbarkeit oder Erreichbarkeit mit dem Fahrrad deutliche Nachteile. Die Wirtschaft habe ich schon gesagt, keine Hotel- und Gastronomiebelebung, wechselseitige Belebung ist an diesem Standort da draußen möglich. Beim Standort in der Innenstadt profitieren hier doch sehr viele in diesem Bereich. Was dafür sprechen würde, für den Standort Flughafen, wäre natürlich ein größeres Entwicklungsvolumen im Innenstadtbereich. Für die Messe selbst hätte ein Neubau natürlich den Vorteil, dass man sozusagen auf einen Schlag neue Hallen, neue Technik, auf dem Stand der Technik befindliche Ausrüstung hätte, aber natür-

lich große Kosten entstehen würden für die Errichtung oder wenn es jemand anders errichtet für die Einmietung. Man müsste da Stellplatzinfrastruktur bauen. Und man müsste einen Hallenabbruch am bestehenden Standort, der auch sehr erhebliche Kosten verursachen würde, in Kauf nehmen. Es gibt keine betriebswirtschaftlichen Synergien mit dem Eishockeyzentrum. Es gibt bei so einem Planungsszenario natürlich den Nachteil, dass die Planungs- und Gestaltungskontrolle seitens der Stadt vollkommen eingeschränkt wäre.

Es ist also eindeutig herausgekommen, dass etwas zu tun ist. Und das ÖIR hat dann folgend der dritten Aufgabenstellung, nämlich Entwicklungsszenarien darzulegen, in drei Entwicklungsszenarien dargelegt, was zu tun ist. Wir brauchen eine Veranstaltungsinfrastruktur und wir brauchen diese Veranstaltungsinfrastruktur in der Stadt. Es hilft uns nichts, wenn wir eine Veranstaltungsinfrastruktur irgendwo am Rand der Stadt haben, die wir nicht erreichen und die sozusagen auch mit den komplementären Einrichtungen nicht zusammenspielt. Wir brauchen, um tatsächliche Entwicklungspotenziale schöpfen zu können, auf diesem Areal ein zweites Parkdeck oder Parkhaus. Das ist dann auch eine Frage der weiteren Planung. Und wir können dann, und das ist dann das mittelfristige Szenario, zwei Flächen am Messeareal einer Verwertung zuführen, einer Verwertung, deren Erlöse in diese Infrastrukturerfordernisse, nämlich die Errichtung eines Veranstaltungszentrums auf dem Stand der Technik, Seminarräumlichkeiten auf dem Stand der Technik, auch sozusagen Anschub finanzieren zu können. Dabei handelt es sich um die zwei Flächen Strasserparkplatz im Nordosten des Areals mit circa 8.600 m² und um dieses Areal des Freizeitgeländes mit circa 22.800 m². Insgesamt also etwas mehr als 3 ha, die kurzfristig einer Verwertung zugeführt werden können. Diese schraffierte Fläche, die Sie jetzt hier auf dieser Abbildung auch sehen, das ist jener Bereich, der von Seite der Messe kurz- und mittelfristig auch noch gebraucht wird, um die Messe im Außenbereich entlang dieses grünen Kreuzes weiter bespielen zu können, auch mit einem verringerten kleineren Freizeitangebot oder Gaudeangebot, was die Messe ja derzeit noch immer hat. Wir wissen aber nicht, wohin sich die Messe entwickeln wird. Es ist europaweit so, dass Messen sich eigentlich eher verkleinern, dass Besucherzahlen eher zurückgehen. Deshalb gibt es auch noch ein drittes Szenario, das dargestellt werden könnte, das nämlich so aussieht, dass auch die Hallen 3 und 4 eigentlich einer weiteren Verwertung vielleicht einmal in 10 oder 15 Jahren zugeführt werden können. Dies ist sozusagen noch die am schwierigsten zu voraussagende Phase. Aber wir sollten sie auch im Kopf haben.

Zusammengefasst, und damit bin ich dann auch am Schluss meiner Ausführungen, ist dieses Phasenmodell, wie es von Seite des ÖIR jetzt auch ausgearbeitet wurde und auch von allen Partnern gutgeheißen wurde, sehr flexibel. Es erlaubt vor allem auch gute Anpassung an wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungsprozesse, die in den nächsten Jahren auf uns zukommen könnten. Danke.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Danke. Ich darf dich bitten, dass du bitte hier bleibst für die eventuelle Diskussion. Ich darf vielleicht noch einmal betonen. Es hat mehrere Gespräche gegeben. Unter anderem mit dem Geschäftsführer der Münchner Messen. Es gibt laufend Kontakte mit anderen Messen. Aber es weiß im Grunde genommen tatsächlich niemand, wohin sich die Messe entwickeln wird. Und wenn man vielleicht eine Folie zurückgeht noch einmal. Diese ersten Schritte, nämlich dieses Veranstaltungszentrum mit Parkhaus und die Interessensbekundung. Ich würde wirklich meinen, wir sollten alles offen lassen, weil derzeit einmal wir wirklich bei der Konzepterstellung sind. Die Interessensbekundung dieser beiden Grundstücke Strasserpark-

platz und eben das Grundstück mit dem Fertigteilhauszentrum und der Parkplatz zur Rosentalerstraße, wenn wir diese Interessensbekundung machen, würde das keine Einschränkung des derzeitigen Portfolios der Messe bedeuten. Ich glaube, dass das wichtig ist. Weil eines möchte ich hier an dieser Stelle schon sagen. Die Messe bilanziert positiv. Im Gegensatz zu den Messen, die ich kenne, die alle einen sehr, sehr großen Zuschuss haben. Aber das ist ja vorher vom Dipl.-Ing. Piechl gesagt worden. Der Grund dafür liegt ja einfach darin, dass der Grund uns gehört und dass eigentlich die Hallen alle schon abgeschrägt sind.

Was wir wissen im Bereich des Messegeschäftes ist, dass ein Veranstaltungszentrum zwingend notwendig ist, um einfach eine Messe auch attraktiv zu gestalten. Das heißt Konferenzräume, Meetings und so weiter. Zu dem dazu braucht die Stadt ein Veranstaltungszentrum. Und da spreche ich von einer Größenordnung von circa 1.500 Personen. Keiner weiß, was in 10, in 15 Jahren sein wird. Und ich glaube, dass dieser heutige Beschluss einfach einmal eine Weichenstellung in Richtung Konzepterstellung ist. Und der erste Schritt ist eben dieser. Ganz bewusst offen formuliert der Antrag, damit man in den nächsten Jahren auch wirklich flexibel auf wirtschaftliche, finanzielle, gesellschaftliche Bedingungen sich anpassen kann. Es hat Gespräche mit dem Land gegeben. In dem Fall mit dem zuständigen Landesrat Gruber gemeinsam mit Stadtrat Geiger. Es wird morgen im Bereich des Aufsichtsrates der Messe dieses Standortkonzept diskutiert. Aber ich gehe davon aus, dass wir hier einen breiten Konsens gefunden haben. Einmal für die nächsten Jahre. Ich denke, dass das eine sehr, sehr gute Lösung ist und würde noch einmal betonen, dass es heute nicht heißt, Messe zum Flughafen ja oder nein. Sondern, darf ich die nächste Folie noch einmal haben, wenn tatsächlich sich herausstellt, dass in 10 bis 15 Jahren die Messe in der Form so nicht mehr gebraucht wird, dass es zu einer weiteren Verwertung kommt, dann denke ich, wird man entscheiden müssen. Es geht hier dann tatsächlich in Richtung Hochtechnologiehallen, müssen diese Hochtechnologiehallen in diesem Bereich sein ja oder nein. Das ist aber eine Entscheidung, die in der Zukunft liegt. Die würde ich ganz bewusst offen lassen, weil eben niemand heute hier in der Glaskugel lesen kann, was tatsächlich in 15 bis 20 Jahren passiert. Das heißt, der heutige Beschluss ist eine umfassende Kenntnisnahme dieser Studie des Österreichischen Instituts für Raumplanung. Ich möchte mich ganz herzlich bei dir, Robert, bedanken und dem Dipl.-Ing. Schremmer. Es ist eine ausgezeichnete Arbeit, eine sehr gute Arbeit, die man als Basis verwenden kann eben für weitere stadtplanerische Tätigkeiten.

Der nächste Punkt, da bitte ich Herrn Mag. Rom, es ist üblich, dass beim Voranschlag und beim Rechnungsabschluss das Kontrollamt kurz auf den Voranschlag bzw. Rechnungsabschluss reflektiert. Ich möchte kurz 10a) noch bringen, dieser Nachtrag. Da geht es um 27.000 Euro. Ist eine Erhöhung die die Sportanlage Viktring betrifft.

Es folgt

Wortmeldung von Kontrollamtsdirektor Mag. Johannes Rom zu TOP 10:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, sehr geehrte Damen und Herren.

Der Reformplan 2020 wurde ins Leben gerufen als Reaktion auf die negativen Haushaltsergebnisse der Vergangenheit und hat seinen Ursprung somit im Jahr 2015, wo, Sie erinnern sich, ein Etappenplan erstellt wurde, wonach innerhalb von vier Jahren, also spätestens bis 2018, ausgeglichene Haushaltsergebnisse erzielt werden sollten, was letztlich auch gelungen ist wie Sie wissen. Was die letzten Rechnungsabschlüsse belegen konnten. Das heißt, Kern

der Reform war also die finanzielle Gesundung des Haushaltes der Landeshauptstadt und dies passierte im Wesentlichen in drei Ausprägungen. Zum ersten mit sogenannten Quick Wins, wo man also geschaut hat, wo kann man auf kurzem Wege Geld für das Budget lukrieren. Zum zweiten mit mittel- bis langfristigen strukturellen Veränderungen. Diese betrafen vor allem die Aufbau- und Ablauforganisation. Und zum dritten, hier geht es eher um die informelle Ebene, was das Klima, die Kultur und den Umgang miteinander betrifft.

Nun zu den drei Ausprägungen. Quick Wins. Ich darf Ihnen hier ein paar Beispiele in Erinnerung rufen. Wie kam es dazu, kurzfristig im Jahr 2015 und 2016 zu Haushaltsergebnisverbesserungen zu kommen. Ein Beispiel ist die Abschaffung des Zuschusses für das Hallenbad oder aber die Einführung eines 50%igen Selbstbehaltes bei Subventionen. Oder kleinere Beispiele wie Reduzierung der Erscheinungen und der Seitenanzahl der Stadtzeitung. Oder aber auch im Personalbereich die Reduzierung von Beifahrern im Winterdienst. Um nur ein paar zu nennen. In der zweiten Sphäre, mittel- bis langfristig. Hier ging es natürlich um die Organisation. Hier ging es darum, Einheiten zu schaffen, zu hinterfragen auf ihre Effizienz, auf ihre Wirksamkeit. So wurden verschiedene Einheiten zusammengelegt, zum Beispiel die Einheit Bildung aus Schule und Kindergärten, oder aber auch neue Einheiten geschaffen, zum Beispiel Facility Management. Wie es eben der Bedarf war. Darüber hinaus kam es auch zur Ausgliederung von Einheiten. Sie wissen, es wurden einige Gesellschaften gegründet. Klagenfurt Mobilitätsgesellschaft. Für den Pflegebereich eine eigene Gesellschaft. Für Ordnung und Sicherheit eine eigene Gesellschaft. Alles Dinge, die darauf hindeuten, dass sich organisatorisch viel bewegt hat. Insgesamt kam es aber kaum zur Auflassung von Aufgaben. Nur ein kleines Beispiel. Die Drogenambulanz wurde in Richtung Land transferiert. Viel mehr kam es eher dazu, dass zusätzlich von übergeordneten Gebietskörperschaften auch neue Aufgaben auf die Stadt zugekommen sind und die natürlich Geld kosten. Als Beispiel, die Vollziehung des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes, die nunmehr bei der Stadt Klagenfurt verblieb. Sodass also in Summe keine großen mengenmäßigen Effekte im Personalbereich erzielt werden konnten, was ja letzten Endes auch das Ziel sein musste, um hier Verringerungen und Einsparungen zu erfahren. Eben aus diesem Grund, da es sehr schwer möglich war, Aufgaben loszuwerden, Aufgaben definitiv zu verringern, trotzdem als Vorausschau für das Budget 2020, für den Stellenplan 2020, ist es hier erstmals gelungen, eine Reduktion des Stellenplanes herbeizuführen. Aber gerade dieser Bereich, darauf ist abermals kritisch hinzuweisen, gerade der Personalbereich sollte zukünftig weiterhin kritisch hinterfragt werden und darauf geachtet werden, dass in allen Bereichen Effizienz und Wirksamkeit vorherrschen. Kritisch muss an dieser Stelle auch angeführt werden, dass es keinesfalls passieren sollte, dass Einsparungspotenziale, die man mühsam erarbeitet hat, wieder umgedreht oder gar aufgehört oder konterkariert werden. Natürlich ändern sich die Bedürfnisse, ändern sich die Tatsachen. Aber ich erinnere trotzdem kritisch daran, dass man Gesellschaften wie Klagenfurt Marketing abgeschaffen hat und nun sie wieder neu einstellt. Aber auch kleinere Dinge, wie Zuwendungen zum Personal zu den Weihnachtsfeiern. Alles kleine Dinge, die in Summe viel Geld ausmachen, die man nicht umkehren sollte, wie man überhaupt bei diesem Kurs bleiben sollte, um langfristig Erfolg erzielen zu können. Und damit bin ich auch schon in der dritten Sphäre, eben dem informellen Bereich. Hier geht es vor allem darum, Disziplin und Verlässlichkeit und Durchhaltevermögen zu zeigen. Denn nur dann wird es gelingen, mittel- bis langfristig diese Dinge auch zu erreichen. Nur dann, wenn sich alle konsequent an die Vorgaben halten. Und dies wiederum, meine Damen und Herren, verlangt ein höheres Maß an Führungsverantwortung in allen Bereichen, in allen Abteilungen. Und dies verlangt auch in der Natur der Sache einen gesunden Umgang miteinander und nicht zuerst etwas anzu-

prangern und dann vielleicht auch noch nach außen zu transportieren, bevor man den Betroffenen vielleicht selbst gefragt hat, was wirklich dahinter ist, wonach sich dann herausstellt, dass eben nichts dahinter ist. Dies ist sicherlich nicht wertvoll, sondern im Gegenteil ein Schaden für die Stadt. Wie bekannt ist, handelt es sich beim Reformplan natürlich um einen rollierenden Prozess. Das heißt, nicht alles ist in Stein gemeißelt. Vieles verändert sich laufend. Vieles entwickelt sich weiter. Und das muss auch so sein. Deswegen kann man insgesamt von einem großen Wandel für die Stadt sprechen. Von einem Wandel einerseits in der Arbeitsauffassung und im Umgang miteinander, von einem Wandel in der Verantwortung und zum dritten aber auch von einem Wandel in der Darstellung und im Bild, das wir nach außen hin abgeben. Und hier, wie gesagt, haben wir durchaus Potenzial nach oben. Dieser Reformplan ist aber nicht allein gelassen, sondern steht natürlich in Verbindung mit gesellschaftlichen Entwicklungen und hat Einflussfaktoren von außen. Es sind die Systeme, die wachsenden Erhaltungsbedarf haben, die sich beinahe oder bald nicht mehr halten werden können. Die Systeme wie Gesundheit, Soziales oder Bildung. Mit Beispielen wie dem Beitrag zu Krankenanstalten, die Mindestsicherung oder die Schulerhaltung und Nachmittagsbetreuung möchte ich nur einige hier als Beispiel erwähnen, die alle von der Stadt Klagenfurt zu tragen sind und eben in höherem Ausmaß zu tragen sind. Diese Phänomene erfahren ihre finanzielle Abbildung zusammengefasst in den Transferausgaben. Das sind eben jene Abgaben, die die Stadt zu leisten hat, an die übergeordneten Gebietskörperschaften, um diesen Dingen nachzukommen, um diese Dinge mit finanzieren zu müssen. Und diese Transferausgaben haben eben in den letzten Jahren exorbitante Steigerungen erfahren. Und eben diese Tatsache konterkariert eigentlich letzten Endes die internen Bemühungen des Hauses um Effizienz und Effektivität und macht sie manchmal zunichte und macht es umso schwerer, die erhofften und angesteuerten Ziele zu erreichen. Nur um ein bisschen ein rechnerisches Gefühl zu bekommen, was meine ich damit. Wenn wir eben über den Beobachtungszeitraum der letzten vier Jahre 2015, 16, 17 und 18 blicken, so erfahren die eigenen beeinflussbaren Ausgaben wie Personal- oder Sachausgaben innerhalb dieses Zeitraumes, also innerhalb dieser vier Jahre, Steigerungsraten zwischen 3,5 und 9%. Wo hingegen die Transferausgaben im selben Zeitraum um über 14% steigen. Genau das ist unser Problem, auf das wir achten müssen. Deshalb die Empfehlung vom Kontrollamt, umso konsequenter diesen Kurs zu verfolgen, die internen Bemühungen fortzuführen, aber auch auf diese externen Faktoren zu achten. Zum Beispiel der Beitrag der Stadt zu den Krankenanstalten. Hier gibt es einen jüngeren Kontrollamtsbericht, wo wir zeigen konnten, dass es hier zu Steigerungen kommt. Zu Steigerungen auf Grund von Planziffern, die durchaus noch weiter kritisch hinterfragt werden sollten. Weshalb wir auch meinen, es wäre durchaus sinnvoll, in diesem Bereich eigene Personalressourcen noch aufzustellen, um hier mögliche Einsparungen erzielen zu können, die es helfen wiederum, den Gesamtprozess voranzubringen und die Gesamtfinanzierung der Stadt zu sichern. Es ist also von Vorteil, wenn wir diese Dinge rechtzeitig erkennen und in der Lage sind, selbst unseren Gestaltungsraum zu halten und bestenfalls auch auszubauen. Dann wird es nämlich auch möglich sein, von einem Leitbild sich Prioritäten abzuleiten bis hin zu Zielen, die man verfolgen will und kann und letzten Endes gelingen, die Stadt selbst zu steuern und dort hin zu führen, wo wir wollen. Danke.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, als Vorsitzender bedankt sich für die Ausführungen des Kontrollamtsdirektors.

Es folgen Wortmeldungen zu den Tagesordnungspunkten der Bürgermeisterin.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ, zu TOP 1, 9:

Hoher Stadtsenat, hoher Gemeinderat.

Das erste Thema, das wichtigste, ist eigentlich ein wichtiges Thema, tausende Anrainer sind da betroffen, ist der Bahnlärm. Wir haben das jetzt ja schon mehrmals thematisiert. Auch in der Öffentlichkeit. Es wurde auch im Stadtsenat berichtet und auf unser Zutun auch jetzt im Gemeinderat. Ich glaube, das ist auch ein wichtiges Thema, weil beim Bahnlärm sicherlich einiges passieren muss und soll. Es gibt ja einige Schwachstellen in der Stadt Klagenfurt. Nehmen wir her zum Beispiel diese Eisenbahnbrücke beim Lendkanal oder die Wohnblöcke in St. Ruprecht oder Anzengruberstraße. Aber natürlich auch diese Warnkreuzung Waidmannsdorf. Und nicht zu vergessen, was sicherlich ein Thema bald sein wird, ist beim Südring. Da wird es sicherlich zu mehreren Staus kommen, wenn das so bleibt. Das muss man sich auch einmal anschauen. Ich glaube, da ist es wichtig, dass die Zahlen dann einmal am Tisch liegen, dass man das auch im Gemeinderat dementsprechend weiter thematisiert. Es sind ja einige Sofortmaßnahmen zu treffen oder könnte man treffen. Ich war gerade vor kurzem in Viktring. Da ist über die neue Trasse, also nicht die neue Trasse sondern der Strom, die Elektrizität wird ja dort verlegt Richtung Rosental, die ÖBB war dort vertreten und hat die Bevölkerung aufgeklärt. Letztendlich ist es schon von der Stadt Klagenfurt, aber auch vom Land Kärnten, wesentlich, dass man da dementsprechend dann Druck ausübt. Weil von alleine, wie wir wissen, passiert gar nichts. Da geht es um Reduzierung der Geschwindigkeit, was man natürlich machen kann. Es gibt zum Beispiel in Italien ein Modell. Natürlich die Güterzüge werden zunehmen. Wir sprechen aber auch von Personenzügen. Dann natürlich Neubau, wie ich gesagt habe, beim Lendkanal. In der Villacherstraße diese Eisenbahnbrücke ist total veraltet. Das hat auch mir der ÖBB-Mitarbeiter bestätigt. Das ist natürlich ein ganz großes Thema. Da sind tausende Klagenfurter/innen betroffen. Ich glaube, da sollte man auch dementsprechend noch einmal nachfassen. Die Stadt Klagenfurt sollte also mit der ÖBB weiterhin Gespräche führen und klar signalisieren, und da sehen wir wieder bei der ÖBB, wo die Reise hingehet, nämlich Lösungen für die Bürger zu treffen, damit der extreme Bahnlärm, der ja teilweise schon bestätigt worden ist, minimiert wird. Es gibt ja da auch diese Bürgerinitiative „Stopp dem Bahnlärm“. Da gibt es Sofortmaßnahmen. Ist an alle Stadtsenatsmitglieder ergangen. Sollte sich jeder bitte auch einmal informieren, was da alles machbar wäre und umsetzbar ist. Also wenn wir das Thema jetzt thematisiert hätten, wir wollten ja eigentlich eine eigene Gemeinderatssitzung dazu haben, deswegen kommt mir so komisch vor, dass man nur so am Rande das Ganze betrachtet. Danach macht man aber sofort eine Aussendung, wie viel Unterstützung das erfahren wird etc.. Also wenn wir das nicht thematisieren, hätte es das Thema gar nicht gegeben, also heuer 2019 auf jeden Fall nicht, in der Stadt Klagenfurt.

Das zweite Thema ist, das ist ganz das gleiche Thema. Bei der Messe dürften die ganzen Gemeinderäte heute nicht darüber informiert werden, wie es genau ausschaut. Man wollte es im Stadtsenat durchwinken. Letztendlich ist dieser Beschluss wie ein Cabrio, das nach allen Seiten, bzw. der Beschluss, den werdet ihr fassen, aber der Antrag ist wie ein Cabrio, der nach allen Seiten offen ist. Der lässt so viel Spielraum zu. Auf der einen Seite gibt man sehr viel Geld aus für eine Studie und dann gibt es da aber keine klare Linie, wo soll die Reise tatsächlich hingehen. Wissen tun wir aber, dass die Studie auf das abzielt, oder eigentlich die Studie sagt, die Übersiedelung zum Flughafen wird in dem Fall abgelehnt, aber, was ganz ganz deutlich belegt, dass die Messe in der Innenstadt eine dringende Modernisierung und wahrscheinlich massive Investitionen für die Zukunft benötigt. Ich glaube, das ist zu wenig

gegriffen, was ist in 10 Jahren, was ist in 15 Jahren. Da gibt es wahrscheinlich Phasen. Es kostet ja über 80.000 Euro plus Steuer, diese Studie, da müsste eigentlich ein bisschen mehr drinnen sein. Es sind auch nicht die ganzen Hotelanlagen irgendwo mit involviert. Ich habe auch mit dem Herrn Orasch heute ein Gespräch geführt. Er wurde auch jetzt nie mehr irgendwie zu einem Gespräch eingeladen. Deswegen wundert es mich da eigentlich vom Abteilungsleiter, dass er sagt, es gibt immer wieder Gespräche. Es hat keines gegeben. Im Vorfeld sicher. Und die Messe hat mit ihm einmal ein Gespräch geführt. Aber sollte man. Wenn die Stadt schon, das wissen wir, heute wird ja ein Budget beschlossen, dass über 22 Millionen Maastricht Defizit aufweist, sollte man glaube ich schon auch Investoren ernst nehmen, Gespräche führen. Es gibt ja viele Modelle, wo die öffentliche Hand, private Hand, mit gute Gestaltungsmöglichkeiten hat. Das sollte man auch ins Auge fassen. Dieser Antrag. Ja, wenn man sich das anschaut. Zusammenfassend gibt die Studie bedauerlicherweise nur unzureichende Antworten auf die Fragen der Entwicklung der Messe Klagenfurt generell. Was ist dann wirklich in ein paar Jahren? Da ist es aber eigentlich das einfachste. Die Bürgermeisterin ist gleichzeitig die Messepräsidentin, da erwarte ich mir schon ein bisschen mehr Konkretisierungen in diesem Antrag. Da ist einfach nur, wir nehmen etwas zur Kenntnis. Ich weiß nicht, wie viel Gemeinderäte das einfach nur zur Kenntnis nehmen. Ja, es ist ein Antrag, der halt dann einfach gefasst wird und irgendwann einmal in einer Schublade irgendwo schubladiert wird. Letztendlich sollte man einfach glaube ich wirklich thematisieren das Ganze noch mehr, wo die Reise wirklich hingehet und eine Linie vorgeben. Weil ich glaube, das ist ganz, ganz wichtig. Weil die Messe ist veraltet. Das wissen wir alle. Wenn wir so weitermachen, investieren wird man sicher müssen. Aber, das habe ich heute natürlich schon gesagt bei den Medien, wir reden jetzt von einer multifunktionalen Halle. Die Stadt hat kein Geld. Gleichzeitig sollen wir ein Hallenbad bauen, das gar nicht im Budget vorgesehen ist. Also wie sich das alles ausgehen wird, ist am Ende des Tages nicht gut für die Stadt. Deswegen sollte man, ist auch immer gefordert worden über Jahre, Finanzierungskonzepte und –pläne. Da sehe ich eigentlich gar nichts. Das ist eigentlich sehr, sehr traurig. Danke sehr.

Wortmeldung Stadtrat Frank Frey, Die Grünen, zu TOP 1, 8:

Danke für das Wort. Es sind ein paar Punkte, zu denen ich Stellung nehmen will. Der erste ist vielleicht der Bahnlärm. Wir sind ja jetzt mit einer Regierung angetreten in Klagenfurt, wo wir bestimmte Reihenfolgen einhalten. Im Jahr 2018 haben wir hier an dieser Stelle den Beschluss gefasst, den Finanzbeschluss gefasst, im Rahmen des Budgets, dass wir eine Lärmstudie mitfinanzieren können. Und diese Lärmstudie ist jetzt in diesem Jahr im Laufen. Das geht nicht von heute auf morgen. Die ist jetzt im Laufen, die Hälfte zahlt die Infrabahn, ein Viertel das Land und ein Viertel die Stadt. Und Ing. Schlemitz hat heute ganz genau erklärt, dass es da umfangreiche Untersuchungen geben muss, bevor man da in wirkliche Baumaßnahmen hinsichtlich der Reduzierung des Lärms gehen muss. Ich hab selbst Kontakt gehabt mit den Leitern der Infrastruktur Bahn in Wien. Die haben mir gesagt, wenn wir jetzt einfach ganz gewöhnlich von der Waidmannsdorferstraße bis zum Schrottenturm eine Lärmschutzwand bauen würden, so würde das 16 Millionen Euro kosten. Und wir sind nicht sicher, wenn wir so etwas machen würden auf die Schnelle, was diese Bürgerinitiative zum Teil fordert, ob das dann wirklich die gewünschten Maßnahmen auch trifft und ob die gewünschten Maßnahmen dann auch so sind, dass sie der Bevölkerung wirklich helfen, den Bahnlärm nicht mehr so wahrzunehmen. Deswegen ist es sinnvoll, dass man zuerst plant, schaut und dann macht man etwas damit. Dann macht man mit den entsprechenden Geldmitteln die richtigen Dinge. Im Übrigen ist dieser Antrag von mir im Stadtsenat damals gestellt worden, dass

wir also diese Bahnlärmuntersuchung durchführen können. Dann Thema Wohnungen. Das ist auch so ein Thema, was schon viele Jahre da ist. Seit wir diese Stadtregierung, diese Koalition angefangen haben, war das ein prioritäres Thema, die Zusammenführung der Wohnungen der blauen Liste und der grünen Liste. Ich will jetzt nicht in die Vergangenheit blicken, wie es dazu gekommen ist. Aber es war eines der Reformziele, diese Wohnungen im städtischen Besitz wieder in eine Einheit zurückzuführen. Und das passiert jetzt mit 1. Jänner. Und das ist das erste Mal, dass wir gemeinsam hier im Gemeinderat für alle 350 Objekte, in denen wir Gemeindebauten haben für unsere Bürgerinnen und Bürger, dass wir gemeinsam hier im Gemeinderat das Budget für diese Wohnungen beschließen. Die Rechtsform ist ein Eigenbetrieb ohne eigener Rechtspersönlichkeit. Das heißt, die Rechtspersönlichkeit eben die Landeshauptstadt Klagenfurt war und in weiterer Folge hier als höchstes Gremium der Gemeinderat. Deswegen kommt das heute hier, dieser Antrag Wirtschaft 2020, Klagenfurt Wohnen, zur Beschlussvorlage. Wie wichtig das Wohnen ist, zeigt sich auch, und das ist da drinnen auch alles nachzulesen, dass wir natürlich unsere Wohnobjekte instand halten müssen. Wir haben dafür ungefähr 4,5 Millionen Euro vorgesehen. Davon sind alleine 1,6 Millionen für einzelne Wohnungen zu renovieren vorgesehen. Weil da von Seite der FPÖ eine Pressekonferenz gehalten wurde, der Frey tut nichts für den Klimaschutz. Wir haben ja schon Gespräche geführt. Klimaschutz bezieht sich nicht auf ein paar kleine Photovoltaikanlagen, sondern da muss man in Millionengrößen rechnen, damit das Ganze einen Sinn macht. Wir haben einen Großteil der Renovierungsarbeiten das nächste Jahr bei Dächern vor. Und da haben wir schon Gespräche geführt, unter anderem mit unseren Stadtwerken, dass wir da drauf natürlich, wenn wir neue Dächer bauen, Photovoltaikanlagen errichten werden. Und wir prüfen auch statisch, ob es möglich ist, diese Dächer auch zu begrünen. Weil wenn ein grünes Dach drauf ist und eine Photovoltaikanlage draufkommt, so ist ein um 3% höherer Stromertrag möglich. Das verstehe ich unter Klimaschutz. Das muss nicht jetzt irgendwo unter dem Titel Klimaschutz stehen, sondern das sind sozusagen die Maßnahmen, die für den Klimaschutz sinnvoll sind. Und wie wichtig der Gemeindebau für Klagenfurt ist, zeigt alleine schon die Studie, die wir gemeinsam mit dem Kollegen Pfeiler vorgestellt haben. Wir haben einen Zwischenbericht jetzt gemacht zur Wohnungslosigkeit in Klagenfurt. Da hat es sich herausgestellt mit Hilfe von über 25 Organisationen, von Caritas angefangen bis zu den Frauenhäusern, bis zu unserer Wohnungsstelle, bis zu unserem Sozialamt, bis zur Juno und so weiter, ich könnte jetzt alle 25 aufzählen, haben wir festgestellt, dass Menschen, über 600 Menschen, 664 Menschen sind erfasst worden, von Wohnungslosigkeit bzw. in prekären Wohnsituationen leben. Es gibt darüber hinaus noch eine erkleckliche Dunkelziffer, die statistisch leider nicht erfasst werden konnte, weil es einfach in diesem Bereich, und das wurde auch so festgestellt, viele Frauen betrifft, die zum Teil aus Scham, aus verschiedenen persönlichen Gründen nicht die hilfestellenden Institutionen aufsuchen. Von dieser Stelle her ganz offiziell, bitte, alle Frauen, die betroffen sind von einer Wohnungslosigkeit, in prekären Wohnsituationen leben, zu Hause Probleme haben, irgendwo bei Freundinnen, Freunden, Bekannten unterkommen, bitte die sollen sich melden. Die sollen sich bei den verschiedensten Institutionen melden. Ihnen kann geholfen werden. Das ist wirklich ein Appell von mir, weil ich glaube, ein menschenwürdiges Wohnen ist auch ein Menschenrecht, für das wir in der Politik hier verantwortlich sind. Ich kann auch wirklich mit Stolz vermelden, die Herren von der Wohnungsabteilung sind da, die werden das bestätigen, alle Menschen, die in Klagenfurt obdachlos gewesen sind und eine Wohnung wollten, ein Dach über dem Kopf haben wollten, konnten wir mit Hilfe der Wohnungsstelle vor Weihnachten jetzt noch versorgen. Alle, die das haben wollten. Da bin ich wirklich stolz, dass das gelungen ist. Denn ich glaube, man muss auch in der Wohnungsvergabe Prioritäten setzen. Menschen, die kein Dach über

dem Kopf haben, muss zuerst geholfen werden und dann kommen die anderen dran. Das ist so. Wir sind kein Bauchladen, aber ich möchte damit nur herausstreichen, wie wichtig das Wohnen ist und wie wichtig es ist, dass wir in Klagenfurt 350 Objekte haben, wo wir rund 3.200 Gemeindewohnungen haben, wo wir Bürger mit Wohnungen versorgen können. Und darüber hinaus, und das steht in dem Bericht auch drinnen in der Statistik, haben wir das insgesamt Einweisungsrecht auch bei Genossenschaften von über 7.000 Wohnungen. Das heißt, eine ganz, ganz wichtige Stelle, Klagenfurt Wohnen, das jetzt wieder als Einheit geführt wird und dass vor allem hier jetzt im Gemeinderat die Oberhoheit wieder herrscht und dass alle Wohnungssuchenden und alle Wohnungsanträge wieder im Stadtsenat beschlossen werden und nicht mehr so wie früher im Aufsichtsrat, wo wir mehr oder weniger als Privatpersonen unpolitisch die Wohnungen beschlossen haben. Ich danke.

Wortmeldung Gemeinderat Dipl.-Ing. Elias Molitschnig, Die Grünen, zu TOP 9:

Geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen des Gemeinderates.

Ich möchte gerne zum Tagesordnungspunkt 9, zur Messe, ein paar Worte verlieren. Es ist irgendwie bei der Stadtentwicklung so ähnlich wie in einer Partnerschaft. Wenn man gewisse Probleme nicht löst, dann ploppen sie immer wieder auf. Und wenn man sie dann auch nicht löst, dann werden sie größer und irgendwann kracht es dann meistens in einer Partnerschaft. In der Stadt ist es ähnlich. Die gegenwärtige Situation, die wir jetzt da mit der Messe irgendwie vorfinden, ist aus meiner Sicht ein bisschen beschämend, weil uns eigentlich indirekt jetzt ein Investor vor Augen geführt hat, dass es nicht wirklich eine Vision dafür gibt. Dass irgendwie so schrittweise immer wieder irgendwas entstanden ist und passiert ist. Und jetzt haben wir einen Status quo. Ich habe einmal einen Vortrag gehört vom Architekt Winkler und der war irgendwie beschämend, weil er gesagt hat, es gibt sogar in Klagenfurt einen blinden Fleck, der so groß ist, dass das ganze, polemisch natürlich, russische Luftlandebataillon unentdeckt dort landen könnte und wir würden es gar nicht mitbekommen, weil die Fläche einfach sowieso die meiste Zeit leer steht und vor sich hinvegetiert. Demnach muss man auch dem Investor Tribut zollen, zwar nicht jetzt für die Art und Weise, wie es gemacht wurde, aber zumindest dass er entsprechend aufgezeigt hat, dass da einfach ein Potenzial schlummert, das man vielleicht nicht entsprechend in der Vergangenheit ausreichend betrachtet hat und auch die Auswirkungen, die es eigentlich für die Stadt im positiven Sinne bewirken könnte irgendwie entsprechend aufgearbeitet hat. Jetzt haben wir quasi eine Studie vorliegen, die, wie es der Herr Dipl.-Ing. Piechl schon gut erläutert hat, die direkten Auswirkungen zeigt und wo quasi im Status quo der Standort besser wäre oder längerfristig anzustreben wäre. Interessant ist dann, wenn man so darüber diskutiert auch mit Kollegen, der Kollege Mertel sitzt ja schon länger hier und hat auch schon einen größeren Weitblick, wir haben einmal geredet, dass schon in der Vergangenheit etliche Politiker diese Visionen verfolgt haben, Messe raus, was anderes rein, die Uni zurück in die Stadt. Das sind schon diese Dimensionen, finde ich, die man sich trotzdem bei so etwas vor Augen führen müsste. Dass man eigentlich sagt, naja, das war definitiv ein Fehler, dass die Uni am Stadtrand gebaut worden ist. Das kann man heute so viel schönreden wie man will, aber es ist ein Fakt. Und alleine wenn ich heute die Zeitungsmeldungen lese, dass gewisse Interessensvertreter glauben, wir brauchen draußen jetzt ein Parkhaus, damit die Studenten genug Parkplätze haben, das zeigt eigentlich nur das Problem, nicht den Lösungsansatz, sondern eine Reaktion darauf, dass die Studenten mit dem Auto zur Uni kommen, weil sie eh kein städtisches Leben dort vorfinden und lieber wieder heimfahren oder quasi da studieren, wo andere Urlaub machen und nicht deswegen herkommen, weil es da so toll ist und das Lebensumfeld für Studierende

dort so toll ist. Deswegen ist aus meiner Sicht jetzt quasi diese Studie einmal ein Beginn, dass man beginnt darüber nachzudenken, was stattdessen dort werden oder sein könnte in Zukunft. Wir haben ja eigentlich auch stark dafür propagiert, wie ihr wisst, dass das Hallenbad auch an dem Standort nicht schlecht gewesen wäre. Ich werde die Diskussion heute nicht mehr aufmachen, aber gerade in Zeiten, wo quasi eine sehr angespannte finanzielle Situation und auch eigentlich eine sehr große Verantwortung für die, die nach uns kommen, in unseren Köpfen einfach da sein muss, müssen wir uns einfach noch viel stärker die Gedanken darüber machen, wenn wir wo was machen, was ist der Mehrwert, was sind die Synergieeffekte und was kann über die Nutzung einer Messe, eines Hallenbades hinaus für diesen Stadtkosmos Positives passieren. Und wenn jetzt dort eine Messe stattfindet, dann merkt man sehr wohl, dass sich innerhalb des Stadtkosmos etwas tut und dass quasi die Bewegung der Fußgänger, die sonst quasi von den City Arkaden bis maximal zum Neuen Platz eigentlich reichen, plötzlich die Achse runterschlagen bis zur Messe und dass dann auf einmal eine Bewegung entsteht und dass aus der Bewegung heraus auf einmal eine Belegung da ist. Da brauchen wir jetzt nicht aktiv politisch wen ansiedeln oder von A nach B ziehen oder hoffen, dass einer seine Geschäftsflächen, die leer sind, überklebt. Da passiert es automatisch. Das heißt, wir müssen eigentlich nur die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass Bewegung entsteht in der Stadt. So einfach ist es. Auch wenn es jetzt so banal klingt, aber es ist nicht viel mehr. Zur Stadtgestaltung. Ich meine, das ist etwas, was bei der Messe glaube ich schon ein ganz wichtiger Punkt ist, dass man eben diese nichtssagende Schotterfläche dort vielleicht wirklich einmal einer hochwertigeren Entwicklung im ersten Schritt zuführt. Ich will aber auch davor warnen jetzt vor der Skizze mit dem Parkhaus, das natürlich dort jetzt leicht geht. Die Messe könnte es wahrscheinlich selbst errichten. Aber eigentlich muss die Stadt viel stärker sagen, was sie will. Und ich glaube, dass, wenn man überhaupt noch Parkhäuser baut heute, von den Tiefgaragen kommt man ja in den anderen Städten schon lange weg, aber wenn man überhaupt noch Parkhäuser baut, dann muss man sie so nahe wie möglich an den quasi Verursacher, sprich stark frequentierten Straßen, bauen. Und ich würde eher dafür appellieren, dass man dieses Parkhaus möglichst weit in Richtung Rosentalerstraße schiebt. Das sind wieder Details. Jetzt gehe ich wieder zurück auf die wichtigere Ebene. Die Stadt darf sich nicht vor der Verantwortung stellen, die Entwicklung da federführend anzuleiten. Man kann sich auch nicht eine Messe umhängen. Weil die Messe in ihrem Interessensbereich das Beste für die Messe tun wird. Aber denen ist reichlich die Stadt wurscht. Weil das ist nicht ihre Aufgabe. Es ist unsere Aufgabe und die der Fachabteilungen der Stadt. Dafür möchte ich einfach appellieren, dass wir da in einen geordneten und sinnvollen schrittweisen Planungsprozess einsteigen, dafür aber auch ausreichend Mittel bereitstellen. Weil Planung kostet letztlich Geld. Und ich rede jetzt nicht von Einzelbeauftragung von Studien, sondern von einem aufeinander aufbauenden sinnvollen kooperativen Planungsverfahren oder andere. Da gibt es ja sehr gute Beispiele in anderen Städten, wie man mit solchen, eigentlich das sind so die Filetstücke einer Stadt, fast fußläufig, oder eigentlich fußläufig zum Bahnhof. Das sind die Gebiete, wenn man jetzt an Wien denkt, an Graz, an Salzburg, die extrem boomen und auch boomen werden. Da braucht man jetzt kein Hellseher sein und auch kein Wirtschaftsgenie. Dieser Verantwortung müssen wir uns einfach bewusst sein und dieses Portionieren und schrittweise Abverkaufen dürfen wir da keinesfalls machen. Sondern wir müssen ganz klar den Rahmen vorgeben, wie dort Stadt entstehen soll und wie das vor allem grundstücksübergreifend passieren muss. Grundsätzlich begrüßen wir natürlich den Verbleib der Messe bzw. die Reduktion von neuen Versiegelungen am Stadtrand. Das ist kein Geheimnis. Das haben wir auch mehrfach unterschiedlicher Personen medial kundgetan. Ich

unterstreiche es heute noch einmal. Wir finden einfach diesen Weg sinnvoll, diese schrittweise Studie anzugehen. Glauben aber, dass der Diskurs in der Planung zwischen Politik, zwischen Verwaltung, weil das hat diese Messe jetzt schon irgendwie aufgezeigt, und privaten Investoren ein besserer werden muss. Aber genauso auch von Seite der Investoren. Der Wolfgang Germ hat jetzt quasi die Gegenposition eingenommen, ich nehme die der Stadt ein, oder als Teil von euch, wo ich einfach sage, es braucht einen geordneten Diskurs. Es kann nicht sein, dass einzelne Leute der Stadt quasi medial ausrichten lassen, was in ihrer Stadt passieren wird. Das funktioniert demokratiepolitisch einfach nicht. Wir haben die Aufgabe, das Gemeinwohl hier zu vertreten und dafür zu kämpfen und das werden wir auch weiterhin tun. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ, zu TOP 8:

Hoher Gemeinderat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren. Erlauben Sie mir nur zunächst einen Satz zur Messe zu sagen. Und zwar ist ja vor einigen Tagen der Altmessedirektor Hansjörg Pawlik verstorben und ich möchte ihm einfach ein ehrendes Andenken erweisen und die Gelegenheit nützen, um auch innezuhalten, um ihn in guter Erinnerung zu bewahren.

Mein Tagesordnungspunkt, zu dem ich aber sprechen möchte, ist der Punkt 8, Wohnen, Klagenfurt Wohnen, Wirtschaftsplan 2020. Wohnen ist für uns alle ein Grundbedürfnis. Jeder von uns kann sich glücklich schätzen, wenn er ein Dach über dem Kopf hat. Als ehrenamtliche Mitarbeiterin der Caritas erlebe ich aber immer wieder die sozialen Härtefälle am Kälte-telefon, wenn jemand friert, wenn jemand kein Dach über dem Kopf hat, wenn jemand kein Heimkommen hat. Und leider hat dieses gesellschaftliche Problem auch heute wieder an Aktualität gewonnen. Denn Wohnungslosigkeit ist auch in Klagenfurt ein großes Thema. Sie wissen, heute hat die Österreich Zeitung darüber berichtet, es wurde eine Studie gemacht. Von 628 Fällen war da die Rede, die untersucht worden sind. Die Wohnungslosigkeit betrifft vor allem junge Menschen. Da sind 164 minderjährige und junge Menschen, von denen wir sprechen, die hier kein Heim, kein Dach über dem Kopf haben. Und da stelle ich mir als Gemeinderätin schon die Frage, was kann die Stadt Klagenfurt tun, um diesen Menschen zu helfen. Die Stadt Klagenfurt hat insgesamt 350 Wohnobjekte und wir haben 3.128 stadteigene Wohnungen. Das ist jede Menge Quadratmeter an Wohnfläche, die wir zur Verfügung stellen können. Noch unter der FPÖ hat es ein neues Punktevergabesystem gegeben und da ist eingeführt worden, wo besonders die Härtefälle auch berücksichtigt werden konnten. Zum Gemeinderatsbericht möchte ich heute positiv festhalten, dass der Investitionsplan, der Finanzplan, der Stellenplan, aber auch die Prioritätenliste erarbeitet worden sind. Unter Gesamtheit ist ab 1.1.2020 dann auch alles unter einem Dach geführt worden. Klagenfurt Wohnen, ein Eigenbetrieb, der gemeinnützig arbeitet, nicht gewinnorientiert arbeitet und auch nach den unternehmerischen Prinzipien geführt wird. Wir haben dankenswerter Weise eine Fachexkursion gehabt mit der Susanne Hager als Vorsitzende des Wohnungsausschusses, bei der ich und der Kollege Radacher dabei sein konnten. Wir haben uns sehr viele Wohnungen der Stadt anschauen können. Wir sind gemeinsam mit allen Fraktionen von Wohnungsareal zu Wohnungsareal gefahren, haben sehr viel von den Abteilungsleitern erfahren können über die Bausubstanz, über die Mietverträge und im zwischenmenschlichen Dialog haben wir auch sehr viele interne Fragen klären können. Dafür ein herzliches Dankeschön und ich freue mich, wenn wir die zweite Tour der Stadtwohnungen machen können, um da auch wieder mit den Wohnungsmietern in Kontakt treten zu können und auch die Substanz der Wohnungen auch hier weiter noch einmal uns nähergebracht werden kann. Es gibt also hier noch

sehr viel zu tun. Das wissen wir. Da habe ich einige Ansätze, die ich auch heute dem Wohnungsreferenten seitens der Freiheitlichen mitgeben möchte. Es ist zu wenig, Pläne zu machen. Es ist zu wenig, die Istsituation zu beschreiben. Aber es ist gut, wenn man Lösungen erarbeitet. Und ich bin ein lösungsorientierter Mensch. Etwas, was ich vielleicht mir wünschen würde für die nächste Periode der Regierung, das wäre schon eine Wohnungsoffensive für junge Menschen. Wir wissen nun den Iststand. Es gibt sehr, sehr viele junge Menschen, die auf Wohnungssuche sind, aber es wird in Klagenfurt in der Stadtregierung hier nicht gegengesteuert. Die Wohnungsoffensive für junge Menschen wäre ein Anreiz. Ein Anreiz wäre auch, für Jungfamilien eine Idee zu schaffen, günstige Stadtwohnungen zu ermöglichen, die Jungfamilien hier zu stärken. Das Geld beispielsweise aus den Grundstücksverkäufen von Hörtenndorf zweckzuwidmen, um diese Förderungen auch umzusetzen. Jungfamilien und junge Menschen zu stärken mit den Grundverkäufen. Zwei innovative Ideen gibt es aber auch noch aus Österreich. Eine sogar aus dem Gailtal. Da kann ich mir gut vorstellen, dass man vielleicht als Stadt Klagenfurt Grundstücke zur Verfügung stellen könnte für einen modulartigen Wohnungsbau. Da gibt es ja diese Living Container. Das sind sogar Start Up Single Wohnungen aus dem Gailtal. Da könnte man einen eigenen Campus errichten, wo man beispielsweise auch einmal ein bisschen über den Tellerrand hinaus denkt. In Hamburg gibt es das, in Kopenhagen gibt es das. Da gibt es ganz viele Quadratmeter, wo diese innovative Lebensform, diese ökologische Lebensform schon gelebt wird und auch seitens der Städte unterstützt wird. Da gibt es Smart City. Klagenfurt soll das Leitbild ja aussagen. Und es gibt auch Smart City Homes. Sogenannte Diny Homes. Das soll autonom geführt werden. Da gibt es auch Regenwasserrückgewinnung, Solarmodule, die auf diesen Waggonkonzepten angebracht sind. Und es gibt auch kleine Siedlungen, die schon entstanden sind. Das Diny Home kostet in etwa 39.000 Euro. Wäre auch eine Idee, wo die Stadt Klagenfurt sagen könnte, ja, wir unterstützen unsere jungen Menschen bei der Schaffung eines Diny Homes, wir stellen das Grundstück zur Verfügung und ja, wir unterstützen auch dort und da einmal, damit sie sich so etwas leisten können und schaffen können. Abschließend möchte ich mich ganz herzlich bei einer Person bedanken, die über viele, viele Jahre hindurch sehr große soziale Kompetenz gezeigt hat, das war die Frau Kollegin Schofnegger, die sehr viele Jahre das Wohnungsreferat und das Wohnservice begleitet hat, mit vielen, vielen Härtefällen zu tun gehabt hat und jetzt sozusagen mit der Dagmar Wedenig eine ganz tolle Nachfolgerin gefunden hat, der ich alles Gute wünsche und auch weiterhin meine volle Unterstützung zusichere.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zu TOP 1:

Kurz zu Punkt 1 noch, Bahnlärm. Lieber Klimareferent, du hörst heute noch ein bisschen etwas in der Budgetrede von mir, aber da sind wir uns glaube ich einig. Wir wünschen uns alle, dass viel mehr Verkehr auf die Schiene geht, weil das einfach für die Umwelt besser ist. Auf der anderen Seite haben wir aber gerade in Klagenfurt das Problem, dass diese Schienen mitten durch die Siedlungsgebiete, ja sogar durch die Erholungsgebiete dort am Wörthersee führen und wir da ein bisschen im Konflikt sind. Jetzt ist es so, dass diese Züge teilweise einen sehr alten Bestand haben. Vor allem die Güterzüge. Die sind oft Jahrzehnte alt, oft älter wie die meisten von uns hier drinnen und haben natürlich auch eine entsprechend schlechte Ausstattung, vor allem was die Bremsen betrifft. Die sind dann sehr laut. Derzeit wird bei den ÖBB eine Umstellung dieser Bremsen vorgenommen auf sogenannte LL-Soll-Sohlen, die dann halt besonders leise sind. Allerdings sind derzeit erst 20% solcher Güterwaggons unterwegs, die mit diesen leisen Bremsen ausgestattet sind. Und es genügt nur ein Waggon in einem Zug, dass dieser gesamte Zug dann natürlich als sehr laut wahrgenommen wird. Und

das ist ein Problem. In Deutschland hat man ähnliche Probleme. Auch dort wird der Zugverkehr natürlich sehr forciert. Auch dort führen die Zugtrassen teilweise durch Siedlungen. Dort hat man teilweise, was bei Flughäfen ja selbstverständlich ist, Nachtfahrverbote erlassen. Zum Beispiel der größte Flughafen in Kontinentaleuropa, in Frankfurt, hat ein Nachtfahrverbot von 23.00 Uhr bis 06.00 Uhr in der Früh. Und jetzt stellen wir uns vor, dass auch dieses Problem vor allem der lauten Güterzüge gelöst ist, ein Nachtfahrverbot für Güterzüge durch Klagenfurt erlassen sollen und dass der Stadtsenat hierzu sich mit dem Land und mit dem Bund über ein Fahrverbot von 22.00 Uhr bis 06.00 Uhr in der Früh einsetzen möge. Dazu habe ich einen Antrag vorbereitet, den ich jetzt der Frau Bürgermeister übergeben möchte.

Wortmeldung Stadtrat Christian Scheider, FPÖ, zu TOP 1, 8, 9:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren.

Es gibt ja schon sehr, sehr lange die Diskussion um den Bahnlärm, die zukünftigen Trassen und das, was Klagenfurt hier zu erwarten hat. Wenn wir alle Beschlüsse, Resolutionen und Dringlichkeitsanträge auf allen Ebenen, in der Stadt Klagenfurt, im Land Kärnten, herausholen würden, würde sich das hier sicher türmen. Da weiß ich von Untertunnelungen bis Lärmschutzwänden ist die Diskussion schriftlich ja eingefasst worden. Da hat es gegeben sogar Computersimulationen. Wenn ihr euch erinnern könnt, wie so etwas ausschauen könnte, wenn man bei Lärmschutzwänden übertreibt, eine Art Berliner Mauer in Klagenfurt ist einmal sinnverbildlicht worden. Und letztendlich wird es auf die Machbarkeit herunter zu brechen sein. Auf die technische Machbarkeit und natürlich auch auf die Finanzierbarkeit. Das heißt, natürlich ist es wichtig, dass sich eine Initiative auch gegründet hat. Natürlich ist es auch wichtig, dass man international sich informiert, was alles in Zukunft möglich ist bei der Entwicklung der Schiene, der Flüsterräder, Flüsterschiene, alles was die Technik in Zukunft möglich macht. Das wird glaube ich der Kern auch der Diskussion sein und was die Stadt Klagenfurt zum Schutz ihrer Bürger noch sozusagen dazu leisten kann. Ich glaube, das sollte man einfach einmal auf den Tisch bringen. Denn Klagenfurt ist natürlich insofern massiv betroffen, weil ja die Bahnlinie mitten durch das Herz der Stadt geht, wo ja tausende und zigtausende Bürger direkt betroffen sind. Da sind eben verschiedene Vorschläge, die umsetzbar sind, sehr wichtig. Jetzt, wie wir zum Beispiel von Dr. Skoriansz gehört haben, was die Nacht betrifft. Natürlich auch die Teilung Güterverkehr Personenverkehr. Es gibt natürlich auch wirtschaftliche Argumente, die zu berücksichtigen sind. Aber der Schutz der Bürger muss natürlich auch dementsprechend im Vordergrund stehen. Abschließend zu diesem Thema. Wir müssen uns wirklich intensiv mit Lösungsmöglichkeiten befassen, die auch umsetzbar sind. Haben wir ja jetzt auch gerade eine Diskussion geführt in den letzten Tagen über die Wirksamkeit von Lärmschutzwänden an Hand der Feldkirchnerstraße und des Wunsches der dortigen Anrainer, einer Familie, hier den Straßenlärm ein bisschen zu mindern in Form der Errichtung einer Lärmschutzwand, die ja jetzt nicht umgesetzt wird. Man wollte ja zuerst sozusagen dort eine Eingrenzung des Verkehrs machen von zwei Spuren auf eine, dann Tempo 30 dort einführen. Alles in der Diskussion mit Fachexperten. Letztendlich ist es gescheitert, weil nicht umsetzbar, weil einfach nicht klar ist, welche Verbesserungen das bringen soll. Und jetzt stellt man einfach die Wirksamkeit der Lärmschutzwände insgesamt in Frage. Daher soll ja jetzt wieder eine Studie gemacht werden, was eine Lärmschutzwand überhaupt bringt. Autolärm Zuglärm. Das wird natürlich dann auch in die Bahndiskussion einfließen müssen. Denn das ist natürlich schon eine sehr interessante Diskussion.

Ich komme jetzt zur Messe und zu der Studie. Wobei man sagen muss, also, das was aus dieser Studie hervorgeht, das hat man schon sehr oft gehört. Wenn man viel mit der Messe zu tun gehabt hat, überall bei allen Veranstaltungen dabei war, die Diskussionen der letzten Jahre mit verfolgt hat, muss ich ganz ehrlich sagen, ist bei der Studie nichts neues herausgekommen. Denn dass wir einen massiven Handlungsbedarf haben, die Messe in eine Zukunft zu führen, und natürlich mit einem völlig veränderten Konzept als das in der Vergangenheit, das ja ein großer Bauchladen sozusagen war, wo ja alles angeboten wurde und international alle Messen sich spezialisieren, Schwerpunkte setzen, inhaltlich ausrichten und auch nicht mehr in diesen großen Dimensionen, das ist ja kein Geheimnis. Das hört man seit Jahren. Ich glaube, da hätte man die Studie dafür nicht gebraucht. Dass, wenn man sich spezialisiert und wenn man eine Fachausrichtung sucht, dass dann diverse bauliche Strukturen nicht mehr notwendig sind, das geht glaube ich damit einher, dass man dann einfach diese große Dimensionierung nicht mehr braucht. Das ist eigentlich etwas, wofür man nicht 70.000 aufwärts hätte ausgeben müssen. Auch das weiß die Messe und ihre Leute mit Sicherheit schon länger. Im Prinzip die Zahlen, die genannt wurden, alles recht und schön, 380.000 und welche Wirtschaftskraft und wie viel Besucher, das hört man bei jeder Pressekonferenz nach jeder Messe. Seit 10, 15, 20 Jahren gibt es immer die Pressekonferenz wie viel Besucher, wie viel Wertschöpfung, wer ist ein- und ausgegangen und wer hat noch nebenbei davon profitiert. Da hat der Studienautor sicher bei der Messe angefragt, die haben ihm die Zahlen geliefert, er hat das hineingeschrieben und dafür bekommt er das Geld, dass er uns das zur Verfügung stellt. Also das sind ja offizielle Zahlen. Dass die Messe in der Innenstadt die Innenstadt stärker anspricht, als wenn eine Messe irgendwo außen ist, ich glaube, das ist eine logische Geschichte, oder? Wenn die Messe oder ein Projekt in der Innenstadt ist, dann wird sie nicht Emmersdorf oder St. Peter am Bichl beleben, sondern eher die Innenstadt, als wenn sie in einem anderen Bereich ist. Also ich glaube, auch dafür hätte man jetzt nicht unbedingt diese Studie gebraucht. Und dass die Messe für die Kärntner Wirtschaft ganz, ganz wichtig ist und eigentlich eine wichtige Schau auch der Wirtschaft ist, das hört man auch bei jeder Messe von den Wirtschaftsvertretern, die das ausformulieren. Auch mit dem Alpe-Adria-Bereich. Das ist ja bitte nichts Neues. Also ich kann da nichts Neues heraushören. Dass wir ein Kongresszentrum brauchen, ja, es wird sehr, sehr lange diskutiert, seit Jahrzehnten, das stimmt. Das Kongresszentrum ist notwendig. Der Umbau der Messehallen ist notwendig. Das ist ganz wichtig. Das was bei dieser Studie interessant gewesen wäre, weil ich habe ja dann selbst auch den Studienautor gefragt, das ist leider nicht herausgekommen, nämlich der direkte Vergleich jetzt der zwei Standorte mit den Zukunftspotenzialen, mit den Möglichkeiten. Weil er ja selber gesagt hat, den Auftrag hat er gar nicht gehabt, das direkt zu vergleichen. Er hat dann nur gesagt, naja, auf meine Frage hin, hat er eben gesagt, ja dort sind eigentlich die Strukturen und die Ressourcen nicht vorhanden. Aber wenn man sich direkt damit befasst hätte, man muss ja natürlich sagen, wenn dort etwas entsteht, dann wird ja auch ein Umfeld entstehen. Dann wird ja auch nicht nur die Messe alleine, sondern da muss man ja das auch bewerten, was dort entstehen könnte. Das ist einfach nicht gemacht worden. Also ich glaube, wir sind nicht viel gescheiter als vorher. Aber es wurde ja gesagt, dass die Messe fix fertige Konzepte in der Schublade hat. Das wurde ja gesagt. Jetzt frage ich mich nur, wann werden diese Konzepte umgesetzt? Es ist sicher 5 Minuten vor 12 oder nach 12. Wann werden sie umgesetzt? Wann werden sie herauskommen? Wie wird man die 20 Millionen investieren, die zu investieren sind, da auch der Studienautor gesagt hat, egal, welcher Standort, man muss sehr, sehr viel Geld investieren? Der ganze Umbau. Auf was wartet man noch? Denn wir sind stolz, wir stehen hinter unserer Messe. Wir haben große Leistungen ge-

habt. Aber jetzt stehen wir in einem Umbruch. Und es wird zu wenig sein, den Vergnügungspark in Gaudepark umzunennen und andere Maßnahmen zu setzen, sondern wir werden uns müssen wirklich spezialisieren, dass diese Messe auch in Zukunft überleben kann. Letzter Punkt noch ganz kurz, Wohnen. Das ist mir natürlich auch sehr, sehr wichtig. Hier geht es einfach darum, das ist eine Visitenkarte der Stadt, wie diese auch mit den sozial schwächeren Bürgern umgeht. Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Wir haben ja Gott sei Dank für ganz akute Notsituationen das Hilde-Schärf-Heim und andere Institutionen, wo die Menschen nicht in der Kälte draußen sein müssen. So wie du gesagt hast, Stadtrat Frey, wenn jemand nicht will, kann man ihm nicht helfen. Aber es gibt die Möglichkeiten auch der schnellen Aufnahme, der schnellen Absicherung. Aber es ist natürlich ein Grundbedürfnis, dass man eine eigene Wohnung auch hat. Jetzt wissen wir, gerade in der finanziellen Entwicklung auch der Menschen, wirtschaftlichen Entwicklung, sozialen Entwicklung, dass die Menschen einfach auf Gemeindewohnungen angewiesen sind, weil sie sich gemeinnützige sogenannte Wohnbaugenossenschaftswohnungen nicht leisten können, weil dort Anzahlungen von tausenden Euros zu leisten sind. Da muss man die Anzahlung leisten, dann vielleicht noch eine Kautions, dann die Einrichtung. Das wird also ein sozial schwächerer Mensch, eine Familie nicht packen. Das wissen wir. Jetzt gibt es Modelle, und viele Städte gehen schon wieder darauf zurück, dass man von diesem Mischsystem, ich sage jetzt nicht weg geht, aber dass man wieder verstärkt auf den soliden Gemeindewohnbau setzt. Ich glaube, das ist der Kern. Das ist auch eine Aufgabe der Kommunen, der Städte, der Gemeinden, diesen Gemeindewohnbau, den soliden Gemeindewohnbau wieder zu forcieren, selbst in die Hand zu nehmen, damit zu ermöglichen Tarife, Mieten, die wirklich noch in einem Bereich sind, dass sie sich auch sozial schwächere Menschen leisten können. Wir wissen ja, die Betriebskosten sind natürlich das andere Thema. Also selbst in die Hand zu nehmen. Und zum zweiten, was heute gesagt wurde. Das ist ja wohl immer wieder gemacht worden, sollte aber in der Zukunft vielleicht wieder intensiviert und forciert werden, Flächen, die die Stadt hat, die sich für Wohnbau eignen, wirklich kostenlos auch zur Verfügung zu stellen, weil das natürlich den Vorteil hat, weil das die Kosten senkt letztendlich. Derjenige, der dort sich einmietet, einzieht, der hat dann weniger Belastung. Das wäre eine ganz wichtige Sache, dass man einfach wirklich den Gemeindewohnbau, so wie er früher auch war, aber natürlich mit der heutigen Ausformung und Qualität wieder selbst in die Hand nimmt und ankurbelt.

Wortmeldung Gemeinderätin Mag.^a iur Iris Pirker-Frühauf, FPÖ, zu TOP 1, 9:

Liebe Online-Zuseher, werter Gemeinderat, hoher Stadtsenat. Zuerst möchte ich noch einmal ganz kurz zum Punkt 1, Bahnlärm, ein paar Worte sagen. Weil als direkt Betroffene, die nur cirka 700 Meter vom Bahnhof, Hauptbahnhof, weg wohnt, ist es eigentlich sofort an der Zeit, aktiv zu werden, zu handeln und Taten zu setzen und weniger zu reden. Eigentlich möchte ich mich aber auch zur Messe melden. Dass es ein sehr emotionales Thema ist, das wissen wir alle. Weil wir alle kennen die Messe wahrscheinlich so wie sie ist von klein auf. Für mich war es auch als kleines Kind ein Familienerlebnis. Später interessieren einen dann die Fachmessen. Dann kommt der Aufsichtsrat dazu. In den letzten Jahren habe ich das Erlebnis haben dürfen, dort als Aussteller mit dem Kärntner Seniorenring zu sein. Wenn man dann halt, so wie meine Vorredner schon sagen, so eine Studie vor sich hat, wo für mich persönlich Studien sehr oft Geldverschwendung sind, wo einfach einiges fehlt, kein Konzept wirklich dahintersteckt, tut das fast weh. Wenn wir dann sagen, dass wir diese Studie oder diesen Punkt 9 nicht zustimmend zur Kenntnis nehmen werden, weil eben einfach ein bisschen die Substanz fehlt, heißt das für uns Freiheitliche aber nicht, dass wir für

oder gegen irgendeinen Standort sind. Das soll auch einmal klar dargestellt sein. Sondern es liegt eben wirklich an der Art und Weise, wie die Studie ausgeführt worden ist und auch an der Tatsache, dass wir uns erst in einem Interessensfindungsprozess befinden. Der eigentliche Grund, warum ich auch hier draußen stehe, ist, dass ich auch gehört habe, dass in den Stadtsenatssitzungen auch gefragt wird, ob mit mir nicht gesprochen wird. Naja, keine Sorge, ich gebe schon den einen oder anderen Bericht. Aber als Jurist weiß ich halt auch meine Rechte und vor allem die Pflichten in so einer Tätigkeit einzuhalten und möchte auch noch die Möglichkeit jetzt nutzen, den Mitarbeitern in der Messe danke zu sagen, weil die wirklich eine harte Arbeit haben. Eine harte Arbeit in Zeiten wie diesen, die für die Messen wirtschaftlich wirklich schwer sind, weil es eben in diesem digitalen Zeitalter alles verstrickt ist. Dann gibt es noch jemanden, der auf Deutsch gesagt einem Unternehmen das Messer an die Brust hält. Das ist nicht einfach. Sie geben wirklich ihr Bestes. Da kann ich nur einen Appell an uns alle richten, vielleicht mehr im zwischenmenschlichen Dialog Geschäfte in den Messen zu machen, in den Geschäften vor Ort und weniger daheim am kleinen Kastl zu sitzen. Vielleicht hilft das auch in naher Zukunft dann der Messe wieder ein bisschen mehr auf die Füße zu kommen.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP, zu TOP 1, 3, 8, 9, 10:

Sehr geehrte Damen und Herren.

Ich möchte mich ganz kurz auch zum ersten Punkt Bahnlärm melden. Ich möchte mich zuerst einmal ganz herzlich beim Herrn Ing. Schlemitz bedanken. Ich glaube, das ist ganz wichtig. Es geht hier nicht um Polemik oder um irgendwelche Plakataktionen oder Menschen politisch aufzuhetzen und zu sagen, so, wir bringen euch auf die Straße. Es geht hier um realistische Politik, die verantwortungsvoll mit den Bürgerinnen und Bürgern und mit ihren Anliegen und mit ihren Bedenken diesbezüglich umgeht. Ich denke, dass der einzig wichtige und richtige Weg ist, dass man die Ergebnisse der Studie dann im März abwartet und dass man auf Grundlage dieser Ergebnisse dann eine ehrliche und zielführende Diskussion führt zum Thema Bahnlärm. Was mich besonders freut, ist auch Punkt 3. Es waren ja etliche Kollegen aus dem Stadtsenat und auch Gemeinderat anwesend. Die Firma Schenker & CO KG in Klagenfurt, eine Erfolgsstory, die vor vielen Jahren mit einem Schweizer 1872, Gottfried Schenker, in Wien begonnen hat und die seit 1969 in Klagenfurt eine Erfolgsstory schreibt. Und dieser Betrieb Schenker hat auf einer Betriebsfläche von 37.000 m² 70 Mitarbeiter. Was für mich aber das Tolle und das Erfrischende bei dieser Präsentation in der Messehalle gewesen ist, die sehr eindrucksvoll gewesen ist, dass man auch durch die internationale Einbettung dieser Schenker Firma und dieses Schenker Konzerns mit einem festen verankerten Standort in Klagenfurt auch die internationalen Chancen und die Vernetzungen sieht. Und das ist heute schon von zwei, ich glaube von der grünen Kollegin und vom Markus angesprochen worden, es geht auch darum, dass wir uns mit Triest und mit Graz vernetzen und diese Chancen der internationalen Vernetzung suchen und auch finden, dass wir über den Tellerrand ein bisschen hinausblicken, dass wir über die St. Ruprechter Straße oder über die Karawanken hinausblicken und Klagenfurt als eine tolle attraktive Stadt im internationalen Zusammenhang sehen und präsentieren. Deswegen hat mich die Schenker Geschichte sehr gefreut. Zum Wirtschaftsplan 2020, Klagenfurt Wohnen, möchte ich nur kurz festhalten, dass das natürlich ein sehr emotionaler Balanceakt ist. Wir wissen alle, und wir werden heute hoffentlich noch ausführlich das Budget diskutieren, dass das Geld nicht nur auf der Straße liegt, dass es auch erarbeitet werden muss und alle Dinge auch in Zahlen widergespiegelt werden und jemand am Ende des Tages dafür bezahlen muss. Ich nehme einmal zur Kenntnis, dass

der Vorgänger, Franky Frey, dein Vorgänger natürlich noch immer an einem Phantom-schmerz leidet, dass er nicht mehr für die Wohnungen zuständig ist. Aber ich möchte schon auch feststellen, dass deine Arbeit sehr glaubhaft und glaubwürdig ist und dass man dir das auch abnimmt und dass du auch gemeinsam mit der Kollegin Susi Hager als Ausschussvorsitzende da sehr positiv wirkst und diesen Spagat, diese Balance, zwischen der einerseitigen Gemeinnützigkeit und Nichtgewinnorientiertheit und auf der anderen Seite dieses Unternehmen auch unternehmerisch nach wichtigen Prinzipien der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu führen hast und dass man bei den 3.128 Wohnungen, die jetzt zur Verfügung stehen, trotzdem einen Zahlungsmittelbedarf hat von 3,25 Millionen Euro, dann ist das doch eine Summe, die auch in einem Budget eine große Auswirkung hat. Aber ich glaube, diesen Spagat schafft ihr sehr gut. Ich möchte dir dafür danken und denke, dass diese Arbeit sehr, sehr wichtig ist.

Jetzt zum eigentlichen wichtigen Standpunkt aus meiner Sicht zum Messestandort. Der Messestandort, diese Studie von der ÖIR, ist aus meiner Sicht eine sehr, sehr gelungene Studie und eine absolut wichtige Studie. Christof Schremmer und Kirchmayer-Novak haben sich damit sehr auseinandergesetzt. Die Bürgermeisterin und die Stadtplanung hat das ja schon dargestellt. Die Messe ist ein wirklich wichtiger Innenstadtfaktor und für uns sehr, sehr wichtig. Und aus meiner Sicht, und das habe ich auch in vielen Gesprächen mit vielen Leuten gehört, geht es darum, dass wir hier eine Multifunktionshalle, ein Klagenfurter Kongresszentrum, einen Messestandort haben, der attraktiv ist, dass wir Messen und Kongresse wieder hierher bringen und dass wir Entwicklungspotenzial haben. Ich sehe das auch so, dass es sehr positiv ist, dass wir in dieser modularen Entwicklung die Chancen haben, auf zukünftige Entwicklungen einzugehen. Was wäre die Alternative? Jetzt zu sagen, wir packen zusammen, der ganze Messestandort wird auf den Flughafen verlegt. Ich glaube, dass es ganz wichtig ist, dass diese Flexibilität und diese Weiterführung der Messe und diese positive Sicht auf die nächsten 10 bis 15 Jahre absolut wichtig ist. Ich möchte in diesem Zusammenhang auch dem ehemaligen Geschäftsführer, dem Herrn Erich Hallegger, und dem jetzigen Geschäftsführer, Bernhard Erler, sehr danken für ihren umsichtigen Einsatz bei der Führung der Klagenfurter Messe. Ich denke, dass das eine sehr positive Entwicklung ist. Es wird natürlich nichts bringen, wenn die Kollegen von der FPÖ das natürlich immer wieder schlechtreden. Wie überhaupt es wenig bringt, wenn man hier öffentlich oder aus politischen Gründen die Stadt Klagenfurt oder Entwicklung von Klagenfurter Betrieben schlecht spricht.

Zum Reformplan möchte ich dem Leiter des Kontrollamtes auch danke sagen. Wir waren im Kontrollausschuss dabei. Er hat ganz, ganz wichtige Punkte angesprochen. Ich denke, dass der Reformplan sehr wichtig ist und genau richtig ist, dass es aber weiter großer Anstrengung bedarf. Wir werden sicher heute im Budget noch über die einen oder anderen Zahlen diskutieren und das noch genauer ausführen. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R., zu TOP 1, 2, 9:

Sehr geehrter Gemeinderat, Stadtrat, Frau Bürgermeisterin.

Der erste Punkt, Bahnlärmreduzierung. Man muss sagen, das Leben ist komplex und es wird komplexer. Menschen leiden unter Bahnlärm. Ja. Andererseits leiden wir auch unter dem LKW-Transport, unter den Umweltemissionen, die dadurch entstehen. Wir müssen eine Lösung finden. Aus der Umweltpsychologie wissen wir, dass das Invasivste, was wir haben können, Lärm ist, weil er einfach unmittelbar wirkt und wir Lärm einfach schwer ausblenden können im Gegensatz zu Gerüchen etc.. Ich hoffe ja, dass ich mich verhört habe, dass der Gü-

tertransport in Klagenfurt nicht willkommen ist, der Personentransport sehr wohl. Alles andere als Gütertransport ist wesentlich emissionsreicher. Und ich hoffe doch, dass wir in Zeiten des Klimawandels soweit sind, dass wir das willkommen heißen bei uns und auch die Chancen erkennen, die wir dadurch haben im Bereich des Exports, im Bereich zahlreicher Kooperationen. Jetzt hätte ich eine Frage an den Herrn Ing. Schlemitz. Wie wird sich das Verkehrsaufkommen nach 2025 quasi ändern? Kann man das prozentuell ausdrücken, dass man ein Gefühl hat, was da auf uns zukommt? Soviel zum Thema Bahnlärm.

Messestand. Grundsätzlich von meiner Seite, ich bin froh, dass der Messestandort in der Stadt bleibt. Die Vorteile sind aufgezählt worden. Dennoch stellt sich die Frage, was macht der Investor Orasch? Gibt es da irgendwelche Daten? Wird er eine alternative Messe bauen? Welche Szenarien ergeben sich dann für die Stadt? Des Weiteren ist es einfach noch einmal schade, dass der Standort Hallenbad am Messestandort gefallen ist, aus mehreren Gründen. Es ist wesentlich zentraler. Man könnte die Abwärme, quasi die Energieeffizienz, die Abwärmenutzung der Eishalle quasi generieren. Von den Kosten gar nicht zu sprechen, die uns auch im Budget wunderbar belasten mit dem Standort draußen im Minimundus, Sumpf etc.. Noch eine kurze Replik auf das Thema Vitaneum. Die Garage, die Einfahrt der Garage ist am falschen Platz. Der Elias Molitschnig hat weiß ich wie lange gekämpft, damit das geändert wird. Die Garage ist sowieso meinerseits abgelehnt worden bei der Beschlussfassung. Ich werde heute auch nicht dafür stimmen. Und zum Thema Klagenfurt Wohnen. Die Agenda Austria hat da einen interessanten Vorschlag gemacht. Es ist zwar ein neoliberaler Think Tank, aber vielleicht sollte man dann und wann einmal kontrollieren, ob die Leute, die in den Gemeindewohnungen wohnen, quasi noch unter jene Punkte und Kriterien fallen, sprich auch die Einkommensverhältnisse rechtzeitig zu überprüfen und zu schauen, ob man nicht Leute in anderen Wohnbereichen besser ansiedeln würde. Danke.

Wortmeldung Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, zu TOP 8:

Geschätzte Mitglieder des Gemeinderates, liebe Zuseher.

Die Wortmeldung der Gemeinderätin Wassermann kann aus meiner Sicht zwar insofern als Sozialreferent, der eine Studie in Auftrag gegeben hat, nicht so undokumentiert bleiben. Auf der einen Seite sagt die Kollegin Pirker-Frühauf, Studien sind ihr eh egal. Auf der anderen Seite wird seitens der Frau Wassermann eine Studie, die sie nicht kennt, so ausgelegt, dass ein Horrorszenario gezeichnet wird. Nicht einmal wenn man das sinnerfassend liest, kann man auf diese Methodik kommen. Meine geschätzten Damen und Herren, die Studie, und das ist mir ganz wichtig, hat nicht alleine das zum Zweck, wer benötigt in Klagenfurt eine Wohnung, sondern wie gehen wir mit der Thematik soziale Phänomene der Wohnungslosigkeit um. Da spielt viel, viel mehr mit. Da spielt mit, wer hat keine Wohnung, wer hat eine Wohnung, die er sich leisten kann, warum kommt er in ein prekäres Wohnungsverhältnis und was passiert mit vielen Personen, die auf Grund Scheidungen, Entlassungen aus Institutionen wie aus dem Bereich der Psychiatrie, weiter in ihrer Lebensführung unterstützt wird, damit sie ein selbstbestimmtes Leben haben und damit sie sich auch Wohnungen nicht nur leisten, sondern auch im familiären Kreis bewirtschaften können. Da ist es mir ganz wichtig, festzuhalten, dass es hier um vier Bedarfsgruppen gegangen ist. Auf der einen Seite der typisch Obdachlose, der auf der Straße ist, der kein Dach über dem Kopf hat. Das zweite ist die Wohnungslosigkeit. Das ist, wenn man nur bedingt Wohnungen hat, einmal dort schlafen darf und einmal da. Dann gibt es noch das ungesicherte und das ungenügende Wohnen. Und wenn man heute hier spricht und sagt, die jungen Menschen, und das war auch erschütternd, aber aus einem ganz anderen Grund, die haben jetzt heute kein Dach über dem Kopf,

sondern das sind mitziehende Minderjährige. Und hier manifestiert sich etwas, was die Sozialpolitik in der Vergangenheit gesagt hat, aber die Gesellschaft will es nicht annehmen, hier manifestiert sich die Kinderarmut. Wenn ich kein anständiges Zuhause habe, dreimal im Jahr umsiedeln muss und hier nicht in einem Familienverband aufleben kann, werden das jene Personen, die in Zukunft der Gesellschaft wirklich nicht auf der Tasche liegen, sondern die Hilfe der Gesellschaft benötigen. Und dieser Ursachenforschung haben wir uns erschlossen in dieser Frage. Und das ist mir ganz wichtig. Und das ist auch das nächste. Weil man immer jetzt über Obdachlosigkeit spricht. Das hat auch etwas gezeigt. Das war mir auch sehr wichtig. In dieser Befragung, und ich werde Sie nicht viel mit Zahlen konfrontieren, aber mir ist es wichtig, in diesem Bereich der Obdachlosigkeit, der tatsächlichen, der keine Wohnung hat, auf der einen Seite weil er sie nicht will, auf der anderen Seite aus anderen Umständen, die wir auch noch zu unterstützen haben, haben wir in Obdachlosigkeit 51 Personen und in Notschlafstellen 57 Personen. Aber was für uns aus dieser Zahl, die jene war, die wir über das Obdachlosenheim und die Notschlafstelle kennen, was uns in dieser Frage auch neue Fragen und Handlungsweisen aufwirft, ist, dass davon 44% im letzten Jahr nach Klagenfurt zugezogen sind und davon 42% aus den anderen Bezirken. Das heißt, Klagenfurt nimmt eine besondere Stellung ein. Das ist nicht alles hausgemacht. Das heißt, wir übernehmen Sozialfunktionen aus dem ganzen Landesgebiet. Und das ist mir ganz wichtig. Das muss in dieser Frage gelöst werden. Aber eines wird nicht gehen. Forderungen stellen, dass man neue Wohnformen machen will, Forderungen zu stellen, wie wir Sozialpolitik neu zu gestalten haben und Hilfestellungen für den Einzelnen/die Einzelne, aber dann einem Budget nicht zuzustimmen. Ohne Geld wird das nicht gehen. Abschließend noch für mich. Als Sozialpolitiker ist es für mich heute ein Freudentag, weil das von der freiheitlichen Partei so forcierte Sozialhilfegesetz neu wurde heute vom Verfassungsgericht gekippt. Danke.

Zweite Wortmeldung Stadtrat Frank Frey, Die Grünen, zu TOP 8, 9:

Ja, ich bewundere meinen Vorredner Vizebürgermeister Pfeiler, der da mit so einer Ruhe jetzt geantwortet hat. Ich habe früher über das Wohnen nicht allzu ausführlich gesprochen, weil ich mir gedacht habe, das ist eh schon den meisten klar, was ich da als Wohnungsreferent vorgefunden habe. Und mich wundert es wirklich, dass die Freiheitlichen da wirklich noch herausgehen und über das Thema Wohnungen sprechen. Die haben nämlich 18 Jahre lang vor mir das Wohnungsreferat durchgehend innegehabt. Und was ich da vorgefunden habe war ein Saustall. Das sage ich so wie es ist. Das war ein Saustall. Ob das EDV-mäßig war, ob das einfach von der ganzen Vergabe her war, das war nicht korrekt. Da haben Leute Wohnungen bekommen, die Geld gehabt hätten, eine größere, teurere Wohnung zu mieten. Und da haben Leute dann diese billige Wohnung nicht bekommen, die das Geld dafür nicht gehabt hätten. So war das nämlich. Und wir haben das System jetzt so umgestellt, dass jemand, der mehr Geld hat auch eine teurere Wohnung kriegt. Eine billigere kriegt er nicht. Es ist sein gutes Recht gewesen. Der hat 2.000 Euro Nettoeinkommen gehabt und der wollte eine Schnäppchenwohnung haben um 280 Euro. Dann habe ich als Referent gesagt, das ist das Unsozialste, was es gibt. Da vergeben wir eine Wohnung jemandem billig, der dreht sich am Absatz um und lacht mich aus. Und wir haben eine billige Wohnung weniger für jemanden, der sie ganz dringend braucht. Und das war das System vor mir. Und jetzt habe ich das System in dieser Form umgeändert. Das ist einmal das eine. Was ist mit der Siebenhügelsiedlung? Diese Siebenhügelsiedlung, Hammerschallsiedlung, gibt es seit über 60 Jahren. Da ist überhaupt nichts gemacht worden. Einmal ist ein bisschen eine Fassade gemacht worden. Da klopfen jetzt schon seit Jahren, seit Jahrzehnten, die Spechte in die Mauer, weil dort mit

Porozell die Fassade verkleidet worden ist. Das war es. Innen ist überhaupt nichts gemacht worden. Und als ich dieses Referat angetreten habe, da geht es um 200 Wohnungen, haben wir einmal geschaut und da haben wir dringendsten Handlungsbedarf. Und da geht es um sehr viel Geld. Und ich habe es heute schon einmal gesagt, das kann man nicht von heute auf morgen aufstellen. Da muss man vorher gut, gut planen. Wir haben mit der Fachhochschule Feldkirchen einen Bürgerbeteiligungsprozess mit vielen Menschen dieser Wohnanlage dort durchgeführt. Haben ihre Bedürfnisse abgefragt. Viele wohnen schon seit Beginn an dort. Es sind nur relativ wenige Kinder dort interessanterweise, weil die Wohnungen so klein sind. Wir sind jetzt dran, dass wir nächstes Jahr einen Architektenwettbewerb ausloben werden. Selbstverständlich habe ich schon mit den Mitarbeitern der Abteilung Gespräche mit der zuständigen Landesrätin geführt, dass wir da auch ein entsprechendes Wohnbauförderungsgeld bekommen. Und was als Ausfluss dieses Bürgerbeteiligungsprozesses herausgekommen ist, dass nämlich jetzt die Wohnbauförderungsstelle, in Form der Frau Landesrätin, jetzt schon nachgedacht hat und draufgekommen ist, dass man eigentlich die Wohnbauförderung im sozialen Bereich anders gestalten muss. Dass man nicht nur Neubauten für Genossenschaften finanziert, sondern auch, dass man darüber nachdenkt, wenn das möglich ist, Altbauten wieder so herzurichten, dass sie ein würdiges Wohnen ermöglichen. Das ist auf der ersten Geschichte billiger. Es ist ressourcenschonender. Es wird weniger graue Energie vernichtet, die da ja in den Grundfesten dieser Häuser feststeht. Also das habe ich alles auf Schiene gebracht. Und dass das nicht von heute auf morgen geht, das ist glaube ich allen klar. Darüber hinaus, Kollegin Karin Ruppert, das Problem, dass dann zu reiche Leute in den Wohnungen wohnen, das stellt sich nicht. Es war früher einmal, wo wirklich Hofräte mit Hofratsgehalt in diesen Wohnungen alt geworden sind. In der Zwischenzeit ist es so, dass jemand, der im Laufe seines Lebens ein besseres Einkommen hat, sich dann um eine Eigentumswohnung bemüht, um eine Mietkaufwohnung bemüht. Insofern stellt sich dieses Problem so nicht. Wir haben es eher damit zu tun, mit einer Altersarmut auch. Heute ist schon der Begriff gefallen Kinderarmut. Wir haben auch das Problem der Altersarmut. Es kommt immer wieder vor, dass Menschen, die ihr ganzes Leben gearbeitet haben und jetzt in einer Wohnung leben im 3., 4. Stock, wo kein Lift ist, wo sie sich einen Umzug nicht mehr leisten können. Wir haben gerade jetzt vor ein paar Tagen noch vor Weihnachten einen Beschluss gefasst, dass wir so einem Menschen, der jetzt im Rollstuhl sitzt, es ermöglichen, dass er die Grundkaution für eine behindertengerechte Wohnung bezahlt bekommt, dass er umsiedeln kann. Das ist unsere Politik. Wir werden natürlich auch schauen, dass wir in Zukunft wieder Gemeindebauten, wo kleine Grundstücke möglich sind, es gibt ein paar Grundstücke, ähnlich wie in Siebenhügel, die in die Jahre gekommen sind, wo Bauten einfach da sind, die nicht mehr zeitgemäß sind, dass wir die auch einer Revitalisierung zuführen. Darüber hinaus, ich muss jetzt noch einmal ausführlicher werden, weil ich habe mir gedacht, das Thema ist eigentlich schon abgehakt, aber man kann es nicht oft genug sagen, wir haben auch eine Delogierungsprophylaxe eingeführt in Zusammenarbeit mit der Sozialabteilung und mit der Volkshilfe. Es werden jetzt grundsätzlich eigentlich nur mehr Delogierungen ausgeführt wegen Unleidlichkeit. Aber wenn jemand kein Geld hat, wird er eigentlich im Grunde nicht mehr delogiert. Außer es gibt natürlich Sonderfälle, wie soll man sagen, es gibt Menschen, denen kann man da nicht helfen. Aber wir versuchen wirklich, dass niemand mehr aus Geldmangel eine Wohnung wechseln muss. Vor allem wenn Kinder dabei sind. Das ist mir ganz, ganz wichtig. Weil das wünsche ich niemandem, einmal zuzuschauen, wenn der Delogierungswagen kommt mit den braunen Packkoffern und der packt dann die ganzen Kinderspielsachen ein. Das ist nicht lustig. Das wünsche ich niemandem. Und das ist auch nicht

würdig. Weil diese Menschen brauchen danach ja dann auch wieder eine Wohnung. Wir schauen drauf.

Zu Studien zur Messe. Das finde ich lustig. Ich kann mich erinnern, wo der Kollege Scheider eine Studie für eine Eishalle vorgeführt hat. Da war eine große Bühne aufgebaut. Palmen sind daneben gestanden. Hinten ist ein Beamer gewesen mit einer großen Leinwand. Da war ein Architekt vor Ort, und es waren nur ganz wenige Menschen, es waren so wenig, dass ich mit allen reden konnte, und der Architekt, der diese Eishalle vorgeführt hat, der hat in seinem Leben zuvor noch nie eine Eishalle gebaut. Den habe ich dann gefragt, wie viele Fluchttreppen sind denn da notwendig. Weil da gibt es ja eine bestimmte Bauordnung. Und dann hat er mir eben gesagt, das weiß ich nicht, ich habe ja noch nie eine Eishalle gebaut. Also solche Architekten hat der Kollege Scheider damals als Bürgermeister beauftragt, eine Studie für eine Eishalle zu bauen. Bekannter Weise gibt es heute noch keine neue Eishalle. Also das soweit zu Studien. Da würde ich einmal vorsichtig sein. Und ich glaube, der Kollege Molitschnig hat zur Messestudie genau das richtige gesagt. Darüber, wie wir mit der Messe aufgestellt sind, was hat die Messe für eine Rolle in der Stadt, darüber ist überhaupt noch nie offiziell nachgedacht worden. Da hat es Meinungen gegeben. Da ist darüber geredet worden. Aber dass wir das hier politisch besprechen, das ist das erste Mal, dass wir einmal da beginnen darüber nachzudenken. Und ich glaube, das ist das Besondere. Aber die Studie selber ist sehr, sehr wichtig gewesen, dass wir einfach einmal darüber überhaupt grundsätzlich nachdenken, was haben wir denn da. Ich bin mir ja gar nicht sicher, ob alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte hier wissen, und die Öffentlichkeit wahrscheinlich noch viel weniger, wie die Besitzverhältnisse auf diesem Areal sind. Das konnten wir heute ganz eindringlich erklärt bekommen vom Leiter der Abteilung, Robert Piechl. Sicherlich wird es ein paar geben, die das wissen. Aber ich glaube, alleine das ist einmal schon ganz, ganz wichtig, dass man darüber spricht. Danke, Kollege Jantscher und danke, Kollegin Susi Hager. Mit der Susi Hager sind wir ja gemeinsam mit dem Ausschuss einmal die erste Hälfte unserer Wohnanlagen abgefahren. Wir haben auch im Ausschuss beschlossen, dass wir das im Frühling wiederholen werden mit der zweiten Hälfte der noch ausstehenden Wohnanlagen. Weil an einem Nachmittag geht sich das alles nicht aus. Kollege Jantscher, danke für das Lob. Tut mir auch gut einmal. Dankeschön.

Zweite Wortmeldung Vizebürgermeister Wolfgang, Germ, FPÖ, zu TOP 9:

Das ist ja eigentlich wieder paradox. Er zieht Studien ins Lächerliche, stimmt aber der heutigen Studie wahrscheinlich zu. Betriebe, Herr Gemeinderat Jantscher, machen wir nicht schlecht. Auch die Kommunikation ist wichtig, deshalb treffen wir uns auch regelmäßig mit dem Chef der Messe. Machen wir jetzt wieder diese Woche, weil wir auch, ganz wichtig, die Meinungen der Messe auch hören möchten. Ich glaube, es wird viel zu wenig kommuniziert. Das ist auch glaube ich das Grundproblem der Regierung. Das muss man einfach sagen. Es wird zu wenig kommuniziert in allen Ebenen. Herr Gemeinderat Molitschnig, deine Ansätze sind völlig richtig. Ich bin aber jetzt, so wie du das vielleicht falsch aufgefasst hast, nicht der Vertreter vom Herrn Orasch. Aber nur verstehe ich nicht das ganze Thema, das hast du ja selbst da heute gesagt, ist ja in der Öffentlichkeit so entstanden, dass ein Privater sagt, naja, was passiert eigentlich mit dem Standort und hat uns eigentlich diesen Schubs gegeben, um zu sagen, naja, was ist jetzt wirklich mit der Messe. Und so ist diese Diskussion wieder aufgeflammt, die es ja schon seit Jahrzehnten gibt. Da ist halt unser Ansatz dieser, dass auf der einen Seite nicht kommuniziert wird mit einem Investor, auf der anderen Seite möchte man aber Investoren. Spricht jetzt zum Beispiel Hallenbad. Da möchte man eine Ausschreibung

machen. Da wollte man Investoren an Land ziehen, weil sonst können wir uns das nicht leisten. Da bei der Messe sagen wir wieder nein, da wollen wir nichts wissen oder nur gering oder wir lassen alles offen. Also irgendeinmal wird man sich ja entscheiden müssen. Das habe ich heute schon einmal gesagt, Modernisierung und Investitionen müssen getätigt werden, sonst sieht das eher traurig aus. Was man aber natürlich andenken kann, ist, dass man einmal einen europaweiten Ideenwettbewerb vielleicht ausschreibt. Einmal sagt, was ist an dem Standort wirklich alles möglich. Ich habe das auch in der Stadtsenatssitzung gefragt, Wohnraum, Büroräumlichkeiten, Bildungseinrichtungen. Gerade Bildung. Wir wissen, dass die Universität leider Gottes nicht in der Innenstadt ist und dass da vielleicht viele Ansätze sein sollen in Zukunft, dass die jungen Leute da vor allem in die Innenstadt kommen, dass die Frequenz gesteigert wird. Dann täten sich vielleicht alle anderen Probleme auch lösen. Also wir sind heute sicherlich nicht dabei bei dieser Studie. Ob die eine oder andere Studie erfolgreich war, es gibt schon so viele Studien, die, hab ich ja gesagt, schubladisiert werden. Wenn man in dem Antrag sogar liest, was in den nächsten 10 bis 15 Jahren passiert. Ja bitte, wir sind ja heute da gewählt, um Entscheidungen zu treffen. Das ist ja immer auch eingefordert worden. Warum werden keine Entscheidungen getroffen? Warum wieder eine Studie? In Wahrheit ist das ja nur zur Kenntnis nehmen einer Studie, die über 80.000 Euro gekostet hat. Danke.

Wortmeldung Stadtrat Markus Geiger, ÖVP, zu TOP 1, 9, 10:

Ja meine Damen und Herren.

Eigentlich bin ich heute über Tagesordnungspunkt 1 sehr verwundert. Ich nehme einmal an, dass die Leute daheim vor den Tablets und sonstigen Hilfsmitteln, um unseren Internetstream zu sehen, genauso irgendwie komisch dreinschauen werden, wie ich es jetzt zeitweise gemacht habe. Weil wir haben bei Punkt 1 hier wirklich eine lange Diskussion, Streit, Zank, jeder schiebt jedem zu, jeder will der Erste gewesen sein. Und in Wirklichkeit, ich kenne keinen Einzigen hier drinnen, der nicht dafür ist, dass wir was gegen Bahnlärm tun. Der nicht dafür ist, die Klagenfurterinnen und Klagenfurter dementsprechend lärmtechnisch zu schützen. Der nicht schon selbst aktiv gewesen ist. Das fängt einmal an beim Marsch nach Wien, das fängt an von den Diskussionen, die auch der Christian schon zu seiner Zeit als Bürgermeister gemacht hat, mit dem Vorstoßen der verschiedenen Parteien auch in die eigenen Reihen in Wien. Und ich bin mir auch sicher, wir wären wahrscheinlich schon ein paar Schritte weiter, wenn man im Frühjahr nicht die Koalition auf Bundesebene versenkt hätte. Aber für mich ist wirklich unverständlich, dass man hier drinnen über so einen Punkt streitet, anstatt gemeinsam, und wir haben alle die gleichen Ansätze, etwas zu unternehmen und auch dementsprechend unser Gegenüber, sprich die Bahn und die Infrastrukturgeber, aufzufordern mit einer Stimme und mit voller Kraft aus Klagenfurt. Weil wenn man da jetzt hineinschaut, schaut es so aus, die streiten da unten eh im Süden, wen interessiert das, so viele Leute wohnen da auch nicht, wahltechnisch sind die vielleicht sogar zu vernachlässigen. Und so lange die im Gemeinderat herumstreiten, obwohl eh alle dasselbe wissen und nicht draufkommen, dass sie eigentlich dasselbe wollen, solange brauchen wir auch nicht tätig werden. Ich glaube, das Wichtigste, was man da heute wirklich mitnehmen sollte, ist, wir wollen das gleiche und wir sollen das auch nach außen hin dementsprechend transparent und mit voller Kraft auch verkünden.

Messestandort. Ich glaube, dass diese Studie wichtig war. Ich weiß, dass jetzt einige hier drinnen gesagt haben, wir haben das eh schon immer gewusst und das haben wir eh schon immer gesagt. Ja, es haben viele schon immer alles gesagt, viele, viele Bereiche schon immer

gewusst, aber zusammengefasst ist es noch nie geworden. Und genau das ist hier in dieser Studie gemacht worden. Wir haben in dieser Studie wirklich Daten und Fakten auf den Tisch bekommen und auch die Möglichkeit, wie sich die Messe weiterentwickeln kann hier auf diesem Standort, aber auch die Entwicklung, wenn wir draufkommen in den verschiedenen Phasen, dass die Messe an diesem Standort hier nicht mehr zeitgemäß ist oder richtig ist, dass man dann auch dementsprechend einen Wechsel machen kann. Phase 1 war für viele auch hier schon umstritten. Ich darf nur erinnern, dieser Parkplatz, um den es sich hier handelt, war ja schon einmal verkauft an die Hypo. Hier hätte die Hypo-Europazentrale stattfinden sollen mit dieser Achsenbildung als Gegenpol zu den City Arkaden. Die Hypo wurde versenkt. Wir haben Gott sei Dank diesen Parkplatz zurückkaufen können, ansonsten wäre dieser Parkplatz im Nirvana der verschiedenen Projektanten versunken. So gehört es doch wieder uns und wir können hier sagen, was hier entwickelt werden soll. Ich glaube, die Phase 1 ist auch unumstritten. Wir brauchen ein Konferenzzentrum, ein Veranstaltungszentrum hier in der Stadt, im Innenbereich der Stadt. Viele von uns waren auf verschiedenen Kongressen. Wenn es für den einen oder anderen dann auch nur der Städtebund war, aber die haben gesehen, dass dort dementsprechende Infrastruktur zur Verfügung gestellt wird. Was dort an modernen Hallen eben ist, wo man dementsprechend auch sie teilen kann, multifunktional nutzen. Das erwarte ich mir auch für Klagenfurt. Das sollte auch unsere Vision für Klagenfurt sein. Und das Parkhaus. Wir Männer tun uns ja noch ein bisschen leichter. Aber jetzt stellt euch einmal vor, wie es unseren Frauen geht, den Damen hier im Gemeinderat. Wir haben ja auf dem Messegelände, auch wenn die Halle vielleicht nicht mehr dementsprechend am Stand ist, auch Veranstaltungen, die dementsprechend festlichen Charakter haben. Wir mit unseren Schuchalan, den schwarzen, können noch ein bisschen drüber polieren, aber die Damen müssen über diesen Schotterparkplatz, durch diesen Gatsch, weil die meisten Veranstaltungen finden ja genau in dieser Zeit statt, durchmarschieren. Es gibt genug, die ein zweites Paar Schuhe mitnehmen und eine Tasche, damit sie dann drinnen im Messefoyer die Schuhe wechseln können, um dementsprechend wieder mit sauberen und festlichen Schuhen die Veranstaltungen zu besuchen. Ich glaube, das sollten wir uns auch überlegen. Wir brauchen ein Parkhaus. Wir brauchen wirklich ein Parkhaus mit auch dementsprechenden Möglichkeiten hier, ohne dass man durch den Schmutz geht, in die Halle zu kommen. Und in Phase 1 auch noch bei der Verbauung dieses Parkplatzes. Ja, Wolfi, ich glaube, da hast du etwas nicht verstanden. Wenn wir so etwas entwickeln, dann wird es auch dementsprechend ausgeschrieben werden. Aber wir müssen hier einmal die Spielregeln und die Grundlagen dafür schaffen, dass wir auch vorgeben, was und in welche Richtung es sich entwickeln sollte und nicht irgendwie wild hinausgeschmissen, wir haben da 8.600 m², macht was wir wollt's, aber bietet irgendetwas an. Genauso hier mit der Phase 2 im Bereich des Vergnügungsparks. Die Vergnügungsparks werden immer kleiner. Wir wissen, fünf, sechs Mal steht auch der Vergnügungspark bei uns auf der Messe. Viele interessante, früher interessante, Highlights auf diesen Parks sind heute nicht mehr so interessant. Es wird die Fläche immer kleiner. Die Abstände zwischen den verschiedenen Geräten werden größer. Diese Geräte kann man sehr wohl hier in diesen grünen Achsen, die eben im Bild gezeigt worden sind, auch unterbringen und mit dem schraffierten Teil, der eben hier im Bereich zu den Messehallen hin war, auch besetzen. Ich habe es im Senat erzählt und ich erzähle es auch da. Ich habe selbst auch schon Erlebnisse gehabt mit heute neuen technischen Möglichkeiten, VR-Brille und das, wo du wirklich den Eindruck hast, du fährst mit einer Achterbahn, wo dementsprechend der Wind simuliert wird, wo dementsprechend die Bewegungen simuliert werden und für uns das fast nicht mehr unterscheidbar ist zwischen der Wirklichkeit und dem. Ich kann mich noch erin-

nern, wie ich da drinnen gesessen bin und in Wirklichkeit hat sich der Sitz ein paar Zentimeter bewegt ohne irgendeine Gefahr. Aber ich habe gedacht, ich mach dort einen Looping und die Geschichten. Es gibt virtuelle Welten, die werden immer mehr kommen. Egal ob du es willst oder nicht werden diese virtuellen Welten auch hier mehr Einzug erhalten. Dadurch werden die Messen kleiner werden. Und du wirst die Messen genauso trotzdem brauchen, weil der persönliche Kontakt zwischen Kunden und Verkäufer bzw. den Firmen, die hier ausstellen, wird auch dementsprechend bleiben. Es werden halt nicht mehr von einer Firma 25 Maschinen dort sein, sondern es werden zwei, drei Maschinen sein als Highlights und den Rest wirst du dann vielleicht auch virtuell erleben können. So wird es sein. Ich kann mich erinnern, es hat Zeiten gegeben, wo man da nachschauen kann, da haben sie gesagt, das Fernsehen wird sich nicht durchsetzen, das Radio. Lieber Andi Skorianz, auch die VR-Welt wird sich durchsetzen und wird hier zur Alltäglichkeit werden.

Am Schluss darf ich jetzt zum Reformplan kommen. Ich darf mich da wirklich recht herzlich bedanken für diese Zusammenfassung. Ich glaube, hier beim Reformplan haben wir gezeigt, dass wir es wirklich angehen wollen und angehen, die Stadt dementsprechend zukunftsfit zu machen. Es ist aber auch eindeutig herausgekommen, dass nicht alles hier in unserer Hand liegt. Dass wir sehr, sehr viele Probleme haben. Dass Bund, Land, egal, wer dort wann am Ruder war, auch sehr gerne auf die Gemeinden, nicht nur auf Klagenfurt, sondern auf alle österreichischen Gemeinden und Städte hier Dinge abgewälzt haben, die uns natürlich massivst in unsere Kassa greifen. Ich glaube, auch hier gehört der Zusammenschluss quer durch die Parteien gerade auf diesen Ebenen, sei es der Städtebund, sei es der Gemeindebund, dass dementsprechend einmal gewehrt wird und dass Einsparungen in anderen Bereichen, Land oder Bund, dann auch dementsprechend auch wirklich stattfinden und nicht einfach eine Verlagerung auf die unterste Ebene, in die Gemeinde, wo wir am nächsten beim Bürger sind, stattfindet. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrter Stadtsenat, sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Zuschauer und Zuschauerinnen. Für mich ist es einfach so, dass ich ein kleines Bild zeichnen möchte. Es war sehr wortgewaltig von dir, Franky. Und es war auch von unserem Vizebürgermeister einfach so dieses Soziale. Nur hat es sich anders abgespielt die letzten Monate. Da bin ich einfach voll mit dabei gewesen. Diese Disharmonie, die, auf der einen Seite, es ist sozial so viel da und auf der anderen Seite haut es dann doch nicht ganz hin. Ich möchte mich da in dem Fall sehr wohl bei einem sozialen Mitarbeiter, beim Herrn Mag. Mauthner, bedanken. Weil er wollte wirklich das Ganze ordentlich in Ordnung bringen. Aber eine Klagenfurter Bürgerin, die arbeiten geht für 700 Euro, sie geht 20 Stunden arbeiten, kriegt 700 Euro, zahlt 474 Euro für die Wohnung. Davon kriegt sie sehr wohl vom Land etwas zurück, aber erst am 25. Und am 15. kriegt sie das Geld. Und wenn es am 5. noch nicht dort ist bei der Wohnbaustelle, das Geld, dann wird ein Delogierungsantrag beantragt. Es ist leider so, dass dann wir hergegangen sind, als Lions, und haben ganz einfach gesagt, ja gut, wir gehen her und zahlen das einmal ein. Dann habe ich angerufen und habe gesagt, nehmt doch das Geld zurück. Sie hat ja tatsächlich schon das Geld gezahlt für die Gerichtskosten, weil sie so viel Angst gekriegt hat, dass sie auf der Straße steht. Und dann ist es so gewesen, dass ich dann gehört habe, ich soll mich als Gemeinderätin da heraushalten. Weil diese Frau, die schwer krank war, wirklich ganz schwer krank, man kann sich das gar nicht vorstellen, was die miterlebt hat und eh um 700 Euro arbeiten geht,

sie geht nicht her und nimmt unser Geld ganz einfach zum Leben, das sie vielleicht als Notstand und so weiter, ohne irgendetwas zu tun, kriegen würde. Die geht her und arbeitet dafür und kriegt dann die Antwort, tun wir das ein bisschen zurückstellen, tun wir da nicht reden drüber, die gehört ein bisschen erzogen. Das ist mir schon sehr tief gegangen. Das kann man ganz einfach nicht machen. Das nächste war. Sie hat mich angerufen und hat gesagt, bitte, bitte mir wird der Strom abgeschaltet. So. Jetzt hat das Sozialamt sich zur Verfügung gestellt, den Strom zu zahlen. 128 Euro. Es war noch ein bisschen ein Geld angelaufen auch von den Wärmekosten. Was ist dann passiert in den Stadtwerken? Die Stadtwerke sind hergegangen, haben das Stromgeld, das sie vom Sozialamt gekriegt haben auf die Wärmekosten geschrieben und gebucht. Und das nächste war, sie hat mich wieder ganz verzweifelt angerufen und hat gesagt, so jetzt ist mir der Strom abgeschaltet worden. Der Herr Mag. Mauthner war gerade krank. Niemand war da. Im Grunde genommen sind wir schnell hingefahren, haben ihr das Geld gebracht. Aber Tatsache ist, wie mit der Frau Tage und Wochen gespielt wurde von den Stadtwerken her gesehen, das kann es ganz einfach nicht sein. Leute, schaut's auf unsere einzelnen Leute, die wirklich nicht wissen, wie sie weiterkommen. Schaut's ein bisschen bei den Nachbarn. Es gibt sehr, sehr viel Arme, die sich nicht einmal sagen trauen, dass es ihnen schlecht geht, weil das könnte ja ein Nachbar hören, dass es ihm schlecht geht. Die war ja so verzweifelt, dass irgendein Nachbar nur hört, dass sie sich das nicht leisten kann. Und sie geht arbeiten. Das ist das Problem. Danke.

Wortmeldung Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Also ich möchte da schon etwas festhalten. Es ist immer ein Problem, wenn irgendwelche Einzelfälle herausgezogen werden, die man nicht nachvollziehen kann. Ich werde da selbstverständlich der Sozialabteilung den Auftrag geben, hier zu recherchieren und der Sache nachzugehen. Wir haben ausreichende Hilfsmittel in der Stadt. Das ist einmal das erste. Und das zweite ist, wir wissen aber alle, bis es zu einer Delogierung kommt, dauert es lange. Unser Problem ist nur das, dass sich die Herrschaften zu lange weigern, Hilfe anzunehmen. Aber wir werden der Sache nachgehen. Es sollten solche Vorwürfe nicht im Raum stehen. Ich muss auch da dazu sagen. Die Stadtwerke ist auch ein Betrieb der Stadt. Wir haben uns wirklich in den letzten eineinhalb, zwei Jahren wirklich gut committet, was Strom und dergleichen betrifft. Ein dementsprechender Bericht wird dann von mir vorgelegt.

Schlusswort der Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich einmal bei dir, Franky, ganz, ganz herzlich zu bedanken. Es sitzt zwar deine Fachabteilung da und ich weiß, dass du die manchmal zur Weißglut bringst, aber du hast wirklich irrsinnig viel weitergebracht. Du hast eine Struktur hineingebracht. Es ist nachvollziehbar. Es gibt eine Anmeldeleiste. Man kann hinschauen. Also du hast wirklich eine Objektivität hineingebracht. Du bemühst dich darum. Dafür einmal ein offizielles Danke von Seite der Stadt. Ganz kurz. Der Markus Geiger hat es mir eigentlich vorweggenommen. Ich habe es mir ganz groß hergeschrieben auch. Es hat keinen Sinn, lieber Herr Vizebürgermeister Germ, wenn man anfängt sagen, also wenn es uns nicht gegeben hätte, hätte es 2019 in Bezug auf Bahnlärm nichts gegeben. Es ist vollkommen absurd. Wir schieben, wir beschuldigen, der andere muss sich wieder rechtfertigen. Wir werden in Wien nur gehört werden, und das ist ein eindringlicher Appell an jeden Einzelnen da herinnen, wir werden nur gehört werden, wenn wir gemeinsam auftreten und wenn wir geschlossen unser

Ziel verfolgen. Und die Frau Gemeinderätin ist jetzt draußen, aber wenn sie dann sagt, tut's nicht so viel reden, tut's handeln. Ihr wart's sechs Jahre verantwortlich in dieser Stadt. Es ist auch nichts passiert. Ich sage jetzt nicht, es hätte etwas passieren müssen. Wir wissen, wie schwierig es ist. Und das unterstreicht wirklich die geeinte Position der Stadt Klagenfurt. Und hören wir auf, gegenseitig zuzuschieben, wer wann irgendwo als erster war. Alleine 2019 waren wir mit den Bürgermeistern draußen in Wien beim Herrn Hofer. Es hat Symposien von der Wirtschaftskammer gegeben. Es hat Gespräche mit dem Land gegeben. Also es passiert laufend etwas. Also da brauchen wir nicht den Zuruf des Herrn Germ. Und dann noch zur Messe vielleicht doch ganz kurz. Es ist sehr viel schon gesagt worden. Sehr viel Richtiges gesagt worden. Aber ich möchte auf ein paar Punkte trotzdem eingehen. Auch da hat mir der Markus Geiger wieder vorweggenommen, weil im Grunde genommen diese Studie das zusammenfasst, was alle gesagt haben, das haben wir eh schon gewusst. Nur, liebe Gemeinderäte, liebe Gemeinderätinnen, es ist nichts passiert. Und lieber Herr Christian Scheider, wenn du hier draußen stehst und sagst, das Ergebnis, das wissen wir schon lange, dann frage ich dich, warum du als Bürgermeister nichts getan hast? Und du hast sechs Jahre lang, sechs Jahre lang war der Präsident der Messe dein damaliger Vizebürgermeister Gunzer. Aber wir haben jetzt die Chance, hier tatsächlich Schritte zu setzen. Und diese Schritte werden wir setzen. Wir haben eine Studie in Auftrag gegeben, die eine gute Grundlage ist. Und wenn ich höre, ich kann schon gar nicht mehr hören Studien. Ich muss euch ganz ehrlich sagen, gerade die, die sagen, wir brauchen keine Studien, das empfinde ich als gefährliche Drohung für die Stadt. Wir brauchen Studien. Wir brauchen professionelle Studien von Fachleuten. Und dann müssen wir politisch entscheiden. Und wenn ich höre, da hat es keine Kommunikation gegeben. Ja holla, im Herbst hat es eine ganz klare Präsentation gegeben mit dem Herrn Dipl.-Ing. Piechl und mit dem Herrn Dipl.-Ing. Schremmer. Da wart's ihr alle dabei. Dann hat es geheißen, bitte diskutiert das jetzt in den Clubs. Ich habe nie mehr etwas gehört. Seit drei Monaten nichts mehr. Jetzt ist es auf der Tagesordnung und jetzt heißt es, zu wenig Output, mah ich weiß nicht, das heißt aber bitte nicht, dass wir, wenn wir jetzt dagegen sind, für die Messe am Flughafen sind, aber eigentlich hat man mit dem Orasch ja nicht geredet. Hoher Gemeinderat, man hat sehr wohl mit dem Dr. Orasch geredet. Aber der Vergleich, warum nicht ein direkter Vergleich Flughafen Stadt möglich war, war, weil der Dr. Orasch keine Daten hergegeben hat. Er hat gesagt, er möchte das nicht. Das heißt, Dipl.-Ing. Schremmer hat ausschließlich auf dem, was er in den Zeitungen gefunden hat, mehr oder weniger seine Untersuchung machen können. Und ich bestehe darauf und ich sage euch, das ist mein Weg und ich weiß, dass das der einzige ist, der richtig ist und der zum Ziel führt, nämlich Step by Step ein Ziel anzupeilen. Der erste Schritt wird sein, eine Interessensbekundung. Wir werden international ausschreiben. Wir werden schauen, welche Ideen haben Menschen, haben Makler. Da kann sich auch der Dr. Orasch bewerben. Selbstverständlich. Dann wird es von Seite der Stadt eine städtebauliche Akzentsetzung geben. Und dann wird zu prüfen sein die Möglichkeiten der Beteiligung und als letzten Schritt wird es das Aufstellen eines Finanzierungsprojektes geben. Genauso wie es beim Hallenbad sein wird. Und das hat jetzt nichts damit zu tun, dass derzeit im Budget nichts drinnen ist. Das brauchen wir nicht. Es wird ein eigenes Finanzierungsprojekt aufgestellt. Und so wahr ich da stehe. Es wird passieren. Es wird bei der Messe passieren und es wird beim Hallenbad passieren. Und wenn es noch so viele madig reden. Danke.

Es erfolgt die Abstimmung durch den Vorsitzenden:

Punkt 1, 2 und 3 sind Berichte, die wir so zur Kenntnis nehmen. Wer für Punkt 4 ist, Gegenprobe, gegen Gemeinderätin Wulz, in Abwesenheit von der Gemeinderätin Pirker-Frühauf. Zu den Punkten 5 bis einschließlich 8, Gegenprobe einstimmig in Abwesenheit von Frau Pirker-Frühauf. Dann ist der Punkt 9, Gegenprobe gegen die Stimmen der Freiheitlichen und Team Kärnten in Abwesenheit von Frau Pirker-Frühauf. Punkt 10 ist ebenfalls ein Bericht, der zur Kenntnis genommen wurde. Und dann noch der Nachtrag 10a, Gegenprobe ist einstimmig angenommen in Abwesenheit der Kollegin Pirker-Frühauf.

1. Bahnlärmreduzierung, Bericht

Bericht von Dipl.-Ing. Schlemitz auf Seite 560

Wortmeldungen zu TOP 1 auf Seiten 568 – 571, 574 – 580, 584 - 586

Der vorstehende Bericht wird nach Diskussion, bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf (FPÖ) zustimmend zur Kenntnis genommen.

2. MZL 34/788/19

Zusatzvereinbarung zur Nutzungsvereinbarung vom 14.6.2017 zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und der 9022 VITANEUM Errichtungs GmbH (FN 175746a) sowie der MK 32 Immobilien GmbH (FN 424896y)

Bericht gemäß § 73 StR, vorgehen am 16.10.2019

„Die Zusatzvereinbarung zur Nutzungsvereinbarung vom 14.6.2017, abzuschließen zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und der 9022 VITANEUM Errichtungs GmbH (FN 175747a), Waidmannsdorfer Straße 84, 9020 Klagenfurt am Wörthersee sowie der MK 32 Immobilien GmbH (FN 424896y), Waidmannsdorfer Straße 84, 9020 Klagenfurt am Wörthersee wird genehmigt und beschlossen.“

Wortmeldung zu TOP 2 auf Seiten 579, 580

Vorstehender Bericht gemäß § 73 StR wird, bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf (FPÖ), zur Kenntnis genommen.

3. MZL PR 34/1016/2019

Verleihung des Rechtes zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens an Schenker & CO AG, Bericht gemäß § 73 StR, vorgehen am 7.11.2019

„Der Schenker & CO AG (DB Schenker Klagenfurt) wird in Würdigung und Anerkennung seiner besonderen Verdienste und Leistungen im wirtschaftlichen Bereich, insbesondere auf dem Gebiet der Logistik und des Waren- und Güterverkehrs, sowie aus Anlass des 50-jährigen Bestehens, das Recht zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens verliehen.“

Wortmeldung zu TOP 3 auf Seiten 578, 579

Vorstehender Bericht gemäß § 73 StR wird, bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf (FPÖ), zur Kenntnis genommen.

**4. MZL. AG 34/1057/2019
Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung 2017,
Gebührenbefreiung am 24.12.2019 und am 31.12.2019**

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 17.12.2019, Zl. AG 34/1057/2019, betreffend die Einhebung einer Abgabe für das Abstellen mehrspuriger Kraftfahrzeuge in Kurzparkzonen gemäß § 25 StVO 1960 und auf Verkehrsflächen, die im öffentlichen Eigentum stehen und zu Parkstraßen erklärt wurden, mit der die Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung vom 29.11.2016, Zl. AG 34/1089/2016, in den Fassungen vom 23.5.2017, Zl. AG 34/481/2017 und 3.10.2017, Zl. AG 34/863/2017 (Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung 2017) geändert wird.

Gemäß § 17 Abs. 3 Z 5 des Finanzausgleichsgesetzes 2017 – FAG 2017, BGBl. Nr. 116/2016, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 103/2019, §§ 1 und 2 des Kärntner Parkraum- und Straßenaufsichtsgesetzes – K-PStG, LGBL. Nr. 55/1996, zuletzt geändert durch LGBL. Nr. 22/2014 und § 14 des Klagenfurter Stadtrechtes 1998 – K-KStR 1998, LGBL. Nr. 70/1998, zuletzt geändert durch LGBL. Nr. 80/2019 wird verordnet:

Artikel I

Die Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung vom 29.11.2016, Zl. AG 34/1089/2016, in der Fassung vom 3.10.2017, Zl. AG 34/863/2017 (Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung 2017) wird wie folgt geändert:

§ 2 Abs. 1 erhält nach einem Beistrich den Beisatz:
„mit Ausnahme des 24.12.2019 und 31.12.2019.“

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit Ablauf des Tages der Freigabe zur Abfrage im Internet in Kraft und mit Ablauf des 31.12.2019 außer Kraft.“

Vorstehende Verordnung wird mit Stimmenmehrheit, Gegenstimme von Gemeinderätin Mag.^a Wulz (Grüne) und bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf (FPÖ) zum Beschluss erhoben.

**5. MZL. FI 34/0960/19
Abteilung Entsorgung, Leitungsinformationssystem, 1.8511.070000, außerplanmäßige Ausgabe**

„Auf der neu einzurichtenden VAST 1.8511.070000 „Betriebe der Abwasserbeseitigung Kanalisation – Aktivierungsfähige Rechte“ wird eine außerplanmäßige Ausgabe in Höhe von EUR 1,123.400,-- genehmigt.

Die Bedeckung dieser Mehrausgabe erfolgt durch eine wertgleiche Minderausgabe im Deckungsring 225 „Kanalbau und –instandhaltung“ (VAST 1.8511.612000 „Betriebe der Abwasserbeseitigung, Kanalisation – Instandhaltung von Wasser- und Kanalisationsanlagen“).

Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte, bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf (FPÖ), zum Beschluss erhoben.

6. MZL. FI 34/1077/19
**Abteilung Finanzen, Leistungsbereich „Wohn- und Geschäftsgebäude“, Haushalts-
 technische Maßnahmen**

„(1) Die im Außerordentlichen Haushalt am Teilabschnitt 8530 geführten Projekte
Wohn- und Geschäftsgebäude, Planungen

Wohn- und Geschäftsgebäude, Sanierung Völkermarkter Straße 65-69

Wohn- und Geschäftsgebäude, Reconstructing Rosenbergstraße 4

Wohn- und Geschäftsgebäude, Reihenhäuser Th.-Prosen Gasse

werden mit Ablauf des Haushaltsjahres 2019 abgeschlossen und ausfinanziert.

(2) Die Ausfinanzierung erfolgt – soweit möglich – durch Verrechnungen mit dem
 Ordentlichen Haushalt (siehe Pkt. 3 und 4) und /oder Behebungen aus der Haushalts-
 rücklage „Wohn- und Geschäftsgebäude“.

(3) Sollte der Leistungsbereich „Wohn- und Geschäftsgebäude“ im Ordentlichen Haus-
 halt im Haushaltsjahr 2019 einen Überschuss erwirtschaften, so ist dieser vorrangig
 dem Außerordentlichen Haushalt zum Zwecke der Ausfinanzierung von Projekten des
 Teilabschnittes 8530 zuzuführen (siehe Pkt. 2). Ein nach Verrechnung noch verbleiben-
 der Überschuss ist der Haushaltsrücklage „Allgemein“ zuzuführen.

(4) Sollte der Leistungsbereich „Wohn- und Geschäftsgebäude“ im Ordentlichen Haus-
 halt im Haushaltsjahr 2019 einen Zuschussbedarf aufweisen, so ist dieser vorrangig
 durch Behebungen aus der Haushaltsrücklage „Wohn- und Geschäftsgebäude“ zu be-
 decken. Nach Ausgleich des Ordentlichen Haushaltes und Ausfinanzierung der Projekte
 in der Haushaltsrücklage „Wohn- und Geschäftsgebäude“ verbleibende Mittel sind mit
 der Haushaltsrücklage „Allgemein“ zusammenzuführen.“

**Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte, bei Abwesenheit von
 Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf (FPÖ), zum Beschluss erhoben.**

7. MZL. FI 34/1079/19
Abschreibung uneinbringlicher Forderungen (verschiedene Abteilungen)

„Die sich aus beiliegender Auflistung (Anlage A), welche einen Bestandteil dieses An-
 trages bildet, ergebenden Forderungen sowie bei Einbringungsversuchen entstandene
 Kosten in Gesamthöhe von EUR 27.323,19 werden wegen Uneinbringlichkeit abge-
 schrieben.“

**Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte, bei Abwesenheit von
 Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf (FPÖ), zum Beschluss erhoben.**

8. MZL. 34/1162/2019
Wirtschaftsplan 2020, Klagenfurt Wohnen

„Im Sinne des § 87 Klagenfurter Stadtrecht wird der Wirtschaftsplan 2020 des Eigen-
 betriebes „Klagenfurt Wohnen“ gemäß dem einen Bestandteil dieses Antrages bild-
 enden beigeschlossenen Entwurf des Wirtschaftsplan 2020 Klagenfurt Wohnen fest-
 gestellt.“

Wortmeldungen zu TOP 8 auf Seiten 569 – 571, 573, 575 - 583

Wirtschaftsplan 2020 als Anlage 1

Vorstehender Antrag wird einstimmig, bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf (FPÖ), zum Beschluss erhoben.

9. MZL. PL 34/146/2019

Entwicklungspotenzial Messestandort Klagenfurt – Ergebnisse

„Die Ergebnisse der Studie Entwicklungspotenziale Messestandort Klagenfurt des Österreichischen Instituts für Raumplanung werden zustimmend zur Kenntnis genommen.“

Präsentation durch Dipl.-Ing. Piechl auf Seiten 562 - 564

Wortmeldungen zu TOP 9 auf Seiten 568, 569, 571 - 586

Vorstehender Antrag wird mit Stimmenmehrheit, Gegenstimmen der FPÖ und Gemeinderat Jandl (Team Kärnten Liste Klagenfurt), bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf, zum Beschluss erhoben.

10. Reformplan Klagenfurt 2020, Bericht

Präsentation durch Mag. Johannes Rom auf Seiten 565 - 567

Wortmeldungen zu TOP 10 auf Seiten 578, 579, 584 - 586

Der Reformplan Klagenfurt 2020 wird, bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf (FPÖ), zustimmend zur Kenntnis genommen.

10a. MZL. 34/1147/2019

AOH, Facility Management, Sportanlage Viktring, Sanierungsmaßnahmen, Errichtung von Parkflächen, Erhöhung der Gesamtkosten und überplanmäßige Ausgabe 2019

„1. Bei dem im außerordentlichen Haushalt geführten Projekt „Sportanlage Viktring, Sanierungsmaßnahmen“ werden die Gesamtkosten von EUR 400.000,-- um EUR 27.000,-- auf EUR 427.000,-- erhöht.

2. Im Deckungsring 510 „Sportanlage Viktring“ wird auf der VAST 5.2622.006005 „Sportplätze, Sonstige – Sonstige Grundstückseinrichtungen...(Sportplatz Viktring)“ eine überplanmäßige Ausgabe in Höhe von EUR 27.000,-- genehmigt.

3. Die Abteilung Facility Management und die Dienststelle Klagenfurt Sport sind dazu angehalten, in Aussicht gestellte bzw. zugesicherte Förderbeiträge Dritter, zeitgerecht und in vollem Umfang abzurufen.

4. Für den offenen Betrag, der durch Fördermittel und/oder sonstige Beiträge Dritter nicht bedeckt werden kann, wird die Finanzreferentin ermächtigt, zu den Bedingungen des Punkt V des Voranschlagsbeschlusses 2019 (27. November 2018) ein Darlehen aufzunehmen.“

Vorstehender Antrag wird einstimmig, bei Abwesenheit von Gemeinderätin Mag.^a iur Pirker-Frühauf (FPÖ), zum Beschluss erhoben.

Berichterstatter: Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler

Berichterstatter Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, zu TOP 11 bis 20:

Hoher Gemeinderat, ich beginne mit dem ersten, das ist der Stellenplan 2020. Er wurde ja schon zum Teil ausgeführt seitens des Herrn Kontrollamtsdirektors Rom. Der Stellenplan weist ein Minus von 16 Stellen aus. Die wichtigsten Aspekte in diesem Stellenplan sind jene, dass wir ganz klar eine Lehrlingsoffensive im Stellenplan vorgesehen haben. Wie sie ja alle wissen hat sich schon ein Teil der Stellenausschreibungen für die Lehrlinge in der Stadtzeitung gegeben. Und ein wichtiger weiterer Teil ist, dass wir im Frühjahr auch an der Lehrlingsmesse teilnehmen werden. Das nächste ist, wir haben Beschäftigungsprogramme „Sauberes Klagenfurt“, „Neophyten- und Gartenkinder“. Auch hier wollen wir wieder politische Akzente setzen in der sogenannten Arbeitswelt. Es muss aber darauf hingewiesen werden und das sieht man auch in der Präambel des Antrages, dass auch hier die Stadt Klagenfurt mit Umständen zu kämpfen hat, die nicht von uns gemacht wurden. Die Zuschüsse für derartige Arbeitsprogramme wurden seitens des Bundes zur Gänze gekürzt. Leider ist die Aktion 2000 eingestellt worden. Wir bekommen nur die Projektfinanzierungen des Landes, die ja nicht so hoch ausfallen. Ich glaube aber trotzdem, dass eine Kommune eine Verantwortung hat auch in dieser Frage, denn die Menschen leben bei uns und nicht in Wien draußen.

Das nächste ist, natürlich könnte man den Stellenplan noch mehr reduzieren. Auch hier gibt es ganz klare politische Ansätze. Es gibt ein ganz klares Ziel, das ist die Zukunft unserer Kinder. Wir haben hier zusätzlich 15 Planstellen im Bereich der außerschulischen Betreuung. Das nächste ist auch im Bereich des Sozialen, drei weitere zusätzliche Stellen. Mitte des Jahres sogar mit einer zusätzlichen Sozialarbeiterin und auch der IT-Bereich muss in diesem Bereich mit neu versorgt werden. Das ist der Stellenplan 2020.

Ich komme nun zu meinem nächsten. Das ist die mittelfristige Finanzplanung. Hier geht es darum, dass Leiterin bzw. Leiter, Sachbearbeiterin für die Abt. Stadtkommunikation auszuscheiden wäre. Auch hier ist infolge der Pensionierung eine Nachbesetzung notwendig. Dann ein zweiter Punkt gegenwärtige Finanzplanung. Hier geht es um die Nachbesetzung einer Sachbearbeiterin oder eines Sachbearbeiters in der Abt. Entsorgung.

Dann kommen wir zum Top 14, das ist die Gehaltsanpassung. Wir haben uns entschlossen die Gehaltsanpassung analog dem Bund zu machen einer geübten Praxis. Auch diese Gehaltsanpassung findet im Voranschlag 2020 ihren Niederschlag.

Dann darf ich zu meinen Anträgen im Rahmen der Stadtplanung. Der erste ist der Bereich Zentrum Waidmannsdorf Nord. Da ist aufbauend auf einem Wettbewerbsergebnis. Für ein überwiegendes Wohnprojekt wird eine Bebauungsdichte von 1,3 und eine max. Geschossanzahl von 4 Geschossen festgelegt. Die Verlegung der Josef-Gruber-Straße weiter Richtung Westen und künftig im Teilbereich des Projektes von Süden soll eine Einbahn geführt werden. Das ganze wurde schon im zuständigen Verkehrsausschuss abgehandelt. Auf die Einwendungen der umliegenden Anrainer wurde durch entsprechende Projektänderungen nach Vorgabe der Fachabteilung Stadtplanung, Straßenbau und Verkehr sowie Klima- und Umweltschutz reagiert. Zusätzlich wird die Verträglichkeit des Projektes durch externe Verkehrs- und Lärmgutachten belegt.

Ich komme zum nächsten, das wäre der Heiligengeistplatz 4. Eine Änderung Teilbebauungsplan beruht auf einer notwendigen Grenzberichtigung, die wir auch schon in diesem Hause hatten. Die baurechtlichen Bestimmungen bleiben unverändert.

Das nächste ist Villacher Straße 33. Eine klassische geringfügige Nachverdichtung, die auch notwendig ist. Künftig maximal Geschossflächen 1,25. Künftig maximale Geschossanzahl vier Geschosse plus ein Dachgeschoss. Es hat keine Einwendungen dazu gegeben.

Nächstes Projekt ist Heuplatz 4. Auch hier keine Einwendungen. Hier geht es darum geringfügige Nachverdichtung und es sollten vorhandene Geschäftsflächen im Erdgeschoss werden zusammengelegt und in das erste Obergeschoss ausgeweitet.

Punkt 19, hier sind wir beim Benediktiner Platz 1, Benediktinerhof. Die Umsetzung des Projektes Benediktinerhof nimmt auf den historischen denkmalgeschützten Bestand Rücksicht. Veränderungen am historischen Schulgebäude finden im Wesentlichen nur Hofseitig statt. Zusätzlich wird durch den Bebauungsplan die Möglichkeit einer Verbindung zum nördlichen Sandwirthgebäude geschaffen sowie eine Erschließung des bestehenden Turms auf der nördlichen Liegenschaft wird ermöglicht. Die einzigen Einwendungen im Kundmachungsverfahren bezogen sich auf diese Erschließung und möglich damit verbundene negative Auswirkung sowie eine befürchtete Verschärfung der Lärmsituationen. Diese wurden geprüft und konnten von den Fachabteilungen entkräftet werden.

Dann ist der Punkt 20 noch. Bereinigung Problematik Müllinseln. Hier wird der Teilbebauungsplan abgeändert, damit die Müllinsel die vor Ort in dieser Wohnanlage abgestellt sind auch eingehaust werden können und hier ein dementsprechendes Bild in der Siedlung ergeben. Danke.

Wortmeldung Stadtrat Frank Frey, die Grünen, zu TOP 15:

Ich möchte zu einem Punkt und zwar zu dem Punkt in der Josef-Gruber-Straße etwas sagen und zwar es hat nämlich auch was mit Klimaschutz zu tun. Weil ohne Klimaschutz geht es heute nicht mehr und da ist bei der Grünraumgestaltung bei diesem Projekt von DDr. Wagner vorgesehen, dass die im Bebauungsplan ausgewiesenen Grünflächen extensiv auszuführen sind. Das ist ein politischer Auftrag den der Bauträger da bekommt und hat was mit Klimaschutz zu tun. Ich repliziere das jetzt ein bisschen die ganze Zeit eben auf diese Pressekonferenz der Freiheitlichen, die mir vorgeworfen haben, da passiert nichts im Thema Klimaschutz. Da steht nicht immer Klimaschutz dabei. Man muss das nur richtig lesen und wenn man es dann weiterliest, ist auch ein Bepflanzungsgebot auf festgelegten Flächen mit hochstämmigen heimischen Laubgehölzen, standorttypische Baumarten mit einem Stammumfang von mind. 20cm gemessen im Abstand von 1m über den Terrain zu pflanzen. Im Zuge dieser Baueinreichung ist zur Sicherstellung der Umsetzung auch eine entsprechende Fachplanung vorzulegen, welche auch die erforderlichen Maßnahmen zur Standortvorbereitung Wurzelraumvolumen, Substrat beinhaltet. Das hat alles was mit Klimaschutz zu tun. Das hat es in der Vergangenheit in dieser Form nicht gegeben. Ihr könnt euch bei älteren Wohnprojekten das anschauen. Da sind auch Bäume gepflanzt worden, nur es sind Bonsaibäume geblieben, weil sie z.B. nicht das entsprechende Wurzelsubstrat erhalten haben, was jetzt vorgeschrieben wird und darüber hinaus wird jetzt auch vorgeschrieben, dass falls ein Baum entfernt werden muss aus Schädigungsgründen, durch Krankheit, Unfall, Grabung ist er an gleicher Qualität zu ersetzen. Bitte das ist eine Bauauflage, die jetzt neu in allen diesen Bauanträgen drinnen ist. Das ist ein Beitrag zum Klimaschutz, das ist ein Beitrag gegen Urban Heat, also gegen diese urbanen Hitzeinseln, die es da immer wieder gibt. Das kostet den Bauträger etwas aber Klimaschutz muss uns auch und auch den Bauträgern auch etwas wert sein. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat DI Elias Molitschnig, die Grünen, zu TOP 15, 16:

Ich möchte auch noch zu den Punkte 15, zum sogenannten Zentrum Waidmannsdorf sprechen und dann noch zum Heiligengeistplatz. Zum Zentrum Waidmannsdorf, ich finde den Begriff ein bisschen weit hergeholt aber de facto ist es insgesamt das älteste Areal dort in dem Gebiet, das da jetzt quasi neu orientiert wird. Was sehr positiv hervorzuheben ist, das es quasi wirklich einen städtebaulichen Wettbewerb im Vorfeld gegeben hat, wie man sich dort die Vision vorstellt. Dass ich persönlich mit dem Ergebnis nicht ganz zufrieden bin, gebe ich offen zu. Ich bin nicht der Meinung, dass einzelne Punkthäuser für die Stadt das richtige sind. Sie mag das richtige sein aus der Sicht des Einzelnen, wenn er in alle Richtungen hinausschauen will, aber es entsteht wenn alle so arbeiten würden, keine Stadt mehr sondern es entsteht eine Fülle von einzelnen Objekten und kein Stadtkosmos. Das sehe ich kritisch auch wenn das gegenwärtige Projekt viele andere Qualitäten in sich birgt und auch jetzt von der Fachabteilung viele Festsetzungen für uns vorbereitet wurden was die Durchwegung und wie du es schon angesprochen hast, die Begrünung angeht, so möchte ich das doch kritisch anmerken. Ein sehr gutes Beispiel für euch, ihr kennt die Gegend alle sehr gut, ist eigentlich das Urbaneum, das ohne Wettbewerb aber über quasi den Bauträger dort aus meiner Sicht sehr gut entwickelt worden ist, das eine ganz klare Grenze zur Straße und zur Stadt letztlich hin macht und dahinter einen beruhigten Innenhof birgt. Es hat also viele städtebauliche Qualitäten, die in dem Projekt eigentlich im Nachhinein bewundere, nicht nur den Nutzungsmix von der BVA angefangen, über die Pizzeria, die viele von euch wahrscheinlich kennen, der Italiener der dort ist. Also eine sehr hochwertige Struktur und ein bisschen muss ich ehrlich sagen vermisse ich diese Reaktion bei dem gegenwärtigen Projekt auf die doch sehr stark befahrene Waidmannsdorfer Straße. Das möchte ich einfach kritisch sagen, das habe ich schon mehrmals getan und stehe auch weiterhin dazu. Wichtig war uns, dass vor allem in den Erdgeschosszonen keine Wohnungen stattfinden. Ich hoffe, dass das auch wirklich so bleiben wird, weil es einfach gescheit ist das im Erdgeschoss irgendwelche öffentlichkeitswirksamere Nutzungen stattfinden aber per se ist es natürlich aus unserer Sicht ein sehr wichtiges Projekt um einfach bestehende Brache und eine bestehende, aus meiner Sicht sehr schlechte städtische Situation auf jeden Fall aufgewertet wird und wir werden natürlich dem auch zustimmen.

Zum Heiligengeistplatz 4, nicht Heuplatz 4, möchte ich trotzdem noch anmerken, dass ja natürlich die Einwendungen, die da sehr intensiv gekommen sind, teilweise aus meiner Sicht schon sehr weit gehen und vielleicht nicht mehr allzu stark auf das tatsächliche Projekt replizieren. Aber ein paar Punkte, die ich dann doch auch wertschätzend finde. Das eine, das wir immer schon öfter vernommen haben, ist warum wir dort keinen städtebaulichen Wettbewerb vorgeschlagen haben. Ähnliches finde ich hätten wir auch bei den beiden Projekten am Domplatz zwingend machen müssen, wenn wir quasi Sichtbeziehungen und Nahverhältnisse von einer Domkirche oder von anderen wichtigen städtebaulichen Achsen ernst nehmen würden. Das könnten wir sehr wohl in dem Fall wenn ein Bauwerber mehr will als die Allgemeinheit laut dem allgemeinen Bebauungsplan bekommt, dann hätten wir sehr wohl die Möglichkeit gehabt das einzufordern. Das ist hier unterlassen worden. Das sehe ich auch negativ wie auch jetzt in den Anmerkungen der rührigen Dame, sage ich mal, als auch die Ergänzung. Dass es einfach sinnvoll ist neben einem Gestaltungsbeirat oder einem Fachbeirat zu implementieren, der uns bei gestalterischen Fragen unterstützend zur Seite steht. Ihr kennt meine Haltung dazu. Ich finde das irrsinnig wichtig. Vor allem in einer Stadt mit 100.000 Einwohnern und mit dieser Tragweite an Entscheidungen Flughafen, Messe und

viele andere, die von uns auch letztlich da herinnen politisch abverlangt werden. Da brauchen wir den besten fachlichen Background den es nur gibt und da müssen wir uns eigentlich ein Gremium leisten, das sage ich nicht einmal, wir haben es bereits bei Arbeitssitzungen vorbesprochen, damals noch unter der Ära Umlauf muss man sagen. Das gehört wieder aufgelebt, wo wir auch die Kosten dafür uns angeschaut haben und auch umgekehrt überlegt haben, wie kann quasi so ein Beirat nicht zu Verzögerungen führen, sondern wie kann er aktiv auch von Bauträgern letztlich in Anspruch genommen werden, damit die im Vorfeld auch die Rahmenbedingungen ganz klar abstecken können. Wie kann es uns insgesamt dabei helfen diese wichtigen Entscheidungen, die wir einfach für die Stadt sehr gewinnbringende Orientierung in sich birgen, bestmöglich unterstützen und dafür appelliere ich nach wie vor und ich glaube, das müssen wir uns leisten. Es ist eigentlich eine Verfehlung, wenn wir es nicht tun und die nicht einmal 100.000,-- Euro die das pro Jahr kostet, würde uns das bei weitem in vielen Projekten wieder zurückspielen und insgesamt den Lebensstandort und die Lebensqualität dieser Stadt maßgeblich heben. Soweit komme ich jetzt zum Abschluss. Wir sehen natürlich schon ein, dass sehr viele kritische Anmerkungen darin enthalten sind, wollen aber eigentlich auch das abwägen dahingehend, dass wir glauben, dass es wichtig ist, dass das jetzt doch schon bis auf den Sparmarkt im Erdgeschoss und dem teilweise ärztlich genutzten Bereich ja auch ein sehr großer blinder Fleck der Stadt hoffentlich jetzt bald in eine Umsetzung geht und das dort auch ein pulsieren stattfindet und eine Bewegung und die vielen Rahmenbedingungen, die ja hoffentlich auch bald einsetzen werden was die Umgestaltung des Platzes angeht und die Aufwertung. Kollege Mertel hat es auch schon einmal angesprochen, die Kollegin Hager hat schon viele Oden für diesen Platz gesprochen, dann wird das eine wesentliche Aufwertung sein, weil derzeit haltet sich niemand am Heiligengeistplatz auf und es nicht nur der Grund des Alkoholverbotes, sondern weil es derzeit in Wahrheit ein Abstellplatz für Busse ist, leider gewachsen in der Zeit und da braucht es einfach dringend eine Verbesserung. Da stehen wir natürlich dahinter und glauben, dass das es ein ganz wichtiges Projekt ist, dass diese Zone verbessert wird. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP zu TOP 11, 14, 16, 19:

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen. Zum Stellenplan 2020. Es fällt mir auf, dass wir minus 16 Stellen einsparen haben können, das aber aus natürlichen Abgängen. Ich möchte mich da bei der neuen Personalvertretung bedanken, die da auf einem konstruktiven Weg auch geht und die zwei Kollegen sind auch anwesend da jetzt. Darf ihnen alles Gute für die zukünftige Periode auch wünschen von meiner Seite auch als Ausschussvorsitzender. Ich möchte überhaupt auch mit dem Referenten, mit Jürgen Pfeiler, der jetzt zwar nicht da ist aber ein Dankeschön aussprechen. Auch an die Kollegen vom Personalausschuss für die sehr sehr gute Zusammenarbeit die wir pflegen. Wir haben den Stellenplan auch einstimmig beschlossen. Für mich ist das natürlich schon auch wichtig wie das in Zukunft weitergeht und wir schauen, dass wir da eine Bewertung dann in Zukunft auch zusammenbringen werden und diese Themen diese Sachen dann auf Schiene bringen. Ganz wichtig ist für mich auch, der Jürgen hat es schon angesprochen, die Gehaltsanpassung. Das ist nicht nur vom Bund sondern auch das Land hat die gleiche Gehaltsanpassung übernommen. Es freut mich, dass wir auch als Stadt gemeinsam diesen Weg beschritten haben. Nachdem ja bei dem letzten Reformpaket auch das Personal Einschnitte hinnehmen hat müssen, dass man jetzt sagen kann, wir übernehmen wirklich die Bundes- und Landeslösung. Was heißt das defakto? Wir haben für alle Kolleginnen und Kollegen die über € 2.222,22 brutto verdienen 2,25% Gehaltserhöhung. Und die Kolleginnen, sind wenige die unter diesem Bruttobetrag sind, haben eine

höhere Staffelwirksamere Gehaltserhöhung. Es freut mich, dass das eine Art von Wertschätzung ist, die den Kollegen gegenübergebracht wird.

Zum Punkt 16 möchte ich ganz kurz festhalten. Heiligengeistplatz 4, endlich ist da was weitergegangen und es ist auf Schiene. Ich freue mich, dass dieser Heiligengeistplatz und diese ganze Umgestaltung auch positiv für die Stadt sich auswirken wird. Ich möchte mich auch bei den zuständigen Abteilungen bedanken für die gute Arbeit, die hier geleistet wird.

Und abschließend noch zu Punkt 1ß, Benediktinerhof, Benediktinerschule. Ist ja auch ein sehr zum Teil umstrittenes Projekt gewesen aber man sieht dort, dass es auch in den Punkten 8 und 10 sehr gut ausgeführt wurde. Erstens einmal bei Punkt 8 steht da drinnen, die Durchlässigkeit des Fußverkehrs und der Radfahrer, das ist aus meiner Sicht ganz wichtig für die Belebung des Marktgebietes und auch natürlich für die Erschließung des ganzen Projektes. Und Punkt 10, aus meiner Sicht ein sehr positiver Weg Altes mit neuem zu verbinden, dass man den Denkmalschutz nicht als Hemmschuh sieht, sondern den Denkmalschutz auch als positive Anregung aufnehmen kann. Der Denkmalschutz hat ja die Neigung des Hauptdachkörpers und die Charakteristik der Fassaden zu erhalten, als erhaltenswürdig bewertet und ich glaube, dass das ein ganz guter Weg ist, das neue mit dem alten in Verbindung zu bringen und positiv darzustellen. Ich freue mich auf das Projekt und bin gespannt, wie das dann aussehen wird und wird sicher ein toller Platz auch mit dem Benediktinerplatz. Danke.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, als Vorsitzende:

Danke. Wir kommen zur Abstimmung. Die Punkte 11 bis 18 bitte. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist einstimmig so beschlossen. Punkt 19, wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen Frau GR Ruppert und GR Jandl. Punkt 20, wer dafür ist ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Ist einstimmig so beschlossen. Ich übergebe den Vorsitz.

11. MZL 34/1113/2019 Stellenplan 2020

„Der **Stellenplan 2020** wird mit den in den Abschnitten A und B der Beilage angeführten Planstellen/Wochenstunden und Stellen für vorübergehend Beschäftigte wie folgt zum Beschluss erhoben:

Abschnitt A	1.782 Planstellen, 67.370,5 Wochenstunden
Abschnitt B	170 Stellen für vorübergehend Beschäftigte!

Stellenplan 2020

der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Der Stellenplan 2020 gliedert sich

1. In den **allgemeinen Teil**, mit dem der Gemeindeverwaltung Richtlinien für die Durchführung des Stellenplanes gegeben werden, und
2. In den **besonderen Teil**, der
 - 2.1. Im Abschnitt A **1.782** ständige Planstellen / **67.370,5** Wochenstunden
 - 2.2. Im Abschnitt B **170** Stellen für vorübergehend beschäftigte Personen

vorsieht.

Im Stellenplan 2020 wird wiederum die Umrechnung der Planstellen in Wochenstunden vorgenommen, um Teilzeitbeschäftigungen zu berücksichtigen und insbesondere bei Teilung von Planstellen keine Erweiterung des Stellenplanes vornehmen zu müssen. Die Festsetzung der Wochenstunden unter Berücksichtigung der im § 4 des allgemeinen Teiles des Stellenplanes 2020 vorgesehenen Möglichkeit der Teilung von Planstellen und des damit verbundenen verstärkten Einsatzes von Teilzeitbeschäftigten soll berücksichtigt werden.

Im Stellenplan 2020 sind für Lehrlinge insgesamt 23 Planstellen vorgesehen. Die Anzahl der begünstigten Behinderten mit mehr als 50% Behinderung liegt derzeit bei 136 Bediensteten. Die Stundenanzahl wird für die Bediensteten der allgemeinen Verwaltung mit **37.481** Wochenstunden und für die Bediensteten in handwerklicher Verwendung mit **28.969,50** Wochenstunden festgesetzt. Einschließlich der Wochenstunden für Lehrlinge mit **920** Wochenstunden werden insgesamt **67.370,5** Wochenstunden vorgesehen.

1. Allgemeiner Teil

- § 1 Die Ernennung auf eine Planstelle darf nur nach Maßgabe der im besonderen Teil verzeichneten Planstellen erfolgen.
- § 2 Auf Rechnung einer freien Planstelle einer Verwendungsgruppe kann ein Vertragsbediensteter einer niedrigeren Verwendungsgruppe aufgenommen werden.
- § 3 Die Aufnahme von Vertragsbediensteten, die wegen einer unvorhergesehenen Dienstverhinderung eines Bediensteten als Ersatzkraft für diesen oder zur Bewältigung eines nicht vorhersehbaren erhöhten Arbeitsanfalles vorübergehend eingestellt werden müssen, ist ohne im Stellenplan vorgesehene Planstelle zulässig.
- § 4 Zu Lasten einer Planstelle mit Vollbeschäftigung können Bedienstete als Teilzeitbeschäftigte mit der Maßgabe aufgenommen werden, dass die Gesamtarbeitszeit für diese Bediensteten 40 Stunden wöchentlich nicht übersteigt.

2. Besonderer Teil

Abschnitt A: Planstellen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Abschnitt B: Stellen für vorübergehend Beschäftigte

Abschnitt A: Planstellen

<u>Verwendungsgruppe</u>	<u>Dienstklasse</u>	<u>Vertragsbedienstete</u>
Höherer Dienst A	IX	1
	VIII	49
	VII	19
	III-VI	<u>29</u> 98
Gehobener Dienst B	VII	83
	VI	66

	III-V	<u>122</u> 271
Fachdienst	V	155
C	III-IV	<u>167</u> 322
Mittlerer Dienst	IV	7
D	III	<u>21</u> 28

<u>Bezeichnung</u>	<u>Verw. Gruppe</u>	<u>Vertragsbedienstete</u>	<u>Wochenstd.</u>
Höherer Dienst	A	98	
Gehobener Dienst	B	271	
Fachdienst	C	322	
Mittlerer Dienst	D	28	
Kindergarten- und Hortpädagoginnen/innen	K	268	
Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegepersonal	KS	7	
Sonst. Dienstverträge		<u>12</u>	
		1.006	37.481
Handwerkliche Verwendung	IV	179	
Meister und Professionisten in Bes. Verwendung	1	76	
Professionisten als Vorarbeiter oder Spezialarbeiter	2	107	
Facharbeiter	3	208	
Angelernter Arbeiter In qualifizierter Verwendung	4	161	
Hilfsarbeiter	5	22	

Sonstige Dienstverträge

	753	28.969,5
Summe Schemata allg. Verw. Und. Handwerkl. Verwendung	1.759	66.450,5
Lehrlinge	23	920
Abschnitt A:	Summe:	1.782
		67.370,5

Abschnitt B: Stellen für vorübergehend Beschäftigte

<u>Abteilung/Dienststelle</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Entl. Gr. 3-5/SE</u>	<u>Verwendung</u>
Stadtgarten	83		Arbeiter inkl. Begünstigte und Sozialfälle
Schulen	6		Reinigung/Parkpflege
SV	9		Arbeiter Straßenbau und V.
ES	8		Arbeiter Kanal/Müll
Vermessung u. GI	2		Arbeiter
Freizeit Sport	2		Sportplatzbetreuung
Jugend und Familie/Soziales	4		Soziale Dienste
Kultur	6		Aufsichtspersonal div. Ausstellungen
div. Abteilungen	50		Ferialpraktikanten / AMS- Aktion/ proj. bezogene DV
Gesamtsumme	170		

Gegenüberstellung Soll – Ziffern 2019 – 2020

	Soll 2019	Soll 2020
Planstellen	1.761	1.747
Lehrlinge	23	23
Sonstige DV	14	12
	68.120,5 Std./1.798	67.370,5 Std./1.782

Wortmeldungen zu TOP 11 auf Seiten 596, 597

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von StR Markus Geiger, ÖVP) zum Beschluss erhoben.

12. MZL 34/900/2019
Mittelfristige Finanzplanung 2015-2019
Gegenwärtige Personalplanung I

„Der Stadtsenat wird ermächtigt die Besetzung bzw. Nachbesetzung unten angeführter Stelle aktuell bzw. in weiterer Folge im Bedarfsfall vorzunehmen:

1. Aufnahme einer Leiterin bzw. eines Leiters sowie einer Sachbearbeiterin bzw. eines Sachbearbeiters für die Abteilung StadtKommunikation
2. Aufnahme von bis zu sechs Lehrlingen in den Abteilungen Entsorgung, Stadtgarten, Straßenbau und Verkehr sowie Vermessung und Geoinformation, und
3. Befristete Aufnahme von bis zu sieben (vollzeitäquivalenten) geförderten Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern um das Projekt „Gartenkinder 2020“ durchzuführen.“

Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von StR Markus Geiger, ÖVP) zum Beschluss erhoben.

**13. MZL. 34/1180/2019
Mittelfristige Finanzplanung 2015-2019
Gegenwärtige Personalplanung II**

„Der Stadtsenat wird ermächtigt die Besetzung bzw. Nachbesetzung unten angeführter Stelle aktuell bzw. in weiterer Folge im Bedarfsfall vorzunehmen:

Aufnahme einer Sachbearbeiterin bzw. eines Sachbearbeiters für die Abteilung Entsorgung.“

Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von StR Markus Geiger, ÖVP) zum Beschluss erhoben.

**14. MZL. 34/1119/2019
Gehaltsanpassung ab 01.01.2020,
Änderung der Anlage 4 der VBO**

„1.

Das Entgelt der Vertragsbediensteten der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird mit Wirksamkeit vom 01.01.2020 im Ausmaß von 2,25% jedoch mindestens um € 50.00 erhöht.

Die Erhöhung der Zulagen (mit Ausnahme der Kinderzulage) und Nebengebühren sowie der Dienst- und Verwaltungsdienstzulage erfolgt mit Wirksamkeit vom 01.01.2020 um 2,30%.

Damit erhöht sich auch der im Jahre 2015 definierte fiktive Gehaltsansatz für die Dienstklasse V Stufe 2 von € 2.667,29 um 2,30% auf € 2.728,64.

Diese Regelung ist auch auf Sonderverträge anzuwenden.

Die sich daraus ergebenden Ausgaben sind im Voranschlag 2020 berücksichtigt.

2.

Die Anlage 4 der VBO lautet:

Siehe Anlage“

Wortmeldungen zu TOP 14 auf Seiten 596, 597
Anlage 4 der VBO als Anlage 2

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von StR Markus Geiger, ÖVP) zum Beschluss erhoben.

- 15. MZL. 34/192/2019**
Integrierte Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung
„Zentrum Waidmannsdorf – Nord“, Planungsraum-Gesamtfläche 8.214m²
Lfd. Nr. 20/E4/2018
(Wagner Vermietung Waidmannsdorf GmbH)

„Die beiliegende Verordnung über die Erlassung der integrierten Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung „Zentrum Waidmannsdorf-Nord“, lfd. Nr. 20/E4/2018, wird unter Abwägung der eingelangten Einwendungen zum Beschluss erhoben.“

Wortmeldungen zu TOP 15 auf Seiten 594 - 596
 Verordnung und Plan als Anlage 3

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von StR Markus Geiger, ÖVP) zum Beschluss erhoben.

- 16. MZL. 34/272/2019**
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
Änderung des Teilbebauungsplanes vom 18.10.2016 für Teile der Grundstücke Nr. 149/1, 777/117 und die Baufläche .404, Heiligengeistplatz 4, KG Klagenfurt

„Die beiliegende Verordnung betreffend Festlegung eines Teilbebauungsplanes für Teile der Grundstücke Nr. 149/1, 777/117 und die Baufläche .404, Heiligengeistplatz 4, KG Klagenfurt, wird zum Beschluss erhoben.“

Wortmeldungen zu TOP 16 auf Seiten 595 - 597
 Verordnung und Plan als Anlage 4

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von StR Markus Geiger, ÖVP) zum Beschluss erhoben.

- 17. MZL. 34/769/2019**
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee
Festlegung eines Teilbebauungsplanes für die Bauflächen .647/1/7, KG Klagenfurt, Villacher Straße 33 (BKS Bank AG)

„Die beiliegende Verordnung betreffend Festlegung eines Teilbebauungsplanes für die Bauflächen .647/1/7, KG Klagenfurt, Villacher Straße 33, wird zum Beschluss erhoben.“

Verordnung und Plan als Anlage 5

Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von StR Markus Geiger, ÖVP) zum Beschluss erhoben.

18. MZL. 34/815/2019**Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee****Änderung des Bebauungsplanes vom 15.1.1948 (Hoffmannplan) für die Baufläche 375, KG Klagenfurt, Heuplatz 4 / St. Veiter Straße 1 (Heupl 4 Immobilien GmbH)**

„Die beiliegende Verordnung betreffend Änderung des Bebauungsplanes vom 15.1.1948 (Hoffmannplan) für die Baufläche .375, KG Klagenfurt, Heuplatz 4 / St. Veiter Straße 1, wird zum Beschluss erhoben.“

Verordnung und Plan als Anlage 6

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von StR Markus Geiger, ÖVP) zum Beschluss erhoben.

19. MZL. 34/819/2019**Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee****Änderung des Bebauungsplanes vom 15. Jänner 1948 (Hoffmannplan) für die Baufläche .519 und Teil der Baufläche .420, KG Klagenfurt Ehemalige Benediktinerschule „Benediktinerhof“ Benediktinerplatz 1 / Lichtenfelsgasse 2 (ARGE Benediktinerhof)**

„Die beiliegende Verordnung betreffend Änderung des Bebauungsplanes vom 15. Jänner 1948 (Hoffmannplan) für die Baufläche .519 und Teil der Baufläche .420, KG Klagenfurt, ehemalige Benediktinerschule „Benediktinerhof“, Benediktinerplatz 1 / Lichtenfelsgasse 2, wird zum Beschluss erhoben.“

Wortmeldungen zu TOP 19 auf Seiten 596, 597

Verordnung und Plan als Anlage 7

Vorstehender Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen von Team Kärnten (GR Jandl) und Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert (F.A.I.R.) bei Abwesenheit von StR Markus Geiger, ÖVP) zum Beschluss erhoben.

20. MZL. 34/892/2019**Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee****Änderung des Teilbebauungsplanes vom 19.9.2012 für die Grundstücke 227/2, 232/4, 227/12, 227/14 und 227/16, KG Waidmannsdorf, Kranzmayerstraße / Neckheimgasse
„Bereinigung Problematik Müllinseln, Müllhäuser u.Ä.“
(Amtsvorschlag)**

„Die beiliegende Verordnung betreffend Änderung des Teilbebauungsplanes vom 19.9.2012 für die Grundstücke 227/2, 232/4, 227/12, 227/14 und 227/16, KG Waidmannsdorf, Kranzmayerstraße / Neckheimgasse „Bereinigung Problematik Müllinseln, Müllhäuser u.Ä.“ wird zum Beschluss erhoben.“

Verordnung und Plan als Anlage 8

Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von StR Markus Geiger, ÖVP) zum Beschluss erhoben.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz:

Wir kommen nun zum Punkt 21 und ich bitte die Bürgermeisterin um die Ausführungen zum Voranschlag.

Berichterstatterin: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz

21. MZL 34/0020/2019

Mittelfristiger Ergebnis-, Investitions- und Finanzplan 2020 – 2024, Voranschlag 2020

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, berichtet zu TOP 21:

Hoher Gemeinderat.

So wie es oben steht, würde ich bitten, dass man das auch zur Kenntnis nimmt. Weil gerade in der Diskussion davor habe ich gemerkt, dass viele den Voranschlag mit dem Rechnungsabschluss verwechseln. Es geht hier um den Voranschlag und das erste Mal nach der VRV neu, der Voranschlagsrechnung neu. Es waren sehr viele Gemeinderäte bei der fachlichen Darstellung. Das KDZ war hier und hat versucht, den Gemeinderäten diesen Systembruch, und um das handelt es sich eigentlich, es ist ein Systembruch in der Darstellung. Das heißt, ich kann die Mittel, ich kann die Konten nicht 1:1 vergleichen mit den Jahren davor. Mittel müssen zugeordnet werden. Es besteht das Gebot der Transparenz eben für die einzelnen Haushalte. Und die erste Folie zeigt Ihnen sehr schön, um was es tatsächlich geht. Es geht um den Finanzierungshaushalt, das sind die Ein- und Auszahlungen und auf der anderen Seite der Ergebnishaushalt, das sind die Erträge und die Aufwendungen. Und beide Haushalte münden dann in den Vermögenshaushalt. Die Bestandteile des Voranschlags. Das ist eben der Ergebnisvoranschlag für den Gesamthaushalt, der Finanzierungsvoranschlag für den Gesamthaushalt, das Bereichsbudget für die Gruppen 0 bis 9, wir werden das später dann im Einzelnen durchgehen, die Beilagen und Anlagen, so wie sie gefordert sind, und der Detailnachweis, das ist die Darstellung aus den einzelnen Voranschlagsstellen.

Wir kommen zum Ergebnishaushalt. Im Ergebnishaushalt inkludiert sind die Auflösungen von Rücklagen. Es ist die Dotierung von AfA. AfA möchte ich ganz kurz erläutern. AfA setzt sich zusammen oder ist die Abkürzung für Absetzung für Abnutzung. Es gibt hier eine Beschreibungstabelle. In diesem Ergebnishaushalt gibt es viele neue Konten und eben, wie gesagt schon, keine vergleichbaren Rechnungen. Der Gesamthaushalt, vielleicht wenn wir die Zahlen durchgehen. Die Summe der Erträge 313,698.000. Der Allgemeine Haushalt davon 269,235.000. Davon die beiden Zahlen vom Gebührenhaushalt 28 Millionen und 16,3 Millionen für den Müll. Die Summe der Aufwendungen mit 317,300.000. Im Allgemeinen Haushalt 280 Millionen. Und dann wieder der Gebührenhaushalt mit 20,7 Millionen für Kanal und 16,5 Millionen für den Müll. Ergibt ein Nettoergebnis von minus 3,6 Millionen Euro. Die Summe der Haushaltsrücklagen ist 0. Das Nettoergebnis nach Rücklagengebarung ergibt somit die Summe minus 3,6 Millionen Euro. Die nächste Folie zeigt den Finanzierungshaushalt. Hier spiegelt sich der Zu- und Abfluss der liquiden Mittel. Es ist sozusagen die Cash-Betrachtung. Es geht hier um Ein- und Auszahlungen. Der Geldfluss der operativen Gebarung. Der allge-

meine Haushalt mit minus 4,7 Millionen. Die Gebührenhaushalte Kanal und Müll 11,9 Millionen, Müll 1 Million ergibt den Gesamthaushalt von 8,8 Millionen Euro. Der Geldfluss der investiven Gebarung beträgt im allgemeinen Haushalt 18,7 Millionen minus 18,7 Millionen im Kanal 10,8 Millionen minus und im Müll minus 1,2 Millionen. Ergibt im Gesamthaushalt die Summe von minus 30,6 Millionen Euro. Ich möchte aber hier dazu sagen, dass diese Investition wichtig ist, weil es unsere Aufgabe der Stadt ist, unser Vermögen auch zu erhalten. Der Geldfluss aus den Finanzierungstätigkeiten, das sind Darlehensaufnahmen, Tilgungen und so weiter 12,7 Millionen Euro, ergibt ein Minus von 9,7 Millionen Euro. Ich habe euch hier dargestellt die größten Treiber des Finanzierungshaushaltes und zwar in der Zusammensetzung auf der einen Seite die Ausgaben, auf der anderen Seite die Einzahlungen. Nach wie vor einer der größten Treiber ist der Personalaufwand ohne Pensionen mit 98 Millionen Euro. Beim Sachaufwand sieht man, man kann ihn nicht direkt vergleichen, weil Teile wie Hülgerthpark, Tankstelle nicht mehr dabei sind. Trotzdem sieht man, dass wir bei den Sachausgaben gut unterwegs sind, dass eigentlich die Reformziele greifen. Sachaufwand 69,7 Millionen Euro. Die Transfers, da werden wir später dann noch im Detail darauf eingehen, inklusive der Kapitaltransfers, inklusive der Pensionen 120,5 Millionen Euro. Der Schuldendienst 8,4 Millionen und die Investitionen, im Projekthaushalt finden wir die wieder, 36,1 Millionen Euro. Ergibt Gesamtausgaben von 332,770.600. Bei den Einzahlungen haben wir die Ertragsanteile, wo wir dann auch später im Detail noch eingehen, 134,4 Millionen Euro. Abgaben 71 Millionen. Gebühren 35,9 Millionen. Sonstige Einnahmen, das sind Kostenbeiträge, Miete und so weiter, 61,7 Millionen und Darlehen 20 Millionen Euro. Ergibt in Summe 323,0 Millionen Euro. Aus diesen beiden Bereichen heraus ergibt sich dann das Minus von 9,7 Millionen Euro. Die nächste Folie zeigt sehr schön die Aufteilung aller Transferzahlungen. Sie sehen, dass der größte Anteil an das Land geht. Die Landestransfers in der Höhe von 77,6 Millionen Euro. Da drinnen ist die Landesumlage, da drinnen ist die Jugendwohlfahrt, da drinnen sind die Krankenanstalten und da drinnen ist auch die Mindestsicherung. Das Stadttheater. Der Betrag ist gedeckelt, aber trotzdem ein sehr großer Beitrag von 6,4 Millionen Euro. Die Pensionen schlagen mit 7%, also mit fast 8 Millionen Euro zu Buche. Beteiligungen, das ist zum Beispiel die Klagenfurt Mobil Gesellschaft, der Sportpark und so weiter, 16 Millionen Euro. Und sonstiges, das ist der Teil, der eigentlich die sogenannte „Spielwiese“ für die Stadt ist. Das heißt, aus diesen 12,4 Millionen Euro werden die Subventionen finanziert für Sport, für die Kultur, für Wirtschaft, für Unternehmen und so weiter. Die Entwicklung der Ertragsanteile schaut so aus. Wir reden es eigentlich jedes Jahr. Es ist so, dass es nahezu wertgleich ist. Wenn man die letzten beiden Positionen anschaut, dann sieht man, dass die Erhöhung von 3,1 auf 4,6%, diese Erhöhung von 5 Millionen, wir werden es später dann sehen, diese 5 Millionen fressen uns die Erhöhung bei den Transfers, was das Land uns abzieht, schon von vornherein wieder weg. Diese Grafik ist bekannt, aber sie zeigt sehr eindrucksvoll, wie sich die Ertragsanteile und Vorwegabzüge in den letzten Jahren verändert haben. Während wir 2012 noch zumindest 50% an Nettozufluss halten konnten, sind wir heute bei 42,3%. Sie sehen, von Ertragsanteilen von 134,4 Millionen Euro werden uns 77,6 Millionen Euro abgezogen. Der Nettozufluss sind 56,8 Millionen. Wenn man vorne unter 13 schaut, sind das 52,3, also das sind 3 - 4 Millionen Euro, wo quasi der Nettozufluss sich leicht erhöht. Das ist viel zu wenig, um hier in Klagenfurt, ich habe immer gesagt, im Grunde genommen man kann sparen so viel man will, man wird eigentlich sein Ziel nicht erreichen. Es werden hier grundlegende Strukturänderungen notwendig sein. Ich denke hier natürlich, und das werden wir später noch reden, an Gespräche mit dem Land. Die hat es auch schon seit Jahrzehnten gegeben. Die hat es unter Dörfler gegeben. Die hat es unter Haider gegeben. Die gibt es jetzt

unter Kaiser. Das Ergebnis ist nach wie vor sehr sehr klein. Heißt aber nicht, dass wir aufhören müssen. Und auch hier würde ich bitten, dass wir wirklich geschlossen auftreten. Wir haben dieselben Probleme wie eigentlich alle Gemeinden Kärntens und alle anderen Städte. Aber ich glaube, dass es über dieses Problem Stadt Land hinausgeht. Ich denke, dass komplett neue Finanzierungsstrukturen notwendig sein werden. Vor allem im Bereich Gesundheit und Bildung. Da denke ich in erster Linie auch an den Bund. Die Entwicklung der Auszahlung, die Finanzierungshaushalte nach Gruppen. Ich möchte einmal die größten Positionen hier herausheben. Das eine ist die Position 8, das sind die Dienstleistungen mit 71,8 Millionen. Das sind 21,6%. Da gehört eigentlich alles hinein. Da ist der Müll, der Kanal, die Senioren, der Stadtgarten, die Liegenschaften, das Marktamt. Die zweite Position ist dann schon Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft, Position 2, mit 59,4 Millionen Euro. Die 3. Position ist die soziale Wohlfahrt, die Wohnbauförderung Position 4 mit 46 Millionen. Wir haben es heute schon einmal gehört eine Steigerung von 14%. Da ist die Mindestsicherung drinnen. Das sind einfach die Zahlen, die von Seite der Stadt dann auch zu stemmen sein werden. Sie sehen es hier noch einmal deutlicher, wie viel in die einzelnen Haushalte geht. Nächste Folie ist der Projekthaushalt, der vormalige AOH, also der außerordentliche Haushalt. Wir haben ein Gesamtvolumen im Projekthaushalt von 138,6 Millionen Euro. Realisiert sind mittlerweile 102 Millionen. Das sind die ersten zwei Positionen. 92,2 2018 und 2019 10,6 Millionen. Das heißt, eingeplant für den Voranschlag 2020 sind 23,6 Millionen. Die Folgejahre aus diesen Projekten, da werden wieder neue dazukommen, aber aus diesen Projekten ist in der Summe 12,2 Millionen Euro dargestellt. Die nächste Folie zeigt, wofür wird das Geld in der Stadt verwendet. 7,8 Millionen Euro für Schulen. Da ist der Inklusionsstandort Nord dabei, da ist die Westschule dabei. Straßenbau, Radwege, Brücken 6,7 Millionen Euro, davon rein 5 Millionen für Straßen. Da ist drinnen der Pfarrplatz, da ist die Keltensstraße drinnen und da ist auch drinnen die Bahnunterführung für Waidmannsdorf, die Planungskosten. Die Projektierung der Kläranlage neu schlägt mit 2,1 Millionen zu Buche. Die Sportanlage Annabichl mit 1,2 Millionen. Unter Amtsgebäude ist zu verstehen der Domplatz. Ihr wisst, dass wir den Domplatz ja angekauft haben. Er ist jetzt im Eigentum der Stadt und wir werden sukzessive auch hier Step by Step, weil anders wird es nicht gehen, mit der Sanierung beginnen. Das heißt, dass wir eine Klimaanlage einbauen, dass einfach die Büroräumlichkeiten modernisiert werden. Und die Fertigstellung der Bahnhofstraße. Hier ist ja die Gesundheitsabteilung, das Impfzentrum wird ja in das Erdgeschoß übersiedeln, mit 1,0 Millionen Euro festgelegt. Sonstige Projekte sind 963.900. Da ist zum Beispiel der Napoleonstadel drinnen. Da sind Urnenplätze drinnen. Da ist der Mozarthof drinnen. Und ein weiterer Ausbau von Park & Ride. Das Verkehrsleitsystem und die Beleuchtung schlägt mit 961.500 zu Buche. Beteiligungen 800.000. Grundankäufe 744.000. Ich möchte hier wirklich noch einmal erwähnen, dass ich wirklich stolz bin, was in den letzten Jahren gelungen ist. Weil vorher hat es die Frau Gemeinderätin gesagt, die Stadt sollte Grundstücke doch zur Verfügung stellen. Ich möchte nur erinnern, dass von der FPÖ-Regierung kein einziges Grundstück übriggeblieben ist. Ist ja alles verscherbelt worden und erst wir wieder sukzessive Grundstücke für die Stadt ankaufen. Ganz, ganz wesentlich, um hier tatsächlich auch in die Zukunft blicken zu können. 573.000 Euro Feuerwehren Fahrzeugankäufe. Da sind zum Beispiel das Waldbrandfahrzeug Viktring drinnen mit 320.000 und die Fertigstellung eines Tanklöschfahrzeuges. hi Harbach 400.000 Euro. Hier geht es um weitere Schritte zu hi Harbach. Und Hochwasserschutz ist mit 294.000 Euro veranlagt. Ergibt insgesamt eine Investitionssumme von 23,6 Millionen Euro. Die Mittelherkunft im Projekthaushalt. Wir haben Bedarfszuweisungen von 400.000 Euro. In erster Linie haben wir hier das Beleuchtungskonzept. Ich bin wirklich sehr stolz auf dieses Beleuchtungskonzept, was seit 2015 fix budgetiert wird und

wo fix auch nachgewiesen werden muss, dass etwas weitergeht. Ihr wisst, dass es in Klagenfurt Straßenzüge gegeben hat, die seit Jahrzehnten auf eine Beleuchtung gewartet haben. Hier ist wirklich sehr, sehr viel passiert. Eines meiner wirklich wichtigsten Projekte, weil ich als Frau einfach ein großes Interesse habe, dass man gerade jetzt bei der Jahreszeit, wo es um fünf schon finster wird, auch auf die Laufstrecke gehen kann oder mit dem Fahrrad fahren kann. Veräußerung von unbeweglichem Vermögen 1 Million cirka. Mittel aus der operativen Gebarung 2,1 Millionen. Das ist aus dem laufenden Betrieb. Und die Transferleistungen. Da geht es im Wesentlichen um den Schulbaufonds mit 4,8 Millionen Euro. Darlehensaufnahmen von 20 Millionen ergibt 28,3 Millionen Euro. Der Schuldenstand, der Schuldendienst. Der voraussichtliche Stand der Finanzschulden am Jahresbeginn 2020 wird 69 Millionen sein. Aufnahme von Darlehen 20 Millionen. Rückzahlung 7,3 Millionen. Nettoneuverschuldung 12,7 Millionen und Finanzschulden am Jahresende voraussichtlich 81 Millionen. Dazu möchte ich sagen, man kann bitte die nächste Folie geben, weil dann sieht man es hier ganz deutlich, wir müssen da vorsichtshalber, und das haben wir in den letzten Jahren auch getan, einfach ein Darlehen einstellen. Das ist zum Beispiel im Jahr 2018 waren es 16 Millionen, 2017 weiß ich jetzt nicht, aber auch so ungefähr, es ist immer so in der Größenordnung zwischen 15 und 20 Millionen. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass, seit ich Finanzreferentin bin, wir dieses Darlehen nie gebraucht haben. Das heißt, diese 81,7 Millionen sind aus diesem Grund in einer anderen Farbe dargestellt. Die sind vorsichtshalber so wie in den Jahren davor eingestellt worden. Und die kleine Erhöhung, die Sie hier sehen, weil eigentlich seit 2015, das war ich auch immer sehr stolz, haben wir sukzessive Schulden abgebaut. Es ist nur so, dass auf Grund dieser VRV neu wir für Investitionen, die vor 2015 gemacht wurden, das betrifft den Straßenbau, das betrifft einzelne Projekte, die aus der Kassa gezahlt worden sind, aus liquiden Mitteln, wir jetzt quasi, weil in Zukunft das Geld ein Mascherl haben wird, ein Darlehen aufnehmen müssen. Und aus diesem Grund sehen Sie hier eine kleine Erhöhung. Das hat aber nichts damit zu tun, dass jetzt plötzlich die Stadt Klagenfurt schlechter wirtschaftet, sondern das ist rein der VRV neu geschuldet. Gibt aber damit halt eine bessere Transparenz. Ich muss aber dazu sagen, dass diese Projekte, die vor 2015 aus liquiden Mitteln gezahlt wurden, dass das vollkommen legitim war, dass man das machen konnte. Nur jetzt kann man das nicht mehr machen. Aus dem Grund diese Erhöhung. Und noch einmal, weil es immer wieder geschrieben wird, ein Wahnsinn, eine Neuverschuldung, es ist hier eingestellt. Wir haben in den letzten drei, vier Jahren keine Darlehen gebraucht von dem, was wir eingestellt haben. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch hier keine brauchen werden. Aber vorsichtshalber ist das eingestellt. Das heißt, das ist eine Annahme im Worst Case.

Die nächste Folie zeigt den Maastricht Saldo. Ich möchte auf das ein bisschen genauer eingehen. So wie ihr das seht, schaut euch das bitte einmal ganz genau an. Wir haben es zurückgeschrieben bis 2009. Sie sehen, dass wir bis zum Jahr 2014 immer einen negativen Saldo im Maastricht gehabt haben. Das heißt, wir haben jetzt einen Voranschlag. Seit die Koalition in der Stadt am Arbeiten ist, ist Maastricht immer positiv gewesen. Ich möchte betonen, dass ich mit der Finanzabteilung gesprochen habe, wie wir jetzt 2019 ausschauen, wir werden ja den Rechnungsabschluss im April 2020 haben und so wie es jetzt ausschaut, werden wir auch 2019 eine positive Punktlandung zusammenbringen. Und hoher Gemeinderat, es ist mir ein Anliegen, weil einfach sehr viel im Vorfeld geschrieben wurde. Der erste Bürgermeister, der es geschafft hat, dass der Landtag aktiv wurde und uns sozusagen einen Finanzkommissär ins Haus gestellt hat, der heißt Christian Scheider. Und ich möchte hier ganz klar vorlesen, was damals geschrieben wurde.

Die Stadtgemeinde Klagenfurt zählt zu jenen Gemeinden, die für das Haushaltsjahr 2013 einen negativen Finanzierungssaldo in Höhe von minus 21,9 Millionen Euro ausgewiesen hat.

Der Stadtgemeinde Klagenfurt wird des Weiteren mitgeteilt, dass der Kärntner Landtag in seiner Sitzung vom 5. Februar 2015 nachstehenden Beschluss gefasst hat: Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, umgehend Maßnahmen einzuleiten, die die Stadt Klagenfurt zur Erhaltung der Maastricht Vorgaben im Sinne des österreichischen Stabilitätspaktes 2012 verpflichten und künftig zu einer ausgeglichenen Budgetierung führen. Die Aufsichtsrechte des Landes gegenüber der Stadt Klagenfurt gemäß § 93 Klagenfurter Stadtrecht sind voll umfänglich wahrzunehmen und dem Kärntner Landtag darüber zu berichten. Gemäß mittelfristigem Finanzplan der Stadtgemeinde Klagenfurt werden die Maastricht Vorgaben im Sinne des österreichischen Stabilitätspaktes 2012 auch in den Jahren von 2014 bis 2016 nicht eingehalten. Gemäß § 34 Klagenfurter Stadtrecht wird nunmehr der neu gewählte Gemeinderat der Stadtgemeinde Klagenfurt aufgefordert, das Schreiben ist an mich gegangen, umgehende Schritte einzuleiten, um den Grundsatz der Gesetzmäßigkeit sowie des Gebotes der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Gebarung zu entsprechen und diesbezüglich erforderlich erscheinende Maßnahmen zu treffen. Dann steht da, dass ich ersucht werde, dem Gemeinderat dieses Schreiben zur Kenntnis zu bringen. Und in weiterer Folge ist der Abteilung 3, nämlich Kompetenzzentrum für Landesentwicklung und Gemeinden innerhalb von drei Monaten schriftlich mitzuteilen, welche Gegensteuerungsmaßnahmen seitens der Stadtgemeinde Klagenfurt vorgesehen sind, um hinkünftig einer stabilitätspaktkonformen Haushaltsbewirtschaftung zu entsprechen.

Hoher Gemeinderat, ich sage noch einmal, es ist ein Voranschlag. Und hoher Gemeinderat, ich sage es noch einmal, seit ich Bürgermeisterin bin, haben wir positiv abgeschlossen. Seit 2015 haben wir jedes Mal eine Punktlandung. Und ich bin zuversichtlich, auch 2019 eine Punktlandung zusammen zu bringen.

Ganz kurz noch auf die negativen Faktoren. Sie sehen hier das, was ich vorher gesagt habe, 3 Millionen sind alleine für die Mindestsicherung zusätzlich zu bezahlen und 1,8 Millionen für die Krankenanstalten. Das sind genau die 5 Millionen, die quasi heuer in den beiden Bereichen Mindestsicherung und Krankenanstalten mehr abgezogen werden. Wir haben beim Personal eine Steigerung von 1,5 Millionen. Aber nicht, weil wir zusätzlich Personal aufgenommen haben, sondern das ist die Gehaltsanpassung mit 2,5% Steigerung. Wir haben es heute schon mehrmals gehört, Klagenfurt Wohnen mit 1,1 Million. Der öffentliche Verkehr ist auch etwas, was ich heute hier sagen möchte. Wir zahlen insgesamt für den öffentlichen Verkehr 8,5 Millionen Euro. Er kostet das Doppelte. Cirka 50% von dem zahlt der Benutzer, also das kommt aus Tickets. Die andere Hälfte ist aus der Schülerfreifahrt. 50% zahlt die Stadt. Wir bekommen keine Förderung. Sind damit die einzige Landeshauptstadt, die keine Förderung erhält. Und ich glaube, dass wir hier ganz, ganz dringend aktiv werden müssen. Wir werden die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs aus eigener Tasche alleine nicht finanzieren können. Wir haben jetzt zum Beispiel eine Linie B, die bis zum Bahnhof im 10-Minuten-Takt geht. Wir sehen alleine von dieser Linie, dass es gar nicht der Ticketpreis ist, sondern wir sehen, dass es die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs ist. Die Linie B fährt jetzt alle 10 Minuten und wir haben in den letzten beiden Monaten eine Verdoppelung der Passagierzahlen in diesem Bereich. Und die Erhöhung hier mit 862.000 ist, weil wir diese Linie weiterziehen wollen bis zum Lakeside, am besten hinaus dann auch zum Strandbad. Dann haben wir eine durchgehende Linie in einem sehr dicht bewohnten Bezirk, nämlich Welzenegg, über den Bahnhof und vom Bahnhof dann Richtung Lakeside und Strandbad. Das ist glaube ich ein ausgesprochen attraktives Angebot, weil da brauch ich nicht mehr auf die Uhr schauen, wann kommt der Bus, sondern der fährt alle 10 Minuten. Das wird hoffe ich viele Studenten auch animieren, auf das Auto zu verzichten. Es ist ja auch gelungen, die Buslinie

durch den Lakesidepark zu führen. Das heißt, auch da hat es eine Einigung mit Geschäftsführer Schönegger gegeben. Man kann jetzt tatsächlich dort einsteigen bzw. aussteigen. Und das alle 10 Minuten. Die Instandhaltung von Gebäuden. Da sind in erster Linie die Amtsgebäude, die Schulen und Kindergärten mit 800.000 Euro. Und es ist heute schon gesagt worden vom Kontrollamtsdirektor, eben das Klagenfurter Stadtmarketing. Es stimmt, dass wir hier etwas rückgängig gemacht haben. Das war der Otto Umlauf, der quasi das Stadtmarketing eingestellt hat. Aber ich denke, dass man auch klüger werden kann. Und ich bin überzeugt davon, dass wir ein Stadtmarketing brauchen. Klagenfurt, der Handel, hat große Herausforderungen zu meistern in der Zukunft. Wir kennen alle den Online-Handel. Wir wissen alle um die Probleme, die es gibt. Und ich glaube, dass ein professionelles Stadtmarketing hier notwendig ist. Hier handelt es sich um eine Basisfinanzierung. Das heißt, es wird im Laufe des nächsten Jahres ein entsprechender Fördervertrag noch beschlossen werden, wo die Summe, die die neue Geschäftsführerin ins Budget aufgenommen haben möchte, dass wir die dann auch noch beschließen. Insgesamt sind es 9,5 Millionen Euro. Die negativen Auswirkungen auf Maastricht nur sind alleine von diesen Positionen 10,5 Millionen. Und ich sage es deshalb noch einmal, weil man gerne einfach dramatisiert. Aber es sind genau diese 10,6 Millionen, die wir meiner Meinung nach machen müssen. Ich sehe da keine einzige Position, die man streichen kann. Und wenn wir die 10,5 nicht hätten, dann wären wir genau auf der Position, auf der wir vor einem Jahr waren beim Maastricht zum Beispiel. Also es ist nicht so dramatisch. Ich bin überzeugt davon, dass wir eine Punktlandung beim Maastricht auch hier hinlegen werden.

Mittelfristig die Entwicklung des Finanzierungshaushaltes. Diese Kurven sind einfach notwendig, dass man es zeigt. Aber ich möchte betonen, diese Darstellung geht nicht ein auf einen Reformprozess, sondern die geht von jetzt aus. Und wenn nichts reformmäßig gemacht wird, entwickelt sich die Kurve so. Die nächste Folie zeigt den Aufwanddeckungsgrad. Auch hier wieder keine Änderung nur bei Fortschreibung des Budgets. Das heißt, wenn Maßnahmen hier passieren von Seite der Stadt, und wir werden, und das haben wir uns auch committed, unseren Reformprozess weiterführen, dann bin ich zuversichtlich, dass wir die 100, in dem Fall müssen wir die 100 erreichen, erreichen werden. Die freie Finanzspitze ist mit 0,5 in Prozent bei den Einnahmen mit 0,2. Wir haben 2019 beim Voranschlag 0,9 gehabt. Das ist eine geringfügige Verschlechterung. Auch hier glaube ich, dass wir es schaffen. Wir haben ja in der Vergangenheit gezeigt, dass die freie Finanzspitze auf 7, 8% gestiegen ist beim Rechnungsabschluss. Beim Voranschlag ist sie meistens nicht so großartig. Rutscht aber ins Minus, wenn eben keine Maßnahmen gesetzt werden. Daher an dieser Stelle wieder mein Appell einfach auch an alle, unseren Reformprozess weiterzuführen. Sie sehen hier 2020 den Reformplan. Die einzelnen Maßnahmen, so wie sie auch hier im Gemeinderat immer wieder beschlossen wurden. Ich möchte an dieser Stelle meinen Koalitionspartnern wirklich ganz herzlich danken. So etwas ist nur möglich, wenn es eine breite Mehrheit im Gemeinderat gibt, wo man geschlossen für ein Ziel kämpft. Und dieses Ziel ist, Klagenfurt auf gesunde, finanzielle Beine zu stellen. Und ich bin stolz drauf, dass es uns gelungen ist. Und danke, Herr Kontrollamtsdirektor. Neben einiger Kritik aber ist das glaube ich sehr schön herausgekommen, dass dieser Turn around von Seite der Stadt absolut gelungen ist. Das was sich verändert bei den Maßnahmen ist, dass in Zukunft, und da bin ich überzeugt davon, ohne einer strukturierten Änderung bei den Zahlungen vom Land ein wirklich langfristiges nachhaltiges Budget einfach nicht mehr möglich sein wird. Das heißt, wir haben hier erstmals tatsächlich die Aufnahme von Verhandlungen mit dem Land eingeschrieben betreffend der Verminderung der Transferzahlungen und einen zusätzlichen Zufluss von Bedarfszuweisungen.

Um was geht es. Das möchte ich zum Schluss noch ganz kurz einmal darstellen. Es geht auf der einen Seite um die Landesumlage und auf der anderen Seite geht es um die Gemeindebedarfszuweisungen. Diese 85,1 Million Euro im Jahr 2020 werden gar nicht ausgewiesen für die Stadt an Bedarfszuweisungen, sondern werden gleich einbehalten. Im Jahr 2019 waren es 82,7 Millionen Euro. Und Sie sehen an diesem Konzept, dass alleine Klagenfurt 22,73%, nämlich 19,3 Millionen Euro hier abgezogen werden. Das ist ein Geld, das wir gar nie sehen, das auch bei unserer Kurve bei den Ertragsanteilen, wo man sieht, wie viel wir kriegen, gar nicht eingepreist wird, weil das schon ganz vorher abgezogen wird. Insgesamt bei den Kärntner Gemeinden 65,8 Millionen und Klagenfurt eben 19,3 Millionen. Von diesen 19,3 Millionen haben wir lediglich einen Rückfluss von 1,3 Millionen Euro. Das resultiert daraus, dass aus dem Finanzausgleich 800.000 für den ÖPNV drinnen sind und 500.000 für die Mindestsicherung. Die letzte Folie zeigt die Landesumlage. Die Landesumlage ist sozusagen das Körperbergeld für das Land. Es sind 7,66 laut Gesetz möglich, dass das Land einbehält. 2020 werden sie 50,9 Millionen Euro einbehalten. Allein Klagenfurt hier wieder 12 Millionen. Und wenn man jetzt zusammenzählt das, was die Stadt Klagenfurt beim Land lässt, ohne dass wir eigentlich etwas dazu tun können, dann sind das über 30 Millionen Euro. Und, hoher Gemeinderat, wenn wir diese 30 Millionen Euro hätten, hätten wir überhaupt kein Problem, weder beim Voranschlag noch bei den Investitionen. Und daher ist dieses Gespräch so wichtig. Ich möchte vielleicht ganz kurz noch eingehen. Der Rückfluss der Stadt Klagenfurt bei der Landesumlage sind 4,2%. Das ist, und das ist im Vorfeld heute auch schon gesagt worden, einzigartig in Österreich. Jede andere Landeshauptstadt hat einen größeren Rückfluss. In Graz wird zum Beispiel die Landesumlage ebenfalls mit 7,66% abgezogen, aber der Rückfluss an Bedarfszuweisungen liegt bei 32%. Innsbruck wird weniger abgezogen und der Rückfluss sind 25%. Salzburg wird ebenfalls weniger abgezogen, Rückfluss 96% und Linz wird am wenigsten abgezogen, nämlich nicht einmal 7%, 6,93% und der Rückfluss sind 14%. Zur Wiederholung noch einmal. Bei der Stadt Klagenfurt ist der Rückfluss 4,2% und es wird die höchste Summe abgezogen. Das betrifft aber nicht nur Klagenfurt, das betrifft alle Gemeinden. Hier wird ein Schulterschluss Gemeindebund/Städtebund dringend notwendig sein. Soweit einmal meine Ausführungen. Ich möchte mich an dieser Stelle, ihr wisst, dass wir keine leichten Bedingungen gehabt haben, denn der langjährige Leiter der Abteilung Finanzen, Dipl.-Ing. Peter Sebastian, ist leider erkrankt. Schon vor ein paar Monaten. Ich darf ihm an dieser Stelle, falls er uns zuhört, wirklich gute Besserung wünschen. Ich hoffe, dass er bald zurückkommt. Ich möchte aber wirklich hervorheben seine Mitarbeiter, Andi Guggenberger, Mag.^a Petra Vrhnjak und Horst Koch. Ich möchte mich ganz, ganz herzlich bedanken. Ich weiß, was das heißt, wenn plötzlich der Peter Sebastian, weil er war sehr umtriebig, er hat immer alles gemacht, weg ist. Ihr habt das hervorragend gemacht. Vielen, vielen Dank von meiner Seite. Bedanken möchte ich mich auch bei der Abteilung Rechnungswesen, Mag. Klaus Thuller und Christoph Wutte und beim Magistratsdirektor, die ebenfalls hier eingesprungen sind, damit wir diesen Voranschlag ein bisschen verspätet, weil normalerweise haben wir den Voranschlag Ende November jetzt immer gehabt, aber doch noch im heurigen Jahr über die Bühne bringen können. Vielen Dank.

Es folgen Wortmeldungen zu TOP 21.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Budget 2020. Ich habe mir diese Zeitungsartikel angesehen vom letzten Jahr. Da hat eine bekannte Tageszeitung geschrieben, der Voranschlag liest sich wie eine Krankenakte, damals. Ich würde sagen, der Voranschlag befindet sich in der Intensivstation. 2020 oberstes Ziel und das ist genau das, auf das ich abzielen möchte. Wenn man sich das nicht selbst immer wieder so auf die Fahnen geheftet hätte, wir werden das gesamte Budget sanieren und wir werden das Budget sanieren. Das war das oberste Ziel der Finanzreferentin, der Koalition, der Reformkoalition. Wir sind aber jetzt wieder am Anfang der Amtsperiode. Wenn man aber diese Amtsperioden vergleicht, muss man schon einiges wissen. Ungefähr 2009 hat es ja auch eine Wirtschaftskrise gegeben. Da kann man sich die Zahlen ganz genau anschauen. Es war verhältnismäßig viel schwieriger als jetzt, wo wir eine Hochkonjunktur haben. Wo auch, wie heute schon gesagt worden ist, 4% ist dem Herrn Gemeinderat Jandl zu wenig, er möchte 10%. Da bin ich ganz bei dir. Da muss die Stadt den Hebel ansetzen. Da müsste die Stadt alles ins Leitbild investieren. Da muss die Stadt auch das Budget in diese Richtung auslegen. Nur in diese Richtung. Weil wo anders, und es sind ja diese Maßnahmen von dieser Koalition vorgegeben worden. Das war das 3-Säulen-Modell. Erste Säule, freiwillige Leistungen. Da hat sich wahrscheinlich sehr, sehr wenig getan. Jetzt macht man diese freiwilligen Leistungen ja wieder auf. Die zweite große Säule in der Säulenhalle war, Transferleistungen an das Land. Das hat man aber vor der Periode, also schon weit vor 2015, auch kritisiert. Redet mit dem Land. Macht das. Redet mit dem Dörfler. Und es geht weiter bis hinter zum verstorbenen Landeshauptmann Jörg Haider. Und die dritte Schraube war das Personal. Beim Personal hat man es nicht, überhaupt nicht geschafft. Ich habe nur beim Stellenplan nichts gesagt, weil der Herr Oberlehrer Jantscher wieder hier draußen war und erzählt hat, der Stellenplan ist so super, wir haben Stellen eingespart. Moment, du vergisst etwas. Wir haben für 4,3 Millionen Leasingmitarbeiter aufgenommen. Wenn ich das dividiere von einem normalen Mitarbeiter, der 30.000 Euro verdient brutto, sind das weit über 140 Mitarbeiter. 140 Mitarbeiter. Dass wir aber nur sehr wenig haben, wissen wir auch. Dass einige im Hause sehr viel verdienen ist auch öffentlich bekannt. Da ist einmal der Unmut sehr, sehr groß. Jetzt kommen wir zum nächsten. Weil wir gehen jetzt zurück zu 2015. Das erste, was man macht, Nabelschau. Das ist immer das gleiche. Dann probiert man einzusparen. Weihnachtsgeschenke wegnehmen. Betriebsausflüge werden mit minus 20% bestraft. Personal-Null-Lohnrunden. Die zweite hat man sich nicht mehr getraut. Jetzt ist der oberste Personalvertreter nicht mehr da. Und heute sage ich euch, das ist das Paradoxe, wirklich, ihr müsst lesen diesen Antrag, der heute beschlossen wird. Ihr beschließt das 41-Punkte-Programm noch einmal und habt's aber die Punkte schon mit Füßen getreten, weil ihr das schon wieder aufgemacht habt. Und ich habe mit einem Gemeinderat einer anderen Fraktion gestern gesprochen. Derjenige hat gesagt, ja, eigentlich dreht sich das alles wieder im Kreis. Und es stimmt auch. Es ist wie ein Deja vu. Und es stimmt auch, dass damals das Maastricht Defizit schlecht war. Aber bei Weitem nicht so schlecht wie jetzt. Weil damals 2015, wo das Schreiben gekommen ist, war das Maastricht Defizit bei 13 Millionen. Jetzt sind wir bei weit über 22 Millionen. Nein, Maastricht. Das war ja der Grund, warum die Landesregierung aufgefordert worden ist. Wahrscheinlich wird ja die Landesregierung jetzt wieder aufgefordert werden, um zu handeln. Und beim Personal. Da hat man gesagt, mir hat man immer ausgerichtet, Personalmanagement. Das war alles falsch. Da funktioniert nichts. Personalmanagement. Wir haben, ich möchte aber jetzt nicht zu nahetreten unserem sehr, sehr kompetenten Mitarbeiter, dem Abteilungsleiter des Personals, aber wir haben diesen Turn around da auch noch nicht

ganz geschafft. Weil, das ist ja auch schon öffentlich geworden, Leasingmitarbeiter gibt es Probleme und dort gibt es Probleme und da könnten wir uns noch verbessern. Aber in Summe, das müssen wir uns auch selbst eingestehen, und jetzt ist es nicht mehr weit bis zur Wahl, weiß ich nicht, 14, 15, 16 Monate, haben wir noch immer keinen bewerteten Stellenplan. Ich muss aber sagen, bin massiv gescheitert. Vielleicht geht es jetzt besser. Ich bin massiv gescheitert an der Personalvertretung, an der Gewerkschaft, die ja jetzt anders geführt wird. Vielleicht gibt es jetzt Verbesserungen. Vielleicht ist man schon ein Stück weiter. Weil Personalmanagement und auch bewerteter Stellenplan sollten noch einmal genau angesehen werden. Ja und dann sind es halt so Sachen, die halt unter der Periode passieren. Wenn man halt wenig oder fast kein Geld hat, dann darf man halt Immobilien nicht verschenken, oder sollte man nicht verschenken. Zuerst wollte man das ja überhaupt ohne Ausschreibung machen. Wenn es da kein Bieterverfahren gegeben hätte. In Wahrheit habe ich einigen wirklich die Fußfesseln gerettet, weil sonst hätten wir die anlegen müssen. Das muss man wirklich sagen. Das kann euch jeder bestätigen. Das sage ich auch da mit völliger Überzeugung. Das offene Bieterverfahren für die Benediktinerschule hätte unbedingt oder muss stattfinden. Wenn es das nicht gegeben hätte, dann hätte es hier wirklich Probleme gegeben im Haus. Das sage ich auch mit aller Deutlichkeit. Und die selbst gesteckten Ziele werden, so wie ich gesagt habe, mit den 41 Punkten, könnt euch das durchlesen, ist sogar bei diesem Beschluss dabei, alles vorhanden, halbherzig oder jetzt zum Teil gar nicht mehr umgesetzt. Und bei jedem Projekt werden immer Finanzierungspläne gefordert. Ich habe noch keinen Finanzierungsplan gesehen in dieser Periode. Dem Christian Scheider habe ich gesagt als Kollegen, wenn du in diese Periode zurück blickst, dann werden nur zwei Sachen übrigbleiben. Die 500 Jahr Feier und Wald im Stadion. Und das habe ich auch bei der Pressekonferenz gesagt, gestern. Wir haben viel zu viel Energie in diese Wald im Stadion Geschichte, ob es jetzt positiv ist oder negativ ist, viel zu viel hineingesteckt. Es hat sich die ganze Stadt nur mit dem Thema auseinandergesetzt und wird sich noch auseinandersetzen. Aber wenn die gleiche Energie verwendet worden wäre, um Personal oder Betriebe anzusiedeln, aber weit über 100 Mitarbeiter, wo letztendlich Kommunalsteuer hereinkommt für die Stadt, weil dann könnten wir schon Richtung 60, 70 bis 100 Millionen, andere Städte leben uns das vor, dann schaut die Welt natürlich ganz anders aus. Dann hätten wir einige Probleme nicht. Und was wir auch noch im Voranschlag, weil meine Nachredner werden ja auch noch etwas sagen, beim Hallenbad, da habe ich auch heute noch nichts gehört. Es gibt nicht einmal einen Ansatz. Es gibt keinen Ansatz. Brauchen wir keinen. Wir schreiben das öffentlich aus und der Investor wird dann entscheiden, was für Hallenbad gebaut wird. Das ist auch paradox. Das wird es nirgends mehr geben. Das Hallenbad, den Standort, haben die Deutschen entschieden. Nicht wegen dem Campingplatz, weil die sind die meisten, die da unterschrieben haben. Und dann wird wahrscheinlich der Investor noch vorschreiben, welches Hallenbad genau kommt. Also beim Standort hat die Stadt nichts mehr mit zum reden. Wenn sie so geführt wird weiter finde ich nicht in Ordnung. In Summe gesehen, wenn man sich das jetzt noch einmal anschaut. Ich hoffe natürlich, dass sich das verbessert. Natürlich, der Rechnungsabschluss ist immer besser gewesen. Marginal. Was mir zu denken gibt, ist die freie Finanzspitze. 0,5 Millionen. Wieder 400.000 weniger. Schuldenstand 69 Millionen. Kredit 20 Millionen ist ausgeführt worden. Haben wir 89 Millionen. Und dann zahlt man einen Teil zurück, über 7 Millionen. Also 81 Millionen und die 12,7 oder 13 Millionen Neuverschuldung mit einem Mitarbeiterstand, mit den Leasingmitarbeitern sind wir also weit über 100 Millionen, 106 Millionen. Da ist ein Drittel so und so schon weg und nicht mehr manövrierbar. Noch einmal zum Abschluss möchte ich zusammenfassen. Wenn man sich das nicht selbst immer so auf die Fahnen geheftet hätte, wie super und toll alles ist und wir werden die Welt

retten. Ich muss dir ganz ehrlich sagen, so wie es jetzt aussieht, so große Sprünge und das muss sich jeder Gemeinderat, der das heute beschließt, eingestehen, werden wir nicht mehr machen. Und wir Freiheitlichen werden zu dem Budget, so wie es da aussieht, nicht zustimmen. Und eines ist auch klar. Es ist natürlich schwer, wenn der Landeshauptmann und die Bürgermeisterin von der gleichen Fraktion sind. Das haben wir auch, muss ich ganz ehrlich sagen, gespürt. Aber, dass es die Transferleistungen schon länger gibt, schon weit vor 2015, und alle das kritisiert haben und jetzt noch die Koalitionspartner sagen, ein Wahnsinn, was führt ihr denn auf und dort dann noch rot und schwarz zusammenarbeitet im Land, da hätte man schon lange einmal reagieren können und sagen, passt auf, so nicht. Ihr müsst uns helfen, weil sonst haben wir da massive Probleme. Und dann möchte ich noch etwas vorlesen. Laut dem vorläufigen Rechnungsabschluss wurde erstmals seit 2001 wieder ein Überschuss erzielt. Dieser macht rund 2,3 Millionen aus. Im Voranschlag für 2014 war noch ein Abgang von 9,5 Millionen prognostiziert. Unterm Strich ergibt das nun eine Einsparung von über 12 Millionen. Wie ihr wisst, das ist in der Zeit von Finanzreferent Christian Scheider, nicht Bürgermeister, sondern Doppelfunktion, so wie wir sie heute auch haben. Und ich glaube, das sollte man auch berücksichtigen. Und wie alles so schlechtgeredet worden ist. Die Stadt, die kann sich nichts mehr leisten. Und der Finanzkommissär kommt. Ja, vielleicht kommt er wieder. Vielleicht wird der Landtag jetzt wieder beschließen, wieder Sanktionen. Nur das eine, die Punkte, das ist das Wichtigste jetzt, das ist die Hausaufgabe. Diese Punkte, die drinnen sind bei den 41 Punkten, wenn ihr das heute beschließt, dann konterkariert ihr den eigenen Antrag. Weil da habt ihr schon wieder Sachen beschlossen, die eigentlich der Kontrollamtsdirektor heute aufgezeigt hat, die nicht passen. Und die kann man natürlich nachlesen. Vielleicht kennt sie gar nicht jeder die 41 Punkte. Danke.

Wortmeldung Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren.

Es ist ein schönes Beispiel, wie man ähnlich gelagerte Fälle positivst verteidigen, argumentieren kann oder aber in einer anderen Form verteufeln, wenn es einem gerade passt. Misstrauensanträge, Anzeige bei der Gemeindeaufsicht, Fortschreibung Pleite, Visionslosigkeit und ein Szenario, dass es nicht mehr weitergeht. Das bei Budgets, die einen ähnlichen Rahmen gehabt haben vom allgemeinen Haushalt Minus bis zu 7,8 bis 10 Millionen, Maastricht 20, 22, 23 so ungefähr in diesem Bereich in der Vorperiode, was sich jetzt leider bei diesem Ergebnis widerspiegelt. Das muss man sagen. Ohne, dass man das dramatisiert. Wir haben uns damals bemüht. Wir haben dann auch natürlich bei den Rechnungsabschlüssen viel bessere Ergebnisse präsentieren können. Aber damals war dieses Szenario, diese Kritik da, öffentlich und jetzt ist man eigentlich wieder in diesem Rahmen gelandet. Das ist die Wahrheit. Das muss man auch dementsprechend zur Kenntnis nehmen. Die Zahlen lügen nicht. Die Zahlen kann man nicht schönsprechen. Man kann auch keine Kosmetik betreiben. Da ist keine neue Rechnungsform zuständig und verantwortlich. Sondern das sind die Zahlen, die heute präsentiert worden sind. Natürlich ist es bitter, wenn man als Ziel sich gesetzt hat am Anfang dieser Periode, das Wichtigste war das Budget, Budgetsanierung, Finanzpolitik, Budgetsanierung, Einsparungen und ein Riesenpaket von Punkten, das hier präsentiert wurde. Ich sage, ein Teil ist umgesetzt worden zu Lasten der zum Beispiel der Mitarbeiter im Magistrat, die sich ohnehin finanziell schwer tun. Viele Einsparungen sind erfolgt. Das hat auch dementsprechende Stimmungen ausgelöst. Ein Teil ist steckengeblieben. Ein Teil ist in der Hälfte wieder zurückgezogen worden. Jetzt fragen alle, warum hat man diese Punkte nicht umgesetzt. Gewisse Dinge, die abgeschafft worden sind, ist ja heute schon erwähnt

worden, mit den Null-Lohnrunden, die man gemacht hat oder auch im Sozialbereich die Weihnachtsaktion abgeschafft, in anderen Bereichen City-Zehner etc., Personal. Hat man natürlich jetzt wieder eingeführt. Aber da wird ja wohl jeder wissen, warum. Eine Wahl ist in Sicht. Da wird wieder ausgeschüttet. Wir haben ja immer gesagt, es hat ja ohnehin keinen Sinn, dass man hier auf dem Rücken der kleinsten Verdiener Einsparungen trifft, weil, das ist schon richtig, natürlich die großen Schrauben gedreht werden müssen. Und da komme ich schon natürlich auch zum Land Kärnten, das ja jetzt eigentlich wieder aktiv werden müsste bei minus 22 Maastricht. Die werden ja wieder einen Vergleich machen für ganz Kärnten. Alle Gemeinden, Städte. Wie schaut es aus mit dem Budget? Wer ist der Ausreißer? Und da müsste natürlich die Landesregierung wieder aktiv werden so wie damals in einem voraussehlenden Eifer und Gehorsam die Briefe schreiben, die Frau Schaunig als zuständige Landesfinanzreferentin. Da bin ich gespannt. Oder wird sie vielleicht aus parteipolitischen Gründen sich jetzt etwas zurückhalten. Weil jetzt ist es natürlich ein bisschen schwieriger, obwohl die Situation gleich ist, die Pfeile auf die Stadt Klagenfurt zu richten. Das Land, das muss man natürlich sagen, andererseits das ist richtig, egal wer so sitzt mit welchem Couleur, das Land ist keinen Zentimeter bereit, irgendetwas zu Gunsten der Städte und damit zu Ungunsten des Landes zu verändern. Die wollen nichts hören davon. Und wir hören seit 2015, vorher hat es natürlich auch Bemühungen gegeben, immer die Absichtserklärung, es wird Gespräche geben. Aber es gibt keine Ergebnisse. Außer diese Ergebnisse, dass es von Jahr zu Jahr schlimmer wird, weil natürlich die Tarife steigen zu Ungunsten der Städte. Das ist richtig. Aber die Situation ist immer die gleiche. Die ist jetzt die gleiche, die war vorher die gleiche. Und ich bin wirklich gespannt, ob sich da in absehbarer Zeit irgendetwas verändern lässt, dass hier seitens des Landes einmal Einsicht gezeigt wird, dass es österreichweit ja fast keinen Vergleich gibt, der jetzt in diesem Fall die Städte so wie in Kärnten so schlecht behandelt. Die Gemeinden, von denen rede ich gar nicht. Die Gemeinden sind gar nicht die, die so schlecht behandelt werden. Die kleineren Gemeinden kriegen dann wieder Unterstützungen auf der anderen Seite. Es sind eigentlich die Städte, die genau in der Mitte drinnen stecken mit den Versorgungsaufträgen, die da vom Land stiefmütterlich behandelt werden. Und eines muss man natürlich auch sagen. Diese Periode wird nicht in die Periode eingehen mit vielen großen Projekten, mit vielen größeren Projekten. Die meisten größeren Projekte sind in der Vorperiode abgewickelt worden. Die sind vielleicht dann noch hineingefallen im Abschluss in diese Periode. Biomassekraftwerk, Stadion etc. In der Vorperiode die Leichtathletikanlage, die finalisiert wurde. Die Leitstelle bei der Feuerwehr. Millionenprojekte. Die muss man jetzt suchen. Jetzt gibt es Projekte, die natürlich sind normale Fortschreibungsprojekte, Sanierungen etc. Aber Großprojekte in dieser Form sehe ich keine. Das heißt, das muss man auch einmal klar festhalten. Diese Projekte wird es in dieser Periode nicht mehr geben, weil sie ja auch nicht mehr so lange ist und wir sehen, wie wir budgetär stehen. Und es ist auch gesagt worden, ich habe ein zuverlässiges Archiv, wenn jemand das nicht glaubt, dann stelle ich das gerne zur Verfügung, das muss man immer haben, bevor man hier herausgeht, dass keine Gebühren erhöht werden, dass hier die Menschen nicht belastet werden. Auch das Gegenteil ist eingetreten. Es gibt natürlich Erhöhungen bei Gebühren in verschiedensten Bereichen der Stadt. Natürlich auch bei den Stadtwerken. Bei den Stadtwerken da will ich gar nicht als Aufsichtsrat etwas sagen, aber das, was alle wissen. In den letzten Jahren muss man auch vergleichen, da muss ich ehrlich sagen, da ist man angetreten, angeblich wollte man etwas aufräumen, hat ein paar Leute hinausgeschmissen, die noch ordentliche Budgets abgeliefert haben und an die Stadt Klagenfurt Zahlungen geleistet haben und hat jetzt damit eine Situation, dass diese Budgets, die damals noch erreicht worden sind, bei Weitem derzeit nicht einmal in irgendeiner Sichtweite sind. Das ist ein Faktum. Es werden alle sich anstrengen

müssen, wieder zu den Erfolgen zurückzukehren, die damals eigentlich erzielt worden sind, wo damals alles verteufelt worden ist und alle irgendwo zur Rechenschaft gezogen worden sind, mit vielen, vielen Millionen hier vor Gericht die Personale abgehandelt worden sind und wir jetzt auch vor einer Situation stehen. Und dann drängt sich mir natürlich schon, oder jedem Bürger, die Frage auf, wir haben einen Fahrplan gehabt beim Hallenbad. Eigentlich wollte man ja schon viel weiter sein. Wann kommt der Spatenstich? In dieser Periode wohl nicht mehr. Wer soll dieses Hallenbad angesichts dieser Budgetzahlen nur ansatzweise finanzieren? Die Stadtwerke, das war vielleicht einmal der Fall, wo die das machen hätten können, wo sie es angeboten haben. Derzeit kann man das nicht machen. Das ist ja gar nicht möglich. Die Stadt Klagenfurt, da reden wir von 50, 60 Millionen, wer weiß, was man da noch an Einrichtungen hineingibt. Wie viel wird der Investor zahlen, der noch gar nicht da ist? Was wird der anschaffen? Was wird der vorgeben? Und wie schaut es mit einem Hallenbad aus, das sozialverträgliche Tarife und so weiter hat? Das Hallenbad ist aus meiner Sicht in weite Ferne gerückt und es wird uns ganz wichtig sein, dass wir das alte Hallenbad weiter verlängern und mit viel Geld aufrechterhalten, solange das möglich ist.

Ich komme jetzt zum Straßenbau. Es ist richtig, dass beim Straßenbau, die Summen sind genannt worden, wir mit diesem Budget arbeiten können. Das will ich gar nicht abstreiten. Aber wir wissen natürlich auch, dass es sogar vom Kontrollamt und von übergeordneten Institutionen immer wieder Empfehlungen gegeben hat, beim Straßenbaubudget viel mehr Geld zu investieren, weil einfach die Straßen nur einen gewissen Lebenszeitraum haben und dann eben, so länger man wartet, umso schwieriger wird die Situation. Aber angesichts der Budgetdaten muss man natürlich die Prioritäten daraus schöpfen und das Beste daraus machen und dementsprechend die Maßnahmen umsetzen. Wirtschaftsoffensive ist angesprochen worden. Das ist natürlich etwas, was alle Städte auch bewegt. Viele sind ja eigentlich relativ gut unterwegs, weil da geht es ja auch um Einnahmen zu erzielen für eine Kommune. Hier wird es also wirklich jetzt schon allerletzte Zeit, dass, ich hoffe, das Stadtmarketing hier einmal ein paar Ideen, ein paar neue, auch umsetzen kann. Es gibt ja österreichweit verschiedenste Maßnahmen, die getroffen worden sind und die auch zum Erfolg geführt haben. Das wird also in der Landeshauptstadt Klagenfurt ganz, ganz, ganz wichtig. Und zum Schluss kommend möchte ich mich auch noch bedanken bei der Abteilung, weil die ja wirklich, ist ja heute schon gesagt worden, unter schwersten Rahmenbedingungen eine komplette Umstellung, dann fällt auch noch der Leiter aus, hier beste Arbeit geleistet hat. Herzlichen Dank für diese Arbeit. Aber wie gesagt, die Situation ist so wie sie ist. Man soll sie weder dramatisieren, das haben wir ja immer gehabt diesen Rahmen, aber man soll auch nicht hergehen, nur weil andere Personen jetzt zuständig sind, etwas schönreden, was nicht schönzureden ist.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skoriansz, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, liebe Zuseherinnen und Zuseher im Internet.

Ein Voranschlag ist eigentlich dazu da, dass man in die Zukunft sieht. Dass man die Zukunft beleuchtet. Die Frau Bürgermeister kann es nicht lassen. Sie geht nicht nur ein Jahr zurück, sie geht am liebsten immer fünf Jahre plus zurück. Offensichtlich muss sie das tun, um ihr schlechtes Budget heute zu rechtfertigen. Frau Bürgermeister, Sie haben hier gesagt, die FPÖ hätte Grundstücke verscherbelt in ihrer Zeit. Sie wollten eine Benediktinerschule mehr als verscherbeln. Wir haben sie gerade noch gerettet davor. Sie haben einen Flughafen verscherbelt und wundern sich jetzt, wenn Sie dort nichts mehr mitreden können. Und so fort. Also bitte hier etwas Zurückhaltung. Und jetzt schauen wir in die Zukunft. Visionen sollte ein

Voranschlag beinhalten. Ich sehe in diesem Voranschlag nicht eine Vision. Der hohe Gemeinderat hat sich einem Leitbild verschrieben und beschlossen. Und in diesem Leitbild sind sehr viele Ansätze, die für die Zukunft ein besseres Miteinander, ein besseres Wirken in dieser Stadt beinhaltet. Nur im Voranschlag finde ich überhaupt nichts vor, dass dieses Leitbild nur irgendwo mit Leben befüllen könnte. Zum Beispiel Stadt der Begegnung. Ich sehe keine Initiativen im Voranschlag. Ja, es wird schon teilweise ein bisschen ein Geld hinaus gegeben. Zum Beispiel für den Kardinalplatz. Da gibt es irgendeine Viertelagentur. Da geben wir ein Geld hin. Ich hätte auch gern einmal gewusst, was passiert da. Der Kardinalplatz verschlingt zwar ein bisschen ein Geld, aber er wird immer eigentlich desaströser in seinem Bild. Stadtmarketing. 500.000 Euro ohne Wirkung. Ö3-Weihnachtswunder findet, jeden Tag können wir es in Ö3 jetzt hören, in Villach statt. Ein Besucherzustrom, wie in Villach noch nie erlebt hat. Wir haben es verschlafen. Was natürlich in diesem Zukunftsbudget, in diesen Visionen, hoch angesetzt ist, sind die Rechts- und Beratungskosten. Da haben wir hunderttausende Euro. Die brauchen wir, um wieder Papier zu produzieren und dann nichts dem folgen zu lassen. Und jetzt habe ich mir ein Thema herausgesucht, nachdem einige das hier schon angeschnitten haben, auch die Frau Bürgermeister. Wir haben ja alle diese Zeitung des Städtebundes vor einigen Tagen bekommen. Da ist Schwerpunkt Klimawandel. Was Städte tun können. Dann habe ich mir gedacht, was bringt eigentlich dieser Voranschlag an Klimaschutz. Nachdem ja die Parteien, die hier die Koalition haben, im Nationalrat den Klimanotstand ausgerufen haben. Da muss ich ehrlich sagen, ich bin wirklich froh und stolz, dass ich der Partei angehöre, die diesem reinen Populismus nicht mitgestimmt hat. Das ist Populismus pur. Sie lassen nichts folgen. Sie rufen einen Klimanotstand aus, in der Hoffnung, dass dann die Freitagsdemonstrationen zur Ruhe kommen und tun hier herinnen so, wie wenn es gar nichts gäbe. Bitte dann beschließen Sie so etwas nicht. Dann sind Sie gar nicht dabei. Und wir haben ja einen Klimastadtrat. Klima und Umwelt heißt dein Referat, lieber Frank Frey. Kommt noch eine Freundlichkeit. Danke für die gute Schokolade aus Fair Trade. Zwar auch ein bisschen in Plastik eingehüllt und von weit gereist. Sie war gut. Ein Stück habe ich mir noch aufbewahrt für nach der Rede. Aber lieber Frank, was sagst du eigentlich deinen grünen Kollegen, wenn du bei einem Zukunftskongress, oder wo ihr euch immer trefft's, wenn die dann fragen, ja wir haben ja einen Klimastadtrat von den Grünen, was tust du da in Klagenfurt? Und da sagst du uns das, was du uns heute hier am Rednerpult gesagt hast, der Klimawandel ist nicht so einfach. Das kostet schon Millionen. Hast du gesagt. Und dann tun wir halt die Privathausbesitzer verpflichten, dass sie ein paar Bäume pflanzen. Also mir kommt langsam vor, die einzige Klimainitiative der Stadt Klagenfurt war der Wald im Stadion und, und jetzt komme ich weiter ins Detail, die Linie B. Wer ist mit der Linie B schon einmal gefahren? Bitte aufzeigen. 1, 2, 3, 4. Gut. Jetzt habe ich da den Fahrplan der Linie B, damit wir einmal wissen, von welchen tollen Busverbindungen, Zukunftsverbindungen wir sprechen. Ich musste von der Landesregierung in die Irnigsiedlung. Habe mir gedacht, das ist ganz fein, weil da habe ich eine Direktverbindung jetzt mit der Linie B. Fahrplan. Abfahrt Landesregierung 11.33 Uhr. Für mich wirklich super gut, weil ich gehe bei der Türe von meiner Arbeit hinaus und habe den Bus vor der Türe. Ankunft Heiligengeistplatz 11.38 Uhr. Bus wird abgestellt. Ruhe im Bus. Drei Minuten Pause. Fahrer steigt kurz aus. Kommt wieder herein. 11.36 Uhr war die Ankunft, 11.39 Uhr Abfahrt Heiligengeistplatz. Bus wird gestartet mit einem lauten Gas geben und draußen puffen einmal die Abgase hinaus. Ich weiß nicht, warum die Busse am Heiligengeistplatz, wenn sie starten, immer einmal das Gas durchdrücken müssen. Mag vielleicht technische Gründe haben. Ich weiß es nicht. Dann geht die Reise weiter. So wie fast alle Busse in Klagenfurt gibt es eine Gratisrunde um das Stauderhaus. Alle Busse fahren um das Stauderhaus, obwohl es ja eigentlich einen Direktweg Richtung Süden geben würde.

Aber wir fahren um das Stauderhaus. Dann um 11.41 Uhr Ankunft bei der Hasnerschule. Mittlerweile bin ich acht Minuten im Bus. Zu Fuß hätte ich von der Landesregierung zur Hasnerschule drei Minuten gebraucht. Laut Google Maps bitte. Ich geh vielleicht sogar noch ein bisschen schneller. Vom Fahrrad will ich gar nicht sprechen. 11.48 Uhr Ankunft in der Irnigsiedlung. 15 Minuten war ich mit dem Bus unterwegs. Ich mache meine Erledigung in der Irnigsiedlung und gehe zurück zum Bus. Vergessen habe ich noch zu sagen, dass ich selbstverständlich beim Fahrer die 2,20 Euro gezahlt habe, was ja auch gerade kein Schnäppchen ist, wenn man bedenkt, dass andere Großstädte bei den Tickets wesentlich günstiger sind. Nach einer halben Stunde habe ich meine Erledigung getätigt. Ich denke mir, am Fahrplan brauch ich jetzt eh nicht zu schauen, habe im Gemeinderat oft gehört, bei 10 Minuten brauchst nicht am Fahrplan schauen, weil da kommt er eh alle 10 Minuten. Die 10 Minuten wird man schon warten können. Ich gehe zurück zur Irnigstraße und suche auf der gegenüberliegenden Seite der Wurzelgasse die Haltestelle. Ich finde keine. Ich finde nur die auf der Südseite, bei der ich ausgestiegen bin. Dann gehe ich einmal 200 Meter nach Westen, 200 Meter nach Osten. Dann treffe ich jemanden. Dann frage ich, wo ist hier die Haltestelle von der Linie B Richtung Stadt. Der Herr sagt mir, das weiß ich nicht, ich bin schon 30 Jahre nicht mehr mit dem Bus gefahren. Okay, Pech gehabt, suche weiter. Bemühe meinen Google Maps und quando und muss feststellen, dass es ja hier stadteinwärts gar keine Bushaltestelle gibt. Weil die Linie B nämlich in Welzenegg nicht in einer Richtung hinausfährt und in einer Richtung hineinfährt, sondern kreuz und quer durch die Siedlungen in einer Art Kreis. Gut. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als um 12.18 Uhr in der Irnigsiedlung den Bus, der zunächst einmal weiter Richtung Osten fährt, zu besteigen. Ich steig um 12.18 Uhr hinein. Dann fahren wir dort einmal in der Siedlung herum. Wir kommen dann, das ist interessant, in die Grabengasse. Da kommt der Bus nämlich wieder auf die ursprüngliche Linie, das ist um 12.27 Uhr. Ich bin jetzt also neun Minuten im Kreis gefahren. Dann geht es schnurstracks weiter in die Innenstadt. Am Kardinalplatz überlege ich mir kurz, ob ich vielleicht nicht aussteigen sollte, weil ich ja jetzt nicht mehr weit in die Landesregierung hätte, aber ich denke mir, wenn der Bus schon bis zur Landesregierung fährt, dann bleib ich sitzen. Der Bus kommt wieder an den Heiligengeistplatz an dieselbe Stelle, wo ich schon hinausgefahren bin, nämlich ganz im Westen, direkt dort beim Spar-Kaufhaus. Der Fahrer stellt den Motor wieder ab, bitte alles was ich sage habe ich so erlebt, geht hinaus. Es ist ganz still im Bus. Draußen steht eine Frau, die sagt, fahren Sie nach Welzenegg. Sagt er, nein ich fahr am Bahnhof. Ja wann fährt der Bus nach Welzenegg. Das weiß ich nicht, aber der kommt eh alle 10 Minuten. Gut. Fahrer ist einmal kurz weg. Drei Minuten ist laut Fahrplan Halt. Also gefühlt waren es würde ich sagen fast 10 Minuten. Bus startet wieder. Fährt wieder um das Stauderhaus herum. Fährt über den Benediktinermarkt, bei dem übrigens die Anzeigen fehlen. Da steht beim B-Bus nämlich, dass er nur Richtung Bahnhof fährt, nicht dass er Richtung Welzenegg fährt. Aber das sind eigene Dinge. Da kommt auch der Bus 80 nicht am Benediktinerplatz. Gut, da gibt es Details noch und noch. Und Ankunft dann in der Landesregierung 12.44 Uhr. Jetzt war ich genau 26 Minuten im Bus. Mit dem Auto hätte ich das laut Google in sechs Minuten geschafft. Mit dem Fahrrad in 10 Minuten. Und zu Fuß, es sind 2,8 km, in 35 Minuten. Ich traue mich zu sagen, dass ich die 35 Minuten von Google sogar sehr unterschreite, dass ich zu Fuß fast gleich schnell bin wie der Bus. Vom Kardinalplatz in die Landesregierung bin ich übrigens mit dem Bus jetzt neun Minuten gefahren. Da brauche ich definitiv nur drei Minuten zu Fuß. Also wo das jetzt ein attraktiver öffentlicher Verkehr ist, das muss mir einmal einer erklären. Und wenn das jetzt eure zukünftige Vorzeigelinie ist, dann gute Nacht Öffis in Klagenfurt. Weil da braucht's ihr ja wirklich nicht glauben, dass da einer auf den Bus umsteigt, wenn er mit allem

anderen, Rad, Auto und sogar fast zu Fuß, schneller ist, weil wenn ich den Bus gerade ver säume, muss ich ja 10 Minuten auch noch dazurechnen, dann bin ich schon einmal schneller zu Fuß, als der Bus. Was ich vergessen habe zu sagen, dass diese Linie B dann in der Pischeldorferstraße drei Stationen hat, wo er jedes Mal von der vierspurigen Straße in eine Busbucht fahren muss. Das ist die Station St. Theresia, Glanbrücke und Fernheizkraftwerk, wo er jedes Mal den fließenden Verkehr vorbei lassen muss, wo er wieder einbiegen muss in den fließenden Verkehr. Das bitte ist für mich kein attraktives Busangebot und ich glaube auch nicht für die Klagenfurterinnen und Klagenfurter. Und da müssen wir wirklich etwas überlegen. Vielleicht sollen wir uns ein bisschen auch wo anders umschaun. Ich war mit Wolfgang Germ neulich in Wels. Da haben wir einiges gesehen. Da gibt es auch ein E-Car-Sharing-System. Da werden Photovoltaikanlagen und thermische Sanierungen von der Stadt mit gefördert. Vielleicht sollte man sich da etwas anschauen. Und noch etwas zu diesen Transferzahlungen, die ja so hier von der Frau Bürgermeister immer ins Treffen geführt werden und als Ausrede gebraucht werden, dass das Budget halt nicht so gut ist. Wobei das Budget wird ja wieder gut. Kommt ja dann der Rechnungsabschluss, haben wir gehört. Gut. Komisch ist nur, dass das Land, das ja auch von rot und schwarz geführt wird, gerade letzte Woche das Budget vorgelegt hat und auch ein Nettominus von 97 Millionen hat. Bitte die müssten ja eigentlich im Geld schwimmen, wenn sie uns so abzocken. Und wenn man sich darüber beklagt, dass man keine Bedarfszuweisungsmittel bekommt. Ja bitte, das ist aber jetzt schon Politik. Da muss man sich aber schon, egal ob Parteifreund oder nicht Parteifreund, dafür einsetzen, dass Klagenfurt einen Rückfluss hat. Ich kann nur sagen, dieses Budget hat für uns keine Visionen. Dieses Budget ist nicht in die Zukunft gerichtet. Deshalb wird es von uns abgelehnt.

Wortmeldung Stadtrat Frank Frey, Die Grünen:

Es war ja heiter, diese kabarettistische Einlage. Aber die Sache ist schon ein bisschen ernster. Und zwar. Ich glaube, da haben ein paar die Systemumstellung VRV nicht ganz erfasst. Nämlich die VRV, das hat die Frau Bürgermeister heute auch schon gesagt, die kann man nicht vergleichen mit dem Vorjahr. Wir haben jetzt einen Gebührenhaushalt und wir haben einen Finanzhaushalt. Und was früher möglich war, ist jetzt nicht mehr möglich, dass wir intern das Geld vom Gebührenhaushalt in den Finanzhaushalt ausleihen. Und wir planen jetzt, dank der VRV, dass wir in ungefähr 10 Jahren, wenn wir die Kläranlage zu bauen haben werden, anteilig mit den anliegenden Wörtherseeegemeinden, dass wir dann kein Geld aufnehmen müssen. Und in diesem Budget ist das nämlich schon drinnen versteckt, wenn man es richtig liest. Da wird nämlich Vorsorge getragen, dass in den Gebührenhaushalt Geld transferiert wird, was natürlich im Finanzhaushalt dann abgeht. Und insofern werden wir uns dann in 10 Jahren Geldausleihungen für die Kläranlage ersparen. Da gibt es so einen alten Spruch, man muss rechtzeitig schauen, dass man es hat, wenn man es braucht. Und das machen wir jetzt mit dem Budget. Dann ist etwas noch verwechselt. Abgerechnet wird immer mit dem Rechnungsabschluss. Abgerechnet wird auch das Maastricht Ergebnis mit dem Rechnungsabschluss. Was wir jetzt schauen, Kollege Skorianz hat gesagt, wir haben jetzt eine Vorschau, das ist jetzt ein Plan, dass wir wissen, in welche Richtung das geht. Der Plan sieht jetzt vor ein Maastricht Ergebnis. Das heißt aber noch lange nicht, dass dieses Maastricht Ergebnis beim Rechnungsabschluss auch so aussehen wird. Weil dann werden erst die Noten ausgeteilt. Beim Rechnungsabschluss. Das einmal zum Unterschied Budget und Rechnungsabschluss. Und heute reden wir über das Budget. Und ein bisschen ein kleiner Nachtrag noch. Wir investieren ja jede Menge. Wir investieren in die Wohnungen 4,5 Millionen Euro. Auch

zum Teil mit dem Budget vom Finanzhaushalt der Stadt. So viel als wie noch nie in den letzten Jahrzehnten in Wohnungen investiert worden ist. 4,5 Millionen Euro. Ihr könnt das nachschauen. Das heißt, das ist sehr, sehr viel Geld, was in der Vergangenheit verabsäumt wurde, heben wir jetzt auf. Wir investieren auch jede Menge in den Klimaschutz. Wir investieren in den Klimaschutz, indem wir in den öffentlichen Verkehr investieren. Wir investieren in den Klimaschutz, indem wir den öffentlichen Verkehr, der in den 70er, 80er Jahren und noch unter der Regierung von euch hinuntergefahren worden ist. Wo immer mehr von der Taktung des öffentlichen Verkehrs hinuntergefahren worden ist, weil die Stadt nicht bereit war, genügend Geld dazuzuzahlen. Und jetzt sollen wir von 0 auf 100 sozusagen beschleunigen und einen öffentlichen Verkehr bereitstellen, wie er ideal wäre. Ja ich weiß, das ist noch nicht ganz ideal, aber die Bevölkerung dankt das schon insofern, indem wir, und bei den Bussen gibt es ja Messungen, ganz genaue Fahrgastzahlmessungen, wo wir jetzt auf dieser Linie B doppelt so viel Fahrgäste haben als wie vor der 10-Minuten-Taktung. Und nicht nur auf dieser Linie sondern sogar auf der Linie 50, die ab der Maria-Theresia-Kirche dann auf die Pischeldorferstraße kommt. Auch diese Linie hat um ein Drittel mehr Fahrgäste, weil die Leute sich wirklich auf die Haltestelle hinstellen und warten, bis der nächste Bus kommt. Und jetzt zur Fahrzeit. Wir wollen ja haben, dass die Busse, dass man das versteht, pünktlich sind. Ich will ja nicht haben, dass der Bus zu früh zur Haltestelle kommt. Ich will aber auch nicht haben, dass er zu spät zur Haltestelle kommt. Und da gibt es Ausgleichszeiten. Und das sind ungefähr zwischen ein und drei Minuten Ausgleichszeit, so genau ist das berechnet, am Heiligengeistplatz, wo er dann maximal drei Minuten wartet, damit er dann wieder pünktlich wegfährt und pünktlich in der Irnigsiedlung draußen ankommt. Das ist nämlich das Ziel von einem effektiven Verkehr, der nämlich verlässlich sein soll. Aber wir geben ja nicht nur das aus. Wir geben ja auch von der Stadt Geld dazu, 400.000 Euro, für unsere Haushaltstarife. Für unsere Haustarife, damit wir es unseren Bürgern im Moment, derweil das Verrechnungssystem noch so ist, das Bussystem billiger machen können. Wir haben eine 365 Euro Jahreskarte eingeführt, die man monatlich abbuchen kann. Wenn man das macht, fahr ich, wenn ich dann täglich das auf einen Euro aufrechne, dann zahle ich nicht 2,20 Euro, dann zahle ich, wenn ich einmal im Tag Bus fahre 50 Cent und wenn ich zurückfahre auch wieder 50 Cent. Das ist billiger, als wie der Erhalt eines Fahrrades im Jahr, wenn man sich das in einer Reparaturwerkstätte immer warten lässt. Also wenn man das macht, dann hast du vielleicht bitte die falsche Fahrkarte. Ich empfehle dir, die Jahreskarte monatlich abzubuchen, so wie ich sie habe. Sehr praktisch.

Dann haben wir natürlich im Plan, diese Planungen gibt es schon, sind aber noch nicht in der Umsetzung, weil man natürlich das auch langsam angehen muss. Wie vielleicht allgemein bekannt ist, wird ja der Heiligengeistplatz umgebaut. Nämlich auf das neue Bussystem. Jetzt im Moment sind die Bushaltestellen so ausgerichtet, dass ein Bus lange dort warten kann und er keinem anderen Bus den Platz wegnimmt. Und in Zukunft wird das dann so sein, dass der Bus dann wirklich ankommt und hinten muss nicht der Bus warten, bis der vordere Bus wegfährt auf derselben Haltestelle, wie es jetzt im Moment bei der Linie B zum Teil der Fall ist. Es ist angedacht, dass die Linien und die Haltestellen so angelegt werden, dass dieses um den Kreis fahren beim Stauderhaus nicht mehr geschehen soll. Dass das effektiver ist. Dann bin ich kürzer. Das ist jetzt noch der Fall. Aber wie gesagt, viele Jahre zuvor hat niemand etwas getan. Wir tun jetzt etwas und müssen das System hinauffahren. Das ist alles ein Umweltprojekt nämlich. Der öffentliche Verkehr ist ein Umweltprojekt. Wird auch die Innenstadt beleben. Wird auch die Wirtschaft beleben. Also wenn man so will, ist das wirklich ein volkswirtschaftlicher Ansatz, der allen eine Win Win Situation beschere wird. Was passiert mit dem Geld noch? Das war vorher nicht der Fall. Also wo ich als Wohnungsreferent nach Fischl

gekommen bin, war da unten alles finster. Da sind mir alte Frauen mit einem Rollator entgegengekommen und haben Angst gehabt vor mir, weil sie gedacht haben, ich bin ein gefährlicher Mann, weil ich ein bisschen größer ausschaue. Und wo sie mich dann erkannt haben, haben sie mich freundlich begrüßt und haben mich gebeten, ob wir nicht schauen können, dass wir in Fischl eine Beleuchtung zustande bringen. Und das schaffen wir jetzt. Christian Scheider hat das selbst erwähnt. Das schaffen wir jetzt seit dieser Regierung, dass wir regelmäßig im Jahr ungefähr 500.000 Euro, also fast eine halbe Million Euro, für Beleuchtungsverbesserungen, für Beleuchtungsumstellungen auf LED ausgeben. Das ist alles im Budget drinnen. Wir leisten ja etwas dafür. Und darüber hinaus leisten wir natürlich auch wieder etwas für den Umweltschutz. Nämlich, dass wir das auf LED umstellen, wo wir weniger Energie verbrauchen und in Folge dann weniger CO₂ bei entsprechenden Kraftwerken, wenn wir so einen Strom noch haben. Aber den haben wir nicht mehr, weil wir beziehen unseren Strom von den Stadtwerken und die sind zu 100% CO₂ frei. Das einmal nebenbei betrachtet. Auch das ist ein Umweltprojekt. Ich muss das ein bisschen eindringlicher sagen, weil das geht irgendwie nicht so in die Köpfe hinein scheinbar. Dann haben wir, wenn wir schon bei der Umwelt sind, ich meine die ganze Umweltschutzabteilung kostet uns rund 1,9 Millionen Euro. Da sind natürlich auch die Personalkosten drinnen. Aber diese Menschen in der Umweltschutzabteilung tun ja nicht Daumen drehen, sondern die beteiligen sich ja an vielen Prozessen. Die schauen drauf zum Beispiel, dass bei bestimmten Bauanträgen das alles mit rechten Dingen zugeht. Da wird geschaut, muss eine Umweltverträglichkeitsprüfung gemacht werden. Da wird geschaut, passt das mit der Wasserrechtsprüfung. Da wird also auf viele, viele Dinge geschaut. Das passiert alles im Hintergrund im Zuge eines Behördenverfahrens. Das ist alles auch Teil des Umweltschutzes. Und wir beteiligen uns natürlich auch mit der Umweltschutzabteilung an sehr vielen EU-Projekten, die alle mit Umweltschutz zu tun haben. Alptrees zum Beispiel. Oder das noch laufende Nekteo-Projekt, was ein überregionales Projekt ist in Zusammenarbeit mit unserem Nachbarland Slowenien, wo sich 36 Gemeinden und wir natürlich als Klagenfurt als Leadpartner dabei waren, beteiligt haben, die Umweltschutzmaßnahmen eingeleitet haben. Ein Ausfluss von diesem Projekt sind zum Beispiel die Monitore in unseren Amtsgebäuden, wo man als Besucher schauen kann, wie schaut es mit dem Energieverbrauch aus. Und auf Grund dieser Projekte ist es uns gelungen, je nachdem, weil die Gebäude haben verschiedene Gebäudestrukturen, sind unterschiedlich alt, ist es gelungen, Energieeinsparungen zwischen 5 und 10% zu erreichen in manchen Gebäuden. Das ist eine absolute klimaaktive Politik, die wir betreiben. Und das wird natürlich selbstverständlich im nächsten Jahr auch fortgesetzt. Was vielleicht vielen nicht bewusst ist, auch das ist im Budget drinnen, was wir heute beschließen werden, dass wir heute nicht mit einem Wintermantel hier sitzen müssen. Das ist nicht selbstverständlich, dass da warm ist. Das ist nicht selbstverständlich, dass da ein Licht ist. Und das ist auch nicht selbstverständlich, dass wir da ein Wasser trinken. Wir geben, allein die Stadt Klagenfurt, für Energie 4,100.020 Euro aus. Das haben wir im Plan drinnen in unserem Budget. Davon sind fast, ich tue das aufrunden jetzt, 1,9 Millionen Strom, 1,8 Millionen Euro Wärme und 415.000 Euro Wasser. Das betrifft alle Schulen, alle Kindergärten, alle Amtsgebäude. Das Rathaus da natürlich auch. Wir haben, ich habe mich extra erkundigt, da kann man jetzt einen Mittelwert machen, zwischen 5 und 10% je nach Gebäude Energie eingespart. Das leistet die Umweltschutzabteilung, die wir auch heute wieder hier budgetieren. Dann haben wir Projekte für E-Smart. Wir haben ein Projekt eingereicht, Elena. Das ist ein EU-Projekt, das haben wir erst eingereicht. Im Stadtsenat haben wir da den Beschluss gefasst, war auch vorher im entsprechenden Ausschuss, wo wir bei der EU das Projekt eingereicht haben, wo wir bis zu 2,5 Millionen Euro bekommen werden nächstes Jahr, um auszuloten, welche Energieformen die besten sein werden für die Stadt. Wir haben im Vorfeld

schon den Zusammenschluss zwischen den Stadtwerke-Werkstätten und unserer Mechanischen Werkstätte gemacht. Das haben wir hier herinnen beschlossen. Das hat den Sinn, das ist ein Umweltprojekt, dass wir die Synergien machen, wie wir die Dekarbonisierung mit Hilfe dieses Elena-Projektes, das wir hoffentlich bekommen werden, dass wir da auch den Zuschlag bekommen, aber es schaut sehr gut aus, dass wir da in die Richtung Dekarbonisierung gehen werden. Das ist eine ganz wichtige Geschichte. Die können wir nicht von heute auf morgen lösen. Da muss man auch vorher genaue Studien machen.

Ordnungsruf durch den Vorsitzenden:

Herr Gemeinderat Skoriansz, bei Ihrem Auftritt hat auch keiner hineingeredet. Jetzt hören Sie einmal auf und lassen den Kollegen fertig reden. Ist das eine Art bitte.

Stadtrat Frank Frey, Die Grünen weiter:

Ich halte das schon aus. Wir sind die einzige Landeshauptstadt, die leider keinen elektrifizierten Verkehr hat. Nirgends. Andere Städte haben Obusse. Andere Städte haben eine Straßenbahn. Die ist bei uns leider Gottes 1963, da war ich noch ein kleiner Bub und habe Indianer gespielt mit einem Ohr auf der Straße, dass ich gehört habe, wann sie kommt, mein Opa hat mich dann immer weggezogen, die gibt es seit damals nicht mehr. Wir fangen da mit der Dekarbonisierung als Landeshauptstadt Klagenfurt mit der Stunde Null an. Das ist eine sehr große Herausforderung, die uns noch sehr viel Geld kosten wird. Dann haben wir hi Harbach. In hi Harbach haben wir 400.000 Euro budgetiert. Das ist ein Umweltprojekt, wo wir einen Mobilitätsknoten machen werden. Warum? Und das haben wir hier drinnen beschlossen. Wir haben Harbach beschlossen, dass dort nur mehr die Stellplatzrichtlinie auf 1,1 Fahrzeuge pro Wohnung errichtet wird. Das heißt, wir gehen bei diesen Wohnanlagen in Harbach in Richtung, dass dort die Menschen in Zukunft nicht mehr so viel Autos haben werden. Aber es hat keinen Sinn, wenn wir den Leuten sagen, du darfst kein Auto mehr haben, wenn man ihnen nicht ein entsprechendes Gegenangebot macht. Nämlich mit diesem hi Harbach Mobil, mit einem Mobilitätsknotenpunkt, mit einem Autobusanschluss, mit einem E-Car-Sharing, das die Leute dann nützen können. Ich bin da Mitglied bei diesem Family of Power. Da zahlt man einmal 12 Euro und man kann sich dieses Auto mit einer App ausleihen und du kannst elektrisch durch die Stadt fahren. Das funktioniert wunderbar. Das werden wir unter anderem auch mit diesem Projekt hi Harbach zusätzlich noch verwirklichen. Und an dieser Stelle da werden wir alle gefordert werden. hi Harbach soll nicht ein Pilotprojekt werden, dass wir da durch die Gegend gehen können und sagen, wir machen eh etwas für den Umweltschutz. Es wird noch andere große Projekte geben, die wir hier drinnen beschließen werden. Das wird das An der Walk sein. Das ist halb so groß wie hi Harbach. Und es wird noch ein Projekt sein hinter dem Kucherhof von einem privaten Betreiber, der dort eine Wohnanlage bauen wird. Auch da werden wir gefordert sein, dort entsprechende Auflagen zu machen, die unserer Klimastrategie entsprechen werden. Da können wir nicht so tun, das haben wir eh in hi Harbach draußen und wo anders beschließen wir halt die Objekte, wie wir es immer gemacht haben. Da werden wir alle hier drinnen gefordert sein, darauf ganz genau zu schauen, dass da entsprechende Klimaschutzmaßnahmen bei diesen Projekten auch dabei sein werden. Dann kommen wir zum Stadtgarten. Der Stadtgarten ist überhaupt eines der größten Klimaschutzprojekte, die wir in der Stadt haben. Das ist nicht selbstverständlich. Ich bin schon viel in der Welt herumgekommen, aber so viel grün wie in dieser Stadt ist, habe ich selten einmal gesehen. Es gibt Städte, die sind auch sehr grün. Kiew zum Beispiel ist eine

Stadt im Wald. Aber es gibt Städte, da kommst du in eine Wüste. In Salzburg zum Beispiel, da gibt es in der Innenstadt überhaupt keinen Baum. Da gibt es keinen Baum. Wie die das im Sommer dort aushalten in der Hitze, verstehe ich sowieso nicht. Und das Stadtgartenamt, die Abteilung Stadtgarten, ist mit insgesamt 8,7 Millionen Euro budgetiert. Da ist auch wieder das Personal drinnen. Aber das Personal, da kann sich jeder von euch überzeugen, niemand bei der Abteilung tut dort Daumen drehen, sondern die sind alle mit fleißigen grünen Händen ausgestattet, die diese Stadt so grün machen, die Blumenwiesen säen, die Bäume pflegen, dass nichts passiert, die neue Bäume setzen. Auch das haben wir im Budget drinnen. Bei diesem Geld sind 435.000 investive Maßnahmen drinnen. Man muss das Budget jetzt dieses Mal nur mit der VRV neu lesen lernen, damit man findet, wo man es sucht. Da sind investive Maßnahmen drinnen. Da sind Baumpflanzungen drinnen. Da sind Kinderspielplätze drinnen. Da sind Parkanlagenpflege drinnen und so weiter und so weiter. Also jede Menge Geld ist da vorgesehen. Und das muss ich wirklich sagen, ich habe das wirklich einmal abzählen lassen, weil wir haben ja einen Baumkataster, da gibt es ja jeden Baum mit einer Nummer, es wachsen jetzt in Klagenfurt mehr Bäume als ich das Amt angetreten habe. Das muss man einfach einmal hier klar und deutlich sagen. Leider Gottes werden Bäume genauso krank, leiden Bäume und man muss sie aus Sicherheitsgründen umschlängern. Dann werden aber Nachpflanzungen natürlich getätigt. Darüber hinaus ist das Stadtgartenamt, das möchte ich an dieser Stelle schon auch noch einmal betonen, ein ausgezeichneter Arbeitgeber. In der Abteilung sind die meisten oder zumindest sehr, sehr viele beeinträchtigte Menschen, die dort ein schönes Leben haben. Die dort wirklich eine Freude haben in der Natur, wenn sie draußen in den Gartenanlagen unterwegs sind. Darüber hinaus möchte ich auch noch erwähnen, das ist nämlich auch etwas wichtig, weil jetzt reden wir nur vom Bus. Wir haben auch diese Park & Ride Anlagen mit 94.000 Euro wieder als investive Maßnahme drinnen, dass man bei den Bahnhöfen zusätzlich sichere Fahrradabstellanlagen machen kann. Dass man dann wirklich, wenn man mit der Eisenbahn fährt, wir haben ja insgesamt 7 S-Bahn-Haltestellen, dass man dort auch mit dem eigenen Fahrrad hinfahren kann bzw. mit dem eigenen dort vorher abgestellten Fahrrad wieder wegfahren kann. Ich wünsche euch allen einen, wenn heute die Sitzung aus ist, angenehmen zu Fuß nach Hause Weg, entweder mit dem Fahrrad oder mit dem Autobus. Das wäre sozusagen die Vision, von der wir eigentlich sprechen. Ich weiß, das wird nicht jeder zusammenbringen, weil wir noch nicht so weit sind. Aber in einigen Jahren wünsche ich mir, dass das möglich sein wird. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, hoher Stadtsenat, sehr verehrte Damen und Herren des Gemeinderates, liebe Fachabteilungen, sehr verehrte Damen und Herren.
 Bevor ich zum Thema Budget komme, Franky, hätte ich eine Frage an dich zur Aufheiterung. Zuerst einmal Dankeschön für das Geschenk. Auch von dir, Frau Bürgermeister, danke für die Weihnachtsgrüße, die wir am Tisch gehabt haben. Aber jetzt habe ich eine Frage. Ich weiß nicht, ob die jemand beantworten kann. Da steht Honig Mandel Bio. Wie weiß die Biene, dass sie auf die konventionelle oder auf die Bioblüte soll? Wie weiß die Biene das. Kann mir das einer erklären? Okay. Franky, du musst das wissen, weil du hast das Rad auch neu erfunden. Wie weiß das die Biene.

Stadtrat Frank Frey, Die Grünen:

Wie weiß das die Biene? Ich kann das schon beantworten. Wir haben in Klagenfurt, müsste ich mir jetzt anschauen, ungefähr 1.700 Bienenstöcke. In Klagenfurt wird es wahrscheinlich zu keinem Bienenhonig kommen. Aber wie man weiß, dass jeder Bienenstock bei der Landwirtschaftskammer angemeldet werden muss, der Standort muss angemeldet werden und dort kann man dann sehr wohl schauen. Und man weiß, wie weit die Bienen fliegen. Die fliegen zum Teil sehr, sehr weit. Und es gibt Bienenstöcke, die so situiert sind, dass in der Nähe keine Felder, keine Wiesen sind, von denen man weiß, dass sie mit Pestiziden versetzt sind. Die Biene weiß das nicht, aber der Imker, der den Bienenstock dort hinstellt, der weiß das. Deswegen gibt es das.

Gemeinderat Johann Rebernik, FPÖ, weiter:

Aber die Biene muss wissen, wo sie hinfliegt. Gut. Passt. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich will eigentlich heute in keine Richtung irgendjemandem etwas vorschmeißen wegen dem Budget und dem mittelfristigen Finanzplan, der eigentlich bis 2024 ausgelegt ist. Ich will eigentlich nur Fakten bringen und Zahlen. Und jeder weiß, das ist auch die Wahrheit, dass eine Zahl nicht lügen kann, außer der Mensch manipuliert sie. Gibt's. Man kann auch aus einem Minus ein Plus machen. Aber man muss ein Zauberer sein. Aber jetzt wirklich zu den Fakten. Ich muss sagen, weil ja uns, dem Christian vor allem, vorgeschmissen wird. Von 2009 ein bisschen zurück in die Geschichte gehend. Ich kann mich erinnern, 2009, da habe ich auch heute da in der Folie gesehen, hat der Christian, jetzt rede ich einmal von den Gesamtverschuldungen, 2009 waren es genau 101,3 Millionen, hat er damals von Bürgermeister Scheucher an Gesamtverschuldung übernommen. Man darf aber nicht vergessen, damals die Resorption, was dieser Immobiliencrash damals von Amerika herübergeschwappt hat. ECP hat die Sparzinsen heruntergesetzt. Es war eine schwierige Zeit. 101 Millionen ist da oben gestanden. Vielleicht hast du das gesehen. Das ist ja keine Kritik. Ihr habt mich nicht richtig verstanden. Das ist eine Feststellung. Das ist das erste. Dann haben wir die gleichen Probleme gehabt. Ertragsanteile einmal mehr, einmal weniger. Transferzahlungen einmal mehr, einmal weniger ins Land. Wir haben damals auch nicht die Möglichkeit gehabt, dass wir hinuntergehen bis, wie heißt der berühmte Jacobs Weg, Spanien, das nicht, aber bis hinunter in die Bahnhofstraße zur Landesregierung und mit den eigenen Leuten sprechen haben können, dass sie uns ein bisschen etwas nachlassen. Und ich gehe ein bisschen das Budget durch, das sehr wichtig ist, bis 2024. Auch wird es an der Zeit, dass die jetzige Stadtpolitik zu den Kollegen hinuntergeht in die Bahnhofstraße und wirklich bittet, nicht um eine Fürbitte, sondern wirklich, dass die Ertragsanteile mehr zurückkommen zu uns und nicht vom Land zurückgehalten werden. Man sieht ja das schwarz auf weiß. Es ist niemand, glaubt mir das, ich will wirklich nicht viel kritisieren, es ist wirklich schwierig. Und wenn ich in die Zukunft schaue, 2024, und die ganzen Bereichsbudgets anschau von 0 bis 9, dann muss ich sagen, zum Beispiel sind dann im 24er Jahr oft einmal 12 Millionen minus, die zu Buche stehen. Das macht mir Sorgen. Wir sitzen alle im gleichen Boot. Wir sollten eigentlich wirklich uns zusammenreißen und schauen. Es geht um diese wunderschöne Stadt Klagenfurt. Wenn halt gewisse Leute, so wie du, Franky, das Rad neu erfindest, das ist voll dein Recht. Aber im Grunde genommen haben wir damals genauso gut gearbeitet. Nur wir haben genau das Pech gehabt mit den Ertragsanteilen. Es war eigentlich alles gleich. Es hat sich ja nie etwas anderes geändert. Und jetzt haben wir die gleichen Probleme. Und ich sage auch, deswegen ist der Schuldenstand heruntergegangen. Ich habe das genau mitgeschrieben, und zwar, 2010, 2011,

2012, 2013 haben wir auf 83 Millionen heruntergewirtschaftet. Ist damals eigentlich eine gute Leistung gewesen. Schlechte Zeiten. Und dann ist natürlich der Regierungswechsel gekommen 2015. 2014 waren wir ja unten auf 87 Millionen, das wollte ich sagen. 2015 der Regierungswechsel. Dann ist der Sparstift beim Personal, Null-Lohnrunde etc., keine Neubesetzung mehr beim Personal, soziale Kürzungen, Schulen- und Kindergärten sind ja auch einige geschlossen worden. Ist alles richtig. Es geht um das Budget. Es geht auch dann, dass dann der Rechnungsabschluss natürlich positiv verläuft. Dann war die Stadtregierung, die heutige, das muss man auch zur Kenntnis nehmen, ganz offen, herunter schon weit unter 80 Millionen. Das steht also in der Folie. Und jetzt haben wir uns natürlich wieder mit diesen Darlehen, 20 Millionen Euro, die wir brauchen, damit wir ein ausgeglichenes Budget haben, die sind wieder aufgenommen worden, jetzt sind wir wieder bei 81,7 Millionen Euro. Weil du früher so gesagt hast, Franky, wir wissen nicht, weil jetzt ist alles neu. Wir wissen, da ist das Bereichsbudget von 0 auf 9, und es eben einen Finanzierungsvoranschlag und einen Ergebnisvoranschlag hat. Ich werde dir ganz genau sagen. Ich fange an einmal in der Finanzwirtschaft. Die Finanzwirtschaft hat zum Beispiel ein Plus von 173.213 Euro. Sehr positiv. Aber wo sollen wir uns bedanken? Bei der Finanzkraft der Menschen der Kleinbetriebe, bei den Steuerzahlern. Das wird einmal wirklich zu einer Zeit, dass wir sagen, da ist das Geld zum Holen. Und dieses Steueraufkommen in Österreich, das ist ein Fakt. Und von diesen 173 Millionen, wenn wir weitergehen in das nächste Budget, ich fange nämlich von oben nach unten an, ist das nächste Budget, aber wohlgemerkt, ich spreche immer nur vom Finanzierungshaushalt, die Dienstleistungen. Hier stehen wir schon bei 19 Millionen minus. Wirklich jedes Bereichsbudget macht uns Sorgen. Es wird wirklich ein schwerer Weg werden. Wirtschaftsförderungen 1,040.000. Straßen-Wasserbau interessant. Im Finanzierungsvoranschlag ein zartes Plus von 347.000. Gratuliere dir Christian. Steht drinnen. Weiters dann kommt die Gesundheit. Natürlich, das ist ein schwerer Brocken. Das ist wichtig und das kann man eigentlich nicht oft genug sagen, dass das sehr wichtig ist. 26 Millionen im Minus. Das nächste, soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung. Franky, wichtig. Ich bin voll hinter dir. Es geht nicht anders. Aber da sind wir mit 43 Millionen im Minus. Und 2024 Steigerung von 12 Millionen Euro. Also es wäre schon wichtig, dass wir vom Land etwas zurückbekommen. Und ich glaube schon, dass der Regierung das gelingen wird. Ich bin ein positiver Mensch. Sind eure Kollegen, dass wir da ein bisschen besser fahren. Aber das sind einfach Zahlen, die man nicht wegleugnen kann. Dann gehen wir weiter. Dann kommt das nächste. Kunst, Kultur, Kultus minus 9,371.000. Ist auch etwas, wo etwas zum Holen ist. Stadttheater. Bei der Kunst und Kultur ein bisschen einsparen. Oft einmal denke ich mir ja wirklich, sind die Brot- und Spiele der alten Römer wieder modern geworden. Das war eigentlich beim Christian kritisiert. Aber die Brot- und Spielepolitik, die eigentlich dem Christian vorgeschmissen worden ist, wird toll weitergeführt. Und dann kommen wir wieder zu Unterricht, Erziehung, Sport. Im Finanzierungsvoranschlag steht das mit 39 Millionen im Minus zu Buche. Und dann kommt die öffentliche Ordnung und Sicherheit mit 12,900.000. Ist auch nichts zu machen. Das sind einfach Posten im Restbudget, die Geld kosten. Und als drittes bei der eigenen Verwaltung 31,280.000 im Minus. Und deswegen schaut auch der allgemeine Haushalt nicht viel besser aus. 20 Millionen Euro Darlehen, damit er ausgeglichen ist. Wieder eine Erhöhung des Schuldenstandes. Es ist nicht leicht. Es ist wirklich schwer. Es ist niemand zu beneiden. Ich kritisiere weder schwarz noch rot noch grün. Wir sind gefragt, das ist einmal Fakt, dass wir uns alle am Riemen reißen und diese wunderschöne Stadt vielleicht wirklich in bessere Zeiten führen. Und weil ich gerade dastehe, möchte ich Ihnen allen und Ihren Familien frohe Weihnachten wünschen, den Beamten, den Fachabteilungen frohe Weihnachten und vor allem

viel Gesundheit und Schaffenskraft. Wir werden das alle brauchen für diese Stadt. Dankeschön.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP:

Sehr geehrte Damen und Herren.

Weil heute schon sehr, sehr viel von For Forest und über den ökologischen Fußabdruck und über Bedeutung des Waldes und des Baumes gesprochen worden ist, da darf ich nur etwas zur Kenntnis bringen. Stadtinfo der Klagenfurter Volkspartei. Eine Erfolgsgeschichte, auf die ich hinweisen darf. In Emmersdorf ist es aufgeforstet worden die stadteigenen Waldflächen. Und zwar haben wir da 600 Stileichen und 600 Rotbuchen aufgeforstet. Eine tolle Geschichte, ich glaube, die ganz im ökologischen Sinne ist. Das ist aber jetzt nicht nur eine Aktion, die kurzfristig ist und auf dem Wald im Stadion Projekt geschuldet ist, sondern ist eine langfristige Geschichte. Wir haben BFC-zertifizierte Wälder und wir sollten natürlich auch umsteigen, damit wir das Papier verwenden. Ich möchte festhalten, dass unser Stadtrat in den letzten zwei Jahren, das Facility Management in den stadteigenen Wäldern der Landeshauptstadt Klagenfurt rund 17.000 Bäume neu gepflanzt hat. Ich glaube, das ist eine sehr, sehr tolle Geschichte und darf dem Andreas Skorianz die Stadtinfo überreichen. Ist sicherlich sehr interessant, auch für dich. Zum Kollegen Vizebürgermeister Stadtrat Germ. Er hat mich so nett titulierte, der Oberlehrer Jantscher. Ja, ich übe meinen Beruf als Lehrer sehr, sehr gerne aus. Ich bin stolz, Lehrer zu sein. Mach das mit Freude. Es macht mir viel Freude. Es macht mir aber auch viel Freude, in der Politik tätig zu sein und bin mit vollem Einsatz als Clubobmann da tätig. Ich gehe davon aus, dass du als Feuerwehrmann auch deinen Beruf liebst und tätig bist und dass du als Vizebürgermeister auch für die Stadt Klagenfurt tätig bist und schaut, dass wir das Beste gemeinsam erzielen. Darüber hinaus war das komische Talent von den drei freiheitlichen Vorrednern recht beachtenswert, was heute an den Tag gelegt worden ist. Wir haben, der Kollege Skorianz war das glaube ich, zum Leihpersonal, und es ist ja hinten auch der Personalamtsleiter da, da haben wir eine Summe drinnen von 4,3 Millionen Euro für das Leihpersonal. Wir haben heute uns unterhalten. Es wirkt ja auch sehr positiv, dass jetzt die ersten Personen, die praktisch drei Jahre in der Stadt als Leihpersonal tätig gewesen sind, auch jetzt direkt übernommen werden. Das wird im 2020er Jahr damit das Leihpersonal reduzieren. Wir haben derzeit 30 bis 35 Personen, die tätig sind. Und die Personen, die im Ordnungsamt und im Hülgerthpark tätig gewesen sind, werden auch in fixe Anstellungen übernommen. Ja, die Personalkosten sind ein großer Bezug und sind ein großer Posten, der das Stadtbudget auch gehörig fordert. Wir geben Geldbezüge der Vertragsbediensteten der Verwaltung, wir geben im Voranschlag 2020 45 Millionen aus für den handwerklichen Dienst, Vertragsbedienstete 22,5 Millionen, dann haben wir noch rund 1 Million für Sonderverträge und Lehrlinge und 2,4 Millionen für Saisoniers. Das sind gewaltige Summen. Aber ich glaube, wir sind stolz auf die Mitarbeiter. Und der Franky Frey hat das auch schon gesagt, Klagenfurt ist eine grüne Stadt. Egal ob das in der Verwaltung oder im Stadtgartenamt ist, jeder Mitarbeiter ist glaube ich gefordert und freut sich, wenn er gute Arbeit leistet. Ich bin den vielen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Stadt dankbar, dass sie hervorragende Arbeit leisten. Auch die Abteilung Rechnungswesen hat hervorragende Arbeit geleistet. Ich kann dem Kollegen Guggenberger und seiner Kollegin und auch dem Herrn Koch nur gratulieren, dass sie in Abwesenheit des Chefs das Budget, den Voranschlag, so meisterlich abgearbeitet haben. Ich darf bitten, noch einmal die Folie vom Maastricht Saldo hinauf zu werfen. Ich würde gerne noch ein bisschen auf das eingehen. In der Zwischenzeit kann man feststellen und festhalten, dass die Stadt Klagenfurt 36 Millionen Euro investiert.

Also es ist nicht so, dass keine Investitionen getätigt werden. Das ist eine recht beachtliche Summe, 36 Millionen Euro. Alleine an die 8 Millionen Euro wird in die Westschule und in die Jugend investiert und eine hervorragende Ausbildungsstätte geschaffen und bestmöglich dargestellt. Auf was ich im Speziellen eingehen möchte ist eine Studie von der ÖRÖG. Die meisten werden es eh kennen, die Bevölkerungsentwicklung vom Jahr 2018 bis 2040 in Österreich, in Klagenfurt und in Kärnten auch. Die bedauerliche Entwicklung wird sein, dass die Bevölkerung in Kärnten als einziges Bundesland Österreichs abnehmen wird in diesem Zeitrahmen, und zwar um 2,3% und dass sie zum Teil in den Randlagen Kärntens dramatisch abnehmen wird mit über 12% Bevölkerungsabnahme und dass eigentlich nur die Städte Klagenfurt und Villach wachsen werden. Klagenfurt wird voraussichtlich herausragend wachsen mit über 10% Bevölkerungswachstum und Villach mit 5% und Klagenfurt Land wird ungefähr gleich bleiben mit einem leichten Minus. Das heißt, wir werden auch in Zukunft vor gewaltige finanzielle Herausforderungen gestellt werden. Ich kann nur feststellen, und das was durch die Bürgermeisterin auch schon in der ganzen Präsentation, die hervorragend dargestellt wurde durch die Abteilung, festhalten. Ich kann an die FPÖ nur appellieren und vielleicht noch einmal das Jahr 2013, Sie sehen es da oben, den Maastricht Saldo im Vergleich darstellen. Damals haben wir gehabt im Jahr 2013 im Voranschlag ein Minus von 29,85 Millionen. Wenn ich richtig erinnere, war das der Bürgermeister Christian Scheider, der damals tätig gewesen ist. Im Rechnungsabschluss haben wir das mit 21,6 Millionen hingebracht. Jetzt haben wir einen Voranschlag von 22,68 Millionen im Minus, der sich aller Voraussicht nach natürlich auch verbessern wird, vielleicht nicht ganz ins Positive, aber massiv verbessern wird. Ich weiß, dass das Kontrollamt oft kritisiert, dass die Voranschlagszahlen nicht genau dann die Punktlandungen sind. Aber aus dieser Sicht bin ich froh, dass der Voranschlag sich noch im wirklichen Rechnungsabschluss verbessern wird. Ich denke, dass das Zahlen sind, und wenn man das noch einmal vergleicht, da sieht man die Koalitionshandschrift von SPÖ, ÖVP und den Grünen, die gemeinsam den Reformplan Klagenfurt in Gang gebracht haben und eine positive Entwicklung gebracht haben. Für 2019, ich wiederhole noch einmal, da hoffen wir, dass wir in plus minus Null kommen. Und 2020 werden wir schauen, was sich da noch ausgeht. Ich kann nur noch einmal feststellen und vielleicht auch die FPÖ damit auffordern, dass wir gemeinsam den Weg zum Land auch suchen. Dass man der Landesregierung klarmacht, dass Urbanität Kosten hervorruft und dass man Klagenfurt auch nicht stiefmütterlich behandeln kann, sondern dass wir Klagenfurt als Standort, der auf ganz Kärnten ausstrahlt und gegen eine negative Bevölkerungsentwicklung entgegenwirken kann. Wir müssen Klagenfurt, unser Klagenfurt, so attraktiv gestalten, dass junge Leute hier bleiben, ihr Studium machen, Berufsmöglichkeit finden und da bleiben. Ich denke, dass durch die Zahlen alles schon sehr, sehr erschöpfend gesagt worden ist und hoffe, dass wir den Rechnungsabschluss dann wesentlich verbessern können im Vergleich zum Voranschlag. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten - Liste Jandl:

Geschätzte Kollegen und Kolleginnen.

Zum Beschluss steht heute der allerletzte Voranschlag der Ära Mathiaschitz inklusive dem grün-türkisen Appendix. Und ich glaube, Frau Bürgermeister, dieser allerletzte Voranschlag, da haben Sie etwas falsch verstanden. Doppelte Buchhaltung bedeutet nicht doppelt so schlechter Voranschlag. Weil wenn ich mir den Voranschlag für 2020 ansehe, so sehe ich, die Schulden steigen weiterhin. Die frei verfügbaren Mittel sinken. Das latente Problem der viel

zu hohen Personalkosten im Vergleich zu den anderen Landeshauptstädten wurde in keins-ter Weise gelöst. Zukunftsvisionen für junge Menschen in dieser Stadt, aber auch für die Se-nioren und Seniorinnen, gibt es de facto gar keine. Das Wort Digitalisierung kommt in den ganzen hunderten Seiten überhaupt nicht einmal vor. Digitalisierung, ich hoffe, Sie wissen, was das bedeutet, ist also überhaupt kein Thema für die Stadtregierung unter Ihrer Führung. Und wenn ich mir dann ansehe, Leuchtturmprojekte, ein ehemaliger Parteivorsitzender von mir sprach immer gerne über diese Leuchtturmprojekte, gibt es in Klagenfurt überhaupt keine. Das einzige Leuchtturmprojekt, das Sie als solches bezeichnen, nämlich das Hallenbad, Hallenbadneubau, ist weit und breit nicht zu sehen. Kein Budget vorgesehen. Kein Investor zu sehen. Also ganz ehrlich, ich glaube, dass dieses Hallenbad niemals gegenüber von Mini-mundus gebaut wird. Wenn es überhaupt gebaut wird, dann im Minimundus, nämlich als Modell mit der Bezeichnung „in Demut gestorben unter der Ära Mathiaschitz“. Wenn Sie jetzt immer sich ausreden auf die Transferzahlungen. Ich glaube, die Kollegen von der Oppo-sition FPÖ haben das bereits gesagt. Diese Transferzahlungen gibt es solange ich hier im Hause sitze und noch davor. Und ich darf Sie schon erinnern, Frau Bürgermeister, wenn Sie immer über das böse Land sprechen. Diesem bösen Land sitzt ein gar nicht so böser Landes-hauptmann vor, der noch dazu Ihr Parteikollege ist. Und Sie haben es heute ja selber gesagt, nur als Beispiel, Graz, wie gut es Graz geht und der Steiermark. Dort gibt es auch einen Bür-germeister Sigi Nagl, der scheinbar einen besseren Draht zu seinem Landeshauptmann Her-mann Schützenhofer hat als Sie haben zum Herrn Peter Kaiser. Weil sonst kann ich das ein-fach nicht verstehen, dass es Ihnen nicht gelingt, hier auf das Land einzuwirken und die Transferzahlungen, die ja unbestritten viel zu hoch sind, einzuschränken. Ich muss mir schon auch überlegen als Bürgermeisterin und als Rathauskoalition, wo kann ich denn einsparen. Und wenn ich mir zum Beispiel eine Transferzahlung ansehe oder einen Kostenpunkt, das Stadttheater. Ich glaube, wenn ich es richtig im Kopf habe, 6,6 Millionen Euro. Das heißt Stadttheater. Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, das ist kein Stadttheater. Das ist ein Lan-destheater. Und da gehen nicht nur die Klagenfurter hinein, sondern gehen Leute aus Wolfs-berg, aus Spittal, aus Villach, aus allen Bezirksstädten in dieses Theater. Und da sage ich Ihnen ganz klar, dann ist es Ihre Aufgabe, zum Kulturreferenten zu gehen und zu sagen, wir als Stadt können uns die 6,6 Millionen nicht mehr leisten. Wir sind bereit, die Hälfte zu zah-len, 3,3 Millionen, 3,3 Millionen bleiben in der Stadtkasse und den anderen Ausfall von 3,3 Millionen muss Villach, Wolfsberg, Spittal anteilmäßig übernehmen. Ich muss ganz ehrlich sagen, dann muss man auch ein bisschen politischen Ungehorsam an den Tag legen und mit dem Landeshauptmann einmal „Tacheles“ reden und sagen, so geht das nicht. Da müssen wir Änderungen herbeiführen. Aber, Frau Bürgermeister, Sie brauchen keine Angst haben. Sie werden ganz sicher Spuren hinterlassen nach diesen sechs Jahren. Spuren in Form von Löchern. Von Riesenbudgetlöchern, die Sie Ihrem Nachfolger oder Ihrer Nachfolgerin hinter-lassen werden. Und man wird noch lange von diesen Spuren sprechen. Aber ich als Team Klagenfurt kann diesem hätt i-tät i-wär i-Budget nicht zustimmen. In diesem Sinne, meine Damen und Herren, darf ich Ihnen ein frohes Fest wünschen. Genießen Sie das im Kreise Ih-rer Familien und wir sehen uns dann, wie wir gewohnt sind, in vier Monaten wieder, weil vielleicht kriegen wir nächstes Jahr dann vier Gemeinderatssitzungen zusammen. Danke-schön.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Manfred Mertel, SPÖ:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, geschätzte Herren aus dem Stadtsenat, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat.

Ich habe jetzt sehr intensiv zugehört und muss eigentlich der Stadtregierung gratulieren, da sie 2015 wirklich ein sehr schweres Amt übernommen haben. Wobei die Ursache ja nicht allein bei der Stadt Klagenfurt gelegen ist. Da möchte ich selbstverständlich ein bisschen freundschaftlich agieren. Aber trotzdem. Es ist für mich schon irgendwie beeindruckend, wenn man sich herausstellt und die Vergangenheit ganz einfach ignorieren möchte. Und wenn wir uns erinnern an das Jahr 2015. Da war Kärnten von der Pleite bedroht. Und wir haben eigentlich nicht gewusst, wo wir hingehören. Werden wir versteigert? Werden wir verkauft? Werden wir exekutiert? Werden wir gepfändet? Was passiert eigentlich mit uns? Es hat dann eine mutige Stadtregierung gegeben. Und ich darf Ihnen sagen, es war nicht für mich selbstverständlich, beim Budget im Jahre 2016 nicht für eine Gehaltserhöhung der Bediensteten und Mitglieder des Magistrates zu stimmen. Es war mir nicht leicht, als Sozialdemokrat zu sagen, ich stimme nicht mit. Aber es war die Notwendigkeit, weil das Land nicht mehr steuerbar war und weil die Stadt Klagenfurt keine Hilfe zu erwarten hatte. Und da muss ich sagen, Frau Bürgermeister, mit ihren Kollegen, und der Kollege Jantscher hat das treffend gesagt, was eigentlich geleistet worden ist in dem Reformprozess. Ich darf Ihnen sagen, 37 ½ Jahre Gemeindeaufsichtsbehörde, weiß ich, wie der nächste Brocken zu handeln war. Denn 2015 hat auch der damalige Finanzminister mit dem Rechnungshof gemeinsam diese VRV beschlossen. Er wollte ein einheitliches Haushaltssystem haben von Bund, Ländern und Gemeinden. Ich darf dem Dipl.-Ing. Sebastian, obwohl er nicht da ist, gratulieren, der sofort nach vorne gegangen ist und gesagt hat, wir wollen die Pilotstadt sein und von Anfang an dabei sein. Und jeder hat in Österreich von den Gemeinden und Städten gewusst, die Umsetzung hätte 2019 schon erfolgen sollen, das schaffen wir nicht. Und auch 2020 ist dieses Budget in vielen Ungewissheiten zu machen. Aber letztendlich wissen wir etwas, dass wir einer Stadtregierung vertrauen dürfen, die die Entwicklung der Stadt in den Vordergrund stellt und gleichzeitig auch die Beamten sehr wohl herausstreichen können, dass sie immer stets gewissenhaft, sorgfältig und letztendlich auch effektiv und effizient arbeiten. Das gibt mir eigentlich den Mut, auch zu sagen, wenn wir heute von neuen Finanzierungsplänen sprechen, so werden wir nicht alleine darauf Rücksicht nehmen können, dass uns das Land alleine helfen wird können, obwohl wir auch die Tätigkeit der Bezirksverwaltungsbehörde übernehmen. Zu anderen 8 Bezirksverwaltungsbehörden, wenn wir Villach dazu nehmen, haben wir 10 Bezirksverwaltungsbehörden, wo die Städte eigentlich keine dementsprechenden Abteilungen bekommen. Und es ist alles richtig gesagt worden. Weil wir müssen auch wissen, dass unser Partner, von dem wir heute immer sprechen, das Land, in eine sehr schwierige Situation gekommen ist. Und wenn wir mit Stolz, und ich habe das beim Rechnungsabschluss gesagt heuer im April, wenn wir auch gesagt haben, die Kärntner Gemeinden sind eigentlich die wenigst verschuldetsten in Österreich, so müssen wir gleichzeitig sagen, das Land Kärnten ist das hoch verschuldetste Land. Und eigentlich hier von einer Parität jetzt einzufordern, das wird sehr, sehr schwierig sein. Und wir erinnern uns, dass auch die Krankenanstaltenabgänge letztendlich mit unserem eigenen Interesse etwas zu tun haben, da ja letztendlich auch die Ärzte, für mich zu Recht, eine andere Entlohnung gefordert haben, dass das Pflegepersonal eine andere Entlohnung fordert und letztendlich ist das alles zu unseren Gunsten und zu unserem Schutz. Ich glaube, Ihnen mitteilen zu müssen, dass wir, wenn wir die Finanzverfassung, das ist ein Parallelinstrumentarium der Bundesverfassung, wenn hier der Minister für Finanzen auf diese neue VRV gegangen ist, so werden wir in weiterer Folge

den Finanzausgleich, und das darf ich jetzt, ohne die Amtsverschwiegenheit irgendwie zu brechen, als Beamter sagen. Ich bin bei vielen Gesprächen, wo die Bürgermeister untereinander reden. Die Frau Bürgermeister von Klagenfurt hat immer eine große Dynamik, sich für die Probleme der Stadt Klagenfurt einzusetzen und darauf hinzuweisen. Ich hätte mir es auch gerne von dem Vorgänger gewünscht. Ich habe es oft nicht verstanden, dass man wichtigen Veranstaltungen fernbleibt. Aber wir können nur diesen Slogan nehmen, ´miteinander und nicht gegeneinander`. Das ist heute oft gesagt worden. Ich darf mich auch bedanken beim Kollegen Molitschnig, weil er mich heute zweimal erwähnt hat. Ich bedanke mich bei dir eigentlich als Obmann des Kontrollausschusses, weil du das auch immer wieder aufgreifst und sagst, wir müssen auf der einen Seite sparen und auf der anderen Seite müssen wir mit neuen Ideen und kreativen Einfällen vielleicht junge Leute gewinnen, in dieser Stadt zu bleiben. Und es ist jetzt treffend gesagt worden vom Kollegen Jantscher. Wir haben das Problem der Abwanderung. Dieses Problem der Abwanderung zieht sich durch. Die Leute, die zu uns kommen in die Stadt, kommen meistens aus den Landgemeinden, weil sie dort nicht mehr richtig sich vertreten fühlen, was die finanzielle Ausstattung anbelangt. Sie kommen zu uns. Was das bei uns bedeutet? Wir schaffen neue Infrastrukturen. Wir müssen sie aufnehmen. Wir müssen sie integrieren. Wir müssen ihnen eine Bildung vermitteln. Was das für die Länder wieder bedeutet? Es fehlt Geld in den sogenannten Abwanderungsgemeinden, das ebenfalls wieder kompensiert werden muss, weil dort Infrastrukturen aufgebaut worden sind, die schon lange nicht abgezahlt worden sind. Das heißt im Klartext. Wir müssen einen Optimismus ausdrücken, dass wir jungen Menschen eine Perspektive nicht nur in unserem Land, sondern vor allem auch in unserer Stadt geben. Und wenn heute viele Dinge angesprochen worden sind von der jüngeren Vertretung aus dem Gemeinderat, wie der Kollegin Ruppert und auch vom Kollegen Molitschnig, wo man sagt, man muss nachdenken, man muss die Messe vielleicht neu gestalten. Aber trotzdem müssen wir die Werte und die Erfahrungen der Frau Bürgermeister ernst nehmen. Momentan ist die pekuniäre Situation nicht so, dass wir uns alle Sprünge leisten können. In dem Sinne wünsche ich mir, dass wir nachdenken. Ich weiß, ich bin ein kleiner Gemeinderat, es geht viel, viel zu tief hinein, aber denken wir nach. Ich habe am Samstag eine Situation gehabt, wo ich mit einer Verkäuferin gesprochen habe wegen einem Tablet. Nicht weiß Gott wie teuer. Aber letztendlich hat sie den Auftrag gehabt, mir nicht einen Preisnachlass zu gewähren, weil alles im Internet viel günstiger ist, sondern die Verkäuferin muss mir selbst sagen, sie muss es mir sagen, nicht sie hat es mir gesagt, sie muss es mir sagen, dass ich das besser über das Internet bestellen soll. Und wenn wir dann reden über Kommunalsteuer, dann sage ich Ihnen ein zweites Beispiel. Ich gehe jeden Tag mit meinem Fahrrad zu einer Bäckerin. Die Bäckerin selbst ist sehr fleißig. Die steht um 5 Uhr in der Früh schon in der Bäckerei bzw. im Verkauf und hat eine Assistentin. Plötzlich ist die Verkäuferin weg. Die Bäckerin sagt, es tut mir sehr leid, sie war eine sehr fleißige Kraft, aber ich kann mir nur drei Bedienstete 20 Stunden leisten. Die Verkäuferin sagt, mit 20 Stunden kann ich nicht leben. Also werden wir nachdenken müssen über andere Finanzierungsthemen, weil wir werden es nicht mehr schaffen. Wir können über die Kommunalsteuer reden. Wir können über Vergnügungssteuer reden. Wir können über alles reden. Wenn wir nicht den Gedankenstoß machen zu einer gerechteren Verteilung im Steuersystem, werden wir es gemeinsam nicht schaffen. Und da nehme ich die Worte her, die heute die Frau Bürgermeister gesagt hat, versuchen wir miteinander statt gegeneinander, versuchen wir füreinander und nicht nebeneinander. In dem Sinne frohe Weihnachten.

Wortmeldung Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren.

Als ich vor 10 Jahren in diesem hohen Haus als Gemeinderätin angelobt worden bin, genauso wie heute meine Kollegen Kogler und Meijboom, da hat bei mir der innere Antrieb begonnen, dieses Klagenfurt lebenswerter zu gestalten und für die Probleme unserer Zeit Antworten zu finden. Ich möchte zum Voranschlag zunächst einmal allen Mitarbeitern danke sagen, die tatkräftig dabei mitgearbeitet haben, dass wir das Konglomerat heute vor uns liegen haben. Im positiven Sinne. Der Kontrollamtsdirektor spricht immer davon, dass wir eine leitbildkonforme Budgetierung haben sollen. Das war schon am Anfang der Periode sein großer Wunsch, dass wir dem Budget einen Schwerpunkt geben sollten seitens der Stadtregerung und des Gemeinderates. Das macht auf jeden Fall Sinn. Nun erkennen wir aber seitens des Budgets überhaupt keine Schwerpunktsetzungen in der Gestaltung der Zahlen. Ein Konglomerat vieler Ideen, vieler laufender Ideen, die permanent sporadisch bearbeitet werden, sollte eigentlich nicht der Fall sein. Wir haben ja ein Leitbild. Ein teures, teures Leitbild muss ich sagen, wo im Augenblick noch die Theorie von der Praxis sehr, sehr weit auseinanderklafft. Das werden Sie alle, die in den Ausschüssen mitarbeiten, auch bestätigen können. Wir haben den Voranschlag uns genau angeschaut. Wir haben drinnen gefunden die 485.000 Euro der Rechts- und Beratungskosten. Jetzt möchte ich als Unternehmerin einen Gedankensprung machen zum Personal. Also ich hoffe nicht, dass ein Teil davon für Rechtsstreitigkeiten mit den Mitarbeitern im Magistrat vorgesehen ist. Offensichtlich braucht man höhere Rechtsanwaltskosten. Offensichtlich braucht man auch höhere Beraterkosten in diesem Haus. Es ist offensichtlich auch nicht jedermanns Sache, Personal im breiten Sinne führen zu können. Ich muss sagen, es ist selbst nicht immer einfach. Wir haben 22 Mitarbeiter in unserem Unternehmen, sind seit sieben Jahren Gott sei Dank erfolgreich und es hat oft seine Tücken, mit Mitarbeitern auch ordentlich umzugehen und sie zu befriedigen. Ich brauche keine Amtsinspektion in meinem Unternehmen. Gott sei Dank geht es immer im bilateralen Weg. Was mit Sonderverträgen oder den exorbitanten Leihpersonalkosten ist in der Höhe von über 4,3 Millionen Euro fragen wir uns. Haben wir auch schon mehrmals in den Ausschüssen zur Debatte gestellt. Ich bin sehr froh, dass wir eine erfolgreiche Personalvertretungswahl geschlagen haben im Rathaus. Die AUF hat sehr erfolgreich abgeschnitten. Auch Werner Koch möchte ich gratulieren zum Ergebnis und ich möchte ihnen auch alles Gute wünschen, denn ich bin froh, dass wir hier eine Personalvertretung haben, die der SPÖ und der ÖVP und auch den Grünen ordentlich auf die Finger schauen wird. Mir fehlt weiter ein großer Punkt in diesem Budget, wo man Probleme lösen könnte und Lösungen ins Budget, in den Voranschlag schreiben könnte. Das ist Sicherheit und Gewaltschutz. Ich vermisse hier die Antworten auf die aktuelle gesellschaftspolitische Diskussion, auf die aktuellen Problemstellungen. Es betrifft Klagenfurt. Es betrifft Kärnten. Sie alle wissen, wir haben noch nie so viele Frauenmorde gehabt wie 2019. Wir haben auch in Kärnten einen Frauenmord gehabt vor kurzem. Wir haben heute wieder Zeitungsberichte. In Klagenfurt passiert es, dass ein 32-jähriger seine 19-jährige Freundin prügelt und mit 50 Anrufen pro Tag gestalkt hat. Wir haben eine zunehmende Gewaltproblematik. Das ist evident. Das ist keine Hetze, wie es seitens der Linken immer wieder so gerne behauptet wird. Das ist evident und das sagen uns auch die Zahlen. Das Sicherheitsgefühl der Frauen nimmt ab. Ich möchte das bestätigen. Wie lautet die Antwort der SPÖ, der ÖVP und der Grünen? Wir sparen beim Ordnungsamt ein. Nämlich ist das Ordnungsamt nicht wie bisher bis 21.00 Uhr erreichbar für die Klagenfurter Bevölkerung, sondern jetzt nur noch bis 16.30 Uhr. Also da werden einfach einmal 4,5 Stunden gestrichen.

Personalkosten eingespart. Ich weiß nicht, mit welcher Begründung man plötzlich die Erreichbarkeit des Ordnungsamtes, das so wichtig ist für die Landeshauptstadt Klagenfurt, das so ein Erfolgsprojekt ist der FPÖ Klagenfurt, aber wahrscheinlich will man hier wieder nur polemisieren und politisieren, dass man hier sagt, wir streichen einfach beim Ordnungsamt 4,5 Stunden pro Tag der Erreichbarkeit. Und da möchte ich eine Forderung von meinem geschätzten Kollegen Wolfgang Germ ganz, ganz dick unterstreichen. Und unsere Kollegen in Graz haben das schon umgesetzt. Das ist nämlich dieses Heimwegtelefon. Und wenn wir in Klagenfurt wieder vermehrt etwas zu reden haben werden, dann wird dieses Heimwegtelefon auch als eine der ersten Maßnahmen eingeführt werden. Denn wer von Ihnen kennt das nicht, von uns Frauen besonders, wenn man irgendwo unterwegs ist, ich auch heute, wenn ich nach der Sitzung wahrscheinlich um 22.00 Uhr zu meinem Auto spazieren werde, dann werde ich mir denken, geht vielleicht hinter mir jemand? Okay, heute habe ich vielleicht ein Kleid an. Ist es vielleicht interessant, dass ich beobachtet werde? Ich habe da manchmal ein mulmiges Gefühl. Und was mache ich? Ich ruf wahrscheinlich die Mama an oder ich ruf meinen Bruder an oder einen Freund an, weil ich mich einfach sicherer fühle, auf dem Weg zu meinem Auto begleitet zu werden. Und ich glaube, dieses Sicherheitsnetz für Frauen könnte eine Landeshauptstadt durchaus implementieren. Dafür setzen wir uns seitens der Freiheitlichen ein. Ich glaube, diese Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls kann kein Fehler sein. Das ist auch eine Forderung von uns. Würde ich mir wünschen, dass man hier auf diese Probleme auch eine Antwort findet. Ein weiterer Punkt ist auch, der Herr Kollege Wappis von der ÖVP wird mir da rechtgeben. Ich bin ja mit seiner Gattin seit über 10 Jahren im Frauenhaus Vorstand. Ich kann es nicht begreifen, in Zeiten, wo Gewalt an Frauen immer mehr zunimmt, immer ein größeres Thema wird, dass das Frauenhaus Klagenfurt mit 8.000 Euro im Jahr auskommen muss. Ich sage euch etwas. Der Vorstand und alle Mitarbeiter sind bestrebt einzusparen, zu sparen wo es nur geht und nur das Notwendigste auszugeben, Supervision für die Mitarbeiter zu betreiben, das Haus instand zu halten, alle Rechnungen pünktlich zu zahlen. Aber das Frauenhaus kommt mit 8.000 Euro von der Stadt Klagenfurt nicht weit. Es würden sich viel, viel mehr Frauen trauen, zum Frauenhaus zu gehen, wenn es ein bisschen mehr machen könnte. Ein bisschen mehr Öffentlichkeitsarbeit machen könnte, das Frauenhaus. Dort und da einmal eine Initiative setzen, dass die Frauen wissen, okay, es gibt ein Frauenhaus. Ich habe die Barriere nicht mehr und kann dort anrufen und traue mich dort anzurufen. Aber bitte, liebe Frau Bürgermeisterin, mit 8.000 Euro, in Zeiten, wo Gewalt an Frauen so derart zunimmt, das ist wirklich zu wenig. Und ich bin sehr traurig darüber, dass diese Position im Budget immer und seit Jahren schon gleich geblieben ist. Ich möchte, beinahe zum Abschluss kommend, noch einen Blick zurück machen und um Ihre Aufmerksamkeit ersuchen. Dass die Zahlen schlechter geworden sind als erwartet, das hängt vermutlich auch an den beiden Leuchtturmprojekten, den zwei SPÖ-Bühnen, die ja auch in letzter Zeit stattgefunden haben. Wir wissen es. Das Projekt Wald im Stadion. Die Frau Bürgermeister hat heute von nicht direkten Kosten gesprochen, ich habe da sehr, sehr genau zugehört, sondern von indirekten Kosten. Sie hat das einfach offen gelassen. Aber jeder, der etwas von Personalführung und Unternehmertum versteht, der weiß natürlich, was damit gemeint ist. Die Sportpark GmbH ist im Eigentum der Stadt. Und bei der Sportpark GmbH gibt es Mitarbeiter. Und dass diese Mitarbeiterkosten natürlich nicht im For Forest Projekt budgetiert waren, das ist ja sonnenklar. Aber diese Mitarbeiterkosten muss ja trotzdem irgendjemand bezahlen. Und wer ist das? Natürlich ist das der Steuerzahler, Frau Bürgermeisterin. Und Sie werden doch bitte die Klagenfurter Bevölkerung nicht (für blöd verkaufen wollen), damit sie nicht merkt, dass hier direkte Steuerkosten bezahlt worden sind an diesem einen, Ihrem Leuchtturmprojekt. Und Punkt zwei. Viele Menschen in der Klagenfurter Bevölkerung, Bürgerinnen

und Bürger, haben mich in den letzten Wochen gefragt, man hört es, dass Sie jetzt die neue Zeremonienmeisterin sind. Nicht nur Bürgermeisterin, Vorsitzende vom Städtebund, wo Sie auch viel Geld lukrieren könnten oder viel Initiativen bringen könnten für Ihre Landeshauptstadt. Nein, Sie sind auch die neue Zeremonienmeisterin. Sozusagen als Pendant zu Ihrem selbst ernannten Partybürgermeister, der eigentlich nur Bürgernähe gelebt hat. Aber Sie wollen jetzt die neue Zeremonienmeisterin sein, die gerne Empfänge gibt, die gerne auf vergnüglichen Gesellschaften, von Event zu Event unterwegs ist. Da braucht man sich nicht wundern, wenn Klagenfurt 500 so endet. Und wir haben heute auch noch einen Kontrollamtsbericht vor uns, wo wir genau über das sprechen werden. Und man braucht sich nicht wundern, wenn ein Veranstaltungsreigen von so vielen Veranstaltungen, wo Sie Gastgeberin waren, dann auch sich im Budget, im Voranschlag 2020 niederschlägt. Das ist eine Milchmädchenrechnung. Und wenn man so viele Ausgaben hat und sich dort und da überall präsentieren muss, braucht man sich nicht wundern, warum das Ergebnis schlechter ist als erwartet. Die Optimierungspotenziale werden nicht ausgeschöpft. Verhandlungspartner werden nicht zu den Gesprächen eingeladen. Oder es wird zu wenig konsequent zu Gesprächen geladen. Ich kann nur zusammenfassend festhalten, dass aus all den angeführten Punkten wir als Freiheitliche uns in der Verantwortung der Bürger sehen und dieser mittelfristigen Investitions- und Finanzplanung nicht unsere Zustimmung geben werden.

Wortmeldung Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ:

Vorerst möchte ich mich bei allen Mitarbeitern bedanken für die viele Arbeit, die sie für uns leisten. Als nächstes möchte ich einfach sagen, von den Bienen verstehe ich ein bisschen etwas. Es ist so. Rebe, hör einmal zu. Wenn ich Bienen dort aufstelle, wo nichts gespritzt wird, dann kann ich von Bio-Honig sprechen. Und die Biene ist so, dass sie den ganzen Tag die gleichen Blüten besucht und ist immer dort. Und wenn ich dann die Bienen genau dort aufstelle, dann kann ich sehr wohl von Bio-Honig sprechen. Also am Radsberg oben habe ich doch tatsächlich fünf Stöcke relativ lange, und das war wirklich Bio-Honig. Der war bekannt gut und super. Dann kommt es noch dazu, dass ich nicht so viel Apistan hinein gebe und sie nicht so viel behandle, sondern ihnen mehr Honig drinnen lasse, dann bleiben sie auch gesund. Und das ist eine ganz tolle Sache. Übrigens, zwei Anträge habe ich gestellt, dass man in der Stadt die Bienen sehr wohl aufstellen kann. Und es gibt sehr viel blühende Pflanzen in der Stadt, die nicht gespritzt sind. Daher wäre der Honig von der Stadt auch Bio-Honig. Und ich finde es komplett deplatziert, dass vier Jahre lang immer fünf Jahre davor hergezogen werden und immer nur da diese Zeit besprochen wird. Es werden immer die fünf Jahre vorher genommen und es wird alles so präsentiert. Man könnte ja auch sagen, dass in der Zeit, in den fünf Jahren, wir eine Leichtathletikarena, Waschi ist jetzt hinausgegangen, eröffnet haben. Wir haben das Biomassekraftwerk inszeniert. Wir haben das Stadion fertiggestellt. Es ist die Müllanlage fertiggestellt worden. Es waren viele Abschlüsse da. Also es ist einfach unglaublich, dass wir angeblich nichts als wie nur die Leute in Schulden getrieben haben. Die können jetzt draußen in der Arena wirklich sporteln. Und es wäre kein Wald im Stadion gebracht worden, wenn nicht unter anderem das Stadion fertiggestellt worden wäre. Also alles das kommt noch dazu. Ihr seid's einfach so komisch, dass ihr nicht seht's, was bei uns auch Gutes gemacht wurde. Ich finde es einfach unglaublich. Und dass man jetzt spricht, alles wird auf LED umgestellt. Ja vor fünf Jahren hat es ja keine LED gegeben und vor 10 Jahren. Und der Franky redet dann von den 80er Jahren. 80er Jahren haben wir ganz andere Einflüsse gehabt. Und da ist keiner hier drinnen, der in den 80er Jahren im Gemeinderat gesessen ist. Und ich bin auch vor 10 Jahren da mit eingezogen und wenn ich mir vorstelle, dass diese fünf

Jahre vorher immer angesprochen werden, ich kann mich erinnern, dass da die gleichen Leute im gleichen Boot gesessen sind. Das muss man auch dazu sagen. Und da ist sehr viel gemeinsam beschlossen worden. Also tut's nicht immer nur auf die Zeit zurück hinspucken, sondern sagt's ganz einfach, es ist viel gemacht worden. Und Gott sei Dank können wir jetzt noch etwas drauflegen und vielleicht wird auch irgendwann irgendjemand erzählen, in den vier Jahren. Die Zukunft hat vor vier Jahren für euch angefangen. Ihr redet's immer von Zukunft. Wir werden in Zukunft, wir werden in Zukunft. Noch ist nichts geschehen. Ein paar Sachen sind in Ordnung gebracht worden von den Häusern her, oder ein paar Inszenierungen, dass man vielleicht besser zu irgendetwas kommt. Aber tatsächlich ist nichts geschehen. Vier Jahre lang hab ich nichts gesehen, das eröffnet wurde. Außer ein Wald im Stadion. Und den haben ja angeblich nicht wir bezahlt und gemacht und getan. Also bitte, ich möchte doch eines sagen, Zukunft leben mit etwas machen für die Bevölkerung. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Mag.^a Susanne Hager, ÖVP:

Liebe Kolleginnen und Kollegen.

Ich hoffe heute eines für uns alle, dass uns nicht viele Leute zuhören und zuschauen. Es ist echt unglaublich. Wir machen den Stadtrichtern absolut Konkurrenz. Und das ist nichts Positives in dem Fall. Anlässlich der heutigen langen Sitzung habe ich ein bisschen reingelesen in die Budgetsitzungen und Debatten der letzten Jahre. Und eines haben alle gemeinsam. Es ist immer extrem viel inszenierte Kritik aufgebauscht. Und egal, wie der Voranschlag aussieht, war es in den ersten Jahren der Opposition viel zu eng gespart, menschenunfreundlich, steht jetzt der Finanzkommissär vor der Türe. Zusammengefasst, egal wie man es dreht, es ist immer entweder zu viel oder zu wenig Vision drinnen. Für mich, muss ich ehrlich sagen zu dem Budget, ich möchte jetzt nur ein paar ganz wenige Sachen zusammenfassen, weil es ist schon so lange so viel gesprochen worden. Für mich persönlich ist das Budget weder eine Jubelmeldung noch eine Panikattacke. Ich habe nur zwei Punkte. Das eine, was mir persönlich wichtig ist, bleiben wir mit der Stadt auf dem Sparkurs, das was uns die Experten vor Jahren ans Herz gelegt haben, wo wir uns alle dazu committet haben und lassen wir uns nicht davon abbringen. Auch nicht von den kommenden Wahlen. Und wir wissen, die Gefahr ist sehr hoch. Je näher die Wahlen kommen, desto eher besteht die Chance, dass wir von den uns selbst gesetzten Zielen abweichen. Bitte nehmen wir uns da alle selbst an der Nase. Und das zweite, es ist heute schon sehr ausführlich darüber gesprochen worden, dass der Voranschlag so ist, also dass das nicht in unserer eigenen Hand liegt. Da möchte ich eigentlich auch nur einen Appell an alle irgendwie loswerden. Wir alle gemeinsam müssen schauen, dass wir eine gute Kommunikation mit dem Land Kärnten pflegen. Da ist nicht die Bürgermeisterin alleine dafür verantwortlich. Das sind wir alle. Und ich glaube, da können wir alle gemeinsam ein gutes Bild abgeben, wenn wir da für unsere Bürger in Klagenfurt bessere Ergebnisse erreichen. Und trotzdem möchte ich auch noch einen Punkt dazu sagen. Wir Klagenfurter sind auch alles Kärntner. Und ich muss auch sagen, die Budgetsituation, die Debatten in den nächsten zwei Tagen im Land werden das zeigen, ist einfach auch ganz eine schwierige. Und das halte ich jetzt ein bisschen für den Treppenwitz der Geschichte, nämlich die, die das kritisieren, wo wir in Klagenfurt heute stehen, sind eigentlich die, die das hauptsächlich mit verursacht haben. Und das gehört halt auch einmal gesagt. Noch einmal vielleicht zur Wiederholung. Arbeiten wir gemeinsam an unserer Performance. Reden wir weniger über Bienen und Busfahrten vom Herrn Skorianz sondern mehr über Inhalte. Und zum Beispiel arbeiten wir auch an unserer Glaubwürdigkeit. Und wenn ich dann herkomme und sage, ich stimme bei einem Budget nicht mit, gleichzeitig aber will ich, dass die Stadt Grundstücke verschenkt, so habe

ich es verstanden, Frau Kollegin Wassermann, oder gleichzeitig rede ich von Gemeindewohnbau, das passt einfach vorne und hinten nicht zusammen und da sind wir einfach bei der Bevölkerung nicht glaubwürdig. Wir führen einfach mit solchen Debatten und solchen in die Länge gezogenen Reden und sich selbst beweihräuchern, führen wir das ganze System, den ganzen Gemeinderat ins Lächerliche. Das finde ich einfach total schade. Weil gerade wir alle müssen schauen, dass wir junge, gescheite Leute in die Politik bringen. Und wenn wir so eine Performance abgeben, ist das schlichtweg unmöglich, Leute für Politik zu begeistern. Das tut mir einfach weh. Weil wir brauchen diese jungen, gescheiten Leute für Klagenfurt und für die Zukunft dieser Stadt. Ich muss es jetzt noch einmal sagen. Ich will ja eigentlich immer mit etwas Positivem enden, aber es fällt mir heute so schwer bei diesen Wortmeldungen der Opposition. Also eines wissen wir alle gemeinsam ganz bestimmt, dass die, die da jetzt am meisten schreien, dass die es nicht besser können. Und das haben sie uns auf Stadtebene bewiesen. Das haben sie uns eindrucksvoll auf Landesebene bewiesen. Und wenn man es ganz zynisch sagen möchte, das haben sie mit ihrem Finanzpaar in Tirol auch als Partei für mich bewiesen. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R.:

Noch einmal. Das Leben ist komplex und die Aufgabe der Politik ist es, die Komplexität zu reduzieren. Ein Budget ist auch etwas Komplexes. Es geht um 300 Millionen. Es geht um 100.000 Menschen, die davon profitieren oder nicht profitieren. Es geht um, wie soll man denn sagen, es geht um Zahlen. Aber wie viel wissen wir eigentlich über die Wirkung unserer Zahlen. Interessiert uns das? Wie viel wissen wir darüber, wie zufrieden eigentlich die Klagenfurter und Klagenfurterinnen sind mit dem, was wir da alles tun? Stichwort Bürgerbeteiligung. Ein wichtiges Thema. Ich habe es vermisst beim Hallenbad. Ich vermisse es generell. Und ich kann einem Defizit nur dann zustimmen, wenn ich 100%ig weiß oder 95%ig weiß, dass die Bevölkerung mit dem einverstanden ist, was wir tun. Wir haben die Bevölkerung in vielen wichtigen Fragen nicht einbezogen. Unter anderem empfinde ich heute noch den Bürgerbeirat quasi als nicht geeignetes Mittel, um über ein Projekt zu bestimmen, das 40 Millionen aufwärts, eher 50, eher 60 Millionen quasi unseres Budgets in Anspruch nehmen wird. Und wenn wir bei wenn's sind und wenn wir bei wenn, wenn, wenn nicht wäre, muss ich sagen, wenn wir die Benediktinerschule nicht quasi verscherbelt hätten, hätten wir vielleicht ein Amtsgebäude am Domplatz nicht gebraucht um 8 Millionen. Wenn wir dieses zusätzliche Grundstück beim Hallenbad nicht gekauft hätten, dann wären wir jetzt schon bei 16 Millionen, die wir uns erspart hätten. Wenn, wenn, wenn. Für mich wäre es noch wichtig zu wissen. Der Leiter des Kontrollamtes, Mag. Rom, hat gemeint, wir müssen einen wachsenden Erhaltungsbedarf quasi auf die Punkte Gesundheit, Bildung, Soziales richten. Somit auch meine Frage, gab es Umschichtungen in diese Richtung und aus welchen Budgetposten sind die gekommen? Wenn man ein Minus hat, muss man damit haushalten. Ich habe nicht das Gefühl, dass das gut gelingt bzw. dass wir das so machen, dass die Bevölkerung ausreichend eingebunden ist, dass wir da die Rückendeckung haben. Und immer zu warten, bis dann die Wahlergebnisse einem quasi mehr oder weniger die flache Hand ins Gesicht drücken, ist glaube ich zu wenig politische Weitsicht und zu wenig politisches Fingerspitzengefühl. Ich werde dem Budget nicht zustimmen.

Wortmeldung Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Werte Mitglieder des Gemeinderates, Frau Bürgermeister.

Es wurden einige Dinge hier in den Raum geworfen wieder, ohne die Zahlen genau zu kennen. Daher ist es meine Pflicht und Aufgabe, ein paar Fakten wieder ins rechte Licht zu rücken. Beginnen wir wieder einmal mit dem Bereich Leasingarbeiter. Allen ist entgangen, dass wir 700.000 Euro weniger budgetiert haben. Aber ist egal. Man diskutiert über das jetzt wieder weiter und man klopft wieder auf diejenigen Leute, die das sagen. Dass wir gesagt haben, dass das Leasingmodell für uns in unserer Phase ein Steuerungsinstrument ist, wird auch weggewischt. Es wurde schon vom Kollegen Jantscher angesprochen. Wir haben ja gesagt, bei Strukturierungen, bei der Möglichkeit, Arbeitnehmern in gewissen Bereichen eine längere Möglichkeit der Beobachtungsphase angedeihen zu lassen, werden wir das in Angriff nehmen und auch umsetzen. Das haben wir gemacht. Wir werden auch das was wir zugesagt haben auch 100%ig einhalten. So wurde es angesprochen, dass mit 1.1. im Rahmen des Hülgerthparks 18 Mitarbeiter der damaligen Leasingfirma jetzt ein Beschäftigungsverhältnis bei unserer 100%igen Gesellschaft der Stadt Klagenfurt erhalten werden. Versprochen und eingehalten. Beim Ordnungsamt ist es so, dass wir im ersten Quartal das umsetzen können. Das ist aus organisatorischen Gründen so. Dort werden neun Mitarbeiter, zugesagt und eingehalten. Denn wir haben im Stadtsenat ja bereits die Überlassungsverträge beschlossen. Also nicht etwas, was einfach so gesagt wird, sondern es sind die Fakten gesetzt. Wir haben auch gleichzeitig im Bereich des Hauses selbst im ersten Quartal fünf Mitarbeiter, die nach dreijähriger Erprobung sozusagen ihre Tätigkeit bestens gemacht haben und können sich nach drei Jahren auch hier einer Objektivierung stellen und werden auch hier aufgenommen. Ich glaube, das sind Steuerungsinstrumente, die wir im öffentlichen Bereich zu tun haben. Wir sind auch ein Teil eines Personalmanagements. Denn es ist mehr zu sehen, als nur zu sagen, wir müssen heruntergebrochen, wir brauchen Kontrolle, sondern wir brauchen Instrumente für unsere Führungskräfte, um auch mit den Mitarbeitern umzugehen. Mir ist aber auch sehr wichtig zu sagen, dass hier wieder hier draußen an diesem Rednerpult über das Personal wieder gesagt wurde, pauschal, ein Wahnsinn was da passiert, das geht einfach zu weit, zu wenig weit, dass man Einschränkungen macht. Auf der anderen Seite kritisiert man, dass man da oder dort etwas eingestellt hat zu Recht. Aber es werden permanent von allen Fachbereichen Personalanforderungen gestellt. Und wir haben uns dazu bekannt, dass wir Personal nur durch natürliche Abgänge werden reduzieren. Wir werden niemanden entlassen. Daher wird auch dieser Personalposten in einer schleppenden Art und Weise reduziert werden können. Aber ich glaube, dass das sozial verträglicher ist, als irgendein anderer Kahlschlag. Der Budgetentwurf sagt natürlich auch, so wie die Frau Bürgermeister ausgewiesen hat, in diesem Budget des Personals haben wir 2,4% Lohnerhöhung, inklusive Zulagenerhöhung. Wir haben aber auch die Beförderungen und Überstellungen per 1.1.2020 und für 1.7.2020 eingepreist von rund je 300.000 Euro. Und selbstverständlich haben wir auch für die noch ausstehenden Zulagen knapp auch wieder einen Betrag von 400.000 Euro eingestellt. Das ist das Dankeschön an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Haus für ihre Tätigkeit. Aber dafür müssen sie sich nicht schämen. Und eine derartige Diskussion, wie sie heute wieder über das Personal abläuft und über die Personalkosten ist eher zu schämen. Aber dann, wenn es darum geht, am morgigen Tag hier zu stehen um 13.00 Uhr und den Mitarbeitern Dekrete zu überreichen für Besserstellungen als Dankeschön der Stadt, dann werden alle wieder aufgefädelt hier stehen und die Hand geben. Darüber sollte man nachdenken. Das nächste ist im Bereich Soziales. Hier wird wieder so flapsig gesagt, eingespart, im Sozialen wurde eingespart. Ich kenne keine Einsparung im Sozialen. Diese Zahlen

beweisen, dass wir im Sozialen nicht einsparen. Wir geben mehr aus im Sozialen. Es ist gut so, dass wir mehr ausgeben müssen. Das ist in Ordnung. Ich darf nur ein paar Sachen sagen, das ist mir ganz wichtig. Weil es immer wieder so hineingeworfen wird im Sozialen. Wir haben eine Volksküche. In ganz Österreich gibt es keine Volksküche, die eine Stadt zur Verfügung stellt. Wir haben ein Obdachlosenheim, das die Stadt führt. Das sind alles ganz wichtige Dinge. Und diese sind auch zu bezahlen. Und wir haben da nichts eingespart. Allein im Bereich Essen auf Rädern, Behindertentaxi, Stadtkartenleistungen, Zuschüsse für Ermäßigung öffentlicher Verkehr und insbesondere für die Wohnungslosenbeihilfe haben wir eine Steigerung von 15% in diesem Budget. Aber das wird nicht gesehen. Über das wird nicht diskutiert. Weil das passt ja nicht in eine negative Begutachtung dieses unseres Budgets. Im Sport ist es mir eine große Freude, dass wir im Bereich Annabichl eine Sportanlage bauen, dass die Stadt Klagenfurt dem Sport hier wieder den entsprechenden Stellenwert gibt, mit 1,2 Millionen Euro. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass unsere Sporthallen und Sportplätze auch eine Wartung benötigen. In der Vergangenheit hat es teilweise das Problem gegeben, dass es diese Wartungen nicht gegeben hat. Wir haben sehr viel an Investitionsrückstau aufgeholt und wollen laufend auch weiterhin hier investieren in die Substanz unserer Sportanlagen. Und abschließend noch, weil es wieder so hineingeworfen wird. Damit wieder ein bisschen etwas übrigbleibt, dürfte offensichtlich die Kollegin Wassermann die Redekarten des Nationalrates verwendet haben. Sie diskutiert da über Themen, die das Ordnungsamt nichts angeht. Jedes Verbrechen, jedes strafrechtliche Verbrechen, ist egal ob Frau, Kind oder Mann, ist zu verurteilen. Das ist aber Aufgabe der Polizei und nicht des Ordnungsamtes. Das zum wiederholten Male. Aber damit diskutieren und hier der Öffentlichkeit zu sagen, wir haben eingespart. Im Ordnungsamt wurde nichts eingespart. Keine Person wurde eingespart und auch an den Dienstzeiten wurde nichts eingespart. Und ich muss schon dazu sagen, weil man sich so einsetzt und jetzt wieder diese Beschwörungen, alles ist in Gefahr und Terrordiskussionen. Und dann steht's ihr unten, fordert die Eröffnung des Wachzimmers Bahnhof. Und was hat der Kickl gemacht? Nichts. Danke.

Schlusswort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Danke für deine Wortmeldung, Susi. Es ist wirklich peinlich. Es ist Wahlkampf ausgebrochen in Klagenfurt. Mit fällt nur ein, was damals der Häupl gesagt hat, die Zeit der fokussierten Unintelligenz. Ihr steht's dem um nichts nach. Voranschlag wird verwechselt mit Rechnungsabschluss. Man schüttelt sich einmal und tut so, als ob man mit eh nichts was zu tun hat. Christian, du leidest scheinbar an retrograder Amnesie.

Es äußert sich Unmut. Zwischenrufe.

Für alle, die das nicht wissen, das ist, ich darf das kurz erläutern. Retrograde Amnesie heißt, das ist eine spezielle Form, bei der Personen nicht mehr in der Lage sind, sich an Geschehnisse vor einem bestimmten, meist traumatischen Ereignis, wahrscheinlich ist es der Verlust des Bürgermeisteramtes, zu erinnern. Weil du tust so. Also was du über die Stadtwerke sagst ist zu 100% nicht richtig. Es werden Dinge falsch dargestellt. Das ist wirklich sagenhaft. Und mich wundert es, dass du nicht rot wirst vor lauter Scham. Die Dinge werden falsch dargestellt, Frau Gemeinderätin Wassermann. Es werden Unwahrheiten in den Raum gestellt. Einsparungen des Ordnungsamtes. Schlichtweg falsch. For Forest, da möchte ich noch, weil heute ja so viel über For Forest gesagt wurde, ganz kurz sagen. Direkt durch das Projekt wurden 350.000 Euro erwirtschaftet. Dem gegenüber stehen Ausgaben von netto 80.000. Und das sind die Betriebskosten und das Personal. So viel zu dem, was vorher gesagt wurde. Ich

bin zutiefst überzeugt davon, dass wir in Klagenfurt auf einem guten Weg sind. Lassen wir diesen guten Weg uns nicht schlecht machen. Ich bin überzeugt davon, dass wir den Reformprozess, den wir begonnen haben, weiterführen werden und nicht in dieses Wahlkampfge-töse einfallen werden, weil ich bin überzeugt davon, das wäre einfach schlecht für die Stadt. Danke.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, als Vorsitzender:

Es gibt noch vor der Abstimmung eine Angelobung zu machen. Den Magistratsdirektor darf ich zum Rednerpult bitten, um die Gelöbnisformel zu verlesen und in der Folge Herrn Mag. Rainer das in Frage kommende Ersatzmitglied aufzurufen. Es geht hier um Frau Mag.^a Barbara Maier.

Magistratsdirektor Dr. Peter Jost:

Ich gelobe, der Verfassung, der Republik Österreich und dem Lande Kärnten die Treue zu halten, die Gesetze zu beachten, für die Selbstverwaltung einzutreten, meine Amtspflicht unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, die mir obliegende Verschwiegenheit zu wahren und das Wohl der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.

Namentlicher Aufruf durch Mag. Rainer:

Frau Mag.^a Barbara Maier

„Ich gelobe“

Es folgt die Abstimmung über TOP 21.

Gegenprobe.

Wortmeldungen zu TOP 21 auf Seiten 611 – 636

Vorstehender Antrag wird mit Stimmenmehrheit, gegen die Stimmen der Freien, GR Jandl (Team Kärnten – Liste Jandl) und GRⁱⁿ Mag.^a Ruppert (F.A.I.R.), zum Beschluss erhoben.

Berichterstatte: Stadtrat Christian Scheider

Berichterstatte Stadtrat Christian Scheider, FPÖ, zu TOP 22 bis 30:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren. Grundeinlöse Triplatstraße. Im Zuge des Straßenausbaues wurde irrtümlich ein Teil auf Fremdgrund asphaltiert. Die dortige Besitzerin hat sich bereit erklärt laut Teilungsplan der Abteilung Vermessung die Teilfläche 1 mit 76qm, KG St. Ruprecht, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut zu übertragen. Als Grundpreis wurden € 90,--/qm vereinbart. Die Preisbildung wurde von der Abteilung Facility Management zur Kenntnis gebracht.

Grundbereinigung Feuerbachgasse. Hier wurde im Zuge der Neuerrichtung eines Zaunsockels entlang der Feuerbachgasse/Heizhausgasse, haben sich die Eigentümer, die dortigen, bereit erklärt den Grund für die Verbreiterung der Feuerbachgasse unentgeltlich schulden-

und lastenfrei in das öffentliche Gut zu übertragen. Im Gegenzug erhalten sie laut Teilungsplan der Abteilung Vermessung die Teilfläche 2 mit 1qm und das wird unentgeltlich schulden- und lastenfrei übertragen. Weiters werden die Asphaltierungs- und Pflasterungsarbeiten nach Errichtung des Zaunsockels auf Kosten der Landeshauptstadt Klagenfurt durchgeführt.

Der nächste Punkt ist Grundtausch Beethovenstraße 77. Hier hat es bereits Beschlüsse gegeben in Gemeinderatssitzungen vom 13.3.2018 und 30.04.2019. Da wurde der Antrag auf Grundtausch in der Beethovenstraße, Liegenschaftseigentümer BSB Bauträger GmbH, zum Beschluss erhoben. Zwischenzeitlich gibt es eine neuerliche Neubescheinigung der Vermessungsurkunde die erforderlich war und im Zuge der Neuplanung einer Wohnanlage wird eben folgender Grundtausch notwendig. Die Liegenschaftseigentümer KG St. Martin tauschen und übergeben die im Teilungsplan festgehaltenen Flächen, ausgewiesene Trennstücke 2 und 4, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt. Grundverkauf Laudonstraße, Sussitz Brigitta und Andreas, Mag. Sussitz Alexandra. Da hat es ebenfalls einen Beschluss gegeben in der Gemeinderatssitzung vom 15.10.2019 auf Antrag auf Grundverkauf. Zwischenzeitlich haben die dortigen Besitzer die Liegenschaft an Frau Brigitta Sussitz überschrieben. Im Zuge einer Überprüfungsfahrt des zuständigen Straßenmeisters der Abt. Straßenbau und Verkehr wurde festgestellt, dass ein Teil des öffentlichen Gutes in der Laudonstraße über eine Länge von 26m mit einer Hecke bepflanzt und eine dauerhafte Zauneinfriedung errichtet wurde. Da die 57qm öffentliches Gut für Straßenzwecke nicht mehr benötigt werden, konnten sie an Frau Brigitta Sussitz und Andreas Sussitz zu einem Pauschalpreis von € 2.500,-- pro qm verkauft werden.

Dann haben wir Grundübernahme Ladinacher Straße. Hier hat es eine Grundteilung gegeben und eine bescheidmäßige Verpflichtung den Grund für die Verbreiterung der Ladinacher Straße unentgeltlich schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut zu übertragen.

Punkt 27 Grundübernahme Flußgasse. Im Zuge einer Grundteilung wurden die dortigen Eigentümer bescheidmäßig verpflichtet den Grund für die Verbreiterung der Flußgasse unentgeltlich schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut zu übertragen.

Grundübernahme Makartweg, nächster Punkt. Im Zuge einer Grundteilung wurden die Eigentümer der Parzelle KG Ehrental bescheidmäßig verpflichtet den Grund für die Verbreiterung des Makartweges unentgeltlich schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt zu übertragen.

Der nächste Punkt sind die straßenpolizeilichen Maßnahmen, Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich die zum Beschluss zu erheben sind. Und straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich. Der zweite Punkt ist zur Optimierung der Verkehrsregelungen am Flughafenareal, die dementsprechenden STVO Regelungen, die hier zusammengefasst dargestellt werden.

Wortmeldung GR DI Elias Molitschnig, die Grünen

Ja, ich möchte auch wieder zum Positiven zurückkehren wie die Kollegin Hager das angeregt hat. Wir haben da zwei Punkte drauf, die der Stadtrat Scheider jetzt fast ein bisschen aus meiner Sicht zu wenig positiv dargestellt hat. Da möchte ich zumindest noch einmal nachfühlen und auch jetzt zur positiven und sehr konstruktiven Zusammenarbeit eigentlich vor allem jetzt zwischen dem Verkehrsausschuss und dem zuständigen Stadtrat, dem ich jetzt auch angehören darf, hinweisen und diese beiden Punkte, die wir jetzt vorliegen haben beinhalten ja umfassende Verbesserungen insbesondere was Radwege angeht. Also ganz viele Umsetzungen aus dem Radweg Masterplan. Sehr viele Verbesserungen was den Fußgängerschutz, den

Radfahrschutz in der Stadt angeht und auch einfach diese Form der Mobilität, der ich natürlich wie ihr wisst bekennd intensiv fröhne als Ganzjahresradfahrer, irrsinnig positiv sehe und ganz viele junge und auch natürlich ältere, also die gesamte Bevölkerung freut sich irrsinnig drüber. Das ist einfach eine irrsinnig wichtige Situation und der zweite Punkt ist, der aus meiner Sicht fast noch wichtiger oder mindestens gleich wichtig ist, der ja sehr große Zonen weitläufig als 30iger Zonen vorsieht, respektive in einem sehr stark frequentierten Wohngebieten, wo ich einfach der Meinung bin, derzeit so ähnlich wie es bei den Parkplatzverordnungen ursprünglich der Fall war, überhaupt nicht mehr auskennt, wo 50 und wo 30 ist, weiß mittlerweile eh schon nicht mehr, wo man wirklich ganz konkret jetzt ganze Zonen zu 30 gemacht hat. Wo man sich etliche Schilder ersparen können aber einfach vor allem zur Sicherheit und zur Lebensqualität in diesen Wohngebieten maßgeblich dazu beiträgt, dass es dort besser wird und es gibt da ja umfangreiche Anregungen aus der Bevölkerung, die da eingebracht wurden sind und aus meiner Sicht vorbildhaft eigentlich auch eingeflossen sind und jetzt da in einem Beschluss geführt werden. Du bist gar nicht auf die Bereiche eingegangen. Das finde ich fast ein bisschen schade aber es sind wirklich große Siedlungsgebiete, wo es wirklich eine tolle Aufwertung der Lebensqualität und der Sicherheit für die Kinder, die dort leben, einfach geben wird. Das ist eigentlich für uns wunderschön aus grüner Sicht, das quasi wirklich ein Paradigmenwechsel in dieser Regierungsperiode muss man sagen eingeleitet wird, was quasi die Betrachtung des Verkehrs generell betrifft. Man geht weg davon Verkehr zu trennen zwischen dem Auto, das man möglichst schnell quer durch das Stadtgebiet jagt und sage einmal den Zwischenräumen, wo man halt schauen muss mit Bedarfsknopf wo man vielleicht einmal über eine Straße gehen darf oder nicht. Oder ich erinnere noch früher wie es war, das quasi bei jedem Kreuzungsbereich vom Radweg ein Stoppschild war, wo der Radfahrer hat stehenbleiben müssen, was natürlich ungefähr das unfreundlichste ist aus Sicht eines Radfahrers und da haben sich wirklich obwohl jetzt so klein ausschaut die Änderungen aber maßgebliche Verbesserungen getan und ich hoffe, dass man da einfach dranbleiben und respektive diese sanfte Mobilität, die in Wahrheit am wenigsten kostet, ganz stark eigentlich ausbauen wie das viele Städte sehr gut vorgemacht haben. Und ich möchte auch noch diese positive Veranstaltung noch einmal ansprechen, die wir gemeinsam mit dem Land gehabt haben, wo der Radweg Masterplan des Landes und auch jetzt der der Stadt zusammengeführt wird, wo gemeinsame Maßnahmen gewirkt werden. Ich glaube, dass da sehr vorbildhaft gearbeitet wird und das möchte ich jetzt einfach positiv anmerken wieder in die Konstruktivität der Zusammenarbeit zurückzufinden. Danke.

Schlusswort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Ja, danke schön. Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit auch mit dem Land Kärnten. Es wird auch von vielen Verkehrsexperten das auch angerechnet. Auch die Emails die wir bekommen, auch mit zusätzlichen Informationen und Tipps. Was die Tempobeschränkungen angeht ist es so, ich glaube das Land sieht das ja auch so und andere Städte, dass man dort, wo die Gemeindestraßen sind, wo sozusagen engere Straßenverhältnisse sind, dass man dort einfach wirklich flächendeckend Tempo 30 macht, dass es keine Niveauunterschiede und Tempounterschiede mehr gibt und das man auf die leistungsstarken Verbindungsstraßen so quasi den Verkehr umleitet, da ist dann Tempo 50 aber auf jeden Fall im städtischen Netz, im städtischen Bereich einfach die Verkehrssicherheit erhöht und die Geschwindigkeit heruntersbremst. Ich glaube, das ist ganz wichtig. Aus meiner Sicht, weil ich ja gerade das Schlusswort habe, darf ich auch, falls ich den einen oder anderen nicht mehr sehe, Ihnen allen ein gutes gesegnetes Weihnachtsfest wünschen und alles Gute für das kommende Jahr 2020.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ als Vorsitzende:

Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Wir kommen zur Abstimmung. Ich glaube, wir können im Block abstimmen. Punkte 22 bis 30. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Ist einstimmig so erfolgt.

22. MZI. 34/774/2019
Grundeinlöse Triplatstraße

„1. Da im Zuge des Straßenausbaues in der Triplatstraße irrtümlich auf Fremdgrund asphaltiert wurde, ist es erforderlich, aus der Parzelle 946/13, KG 72175 St. Ruprecht bei Klagenfurt, lt. Teilungsplan GZ 7/19 der Abt. Vermessung das Trennstück 1 im Ausmaß von 76qm, Grundeigentümerin Frau DDR. Annelies Flatschacher, St. Ruprechter Straße 59, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, zum Preis von € 90,--/qm einzulösen und schulden- und lastenfremd ins öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

2. Zur Deckung der Ausgaben steht der auf der VAST 56120002000 „Straßenbauten“ bewilligte Kredit zur Verfügung.

3. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilfläche als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.

4. Mit der grundbücherlichen Durchführung wird die Abteilung VM im Einvernehmen mit der Abt. SV beauftragt.“

Plan als Anlage 9

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

23. MZI. 34/996/2019
Grundbereinigung Feuerbachgasse

„1. Aus der Parzelle 69/4, EZ 1069, KG 72175 St. Ruprecht bei Klagenfurt, sind lt. Teilungsplan

GZ 12/19 der Abt. Vermessung die Teilfläche 1 (5qm) unentgeltlich, schulden- und lastenfremd in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

2. Aus der Parzelle 784, EZ 1348, KG 72175 St. Ruprecht bei Klagenfurt, sind lt. Teilungsplan GZ 12/19 der Abteilung Vermessung die Teilfläche 2 (1qm) unentgeltlich, schulden- und lastenfremd an Herrn Franz Knopper und Frau Evelyn Franziska Knopper, zu übertragen.

3. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilfläche als öffentliches Gut und die Auflassung des öffentlichen Gutes für die nicht mehr benötigte Teilfläche wird gleichzeitig beschlossen.

4. Mit der grundbücherlichen Durchführung wird die Abteilung VM im Einvernehmen mit der Abt. SV beauftragt.“

Plan als Anlage 10

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

**24. MZL. 34/1063/2019
Grundtausch Beethovenstraße 77**

„1. Die BSB Bauräger GmbH tauscht und übergibt und die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee tauscht und übernimmt die im Teilungsplan des DI Martischnig vom 13.09.2019 GZ M4847-1/19 ausgewiesenen Trennstück „2“ im Ausmaß von 2qm, Trennstück „4“ im Ausmaß von 15qm schulden- und lastenfrei, beide aus dem Grundstück Nr. 118/1, KG St. Martin bei Klagenfurt.

2. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee tauscht und übergibt und die BSB Bauräger GmbH tauscht und übernimmt die im Teilungsplan des DI Martischnig vom 13.09.2019 GZ M 4847-1/19 ausgewiesenen Trennstücke „1“ im Ausmaß von 3qm, Trennstück 3 im Ausmaß von 4qm aus dem Grundstück Nr. 787, KG St. Martin bei Klagenfurt, schulden- und lastenfrei.

Der Grundtausch erfolgt zwar nicht flächen- jedoch wertgleich, daher ist für die Differenzfläche im Ausmaß von 28qm von der BSB Bauräger GmbH an die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee eine Aufzahlung von € 450,--/qm zu bezahlen.

3. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilflächen als öffentliches Gut und die Auflassung der Widmung als öffentliches Gut für die nicht mehr benötigten Teilflächen des öffentlichen Gutes wird gleichzeitig beschlossen.

4. Die BSB Bauräger GmbH erklärt sich damit einverstanden, dass für bereits verlegte Versorgungsleitungen ein Leitungsservitut grundbücherlich sichergestellt wird.

5. Der Kaufpreis ist auf der VAST 26120002000.4 „Straßenbauten“ zu vereinnahmen und wurde bereits entrichtet.

6. Mit der Erstellung des Vertrages wird die Abteilung ZR im Einvernehmen mit der Abt. SV auf Kosten des Antragstellers beauftragt.“

Plan und Vermessungsurkunde als Anlage 11

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

**25. MZL. 34/1062/2019
Grundverkauf Laudonstraße Sussitz Brigitta, Mag. Sussitz Alexandra und Sussitz Andreas**

„1. Aus der öffentlichen Wegparzelle 853, KG Ehrental, ist lt. Teilungsplan GZ 10/19 der Abt. Vermessung, die Teilfläche 1 (57qm) an Frau Brigitta Sussitz, Laudonstraße 2, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Frau Mag. Alexandra Sussitz, Laudonstraße 2, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, und Herrn Andreas Sussitz, Fichtenweg 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, zu einem Pauschalpreis von € 2.500,-- zu verkaufen.

2. Die Auflassung des öffentlichen Gutes für die nicht mehr benötigte Teilfläche wird gleichzeitig beschlossen.

3. Der Kaufpreis ist auf die VAST 26120002000.4 „Straßenbauten“ zu vereinnahmen. Der Pauschalpreis in Höhe von € 2.500,-- wurde bereits bezahlt.

4. Mit der Errichtung des erforderlichen Vertrages wird die Abteilung ZR im Einvernehmen mit der Abt. SV beauftragt. Mit der grundbücherlichen Durchführung wird die Abteilung VM im Einvernehmen mit der Abteilung SV auf Kosten der Antragsteller beauftragt.“

Plan als Anlage 12

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

**26. MZL. 34/1109/2019
Grundübernahme Ladinacher Straße**

„1. Herr Edlmann Siegfried, Pokeritschstraße 11, 9020 Klagenfurt am Wörthersee und Herr Sucher Ferdinand, Pokeritschstraße 16, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, als Eigentümer der Parzelle 8, 9 und 7/3, KG 72172 St. Peter bei Ebenthal, haben im Zuge einer Grundteilung, lt. Teilungsplan GZ 5439/19 vom 9.10.2019 des Vermessungsbüros DI Georg Worsche, die Teilfläche 5 (0qm), Teilfläche 6 (361qm) und Teilfläche 9 (179qm) für die Verbreiterung der Ladinacher Straße unentgeltlich, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.
2. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilflächen als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.“

Plan und Vermessungsurkunde als Anlage 13

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

**27. MZL. 34/1094/2019
Grundübernahme Flußgasse**

„1. Frau Malle Katharina, Flußgasse 2B, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, als Eigentümerin der Parzelle 1142/2, KG 72147 Neudorf, hat im Zuge einer Grundteilung, lt. Teilungsplan GZ M4867-1/19 des DI Herbert Martischnig, die Teilfläche 1 (4qm) für die Verbreiterung der Flußgasse unentgeltlich, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.
2. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilfläche als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.
3. Mit der grundbücherlichen Durchführung wird die Abteilung VM im Einvernehmen mit der Abt. SV beauftragt.“

Plan und Vermessungsurkunde als Anlage 14

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

28. MZl. 34/1106/2019
Grundübernahme Makartweg

„1. Herr DI Meßner Franz Hermann, Lerchenstraße 2, 5302 Henndorf am Wallersee, als Eigentümer der Parzelle 296/2 und 299, KG 72106 Ehrental, hat im Zuge einer Grundteilung, lt. Teilungsplan GZ 8722/19 vom 3.9.2019 des Vermessungsbüros Kucher – Blüml ZT GmbH, die Teilfläche 1 (152qm) für die Verbreiterung des Makartweges unentgeltlich, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

2. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilfläche als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.“

Plan als Anlage 15

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

29. MZl. 34/1140/2019
Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich
SV 08/112/19 vom 5. Dezember 2019, Genehmigung

„1. Die Verordnung im eigenen Wirkungsbereich, Mag. Zl. SV 08/112/19 vom 5. Dezember 2019 wird zum Beschluss erhoben.

2. Mit der weiteren Durchführung wird die Abteilung SV beauftragt.“

Verordnung und Pläne als Anlage 16

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

30. MZl. 34/1142/2019
Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich
SV 08/109/19 vom 5. Dezember 2019, Genehmigung

„1. Die Verordnung im eigenen Wirkungsbereich, Mag. Zl. SV 08/109/19 vom 5. Dezember 2019 wird zum Beschluss erhoben.

2. Mit der weiteren Durchführung wird die Abteilung SV beauftragt.“

Plan und Verordnung als Anlage 17

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

Berichterstatter: Stadtrat Markus Geiger

Berichterstatter Stadtrat Markus Geiger, ÖVP, zu TOP 31 bis 39:

Ja, meine Damen und Herren. Ich komme jetzt zu meinen Tagesordnungspunkten. Punkt 31 Förderung der Kreativwirtschaft. Frau Mag. Anita Pechmann hat einen Arbeitsplatz im Hafen 11. Hier gibt es eine dreijährige Förderung. Im ersten Jahr 50%, im zweiten Jahr 40% und im dritten Jahr 30% der Mietsumme. Insgesamt sind das € 1.192,32.

Dann Venture Rent. Thomas Maierhofer betreibt ein Modegeschäft in der Salmstraße 4. Hier gibt es Förderungen auf drei Jahre mit 2019 mit € 1.440,--, 2020 und 2021 dasselbe. Ergibt eine Summe von € 4.320,--.

Isabella Kogler betreibt einen Kosmetiksalon in der Funderstraße. Hier ist auch wieder das Venture Rent schlagend mit einer Gesamtsumme von 2019 bis 2021 von € 4.060,80.

Der nächste Antrag ist die Förderung des Kardinalsviertel. Frau Mag. Petra Pippan in der Adlergasse 4 hat ein Gastronomielokal. Hier sind die Jahre 2019, 2020 und 2021 insgesamt € 9.600,-- Förderung.

Neues Wohnen Hörtendorf, Herr Pop. Grundstücksverkauf eines der letzten Grundstücke. Haben wir schon öfters gesagt. Das kommt auch deswegen vor, weil am Schluss vor der Unterschrift dann das eine oder andere Mal tatsächlich wieder jemand abspringt. Das Grundstück hat eine Größe von 492qm zum dementsprechenden Quadratmeterpreis von € 98,--. Rohbauverpflichtung auf drei Jahre, Rückkaufsrecht. Insgesamt ergibt die Summe € 48.216,-- Pfandrecht, Vorrangseinräumung A & D Gastro- und Veranstaltungs GmbH & CO KG. Gehen tut es hier um das Castelino. Im Jahre 2010 am 30.09. wurde hier mit Gemeinderatsbeschluss ein Pfandrecht für die Unikreditbank an zweiter Stelle als Reallast eingetragen. Die damalige Summe in diesem Pfandrecht waren € 800.000,--. Durch einen Bankwechsel und einer Abzahlung des größten Teils dieser Summe ist hier eben ein Wechsel des Pfandrechtes der Urkunde von der Bank Austria zur Raiffeisenbezirksbank Villach vorgenommen worden. Dem muss der Gemeinderat zustimmen, ansonsten bleibt die alte Urkunde drinnen, die ja schlechter ist in Wirklichkeit mit der Belastung von € 800.000,-- und in der neuen Urkunde sind € 450.000,-- drinnen.

Teilverkauf der Parzelle 456/2 an die minderjährige Stefanie Krammer. Die Frau Stefanie Krammer hat leider vor zwei Jahren ihre Mutter verloren, ist jetzt eben mit dem Kindsvater. Sie hat ein Grundstück geerbt im Bereich der Glan an der Grenze zu Ebenthal. Die Stadt besitzt hinter diesem Grundstück auch ein Grundstück, dass laut Aussagen und er hat es uns weitergeschickt diese Anfrage, des Abteilungsleiter DI Blechl vom Stadtgartenamt. Dies wird nicht mehr benötigt in diesem Ausmaß und hier wir eine Arrondierung bzw. des einen Grundstücks und eine gerade Fluchtlinie des anderen Grundstücks zusammenbringen. Laut Stadtplanung und Stadtgartenamt spricht hier nichts dem entgegen und die Frau Krammer, besser gesagt ihre Vertreter, ersuchen hier eben 425qm an dieser Stelle an sie abzuverkaufen. Wir haben hier ein Gutachten eingeholt und uns mit € 60,--, und wir haben uns hier auf € 65,--/qm geeinigt. Das ergibt einen Kaufpreis von € 27.625,--. Mit diesem Kauf stimmt aber die zukünftige Eigentümerin auch zu, dass das Grundstück weiterhin Grünland bleiben muss. Dh. die Widmung ist derzeit Grünland und muss auch in weiterer Folge auch unbebautes Grünland bleiben.

Baurechteinräumung im Sportpark. Die SP Sportshome GmbH hat hier eben eine Sportherberge bei der Stadt angesucht. Wir haben hier noch Verhandlungen. Eine Dauer von 50 Jahren mit der Option auf weitere 30 Jahre eben ausgehandelt. Die Verhandlungen waren relativ langwierig. Nachdem es auch dementsprechend auch Leitungen und sonstiges in diesem

Gelände aufgetaucht sind. Am Schluss haben wir uns geeinigt, da glaube ich, ist es eine wirklich tolle Erweiterung für zukünftige Sporttrainingslager und das hier in unserer Anlage beim Stadion.

Und jetzt am Schluss heiß erwartet der Antrag zur Gründung des neuen Klagenfurter Stadtmarketings, der KLAMAG, Klagenfurt Marketing GmbH. Die Landeshauptstadt, die Tourismusregion und der Verein Interessensgemeinschaft Klagenfurt, die Messe Klagenfurt und die IG Domplatz haben sich hier eben dementsprechend gefunden, ein neues Stadtmarketing in Klagenfurt zu gründen. Die Landeshauptstadt mit 45% Miteigentümer, die Tourismusregion mit 20%, die IG Innenstadt mit 20%, die Messe Betriebs GmbH mit 10% und der Verein IG Domplatz mit 5%. Die Stadt gibt hier eine Basisfinanzierung von € 400.000,-- bis zum Jahr 2024. Dann ist es neu aus zu verhandeln. Wie die Frau Bürgermeisterin schon am Beginn der Sitzung bei dem Tagesordnungspunkt dementsprechend es auch angekündigt hat, gleich im neuen Jahr, wenn dann die Frau Horny, die ja hier als Bestgereichte aus der Objektivierung herausgegangen ist, für die Leitung dieser GmbH eben ihren Dienst antritt, werden wir mit ihr die weitere Vorgehensweise, die weitere Entwicklung des Klagenfurter Stadtmarketings und mit den anderen Partnern und Beiratsmitgliedern erarbeiten und dann das Klagenfurter Stadtmarketing bis 2025 dementsprechend mit den wie auch von uns angekündigten € 850.000,-- als Gesamtsumme zu unterstützen. Es bringt nur nichts, wenn wir jetzt am Anfang viel Geld hineingeben, wo die verschiedenen Geschäftsbereiche noch nicht abgedeckt werden, sondern ich glaube, hier muss sich die GmbH entwickeln und vor allem die Geschäftsführerin muss sagen, in welcher Reihenfolge wir welche Bereiche anfangen. Ich glaube, wir haben hier mit der Frau Horny wirklich eine Topfrau, die 18 Jahre in Salzburg das Innenstadtmarketing geleitet hat, an Land ziehen können. Ich darf mich bei allen, die im Vorfeld im Bereich der Erstellung des Konzeptes für das Stadtmarketing aber auch bei all jenen, die den ganzen Tag mit uns verbracht haben beim Hearing für die Auswahl der zukünftigen Geschäftsführerin dabei waren, recht herzlich bedanken. Es war wirklich eine sehr gute Zusammenarbeit. Es war ein gutes Zeichen für die Zukunft des Stadtmarketings. In der Vergangenheit war es ja so, dass eigentlich das Stadtmarketing mehr oder weniger das Schlachtfeld der Eitelkeiten war. Ich glaube, das darf es nicht mehr werden. Wir brauchen hier mit dem Stadtmarketing, mit den neuen Verteilungen der Besitzverhältnisse wirklich ein einheitliches Bild und das einheitliche Übereinkommen aller politischen Parteien. Aber nicht nur politischen Parteien und der Medien, der Geschäftsleute und aller Beteiligten wirklich, dass wir hier ein gemeinsames Projekt haben das heißt Stadtmarketing für Klagenfurt. Wir wollen unsere Stadt entwickeln, wir wollen unsere Stadt vermarkten, wir wollen den Handel aber auch die Dienstleistung in unserer Stadt unterstützen und das Stadtmarketing ist das wichtigste Tool, dass wir hierfür in Hand halten können. Es wird aber wirklich ganz wichtig sein, dass jeder bevor er vielleicht irgendwo irgendwas sagt, dass er nachher bereut auch dementsprechend noch einmal überlegt, ob das wirklich der richtige Ort ist, wo man das bespricht. Besprechen sollte man das in Gremien. Einbringen sollte man sich in Gremien und ich glaube, das Stadtmarketing hat hier in Klagenfurt einen Neustart verdient und vor allem Inga Horny ist wirklich eine Topfrau mit besten Kenntnissen und wir können hier wirklich in Zukunft auf eine positive Entwicklung des neuen Stadtmarketings sehen.

Wortmeldung Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ zu TOP 39

Hoher Gemeinderat, sehr geschätzter Referent Markus Geiger. Ja, als Unternehmerin kann ich heute sagen, wir brauchen natürlich ein Stadtmarketing. Wir brauchen Ideen. Wir brauchen einen Wettbewerbsvorteil als Klagenfurterinnen und Klagenfurter. Wir brauchen eine

stärkere Präsenz aber nicht nur in der Innenstadt von Klagenfurt sondern auch darüber hinaus. Und wir brauchen Impulse. Neue Impulse, die uns auch am internationalen Markt stärken. Ich will vorweg sagen, dass ich dem neuen Team mein vollstes Vertrauen ausspreche und auch dem Referenten, dem Kollegen Markus Geiger, in dieser Angelegenheit mein Vertrauen schenke. Ich bin selbst als Aufsichtsrätin vom Stadtmarketing ein sehr kritischer Geist und bringe mich sehr intensiv ein, aber beobachte alles ganz genau. Ja, es hat jahrelang einen Politstreit gegeben. Ich kann mich noch an viele Aufsichtsratssitzungen erinnern, in denen man sich überhaupt nicht einig war. Es hat aber auch Sitzungen gegeben, in denen viel weitergegangen ist und auch Zeiten in denen sehr viel weiter gegangen ist. Ich erinnere nur an beispielsweise den Geschäftsführer Manfred Riegelhofer, der in Klagenfurt sehr stark seine positive Handschrift hinterlassen hat. Ich erinnere mich aber auch sehr gerne an die Anita Telijan, die wir auch im Rathaus in guter Erinnerung behalten, weil sie sehr kompetent war und mit vollem Herzen die Stadt Klagenfurt vermarkten wollte und auch sehr gut vermarktet hat. Also in diesem Sinne haben wir sie auch sehr positiv als Stadtmarketinggeschäftsführer in unserer Erinnerung. Was hat dann aber die neue Stadtregierung gemacht. Zum einen hat sie sehr schnell GmbH's liquidiert und fünf Jahre später wissen wir ja, sind wieder viele viele GmbH's aus dem Boden gestampft worden. Pflege GmbH, Kultur GmbH etc. Die Stadtregierung, da war es also ein großes Anliegen, die Klagenfurt Stadtmarketing GmbH zu liquidieren, zu löschen, aufzulösen. Nach einem Versuch die GmbH zu liquidieren, der ja leider von SPÖ und ÖVP schlecht geplant war, mussten wiederum alle Aufsichtsräte zusammenkommen, bis es dann geklappt hat und die Freiheitlichen ja immer dafür waren, dass diese GmbH, diese Gesellschaft weiter arbeiten darf, weiter arbeiten darf für die Unternehmer in Klagenfurt. So wollte der Otto Umlauf von der ÖVP und die Frau Mathiaschitz von der SPÖ immer, dass dieses Stadtmarketing aufgelöst wird und das man da eine neue Lösung findet. Was herauskommt, das sehen wir ja jetzt fünf Jahre später. Aber jetzt frage ich sie einmal als unternehmerisch denkende Kolleginnen und Kollegen. Was kostet es eigentlich so eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung aufzulösen. Also, ich kann mir einmal vorstellen, dass es in etwa Kosten von Personal, von der Miete, von den Forderungen und Verbindlichkeiten, die man auch noch vielleicht hat, von den Sitzungen, von der Zeit die man in Anspruch nimmt für die ganzen Aufsichtsräte die kommen, Mitarbeiter die da sein müssen, Protokolle etc. Ich sage einmal, € 50.000.--. Was braucht man dafür wenn man eine neue Stadtmarketing GmbH gründen will. Man braucht natürlich ein Stammkapital und man braucht wiederum Gründungskosten, ich sage jetzt einmal in der Höhe von € 50.000.--. Also in Summe haben wir in etwa € 100.000.--, wo ich mich jetzt gerne an ein Zitat von Frau Mathiaschitz erinnern kann. Sie hat ja heute schon einmal gesagt, man kann immer klüger werden. Um 14.45 Uhr hat sie gesagt For Forest hat kein Steuergeld gekostet. Um 20.45 Uhr hat sie gesagt € 80.000.-- Personalkosten und Betriebskosten. Sie ist heute schon klüger geworden. Freut mich.

Zwischenruf Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ als Vorsitzende:

Das gehört zu den € 350.00.--, schon drinnen.

Weiter Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ:

Danke, dass Sie mich ausreden lassen. Und das zweite ist...

Zwischenruf Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ als Vorsitzende:

Ich hasse diese Unwahrheiten am Rednerpult. Das muss ich wirklich sagen.

Weiter Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ:

Tut mir leid, dass Sie sich hier persönlich angegriffen fühlen. Ich versuche meine inhaltliche Rede so zu formulieren, dass ich zum Punkt komme, nämlich man hat hier fünf Jahre später wieder die Idee gefunden, eine Stadtmarketing GmbH zu gründen und ist sozusagen klüger geworden. Und auf das positive Zeichen wollte ich eigentlich hinaus, wollte ich Ihnen eigentlich eher ein positives Kompliment machen und sehen, dass Sie jetzt fünf Jahre später auch soweit dem Stadtrat Geiger wahrscheinlich auch gefolgt sind, dass Sie sagen, die Gründung einer Stadtmarketing GmbH wird doch wohl Sinn machen. Die Leittragenden dieser ganzen Misere, dieser ganzen Jahre, wo viele viele Möglichkeiten nicht erfasst worden sind für die Landeshauptstadt, das sind natürlich die Unternehmer. Es hat sich niemand bemüht gefühlt sich für die Unternehmer einzusetzen und ein Marketing zu machen.

Brauche ich nur wieder in die heutige Zeitung schauen. Was sehen wir da. Das Weihnachtswunder von Ö3. Hätten wir ein Stadtmarketing gehabt das funktioniert, hätten wir heute am Neuen Platz vielleicht den Andreas Gabalier und viele viele Leute aus ganz Österreich. Matakustiks, vielleicht hätten wir auch die da oder viele Prominente. Ich weiß nicht ob ihr ab zu einmal Ö3 einschaltets oder vielleicht auch den ORF, denn dann würdet ihr wissen, wer alles beim Weihnachtswunder in Villach auftritt und eben nicht in Klagenfurt, die Unternehmer unterstützt sondern leider ein paar km weiter oben in Villach für Stimmung sorgt und aus dem Alpen-Adria-Gebiet viele viele zahlende Touristen und Personen akquiriert hat. Ich muss da den Kollegen herzlich gratulieren und eines können sie mir auch glauben. Wir sind viel in Klagenfurt unterwegs und die Unternehmer reden viel mit mir und die sind nicht glücklich. Die sind überhaupt nicht glücklich darüber, dass es so lange kein Stadtmarketing gegeben hat und das auch dieses Weihnachtswunder nicht in Klagenfurt ist. Da gibt es viele kritische Stimmen. Weiß nicht, sind sie zu wenig in der Bevölkerung oder traut man es sich nicht direkt anzusprechen. Gott sei Dank sprechen die Bürger mit der FPÖ, denn sonst würden wir das alles aus erster Hand gar nicht wissen. Das nennt man einfach, liebe Kolleginnen und Kollegen, Bürgernähe, dass wir auch hier im Gemeinderat die Möglichkeit haben, diese Bürgerinformationen weiter zu geben, denn dafür sind wir meiner Meinung nach auch gewählt. Es wird also Jahre dauern, diese nachhaltigen Maßnahmen jetzt wieder ins Leben zu rufen. Es wird viel Steuergeld kosten. Ich muss leider sagen für diese Löschung, Liquidierung der Stadtmarketing GmbH und für diese jahrelange Untätigkeit, da muss man einfach die Stadtregierung zur Verantwortung ziehen. Ich bin jetzt froh, dass es jetzt besser wird. Deshalb werden wir auch dem Beschluss zustimmen aber ganz ungeschoren kann man sie auch hier nicht davon kommen lassen.

Wortmeldung Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ zu TOP 39:

Ja, der Stadtrat der das damals ja forciert hat, dass es geschlossen wird oder dass es diese Gesellschaft nicht mehr gibt, der ist ja nicht mehr in der Politik. Wahrscheinlich würde er heute auch anders entscheiden. Das ist einmal gleich schnell einmal was zugesperrt und dann das wieder zu gestalten, das ist sicher nicht leicht. Das glaube ich auch. Was ich nur wissen möchte, ist dieser Vertreter, da sind ja zehn Vertreter insgesamt, glaube, das ist wichtig, dass man die ordentlich aussucht, dass da auch was weitergeht. Wir wissen, wir haben ja

schon alles erlebt in der Stadt Klagenfurt. Wir haben ja auch schon einen komischen Eischristbaum oder Eisbaum gehabt, der ist dann weggeschmolzen. Das hat ja auch zig tausende Euro, € 20.000,-- gekostet. War ein großer Schaden. Dass man das wirklich ordentlich aussucht und natürlich wenn man das macht, dann muss man es ordentlich machen. Ich hoffe, dass das mit dem Budget was da jetzt vorgesehen ist einmal, diese Basisfinanzierung, dass man dann letztendlich auch auskommt, weil ich habe nur einmal mit dem Herrn Bürgermeister von Villach gesprochen, der sagt, man muss auch wirklich dementsprechend investieren. Ich glaube, das ist ganz ganz wichtig und das dann letztendlich, das war jetzt eh Gott sei Dank ein bisschen unpolitisch auch, dass man diese Leute dann auch arbeiten lässt. Ich glaube, das ist ganz wichtig weil das sie das gestalten lässt. Das ist glaube ich wichtig für die Stadt Klagenfurt. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R, zu TOP 39:

Ja zum Thema Stadtmarketing. Mir kommt der Unternehmensgegenstand, dieses Unterfangen sehr weitreichend vor und das trifft das Thema Marketing wirklich im weitesten Sinne meiner Meinung nach. Vor allem die Punkte 2.1.4 Quartiersentwicklung, 2.1.5 Standort- und Infrastrukturentwicklung, des weiteren 2.1.11 der Erwerb, Verwaltung, Entwicklung und Verwertung (Vermietung, Verpachtung und Verkauf) von bebauten und unbebauten Liegenschaften, Grundstücken, Immobilien, Wohnungen, 2.3 die Gesellschaft ist berechtigt, sich an anderen Gesellschaften oder Unternehmungen, in welcher Rechtsform auch immer, im Inland zu beteiligen oder die Geschäftsführung solcher Unternehmungen zu übernehmen. Mir kommt vor, das ist Marketing im allerweitesten Sinne und überschneidet sich auch mit den Aufgaben der Stadt. Dem Punkt kann ich auf keinem Fall zustimmen.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP zu TOP 31, 34, 39:

Lassen Sie mich noch ganz kurz zu den Punkten 31 und 34 was dazu sagen. Ich glaube, das sind die ganz wichtigen Träger von Klagenfurter Kleininitiativen, von Unternehmen, die Startups gründen, die Kreativwirtschaft machen, die am Kardinalviertel oder im Lendhafengebiet tätig sind und ich glaube, die brauchen die volle Unterstützung der Stadt Klagenfurt und ich bin froh, dass der Stadtrat Geiger und der Stadtsenat diese Sachen auch voll unterstützen. Zum Punkt 39 freut es mich, dass die Kollegin Ruppert darauf eingeht, dass der Unternehmensgegenstand gilt. Das der Punkt, über den man diskutieren kann, über die Art und Weise wie die Kollegin Wassermann die Diskussion führt, finde ich ist ein bisschen bedenklich. Ich glaube, das ist ganz wichtig, dass alle Partner dabei sind, dass die Tourismusregion dabei ist, dass die IG Innenstadt dabei ist, dass der Domplatz dabei ist, dass alle in Klagenfurt die relevant sind, da wirklich dabei sind und sich genau einbringen können. Aus meiner Sicht sind genau diese Punkte, die du eh angesprochen hast, sehr sehr positiv in dem Sinn, dass sie auch weit gesteckt sind, damit man wirklich auf dem Gebiet was entwickeln kann, dass das Citymarketing, das Geschäftsflächenmanagement der Innenstadt verbessert wird und das es sich sicher auch in Klagenfurt verbessern wird allein durch die ganzen Tätigkeiten, die jetzt gekommen sind. Quartiersentwicklung Kardinalviertel, was sollten wir hineinschreiben. Sollten wir hineinschreiben Quartiersentwicklung von einem bestimmten Quartier, sondern da kann man nur hineinschreiben Quartiersentwicklung allgemein in verschiedenen Quartieren. Standort Infrastruktur. Ganz wichtig aus meiner Sicht und das ist an die Kollegin Sandra Wassermann gerichtet, dass die Presse und die Öffentlichkeitsarbeit eine positive ist für unser Klagenfurt, dass wir nicht Klagenfurt andauernd negativ in den Medien darstellt und schlecht

macht, sondern das man sich gemeinsam hinstellt und sagt unser Klagenfurt ist eine wunderbare und schöne lebenswerte Stadt und tun wir was für diese Stadt und die Bewohner dieser Stadt und nehmen wir unsere Chancen wahr. Netzwerkmanagement, das man schaut, dass man mit den Partnerstädten in Verbindung kommt. Es ist der Alpen-Adria-Raum angesprochen worden früher schon mit Triest, die Verbindung zu Graz, dass man die Sachen in Angriff nimmt, dass man, Markus, auf Städtepartnerschaft auch unterwegs in Polen, dass man sagt, welche Anregungen findet man aus anderen Städten und kann man die bei uns in Klagenfurt umsetzen. Ich denke, dass das eine absolute positive Entwicklung ist und dass man diesem Punkt natürlich zustimmen werden. Danke für die Aufmerksamkeit.

Schlusswort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Ja, Manfred, ich glaube, das war jetzt nicht so negativ von der Sandra gemeint, wie du es vielleicht aufgefasst hast. Ich habe es auf jeden Fall als Lob und Auftrag von ihr mitgenommen. Ich glaube, die Sandra war auch eine der Leidgeprüften, die ganz genau wissen, wie die Zustände in der Vergangenheit waren und wie tief die Messer damals im Stadtmarketing geflogen sind. Wir haben hier neue Spielregeln aufgestellt, andere Spielregeln, wo das so in dieser Form nicht mehr möglich ist, wo das drüberfahren nicht mehr möglich ist über die anderen Partner und genau deswegen ist diese Beteiligung und sind diese Beteiligungen in dieser Größenordnung wie sie sich hier darstellen.

Wolfgang, du hast von den 400 Basis gesprochen, wir reden von den 850 in dem Endausbau mit einem Fördervertrag auf fünf Jahre dann für die zusätzlichen Gelder. Das haben wir damals, du weißt es, in der Präsentation gesagt. Es muss natürlich dann dementsprechend je nachdem in wie weit sich das Stadtmarketing entwickelt hat, abgestimmt, die Gelder dementsprechend dorthin fließen und der Unternehmensgegenstand, ja der ist sehr weit gefasst. Der ist aber auch deswegen so weit gefasst, weil zum Stadtmarketing sehr viele Bereiche gehören bzw. man sich auch in sehr vielen Bereichen entwickeln kann und um hier nicht jedes Mal die Diskussion zu haben, dürfen wir das im Stadtmarketing drinnen oder dürfen wir das nicht, geht die Entwicklung dorthin oder können wir sie nicht machen ohne dass wir hier wieder eine Änderung des Gesellschaftszweckes machen, ist das auch so abgefasst worden. Nicht drinnen ist der Tourismus logischerweise, weil wir ja mit dem Tourismusverband in Klagenfurt einen sehr guten Player auf diesem Gebiet haben und weil du gesagt hast Infrastruktur. Es würde zur Infrastruktur z.B. hineinfallen, wenn wir sagen, wir wollen in Klagenfurt hier Kundenfrequenzmessungen mit Infrastruktur machen wollen, wäre schon ein Infrastrukturprojekt und genau deswegen ist das hier in diesem Bereich auch so aufgenommen worden.

Ich darf mich auf jeden Fall auch bei allen die mitgearbeitet haben noch einmal bedanken und bei allen Mitgliedern des Gemeinderates und des Stadtsenates und bei allen Mitarbeitern die hier sind bedanken für die Zusammenarbeit über das ganze Jahr und wünsche allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ als Vorsitzende:

Wir stimmen ab. Punkt 31 bis 38. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Es ist aber gerade abgestimmt worden. Ok. Also 31 bis 37 ist einstimmig. Punkt 38 gegen die Frau Gemeinderätin Ruppert. Punkt 39. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Ebenfalls gegen die Frau Gemeinderätin Ruppert beschlossen.

31. MZL. 34/1022/2019**Mag. Anita Pechmann, Förderung von kreativwirtschaftlichen Unternehmen**

„Frau Mag. Anita Pechmann erhält für die Anmietung eines Arbeitsplatzes im Hafen 11 eine Mietförderung, gemäß der Richtlinie zur Förderung von kreativwirtschaftlichen Unternehmen in Klagenfurt, für das erste Jahr in Höhe € 496,80, für das zweite Jahr in Höhe von € 397,44 und für das dritte Jahr in Höhe von € 298,08.

Diese Ausgabe findet auf der VAST 1.7890.755200 ihre Bedeckung.“

Wortmeldung zu TOP 31 auf Seiten 648, 649

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

32. MZL. 34/1024/2019**Thomas Maierhofer, Mietbeihilfe Venture Rent**

„Dem Einzelunternehmer Herrn Thomas Maierhofer, situiert in der Salmstraße 4, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, wird eine Mietbeihilfe für die Jahre 2019, 2020 und 2021 in Höhe von € 1.440,-- pro Jahr gewährt. Die Auszahlung der jeweiligen Rate erfolgt nach Überprüfung durch das Wirtschaftsservice.

Die Ausgabe in Höhe von € 1.440,-- findet auf der VAST 1.7890.755000 ihre Bedeckung.“

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

33. MZL. 34/1025/2019**Isabelle Kogler, Mietbeihilfe Venture Rent**

„Der Einzelunternehmerin Frau Isabelle Kogler, situiert in der Funderstraße 25, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, wird eine Mietbeihilfe für die Jahre 2019, 2020 und 2021 in Höhe von € 1.353,60 pro Jahr gewährt. Die Auszahlung der jeweiligen Rate erfolgt nach Überprüfung durch das Wirtschaftsservice.

Die Ausgabe in Höhe von € 1.353,60 findet auf der VAST 1.7890.755000 ihre Bedeckung.“

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

34. MZL. 34/1023/2019**Mag. Petra Pippan – Förderung zur Belebung des Kardinalviertels**

„Der Einzelunternehmerin Frau Mag. Petra Pippan, situiert am Kardinalplatz/Adlergasse 4, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, wird eine Mietbeihilfe für die Jahre 2019, 2020 und 2021 in Höhe von € 3.200,-- pro Jahr gewährt. Die Auszahlung der jeweiligen Rate erfolgt nach Überprüfung durch das Wirtschaftsservice.

Diese Ausgabe findet auf der VAST 1.7890.755000 ihre Bedeckung.“

Wortmeldung zu TOP 34 auf Seiten 648, 649

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

35. MZL. 34/1103/2019

Neues Wohnen Hörtendorf – Grundverkauf Dumitru Calin Pop

„Der Kaufvertrag, abzuschließen zwischen der **Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee** und Herrn **Dumitru Calin Pop**, geboren am 27.12.1989, wohnhaft in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Dr.-Lore-Kutschera-Straße 16 wird **genehmigt** und **beschlossen**.“

K A U F V E R T R A G

abgeschlossen zwischen der **Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**, vertreten durch die Bürgermeisterin, Frau Dr. Maria-Luise Mathiaschitz-Tschabuschnig, ein Mitglied des Stadtsenates und den Magistratsdirektor, in der Folge kurz „Landeshauptstadt“ genannt, einerseits und **Herrn Dumitru-Calin POP**, geboren am 27.12.1989, wohnhaft in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Dr.-Lore-Kutschera-Straße 16, als Käufer - in der Folge auch so bezeichnet – andererseits wie folgt:

Präambel

Die Landeshauptstadt ist Eigentümerin der Liegenschaft EZ 1083 KG 72123 Hörtendorf, zu deren Gutbestand das Grundstück **189/35**, im Ausmaß von 492 m² gehört.

Diese Fläche soll im Rahmen des Projektes „Neues Wohnen Hörtendorf“, wie im beiliegenden Lageplan (Bebauungsentwurf 1:1000 der städtischen Abteilung Stadtplanung vom 15.09.2015, GZ.: 14PL019, **Beilage./1**) ersichtlich ist, einer individuellen Wohnhausverbauung zugeführt werden.

Dies vorangestellt wird nachstehendes vereinbart:

I. Kaufgegenstand

Gegenstand dieses Kaufvertrages bildet das Grundstück **189/35** KG 72123 Hörtendorf (in der Folge kurz Kaufgrundstück genannt), im Ausmaß von 492 m². Dieses weist im rechtsgültigen Flächenwidmungsplan der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee die Widmung „Bau-land-Wohngebiet“ auf.

Festgehalten wird, dass das Kaufgrundstück den Bestimmungen der Allgemeinen Bebauungsplanverordnung der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee - Bauzone 3 unterliegt, auf dem eine Wohnbebauung - vorbehaltlich der Einhaltung nachstehender Bebauungsbestimmungen und der durch den Käufer rechtskräftig einzuholenden behördlichen Bewilligungen samt Auflagen - möglich ist.

Der Käufer nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass für das Kaufgrundstück folgende von der Stadtplanung der Landeshauptstadt vorgegebene Bebauungsbestimmungen - wie in **Beilage./1** ersichtlich - gelten und vereinbart werden:

- max. Geschoßanzahl: 2 Geschoße;
- max. 2 Wohneinheiten pro Grundstück;
- mögliche Dachform: Sattel- oder Walmdach;
- Dachneigung max. 30°/ min. 10°;
- Dacheindeckung: in roten, grauen oder braunen Ton- oder Betonziegeln/ Blech;
- Situierung der Baukörper parallel zur Grundteilung;

- Die gartenseitige Baulinie darf durch Nebengebäude überragt werden;
- Oberkante Erdgeschoss max. 0,50 m über Niveau der Zufahrt;
- Farbgebung: Helle Töne / anzeigepflichtig nach der Klagenfurter Ortsbildschutzverordnung;
- straßenseitige Einfriedung in Leichtbauweise max. 1,5 m hoch;
- im Übrigen gelten die Bestimmungen der Zone 3 der Klagenfurter Bebauungsplanverordnung in der geltenden Fassung.

II. Kaufpreis

Die Landeshauptstadt verkauft und übergibt an den Käufer und dieser kauft und übernimmt von ersterer aus dem Gutsbestand der EZ 1083 KG 72123 Hörtendorf das Grundstück **189/35** KG 72123 Hörtendorf im Ausmaß von 492 m² zum Kaufpreis von EUR 98,-- pro Quadratmeter, sohin zum Gesamtkaufpreis von **EUR 48.216,00** (in Worten: Euro Achtundvierzigtausendzweihundertsechzehn) mit allen Rechten und Pflichten, mit welchen die Landeshauptstadt dieses bisher benützt und besessen hat bzw. hierzu berechtigt war.

Der Gesamtkaufpreis ist binnen 14 Tagen ab beiderseitiger Unterzeichnung dieses Kaufvertrages auf das Bankkonto der Landeshauptstadt bei der Austrian Anadi Bank AG, IBAN: AT945200000001650793, BIC: HAABAT2K, lautend auf Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, oder auf das vom Käufer bekanntzugebende Treuhandkonto eines Treuhänders abzugsfrei zur Einzahlung zu bringen.

Für den Fall des Zahlungsverzuges werden 6 % Verzugszinsen p.a. verrechnet.

III. Gewährleistung

Grenzen, Ausmaß, Lage, Beschaffenheit und Kulturzustand des Kaufgrundstückes sind dem Käufer aus eigener Wahrnehmung bestens bekannt. Das Kaufgrundstück ist weder als Altlast im Sinne des Altlastensanierungsgesetzes BGBl. Nr. 299/1989 idgF noch als Verdachtsfläche ausgewiesen.

Die Landeshauptstadt haftet nicht für Ausmaß, Beschaffenheit, Zustand, Erträgnis, Verwendbarkeit oder Eignung – welcher Art auch immer – des Kaufgegenstandes, auch nicht für die Freiheit von Besitz, Bestand- oder sonstigen Rechten Dritter, von Kontaminationen, welcher Art auch immer, von gesundheits- oder umweltgefährdenden Stoffen und auch nicht für die Freiheit von Abfällen, wie etwa Bauschutt, Baurestmassen, Baustellenabfällen etc. sowie von Leitungsanlagen, wohl aber - sofern sich aus folgendem nichts anderes ergibt - für bücherliche Lastenfreiheit.

Der Käufer nimmt zur Kenntnis, dass das Kaufgrundstück im Bereich der Sicherheitszone des Flughafens Klagenfurt liegt und dass diese Eigenschaft im Grundbuch (A2 Blatt) ersichtlich ist.

IV. Schutzmaßnahmen

Da laut aktuellem Gefahrenzonenplan des Landes Kärntens Teile der in **Beilage./1** ersichtlichen Grundflächen sowohl im Hochwassergefährdungsbereich HQ 30 als auch im HQ 100 Überflutungsbereich liegen, wurden vor der Erschließung für die Errichtung von Wohnhäusern, Hochwasserschutzmaßnahmen durchgeführt.

Mit Bescheid des Bürgermeisters vom 05.08.2013, Zl. BGB 200/101/13, wurde der Landeshauptstadt die wasserrechtliche Bewilligung für Anschüttungen (Hochwasserfreistellungsmaßnahmen), erteilt.

Die Endüberprüfung, die die bescheidkonforme Durchführung und Fertigstellung dieser Maßnahmen bestätigt, erfolgte mit rechtskräftigem Bescheid vom 23.04.2015, Zl. BGB 200/101/13 (**Beilage./2**).

Mit Bescheid des Bürgermeisters vom 07.03.2013, Zl. BGB 200/305/12, wurde der Landeshauptstadt außerdem die wasserrechtliche Bewilligung für die Restrukturierung der Ersatzfläche IKEA C am Grundstück Nr. 1387 KG 72123 Hörtendorf rechtskräftig erteilt. Die Endüberprüfung und Bestätigung der bescheidkonformen Durchführung erfolgte mit rechtskräftigem Bescheid vom 07.01.2015, Zl. BG-200/305/12 (**Beilage./3**).

Ein die gegenständlichen Hochwasserschutzmaßnahmen berücksichtigender Gefahrenzonenplan wurde seitens des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abteilung 8, bis dato noch nicht erstellt und weist der aktuelle Gefahrenzonenplan daher trotz der rechtskräftigen Endüberprüfungsbescheide vom 23.04.2015 (**Beilage./2**) und vom 07.01.2015 (**Beilage./3**) nach wie vor Grundflächen - wie in **Beilage./1** ersichtlich - als im Hochwassergefährdungsbereich HQ 30 und HQ 100 gelegen aus.

Der Käufer bestätigt, in Kenntnis darüber zu sein, dass ihnen in diesem Zusammenhang im baurechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlichenfalls zusätzliche Auflagen und Vorkehrungen, z.B. wasserdichte Betonwannen, Vorgabe des baulichen Höhenniveaus, weitere Anschüttungen oder sonstige von den Käufern auf eigene Kosten und Gefahr zu setzende Maßnahmen dieser oder ähnlicher Art vorgeschrieben werden können.

Der Käufer bestätigt überdies, die Möglichkeit erhalten zu haben, in die vorgenannten Bescheide und diesen zugrundeliegenden bzw. genehmigten Projektunterlagen und Pläne Einsicht zu nehmen und sich dadurch Kenntnis über die Umsetzung bzw. Durchführung der bewilligten Hochwasserschutzmaßnahmen im Detail zu verschaffen.

V. Kaufzweck

Der ausschließliche Zweck dieses Grundverkaufes ist die widmungskonforme Errichtung eines Wohnhauses mit maximal zwei Wohneinheiten für eigene Wohnzwecke des Käufers. Der Käufer verpflichtet sich, das Wohnhaus unter Einhaltung aller in Betracht kommenden vertraglichen und gesetzlichen Bestimmungen, rechtskräftig einzuholenden behördlichen Bewilligungen, Bauordnungsbestimmungen gemäß Vertragspunkt I. sowie aller sonstigen Vorgaben und Auflagen zu errichten und zu nutzen.

Hinsichtlich allfälliger, durch eigene Baumaßnahmen oder durch die Bauplatzgestaltung oder Ausführung entstehender Schäden an benachbarten Grundstücken, darauf befindlichen baulichen oder sonstigen wem immer gehörenden ober- oder unterirdischen Anlagen ist die Landeshauptstadt durch den Käufer in vollem Umfang schad- und klaglos zu halten.

Sollte das Wohnhaus durch den Käufer binnen drei Jahren ab beiderseitiger Vertragsunterfertigung nicht mindestens im Rohbau fertig gestellt sein oder das Kaufgrundstück (ganz oder teilweise) zu einem anderen als dem vereinbarten Zweck verwendet bzw. genutzt werden, verpflichtet sich der Käufer, über jeweiliges Begehren der Verkäuferin, das Kaufgrundstück auf eigene Kosten lastenfrei an die Landeshauptstadt rückzuübertragen. In diesem Fall hat die Landeshauptstadt dem Käufer den erhaltenen Kaufpreis abzüglich allfälliger mittlerweiliger Kosten, Zinsrückstände, Gebühren und Steuern und abzüglich jener Kosten, Gebühren und Steuern, die durch die Rückübertragung sonst entstanden sind, zu vergüten (**Wiederkaufsrecht**).

Der Käufer verpflichtet sich, für diesen Fall alle für die lastenfreie Eigentumsrückübertragung erforderlichen Erklärungen und Handlungen in grundbuchsfähiger Form unverzüglich zu fertigen und zu veranlassen.

Der Käufer erteilt hiermit für sich und auch mit Wirkung für seine Rechtsnachfolger die ausdrückliche und unwiderrufliche Bewilligung, dass dieses Wiederkaufsrecht nach Maßgabe dieses Vertragspunktes ob der Grundbuchseinlage EZ 1083, KG 72123 Hörtendorf zugunsten der Landeshauptstadt grundbücherlich einverleibt werden kann.

Die Landeshauptstadt wird nach Fertigstellung und Bezug des Einfamilienhauses des Käufers auf Antrag eine Urkunde für die Löschung des Wiederkaufsrechtes ausstellen, mit der die grundbücherliche Löschung des Wiederkaufsrechts vom Käufer auf eigene Kosten veranlasst werden kann.

VI. Übergabe

Übergabe und Übernahme des Kaufgrundstücks gelten im Zeitpunkt des vollständigen Einlangens des Kaufpreises sowie der Kosten, Gebühren und Steuern gemäß Punkt X. auf das in Punkt II. angegebene Bankkonto als vollzogen.

Vom Übergabezeitpunkt an gehen sämtliche Vorteile und Nutzen sowie sämtliche Lasten und Gefahren auf die Käufer über, die ab diesem Zeitpunkt auch alle auf das Kaufgrundstück entfallenden Realabgaben, Gebühren und Steuern sowie alle sonstigen Belastungen zu tragen hat.

VII. Grundstückslage

Das Kaufgrundstück **189/35** KG 72123 Hörtendorf ist verkehrsmäßig erschlossen und erfolgt die Zufahrt über die öffentlichen Wegegrundstücke 189/59 bzw. 189/60, jeweils inliegend zu EZ 538 KG 72123 Hörtendorf (öffentliches Gut). Die verpflichtend einzuhaltende Situierung der Zufahrt auf dem Kaufgrundstück selbst ergibt sich aus dem beiliegenden, ebenfalls einen integrierenden Bestandteil dieses Vertrages bildenden Detailplan für das Kaufgrundstück **(Beilage./4)**.

Die Verlegung von Versorgungsleitungen für Wasser, Kanal, Strom und Telekom-Leerverrohrung sind abgeschlossen, wobei Lage und Verlauf der Leitungen dem vorgenannten Detailplan **(Beilage./4)** zu entnehmen sind. Die Hausanschlüsse und Hausleitungen haben die Käufer auf eigene Kosten und Gefahr selbst zu beauftragen und herzustellen und die dafür anfallenden Anschlussgebühren zu entrichten.

Der Käufer verpflichtet sich rechtzeitig vor Beginn jeglicher Grabungs- und Bauarbeiten mit allen in Betracht kommenden Versorgungsträgern und sonstigen Berechtigten abzuklären, ob und inwieweit sich im Bereich des Kaufgrundstücks Einbauten oder Versorgungsanlagen befinden und auf alle vorhandenen Anlagen und Leitungen, aber auch auf allfällige sonstige Rechte Rücksicht zu nehmen. Grabungsarbeiten im Nahbereich von Versorgungsanlagen dürfen nur im Beisein bzw. nach den Vorgaben des jeweils zuständigen Versorgungsträgers durchgeführt werden und ist bei Grabungsarbeiten besondere Vorsicht geboten. Allfällig dadurch erforderlich werdende Leitungsumlegungen sind einvernehmlich mit den zuständigen Versorgungsträgern, jedoch auf Kosten und Gefahr des Käufers zu veranlassen. Alle erforderlichen Vorkehrungen des Käufers sind auf seine Kosten und Gefahr unter gleichzeitiger Schad- und Klagloshaltung der Landeshauptstadt zu veranlassen.

Sollte das Projekt „Neues Wohnen Hörtendorf“ erweitert werden, wodurch weitere Ausbau- und Erschließungsarbeiten erforderlich wären und weitere Bautätigkeiten bzw. Verbauungen folgen würden, so nimmt der Käufer schon heute zustimmend und entschädigungslos zur

Kenntnis, dass mit verstärkten Immissionen, wie Lärm- und Staubentwicklung, auch einem höheren Verkehrsaufkommen und sonstigen Einwirkungen zu rechnen ist.

Der Käufer nimmt den Bestand der Trafostation auf Grundstück Nr. 189/56 ebenso zustimmend zur Kenntnis, wie auch die Lage der geplanten Grünanlage (samt möglichem Spielplatz) und der geplanten E-Tankstelle, wie im beiliegenden Bebauungsentwurf (**Beilage./1**) ersichtlich; der Käufer ist in Kenntnis darüber, dass es dadurch in diesen Bereichen zu verstärkten Immissionen, wie insbesondere Lärmentwicklung und höherem Verkehrsaufkommen kommen kann.

Allfällige für den Straßenbau anzulegende Böschungsflächen liegen teilweise auf den angrenzenden Grundstücken. Der Käufer nimmt dies zustimmend zur Kenntnis und verpflichtet sich, allfällige Böschungsflächen, soweit sie auf dem Kaufgrundstück zu liegen kommen, ständig auf eigene Gefahr und Kosten zu pflegen, zu erhalten und diese Verpflichtung auf den jeweiligen Rechtsnachfolger im Eigentum des Kaufgrundstückes mit schriftlicher Weiterüberbindungspflicht zu übertragen.

VIII. Grundstückseinfriedung

Die Grundstückseinfriedung muss in Leichtbauweise errichtet werden und darf nicht in das öffentliche Gut ragen.

Der Käufer verpflichtet sich, bei der Errichtung von Einfriedungen und Zaunsockeln - wie auch bei allen sonstigen Grabungsarbeiten und Baumaßnahmen - rechtzeitig vor Inangriffnahme solcher Arbeiten das Einvernehmen mit allen in Betracht kommenden Versorgungsträgern sowie der städtischen Vermessung & Geoinformation herzustellen; erforderlichenfalls ist in den Kreuzungsbereichen für die Ver- und Entsorgungsleitungen eine Aussparung der Fundamente vorzunehmen. Eine Überbauung leitungsführender Anlagen ist unzulässig.

IX. Grenzberichtigungen

Sollten nach Fertigstellung der Gesamtaufschließung bzw. des Straßenausbaues und nach erfolgter Endvermessung kleinere Grenzberichtigungen notwendig werden, die Zu- oder Abschreibungen nach einer neuerlichen Vermessung erforderlich machen, so verpflichtet sich der Käufer auch mit Wirkung für seine Rechtsnachfolger, alle hiefür erforderlichen Urkunden in grundbuchsfähiger Form zu unterfertigen. Sind Zuschreibungen zum Kaufgrundstück erforderlich, so hat er Käufer hiefür der Landeshauptstadt den anteilmäßigen Kaufpreis zu bezahlen. Sind Abschreibungen vom Kaufgrundstück erforderlich, so ersetzt die Landeshauptstadt den Käufern den anteilmäßigen Kaufpreis. Der anteilmäßige Kaufpreis berechnet sich jeweils ausgehend vom Gesamtkaufpreis und der Grundfläche gemäß Vertragspunkt II.

X. Kosten

Sämtliche mit der Errichtung, Abwicklung und grundbücherlichen Durchführung dieses Kaufvertrages verbundenen Kosten, Gebühren, Abgaben und Steuern aller Art hat der Käufer zu tragen und sind diese gleichzeitig mit dem Kaufpreis zur Zahlung fällig.

Die Unterschriftsbeglaubigungskosten sind vom Käufer direkt an den die Beglaubigung vornehmenden Notar zu entrichten.

Der Käufer erteilt seine ausdrückliche Zustimmung, dass von der Landeshauptstadt im Namen sämtlicher Vertragsteile ein Rechtsvertreter mit der Selbstberechnung und Mitteilung sowie Abfuhr der Grunderwerbsteuer an das zuständige Finanzamt beauftragt wird. Der Käufer verpflichtet sich dem beauftragten Rechtsvertreter über dessen Aufforderung die der abzuführenden Steuer entsprechenden Beträge umgehend zu überweisen. Die Kosten des Rechtsvertreters für seine Mühewaltung trägt ebenfalls der Käufer.

Der Käufer trägt überdies die Kosten einer allfälligen eigenen Rechtsberatung und Rechtsvertretung selbst.

Soweit der Käufer Vertragsanpassungen oder -ergänzungen aufgrund persönlicher Verhältnisse wünscht (z.B. Aufnahme von Pfandrechten oder anderer grundbücherlich sicherzustellender Rechte) nimmt er zur Kenntnis, dass dafür unabhängig von diesem Vertrag und auf eigene Kosten Sorge zu tragen ist; dies gilt auch entsprechend für die Verbücherung.

XI. Erklärung

Der Käufer erklärt an Eides statt, rumänischer Staatsbürger und Deviseninländer zu sein.

XII. Rechtswirksamkeit

Die in diesem Vertrag vereinbarte Grundübereignung wird rückwirkend rechtsunwirksam, sollte ihr auch nur eine behördliche Genehmigung versagt werden.

XIII. Rechtsnachfolge

Soweit Verpflichtungen aus diesem Vertrag nicht kraft dinglicher Wirkung bzw. kraft Gesetzes auf die jeweiligen Rechtsnachfolger übergehen, verpflichten sich die Käufer, die sie treffenden Verpflichtungen aus diesem Vertrag auf ihre Rechtsnachfolger mit entsprechender Weiterüberbindungspflicht und schriftlich zu übertragen.

XIV. Grundbuchshandlungen

Die Landeshauptstadt und der Käufer erteilen hiermit die ausdrückliche Bewilligung, dass aufgrund dieses Vertrages nachstehende Grundbuchshandlungen, auch über alleiniges Ansuchen eines der Vertragsteile, durchgeführt werden können:

I. In EZ 1083 KG 72123 Hörtendorf:

(Eigentümerin: Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee)

1. die **Einverleibung des Eigentumsrechtes** für
Dumitru-Calin POP, geboren am 27.12.1989,
Dr.-Lore-Kutschera-Straße 16, 9020 Klagenfurt am Wörthersee,
2. Die **Einverleibung des Wiederkaufsrechtes** gemäß Punkt V. dieses Vertrages im ersten Buchrang für die
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee,
Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee;

XV. Nebenabreden

Nebenabreden wurden nicht getroffen. Änderungen oder Ergänzungen bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Schriftform und derselben Unterfertigung wie dieser Vertrag; dies gilt auch für ein Abgehen von diesem Formerfordernis.

XVI. Gemeinderat

Dieser Kaufvertrag wurde vom **Gemeinderat** der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in seiner Sitzung vom 17.12.2019 genehmigt und beschlossen.

Der Vertrag wird einfach errichtet, das Original erhält die Landeshauptstadt, der Käufer erhält eine Kopie.

Klagenfurt am Wörthersee, am

Für die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Die Bürgermeisterin:

Stadtsenatsmitglied:

Magistratsdirektor:

Klagenfurt am Wörthersee, am

Dumitru-Calin POP, geboren am 27.12.1989

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

36. MZL 34/1087/2019

A & D Gastro- und Veranstaltungs GmbH & CO KG

Gst. 189/2, KG 72123 Hörtendorf

Pfandrecht, Vorrangseinräumung

„Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee erteilt ihre ausdrückliche Zustimmung, dass in der EZ 972 KG 72123 Hörtendorf dem **Pfandrecht bis zum Höchstbetrag von € 450.000,-- für die Raiffeisen Bank Villach vor den Rängen zwei bis vier** (Reallast und Dienstbarkeiten), unter der Voraussetzung, dass die Löschung des bereits bestehenden Pfandrechtes von der Unicredit Bank Austria AG (Pfandrecht bis zum Höchstbetrag von € 800.000,--) gleichzeitig grundbücherlich einverleibt wird, der **Vorrang eingeräumt**.

PFANDURKUNDE

Geb.frei gern. § 20/5 GebG

zwischen dem Liegenschaftseigentümer A & D Gastro und Veranstaltungs-GmbH & Co KG (FN 314004x), Flatschacher Straße 13, 9020 Klagenfurt am Wörthersee und dem Kreditgeber Raiffeisen Bank Villach registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (FN 119565g).

Vertragsaufbau:

A Geschäftsverbindung

B Sicherstellung

C Sonstige Bestimmungen

D Allgemeine Geschäftsbedingungen

A Geschäftsverbindung

Der Kreditgeber steht mit dem Kreditnehmer A & D Gastro und Veranstaltungs-G mbH & Co KG (FN 314004X), Flatschacher Straße 13, 9020 Klagenfurt am Wörthersee in ständiger Geschäftsverbindung, in deren Rahmen er (Aval-)Kredite und Darlehen einräumt.

B Sicherstellung

Zur Sicherstellung aller Forderungen an Haupt- und Nebenverbindlichkeiten bis zum Höchstbetrag von EUR 450.000,-- (Euro vierhundertfünfzigtausend) die dem Kreditgeber und dessen Gesamtrechtsnachfolger(n) gegen den Kreditnehmer und dessen Gesamtrechtsnachfolger(n) aus bereits gewährten **und künftig zu gewährenden Darlehen, Geld-, Haftungs- und Garantiekredit** erwachsen sind und in Hinkunft erwachsen werden, einschließlich aller Forderungen, die dem Kreditgeber aufgrund eines Rücktritts des Kreditnehmers von einem Kredit-/Darlehensvertrag gegen den Kreditnehmer zustehen, verpfändet der Liegenschaftseigentümer dem Kreditgeber die Liegenschaft(en)/Liegenschaftsanteile samt derzeitigem und künftigem Zubehör:

A & D Gastro und Veranstaltungs-GmbH & Co KG (FN 314004x), Flatschacher Straße 13, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

1/1 Anteile EZ 972 Grundbuch 72123 Hörtdorf BG Klagenfurt

und erteilt die unwiderrufliche Einwilligung, dass das (Simultan) Pfandrecht für die Kreditforderung der Raiffeisen Bank Villach registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung bis zum Höchstbetrag von EUR 450.000,--(Euro vierhundertfünfzigtausend) ob der (den) Liegenschaft(en)/Liegenschaftsanteilen einverleibt wird.

C Sonstige Bestimmungen

1. Gerichtsstand:

Für alle Streitigkeiten aus diesem Vertrag wird gemäß § 104 JN das BG Villach vereinbart.

2. Versicherungen:

Der Liegenschaftseigentümer hat das Pfandobjekt ausreichend zu versichern und verpfändet dem Kreditgeber die Ansprüche aus allen für das Pfandobjekt abgeschlossenen Versicherungsverträgen. Der Kreditgeber ist berechtigt, die Versicherungsanstalt von der Verpfändung zu verständigen und die Versicherung zu seinen Gunsten vinkulieren zu lassen.

3. Nebenverbindlichkeiten:

Nebenverbindlichkeiten sind Zinsen, Verzugszinsen, Provisionen und Entgelte, Zinsen vom Ersetzungstag bis zum Tag der Zahlung des Kreditbetrages, länger als drei Jahre rückständige Zinsen bzw. Verzugs- und Zinseszinsen, über Meistbots- und Fruktifikationszinsen hinaus zu vergütende vereinbarte Zinsen, Bearbeitungsgebühr, Kosten (Barauslagen, Gebühren, Steuern, öffentliche Abgaben) aus der Begründung und Beendigung des Schuldverhältnisses, Mahn-, Vergleichs-, Prozess-, Exekutions-, Schätzungs-, intabulations-, Löschungs- und Abtreuekosten, Kosten für Beteiligung an Schätzungs-, Versteigerungs-, Verteilungs- und insolvenzverfahren, zweckentsprechende, notwendige und im angemessenen Verhältnis zur betriebenen Forderung stehende außergerichtliche Betreibungs- oder Einbringungskosten.

4. Zutrittsberechtigung:

Der Kreditgeber ist berechtigt, sich einmal pro Jahr oder wenn der Verdacht nachteiliger oder wertmindernder Veränderungen besteht oder wenn sich in der besicherten Geschäftsbeziehung vom Kunden zu vertretende Rückstände ergeben vom wirtschaftlichen Zustand der Liegenschaft bzw. der Gebäude auf Kosten des Liegenschaftseigentümers Kenntnis zu verschaffen. Dies kann insbesondere durch Betretung von Gebäuden, Begehung und Inaugenscheinnahme, auch unter Beiziehung von Sachverständigen, erfolgen. Sofern keine Gefahr in

Verzug ist, wird der Kreditgeber dazu mit dem Liegenschaftseigentümer vorab einen Termin vereinbaren.

5. **Nachteilige Veränderungen:**

Der Liegenschaftseigentümer verpflichtet sich, keine wesentlichen Veränderungen der Liegenschaft (z. B. Verpfändung, Verkauf, Schenkung, Übergabe, Vermietung, Verpachtung, Errichtung von Superädifikaten, sonstige Einräumung von Rechten an Dritte) vorzunehmen.

6. **Gutschriftserteilung an Unternehmer A / Verzicht auf Optionsrecht:**

Der Kreditgeber ist berechtigt; bei Pfand Verwertung den umsatzsteuerpflichtigen Erlös gemäß § 11 (8) Umsatzsteuergesetz durch Gutschriftserteilung abzurechnen. Der Liegenschaftseigentümer verzichtet für die Dauer des Pfandrechtes unwiderruflich auf die Ausübung seines Optionsrechtes zur Umsatzsteuerpflicht gemäß § 6 Abs. 2 UstG 1994 bei allfälliger Veräußerung der Liegenschaft, in welcher Form auch immer. Der Kreditgeber wird jedoch über Ersuchen des Liegenschaftseigentümers der Ausübung dieses Optionsrechtes zustimmen, wenn sichergestellt ist, dass dadurch der Verwertungserlös für den Kreditgeber nicht vermindert wird.

7. **Haftungsausschluss:**

Der Liegenschaftseigentümer verzichtet ausdrücklich auf die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen aus einer vom Kreditgeber leicht fahrlässig verspäteten oder unterlassenen Forderungsbetreibung gegen den Kreditnehmer.

8. **Aufzeichnungen des Kreditgebers:**

Für eine von den Aufzeichnungen des Kreditgebers abweichende Höhe der Pfandschuld ist der Liegenschaftseigentümer, sofern er Unternehmer ist, beweispflichtig.

9. **Informationen:**

Der Kreditgeber ist nicht verpflichtet, von sich aus den Liegenschaftseigentümer vom jeweiligen Stand der Pfandschuld zu unterrichten.

10. **Kosten:**

Eine allenfalls für die Errichtung/Eintragung dieser Urkunde anfallende Rechtsgeschäftsgebühr/Notargebühr/Eingabegebühr/Eintragungsgebühr sowie alle notwendigen und zweckentsprechenden Kosten der Verwertung der Liegenschaft trägt der Liegenschaftseigentümer.

11. **Bankgeheimnis/Datenschutz:**

Der Liegenschaftseigentümer stimmt der Weitergabe von Daten im Umfang der Datenschutzerklärung (Beiblatt) zu und entbindet die Bank gegenüber den in der Datenschutzerklärung genannten Personen und Institutionen ausdrücklich auch vom Bankgeheimnis.

12. **Kautionsband:**

Die Kreditforderungen können zur Deckung von Schuldverschreibungen des Kreditgebers oder eines anderen Emittenten nach den Bestimmungen des FBSchVG oder dessen gesetzliche Nachfolgeregelungen dienen. Der Kreditgeber stimmt daher zu, dass ein Kautionsband angemerkt wird.

13. Besichert das Pfand mehrere Schuldverhältnisse bestimmt der Kreditgeber die Verteilung des Verwertungserlöses. Die in einem Deckungsstock für fundierte Bankschuldverschreibungen oder Pfandbriefe aufgenommenen Kreditforderungen werden durch dieses Pfandrecht vorrangig besichert.

14. **Belastungs-A / Veräußerungszustimmung:**

Die Liegenschaftseigentümer erteilen trotz (künftigem) wechselseitigem Belastungs- und Veräußerungsverbot die Zustimmung zur (Simultan) Pfandrechtseinverleibung und zur Veräußerung (Zwangsversteigerung) der Pfandliegenschaft(en)/-anteile.

15. **Vorrangeinräumung:**

Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Neuer Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee räumt dem Pfandrecht den Vorrang vor Sonstige Reallast C-LNR. 2 ob EZ 972 Grundbuch 72123 Hörtendorf ein und erteilt die Einwilligung zur Einverleibung dieses Vorranges. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Neuer Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee räumt dem Pfandrecht den Vorrang vor dem Fruchtgenussrecht C-LNR. 3 ob EZ 972 Grundbuch 72123 Hörtendorf ein und erteilt die Einwilligung zur Einverleibung dieses Vorranges. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Neuer Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee räumt dem Pfandrecht den Vorrang vor Dienstbarkeit C-LNR. 4 ob EZ 972 Grundbuch 72123 Hörtendorf ein und erteilt die Einwilligung zur Einverleibung dieses Vorranges.

Der Kreditgeber stimmt dieser Vorrangeinräumung ausdrücklich zu.

D Allgemeine Geschäftsbedingungen

Weiters gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen in der derzeit gültigen Fassung, **gegenüber Verbrauchern jedoch nur** die Ziffern 1; 2 Abs 1, 2 und 4; 3 Abs 1 und 2; 4; 5 Abs 2; 7 Abs 1; 8; 10 bis 15; 16 Abs 1; 17; 18; 20; 21 Abs 2; 22a Abs 3; 22b; 23; 24 Abs 1, 2 und 4; 26; 34; 37; 38 Abs 1; 52 bis 56.

Der Liegenschaftseigentümer bestätigt den Erhalt einer Vertragskopie und der Datenschutzerklärung.

Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

37. MZL. 34/807/2019

Minderjährige Stefanie Krammer

Teilverkauf Gst. 456/2, KG 72172 St. Peter bei Ebenthal

„Der Kaufvertrag, abzuschließen zwischen der **Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee** und der minderjährigen **Stefanie Krammer**, geb. 10.02.2014, diese vertreten durch den Kindesvater Herrn **Mag. Wolfgang Krammer**, geb. 11.05.1968, beide wohnhaft in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Stollenweg 8, wird **genehmigt und beschlossen.**“

KAUFVERTRAG

abgeschlossen zwischen der **Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**, vertreten durch die Bürgermeisterin, Frau Dr. Maria-Luise Mathiaschitz-Tschabuschnig, ein Mitglied des Stadtsenates und den Herrn Magistratsdirektor, als Verkäuferin, einerseits, in der Folge auch kurz Landeshauptstadt bezeichnet und der **mj. Stefanie KRAMMER**, geboren am 10.02.2014, vertreten durch den Kindesvater Herrn Mag. Wolfgang KRAMMER, geboren am 11.05.1968, beide wohnhaft in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Stollenweg 8, als Käuferin und Dienstbarkeitsgeberin – in der Folge auch als solche bezeichnet – wie folgt:

Präambel

Die Landeshauptstadt ist Eigentümerin der Liegenschaft EZ 508, KG 72172 St. Peter bei Ebenthal, zu deren Gutsbestand unter anderem das Grundstück 456/2 im Ausmaß von 9.130 m² gehört.

Die Käuferin ist an die Landeshauptstadt herangetreten und hat um den Verkauf einer Grundfläche aus dem Grundstück 456/2, KG 72172 St. Peter bei Ebenthal, im Ausmaß von 425 m² für die Begradigung der nördlichen Grundgrenze ihres Grundstückes 456/5 im Verhältnis zum westlich angrenzenden Grundstück 456/4 ihrer Großmutter, Frau Josefine Tscharre, ersucht.

Mit Vermessungsurkunde der Abteilung Vermessung und Geoinformation der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu GZ: 17/19 vom 09.08.2019 wird das Grundstück 456/2, KG St. Peter bei Ebenthal in dieses und in das Trennstück „1“ im Ausmaß von 425 m² geteilt. Das Trennstück „1“ bildet den Gegenstand dieses Vertrags.

Vor diesem Hintergrund kommen die Vertragsteile überein wie folgt:

I. Kaufgegenstand

Die Landeshauptstadt verkauft und übergibt und die Käuferin kauft und übernimmt aus dem Gutsbestand der Liegenschaft EZ 508 KG 72172 St. Peter bei Ebenthal das neu geschaffene Trennstück „1“ im Ausmaß von 425 m² – in der Folge auch als Kaufgegenstand bezeichnet – mit allen Rechten und Pflichten, wie die Landeshauptstadt diese benützt und besessen hat bzw. hierzu berechtigt gewesen ist.

Der Kaufgegenstand weist im rechtsgültigen Flächenwidmungsplan der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee die Widmung „Grünland“ auf.

II. Kaufpreis

Der vereinbarte Kaufpreis für die kaufgegenständliche Grundfläche im Ausmaß von 425 m² beträgt **€ 65,00/m²** sohin gesamt **EUR 27.625,-** (in Worten: EURO Siebenundzwanzigtausendsechshundertfünfundzwanzig).

Der Kaufpreis ist binnen 14 Tagen ab beidseitiger Unterfertigung dieses Vertrages auf die von der Landeshauptstadt bekannt zu gebende Kontoverbindung oder – im Falle einer von der Käuferin auf ihre Kosten beauftragten Treuhandschaft - auf das von der Käuferin bekannt zu gebende Treuhandkonto eines Treuhänders zur Zahlung fällig.

Für den Fall des Zahlungsverzuges werden 4 % Verzugszinsen p.a. verrechnet.

III. Lasten

Das Lastenblatt der Liegenschaft EZ 508 KG 72172 St. Peter bei Ebenthal weist zum Stichtag 18.12.2019 keinerlei Belastungen aus.

IV. Gewährleistung

Der Käuferin ist der Kaufgegenstand, insbesondere was dessen Aufschließung hinsichtlich Zu- und Abfahrt, Wasser-, Strom- und Kanalanschluss betrifft, in seiner natürlichen Lage, Größe und Beschaffenheit bekannt, weshalb sie diesbezüglich auf jede Gewährleistung verzichtet.

Die Käuferin erklärt hiermit ausdrücklich, dass sie Grenzen, Ausmaß, Lage, Beschaffenheit, Eignung und Kulturzustand des Kaufgegenstandes kennt und Schadenersatz- oder Gewährleistungsansprüche welcher Art immer gegenüber der Landeshauptstadt ausgeschlossen sind.

Die Landeshauptstadt haftet nicht für Ausmaß, Beschaffenheit, Zustand, Ertragnis, Verwendbarkeit oder Eignung – welcher Art auch immer – des Kaufgegenstandes, auch nicht für die Freiheit von Besitz-, Bestand- oder sonstigen Rechten Dritter, von Kontaminationen, welcher Art auch immer, von gesundheits- oder umweltgefährdenden Stoffen und auch nicht für die

Freiheit von Abfällen, wie etwa Bauschutt, Baurestmassen, Baustellenabfällen etc. sowie von Leitungsanlagen.

Die Käuferin nimmt zur Kenntnis, dass das Kaufgrundstück im Bereich der Sicherheitszone des Flughafens Klagenfurt am Wörthersee liegt und diese Eigenschaft im Gutsbestand der Liegenschaft EZ 508 KG 72172 St. Peter bei Ebenthal unter **A2-LNR 2 a** ersichtlich ist. Die Käuferin stimmt der Mitübertragung dieser Ersichtlichmachung im Rahmen der Abschreibung des Grundstückes ausdrücklich zu.

V. Übergabe

Übergabe und Übernahme des Kaufgrundstückes gelten zum Zeitpunkt der vollständigen Bezahlung des unter Punkt II. dieses Vertrages vereinbarten Kaufpreises auf die von der Landeshauptstadt bekannt zu gebende Kontoverbindung bzw. zum Zeitpunkt des vollständigen Erlages auf das von der Käuferin bekannt zu gebende Treuhandkonto eines Treuhänders als vollzogen.

Von diesem Tage an gehen Vorteile und Nutzen, sowie alle Gefahren und Lasten auf die Käuferin über, die ab diesem Zeitpunkt alle, das Kaufgrundstück betreffenden Steuern, Abgaben und sonstigen Belastungen zu tragen hat.

VI. Reallast

Das kaufgegenständliche Trennstück ist als „Grünland – Sportanlage allgemein“ gewidmet und darf nicht bebaut werden.

Die Käuferin verpflichtet sich, keinen Antrag auf Änderung der Widmung einzubringen und das kaufgegenständliche Trennstück nicht zu bebauen.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nimmt diese Erklärung hiermit rechtsverbindlich an; auf grundbücherliche Sicherstellung wird verzichtet.

VII. Rechtsnachfolge

Soweit Verpflichtungen aus diesem Vertrag nicht kraft dinglicher Wirkung bzw. kraft Gesetzes auf den bzw. die jeweiligen Rechtsnachfolger übergehen, verpflichtet sich die Käuferin dazu, sämtliche ihn treffenden Verpflichtungen aus diesem Vertrag mit Weiterüberbindungspflicht schriftlich auf die jeweiligen Einzel- bzw. Gesamtrechtsnachfolger zu übertragen.

VIII. Eidesstättige Erklärung

Die minderjährige Stefanie Krammer erklärt an Eides statt, österreichische Staatsbürgerin und Deviseninländerin zu sein.

IX. Rechtswirksamkeit

Die Rechtswirksamkeit dieses Vertrages wird von der Zustimmung der hierfür berufenen Behörden abhängig gemacht.

X. Kosten, Gebühren, Steuer, Haftungserklärung des Kindesvaters

Sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung dieses Vertrages verbundenen Kosten einschließlich Teilungskosten, Beglaubigungskosten, Gebühren, Abgaben und Steuern aller Art – mit Ausnahme der Immobilienertragsteuer, trägt die Käuferin.

Der Kindesvater, Herr Mag. Wolfgang Krammer, geboren am 11.05.1968, verpflichtet sich, alle in diesem Vertrag der minderjährigen Käuferin zugewiesenen Kosten, Steuer, Gebühren und Pflichten aus eigenem zu tragen und verzichtet ausdrücklich auf jeden, auch nachträglichen Rückersatz von der Käuferin.

Die Landeshauptstadt erteilt ihre Zustimmung, dass von der Käuferin im Namen der beiden Vertragsteile ein Rechtsvertreter mit der Selbstberechnung und Mitteilung sowie Abfuhr der Grunderwerbsteuer, der gerichtlichen Eintragungsgebühr und der Immobilienertragsteuer an das zuständige Finanzamt sowie der grundbücherlichen Durchführung dieses Vertrages beauftragt wird. Die Käuferin verpflichtet sich, dem beauftragten Rechtsvertreter über dessen Aufforderung die der abzuführenden Grunderwerbsteuer sowie der gerichtlichen Eintragungsgebühr entsprechenden Beträge umgehend zu überweisen. Die Kosten des Rechtsvertreters für seine Mühewaltung trägt die Käuferin.

Die Kosten einer allfällig darüber hinausgehenden rechtsfreundlichen Beratung und/oder Vertretung trägt jeder Vertragsteil für sich selbst.

XI. Nebenabreden

Nebenabreden wurden nicht getroffen, Änderungen und Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Schriftform und derselben Unterfertigung wie dieser Vertrag; dies gilt auch für ein Abgehen von diesem Formerfordernis.

XII. Grundbuchshandlungen

Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und die minderjährige Stefanie Krammer, geboren am 10.02.2014, wohnhaft in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, erteilen hiermit jeweils ihre ausdrückliche Einwilligung, dass aufgrund dieses Kaufvertrages und in Verbindung mit der Vermessungsurkunde der Abteilung Vermessung.Geoinformation der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu GZ: 17/19 vom 09.08.2019 folgende Grundbuchshandlungen auch über alleiniges Ansuchen eines der Vertragsteile durchgeführt werden können:

I. In EZ 508 KG 72172 St. Peter bei Ebenthal:

(Eigentümerin: Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee)

1. Die **Teilung** des Grundstückes 456/2 in dieses und in das Trennstück „1“ im Ausmaß von 425 m²;
2. Die **Abschreibung** des Trennstücks „1“ unter **Mitübertragung** der unter A2-LNr 2 a einverleibten „Sicherheitszone Flughafen Klagenfurt“ und die **Einverleibung des Eigentumsrechtes** hierauf für

**Mj. Stefanie Krammer, geboren am 10.02.2014,
Stollenweg 8, 9020 Klagenfurt am Wörthersee**

und **Vereinigung** des Trennstückes „1“ mit dem Grundstück **456/5** in der EZ 885 KG 72172 St. Peter bei Ebenthal.

XIII. Gemeinderat

Dieser Grundverkauf wurde vom **Gemeinderat** der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in seiner Sitzung vom **17.12.2019** beschlossen und genehmigt.

Dieser Vertrag wird einfach errichtet; das Original erhält die Landeshauptstadt, die Käuferin, erhält eine Kopie davon.

Klagenfurt am Wörthersee, am
Für die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Die Bürgermeisterin:

Stadtsenatsmitglied:

Magistratsdirektor:

Klagenfurt am Wörthersee, am
 (Mj. Stefanie Krammer, geb. am 10.02.2016 vertreten durch
 KV Mag. Wolfgang Krammer, geb. am 11.05.1968)

**Vorstehender Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela
 Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.**

- 38. MZL. 34/1157/2019**
SP Sportshome GmbH
Baurechtseinräumung Liegenschaft 328/2, KG 72195 Waidmannsdorf „Sportpark“

„Der Einräumung eines Baurechts (lt. beiliegendem Baurechtsvertrag) auf dem neu zu bildenden Grundstück Nr. 328/2, KG 72195 Waidmannsdorf, für die SP Sportshome GmbH, wird zugestimmt.“

Baurechtsvertrag

**Im Hinblick auf das Grundstück Nr. 328/2
 KG 72195, BG Klagenfurt**

abgeschlossen zwischen **Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**
 Neuer Platz 1
 A-9010 Klagenfurt am Wörthersee
 (im Folgenden „*Grundeigentümer*“)
 Als Grundeigentümer einerseits

und **SP Sportshome GmbH**
 FN 498454 x
 Monte Carlo Platz
 9210 Pörtschach am Wörthersee
 (im Folgenden „*Bauberechtigte*“)
 Als Bauberechtigte andererseits.

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel.....	3
2. Vertragsgegenstand/Baurechtsgrundstück/Baurechtseinräumung.....	3
3. Umfang des Baurechts.....	5
4. Übergabe.....	6
5. Bauzins.....	6
6. Betriebs- und Nebenkosten.....	6
7. Besondere Pflichten der Bauberechtigten.....	7

8. Gewährleistungen.....	7
9. Veräußerung.....	8
10. Rücktrittsrecht des Grundeigentümers.....	8
11. Verlängerungsoption.....	8
12. Beendigung des Baurechts/Zurückstellung des Baugrundstücks.....	9
13. Aufsandungserklärungen/Grundbücherliche Durchführung.....	9
14. Inländererklärung.....	10
15. Kosten.....	10
16. Aufschiebende Bedingung.....	10
17. Schlussbestimmungen.....	10

1.

Präambel

- a. Der Grundeigentümer ist Alleineigentümer der in Punkt 2. näher bezeichneten Liegenschaft, auf welcher sich das zu bildende vertragsgegenständliche Grundstück Nr. 328/2 KG 72195 Waidmannsdorf befindet.
- b. Die Bauberechtigte plant auf dem zu bildenden Grundstück Nr. 328/2 KG 72195 Waidmannsdorf auf Basis des nach den Bestimmungen dieses Vertrages eingeräumten Baurechtes eine Sportherberge – Beherbergungsbetrieb bzw. diesem ähnliche Unterkünfte – (im Folgenden insgesamt als „Sportherberge“ bezeichnet) samt Parkplätzen zu errichten und zu betreiben.

2.

Vertragsgegenstand/Baurechtsgrundstück/Baurechtseinräumung

- 2.1. Der Grundeigentümer ist Alleineigentümer der Liegenschaft EZ 1594 KG 72195 BG Klagenfurt derzeit besteht aus dem Grundstück Nr. 328.
- 2.2. Der Grundbuchsstand der Liegenschaft zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses stellt sich wie folgt dar:

Katastralgemeinde 72195 Waidmannsdorf
Bezirksgericht Klagenfurt

Einlagezahl 1594

Letzte TZ 12016/2014

Einlage umgeschrieben gemäß Verordnung BGBl. II, 143/2012 am 07.05.2012

*****A1*****

GST-NR	G	BA (Nutzung)	Fläche	GST-ADRESSE
328		GST-Fläche	116127	
		Bauf. (10)	26615	
		Sonst (40)	6239	
		Sonst (70)	83273	Siebenhügelstraße 107A
				Siebenhügelstraße 105
				Siebenhügelstraße 107
				Südring 207
				Siebenhügelstraße 107B

Legende:

Bauf. (10): Bauflächen (Gebäude)

Sonst (40): Sonstige (Parkfläche)

Sonst (70): Sonstige (Freizeitflächen)

*****A2*****

1 a 9059/2014 Beschluss 2014-03-29 Zuschreibung Gst 318/2 aus EZ 1730, 315
aus EZ 1702, 317/2 aus EZ 1919, 328 aus EZ 1258, 327/2 .63 aus EZ
1578, 524 aus EZ 1496

3 a 12016/2014 BEV 2103/2014/72 § 12 VermG Änderung hins Gst 328

*****B*****

1 Anteil: 1/1

Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

ADR: Neuer Platz 1, Klagenfurt am Wörthersee 9010

a 10555/1966 Tauschvertrag 1966-05-26 Eigentumsrecht

b 1538/1967 Übertragung der vorangehenden Eintragung(en) aus EZ 1578

c 5550/1978 Veräußerungsverbot

d 4939/1982 Veräußerungsverbot

e 6232/2008 Namensänderung

f 6232/2008 Adressenänderung

*****C*****

2 a 5550/1978 Schuldschein 1978-05-22
PFANDRECHT € 3.814.300,--
0,5% Z, 7% VuZZ, NGS 762.860,-- für
Land Kärnten

b gelöscht

3 a 5550/1978
VERÄUSSERUNGSVERBOT gem. WBFG 1968 zugunsten
Land Kärnten

4 a 4939/1982 Schuldschein 1982-04-29
Pfandrecht € 97.900,--
0,5% Z, 7% VuZZ, NGS 19.580,-- für
Land Kärnten

5 a 4939/1982
VERÄUSSERUNGSVERBOT gem WBFG 1968 zugunsten
Land Kärnten

7 a 5672/2011 12016/2014
DIENSTBARKEIT hins Gst 328
Duldung Verlegung Erhaltung Betrieb von zwei 20kV Kabel
Gem Bescheid 2009-02-04
Für Energie Klagenfurt GmbH FN 269898i (15-EN-5239/2008)

8 a 5672/2011 12016/2014
DIENSTBARKEIT hins Gst 328
Duldung Errichtung Erhaltung Betrieb von 20kv Trafostation
„Stadion Waidmannsdorf“ einschl Geh- und Zufahrtsrecht
Gem Bescheid 2009-02-04
Für Energie Klagenfurt GmbH FN 269898i (15-EN-5239/2008)

b 9059/2014 Übertragung der vorangehenden Eintragung(en) aus EZ 1730
9 a 9495/1982
DIENSTBARKEIT 110 kV-Drehstrom-Kabelsystem auf Gst 328

Für Stadtwerke Klagenfurt
(8 EN 220/2/1976)

10 b 9059/2014 Übertragung der vorangehenden Eintragung(en) aus EZ 1258
a 5672/2011 12016/2014

DIENSTBARKEIT hins Gst 328

Duldung Errichtung Erhaltung Betrieb von fünf 20kV Kabel

Gem Bescheid 2009-02-04

Für Energie Klagenfurt GmbH FN 269898i (15-EN-5239/2008)

11 b 9059/2014 Übertragung der vorangehenden Eintragung(en) aus EZ 1578
a 5672/2011 12016/2014

DIENSTBARKEIT hins Gst 328

Duldung Errichtung Erhaltung Betrieb von 20kV Trafostation

„Siebenhügelstraße 111“ und „Stadion Waidmannsdorf“ einschl

Geh- und Zufahrtsrecht

Gem Bescheid 2009-02-04

Für Energie Klagenfurt GmbH FN 269898i (15-EN-5239/2008)

b 9059/2014 Übertragung der vorangehenden Eintragung(en) aus EZ 1578

*****Hinweis*****

Eintragungen ohne Währungsbezeichnung sind Beträge in ATS.

- 2.3. Vom Gutsbestand der Liegenschaft EZ 1594 KG 72195 BG Klagenfurt soll sobald als möglich nach Unterfertigung dieses Vertrages das Grundstück Nr. 328/2 gem Vermessungsurkunde der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Stadtvermessungsamt, GZ 23/19 vom 4.12.2019, mit einer Gesamtfläche von 6.412m² (in der Folge auch kurz „Baurechtsgrundstück“ genannt) lastenfrei abgeschrieben und einer neu zu eröffnenden Einlage des Grundbuchs KG 72195 BG Klagenfurt zugeschrieben werden. Die genannte Vermessungsurkunde der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Stadtvermessungsamt, GZ 23/19 vom 4.12.2019 ist diesem Vertrag als Anlage ./1 angeschlossen.
- 2.4. Der Grundeigentümer hat alle notwendigen Schritte zu unternehmen, dass das Baurechtsgrundstück, dh das Grundstück Nr. 328/2 gemäß Vermessungsurkunde der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Stadtvermessungsamt, GZ 23/19 vom 4.12.2019 mit einer Gesamtfläche von 6.412m², rechtskräftig abgeteilt und lastenfrei einer neu zu eröffnenden Einlage des Grundbuchs KG 72195 BG Klagenfurt zugeschrieben wird. Sämtliche mit dieser Teilung anfallenden Kosten, Steuern und Gebühren (insb die Kosten der Vermessungsurkunde und der mit der grundbücherlichen Durchführung verbundenen Kosten und Gebühren) trägt die Bauberechtigte.
- 2.5. Der Grundeigentümer bestellt hiermit zugunsten der Bauberechtigten an der neu zu eröffnenden Einlagezahl des Grundbuchs KG 72195 BG Klagenfurt mit dem zuzuschreibenden Grundstück Nr 328/2 Kg 72195 BG Klagenfurt nach Maßgabe der hierin festgelegten Bestimmungen ein Baurecht iSd Gesetzes vom 26.4.1912, RGBl. Nr. 86, wie geändert mit BGBl 1990/258 (BauRG), für die Zeit bis zum 31.12.2069 (in Worten: Einunddreißigsten Dezember Zweitausendneunundsechzig). Die Bauberechtigte nimmt diese Rechtseinräumung an.

3. Umfang des Baurechts

3.1. Aufgrund dieses Baurechtes ist die Bauberechtigte berechtigt, auf dem Baurechtsgrundstück Bauwerke samt Außenanlagen zu errichten.

3.2. Die Bauberechtigte ist bei der Bebauung, der Nutzung bzw. Vermietung/Verpachtung des Baurechtsgrundstückes sowie der darauf von der Bauberechtigten errichteten Bauwerken und Bauwerke – im Rahmen der einzuhaltenden jeweils anwendbaren baurechtlichen Normen – zur Errichtung und Betreiben einer Sportherberge frei. Der Bauberechtigten ist während der Laufzeit des Baurechts auch der Abbruch und Neubau der errichteten Bauwerke und Anlagen erlaubt.

3.3. Der Grundeigentümer verpflichtet sich, alle für die Erlangung einer rechtskräftigen Baubewilligung für das vorliegende Projekt erforderlichen Unterschriften zu leisten.

4. Übergabe

4.1. Die Übergabe bzw. Übernahme des Baurechtsgrundstückes in den physischen Besitz der Bauberechtigten erfolgt an einem noch einvernehmlich festzusetzenden Tag. Dieser Tag gilt auch als Stichtag für den Übergang von Rechten und Pflichten, Nutzen und Lasten, Gefahr und Zufall.

5. Bauzins

5.1. Die Bauberechtigte ist verpflichtet, ab der Betriebsaufnahme der auf dem Baugrundstück errichteten Sportherberge einen jährlichen Bauzins in der Höhe von insgesamt EUR 33.000,-- (in Worten: dreiunddreißigtausend) zuzüglich allenfalls gesetzlicher Umsatzsteuer in der jeweils gesetzlichen Höhe zu bezahlen.

5.2. Der Bauzins ist jeweils für ein Kalenderjahr zu bezahlen. Der erste Bauzins wird mit Betriebsaufnahme fällig und ist aliquot zu berechnen.

5.3. Betreffend dem Bauzins ist Wertbeständigkeit vereinbart und wird auf den von der Statistik Austria verlautbarten monatlichen Verbraucherpreisindex 2015 (VPI) wertbezogen. Als Ausgangsbasis wird die für das Monat der Inbetriebnahme der Sportherberge verlautbarte Indexzahl vereinbart. Der vereinbarte Bauzins verändert sich in dem Ausmaß, in dem sich der genannte Index gegenüber der Ausgangsbasis verändert, wobei eine Veränderung der Indexzahl von weniger als 5% unberücksichtigt bleibt. Eine darüberhinausgehende Veränderung wird voll wirksam; die neue maßgebliche Indexzahl bildet die neue Ausgangsbasis. Sollte der Verbraucherpreisindex 2015 nicht mehr verlautbart werden, dann gilt jener Index als künftige Grundlage der Wertsicherung, der dem Verbraucherpreisindex 205 nachfolgt oder diesem am ehesten entspricht. Sollte überhaupt keine Indexberechnung mehr herangezogen werden können, dann ist der wertgesicherte Bauzins nach analogen Prinzipien zu berechnen, wie sie für die Indexberechnung zuletzt maßgebend waren.

5.4. Der Bauzins ist jährlich jeweils im Vorhinein bis spätestens zum fünfzehnten Jänner fällig und an den Grundeigentümer zu entrichten.

6.

Betriebs- und Nebenkosten

6.1. Die Bauberechtigte trägt ab dem Tag der Übergabe des Baurechtsgrundstücks die nach bestehenden oder etwaigen künftigen Gesetzen zu entrichtenden Steuern, Gebühren und sonstige öffentliche Lasten, die mit dem Baurechtsgrundstück in Zusammenhang stehen (zB laufende Grundsteuer).

6.2. Weiters verpflichtet sich die Bauberechtigte, sämtliche nach bestehenden oder etwaigen künftigen Gesetzen zu entrichtende Steuern, Gebühren und sonstige öffentliche Lasten zu tragen, die mit dem von der Bauberechtigten errichteten Bauwerk in Zusammenhang stehen (zB diesbezügliche Wasser- und Abwassergebühren, Müllgebühren etc.).

7.

Besondere Pflichten der Bauberechtigten

7.1. Die Bauberechtigte verpflichtet sich

- ab dem Tag der Übergabe des Baurechtsgrundstückes das Baugrundstück in ordnungsgemäßem Zustand zu erhalten und zu pflegen. Insbesondere ist die Bauberechtigte auch verpflichtet die in der Anlage ./2 grün strichliert eingezeichnete am Baugrundstück im Osten entlang der Zaungasse gelegene Grünfläche, sowie jenen Teil dieser Grünfläche, der über die südliche Grenze des Baurechtsgrundstückes hinausgeht, ordnungsgemäß zu pflegen und zu erhalten;
- am Baugrundstück zumindest auf der in der Anlage ./2 rot strichliert eingezeichneten Fläche ein zu jeder Zeit öffentlich zugängliches Geh- und Fahrrecht für Fußgänger und Radfahrer sicherzustellen;
- sicherzustellen, dass die Zu- und Abfahrt zur von ihr zu errichtenden/errichteten Sportherbe mittels Hauptzufahrt von bzw. zum Norden (Angrenzung des Baurechtsgrundstücks an die Siebenhügelstraße) erfolgt.
- die auf dem Baugrundstück befindliche 110 kV-Leitung nicht zu überbauen.

8.

Gewährleistungen

8.1. Der Grundeigentümer leistet der Bauberechtigten Gewähr dafür, dass die im Folgenden genannten Angaben zutreffen:

- Der Grundeigentümer ist Eigentümer des Baurechtsgrundstücks. Das Baurechtsgrundstück ist frei von Geldlasten. Das Baurechtsgrundstück ist zudem frei von sonstigen bürgerlichen oder außerbürgerlichen Belastungen, Bestandsrechten oder ähnlichen Rechten Dritter, gleichgültig, ob es sich um Lasten öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Natur handelt. Davon ausgenommen sind jene Dienstbarkeiten, wie sie im Grundbuch bei Vertragsabschluss ersichtlich sind, soweit diese Dienstbarkeiten das Baurechtsgrundstück betreffen, sowie der Bauberechtigten offengelegten Dienstbarkeiten, insbesondere die bekannten Leitungsrechte (insbesondere die auf dem Grundstück befindliche 110 kV-Leitung).

- Der Grundeigentümer hat keine bestehende Verpflichtung zum Verkauf, zur Verpfändung, zur Belastung oder anderweitigen Übertragung von Rechten an dem Baurechtsgrundstück.
- Keine das Baurechtsgrundstück betreffenden Steuern, Gebühren, öffentlichen Abgaben und Umlagen sowie Aufwendungen und sonstigen Lasten, welcher Art auch immer, sind offen. Steuern, Gebühren, öffentliche Abgaben und Umlagen sowie Aufwendungen und sonstige Lasten iZm dem Baurechtsgrundstück, die einem Zeitraum zuzurechnen sind, der vor dem Tag der Übergabe liegt, jedoch erst später zur Vorschreibung gelangen und/oder nach dem Tag der Übergabe fällig werden, hat der Grundeigentümer zu tragen bzw. bei Zahlung durch die Bauberechtigten dieser unverzüglich nach Aufforderung zu ersetzen.
- Hinsichtlich des Baurechtsgrundstücks oder Teilen davon sind keine gerichtlichen und/oder außergerichtlichen und/oder verwaltungsbehördlichen Verfahren, welcher Art auch immer, anhängig oder nach bestem Wissen des Grundeigentümers zu erwarten; davon ausgenommen sind jene öffentlichen-rechtlichen Genehmigungsverfahren, die der Baurechtsberechtigten offengelegt wurden bzw. ihr sonst bekannt sind.

9.

Veräußerung

9.1. Die Bauberechtigte verpflichtet sich, das gegenständliche Baurecht ohne vorherige Zustimmung des Grundbuchseigentümers nicht zu veräußern.

9.2. Der Grundeigentümer verpflichtet sich, für den Fall einer Veräußerung des Baurechtsgrundstücks (in welcher Form auch immer) diesen Vertrag für die verbleibende Baurechtsdauer vollständig auf den jeweiligen Nachfolger im Eigentum am Baurechtsgrundstück zu überbinden.

9.3. Die Bauberechtigte ist berechtigt, das Baurecht zur Besicherung von Bankfinanzierungen im Zusammenhang mit der Errichtung der Sportherberge zu belasten. Darüber hinaus bedürfen Belastungen des Baurechts der vorherigen Zustimmung des Grundeigentümers.

10.

Rücktrittsrecht des Grundeigentümers

10.1. Der Grundeigentümer hat das Recht, von diesem Vertrag zurückzutreten, wenn die Bauberechtigte ab Unterfertigung dieses Vertrages durch alle Vertragsparteien nicht binnen 4 Jahr/en die Sportherberge mit zumindest 80 Einheiten errichtet und in Betrieb nimmt.

10.2. Das Rücktrittsrecht ist schriftlich auszuüben und hat mittels eingeschriebenen Briefes an die im Rubrum angeführte oder zuletzt schriftlich bekannt gegebene Adresse der Bauberechtigten zu erfolgen. Das Rücktrittsrecht kann bei Vorliegen der Rücktrittsvoraussetzungen zeitlich unbefristet ausgeübt werden.

11.

Verlängerungsoption

11.1. Der Grundeigentümer räumt der Bauberechtigten die einmal ausnutzbare Option auf Verlängerung des Baurechts um 30 (dreißig) Jahre ein. Bei Ausübung der Option durch die

Bauberechtigte wird das Baurecht, beginnend mit 1.1.2070, um 30 weitere Jahre verlängert und endet nach Ablauf der verlängerten Laufzeit automatisch.

11.2. Diese Option kann durch die Bauberechtigte frühestens nach 30 Jahren ab Unterzeichnung dieses Vertrages durch alle Vertragsparteien, spätestens am 31.12.2069 ausgeübt werden. Die Ausübung der Verlängerungsoption hat mittels eingeschriebenen Briefes an die im Rubrum angeführte oder zuletzt schriftlich bekannt gegebene Adresse des Grundeigentümers zu erfolgen, wobei für die Rechtzeitigkeit der Ausübung das Datum des Einlangens beim Grundstückseigentümer maßgeblich ist.

11.3. Die Verlängerungsoption ist nicht übertragbar und kann von der Bauberechtigten nur ausgeübt werden, solange das gegenständliche Rechtsverhältnis noch aufrecht ist.

11.4. Der Grundeigentümer verpflichtet sich für den Fall der Ausübung der Option, das verlängerte Baurecht der Bauberechtigten im Grundbuch einzuverleiben und hierzu eine entsprechende Aufsandungserklärung zu unterfertigen.

12.

Beendigung des Baurechts/Zurückstellung des Baugrundstücks

12.1. Bei Erlöschen des Baurechtes durch Zeitablauf ist der Grundeigentümer nach seiner eigenen Wahl berechtigt, entweder

- das Bauwerk entschädigungslos in sein Eigentum zu übernehmen oder
- von der Bauberechtigten die vollständige und fachmännische Entfernung des bzw. der von ihr auf dem Baurechtsgrundstück errichteten Bauwerke und Grundstückseinrichtungen zu verlangen.

12.2. Dieses Wahlrecht ist vom Grundeigentümer zumindest ein Jahr vor Erlöschen des Baurechtes durch Zeitablauf auszuüben, andernfalls gilt die vollständige und fachmännische Entfernung der Bauwerke und Grundstückseinrichtungen der Bauberechtigten als vereinbart.

13.

Aufsandungserklärungen/Grundbücherliche Durchführung

- a. Der Grundeigentümer und die Bauberechtigte erteilen hiermit die ausdrückliche Bewilligung, dass aufgrund dieses Vertrages und der darin enthaltenen Erklärung in Verbindung mit der Vermessungsurkunde der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Stadtvermessungsamt, GZ 23/19 vom 4.12.2019 nachstehende Grundbuchhandlungen, auch über alleiniges Ansuchen eines der Vertragsteile, im Grundbuch KG 72195 BG Klagenfurt beantragt, bewilligt und durchgeführt werden können:
 - i. Teilung des Grundstückes 328 in die Grundstücke 328/1 und 328/2;
 - ii. Ob der Liegenschaft EZ 1594 KG 72195 Waidmannsdorf BG Klagenfurt die lastenfreie Abschreibung des Grundstückes Nr. 328/2 und die Eröffnung einer neuen Einlagezahl im gleichen Grundbuch und hierauf die Einverleibung des Eigentumsrechts für die **Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**, Neuer Platz 1, A-9010 Klagenfurt am Wörthersee;
 - iii. Ob der neu zu eröffnenden Einlagezahl des Grundbuchs 72195 BG Klagenfurt mit dem zuzuschreibenden Grundstück 328/2 gemäß Vermessungsurkunde der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Stadtvermessungsamt, GZ 23/19 vom

4.12.2019, mit einer Gesamtfläche von 6.412m², als Last die Einverleibung des Baurechts bis zum 31.12.2069 zugunsten der **SP Sportshome GmbH**, FN 498454 x, Monte Carlo Platz, A-9210 Pörtschach am Wörthersee.

14. Inländererklärung

14.1. Die Bauberechtigte erklärt durch ihre nach außen vertretungsbefugten Organe an Eides statt, dass die Bauberechtigte eine im österreichischen Firmenbuch registrierte Gesellschaft ist, die ihren Sitz im Inland hat, und dass an dieser juristischen Person im Sinne des Kärntner Grundverkehrsgesetzes keine Ausländer beteiligt sind.

15. Kosten

15.1. Die Bauberechtigte trägt – vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen dieses Vertrages – sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung dieses Vertrages verbundenen Kosten, Gebühren und Abgaben. Die Kosten der rechtsfreundlichen Vertretung trägt jeder Vertragsteil selbst.

16. Aufschiebende Wirkung

16.1. Dieser Baurechtsvertrag steht unter der aufschiebenden Bedingung der Erteilung der grundverkehrsbehördlichen Genehmigung oder Negativbestätigung dieses Baurechtsvertrages, sofern eine solche Genehmigung oder Negativbestätigung erforderlich ist.

17. Schlussbestimmungen

17.1. Sollten einzelne Bestimmungen dieses Vertrages ganz oder teilweise unwirksam, nichtig oder anfechtbar sein, so wird die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen hiervon nicht berührt. Eine unwirksame Bestimmung ist durch eine gültige Bestimmung zu ersetzen, die dem Sinn und Zweck der wegfallenden Bestimmung entspricht.

17.2. Dieser Baurechtsvertrag unterliegt ausschließlich österreichischem Recht.

17.3. Die Vertragsparteien verzichten – soweit gesetzlich möglich – auf die Irrtumsanfechtung. *Leasio enormis* kann nicht geltend gemacht werden.

17.4. Nebenabreden zu diesem Vertrag sowie allfällige Ergänzungen desselben bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Schriftform. Dies gilt auch für ein Abgehen vom Schriftformerfordernis.

17.5. Von diesem Vertrag wird für beide Vertragspartner je eine Urschrift angefertigt.

Anlagen

./1: Teilungsplanentwurf

./2: Planbeilage

Klagenfurt am Wörthersee, am

Bgm. Dr. Maria-Luise Mathiaschitz
Für die
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

StR Markus Geiger
für die
Landeshauptstadt Klagenfurt aW.

MD Dr. Peter Jost
Für die
Landeshauptstadt Klagenfurt a.W.

Gemäß Beschluss des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom
.....

Bauberechtigte

Vorstehender Antrag wird mit Stimmenmehrheit (dagegen Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R., bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

**39. MZL 34/1174/2019
Klagenfurt Marketing GmbH – Gründung der KLAMAG**

„Der Gründung der KLAMAG Klagenfurt Marketing GmbH mit nachstehenden strategischen Partnern bzw. Gesellschaftern sowie dem beiliegenden Gesellschaftsvertrag bzw. der beiliegenden Gesellschaftervereinbarung der KLAMAG wird die Zustimmung erteilt.

Gesellschafter der KLAMAG Klagenfurt Marketing GmbH:

Landeshauptstadt Klagenfurt a.W.	45%
Tourismus Region Klagenfurt a.W. GmbH	20%
Verein Interessensgemeinschaft Innenstadt Klagenfurt	20%
Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft mbH	10%
Verein Interessensgemeinschaft Domplatz	5%

Die gemäß Gesellschaftervereinbarung für die Jahre 2020 bis 2024 vorgesehene, anteilige Basisfinanzierung von Seiten der Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. wird beschlossen. € 400.000,-- jährlich sind in das Budget 2020 sowie in die mittelfristige Finanzplanung bis zum Jahr 2024 aufzunehmen.

Der Beschluss gilt vorbehaltlich einer Zustimmung aller Gesellschafter der KLAMAG Klagenfurt Marketing GmbH für Gesellschaftsvertrag und Gesellschaftervereinbarung.

Gesellschaftsvertrag

Mit dem vorliegenden Gesellschaftsvertrag errichten (i) die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee, (ii) die Tourismus Region Klagenfurt am Wörthersee GmbH, mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee und der Geschäftsanschrift Neuer Platz 5, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, eingetragen im Firmenbuch des Landesgerichts Klagenfurt unter der Firmenbuchnummer FN 384373f, (iii)

der Verein Interessengemeinschaft Innenstadt Klagenfurt, mit dem Sitz in Klagenfurt am Wörthersee und der Adresse Alter Platz 26, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, eingetragen im Vereinsregister unter der ZVR-Zahl 551594746 (iv) die Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft mbH, Klagenfurt am Wörthersee, eingetragen im Firmenbuch des Landesgerichts Klagenfurt unter der Firmenbuchnummer FN 101242k und (v) die Interessengemeinschaft Domplatz, mit dem Sitz in Klagenfurt am Wörthersee und der Adresse Lidmanskýgasse 14, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, eingetragen im Vereinsregister unter der ZVR-Zahl 219693016, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung:

1.

Firma und Sitz

1.1. Die Firma der Gesellschaft lautet:

KLAMAG Klagenfurt Marketing GmbH

1.2. Der Sitz der Gesellschaft ist Klagenfurt am Wörthersee.

2.

Unternehmensgegenstand

- a. Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist die Verbesserung der wirtschaftlichen touristischen und städtebaulichen Rahmenbedingungen in Klagenfurt am Wörthersee durch die Entwicklung und Förderung von zielgerichteten Maßnahmen, wie insbesondere:
 - i. Nachhaltige Positionierung von Klagenfurt im lokalen, regionalen und überregionalen Umfeld
 - ii. Citymarketing
 - iii. Geschäftsflächenmanagement Innenstadt
 - iv. Quartiersentwicklung
 - v. Standort- und Infrastrukturentwicklung
 - vi. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - vii. Organisation wirtschaftsnaher, kultureller und touristischer Veranstaltungen
 - viii. Netzwerk-Management Vermarktung kommunaler Infrastrukturen
 - ix. Bestmögliche Unterstützung und inhaltliche Zusammenarbeit mit den touristischen Vermarktungseinheiten der Stadt bzw. Region
 - x. Administrative Aufgaben;
 - xi. Der Erwerb, Verwaltung, Entwicklung und Verwertung (Vermietung, Verpachtung und Verkauf) von bebauten und unbebauten Liegenschaften, Grundstücken, Immobilien, Wohnungen.
- b. Die Gesellschaft ist zu allen Handlungen, Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zum Erreichen des Gesellschaftszweckes notwendig bzw. förderlich erscheinen. Davon ausgenommen sind Bankgeschäfte und solche Rechtsgeschäfte, die nach den Bestimmungen des Bankwesengesetzes, Investmentfondsgesetzes oder des Wertpapieraufsichtsgesetzes einer besonderen Bewilligung bedürfen.

- c. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an anderen Gesellschaften oder Unternehmungen, in welcher Rechtsform auch immer, im Inland zu beteiligen oder die Geschäftsführung solcher Unternehmungen zu übernehmen.
- d. Die Gesellschaft ist berechtigt Zweigniederlassungen und Betriebsstätten im Inland zu errichten und zu führen.

3. Stammkapital

3.1. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt EUR 35.000,--.

Die folgenden Gesellschafter übernehmen die folgenden Stammeinlagen und leisten hierauf folgende bare Einzahlungen:

Gesellschafter	Übernommene Stammeinlagen	Hierauf geleistet	In %
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee	EUR 15.750,--	EUR 15.750,--	45
Tourismus Region Klagenfurt am Wörthersee GmbH	EUR 7.000,--	EUR 7.000,--	20
Verein Interessengemeinschaft Innenstadt Klagenfurt	EUR 7.000,--	EUR 7.000,--	20
Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft mbH	EUR 3.500,--	EUR 3.500,--	10
Verein Interessengemeinschaft Domplatz	EUR 1.750,--	EUR 1.750,--	5
Gesamt	EUR 35.000,--	EUR 35.000,--	100

4. Dauer der Gesellschaft

- 4.1. Die Gesellschaft wird auf unbestimmte Zeit errichtet.
- 4.2. Das erste Geschäftsjahr beginnt mit der Eintragung der Gesellschaft in das Firmenbuch und endet mit dem 31. (einunddreißigsten) Dezember des Jahres der Eintragung. Die weiteren Geschäftsjahre entsprechen dem Kalenderjahr.

5. Geschäftsführung

- 5.1. Den Geschäftsführern obliegt die Leitung des Unternehmens, wobei sie die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden haben.
- 5.2. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer, für deren Bestellung und Abberufung die Generalversammlung zuständig ist.
- 5.3. Ist nur ein Geschäftsführer bestellt, so vertritt er die Gesellschaft selbständig. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder

durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die Generalversammlung kann bei Bestellung von zwei oder mehreren Geschäftsführern, einem einzelnen der Geschäftsführer oder allen das Recht gewähren, die Gesellschaft selbständig zu vertreten.

5.4. Sind mehrere Geschäftsführer/innen bestellt, können Beschlüsse der Geschäftsführung in förmlichen Geschäftsführersitzungen, im Umlaufweg, per E-Mail, fernmündlich oder per Videokonferenz gefasst werden. Können sich die Geschäftsführer in einer Geschäftsführungsangelegenheit nicht einigen, so haben sie die betreffende Angelegenheit unverzüglich der Generalversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.

5.5. Die Geschäftsführer sind an die gesetzlichen Vorschriften, diesen Gesellschaftsvertrag, die Beschlüsse der Generalversammlung und deren sonstigen Weisungen, an eine allfällige Geschäftsordnung sowie an die Bestimmungen ihrer Geschäftsführerverträge gebunden.

5.6. Die Generalversammlung kann eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung erlassen. In der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung kann eine Ressortverteilung, insbesondere auch hinsichtlich von einzelnen Geschäftsführern allein vorzunehmenden Geschäftsführungshandlungen festgesetzt werden.

5.7. Die Geschäftsführung hat ein jährliches Budget zu erstellen und durch die Generalversammlung genehmigen zu lassen. Die Geschäftsführung hat den Gesellschaftern bis zum 15. Oktober eines jeden Jahres ein Budget für das folgende Geschäftsjahr vorzulegen. Die Generalversammlung hat über das vorgelegte Budget bis zum Ablauf des laufenden Geschäftsjahres durch Beschluss zu entscheiden. Solange das Budget von den Gesellschaftern nicht genehmigt wurde, ist das Budget in der jeweils zuletzt von den Gesellschaftern genehmigten Form, mit Ausnahme allfälliger Sonderposten (außerordentliche Maßnahmen oder Einmaleffekte), maßgeblich.

5.8. Die Geschäftsführung ist verpflichtet, zumindest $\frac{1}{4}$ jährlich schriftlich an die Gesellschafter zu berichten. Dieser Bericht hat einen Soll-Ist-Vergleich zum beschlossenen Budget zu enthalten.

5.9. Die Vertretung durch Prokuristen ist im Rahmen der gesetzlichen Schranken zulässig.

6.

Generalversammlung

6.1. Die durch das Gesetz oder den Gesellschaftsvertrag den Gesellschaftern vorbehaltenen Beschlüsse werden in Generalversammlungen oder durch schriftliche Abstimmung gemäß § 34 Absatz 2 Gesetz über Gesellschaften mit beschränkter Haftung gefasst.

6.2. Je angefangene EUR 10,-- einer übernommenen Stammeinlage gewähren eine Stimme, doch muss jedem Gesellschafter mindestens eine Stimme zustehen.

6.3. Bei einer Abstimmung im schriftlichen Weg (§ 34 Absatz 2 Gesetz über Gesellschaften mit beschränkter Haftung) wird die erforderliche Mehrheit nicht nach der Zahl der abgegebenen Stimmen, sondern nach der Gesamtzahl der allen Gesellschaftern zustehenden Stimmen berechnet.

6.4. Die Generalversammlungen finden am Sitz der Gesellschaft statt.

6.5. Die Generalversammlung wird durch die Geschäftsführer oder einen oder mehrere Gesellschafter, der/die gemeinsam mindestens 10% der Stammeinlage auf sich vereint/vereinigen, einberufen. Die Generalversammlung ist, soweit nicht eine schriftliche Beschlussfassung stattfindet, mindestens einmal jährlich und außer dem im Gesetz oder in diesem Vertrag ausdrücklich bestimmten Fälle immer dann einzuberufen, wenn es das Interesse der Gesellschaft erfordert.

- 6.6. Die Einberufung hat mittels eingeschriebenen Briefs an die im Firmenbuch eingetragenen Adressen oder mittels E-Mail an die von den Gesellschaftern der Gesellschaft zuletzt bekannt gegebenen E-Mail-Adressen der Gesellschafter zu erfolgen.
- 6.7. Zwischen dem Tag der Aufgabe der Einladung zur Post bzw. dem Tag des Absendens der Einladung per E-Mail und dem Tag der Generalversammlung muss ein Zeitraum von mindestens vierzehn Tagen liegen. Der tatsächliche Zugang oder der Zeitpunkt des Zugangs der Einladung ist für die ordnungsgemäße Einladung einer Gesellschafterversammlung nicht maßgeblich.
- 6.8. Die Einladung hat den Ort, die Zeit und die einzelnen Tagesordnungspunkte zu enthalten. Zur Erläuterung der Tagesordnung erforderliche Unterlagen sind der Einberufung anzuschließen.
- 6.9. Eine nicht ordnungsgemäß einberufene Gesellschafterversammlung kann nur Beschlüsse fassen, wenn sämtliche Gesellschafter anwesend oder vertreten und mit einer Beschlussfassung einverstanden sind.
- 6.10. Den Vorsitz in einer Generalversammlung führt der Vertreter der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee. Der Vorsitzende bestimmt über die Reihenfolge der Tagesordnungspunkte, die Art der Stimmabgabe, den Ab- und Verlauf der gesamten Generalversammlung und über den konkreten Umfang der Protokollierung.
- 6.11. Die Generalversammlung ist beschlussfähig, wenn zumindest 51% des Stammkapitals vertreten ist (Präsenzquorum). Wird das Präsenzquorum nicht erreicht, so ist unter Hinweis auf deren Beschlussunfähigkeit innerhalb Monatsfrist eine zweite Generalversammlung einzuberufen, die auf die Verhandlung der Gegenstände der früheren Versammlung beschränkt und ohne Rücksicht auf die Höhe des vertretenen Stammkapitals beschlussfähig ist.
- 6.12. Gegenstände, die nicht in die Tagesordnung aufgenommen wurden, können in der Generalversammlung lediglich erörtert werden. Eine Beschlussfassung dazu kann nur dann erfolgen, wenn sämtliche Gesellschafter anwesend oder vertreten und mit einer Beschlussfassung einverstanden sind.
- 6.13. Die Beschlussfassung der Generalversammlung bedarf einer einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit der Gesellschaftsvertrag nichts anderes oder das Gesetz nichts anderes zwingend bestimmt.
- 6.14. Folgende Beschlussgegenstände bedürfen einer Mehrheit von zumindest 75% der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nichts anderes zwingend vorsieht:
- 6.14.1. Änderungen des Gesellschaftsvertrages, somit insbesondere auch Kapitalerhöhungen und Kapitalherabsetzungen;
- 6.14.2. Ausschluss von Bezugsrechten;
- 6.14.3. Umgründungen (zB Verschmelzung, Spaltung, Umwandlung, Anwachsung gemäß § 142 Unternehmensgesetzbuch analog, Einbringung);
- 6.14.4. Ausgabe von Schuldverschreibungen, sowie Einräumung von Wandlungs- oder Bezugsrechten jeglicher Art;
- 6.14.5. Bestellung und Abberufung von Geschäftsführern (bzw. Liquidatoren), Abschluss, Änderung oder Kündigung von Geschäftsführer-Anstellungsverträgen (Anstellungsverträge mit Liquidatoren), sowie Änderung der Vertretungsberechtigung von Geschäftsführern (bzw. Liquidatoren);
- 6.14.6. Beschluss einer Geschäftsordnung für die Geschäftsführung und deren Abänderung sowie Zustimmungen zu zustimmungspflichtigen Geschäften gemäß einer solchen Geschäftsordnung für die Geschäftsführung;
- 6.14.7. Beschluss einer Geschäftsordnung für den Beirat und deren Abänderung;
- 6.14.8. Feststellung des Jahresabschlusses und Beschluss über die Ergebnisverwendung;

- 6.14.9. Entlastung der Geschäftsführung sowie des Beirates;
- 6.14.10. Zustimmung zur Übertragung oder Belastung von Geschäftsanteilen;
- 6.14.11. Entscheidung, ob Prokura oder Handelsvollmacht zum gesamten Geschäftsbetrieb erteilt werden darf;
- 6.14.12. Beschlussfassung der Jahresplanung und Jahresbudget;
- 6.14.13. Zustimmungen gemäß Punkt 8.3 dieses Gesellschaftsvertrages.
- 6.15. Folgende Beschlussgegenstände bedürfen der Einstimmigkeit:
 - 6.15.1. Nachschusspflichten.
- 6.16. Geschäfte gemäß § 35 Absatz 1 Ziffer 7 des Gesetzes über Gesellschaften mit beschränkter Haftung bedürfen unbeschadet allfälliger weiterer Zustimmungserfordernisse laut Gesetz, Gesellschaftsvertrag oder Gesellschafterweisungen nach Ablauf von zwei Jahren ab Eintragung der Gesellschaft nicht mehr der Zustimmung der Generalversammlung.
- 6.17. Jeder Gesellschafter ist berechtigt, sich in Generalversammlungen durch einen anderen Gesellschafter oder durch einen Rechtsanwalt, Notar oder Wirtschaftstreuhänder vertreten zu lassen; dies allerdings nur aufgrund einer schriftlichen Bevollmächtigung. Weiters ist jeder Gesellschafter berechtigt, Berater aus dem zuvor genannten Berufskreis den Generalversammlungen beizuziehen.
- 6.18. Jedem Gesellschafter ist ohne Verzug nach Abhaltung einer Generalversammlung oder nach einer auf schriftlichem Wege erfolgten Abstimmung der Inhalt der gefassten Beschlüsse (Beschlussprotokoll) mit Brief oder per E-Mail zuzusenden. Die Beschlüsse der Generalversammlung und die auf schriftlichem Wege gefassten Beschlüsse der Gesellschafter sind bei der Gesellschaft aufzubewahren.

7.

Beirat

- 7.1. Die Generalversammlung kann durch Beschluss einen Beirat einrichten.
- 7.2. Die Generalversammlung kann dem Beirat durch Beschluss eine Geschäftsordnung erlassen. Punkt 6.14.7 gilt sinngemäß.
- 7.3. Der Beirat hat die Geschäftsführung zu beraten. Er hat dabei die ihm durch den Gesellschaftsvertrag bzw. durch die Geschäftsordnung des Beirats zugewiesenen Aufgaben wahrzunehmen.

8.

Geschäftsanteile

- 8.1. Die Geschäftsanteile bestimmen sich nach der Höhe der übernommenen Stammeinlagen.
- 8.2. Die Geschäftsanteile sind teilbar, vererblich und übertragbar.
- 8.3. Die Abtretung und sonstige Verfügung (insbesondere Verkauf, Schenkung, Einbringung, Verpfändung oder Belastung) über einen Geschäftsanteil (oder Teilen davon), jeweils an Personen, die der Gesellschaft noch nicht als Gesellschafter angehören, bedürfen der Zustimmung der Generalversammlung.

9. Vorkaufsrecht

9.1. Bei einem Verkauf von Geschäftsanteilen (oder Teilen davon) von einem Gesellschafter (im Folgenden „verkaufswilliger Gesellschafter“) an Personen, die der Gesellschaft noch nicht als Gesellschafter angehören, steht der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (im Folgenden „vorkaufsberechtigte Gesellschafter“) im Verhältnis ihrer übernommenen Stammeinlagen ein Vorkaufsrecht zu.

9.2. Beabsichtigt ein verkaufswilliger Gesellschafter seinen Geschäftsanteil oder einen Teil seines Geschäftsanteils zu veräußern, so hat er mit dem in Aussicht genommenen Kaufinteressenten einen verbindlichen Kaufvertrag (als Notariatsakt) über diesen Geschäftsanteil abzuschließen, der – abgesehen von einer allfällig erforderlichen kartellbehördlichen Bewilligung – nur durch die Nichtausübung des Vorkaufsrechtes durch die vorkaufsberechtigten Gesellschafter aufschiebend bedingt ist.

9.3. Der verkaufswillige Gesellschafter hat die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee als vorkaufsberechtigten Gesellschafter vom Abschluss des aufschiebend bedingt abgeschlossenen Kaufvertrages unter gleichzeitiger Vorlage einer notariell beglaubigten Kopie des aufschiebend bedingt abgeschlossenen Kaufvertrages zu verständigen.

9.4. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee kann binnen 30 Tagen nach Erhalt dieser Verständigung das Vorkaufsrecht mittels Annahmeerklärung in Notariatsaktsform ausüben. Bei einer Ausübung des Vorkaufsrechts hat die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee innerhalb von zehn Wochen nach Ablauf der in Punkt 9.3 genannten Frist mit dem verkaufswilligen Gesellschafter einen Kauf- und Abtretungsvertrag (als Notariatsakt) zu denselben Bedingungen, wie sie der mit dem in Aussicht genommenen Kaufinteressenten abgeschlossene Kaufvertrag vorsieht, abzuschließen, mit der Ausnahme, dass der Kaufpreis für den zum Verkauf angebotenen Geschäftsanteil des verkaufswilligen Gesellschafters mit dem Prozentsatz des Unternehmenswertes der Gesellschaft, der dem Verhältnis des aufzugreifenden Geschäftsanteiles am Stammkapital der Gesellschaft entspricht, gedeckelt ist. Der Unternehmenswert ist nach dem „Fachgutachten Unternehmensbewertung“ (KFS BW1) des Fachsenats für Betriebswirtschaft und Organisation der österreichischen Kammer der Wirtschaftstreuhänder zu ermitteln. Der Stichtag für die Bewertung ist der letzte Tag des Wirtschaftsjahres, das dem das Vorkaufsrecht auslösende Ereignis (Versendung der Verständigung gemäß Punkt 9.3) vorangeht.

9.5. Lehnt die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee die Übernahme ab oder übt sie das Vorkaufsrecht nicht binnen dieser Frist aus, so sind die übrigen vorkaufsberechtigten Gesellschafter vom verkaufswilligen Gesellschaft über den Abschluss des aufschiebend bedingt abgeschlossenen Kaufvertrages unter gleichzeitiger Vorlage einer notariell beglaubigten Kopie des aufschiebend bedingt abgeschlossenen Kaufvertrages zu verständigen.

9.6. Die übrigen vorkaufsberechtigten Gesellschafter können binnen 30 Tagen nach Erhalt dieser Verständigung das Vorkaufsrecht mittels Annahmeerklärung in Notariatsaktsform ausüben. Die Deckelung des Kaufpreises für den Geschäftsanteil im Sinne des Punktes 9.4 gilt entsprechend. Lehnt die Gesellschafter die Übernahme ab oder üben sie das Vorkaufsrecht nicht binnen dieser Frist aus, so kann der Geschäftsanteil an Dritte verkauft werden.

9.7. Bei einer Ausübung des Vorkaufsrechts haben die übrigen vorkaufsberechtigten Gesellschafter innerhalb von vier Wochen nach Ablauf von 30 Tagen mit dem verkaufswilligen Gesellschafter einen Kauf- und Abtretungsvertrag (als Notariatsakt) zu denselben Bedingungen, wie sie der mit dem in Aussicht genommenen Kaufinteressenten abgeschlossene Kaufvertrag vorsieht, abzuschließen.

10. Kündigung

10.1. Jedem Gesellschafter (im Folgenden „kündigender Gesellschafter“) steht das Recht zu, die Gesellschaft an alle übrigen Gesellschafter zu kündigen. Die Kündigung muss bis jeweils 30.6. des Geschäftsjahres erfolgen und wird für das nachfolgende Geschäftsjahr wirksam.

10.2. Die Kündigung hat die Auflösung der Gesellschaft zur Folge, sofern nicht der ganze Geschäftsanteil des kündigenden Gesellschafters gemäß Punkt 10.3 übernommen wird.

10.3. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ist berechtigt, den Geschäftsanteil des kündigenden Gesellschafters im Verhältnis ihrer übernommenen Stammeinlage gegen Zahlung eines Abtretungspreises binnen vier Wochen ab dem Tag der letzten Kündigungserklärung zu übernehmen. Lehnt die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee die Übernahme ab oder übt das Übernahmerecht nicht binnen dieser Frist aus, so sind die übrigen Gesellschafter, die ihr Übernahmerecht fristgerecht ausgeübt haben, zur Übernahme des restlichen, noch nicht aufgegriffenen Geschäftsanteils des kündigenden Gesellschafters (im Verhältnis der Geschäftsanteile derjenigen aufgriffsberechtigten Gesellschafter, die von diesem Recht Gebrauch machen, oder in einem zwischen diesen einvernehmlich vereinbarten Verhältnis) binnen weiterer vier Wochen berechtigt.

10.4. Der Abtretungspreis für den Geschäftsanteil des kündigenden Gesellschafters entspricht dem aliquoten (im Hinblick auf die prozentuelle Beteiligung des kündigenden Gesellschafters am Stammkapital der Gesellschaft) Eigenkapital der Gesellschaft gemäß § 224 Abs. 3 lit. A UGB. Stichtag für die Bewertung ist der letzte Tag des Wirtschaftsjahres, in dem die Kündigung ausgesprochen wurde.

11. Jahresabschluss

11.1. Die Geschäftsführung hat innerhalb der gesetzlichen Fristen für das vergangene Geschäftsjahr den Jahresabschluss (Jahresbilanz samt Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang), den – soweit und sobald laut Gesetz erforderlich – Lagebericht sowie den Vorschlag zur Gewinnverteilung aufzustellen und allen Gesellschaftern per Brief per E-Mail zu übersenden.

11.2. Die Generalversammlung beschließt jährlich innerhalb der gesetzlichen Frist über den Jahresabschluss. Sie beschließt ferner über die Verwendung des Bilanzgewinns und über die Entlastung der Geschäftsführer und (soweit die Prüfung des Jahresabschlusses gesetzlich vorgeschrieben ist oder freiwillig erfolgt) die Bestellung des Abschlussprüfers.

12. Gründungskosten

12.1. Alle mit der Errichtung und Eintragung der Gesellschaft in das Firmenbuch verbundenen Kosten, Gebühren und Abgaben werden bis zu einem Höchstbetrag von EUR 5.500,-- von der Gesellschaft getragen und sind mit der tatsächlichen Höhe in den ersten Jahresabschluss einzustellen.

13.

Allgemeine Bestimmungen / Vollmacht

13.1. Sämtliche Verständigungen, Benachrichtigungen, Mitteilungen und sonstige Kommunikation gemäß diesem Vertrag haben mittels eingeschriebenen Briefs an den/die Gesellschafter an die jeweils im Firmenbuch eingetragene Zustelladresse zu erfolgen. Für die Beurteilung der Rechtzeitigkeit derartiger Verständigungen, Benachrichtigungen, Mitteilungen und sonstige Kommunikation ist maßgeblich, ob diese spätestens am letzten Tag der jeweiligen Frist eingeschrieben zur Post aufgegeben wurde.

13.2. Sofern dieser Vertrag nicht etwas Abweichendes bestimmt, gilt für die Gesellschaft das Gesetz über Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

13.3. Sollte eine Bestimmung dieses Vertrags ganz oder teilweise unwirksam oder nicht durchsetzbar sein, so beeinträchtigt das die Wirksamkeit oder Durchsetzbarkeit der übrigen Bestimmungen nicht. Die Gesellschafter verpflichten sich in einem solchen Fall, anstelle der unwirksamen oder undurchsetzbaren Bestimmung eine wirksame und durchsetzbare Bestimmung zu beschließen, die dem Zweck der zu ersetzenden Bestimmung möglichst nahekommt.

13.4. Eine allfällig erforderliche WiEReG Meldung wird von der Gesellschaft vorgenommen werden. Die Gesellschafter werden der Geschäftsführung der Gesellschaft die für die WiEReG Meldung erforderlichen Informationen und Nachweise unverzüglich zur Verfügung stellen.

13.5. Die Gesellschafter ermächtigen und bevollmächtigen jeweils die Wiedenbauer Mutz Winkler & Partner Rechtsanwälte GmbH, FN 272834 b, Gabelsbergerstraße 5, 9020 Klagenfurt, in ihrem Namen und mit Rechtswirksamkeit für sie, vom Firmenbuch allenfalls verlangte oder sonst zur Registrierung erforderlichen Änderungen dieser Errichtungserklärung / dieses Gesellschaftsvertrages (insbesondere auch die Abänderung des Firmenwortlautes) in notarieller Form vorzunehmen und alle zum Zwecke der Gründung und Eintragung der Gesellschaft etwa notwendigen Nachtragserklärungen in einfacher und/oder notarieller Form abzugeben. Sie wird weiters von jedem Gesellschafter ermächtigt und bevollmächtigt, Eingaben im Namen der Gesellschafter einzubringen, urkundlich in jeder Form zu errichten, Zustellungen entgegenzunehmen und überhaupt alles zu veranlassen, was zur raschen Eintragung der Gesellschaft erforderlich ist, sowie die Gesellschafter als Gesellschafter der Gesellschaft zu vertreten und in ihrem Namen und mit Rechtswirksamkeit für sie das Stimmrecht in allen Generalversammlungen der Gesellschaft und im Rahmen von Umlaufbeschlüssen gemäß § 34 GmbHG zu allen Punkten der Tagesordnung auszuüben.

13.6. Diese Vollmacht erlischt mit Eintragung der Gesellschaft im Firmenbuch.

Gesellschaftervereinbarung

Abgeschlossen zwischen	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee Neuer Platz 1 A-9020 Klagenfurt am Wörthersee
Und	Tourismus Region Klagenfurt am Wörthersee GmbH (FN 384373f) Neuer Platz 5 A-9020 Klagenfurt am Wörthersee
Und	Interessengemeinschaft Innenstadt Klagenfurt (ZVR Zahl 551594746)

Alter Platz 26
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee

Und Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft m.b.H.
(FN 101242k)
Messeplatz 1
A-9021 Klagenfurt am Wörthersee

Und Interessengemeinschaft Domplatz
(ZVR Zahl 219693016)
Lidmanskygasse 14
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee

1. Präambel

- 1.1. Die Gesellschafter haben die KLAMAG Klagenfurt Marketing GmbH (im Folgenden „Gesellschaft“) mit dem Sitz in Klagenfurt am Wörthersee gegründet.
- 1.2. Zur weiteren Regelung der von den Gesellschaftern jeweils zu erfüllenden Pflichten sowie ihrer Rechte schließen die Gesellschafter den gegenständlichen Syndikatsvertrag mit nachstehendem Inhalt:

2. Basisfinanzierung

2.1. Die Basisfinanzierung der Gesellschaft erfolgt im Zeitraum vom 2020 bis 2024 durch folgende jährliche Beiträge folgender Gesellschafter:

- 2.1.1. Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee EUR 400.000,--
- 2.1.2. Tourismus Region Klagenfurt am Wörthersee GmbH EUR 50.000,-- und
- 2.1.3. Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft mbH Sachleistungen im Ausmaß von EUR 20.000,--

2.2. Die finanziellen Beiträge sind jeweils in zwei gleich großen Tranchen jeweils im Januar und Juli an die Gesellschaft zu zahlen.

3. Beirat

- 3.1. Bei der Gesellschaft wird ein beratender Beirat eingerichtet.
- 3.2. Die Gesellschafter der Gesellschaft sind automatisch Mitglieder des Beirats mit folgender Anzahl an Vertretern:

Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee	4 VertreterInnen
Tourismus Region Klagenfurt am Wörthersee	2 VertreterInnen

Interessengemeinschaft Innenstadt Klagenfurt	2 VertreterInnen
Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft mbH	1 VertreterIn
Interessengemeinschaft Domplatz	1 VertreterIn

3.3. In den Beirat sollen aus dem Kreis der Klagenfurter Leitbetriebe weiter Beiratsmitglieder, welche bereit sind finanzielle Beiträge an die Gesellschaft zu leisten, aufgenommen werden.

3.4. Die weiteren Mitglieder des Beirats werden durch die Gesellschafter mit einer Mehrheit von 75% der abgegebenen Stimmen gewählt.

3.5. Kein gewähltes Beiratsmitglied kann für längere Zeit als bis zur Beendigung der Generalversammlung der Gesellschaft gewählt werden, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach der Wahl beschließt.

4.

Anwendungsbereich – Durchsetzung des Vertrages

4.1. Dieser Vertrag gilt für jeden Gesellschafter und den von diesem gehaltenen Geschäftsanteil an der Gesellschaft für die Dauer seiner Beteiligung an der Gesellschaft. Von diesem Vertrag sind auch alle weiteren von einem Gesellschafter erworbenen Geschäftsanteile umfasst (unabhängig davon, auf welche Art diese weiteren Geschäftsanteile erworben werden).

4.2. Die Vertragsparteien sind verpflichtet dafür Sorge zu tragen, dass diesem Vertrag jederzeit entsprochen wird. Insbesondere hat jeder Gesellschafter sein Stimmrecht in Generalversammlungen der Gesellschaft in Entsprechung mit diesem Vertrag auszuüben und auch sonst seinen Einfluss auszuüben, dass diesem Vertrag entsprochen wird.

5.

Dauer

5.1. Dieser Vertrag ist auf unbestimmte Dauer abgeschlossen.

5.2. Eine ordentliche Kündigung dieses Vertrages ist ausgeschlossen.

5.3. Die Gesellschafter sind berechtigt und auch verpflichtet, bei Übertragung ihres Geschäftsanteiles an der Gesellschaft (oder von Teilen davon) die Rechte und Pflichten aus diesem Vertrag auf den/die Rechtsnachfolger zu überbinden. Der/die Rechtsnachfolger tritt/treten an die Stelle des abtretenden Gesellschafters. Darüber hinaus ist eine gesonderte Abtretung von Rechten aus diesem Vertrag an Dritte ausgeschlossen. Jede Übertragung des Geschäftsanteiles eines Gesellschafters (oder von Teilen davon) ist aufschiebend bedingt damit, dass sein Rechtsnachfolger diesem Vertrag beitrifft und die Verpflichtungen daraus übernimmt. Dieser Beitritt hat durch Errichtung einer entsprechenden Beitrittsvereinbarung mit allen Vertragsparteien als Notariatsakt zu erfolgen.

6. Salvatorische Klausel

6.1. Sollte eine Bestimmung dieses Vertrages ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein, beeinträchtigt dies die Wirksamkeit oder Durchführbarkeit der übrigen Bestimmungen nicht. Die unwirksame oder undurchführbare Bestimmung wird durch eine wirksame oder durchführbare Bestimmung ersetzt, die in ihrem wirtschaftlichen Gehalt der unwirksamen oder undurchführbaren Bestimmung möglichst nahe kommt; dasselbe gilt entsprechend für allfällige Lücken in diesem Vertrag.

7. Allgemeine Vertragsbestimmungen

7.1. Änderungen oder Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen zu ihrer Wirksamkeit einer schriftlichen Vereinbarung, die von allen Vertragsparteien zu unterfertigen ist.

7.2. Die in diesem Vertrag verwendeten Überschriften dienen nur zur Zweckmäßigkeit und sind bei der Auslegung nicht zu berücksichtigen.

7.3. Verweise auf gesetzliche Bestimmungen beziehen sich – sofern nicht ausdrücklich anders festgehalten – auf österreichische gesetzliche Bestimmungen in der jeweils gültigen Fassung zum Zeitpunkt der Unterfertigung dieses Vertrages.

7.4. Alle Anlagen zu diesem Vertrag sind dessen integrierende Bestandteile, als ob sie in diesem Vertrag enthalten wären. Sofern sich aus dem Vertragskontext nichts Gegenteiliges ergibt, sind alle Verweise auf Anlagen als Verweise auf Vertragsbestimmungen auszulegen.

Klagenfurt am Wörthersee, am

Bürgermeisterin für die Landeshauptstadt
Klagenfurt am Wörthersee

Stadtsenatsmitglied für die Landes-
hauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Magistratsdirektor für die Landeshauptstadt
Klagenfurt am Wörthersee

Tourismus Region Klagenfurt am
Wörthersee GmbH

Interessengemeinschaft Innenstadt Klagenfurt

Klagenfurter Messe BetriebsgesmbH

Interessengemeinschaft Domplatz

Wortmeldungen zu TOP 39 auf Seiten 645 – 649

Vorstehender Antrag wird mit Stimmenmehrheit (dagegen Gemeinderat Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R., bei Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ) zum Beschluss erhoben.

Berichterstatter: Gemeinderat DI Elias Molitschnig

Berichterstatter Gemeinderat DI Elias Molitschnig, die Grünen:

So, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Zu vorgerückter Stunde trotzdem noch sehr wichtige Inhalte aus dem Kontrollausschuss bzw. Teile aus den Berichten des Kontrollamtes.

Der erste Bericht Budgetierung im Zusammenhang mit dem Haushaltserfolg, laufende Überprüfung, ist heute schon mehrfach auch im Reformplan von Herrn Kontrollamtsdirektor angesprochen worden. Und zwar geht es wieder um die Differenz grundsätzlich jetzt zwischen Voranschlag und Rechnungsabschluss, dem das Ordnungsamt hier, Entschuldigung, ist auch schon eine vorgerückte Stunde, das Kontrollamt natürlich in die Tiefe gegangen ist, um das hier wirklich einmal an Hand ganz konkreter Beispiele aufzuarbeiten. Das Kontrollamt hat hier quasi im Prüfungszeitraum, die wesentlichen Feststellungen. Das Kontrollamt hat quasi festgestellt, dass im betreffenden Prüfungszeitraum ein Drittel der Einnahmen der Landeshauptstadt generell direkt beeinflussbar waren oder sind und im Gegensatz dazu die Ausgaben zu 2/3 Drittel beeinflussbar sind. Und eben auf Grund dessen haben sie quasi ihren Prüfungsansatz und die Analyse verstärkt auf den Ausgabenbereich gelenkt und da hat quasi die Plan- und Istwerte oder eben den Voranschlag und Rechnungsabschluss gegenüber gestellt. Weiters waren die Feststellungen, dass eben auf der Rechnungsquerschnittebene, der Verwaltungs- und Betriebsaufwendungen, sie erinnern sich vielleicht an die vergangenen Diskussionen zum Rechnungsabschluss dieser sogenannte Querschnitt 24, eben ein sehr signifikantes Bild zeigte, dass eben in diesem Bereich und insgesamt in einem dreijährigen Prüfungszeitraum insgesamt ein veranschlagtes Volumen von eben knapp 22 Millionen Euro nicht in Anspruch genommen wurde. Weiter in die Tiefe geschaut, dass diese Budgetunterschreitung in diesem Fall, im konkreten Fall in diesem Querschnitt, insbesondere im Bereich der Position 61. Das sind die Instandhaltungen eben sehr brisant oder sehr signifikant ausfallen. Und von den eben nicht in Anspruch genommenen veranschlagten Summen von diesen kurz genannten 22 Millionen, entfiel ein Volumen von insgesamt 14,3 Millionen auf die Instandhaltungen. Wenn man jetzt noch eine Ebene tiefer geht, also sie sehen wie tief geforscht wurde in dem Zahlenmeer, das bei der Postengruppe im Konkreten Instandhaltung von Wasser- und Kanalisationsarbeiten eben im Ausgabenbereich noch einmal das Volumen von 11,2 Millionen quasi identifiziert wurde, dass eben quasi von insgesamt 14,3 Millionen nicht in Anspruch genommenen Mittel eben diese größte Position eigentlich beinhaltet. Dann weitergehen in den Bereich der Entsorgung und Instandhaltung von Wasser- und Kanalisationsanlagen wurde eben im Prüfungszeitraum eine insgesamt Summe von 20,3 Millionen Euro veranschlagt und der tatsächliche Mitteleinsatz in diesem Zeitraum war aber lediglich 9 Millionen die dem gegenüberstehen. Und der Mittelausnutzungsgrad, wie sie sich selbst durchrechnen könnten, entspricht da nur 44%. In der Zusammenschau wird eben festgehalten, dass die Ursache eine konstante Differenzierung zwischen der Mitteleinsatzplanung und dem tatsächlichen Umfang eben der Mittel, die eigentlich eingesetzt wurden, darstellt. Und wir haben das quasi im Ausschuss zur Kenntnis genommen diesen Bericht und irgendwie war dann die Einschätzung der Abteilung Finanzen, dass der Nichteinsatz der geplanten Mittel eben aufgrund eines personellen Engpasses in dem Bereich Entsorgung begründet liegt, aber es war für uns nicht klar nachvollziehbar, was der tatsächliche Grund war. Wir wollten das eigentlich auch nicht. Das war der einstimmige Beschluss, auch im Ausschuss so stehen lassen und schon gar nicht ohne eine Rückkoppelung in die Öffentlichkeit tragen. Wir haben dann quasi im nächsten Ausschuss noch einmal zwei Auskunftspersonen geladen. Das war

zum einen der neue Leiter in dem Fall der Abteilung Entsorgung, der ja Herrn Weger nachgefolgt ist und stellvertretend für den Leiter der Abteilung Finanzen, der Herr Guggenberger. Und zu den Auskunftspersonen vielleicht kurz. Der Herr Bogensberger hält eben fest, dass im Zusammenhang mit dem Erfordernis der Sanierung, ich zitiere jetzt quasi wortwörtlich aus dem Protokoll, der Kanalisationsanlagen eben stellt er fest, dass es schwer war einfach eine entsprechende Bauleitung zu rekrutieren, also das sie quasi Probleme gehabt haben, hier das Personal am Markt zu lukrieren und das sich die Suche der Techniker sehr schwer herausgestellt hat und sie aufgrund dieses personellen Mangels, die Tätigkeiten quasi, die sie umsetzen oder vorgehabt hätten umzusetzen, nicht durchführen konnten. Das man aber quasi jetzt wirklich eine sehr aktive Rekrutierung vorsieht und wirklich bereits beginnt, die entsprechenden Absolventen, die bereits aus den Schulen abzuwerben, um da wirklich gutes Personal rechtzeitig zu bekommen, um hier wirklich die Aufgaben, die man übernehmen muss, letztlich auch zur Zufriedenheit ausführen zu können. Weiters hat man dann, vielleicht auch noch interessant, zur Illustration, weil wir quasi, weil immer die Frage steht, warum kann man diese Kosten, die jetzt respektive bei Straßenprojekten veranschlagt werden, nicht genauer beziffern im Vorfeld. Da hat es dann das Beispiel von der Florian-Gröger-Straße gegeben, wo man quasi gesagt hat, ok, es war quasi, es wurde ein Bestbieterzuschlag vergeben nach einem Volumen von 1,7 Millionen Euro, während quasi das höchstdotierte Angebot für die gleiche Aufgabe quasi von den Firmen abgegeben wurde bei 3,8 Millionen Euro gelegen hat. Geplant wurde quasi mit einem Mittelwert von 2,7 Millionen, wo man quasi für die Richtlinie einen gewissen Betrag, in dem Fall von 750,--/Laufmeter Kanal, veranschlagt hat. Das soll einfach zeigen, dass quasi diese Preisspanne eigentlich unvorhersehbar ist in der Planung und das sich diese natürlich sehr stark an den Auftragsbüchern der Baufirmen orientiert und wie wir wissen haben wir im Moment eine so hohe Konjunktur im Bauen, wie seit den 90iger Jahren nicht mehr geben hat und die Preisentwicklung ist wirklich besorgniserregend. Auf jeden Fall konnte uns das sehr plausibel dargelegt werden, dass es in diesem Fall einfach quasi nicht möglich war im Vorfeld die Preise so dingfest zu machen. Die zweite ergänzende Betrachtung jetzt von Herrn Guggenberger aus der Abteilung Finanzen war, dass er drauf hinweist, das eigentlich ein größerer Missstand jetzt auch in der Betrachtung, dass quasi die Trinkwasserversorgung nicht mit der Abwasserversorgung und dem Kanal zu verwechseln ist und das demnach die Trinkwasserversorgung ja die Aufgaben der Stadtwerke AG sind und das die Kanalisation im Rahmen der Abwasserentsorgung damit nichts zu tun hat. Und das die Benennung eben der Position Wasser- und Kanalisationsbauten die geht eben auf eine entsprechende Bestimmung der VRV zurück und wird künftig auch jetzt völlig anders dargestellt werden müssen und quasi das bietet dann in Zukunft einfach auch die Chance diese Dinge viel stärker projektbezogen darzustellen, abzurechnen und auch besser quasi rechnerisch darstellen zu können. Das war jetzt der erste Bericht.

Ich gehe weiter möglichst flott, aber es ist einfach wichtig. Deswegen müssen wir uns auch wirklich dafür ausreichend Zeit nehmen. Wir kommen zur Gebarungsprüfung Klagenfurt 500. Der gegenständliche Prüfungsauftrag für Klagenfurt 500 wurde eben dem Kontrollamt vom Kontrollausschuss der Landeshauptstadt erteilt und der Prüfungsgegenstand bezog sich auf eine nachgängige Überprüfung des vom Gemeinderat beschlossenen Projektes eben Klagenfurt 500 – Klagenfurt macht Geschichte.

Zusammenfassung und wesentliche Feststellungen: Der Gemeinderat hat den Beschluss am 11.7.2017 das Projekt Klagenfurt 500 genehmigt. Die Ausgaben für dieses AOH Projekt verteilen sich auf die Jahre 2017 bis 2019. Der gesamte Finanzierungsbedarf durch die Landeshauptstadt durfte nach Zufluss aller Förderungen und Beträge, den Betrag von € 770.000,--

nicht übersteigen. Dieser Beschluss des Gemeinderates wurde ergänzt mit den Gemeinderatsbeschlüssen vom 28.11.2017 bzw. dem Beschluss vom 23.10.2018. Dabei wurden die vom Gemeinderat genehmigten Gesamtkosten in der Höhe von € 770.000,-- um insgesamt € 46.300,-- auf insgesamt € 816.300,-- erhöht. Diese Mehrausgaben fanden wie vom Gemeinderat beschlossen ihre Bedeckung durch Einnahmen aus Sponsoring, Bedarfszuweisungen bzw. Förderungen des Landes sowie durch die Veräußerung von Handelswaren. Die tatsächliche dem AOH zugeordneten und abgerechneten Maßnahmen, Veranstaltungen und Teilprojekte beliefen sich auf eine Gesamtsumme von € 796.956,-- unter Hinzurechnung der bisher erzielten Einnahmen, die in der Höhe von € 47.000,-- - ich runde das jetzt damit es nicht ausartet – führte dies insgesamt, und das ist eben das Fazit daraus, zu einer rechnerischen Unterschreitung der festgelegten Finanzierungsobergrenze. Die im Bericht dargestellten Projektkosten setzte sich zumeist aus mehreren Teilbeträgen zusammen, für die die dazugehörigen Rechnungsbelege nachvollzogen und im Grunde nach auch auf Plausibilität überprüft wurden. Das Kontrollamt stellte dann weiters fest, dass sich die gegenständliche Prüfung auftragsgemäß auf das AOH Projekt Klagenfurt 500 bezog und das für diesen Bereich die Magistratsdirektion die geprüfte Stelle war, das dem Kontrollamt von der Magistratsdirektion zur Verfügung gestellte Unterlagen sorgfältig aufbereitet waren, das die Einhaltung der haushaltsrechtlichen Bestimmungen bei der Abwicklung über die Magistratsdirektion ordnungsgemäß erfolgte und das die vorgesehene Obergrenze für das Finanzierungserfordernis von diesen boykottierten € 770.000,-- eingehalten bzw. um rund ca. € 20.000,-- unterschritten wurde.

Die Zuordnung der gesetzten Projektmaßnahmen zum AOH erfolgte gemäß dem Gemeinderatsbeschluss und passierte letztlich auf dem haushaltsrechtlichen Prinzip der Außerordentlichkeit. Wie weit, das ist vielleicht eine kritische Anmerkung, diese inhaltlich dem Nutzen des Gesamtprojektes im Rahmen des Jubiläumsjahrs diene und welche Relation quasi die geschaffenen Nutzen zu den getätigten Ausgaben inwieweit die Wirkung jetzt der Maßnahmen über die Zeit hinaus wirkt, konnte natürlich nicht beurteilt werden, weil das quasi ja nicht Auftrag dieses Prüfungsgegenstandes war sondern eigentlich nur die rechtmäßige Verwendung der Mittel und das Einhalten des Budgets letztlich.

Auf das Vorhandensein wird noch ergänzend hingewiesen der verschiedenen laufenden und wiederkehrenden Veranstaltungen z.B. vom Hafenfest, vom Altstadtzauber, die ja auch spezielle Ausrichtung auf das Jubiläumsjahr eben gelegt haben und quasi auch noch letztlich dem gewinnbringendem Gesamtprojekt diene. Drauf wurde im Bericht noch ergänzend hingewiesen aber auch auf die Teile auch letztlich des laufenden Betriebes der Fachabteilungen, dass quasi auch die Abteilung Kultur, die Abteilung Stadtgarten, die Abteilung StadtKommunikation, die Abteilung Protokoll auch sehr intensiv quasi ihre Tätigkeiten auf das Jubiläumsjahr ausgerichtet haben und quasi auch da sehr maßgeblich dazu beigetragen haben, dass so eine breite und positive Gesamtbetrachtung möglich war. Also insgesamt handelt es sich beim Rechnungsjahr 2017 bis 2019 abgewickelter Gesamtprojekt Klagenfurt 500 mit der ursprünglichen Idee dem Jubiläumsjahr besondere Bedeutung zu verleihen, um eine über das Jubiläumsjahr anhaltende Veranstaltungsreihe, die aus vielen unterschiedlichen Maßnahmen und Teilaspekten bestand.

Das ist noch eine Anmerkung vom Kontrollamt. Eine reine Zuordnung eines Sonderprojektes zum AOH wird ab dem Rechnungsjahr 2020 aufgrund der Neuregelung der VRV in dieser Form nicht mehr möglich sein und daher kann künftig eine Erfassung und Ermittlung der Gesamtbelastung eines Projektes im Rahmen der Kostenrechnung insofern gesondert erfolgen, als nach der Vergabe eines exakten Projektauftrages alle relevanten Kosten diesem Verursachergerecht zugeordnet werden können. Also eigentlich wird es, so interpretiere ich das

jetzt frei, also eine bessere Überprüfbarkeit und schlüssigere Nachvollziehbarkeit bei den Projekten auch künftig jetzt dann noch geben.

Dann kommen wir zum dritten und letzten Bericht des heutigen Abends. Auch ein ganz wichtiges Thema, muss man auch ganz klar sagen. Es geht um noch einmal ein Beispiel IKS der Baubehörde zur Einhaltung von Baubescheiden. Die Durchführung dieser Prüfung wurde vom Kontrollausschuss beauftragt und ausgehend war ein Anlassfall mit dem auf einer Parkfläche eines Betriebes der Landeshauptstadt das Fehlen von Bäumen bemängelt wurde und dieses Thema, mag jetzt vielleicht nicht so wichtig erscheinen aber hat man zum Anlasspunkt genommen einmal nachzusehen, werden die Bescheide, die man ausstellt vollzogen oder umgekehrt wer prüft ob das tatsächlich gemacht wird. Also der Prüfungsauftrag bezog sich auf die Fragestellung für welche Bereiche nach Fertigstellung eines Bauvorhabens gesetzliche Überwachungspflichten zur Einhaltung von Baubescheiden und Auflagen seitens der Behörde bestehen und ob in diesem Zusammenhang von der Fachabteilung oder den Fachabteilungen geeignete Abläufe und Verantwortlichkeiten im Rahmen eines internen Kontrollsystems zur Minimierung von Risiko festgelegt wurden. Dies ist eben deshalb von ganz wichtiger Bedeutung, da fehlerhaftes oder gar säumiges Verhalten im Rahmen der hoheitlichen Verwaltung zu Schadenersatzforderungen führen oder aber auch zu strafrechtlichen Konsequenzen führen kann und diese auslösen. Vielleicht zur Erinnerung, das ist auch ein Bericht der schon öfter gemacht wurde, zum Thema internes Kontrollsystem. Da hat das Kontrollamt bereits im November 2017 einen Bericht mit dem Titel „interne Kontrollsysteme und Anforderungen für den Magistrat“ verfasst und auch vorgelegt bzw. wir haben ihn hier auch öffentlich berichtet und darin wurde das Erfordernis von einem internen Kontrollsystem in der Verwaltung untersucht und nachhaltig empfohlen, für alle Abteilungen quasi ein geschlossenes Kontrollsystem zu konzipieren sowie eine verpflichtende Regelung auch die Einführung dessen und die Anwendung der einzelnen Fachabteilungen.

Das Kontrollamt stellte zur gegenständlichen Prüfung zusammenfassend fest, das war jetzt nur ein kurzer Exkurs zum Überbau quasi und jetzt wieder in den Teilbereich zurück, dass die gegenständliche Prüfung zusammenfassend eben, dass die fachlichen Maßnahmen bezogen auf die Abläufe der Verantwortlichkeit zur Einhaltung von gesetzlichen Überwachungspflichten festgelegt hatte und im konkreten Anlassfall ihren gesetzlichen Pflichten nachgekommen war und ist. Das Kontrollamt empfiehlt die Errichtung einer internen Anlaufstelle für die Anzeigen und Beschwerden um die Bearbeitung von Bauakten, was quasi die primäre Zuständigkeit der Abteilung wäre, zu entlasten und wieder in den Vordergrund zu rücken, mit dem Ziel, dass nur noch jene Beschwerden von der Fachabteilung in einer näheren Bearbeitung unterzogen werden müssen, die auch tatsächlich in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Abschließend eben legen sie noch einmal nahe und stellen fest, dass der anzustrebende Wegfall eben von aufwendigen und bisher durch Sachbearbeiter der Fachabteilung durchgeführten Beschwerdeerledigungen im Bauverfahren eine vermehrte Konzentration auf die Kernkompetenzen ermöglichen würden, wenn das quasi eine zentrale Anlaufstelle dafür geben würde. Dies würde auch zu einer Steigerung der Effizienz auf Abteilungsebene führen und darüber hinaus erscheint die Schaffung einer zentralen Einheit innerhalb des Magistrats, die sich vorweg um die Anliegen der Bürger kümmert und diese im Bedarfsfall auch fachlich prüft bzw. an die fachlich zuständige Stelle weiterleitet um das sie dort quasi ordentlich zu bearbeiten. Die Schaffung der zentralen Einheit erhöht quasi die Servicequalität der Bürger und steigert parallel die Effizienz im Magistrat und würde auch im Sinne einer zukünftigen verfolgten Kommunikationsstrategie auch ein verbessertes Image letztlich für die Landeshauptstadt bedeuten und auch dazu beitragen. Soweit die Berichte aus dem Kontrollausschuss, respektive vom Kontrollamt.

Ich möchte mich auch an dieser Stelle herzlich für die sehr professionelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe im Ausschuss bedanken und auf die sehr kompetente und tolle Unterstützung des Kontrollamtes aber natürlich jetzt vielleicht darüber hinaus bei natürlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt und sämtlichen Kollegen und bedanke mich herzlich für eure Aufmerksamkeit. Ich merke selbst, dass ich es nicht mehr so ganz gut schaffe von der Konzentration heute. Ich hoffe, ihr seht mir das nach. Ich hoffe, ich habe das trotzdem inhaltlich gut auf den Punkt bringen können. Danke für eure Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Vorredner Molitschnig. Lieber Kollege, es ist immer eine Freude mit euch allen im Kontrollausschuss zusammenzuarbeiten, auch die Mitarbeiter des Magistrates sind immer exzellent vorbereitet und auch dort wird meinen kritischen Fragen immer wieder standgehalten und die werden auch ausführlich beantwortet. Deshalb würde ich ihnen allen empfehlen, die Berichte des Kontrollamtes auch gern und gut zu lesen. Da steht nämlich noch viel mehr drinnen. Ich beziehe mich jetzt auf den Bericht zu Klagenfurt 500. Ich habe heute schon den Veranstaltungsreigen kritisiert, möchte aber noch kurz auf die Gesamtsumme des Budgets zu sprechen kommen. Deshalb habe ich auch kurz meinen Taschenrechner mitgenommen, weil es wird immer wieder kolportiert, dass die Kosten unterschritten worden sind. Jetzt möchte ich nur noch einmal zur Chronologie festhalten. € 770.000,-- sind Gesamtbudgetiert worden. Dann hat man gesagt, es ist zu wenig. Wir brauchen noch € 46.300,--. Hat man wieder mehr budgetiert, war man auf € 816.300,--. Unterm Strich stehen jetzt € 770.000,-- den € 796.956,64 gegenüber. Da würde ich doch meinen, hat mein Taschenrechner richtig gerechnet, wenn ich sage, das sind Mehrausgaben von knapp € 27.000,--. Also jeden, den das jetzt noch intensiver interessiert, den würde ich wirklich empfehlen, diesen Kontrollamtsbericht einmal genauer unter die Lupe zu nehmen und auch diese medialen Zahlen einmal kritisch zu hinterfragen, denn das muss man in manchen Bereichen auch wirklich machen.

Ich möchte inhaltlich noch ergänzen zum Kollegen Molitschnig auch meine Fragen zum Kontrollausschuss noch einmal öffentlich machen nämlich da gibt es ein Branding. Ich kenne das Branding von Klagenfurt 500. Es unterscheidet sich nicht wirklich von unserem neuen Klagenfurt Logo. Sehen wir ja alle auf unserer Videowall. Jetzt habe ich mir erlaubt die kritische Frage zu stellen, wieso kostet schon wieder ein Logo, dass man für 12 Monate verwendet € 30.000,--? Das sind 11 Rechnungen zusammengekommen, wo ich mir selber die Frage stelle, ein Logo, dass im Grunde ganz ähnlich aussieht wie ein Logo was wir bereit vor fünf Jahren um viel Geld zahlen mussten. Da kann sich jeder Bürger auch selbst die Meinung machen und die Arbeitsweise, die Sparsamkeit, die Zweckmäßigkeit auch gerne kritisch hinterfragen, so wie wir das tun. Es hat einen in etwa vierstündigen Empfang gegeben, das Hochfest am 24. April. € 50.000,-- für vier Stunden. Eine halbe Stunde davon war Beschimpfung auf Kärnten und Beschimpfung auf die FPÖ und alles andere waren Dolmetschkosten, die natürlich auch wichtig waren und vieles weitere, kulturelle Umrahmung etc. Also, ob man dieses Event, ich frage es jetzt nur mal als ganz normale Bürgerin, ob man dieses Event von vier Stunden nicht günstiger als um € 50.000,-- machen hätte können. Also ihr könnt mir eines glauben, ich habe beim nationalen Werbereport schon viele Events mit hunderten Menschen organisiert und organisieren dürfen und da sind mir viel weniger Euro übrig geblieben zum Veranstalten und ich habe es mit viel weniger geschafft. Also bei allem Respekt, € 50.000,-- für so eine Festveranstaltung, wenn man es hat, kann man es ausgeben aber ich glaube, wir haben heute sehr ausführlich darüber gesprochen, dass wir es nicht haben und

trotzdem haben wir das Geld für diese Klagenfurt 500 Geschichte offensichtlich bei unseren wunderschönen Fenstern aus dem Rathaus runter rausgeschmissen in die Kälte. Also was bleibt ist die Frage, bevor ich diese Frage beantworte, möchte ich noch eine kritische, Herr Kollege Jantscher war auch im Ausschuss, absolut richtig, eine kritische Abschlussfrage stellen nämlich im Kontrollamtsbericht sind ja viele Punkte besprochen worden aber ein Punkt war nicht drinnen und das sind wiederum die Personalkosten. Wie auch schon beim Projekt For Forest habe ich mich gefragt, warum jeder Mitarbeiter Überstunden machen muss. Werden die nirgends aufgeschrieben, wenn man Veranstaltungen organisiert in der Kulturabteilung, in der Abteilung Protokoll. Da werden Überstunden gemacht und die sind einfach monetär nicht erfasst. Jetzt weiß ich wiederum als Unternehmerin so ein Klagenfurt 500 Jahreszyklus, der geht nicht ohne Personal und der geht nicht ohne Menschen, die da wirklich hart arbeiten dran und auch am Sonntag da sind, weil es sind ja auch am Feiertag und Sonntag und in den Nachtstunden Veranstaltungen, haben stattgefunden und sind abgehalten worden. Es geht ja nicht, wenn die Mitarbeiter da nicht Überstunden schreiben würden. In diesem Kontrollamtsbericht, das ist genau einer der Punkte, den ich leider kritisieren muss, fehlen mir absolut die Personalkosten und das verfälscht mir auch den Bericht. Also die FPÖ hat ja den Kontrollamtsbericht zu Klagenfurt 500 eingefordert. Das wird nicht der letzte Bericht sein, den wir fordern. Wir haben auch einen weiteren Prüfbericht vorbereitet zum Projekt Wald im Stadion, wo uns auch noch viele Fragen offen geblieben sind. Genauso ist leider da das Kontrollamt nicht in der Lage aber nicht weil es nicht kann, sondern weil es einfach viel zu kompliziert wäre, die Personalkosten und Überstunden aus jeder Abteilung herauszurechnen. Ich glaube, jeder kann sich selbst vorstellen, was das für ein Berg an Überstunden ist und was das alles kostet. Nicht umsonst wird man ja im Voranschlag auch diese Überstunden berücksichtigt haben müssen und nicht umsonst haben wir dieses Ergebnis. Was bleibt also von Klagenfurt 500. Erinnern sie sich für sich selbst, was bleibt ihnen vom Jubiläumsjahr. Ich erinnere mich gern an die eine oder andere Geschichte aber am liebsten erinnere ich mich an dieses Buch, dass der Georg Lux verfasst hat und da sind so viele Dinge drinnen, die man in unserem schönen Klagenfurt machen darf und abschließend kann ich einfach nur danke sagen, dass wir in dieser schönen Stadt leben dürfen. Man kann auch in dieser schönen Stadt sparsam leben, sparsame Veranstaltungen machen und abschließend ein glücklicher, positiver Ausgang meiner letzten Rede heute, darf ich ihnen auch eine gesegnete Weihnachtszeit wünschen und möge die stille Zeit die Sinne schärfen und die Herzen mit Liebe erfüllen.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ als Vorsitzende:

Also ich halte fest, dass sie das Ergebnis des Kontrollamtes anzweifeln. Ich möchte nur ganz kurz noch einmal wiederholen – ordnungsgemäß abgerechnet, der festgesetzte Betrag wurde nicht überschritten und es hat eine breite positive Gesamtbetrachtung gegeben.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Es wird ganz kurz sein. Ich kann das nur noch einmal unterstreichen. Ich wollte das nicht, dass es so stehen bleibt. Klagenfurt 500, das Jahr war ein sehr erfreuliches Jahr. Es hat wunderbare tolle Veranstaltungen gegeben. Es hat viele Veranstaltungen gegeben, wo auch die Freiheitlichen Stadtsenatsmitglieder ausgebildet sind, wo auch viele Kollegen aus dem Ge-

meinderat dabei gewesen sind. Es war sehr sehr positiv und möchte das als positiven Ausblick dalassen und darf allen Kolleginnen und Kollegen und den Zuhörern zuhause frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen. Danke.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ als Vorsitzende:

Danke. Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Wir nehmen die Berichte zur Kenntnis. Ich darf allen frohe Weihnachten wünschen, Gesundheit und alles Gute im neuen Jahr. Die Sitzung ist geschlossen.

40. Kontrollamtsbericht Budgetierung im Zusammenhang mit dem Haushaltserfolg

Vorstehender Bericht wird einstimmig zur Kenntnis genommen (in Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ).

41. Kontrollamtsbericht Gebarungsprüfung Klagenfurt 500

Vorstehender Bericht wird einstimmig zur Kenntnis genommen (in Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ).

42. Kontrollamtsbericht IKS der Baubehörde zur Einhaltung von Baubescheiden

Vorstehender Bericht wird einstimmig zur Kenntnis genommen (in Abwesenheit von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ).

Es folgen

Allfällige selbstständige Anträge, Anfragen und Dringlichkeitsanträge gem. Geschäftsordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 196/19 von Gemeinderat Dr. Manfred Mertel, SPÖ

„Schutzweg St. Veiter Straße“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 197/19 von Gemeinderat Dr. Manfred Mertel, SPÖ

„Schaffung von Behindertenparkplätzen in der Mondgasse“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 198/19 von Gemeinderätin Gabriela Holzer und Gemeinderätin Daniela Blank, SPÖ

„Bessere Beleuchtung des Minimundus Parkplatzes“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

- SA 199/19** von Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ
„Ampelregelung für den Kreuzungsbereich St. Ruprechter Straße / Viktringer Ring optimieren“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 200/19** von Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ
„Aufhebung Halte- und Parkverbot in der Gartengasse auf Höhe der ehemaligen Firma Legat“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 201/19** von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ
„Anbringung eines Zebrastreifens in der Auer-von-Welsbach-Straße“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 202/19** von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ
„Einpflanzen von lebenden Christbäumen“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten weitergeleitet.
- SA 203/19** von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ
„Abschalten der Ampelanlage Pischeldorferstraße / Welzeneggerstraße“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 204/19** von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ
„Anbringen eines Zebrastreifens in der Morogasse“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 205/19** von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ
„Verbot von kraftstoffbetriebenen Laubbläsern und Umrüstung der städtischen Geräte“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten weitergeleitet.
- SA 206/19** von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ
„Bedarfserhebung für die Erweiterung der Sommer - Ferienbetreuung“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Bildungsausschuss weitergeleitet.

SA 207/19 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
„**Nachtfahrverbot für Güterzüge**“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.

SA 208/19 von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ
„**Jungimker aktiv fördern**“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte weitergeleitet.

SA 209/19 von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ
„**Nachhaltige Absicherung des Bestandes der Kärntner Bienen**“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten weitergeleitet.

SA 210/19 von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ
„**Einkaufsmanagement auf Nachhaltigkeit prüfen**“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Finanzen weitergeleitet.

SA 211/19 von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ
„**Maßnahme zur Verbesserung des Stadtbildes**“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte weitergeleitet.

SA 212/19 von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ
„**Hinweisschilder zur Entfernung von Hundekot**“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten, dem Kultur- und Hauptausschuss sowie dem Finanzausschuss weitergeleitet.

SA 213/19 von Gemeinderätin Lucia Kernle, FPÖ
„**Baumpflanzen – 100 Jahre Kärntner Volksabstimmung**“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten weitergeleitet.

SA 214/19 von Gemeinderätin Lucia Kernle, FPÖ
„**Sanierung Ehrengrab Josef Friedrich Perkonig**“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.

SA 215/19 von Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ
„**Informationsbroschüre Klagenfurt in sorgenvoller Zeit**“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.

SA 216/19 von Gemeinderat Johann Rebernik, FPÖ
„Kennzeichnung der Demarkationslinie“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.

SA 217/19 von Gemeinderat Karl Voitischek, ÖVP
„Verkehrsspiegel Brennereistraße / Hörtendorfer Straße“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 218/19 von Gemeinderat Siegfried Wiggisser, ÖVP
„Sicherheitsgefühl in Parkanlagen stärken“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.

SA 219/19 von Gemeinderat Siegfried Wiggisser, ÖVP
„Tempo 70 Feldkirchnerstraße – Bereich Wölfnitz“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 220/19 von Gemeinderat Julian Geier, ÖVP
„Mehr Sicherheit durch beleuchtete Schutzwege“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 221/19 von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP
„Brennende Elektroautos – unterschätztes Gefahrenpotenzial für die Klagenfurter Innenstadt und Umland“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Feuerwehren und Friedhöfe weitergeleitet.

SA 222/19 von Gemeinderat Karl Voitischek, ÖVP
„Gefahr im Verzug – Kreuzung Gutendorfer Straße und Völkermarkter Straße“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 223/19 von Stadtrat Markus Geiger, ÖVP
„Umstellung auf Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (kurz PEFC) zertifiziertes Papier im Magistrat“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Finanzausschuss weitergeleitet.

SA 224/19 von Gemeinderat Mag. Erich Wappis, ÖVP
„Verkehrsberuhigung in der Feldkirchnerstraße bei Lendorf“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

- SA 225/19** von Gemeinderat Mag. Erich Wappis, ÖVP
„Fahrverbot – Verlängerung Tessendorfer Straße Richtung Poppichl – Steinkogelweg“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 226/19** von Frau Ing. Mag.^a Elisabeth Rothmüller-Jannach, ÖVP
„Smart City Klagenfurt braucht ganzheitliches Verkehrskonzept“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr sowie dem Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten weitergeleitet.
- SA 227/19** von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten
„Fragestunde Gemeinderat, Änderung des Stadtrechtes“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.
- SA 228/19** von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten
„Installierung Bodenmarkierungen, Park- oder Verbotstafeln in der Getreidegasse“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 229/19** von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten
„Adaptierung bzw. Umbau der Messehalle“
Antrag als Anlage
Für diesen Antrag liegt keine Zuständigkeit des Gemeinderates vor.
- SA 230/19** von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten
„Sofortige Maßnahmen gegen den Bahnlärm“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten weitergeleitet.
- SA 231/19** von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten
„Outdoorplätze für Basketballsport“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Gesundheit und Sport weitergeleitet.
- SA 232/19** von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten
„Installierung Behindertenparkplatz bei der NMS 2 Waidmannsdorf“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 233/19** von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten
„STW Wartehäuschen“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten weitergeleitet.

SA 234/19 von Gemeinderat DI Elias Molitschnig, die Grünen
„Förderung von Grün- und Freiräumen einrichten“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Stadtplanung weitergeleitet.

SA 235/19 von Gemeinderat DI Elias Molitschnig, die Grünen
„Neupflanzungen von Bäumen für Neugeborene“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten weitergeleitet.

SA 236/19 von Gemeinderat DI Elias Molitschnig, die Grünen
„Die Bahnhofstraße als Begegnungszone gestalten“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 237/19 von Gemeinderat DI Elias Molitschnig, die Grünen
„Schrittweise Umstellung der Verkehrsflächen innerhalb des Ringes auf Begegnungs-/ Fussgängerzonen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 238/19 von Gemeinderätin Mag.^a Margit Motschiunig, die Grünen
„Beleuchtungsmaßnahmen Egger-Lienz-Weg“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 239/19 von Gemeinderätin Mag.^a Margit Motschiunig, die Grünen
„Altbatterien-Sammelbox für Magistratsbedienstete“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Entsorgung und Wasserschutz weitergeleitet.

Ende der Sitzung: 21.45 Uhr

Bürgermeisterin

Dr. Maria-Luise Mathiaschitz

Protokollprüferin:

GRⁱⁿ Mag.^a Margit Motschiunig, Die Grünen

Protokollprüferin:

GR Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP

Schriftführerin:

Angelika Rumpold

(Vbgm. Pfeiler TOP 11-20, StR Scheider TOP 22-30

StR Geiger TOP 31-39

GR Dipl.-Ing. Molitschnig TOP 40-42)

Schriftführerin:

Jutta Schöttl

(Fragestunde,

Bgm. Dr. Mathiaschitz TOP 1-10a und 21)

39.6R / 17.12.2019 Anlage A

Anlage A zu GRB 34/1079/19

Dst. Klagenfurt Sport:

VAST 2.2640.817000 - Kostenbeiträge

L2 Werbeagentur GesmbH

Re.Nr. 2640.15.0002 vom 24.11.2015 (Restbetrag)

€ 3.814,07

Anmerkung:

Das mit Beschluss des Landesgerichts Klagenfurt (GZ: 40 S 22/16 7) über das Vermögen der Verpflichteten eröffnete Insolvenzverfahren wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Sanierungsplanes aufgehoben. Die Quotenzahlung wurde entrichtet.

Abt. Protokoll:

verschiedene VAST

Dobesch Event GmbR

Re.Nr. 8140.14.0010 vom 15.10.2014

€ 5.397,73

Anmerkung:

Die Ausstellung der Rechnung erfolgte irrtümlich.

Abt. Straßenbau und Verkehr:

verschiedene VAST

Strauß Karl

Adress-Nr. 6117194

Fälligkeit: 31.05.2013 - 05.09.2013

€ 3.964,06

Betriebskosten

€ 468,03 € 4.432,09

Anmerkung:

Über das Vermögen des Verpflichteten wurde ein Insolvenzverfahren eröffnet.

Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG

Re.Nr. 6400.18.0126 vom 19.12.2018 (Restbetrag)

€ 3.236,57

Anmerkung:

Seitens der Versicherung wurde nur der Zeitwert anerkannt.

VAST 2.8530.824000 - Einnahmen aus der Vermietung und Verpachtung

Rosenzopf Christian

Kto. Nr. 23000 00089 0041 006

Offener Betrag lt. Mitteilung IVK

€ 6.150,86

Anmerkung:

Die Verpflichtete ist verstorben.

TC Schneider (Harald Schneider)

Kto. Nr. 23000 00611 0097 001

Offener Betrag lt. Mitteilung IVK

€ 4.291,87

Anmerkung:

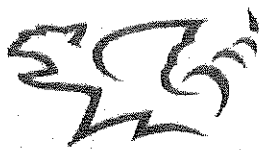
Die Bedingungen des außergerichtlichen Ausgleichs (StB 34/907/2017 vom 24.10.2017) wurden erfüllt.

€ 27.323,19

39.6R | 17.12.2019 | Anlage 1

Wirtschaftsplan

2020



KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee



In der Sitzung vom 27. September 2018 hat der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee beschlossen, dass der Betrieb sowie das gesamte Vermögen der Immobilien Verwaltung Klagenfurt GmbH & Co KG im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf ein wirtschaftliches Unternehmen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ohne eigene Rechtspersönlichkeit rückübertragen wird.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee hat mit Wirkung vom 1. August 2019 den vermögensverwaltenden Eigenbetrieb „Klagenfurt Wohnen“ errichtet. In diesem Eigenbetrieb „Klagenfurt Wohnen“ werden ab 1. Jänner 2020 sämtliche städtische Wohnungsimmobilen verwaltet.

Der Eigenbetrieb „Klagenfurt Wohnen“ ist eine wirtschaftliche Unternehmung der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee gemäß § 87 K-KStR und Art. 116 Abs. 2 B-VG, die keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzt. Träger des Eigenbetriebes „Klagenfurt Wohnen“ ist die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee und der Eigenbetrieb ist Bestandteil des Magistrates der Landeshauptstadt Klagenfurt.

Der Eigenbetrieb „Klagenfurt Wohnen“ ist gemeinnützig und nicht gewinnorientiert, wird aber nach unternehmerischen Prinzipien geführt und hat den Grundsätzen der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu entsprechen.

Der Eigenbetrieb „Klagenfurt Wohnen“ versteht sich als kompetenter Ansprechpartner in Sachen Immobilienverwaltung für die politische Ebene und als moderner sowie

serviceorientierter Dienstleister/Immobilienverwalter für die Landeshauptstadt Klagenfurt.

Die Ziele und Aufgaben des Eigenbetriebes „Klagenfurt Wohnen“ sind die Instandhaltung, Verbesserung und Verwaltung der Wohn- und Geschäftsgebäude der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee. Weiters die Versorgung der Klagenfurter Bürgerinnen und Bürger mit adäquaten Wohnraum sowie die Bewirtschaftung der städtischen Wohnanlagen nach unternehmerischen Grundsätzen.

Der Betriebsgegenstand des Eigenbetriebes „Klagenfurt Wohnen“ ist die Verwaltung der im Eigentum der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee stehenden Liegenschaftsobjekten (Wohn- und Geschäftsgebäude) und soweit für die Verwaltung notwendig auch der Erwerb und die Verwertung von Immobilien, Superädifikaten und Baurechten. Weiters die Planung, Finanzierung und Durchführung baulicher Maßnahmen jeder Art zum Zwecke der Vermögensverwaltung sowie die Nutzung und Nutzungsüberlassung von Liegenschaften, Liegenschaftsteilen und baulichen Anlagen. Ebenfalls dazugehört die Verwaltung der Einweisungsrechte der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee bei Wohnungen der Gemeinnützigen Genossenschaften. Desgleichen die Sanierung, Wartung und Instandhaltung von Liegenschaftsteilen und baulichen Anlagen.

Zahlen und Fakten

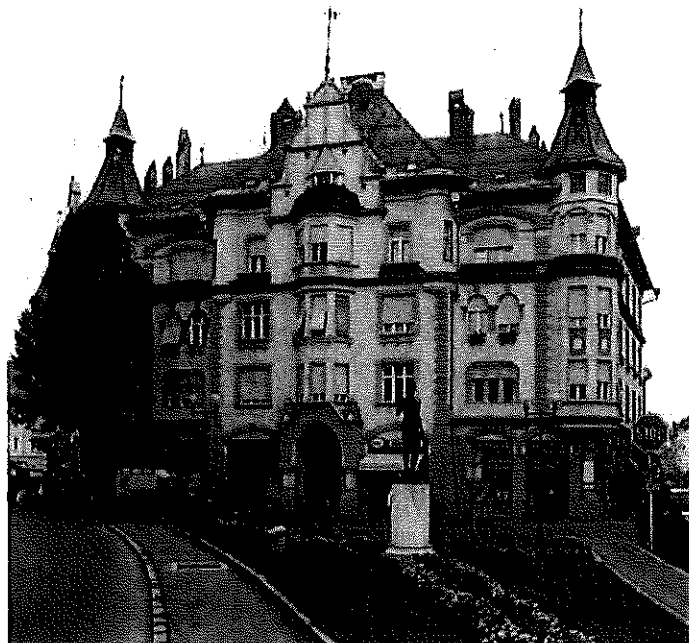
350 Wohnobjekte

3.128 Wohnungen

3.748 Einweisungsrechte bei Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaften

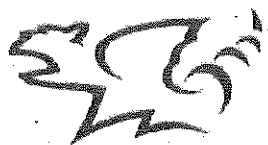
33 Gewerbeeinheiten im Business Park

50 Geschäftslokale



Gewinn- und Verlustrechnung

2020



KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

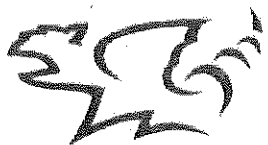
Gewinn- und Verlustrechnung 2020

Erlöse Miete	7.671.766
Erlöse Betriebskosten	4.365.382
= Mieterlöse und Betriebskosten gesamt	12.037.148
+ sonstige betriebliche Erträge	69.198
- Betriebskosten Wohngebäude	-3.954.417
- laufende Instandhaltung Wohnungen	-2.015.431
- Instandhaltung Außenanlagen	-700.000
- Aufwendungen Betriebs-/Geschäftsführung	-1.471.000
- Bezogene Leistungen Mediation	-70.000
- Steuerberatungs- u. Prüfungsaufwand	-17.700
- Rechtskosten	-31.800
- diverse betriebliche Aufwendungen	-12.900
- Forderungsausfälle	-92.264
= sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.365.512
= Ergebnis vor Abschreibung und Finanzergebnis (EBITDA)	3.740.834

- Abschreibungen Immobilien	-4.336.105,00
- Abschreibungen Instandsetzungen	-896.566,00
= Betriebsergebnis (EBIT)	-1.491.837,23
+ Annuitätenzuschuss	82.013,00
- Zinsen Wohnbaudarlehen	-44.934,00
- Zinsaufwand Kredite	-503.075,00
= Finanzergebnis	-465.996,00
= Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit (EGT)	-1.957.833,23
= Jahresfehlbetrag	-1.957.833,23

Investitionsplan

2020



KLAGENFURT WOHNEN

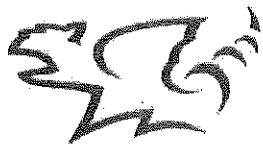
Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Investitionsplan 2020

Objekt	Adresse		Betrag
59	Fischlstraße 25	Balkonsanierung, Kellerdecke, Stiegenhaus (malen) Flachdach (sanieren + Dachuntersicht)	650.000,00
60	Fischlstraße 27	Flachdach (Abdichtung) Decke Dachraum, Kellertüren, Brandschutztüren	332.000,00
107	Fischlstraße 31	Gehweg, Keller (Deckendämmung + Abgänge), Stiegenhaus (malen, Fliesen ersetzen) Flachdach (sanieren+ Untersicht tauschen + Dachausstieg)	380.000,00
108	Fischlstraße 33	Flachdach (sanieren + Dachuntersicht & Dachausstieg), Kellerabgänge (reinigen + spachteln, Decke dämmen), Stiegenhaus (verspachtel & malen), Fassade (Löcher schließen), Gehweg	382.000,00
116	Fischlstraße 55	Fassade reinigen, Balkone (erneuern),	300.000,00
118	Fischlstraße 57	Fassade reinigen, Balkone (erneuern),	300.000,00
685	Adl-Dassler Gasse 2-4 Gewerbehof	Sanierung Flachdach	310.000,00
686	Adl-Dassler Gasse 2-4 Gewerbehof	Behindertenger. Zugang, Trockenlegung, Lift	124.000,00
	Harbacherstr.1, Karawankenzelle 1-7, Rosentaler Str. 39 u. 54, Erkerlg. 6	Spielgeräte (Ersatz)	47.000,00
	Wohnungssanierungen nach Mieterwechsel	div. Wohnanlagenlagen	1.800.000,00
			4.425.000,00

Finanzplan

2020



KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Finanzplan 2020

Jahresfehlbetrag	-1.957.833
+ Abschreibung	5.232.671
= Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	3.274.838
- Instandsetzungen	-4.425.000
= Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-4.425.000
- Tilgung Kredite	-1.840.097
- Tilgung Wohnbaudarlehen	-349.141
+ Annuitätenzuschuss Wohnbaudarlehen	89.400
= Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.099.838
= Zahlungsmittelbedarf	-3.250.000

Stellenplan

2020



KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Stellenplan 2020

<i>Bezeichnung</i>	<i>Verwendungs- bzw Entlohnungsgruppe</i>	<i>Dienstklasse</i>	<i>Vertragsbedienstete AV (allgem. Verw.)</i>	<i>Summe</i>
Höherer Dienst	A	VIII	1	1
Gehobener Dienst	B	VII	2	2
Fachdienst	C	V	3	3
Gesamtsumme			6	6

Mittelfristige Plan-, Gewinn- und Verlustrechnung

2020



KLAGENFURT WOHNEN

Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

	in Euro				
	Plan 2021	Plan 2022	Plan 2023	Plan 2024	Plan 2025
Erlöse Miete "grün"	4.611.430	4.842.002	4.842.002	4.842.002	4.842.002
Erlöse Miete "blau"	3.423.000	3.594.150	3.594.150	3.594.150	3.594.150
+ Mieterlöse Mieterhöhung (Mieterwechsel) "grün"	30.000	37.500	45.000	52.500	60.000
+ Mieterlöse Mieterhöhung (Mieterwechsel) "blau"	30.000	37.500	45.000	52.500	60.000
- abzgl. zusätzlicher Leerstand Wohnungen "grün"	-253.629	-266.310	-266.310	-266.310	-266.310
- abzgl. zusätzlicher Leerstand Wohnungen "blau"	-154.035	-161.737	-161.737	-161.737	-161.737
+ Betriebskosten Wohngebäude "grün"	2.493.600	2.524.770	2.556.330	2.586.284	2.620.637
+ Betriebskosten Wohngebäude "blau"	2.179.738	2.206.985	2.234.573	2.262.505	2.290.786
- abzgl. Mindereinnahmen BK (Leerstand) "grün"	-155.154	-163.687	-172.690	-182.188	-192.208
- abzgl. Mindereinnahmen BK (Leerstand) "blau"	-107.840	-112.693	-117.764	-123.064	-128.601
= Mieterlöse und Betriebskosten gesamt	12.097.111	12.538.480	12.598.553	12.658.642	12.718.718
+ Auflösung Annuitätenzuschüsse, sonstige Zuschüsse	0	0	0	0	0
= Gesamterlöse (Mieten, Betriebskosten und Zuschüsse)	12.097.111	12.538.480	12.598.553	12.658.642	12.718.718
+ sonstige betriebliche Erträge	70.063	70.939	71.826	72.723	73.632
- Betriebskosten Wohngebäude "grün"	-2.153.146	-2.180.060	-2.207.311	-2.234.902	-2.262.838
- Betriebskosten Wohngebäude "blau"	-1.850.702	-1.873.636	-1.897.258	-1.920.974	-1.944.986
- laufende Instandhaltung Wohnungen "grün"	-890.579	-901.711	-912.982	-924.395	-935.950
- laufende Instandhaltung Wohnungen "blau"	-1.168.755	-1.183.364	-1.198.157	-1.213.133	-1.228.298
- Instandhaltung Außenanlagen	-1.072.354	-1.085.759	-1.099.331	-1.113.072	-1.126.986
- Aufwendungen Betriebs-/Geschäftsführung	-1.531.611	-1.550.756	-1.570.140	-1.589.767	-1.609.639
- Bezogene Leistungen Mediation	-70.875	-71.761	-72.658	-73.566	-74.486
- diverse betriebliche Aufwendungen	-37.367	-37.834	-38.307	-38.786	-39.271
- Forderungsausfälle	-93.417	-94.585	-95.767	-96.964	-98.177
= sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.868.806	-8.979.666	-9.091.912	-9.205.560	-9.320.630
= Ergebnis vor Abschreibung und Finanzergebnis (EBITDA)	3.298.369	3.629.763	3.578.467	3.525.805	3.471.721
- Abschreibungen Immobilien	-4.336.105	-4.336.105	-4.336.105	-4.336.105	-4.336.105
- Abschreibungen Instandsetzungen	-1.129.462	-1.350.384	-1.486.907	-1.636.476	-1.769.588
= Betriebsergebnis (EBIT)	-2.167.218	-2.056.736	-2.254.546	-2.446.776	-2.633.972
+ Zinserträge Kontokorrent	0	0	0	0	0
+ Zinsen und ähnliche Erträge (handisch)	83.038	84.076	85.127	86.191	87.268

in Euro	Plan		Plan		Plan	
	2021	2022	2023	2024	2025	
- Zinsaufwand langfristige Darlehen	-462.067	-421.048	-380.018	-338.977	-297.925	
- Zinsen Wohnbaudarlehen	-42.130	-39.377	-36.791	-34.219	-31.362	
- Zinsaufwand Kontokorrentkredit	0	0	0	0	0	
= Finanzergebnis	-421.158	-376.349	-331.682	-287.005	-242.018	
= Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit (EGT)	-2.588.377	-2.433.085	-2.586.228	-2.733.781	-2.875.991	
Körperschaftsteuer						
= Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.588.377	-2.433.085	-2.586.228	-2.733.781	-2.875.991	

Finanzplan						
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.588.377	-2.433.085	-2.586.228	-2.733.781	-2.875.991	
+ Abschreibung	5.465.587	5.686.489	5.853.013	5.972.581	6.105.693	
= Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	2.877.210	3.253.404	3.246.785	3.238.800	3.229.703	
Veränderung sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	
= Veränderung Working Capital	0	0	0	0	0	
- Instandsetzungen	-4.443.018	-3.548.237	-3.590.434	-3.633.157	-3.676.415	
= Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-4.443.018	-3.548.237	-3.590.434	-3.633.157	-3.676.415	
+ Kreditaufnahme	0	0	0	0	0	
- Tilgung Kredite	-1.841.393	-1.843.708	-1.845.541	-1.847.393	-1.849.284	
- Tilgung Wohnbaudarlehen	-349.277	-342.525	-324.373	-355.721	-354.435	
+ Annuitätenzuschuss	87.508	85.578	83.611	81.607	79.565	
+ Zuschuss Eigentümer						
- Ausschüttung an Eigentümer (Flows to Equity)						
= Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.103.663	-2.100.655	-2.086.302	-2.121.507	-2.124.134	
= Zahlungsmittelbedarf/-überschuss	-3.669.471	-2.395.488	-2.429.952	-2.515.864	-2.570.846	


KLAGENFURT WOHNEN
 AM WÖRTHERSEE
9310 Gögernhart am Wörthersee, Raasdorfstrasse 13

in Euro	Plan		Plan		Plan		Plan	
	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Planbilanz	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Aktiva								
Grundwert Wohn- und Geschäftsgebäude	37.493.757	37.493.757	37.493.757	37.493.757	37.493.757	37.493.757	37.493.757	37.493.757
Gebäudewert Wohn- und Geschäftsgebäude	91.059.211	86.722.106	82.386.000	78.049.895	73.713.790	73.713.790	73.713.790	73.713.790
Instandsetzungen	20.255.759	22.453.612	24.547.139	26.543.620	28.450.647	28.450.647	28.450.647	28.450.647
Kontokorrent	0	0	0	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	148.807.727	146.669.475	144.426.896	142.087.472	139.658.194	139.658.194	139.658.194	139.658.194
Passiva								
Stammkapital	100	100	100	100	100	100	100	100
Kapitalrücklage	121.596.947	121.596.947	121.596.947	121.596.947	121.596.947	121.596.947	121.596.947	121.596.947
Bilanzgewinn	-17.151.944	-19.585.029	-22.171.256	-24.905.038	-27.761.028	-27.761.028	-27.761.028	-27.761.028
Darlehen	24.325.978	22.482.270	20.636.729	18.789.336	16.940.072	16.940.072	16.940.072	16.940.072
Wohnbaudarlehen	6.592.841	6.395.693	6.094.932	5.820.818	5.545.948	5.545.948	5.545.948	5.545.948
Kontokorrent	13.297.457	15.692.945	18.122.897	20.638.761	23.209.607	23.209.607	23.209.607	23.209.607
Sonstige Verbindlichkeiten	146.548	146.548	146.548	146.548	146.548	146.548	146.548	146.548
Bilanzsumme	148.807.727	146.669.475	144.426.896	142.087.472	139.658.194	139.658.194	139.658.194	139.658.194

39.612/1717.2019

Anlage 2

Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt
Abteilung Personal

gültig ab 1.1.2020

Vertragsbedienstete in Handwerklicher Verwendung

Dienstklasse III

Entlohnungsgruppe

Entlohnungs- stufe	Verw.- Dzlg.	1	2	3	4	5	DZlg	
1		1 759,67	1 729,99	1 699,90	1 670,20	1 640,40		
2		1 795,51	1 759,67	1 726,80	1 691,27	1 656,97		
3		1 831,14	1 789,58	1 753,75	1 711,95	1 673,43		
4	178,21	1 867,17	1 819,46	1 780,65	1 732,85	1 689,74		
5		1 902,93	1 849,37	1 807,58	1 753,75	1 705,92		
6		1 938,85	1 879,14	1 834,13	1 774,54	1 722,41		
7		1 974,40	1 908,68	1 861,16	1 795,51	1 738,89	135,92	
8		2 010,25	1 938,85	1 887,87	1 816,51	1 755,26		
9		2 046,28	1 968,55	1 914,87	1 837,19	1 771,66		
10		2 082,20	1 998,34	1 941,65	1 858,17	1 788,24		
11		2 118,32	2 028,65	1 968,55	1 879,14	1 804,62		
12		2 156,54	2 058,53	1 995,29	1 899,94	1 821,02		
13		2 195,55	2 088,45	2 022,42	1 920,95	1 837,19		
14		2 236,00	2 118,32	2 049,33	1 941,65	1 853,77		
15		2 246,81	2 150,02	2 076,46	1 962,72	1 870,16		
16			2 182,51	2 103,29	1 983,42	1 886,74		
17			2 245,85	2 178,29	2 004,41	1 902,93		
18					2 025,75	1 919,38		
		162,98						
daz					75,00	21,34	16,58	
DAZ					187,49	53,35	41,45	

Dienstklasse		IV		
Entlohnungs- stufe			DZlg	
3	178,21	2 257,63	162,98	
4		2 342,55		
5		2 428,68		
6		2 515,96		
7		2 606,65	217,63	
8		2 697,73		
9		2 788,03		
daz IV/6			87,28	
DAZ IV/6			218,20	
C daz		91,08		
C DAZ		227,71		

**Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt
Abteilung Personal**

FIKTIVER V/M (VB) € 2.728,64

gültig ab 1.1.2020

Vertragsbedienstete der Allgemeinen Verwaltung

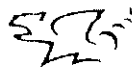
Dienstklasse III

Entlohnungsgruppe

Entlohnungs- stufe	Verw.- Dzlg.	E	D	C	B	A	DZlg
			135,92				
1		1 640,40	1 699,90	1 759,67	1 938,85	2 348,05	
2	178,21	1 656,97	1 726,80	1 785,51	1 983,42		
3		1 673,43	1 753,75	1 831,14	2 028,65		
4		1 689,74	1 780,65	1 867,17	2 073,21		
5		1 705,92	1 807,58	1 902,93	2 118,32		
6		1 722,41	1 834,13	1 938,85	2 166,15		
7		1 738,89	1 861,16	1 974,40	2 215,48		162,98
8		1 755,26	1 887,87	2 010,25			
9		1 771,66	1 914,87	2 046,28			
10		1 788,24	1 941,65	2 082,20			
11		1 804,62	1 968,55	2 118,32			
12		1 821,02	1 995,29	2 156,54			
13		1 837,19	2 022,42				
14		1 853,77	2 049,33				
15		1 870,16	2 076,46				
16		1 886,74	2 103,29				
17		1 902,93	2 178,29				
18		1 919,38					

Dienstklasse

Entlohnungs- stufe	IV	V	VI	VII	VIII	IX	
	162,98		217,63		271,33		
					316,61		
1			3 238,41	3 880,21	5 031,25	6 841,68	
2	178,21		2 788,03	3 326,96	3 997,19	5 256,53	7 181,76
3		2 257,63	2 878,88	3 415,00	4 113,57	5 481,81	7 521,59
4		2 342,55	2 968,96	3 531,79	4 366,01	5 821,84	7 862,00
5		2 428,68	3 059,84	3 647,80	4 586,80	6 161,47	8 201,94
6		2 515,96	3 148,91	3 763,98	4 811,62	6 501,39	8 541,68
7		2 606,65	3 237,75	3 880,21	5 031,25	6 841,68	
8		2 697,73	3 326,27	3 997,19	5 256,53	7 181,76	
9		2 788,03	3 414,31	4 113,57	5 481,81		
DAZ		136,62	136,33	175,47	378,67	510,43	510,61
daz IV/6	87,28						
DAZ IV/6	218,20						
daz C/D	91,08	90,89					
DAZ C/D	227,71	227,21					



Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt
Abteilung Personal

gültig ab 1.1.2020

Kindergarten- und Hortpädagoginnen u. -pädagogen

Entlohnungsgruppe K 2

Entlohnungs- stufe	Verw.- Dzlg.		Dienst- zulage
1		1.947,02	
2		1.986,86	135,92
3		2.027,11	
4		2.067,44	
5	178,21	2.111,01	
6		2.153,77	162,98
7		2.199,18	
8		2.244,42	
9		2.309,04	
10		2.377,54	
11		2.463,94	
12		2.554,15	
13		2.646,41	
14		2.738,16	
15	2.830,73	217,63	
16	2.923,06		
17	3.015,86		
18	3.107,22		
19	3.197,91		
20		3.288,65	
21	226,56	3.378,78	
22		3.469,67	271,33
23		3.559,62	
24		3.650,07	
25		3.740,73	
DAZ		139,20	
4/K-L-14	226,56	3.501,19	217,63
4/K-L-15		3.647,17	
4/K-L-16		3.775,96	
4/K-L-17		3.911,96	
4/K-L-18		4.057,34	271,33
4/K-L-19		4.188,94	
4/K-L-20		4.342,29	
4/K-L-21		4.501,37	
4/K-L-22		4.666,40	
4/K-L-23		4.837,63	
4/K-L-24		5.015,21	
4/K-L-25	5.199,47		
4/K-L-26	5.390,63		



Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt
Abteilung Personal

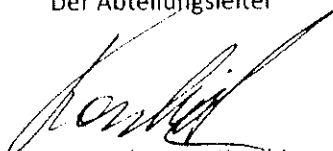
gültig ab 1.1.2020

Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegepersonal

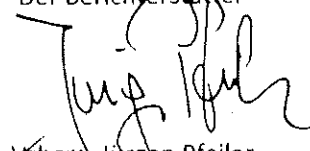
Entlohnungsgruppe KS

Entl.- stufe		Dienst zulage
1	2.518,94	
2	2.557,11	
3	2.594,90	
4	2.632,99	
5	2.671,02	
6	2.708,84	
7	2.746,97	
8	2.784,99	
9	2.822,93	
10	2.905,10	
11	2.977,10	169,50
12	3.018,31	
13	3.060,90	
14	3.103,59	
15	3.145,97	
16	3.188,17	
17	3.230,63	
18	3.272,88	
19	3.314,89	
20	3.357,09	
21	3.399,36	
22	3.441,62	
23	3.483,94	
24	3.526,18	
25	3.568,33	
26	3.610,75	
27	3.653,33	
28	3.696,04	
29	3.738,35	
30	3.824,05	

Der Abteilungsleiter


MMag. Johannes Kaschitz

Der Berichterstatter


Vzbgm. Jürgen Pfeiler

39.612/17.12.2019

Anlage 3

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE**



Mag. Zl. PL – 34/192/2019

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dez. 2019

Integrierte Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung „Zentrum-Waidmannsdorf“,
lfd. Nr. 20/E4/2018
(WAGNER Vermietung „Waidmannsdorf“ GmbH)

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 17. Dezember 2019
mit der die integrierte Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung „Zentrum Waidmannsdorf“, lfd. Nr.
20/E4/2018, erlassen wird.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 31a und 31b des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995 (K-GplG
1995), LGBl. Nr. 23/1995, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 134/1997, LGBl. Nr. 69/2001, LGBl. Nr. 71/2002,
LGBl. Nr. 59/2004, LGBl. Nr. 88/2005, LGBl. Nr. 85/2013, LGBl. Nr. 24/2016 und der Kundmachung LGBl. Nr.
3/2000, wird verordnet:

§ 1 Geltungsbereich

- (1) Diese Verordnung gilt für die Grundstücke Nr. 11/1, 11/2, 15, 16/5, 17, .17/1, .17/3, .17/4, .17/5,
.18, .22, 26/1, 26/2, 27, 28/1, 500/1, 506/1, je KG Waidmannsdorf, mit einer Gesamtfläche von
8.214 m².
- (2) Integrierenden Bestandteil dieser Verordnung bilden die zeichnerischen Darstellungen vom
27.11.2019.

§ 2 Flächenwidmungsplan

Der Flächenwidmungsplan der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird insofern geändert, als unter
Punkt:

- 20/E4/2018
- a) die Umwidmung der Grundstücke Nr. 11/1, 15, .17/1, .17/3, .17/4, .17/5, .18, .22, 26/1,
26/2, 27, 28/1, sowie eines Teiles des Grundstückes Nr. 17, alle KG Waidmannsdorf, von
„Bauland – Gemischtes Baugebiet“ in „Bauland – Wohngebiet“, im Ausmaß von
6.870 m²
 - b) die Umwidmung von Teilen der Grundstücke Nr. 11/2, 500/1, 506/1, alle KG
Waidmannsdorf, von „Verkehrsfläche“ in „Bauland – Wohngebiet“, im Ausmaß von
771m²
 - c) die Umwidmung einer Teilfläche des Grundstückes Nr. 16/5, KG Waidmannsdorf, von
„Bauland-Wohngebiet“ in „Verkehrsfläche“, im Ausmaß von 558 m²
 - d) die Umwidmung von Teilflächen der Grundstücke Nr. 11/2 und 17, KG Waidmannsdorf,
von „Bauland – Gemischtes Baugebiet“ in „Verkehrsfläche, im Ausmaß von 15 m²

festgelegt wird.



§ 3 Bebauungsbestimmungen

1. Die Mindestgröße der Baugrundstücke beträgt 1.000 m².
2. Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes beträgt GFZ max. = 1,3
3. Als Bebauungsweise wird die offene Bauweise festgelegt.
4. Die Geschoßanzahl wird mit maximal 4 Geschoßen laut beiliegendem Lageplan festgelegt.
5. Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht dem öffentlichen Gut der Josef-Gruber Straße, Schaumgasse und Waidmannsdorfer Straße.
6. Die Baulinien (schwarz), das sind die Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, und die Begrenzung des Baugrundstückes sind zeichnerisch dargestellt. Über die Baulinie dürfen Tiefgaragen, Nebengebäude, wie Müllhäuser, Radabstellgebäude, Gartenhäuser u. Ä. bis an die Grundgrenze heranragen.
7. Die spezifischen Architekturmerkmale des Preisträgerprojektes, wie die Qualität der Außenanlagen, die Holzfassade, die vorgestellten semitransparenten „Balkonregale“ und die Durchlässigkeit der Erdgeschoße sind wesentliche Qualitätskriterien für die weiteren Verfahren.
8. Die „Balkonregale“ müssen im direkten gegenüber der einzelnen Baukörper einen Mindestabstand von 9,50 Meter aufweisen. Die „Balkonregale“ dürfen die Baulinie um maximal 2,0 Meter überragen.
9. Zur Gewährleistung hoher Qualität im Freiraum und an den Schnittstellen zum öffentlichen Gut ist im Bauverfahren ein Außengestaltungsplan nachzuweisen.
10. Die Durchlässigkeit für den Fußgänger und Radfahrer ist in Nordsüd- wie auch Ostwest-Richtung zu gewährleisten.

Im Übrigen gelten die Bestimmungen des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016).

§ 4 Grünraumgestaltung


1. Die in der zeichnerischen Darstellung Bebauungsplan ausgewiesenen Gründächer sind extensiv auszuführen.
2. Die in der zeichnerischen Darstellung Bebauungsplan mit einem Bepflanzungsgebot festgelegten Flächen sind mit hochstämmigen, heimischen Laubgehölzen (standorttypische Baumarten mit einem Stammumfang von mind. 20 cm, gemessen in einem Abstand von 1,0 m über Terrain) zu bepflanzen.
3. Im Zuge der Baueinreichung ist zur Sicherstellung der Umsetzung der in den Absätzen (1) und (2) formulierten Bestimmungen eine entsprechende Fachplanung vorzulegen, welche auch die erforderlichen Maßnahmen zur Standortvorbereitung (Wurzelraumvolumen, Substrat) beinhaltet.
4. Sollte ein Baum entfernt werden müssen (z. B. wegen Schäden durch Krankheit, Unfall, Grabung etc.), ist er in gleicher Qualität zu ersetzen.

§ 5 Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung der Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung in der Kärntner Landeszeitung in Kraft.

Für die Bürgermeisterin:
Der Abteilungsleiter:


Dipl.-Ing. Robert Piechl


KLAGENFURT
 LAUSCHHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WARTENSEE
 INTEGRIERTE FLÄCHENWIDMUNGS- UND BEDINGUNGSPLANUNG
 KUGELNBERGSTRASSE
 KUGELNBERG

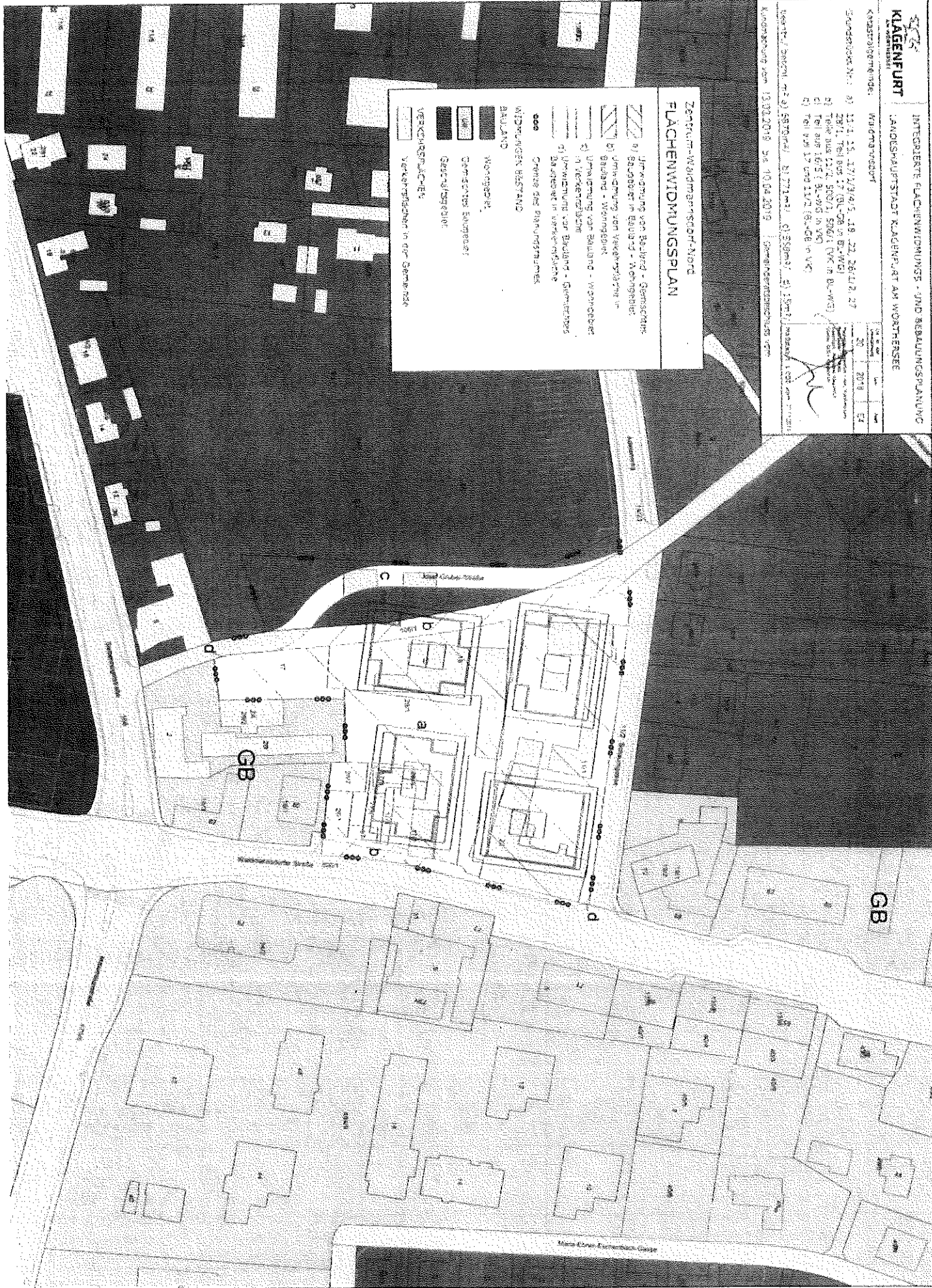
Standort-Nr.: a) 11.1, 15, 17, 19/4/5, 18, 22, 26/4/2, 27
 28/1, Teil Nord 17 (N. 18-28 in B. 18/1)
 b) Teil Nord 18/2, 18/2/1, 18/2/2 (TK in B. 18/1)
 c) Teil Nord 18/5 (B. 18/1 in N. 18/1)
 d) Teil Nord 17 und 17/2 (B. 18/1 in N. 18/1)

Werte/Stand: a) 587/4/1, b) 771/4/1, c) 53/5/4/1, d) 13/4/1, Maßstab: 1:200 vom 27.11.2011
 Kindersprache vom 13.02.2018, bis 10.04.2019, Genehmigungsnummer: 477

Art	2011	2018	24
Fläche	10	10	24

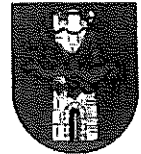
Zentrum-Wohngebiet-Nord FLÄCHENWIDMUNGSPLAN

	Umgrenzung von Bauland - Gemischtbau:
	a) Bauland in Bauland - Wohngebiet
	b) Umgrenzung von Wohngebiet in Bauland - Wohngebiet
	c) Umgrenzung von Bauland - Wohngebiet in Wohngebiet
	d) Umgrenzung von Bauland - Gemischtbau in Wohngebiet in Wohngebiet
	Ordnung der Baulandnummern
	MIDWUNGEN BESTAND
	BAULAND
	Wohngebiet
	Gemischtes Wohngebiet
	Gemischtes Wohngebiet
	VERKEHRSMITTEL
	Verkehrsmittel in der Gemeinde



39.612 / 17.12.2019 Anlage 9

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE**



Mag. Zl. – PL 34/272/2019

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT am Wörthersee
Änderung des Teilbebauungsplanes vom 18.10.2016 für Teile der Grundstücke Nr. 149/1, 777/117 und die Baufläche .404, Heiligengeistplatz 4, KG Klagenfurt

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt vom 17. Dezember 2019

Auf Grund der §§ 24 bis 26 iVm §13 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 (K-GplG 1995), LGBl. Nr. 23/1995, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 134/1997, LGBl. Nr. 69/2001, LGBl. Nr. 71/2002, LGBl. Nr. 59/2004, LGBl. Nr. 88/2005, LGBl. Nr. 85/2013, LGBl. Nr. 24/2016 und der Kundmachung LGBl. Nr. 3/2000 wird verordnet:

Artikel I

Für die durch Teile der Grundstücke Nr. 149/1, 777/117 und die Baufläche .404, Heiligengeistplatz 4, KG Klagenfurt, wird in einem Teilbebauungsplan Nachstehendes festgelegt:

1. Die Mindestgröße des Baugrundstückes muss 300 m² betragen.
2. Das Ausmaß der maximalen Verkaufsfläche beträgt 7.340 m².
3. Die bauliche Ausnutzung der Baufläche .404 und Teile der Grundstücke Nr. 149/1, 777/117 beträgt GFZ max. = 4,65
4. Als Bauweise wird die offene und geschlossene Bauweise festgelegt.
5. Die Geschoßanzahl wird mit maximal 5 Vollgeschoßen festgelegt (siehe zeichnerische Darstellung).
6. Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht dem öffentlichen Gut des Heiligengeistplatzes und des Stauderplatzes.
7. Die Baulinien, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, sind zeichnerisch dargestellt,
8. Erker- und Pergolakonstruktionen dürfen die Baulinien um 1,0 m überragen.

Im Übrigen gelten die Bestimmungen des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016).

Artikel II

Die zeichnerische Darstellung vom 5.3.2019 bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

Für die Bürgermeisterin:
Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:



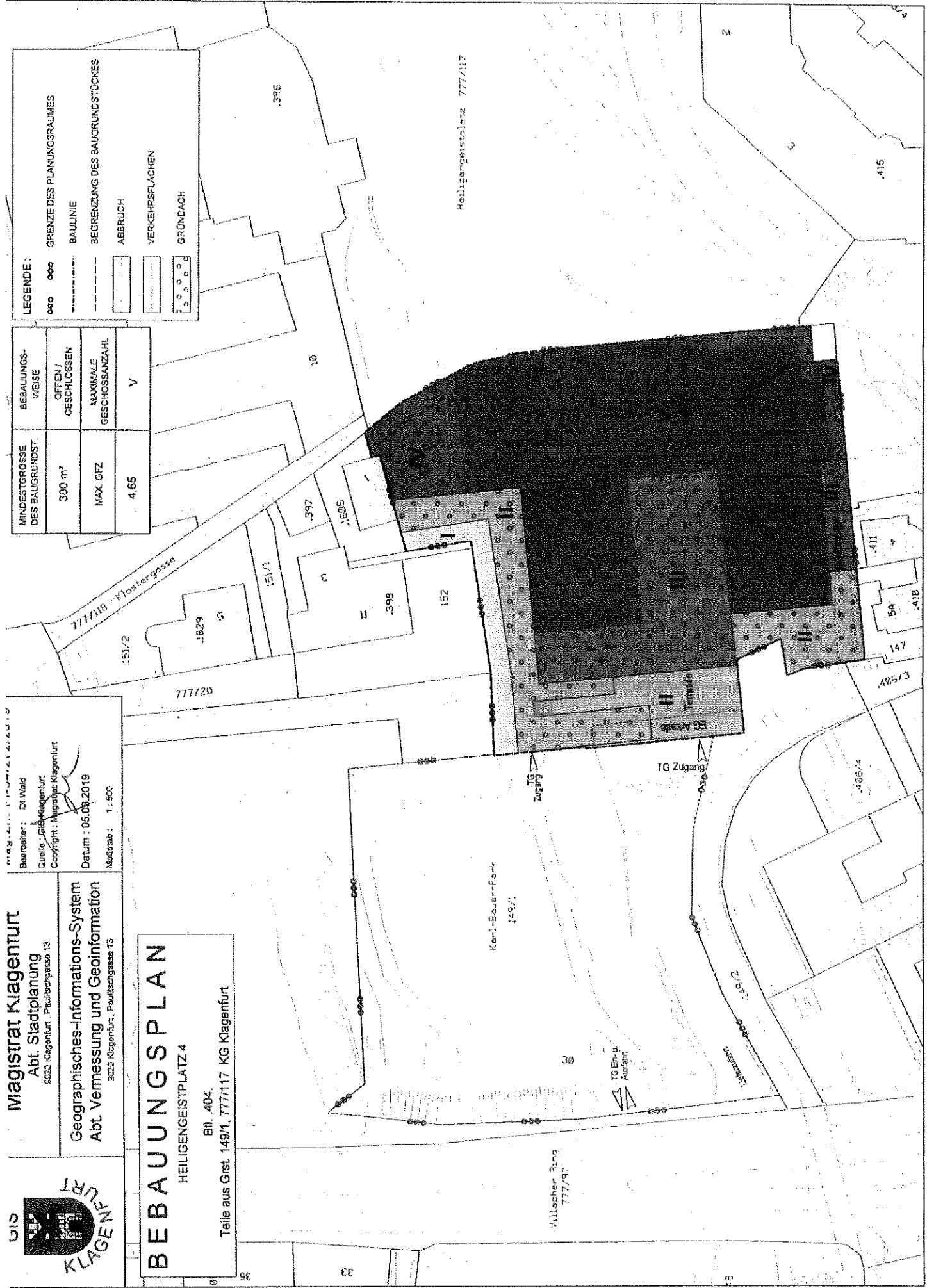
Magistrat Klagenfurt
 Abt. Stadtplanung
 9020 Klagenfurt, Paulitschgasse 13
Geographisches-Informations-System
 Abt. Vermessung und Geoinformation
 9020 Klagenfurt, Paulitschgasse 13

Proj. Nr.: 1100/21/14/19
 Bearbeiter: DI Wald
 Quelle: Ländl-Klagenfurt
 Copyright: Magistrat Klagenfurt
 Datum: 05.08.2019
 Maßstab: 1:500

BEBAUUNGSPLAN
 HEILIGENGESTPLATZ 4
 Bfl. 404,
 Teile aus Gst. 149/1, 777/117 KG Klagenfurt

LEGENDE:	
000	000 GRENZE DES PLANUNGSRAUMES
---	BAULINIE
---	BEGRENZUNG DES BAUGRUNDSTÜCKES
---	ABBRUCH
---	VERKEHRSFLÄCHEN
---	GRÜNDACH

MINDESTGRÖSSE DES BAUGRUNDST.	BEBAUUNGSWEISE
300 m ²	OFFEN / GESCHLOSSEN
MAX. GFZ	MAXIMALE GESCHOSSANZAHL
4,65	V



39.6R 17.12.2019 Anlage 5

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE**



Mag. Zl. – PL 34/769/2019

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT am Wörthersee

Festlegung eines Teilbebauungsplanes für die Bauflächen .647/1/7, KG Klagenfurt, Villacher Straße 33

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt vom 17. Dezember 2019

Auf Grund der §§ 24 bis 26 iVm §13 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 (K-GplG 1995), LGBl. Nr. 23/1995, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 134/1997, LGBl. Nr. 69/2001, LGBl. Nr. 71/2002, LGBl. Nr. 59/2004, LGBl. Nr. 88/2005, LGBl. Nr. 85/2013, LGBl. Nr. 24/2016 und der Kundmachung LGBl. Nr. 3/2000 wird verordnet:

Artikel I

Für die durch die Bauflächen .647/1/7, KG Klagenfurt, repräsentierte Fläche wird in einem Teilbebauungsplan Nachstehendes festgelegt:

1. Die Mindestgröße des Baugrundstückes muss 500 m² betragen.
2. Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes beträgt GFZ max. = 1,25
3. Als Bauweise wird die geschlossene Bauweise festgelegt.
4. Die Geschoßzahl wird mit maximal 4 Geschoßen + 1 Dachgeschoß über dem Niveau der Villacher Straße laut beiliegendem Lageplan festgelegt.
5. Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht dem öffentlichen Gut der vorgelagerten Villacher Straße und Hans-Sachs-Straße.
6. Die Baulinien, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, sind zeichnerisch dargestellt. Über die Baulinie dürfen Nebengebäude, wie Müllhäuser, Carports und Technikräume bis an die Grundstücksgrenze heranragen.

Im Übrigen gelten die Bestimmungen des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016).

Artikel II

Die zeichnerische Darstellung vom 3.9.2019 bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

Für die Bürgermeisterin:

Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:

39.6R 17.12.2019 zu Anlage 5



Magistrat Klagenfurt

Abt. Stadtplanung 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Ebnicherstraße 11

MAG. ZL.: PL-34/769/2019

Bearbeiter: DI Wald
Copyright: Magistrat Klagenfurt
Quelle: GIS Klagenfurt

FESTLEGUNG

TEILBEBAUUNGSPLAN

Villacher Straße 33

Baufläche .647/1, .647/7, KG Klagenfurt

Datum: 03.09.2019

Maßstab: 1 : 500

LEGENDE

- Baulinie
- Begrenzung des Baugrundstückes
- ooo Grenze des Planungsraumes
- Bestandsgebäude
- Verkehrsflächen
- Bepflanzungsgebot
- Rasengittersteine

Mindestgröße des Baugrundstückes 500 m²

max. GFZ 1,25

Bebauungsweise geschlossen

maximale Geschosanzahl IV + 1 DG

845



39.6R 17.12.2019 Anlage 6

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERRSEE



Mag. Zl. – PL 34/815/2019

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT am Wörthersee
Änderung des Bebauungsplanes vom 15.1.1948 (Hoffmannplan) für die Baufläche .375, KG Klagenfurt
Heuplatz 4 / St. Veiter Straße 1

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt vom 17. Dezember 2019
Auf Grund der §§ 24 bis 26 iVm §13 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 (K-GplG 1995), LGBl. Nr. 23/1995,
in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 134/1997, LGBl. Nr. 69/2001, LGBl. Nr. 71/2002, LGBl. Nr. 59/2004, LGBl.
Nr. 88/2005, LGBl. Nr. 85/2013, LGBl. Nr. 24/2016 und der Kundmachung LGBl. Nr. 3/2000 wird verordnet:

Artikel I

Für die durch die Baufläche .375, KG Klagenfurt, repräsentierte Fläche wird in einem Teilbebauungsplan
Nachstehendes festgelegt:

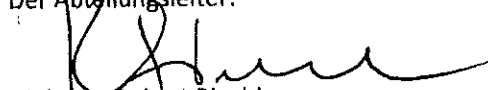
1. Die Mindestgröße des Baugrundstückes muss 500 m² betragen.
2. Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes beträgt GFZ max. = 4,45
3. Als Bauweise wird die geschlossene Bauweise festgelegt.
4. Die Geschoßanzahl wird mit maximal 4 Geschoßen + 1 Dachgeschoß über dem Niveau des Heuplatzes und
der St. Veiter Straße laut beiliegendem Lageplan festgelegt.
5. Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht dem öffentlichen Gut des vorgelagerten Heuplatzes und der
St. Veiter Straße.
6. Die Baulinien, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, sind zeichnerisch dargestellt.

Im Übrigen gelten die Bestimmungen des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter
Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016). Ausgenommen davon werden die Bestimmungen nach
§ 1 Abs 2 lit g) u. h).

Artikel II

Die zeichnerische Darstellung vom 3.9.2019 bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

Für die Bürgermeisterin:
Der Abteilungsleiter:


Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:

39. GR 17.12.2019 für Anlage 6



Magistrat Klagenfurt

Abt. Stadtplanung 6020 Klagenfurt am Wörthersee, Fachhochgasse 13

MAG. ZL.: PL-34/815/2019

Bearbeiter: DI Wald
Copyright: Magistrat Klagenfurt
Quelle: GIS Klagenfurt

ÄNDERUNG

TEILBEBAUUNGSPLAN von 1948 (Hoffmannplan)

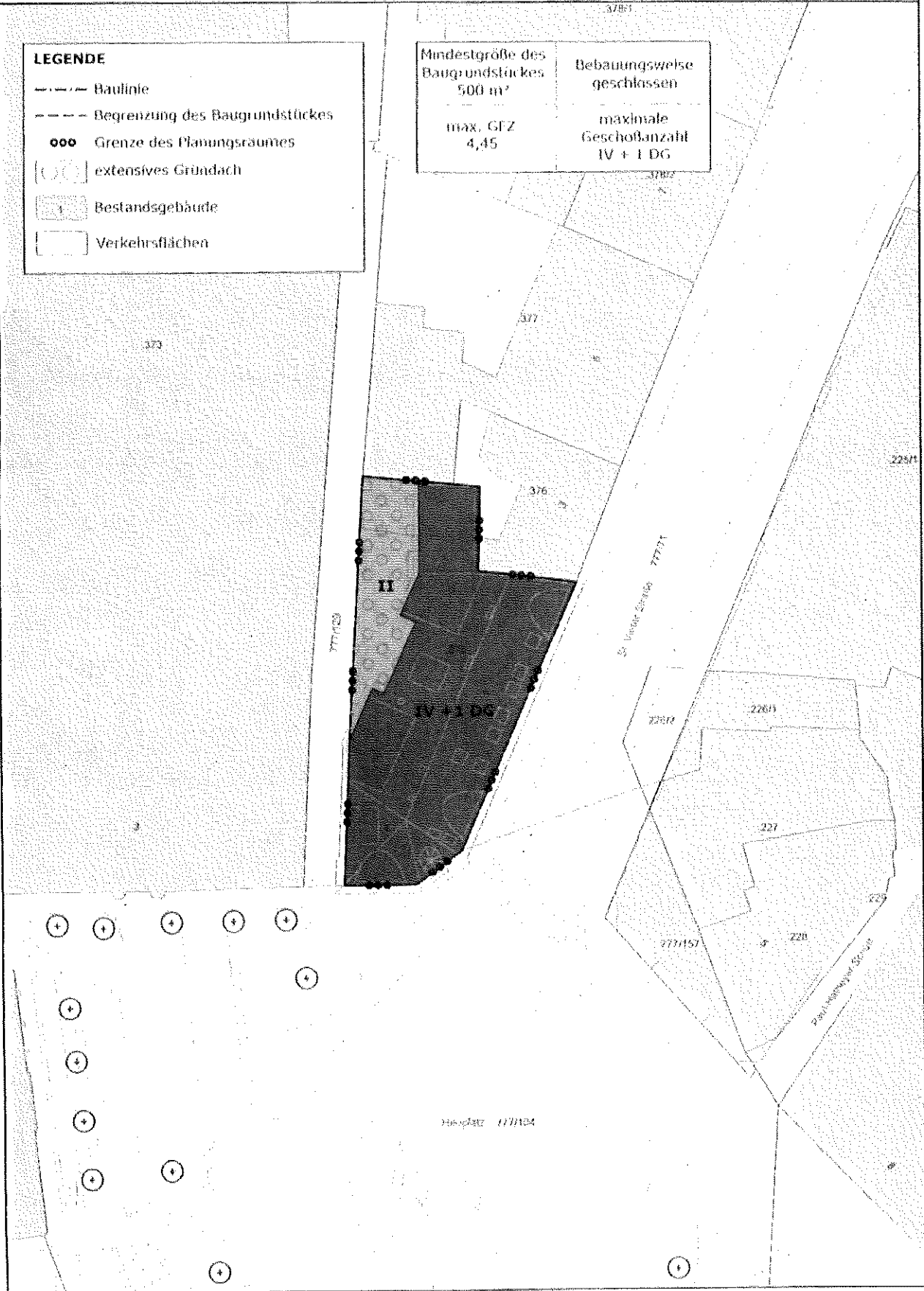
Heuplatz 4 / St. Veiter Straße 1
Baufläche .375, KG Klagenfurt

Datum: 03.09.2019
Maßstab: 1 : 500

LEGENDE

- Baulinie
- Begrenzung des Baugrundstückes
- Grenze des Planungsraumes
- extensives Gründach
- Bestandsgebäude
- Verkehrsflächen

Mindestgröße des Baugrundstückes 500 m ²	Bebauungsweise geschlossen
max. GFZ 4,45	maximale Geschößanzahl IV + 1 DG



39.6R

17.12.2019

Anlage 7

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE**



Mag. Zl. – PL 34/819/2019

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT am Wörthersee

**Änderung des Bebauungsplanes vom 15. Jänner 1948 (Hoffmannplan) für die Baufläche .519 und Teil der Baufläche .420, KG Klagenfurt, ehemalige Benediktinerschule „Benediktinerhof“
Benediktinerplatz 1 / Lichtenfelsgasse 2**

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt vom 17. Dezember 2019

Auf Grund der §§ 24 bis 26 iVm §13 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 (K-GplG 1995), LGBl. Nr. 23/1995, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 134/1997, LGBl. Nr. 69/2001, LGBl. Nr. 71/2002, LGBl. Nr. 59/2004, LGBl. Nr. 88/2005, LGBl. Nr. 85/2013, LGBl. Nr. 24/2016 und der Kundmachung LGBl. Nr. 3/2000 wird verordnet:

Artikel I

Für die durch die Baufläche .519 und Teil der Baufläche .420, KG Klagenfurt, repräsentierte Fläche wird in einem Teilbebauungsplan Nachstehendes festgelegt:

1. Die Mindestgröße des Baugrundstückes muss 1.000 m² betragen.
2. Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes beträgt GFZ max. = 3,5
3. Als Bebauungsweise wird die offene und geschlossene Bauweise festgelegt.
4. Als Art der Nutzung werden Dienstleistungs-, Beherbergungs-, Büro- sowie Wohnnutzungen festgelegt.
5. Die Geschoßanzahl wird mit maximal 8 Geschoßen laut beiliegendem Lageplan festgelegt.
6. Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht dem öffentlichen Gut des Benediktinerplatzes, der Lichtenfelsgasse und Kolpinggasse.
7. Die Baulinien (schwarz), das sind die Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, und die Begrenzung des Baugrundstückes sind zeichnerisch dargestellt. Über die Baulinie dürfen Tiefgaragen, Nebengebäude, wie Müllhäuser, Radabstellgebäude, Gartenhäuser u. Ä. bis an die Grundgrenze heranragen.
8. Die Durchlässigkeit für den Fußgänger und Radfahrer ist in Ostwest-Richtung zu gewährleisten.
9. Die maximale Trauffhöhe des denkmalgeschützten Hauptgebäudes wird mit + 461,40 m über Adria festgelegt.
10. Die Neigung des denkmalgeschützten Hauptdachkörpers und die Charakteristik der Fassaden zur Kolpinggasse, zur Lichtenfelsgasse und zum Benediktinerplatz sind in ihrer äußeren Erscheinung zu erhalten.

Im Übrigen gelten die Bestimmungen des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016), ausgenommen § 1 Abs 2 lit g).

Artikel II

Die zeichnerische Darstellung vom 3.9.2019 bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

Für die Bürgermeisterin:

Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:

39.612 17.12.2019 zu Anlage 7



Magistrat Klagenfurt
Abt. Stadtplanung 5020 Klagenfurt am Wörthersee, Paulusplatz 13

MAG. ZL.: PL-34/819/2019

Bearbeiter: DI Wald
Copyright: Magistrat Klagenfurt
Quelle: GIS - Klagenfurt

ÄNDERUNG

TEILBEBAUUNGSPLAN

Benediktinerplatz 1, Lichtenfelsgasse 2 - "Benediktinerhof"
Baufläche .519, Teil der Baufläche .420, KG Klagenfurt

Datum: 03.09.2019
Maßstab: 1 : 1.000

LEGENDE

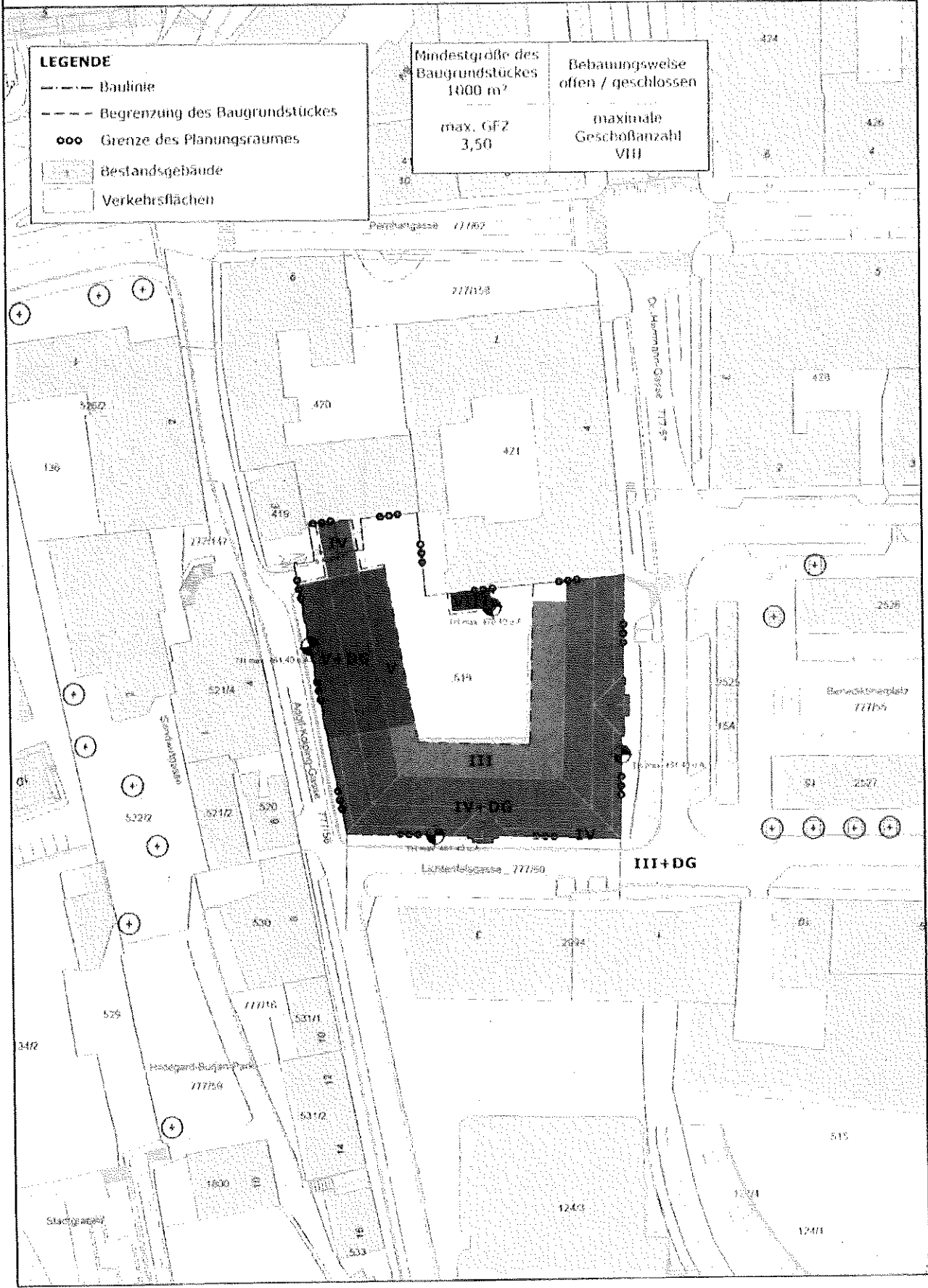
- Baulinie
- Begrenzung des Baugrundstückes
- ooo Grenze des Planungsraumes
- Bestandsgebäude
- Verkehrsflächen

Mindestgröße des Baugrundstückes 1000 m²

max. GFZ 3,50

Bebauungsweise offen / geschlossen

maximale Geschößanzahl VIII



39.612

17.12.2019

Anlage 8

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE**



Mag. Zl. – PL 34/892/2019

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dez. 2019

LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT am Wörthersee

Änderung des Teilbebauungsplanes vom 19.9.2012 für die Grundstücke 227/2, 232/4, 227/12, 227/14 und 227/16, KG Waidmannsdorf, Kranzmayerstraße/Neckheimgasse
„Bereinigung Problematik Müllinseln, Müllhäuser u. Ä.“

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt vom 17. Dezember 2019

Auf Grund der §§ 24 bis 26 iVm § 13 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 (K-GplG 1995), LGBl. Nr. 23/1995, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 134/1997, LGBl. Nr. 69/2001, LGBl. Nr. 71/2002, LGBl. Nr. 59/2004 und der Kundmachung LGBl. Nr. 3/2000 wird verordnet:

Artikel I

1. Die Mindestgröße des Baugrundstückes muss 300 m² betragen.
2. Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes im Teilbereich - A beträgt GFZ max. = 1,07
Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes im Teilbereich - B beträgt GFZ max. = 1,13
Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes im Teilbereich - C1 beträgt GFZ max. = 1,15
Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes im Teilbereich - C2 beträgt GFZ max. = 1,15
Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes im Teilbereich - D1 beträgt GFZ max. = 0,90
Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes im Teilbereich - D2 beträgt GFZ max. = 0,94
Die bauliche Ausnutzung des Baugrundstückes im Teilbereich - D3 beträgt GFZ max. = 1,14
3. Als Bebauungsweise wird die offene Bebauungsweise festgelegt.
4. Die Geschoßanzahl wird im Teilbereich – A mit maximal 5 Geschoßen über dem Niveau der Kranzmayerstraße laut beiliegender zeichnerischer Darstellung festgelegt.
Die Geschoßanzahl wird im Teilbereich – B mit maximal 4 Geschoßen über dem Niveau der Kranzmayerstraße laut beiliegender zeichnerischer Darstellung festgelegt.
Die Geschoßanzahl wird im Teilbereich – C1 mit maximal 5 Geschoßen über dem Niveau der Kranzmayerstraße laut beiliegender zeichnerischer Darstellung festgelegt.
Die Geschoßanzahl wird im Teilbereich – C2 mit maximal 5 Geschoßen über dem Niveau der Kranzmayerstraße laut beiliegender zeichnerischer Darstellung festgelegt.
Die Geschoßanzahl wird im Teilbereich – D1 mit maximal 4 Geschoßen über dem Niveau der Neckheimgasse laut beiliegender zeichnerischer Darstellung festgelegt.
Die Geschoßanzahl wird im Teilbereich – D2 mit maximal 4 Geschoßen über dem Niveau der Neckheimgasse laut beiliegender zeichnerischer Darstellung festgelegt.
Die Geschoßanzahl wird im Teilbereich – D3 mit maximal 4 Geschoßen über dem Niveau der Neckheimgasse laut beiliegender zeichnerischer Darstellung festgelegt.



5. Zur Einbindung in das charakteristische Ortsbild werden entsprechend den örtlichen Verhältnissen folgende weiteren Bebauungsbedingungen festgelegt:

Zur Weiterführung der vorhandenen Durchgrünung im Stadtquartier Waidmannsdorf sind entlang der Neckheimgasse und innerhalb der Wohnanlage, Bepflanzungsmaßnahmen laut zeichnerischer Darstellung zu treffen.

Sämtliche einsehbaren neuen Stützmauern, Böschungen und Absturzsicherungen sind mit ortstypischen Gehölzen teilweise zu bepflanzen.

Die maximale Höhe der Erdgeschoßfußbodenoberkante wird mit 442,20 Meter ü. Adria festgelegt.

Übergänge zum Niveau angrenzender bebauter Grundstücke sind in einem Verhältnis von 1 : 3 abzuböschten.

Gartengeräteschuppen oder Ähnliches, sind je Bauabschnitt einheitlich zu gestalten, müssen auf privaten Grünflächen direkt an die Hausfassade angebunden sein und dürfen eine Grundfläche von 4 m² nicht überschreiten.

Stützmauern und darüber liegende transparente Absturzsicherungen entlang des öffentlichen Gehweges der Kranzmayerstraße dürfen eine Höhe von je 90 cm nicht überschreiten.

6. Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht dem öffentlichen Gut der Kranzmayerstraße und Neckheimgasse.
7. Die Baulinien, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, sind zeichnerisch dargestellt. Über die Baulinie dürfen Tiefgaragen, Radabstellgebäude, Carports, Müllabstellanlagen, Technikräume u. Ä. bis an die Grundgrenze heranragen. Balkone dürfen die Baulinie maximal 2,00 Meter überragen.

Im Übrigen gelten die Begriffsbestimmungen des textlichen Bebauungsplanes vom 27.9.2011 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 27.9.2011).

Artikel II

- Die zeichnerische Darstellung vom 9.8.2012 bildet einen wesentlichen Bestandteil dieser Verordnung.

Für die Bürgermeisterin:

Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

39.6R

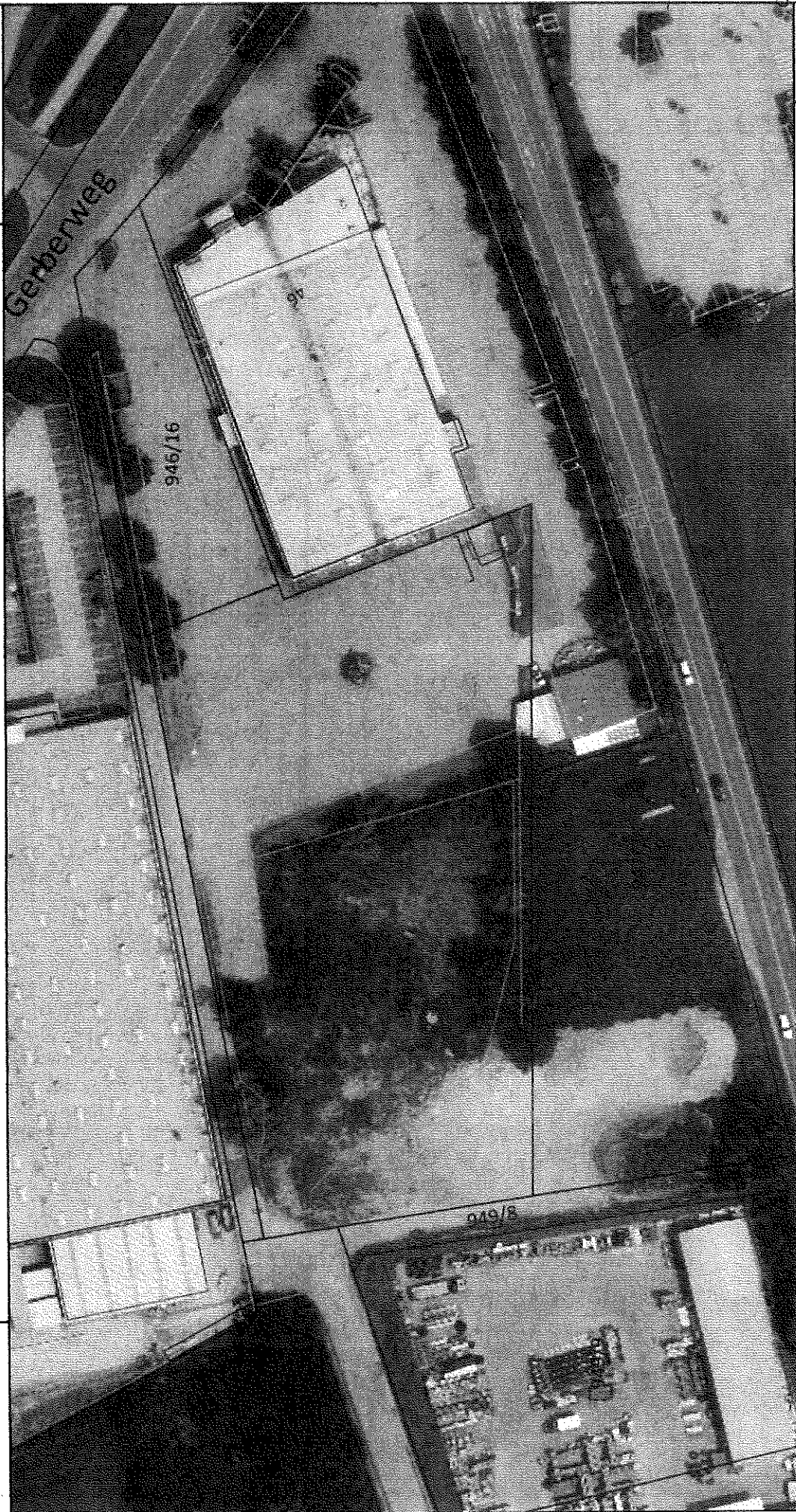
17.12.2019

Anlage 9



Datum: 31.10.2019
Bearbeiter: Lexner, Werner

Magistrat Klagenfurt am Wörthersee
Abt. Straßenbau und Verkehr



Maßstab 1 : 1 000

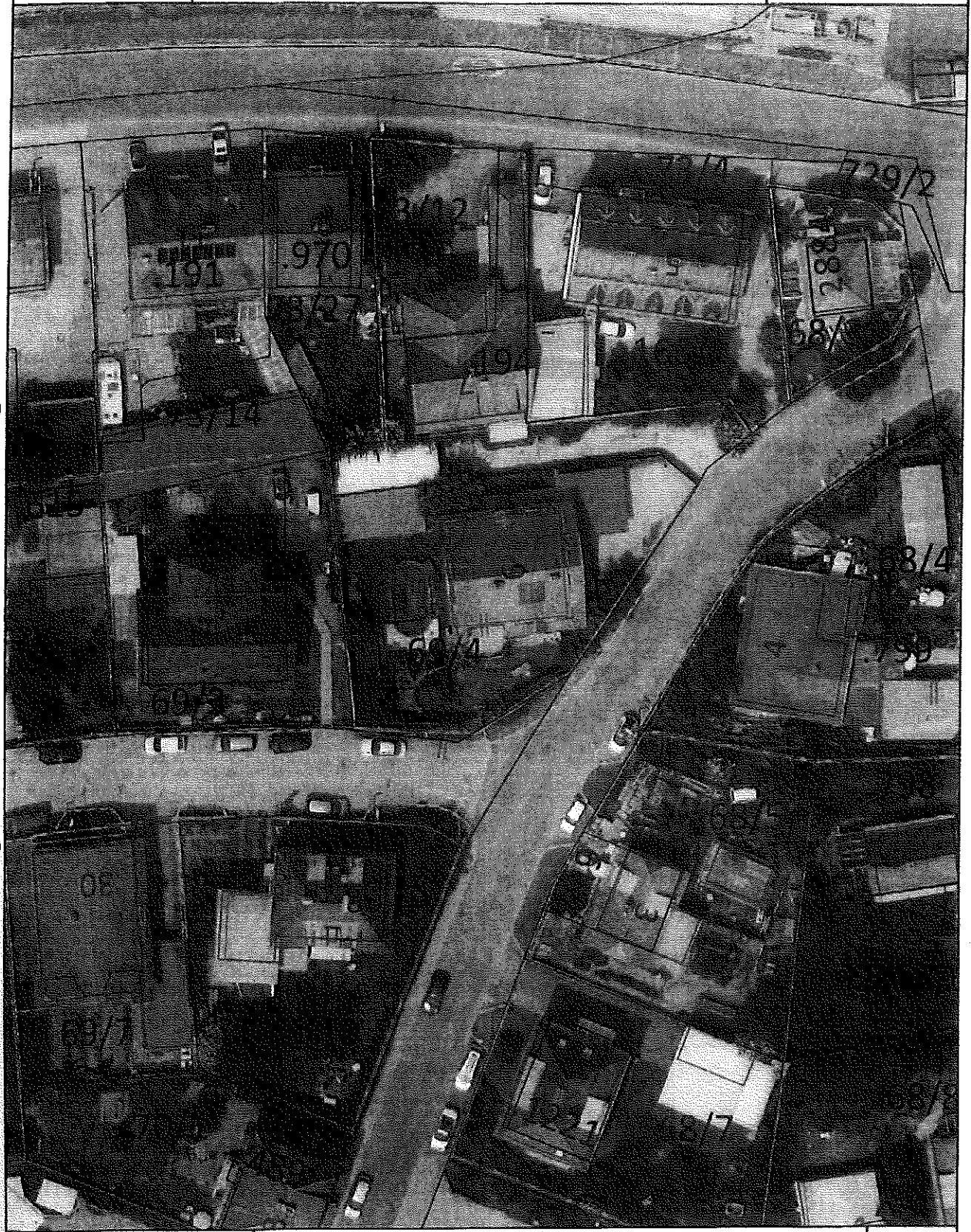


39.612 17.12.2019 Anlage 10

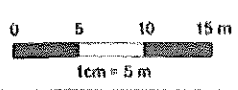


Magistrat Klagenfurt am Wörthersee
Abt. Straßenbau und Verkehr

Datum: 22.10.2019
Bearbeiter: Lexner, Werner



Maßstab 1 : 500



39.612

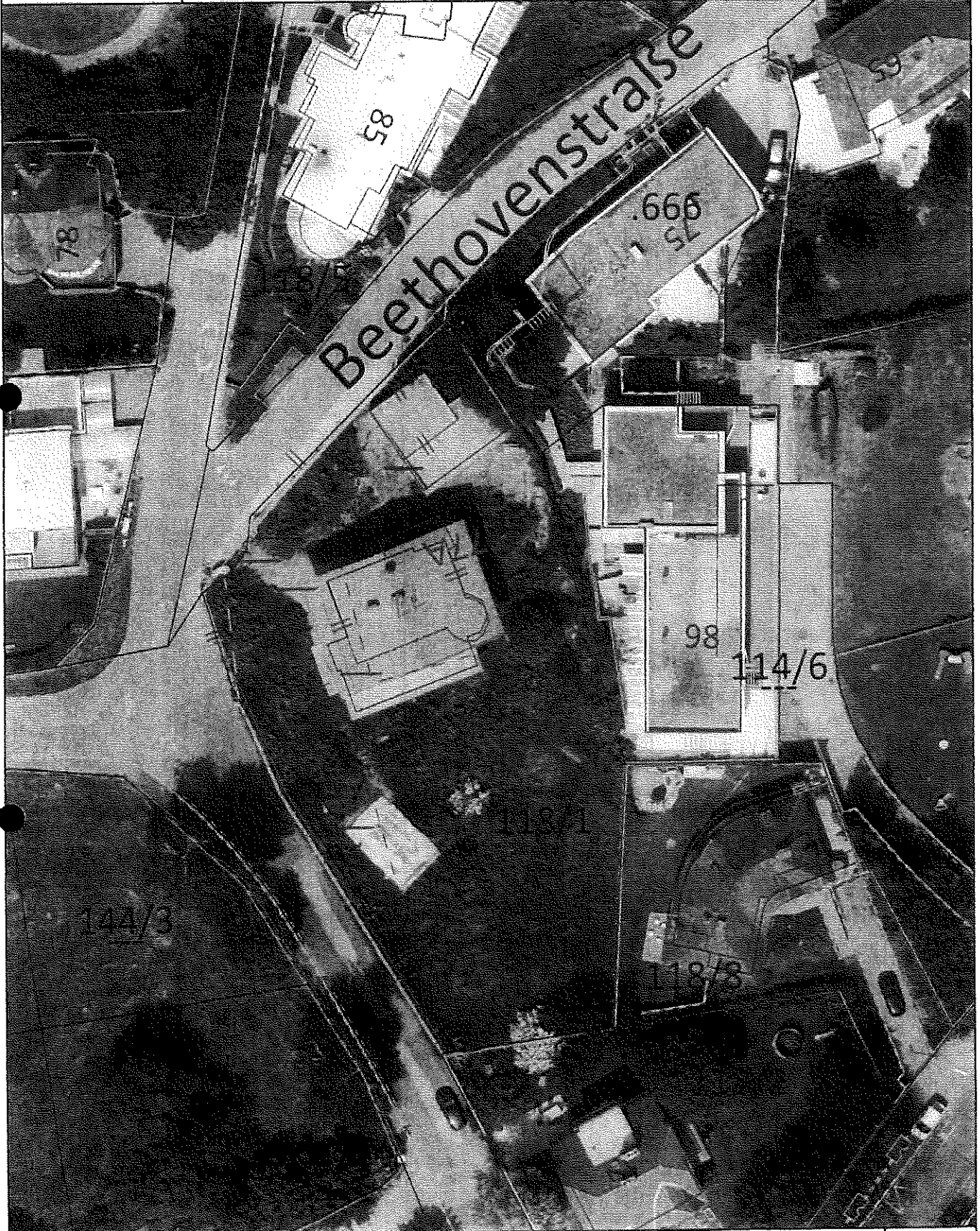
17.12.2019

Anlage M

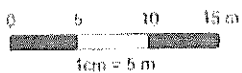


Magistrat Klagenfurt am Wörthersee
Abt. Straßenbau und Verkehr

Datum: 09.11.2019
Bearbeiter: Lexer, Werner



Maßstab 1 : 500



39. GR 17.12.2019 zu Anlage 11



DIPL.-ING. HERBERT MARTISCHNIG

staatlich befugter und beeideter Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen

A-9580 Feldkirchen i.K., Dr.-Arthur-Lemisch-Straße 6, Tel. 04276 / 5178 - 0

A-9020 Klagenfurt, 8. - Mai - Straße 47/2 (ZNL.), Tel. 0463 / 590 199 - 0

VERMESSUNGSSURKUNDE

Ausfertigung für:

Vermessungsamt

Grundbuch

Teilungsansuchen (Gemeinde / BH.)

Vertragserrichtung

Privatgebrauch (Verkäufer, Käufer)

Geschäftszahl: M4847-1/19

Bezirksgericht: Klagenfurt


politische Gemeinde: Klagenfurt am W.S.

Katastralgemeinde: St. Martin bei Klagenfurt

KG - Nummer: 72168

Diese Urkunde entspricht den Bestimmungen des Vermessungsgesetzes vom 1968-07-03 BGBl. 306 in der derzeit geltenden Fassung sowie der Vermessungsverordnung 2016 und wurde von mir bzw. den gemäß § 22 Ziviltechnikergesetz bei mir beschäftigten Mitarbeitern aufgrund der mir am 1990-06-07 vom Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten verliehenen Befugnis, Zahl 337.552/1-DX/1/90, verfaßt.




ELEKTRONISCHE BEURKUNDUNGSSIGNATUR		
Signaturwert	2UJCHLdERdLdtr+3Lx5srrfYzDve8YzRozPpv+1Bj1yKIO8syEXYmStf88CaR7A FL28tZW9yRLXq4&	
 staatlich befugter und beeideter Ziviltechniker	Signatur	Dipl.-Ing. Herbert Martischnig Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen Kanzleibüro: Feldkirchen
	Signatordatum	UTC 2019-10-21T16:18:54
	Zertifizierungsdienst	China-sign-Premium-Sig-05-OU=sign-Premium-Sig-05 C=AT-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Da- tentechnik GmbH, C=AT
	Seriennummer	1782818452
Algorithmus	http://www.w3.org/2001/04/xmldsig-core#sha256	
Methode	urn:ietf:params:xml:ns:ecdsa-v1.1.0	
Hinweis	Dokumentformat: ISO 19005-1:2005 PDF/A-1b	



Vermessungsdatum: 15. 10. 2018

Klagenfurt, am 13.09.2019

Diese Ausfertigung ist ein vollständiges Gleichstück des elektronischen Originals

 *Herbert Martischnig*

A.B.G. - VERMESSUNG
Feldkirchen - Klagenfurt

Architekturvermessung * Bauvermessung * Grundstücks-, Geländevermessung

ABG-Vermessung		GZ. M4847.1/19			Vermessungsamt Klagenfurt	
		Gegenüberstellung			Gerichtsbezirk Klagenfurt	
					KG Name: St. Martin bei Klagenfurt	
				KG Nummer: 72168		
Stand vor der Teilung						
EZ	Gst.Nr.	B.A.	Fläche	B	Eigentümer	
171	118/1	Gesamt	17 79		BSB Bauträger GmbH (452795a) (FB 452795a)	
		BF1	1 67		M1	
		GT1	16 12		Deutenhofenstraße 3 9920 Klagenfurt am Wörthersee	
755	753/1	SB1	36 70		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut)	
	787	SB1	39 53		M1 Neuer Platz 1 9910 Klagenfurt am Wörthersee	
Summe vor der Teilung			94 02			
Teilung						
GstNr	geteilt	Ber.	Fläche	neue Bez.	vereint mit	
118/1	2	g	2		787	
	4	g	15		753/1	
	Restfl.		17 62			
753/1	5	g	38		118/1	
	Restfl.		36 23			
787	1	g	3		118/1	
	3	g	4		118/1	
	Restfl.		39 46			
Stand nach der Teilung						
EZ	Gst.Nr.	B.A.	Fläche	B	Eigentümer	
171	118/1	Gesamt	18 07	o	wie bisher	
755	753/1	SB1	36 47	R	wie bisher	
	787	SB1	39 48	R		
Summe nach der Teilung			94 02			



DIPL.-ING. HERBERT MARTISCHNIG
staatlich befugter und beideter Zivilgeometer
Ziviltechniker für das Vermessungswesen

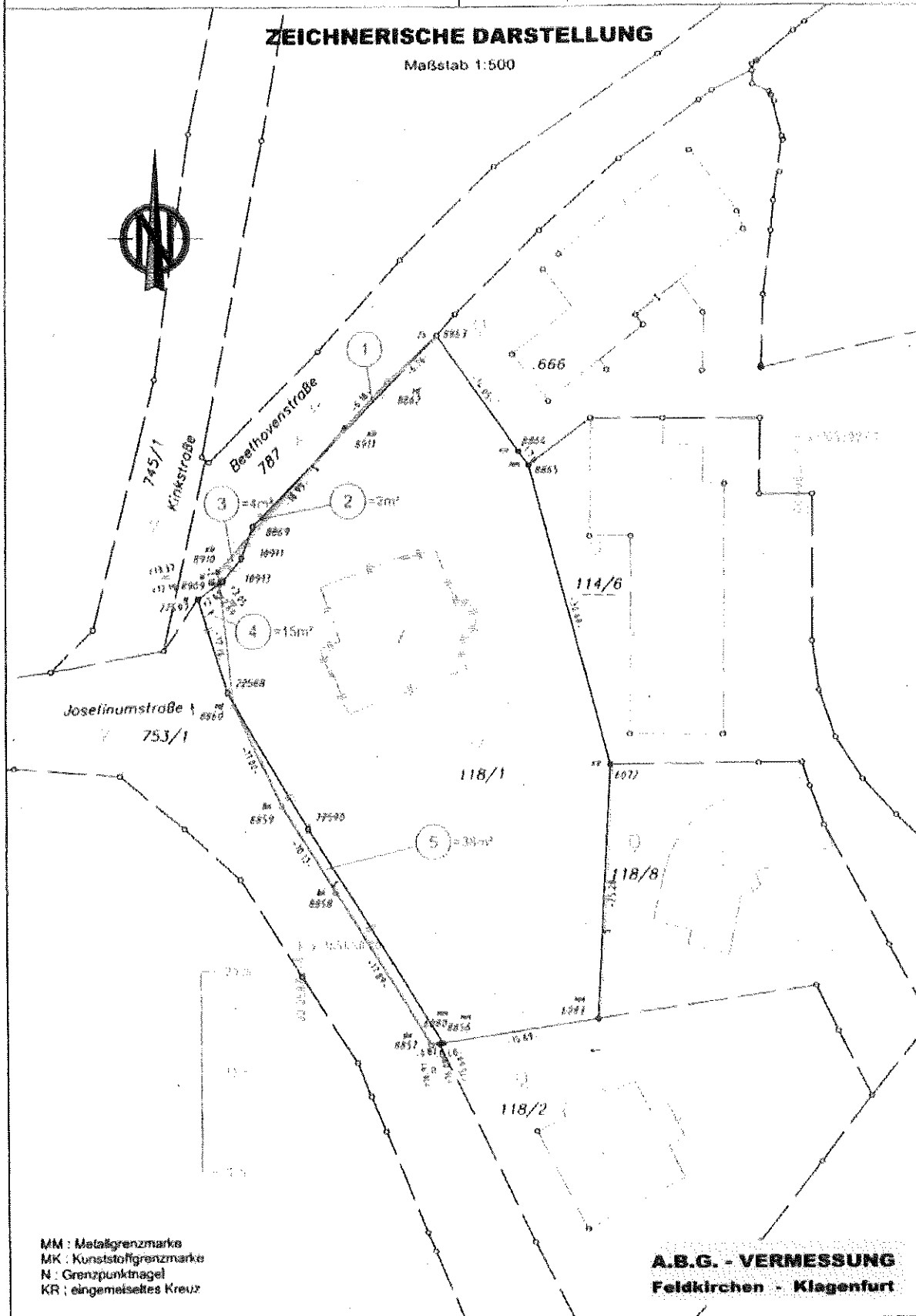
Geschäftszahl : M4847-1/19

Katastralgemeinde : St. Martin bei Klagenfurt

KG-Nummer : 72168

ZEICHNERISCHE DARSTELLUNG

Maßstab 1:500



MM : Metallgrenzmarke
MK : Kunststoffgrenzmarke
N : Grenzpunkttagel
KR : eingemaisetes Kreuz

A.B.G. - VERMESSUNG
Feldkirchen - Klagenfurt

Koordinatenverzeichnis

Punkte	Ind.	Y (m)	X (m)	Klassifizierung mPLG (cm)	GFN	Bemerkung
Festpunkte						
33-202T1		74637.46	165659.15			
36-202L1		73260.03	166001.90			
409-202C1		72382.54	165226.18			
72127-23B1		73050.50	165061.60			
72168-27F1		72380.72	165639.76			
72168-36F1		73086.85	165613.56			
72168-37F1		72943.22	165676.08			
72195-54C1		72858.89	164983.01			
P1.1		72855.58	165511.76			
P2.2		72829.19	165475.73			
P5.2		72857.43	165465.71			
P6.1		72876.16	165469.96			
Messpunkte						
P3		72845.37	165485.02			
P4		72870.98	165495.57			
Grenzpunkte						
6072	G	72881.24	165467.83	überprüft	2/1988	
6080	E	72863.99	165440.25	überprüft	2/1988	
6083	E	72879.91	165442.59	überprüft	1660/2016	
8856		72864.39	165440.31	überprüft		
8857		72863.18	165440.13	neu		
8858		72863.65	165455.28	neu		
8859		72848.26	165463.85	neu		
8860		72843.55	165473.79	neu		
8862		72858.98	165505.61	neu		
8863		72863.93	165510.22	überprüft		
8864		72872.09	165498.79	überprüft	8/1964	
8865	G	72873.09	165497.41	überprüft	2294/2017	
8869		72845.46	165491.50	gelöscht		
8909		72842.11	165485.89	neu		
8910		72841.97	165487.07	neu		
8911		72854.70	165501.16	neu		
10911	E	72844.33	165488.40	gelöscht	100/1989	
10913	E	72842.41	165486.10	gelöscht	100/1989	
22588	E	72842.91	165475.15	gelöscht	36/1957	
22590	E	72850.90	165461.66	gelöscht	36/1957	
22597	E	72839.90	165484.37	überprüft	36/1957	

ETRS89-Punkte	X	Y	Z	Messdatum
---------------	---	---	---	-----------

Festpunkte				
72127-23B1	4253030.212	1083009.280	4613280.717	16.07.2009
72168-27F1	4252803.262	1082267.607	4613707.803	31.03.2010
72168-36F1	4252629.099	1082951.528	4613657.231	31.03.2010
72168-37F1	4252630.659	1082804.496	4613714.014	31.03.2010
72195-54C1	4253129.506	1082835.864	4613226.210	11.11.2010
P1.1	4252762.495	1082745.594	4613596.118	01.08.2016
P2.2	4252794.418	1082726.048	4613571.757	01.08.2016
P5.2	4252793.341	1082754.781	4613563.070	31.08.2016
P6.1	4252784.575	1082771.926	4613564.424	31.08.2016

Anschluss an das Festpunktfeld durch Netzausgleich

Festpunkte

Punkt	Y	X	KI-Y	KI-X	KL	mPLG
33-202T1	74637.46	165659.15				50
36-202L1	73260.03	165001.90				50
P1	72855.58	165511.76	0.00	-0.01	0.01	
P2	72829.19	165475.73	-0.01	0.00	0.01	
P5	72857.43	165465.71	0.00	0.01	0.01	
P6	72876.16	165469.96	0.00	0.00	0.00	

Neupunkte

Punkt	Y	X	mY [mm]	mX [mm]	mPLG
P3	72846.37	165485.02	5/5	5/3	8/6
P4	72870.98	165495.57	10/11	7/7	12/13

KI-Y, KI-X Klaffung der Festpunkte [m], berechnet durch freien Ausgleich
 Y, X Koordinaten der Neupunkte [m], berechnet durch gezwungenen Ausgleich
 mPLG Punktlagegenauigkeit der Fest- und Neupunkte [mm]
 mY, mX Genauigkeit der ausgeglichenen Koordinaten [mm]
 1. Wert berechnet durch freien Ausgleich
 2. Wert berechnet durch gezwungenen Ausgleich

Genauigkeiten der Messungen:

Richtung: 15.00 cc Zenitdistanz: 20.00 cc
 Distanz: 3 mm + 2 ppm Zenitnierenauigkeit: 1 mm

Anzahl der Überbestimmungen: 39

Messdaten

Standpunkt	Zielpunkt	Richtung	vR [cc]	Zenitdist.	Dist.schr.	vDh [mm]
P1	33-202T1	0.001	217	97.246		
	P2	145.533	-129	99.969	44.66	-3
	P2	145.533	-129	99.969	44.67	4
P2	33-202T1	0.018	41	97.256		
	36-202L1	399.999	433	90.453		
	P1	396.618	-107	100.697	44.67	-8
	P1	396.618	-110	100.697	44.67	8
	P3	24.809	-54	98.633	19.54	-2
	P3	24.809	-56	98.635	19.54	-2
P3	36-202L1	0.053	-106	90.334		
	P2	395.223	159	99.236	19.54	4
	P2	395.223	157	99.235	19.54	4
	P4	201.026	14	102.364	26.79	-2
	P4	201.026	14	102.364	26.79	-2
	P5	293.719	-171	105.865	22.36	6
P4	P5	293.719	-173	106.865	22.36	6
	36-202L1	0.000	30	90.039		
	P3	232.524	-14	98.796	26.77	2
	P3	232.524	-14	98.796	26.77	1
P5	36-202L1	0.003	-2	90.173		
	P3	142.721	211	94.521	22.33	7
	P3	142.720	217	94.521	22.33	7
	P6	261.635	-214	107.236	19.33	3
P6	P6	261.635	-214	107.236	19.33	4
	P5	64.545	1	94.241	19.27	9
	P5	64.545	-1	94.241	19.27	9
P6	P5	61.439	-1	94.309	19.28	-2
	P5	61.438	1	94.300	19.29	-3

Transformation M4847-1 - Zwangspunkte

2 - Stufen Datumstransformation Helmert (2D)

Verwendeter Referenzdienst: **APOS**

Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (Y, X, H) (m)	0.00	0.00	0.00
Verschiebung (Y, X, H) (m)	-90.13	-577.33	-463.92
Drehung (Y, X, H) (cc)	4.55	15.86	16.35
Maßstab (ppm)	2.42		

Berechnete Parameter:

Drehpunkt im alten System (Y, X) (m)	72831.04	165530.89
Verschiebung (Y, X) (m)	0.09	-0.34
Drehung (cc)	-16.00	
Maßstab (ppm)	18.78	

Mittlerer Fehler einer Koordinate	0.01
Mittlerer Fehler eines Punktes	0.01

Punkte	Code	X Y	Y X	Z H	Klaff 2d	dy [cm]	dx [cm]	dH [cm]
989#72127-23B1	F1	4253030.21	1083009.28	4613280.72		2D		Zwangspunkt 1 Alt
0#72127-23B1	F1	73050.50	165061.60		1.0	0.1	1.0	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
989#72168-27F1	F1	4252803.26	1082267.61	4613707.80		2D		Zwangspunkt 2 Alt
0#72168-27F1	F1	72360.72	165639.76		1.2	-1.0	0.6	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
989#72168-27R1	F1	4252602.69	1082268.32	4613708.51		2D		Zwangspunkt 3 Alt
0#72168-27R1	F1	72381.54	165640.53		1.1	-1.0	0.6	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
989#72168-27R2	F1	4252803.51	1082268.74	4613707.71		2D		Zwangspunkt 4 Alt
0#72168-27R2	F1	72381.76	165639.33		1.2	-1.0	0.6	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
989#72168-36F1	F1	4252629.10	1082951.53	4613657.23		2D		Zwangspunkt 5 Alt
0#72168-36F1	F1	73086.85	165613.56		0.4	-0.1	0.4	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
989#72168-36R1	F1	4252628.88	1082950.54	4613657.73		2D		Zwangspunkt 6 Alt
0#72168-36R1	F1	73085.94	165614.22		0.4	-0.1	0.4	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
989#72168-36R2	F1	4252628.30	1082951.86	4613657.95		2D		Zwangspunkt 7 Alt
0#72168-36R2	F1	73087.36	165614.56		0.4	-0.1	0.4	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
989#72168-37F1	F1	4252630.66	1082804.50	4613714.01		2D		Zwangspunkt 8 Alt
0#72168-37F1	F1	72943.22	165676.08		1.8	0.6	-1.7	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
989#72168-37R1	F1	4252631.14	1082803.50	4613714.63		2D		Zwangspunkt 9 Alt
0#72168-37R1	F1	72942.13	165676.33		1.8	0.6	-1.7	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
989#72168-37R2	F1	4252630.22	1082804.72	4613715.19		2D		Zwangspunkt 10 Alt
0#72168-37R2	F1	72943.53	165677.16		1.8	0.6	-1.7	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
989#72195-54C1	F1	4253129.51	1082835.86	4613226.21		2D		Zwangspunkt 11 Alt
0#72195-54C1	F1	72858.89	164983.01		1.8	1.3	1.1	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				

Transformation M4847-1

2 - Stufen Datumstransformation Helmert (2D)

Verwendeter Referenzdienst: **APOS**

Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (Y, X, H) (m)	0.00	0.00	0.00
Verschiebung (Y, X, H) (m)	-90.13	-577.33	-463.92
Drehung (Y, X, H) (cc)	4.55	15.86	16.35
Maßstab (ppm)	2.42		

Berechnete Parameter:

Drehpunkt im alten System (Y, X) (m)	72831.04	165530.89
Verschiebung (Y, X) (m)	0.09	-0.34

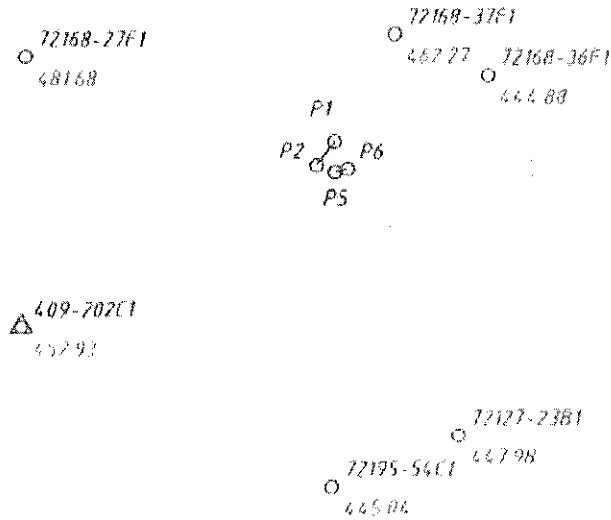
Transformation M4847-1

Punkte	Code	X Y	Y X	Z H	Klaff 2d	dy [cm]	dx [cm]	dh [cm]
Drehung (cc)		-16.00						
Maßstab (ppm)		18.78						

Punkte	Code	X Y	Y X	Z H	Geoid	
989#P1.1	0	4252762.49	1082745.59	4613596.12		Alt
OMP1.1	N I	72855.58	165511.76		0.00	Neu
989#P2.1	0	4252794.42	1082726.05	4613571.76		Alt
OMP2.1	N I	72829.19	165475.72		0.00	Neu
989#P5.1	0	4252793.34	1082754.78	4613563.07		Alt
OMP5.1	1 Alt:	72857.42	165465.70			
	Ber:	72857.42	165465.70		0.00	Neu
	Diff:	0.00	0.00			
	A I Neu:	72857.42	165465.70			
989#P6.1	0	4252784.58	1082771.93	4613564.42		Alt
OMP6.1	1 Alt:	72876.16	165469.96			
	Ber:	72876.15	165469.96		0.00	Neu
	Diff:	0.00	0.00			
	A I Neu:	72876.16	165469.96			

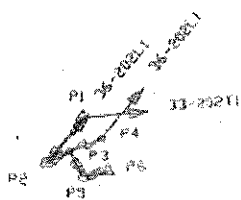
Netz bild

GZ M4847/18; Maßstab 1:10000
GNSS Meßung; 31. 8. 2016



Netz bild

GZ M4624/16; Maßstab=1:5000



39.6R 17.12.2019

Anlage 12

KLAGENFURT AM WÖRTHESSEE

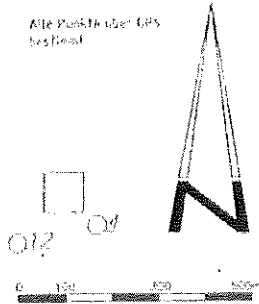
Paulitschgasse 13, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: 0463 / 537 - 3361

Gerichtsbezirk: Klagenfurt
Katastralgemeinde: Ebenthal
Katastralgem.Nr.: 72106
Geschäftszahl: 10/19
Bearbeiter: Regenfelder

Netzbild

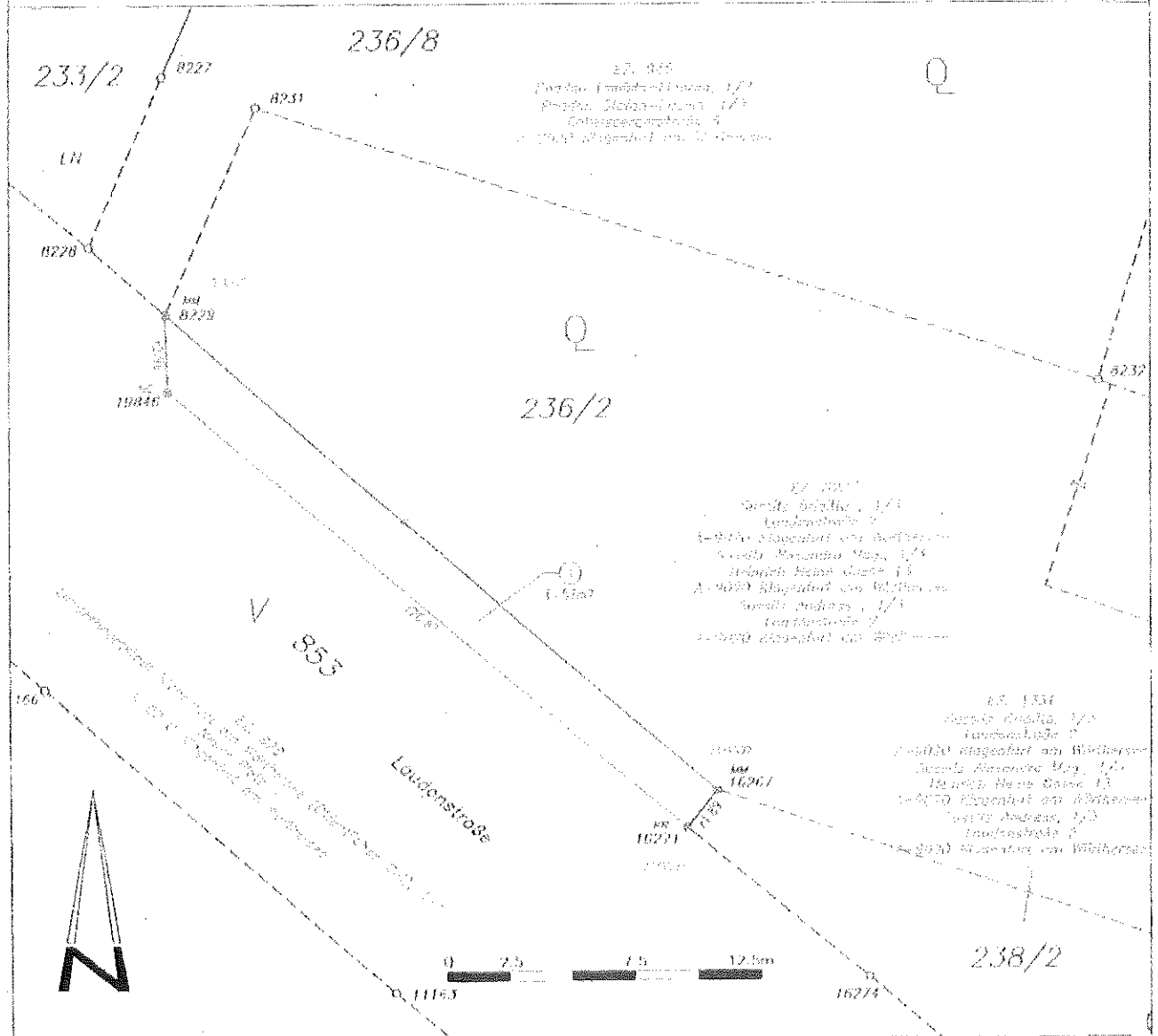
1 : 15000

Alle Punkte über GPS
bestimmt



Mappen- und Maßdarstellung

1 : 250



39.6R 17.12.2019 Anlage 13



Dipl.-Ing. Georg WORSCHER
 staatlich befugter und beideter
 Ing.-Konsultent f. Vermessungswesen
 9500 Villach, Robert-Musil-Straße 12
 Tel.04242/32123 www.worsche.at

Vermessungsamt **Klagenfurt**
 Gerichtsbezirk **Klagenfurt**
 Katastralgemeinde **St. Peter b. Ebenthal**
 Nummer der KG: **72172**

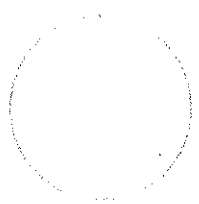
VERMESSUNG SURKUNDE TEILUNG

Grst.Nr. 3, 4, 7/1, 7/3, 5/1, 8, 9, 702/1 & 797

Inhalt:

Zeichenschlüssel	1
Teilungsausweis	2
Naturaufnahme 1:500 & Netzbild	1
Anschluss a.d. Festpunktfeld	2
Koordinatenverzeichnis	2

Diese Papierausfertigung stimmt mit dem elektronischen Original der Urkunde im Urkundenarchiv der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsultenten überein und ist nur mit dem hier angebrachten Beurkundungssiegel und mit der persönlichen Unterschrift des Vermessungsbefugten rechtsgültig.




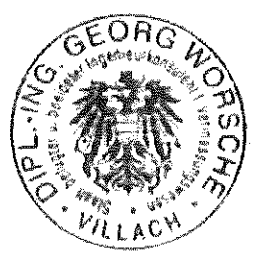
gemessen am 25.09.2019

Die Richtigkeit der, auf Grund des Bescheides des BM für Wirtschaft und Arbeit vom 22.11.2006, ZI. BMWA-91 514/0847-1/3/2006, von mir bzw. den von mir beauftragten Hilfskräften, vorgenommenen örtlichen Aufnahme, sowie die Vermarkung der Teilungslinien im Sinne des §845 ABGB wird beurkundet. Diese Vermessungsurkunde wurde gemäß Verordnung der Bundeskammer für Architekten und Ingenieurkonsultenten, ZI. 219/07 als elektronische öffentliche Urkunde erstellt und im elektronischen Urkundenarchiv der BAIK abgelegt







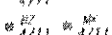

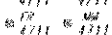























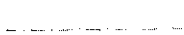















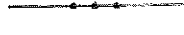

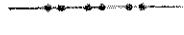

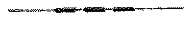

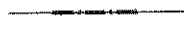



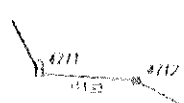

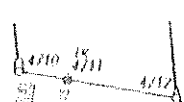




Villach, am 09.10.2019

ELEKTRONISCHE BEURKUNDUNGSSIGNATUR

Signaturwert staatlich befugte und beauftragte  Zuständigkeit Hinweis	89BeGL7ENHAsASRYErmvssdqCMPHOsRONTyY0qjyK1DUe4KXwY0B3afsdH7ZG LVWp9mS3hsY5KMA==	
	Signatur Signaturlänge Sendernummer Algorithmus Methode Dokumentenformat	Dipl.-Ing. Georg Worsche Ingenieurkonsultent für Vermessungswesen Kanzleisitz Villach LTC 2019-10-101133 32 21 CN=ge-sign-Premium-Sig-05, OU=ge-sign-Premium-Sig-05, O=A-Trust Ges f. Sicherheitssysteme im elektr. Da- tenvverkehr GmbH C=AT 1598191622 http://www.w3.org/2001/04/xmldsig-core-schema#sha256 urn:ietf:params:xml:ns:adobe-xmp:1.1.0 ISO 19005-1:2005 PDF/A-1b



ZEICHENSCHLÜSSEL - VERMESSUNGSVERORDNUNG

	Grenzstein bebauten (geformt)		345	Grundstücksnummer des Grundsteuerekatasters
	Grenzstein unbebauten			
	Kreuz oder Lochmarke im Fels oder Mauerwerk		123	Grundstücksnummer des Geozkatasters
	Grenzbecken, Kunststoffmarke			
	Metallrohr (Fisrohr (FR)), Metallmarke			
	aus der Katastralmappe übernommener Punkt			
	Hausecke			BF1 - Bauliche Gebäude
	Mauerrecke			BF2 - Bauliche Nebenfäche
	Zaun säule			LN1 - landwirtschaftlich Feld/Wiese
	Bordsteinkante			LN2 - landwirtschaftlich kult. Aul
	Grenzpunkt nicht im Landeskoordinatensystem (Ueferlagen liegen am Vermessungsamt auf)			LN3 - landwirtschaftlich verbuscht
	Triangulierungspunkt			G11 - Garten
	Fischschuppunkt			WGT1 - Weingärten
	Polygonepunkt			ALP1 - Alpen
	Grundstücksgrenze, die im Sinne des §27 VermG gegenständiglich war			WLD1 - Wald Wälder
	Grundstücksgrenze aus dem Kataster übernommen			WLD2 - Wald Krummholz
	Grundstücksgrenze gegenständiglich, nicht verhandelbar			WLD3 - Wald Forststraße
	Grundstücksgrenze stillig			GE1 - Wasser fließend
	Grundstücksgrenze neu			GE2 - Wasser stehend
	Grundstücksgrenze mappenbedingigt			GE3 - Wasser Rändfläche
	Grundstücksgrenze - Einbindung der Mappenberichtigung in den Kataster			GE4 - Wasser Feuchgebiet
	Nutzungsgrenze erhoben			SB1 - sonstige Straßen
	Nutzungsgrenze übernommen			SB2 - sonstige Schienen
	Katastralgemeindengrenze			SB3 - sonstige Handfläche
	politische Gemeindegrenze			SB4 - sonstige Parkplätze
	Landesgrenze			SB5 - sonstige Betriebsfläche
	Staatsgrenze			SB6 - sonstige Deponiten
	Servitut-, Baurechts- oder Superädifikalsgrenze			SB7 - sonstige Freizeifläche
	sonstige Linie übernommen			SB8 - sonstige Friedhöfe
	Spernmaß gemessen			Trennstück
	Spernmaß gerechnet			gelöschte Grenze und gelöschter Grenzpunkt
	Länfermaß			gelöschte Nutzung oder Nutzungsgrenze
				Mauer
				Zaun mit Sockel
				Zaun



Dipl.-Ing. Georg WORSCHÉ
 Staatlich befugter und beedelter Ing. Konsulent
 für Vermessungswesen, A-9500 Villach
 Robert-Musil-Straße 12, Tel. 04242-32123

Vermessungsamt
 Gerichtsbezirk
 KG Name
 KG Nummer

Klagenfurt
 Klagenfurt
 St. Peter bei Ebenthal
 72172

TEILUNGS-AUSWEIS

Alter Stand					Trennstücke				
EZ	Grundstücksnummer	BA	G	Fläche	Eigentümer	Bezeichnung	Fläche	Be	Vereinigt mit Grundstück
892		3	W/LH	13705	Mag. Widmann Stefan geb. 14.12.1980, 1/1 Lichtenstraße 36 9020 Klagenfurt am Wörthersee	1 v. 3 2 v. 5/1 3 v. 7/1 4 v. 8	851 3380 5785 1080	o o o q	757 4 4 4
72123 812		4	LNI	4131	Sucher Ferdinand geb. 06.02.1958, 1/1	5 v. 8 6 v. 9	0 351	q q	702/1 702/1
		7/1	LNI	7408	Pokentschstr. 16 9020 Klagenfurt am Wörthersee	7 v. 9 8 v. 7/3	2005 118	q q	4 4
		7/3	LNI	294		9 v. 7/3	176	q	702/1
Die Trennstücke 8 und 9 sind zusammen original bezeichnet									
849		5/1	LNI	3380	Sucher Irene geb. 27.10.1966, 3/6 Feldkirchner Str. 55A 9020 Klagenfurt am Wörthersee Weltzel Regina geb. 16.01.1964, 2/5 Troyersb. 68 9020 Klagenfurt am Wörthersee Sucher Erwin geb. 30.10.1955, 1/6 Leisbach 40 9074 Keutschach				
72123 50		8	LNI	5719	Edmann Siegfried geb. 27.12.1953, 1/1				
		9	Ges. BF1 LNI SES	8379 268 6528 1583	Pokentschstr. 11 9020 Klagenfurt am Wörthersee				
328		702/1	SB1	7073	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut) 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee				
				Summe	50089			Summe	14756

Neuer Stand

Eigentümer	Grundstücksnummer	EZ	BA	G	Fläche	Be	Entstanden aus
Edmann Siegfried geb. 27.12.1953, 1/1 Pokentschstr. 11 9020 Klagenfurt am Wörthersee	8	72123 50	Ges.		4639	R	8-4-5
	9	72123 50	Ges. BF1		6013 238	R	9-6-7
Sucher Ferdinand geb. 06.02.1958, 1/1 Pokentschstr. 16 9020 Klagenfurt am Wörthersee	7/1	72123 812	Ges.		623	R	7/1-3
	7/3				ERLOSCHEN	o	7/3-8-9

GZ. 5435/19

Plan 14



Dipl.-Ing. Georg WORSCHÉ

Vermessungsamt

Klagenfurt

Staatlich befugter und beeideter Ing. Konsulent

Gerichtsbezirk

Klagenfurt

für Vermessungswesen, A-9500 Villach

KG Name

St. Peter bei Ebenthal

Robert-Musil-Straße 12, Tel. 04242-32123

KG Nummer

72172

TEILUNGSAUSWEIS

Neuer Stand

Eigentümer	Grundstücksnummer	EZ	BA	G	Fläche	Be	Entstanden aus
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut) 1/1 Neuer Platz 1 3010 Klagenfurt am Wörthersee	702/1	328	Ges		7610	R	702/1 5+6+9
Sucher Irene geb. 27.10.1966, 36 Feldkircher Str. 55A 9020 Klagenfurt am Wörthersee Weitzel Regina geb. 16.01.1964, 26 Troyerstr. 69 9070 Klagenfurt am Wörthersee Sucher Erwin geb. 30.10.1956, 16 Leisbach 40 9074 Keutschach	5/1				ERLOSCHEN	o	5/1 2
Mag. Widmann Stefan geb. 14.12.1980, 1/1 Eichenstraße 36 9070 Klagenfurt am Wörthersee	3	892	Ges		12854	R	3-1
	4	NEU 1	Ges		17499	o	4 + 2 + 3 + 4 + 7 + 6
		BF 1			25		
	797	NEU 2	Ges		851	o	+ 1
		Summe:			50089		

GZ. 5435/19

Planr. 14

Transformation GPS - Festpunkte

2 - Stufen Datumtransformation Helmert (2D)

Verwendeter Referenzdienst: APOS

Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (Y, X, H) (m)	0.00	0.00	0.00
Verschiebung (Y, X, H) (m)	-90.13	577.33	463.92
Drehung (Y, X, H) (cc)	4.55	15.86	16.35
Maßstab (ppm)	-2.42		

Berechnete Parameter:

Drehpunkt im alten System (Y, X) (m)	78579.40	165795.58
Verschiebung (Y, X) (m)	0.11	-0.33
Drehung (cc)	5.87	
Maßstab (ppm)	0.00	

Mittlerer Fehler einer Koordinate	0.02
Mittlerer Fehler eines Punktes	0.02

Punkte	Code	X Y	Y X	Z	Klaff 2d	dy[cm]	dx[cm]	
72123-53E1	F0	4251092.576	1088875.456	4613686.305				Zwangspunkt 1 Alt
72123-53E1	F0	79206.02	165713.32		2.7	1.6	2.2	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
72123-54E1	F0	4251400.056	1088584.064	4613451.427				Zwangspunkt 2 Alt
72123-54E1	F0	78851.52	165397.09		2.3	-0.9	-2.1	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
72172-18A1	F0	4251394.644	1088078.897	4613577.828				Zwangspunkt 3 Alt
72172-18A1	F0	78361.07	165572.48		1.8	-1.1	1.5	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
72198-64E1	F0	4251027.840	1087864.608	4613965.898				Zwangspunkt 4 Alt
72198-64E1	F0	78237.26	166134.32		1.9	1.8	0.7	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
72198-90C1	F0	4250964.982	1088240.767	4613933.449				Zwangspunkt 5 Alt
72198-90C1	F0	78617.81	166093.44		1.3	0.7	1.1	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
23-203B1	F0	4250913.036	1088369.662	4613952.543				Zwangspunkt 6 Alt
23-203B1	F0	78755.19	166121.66		1.4	-1.0	-1.0	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				
258-203A1	F0	4251500.558	1087761.311	4613554.006				Zwangspunkt 7 Alt
258-203A1	F0	78027.69	165534.42		1.4	-1.0	-1.0	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m				

Transformation GPS - Messpunkte

Punkte	Code	X Y	Y X	Z	
P1	I	4251121.810	1088117.752	4613818.230	Alt
P1	N I	78461.92	165924.01		Neu
P2	I	4251142.654	1088127.974	4613790.358	Alt
P2	N I	78467.05	165892.52		Neu
P3	I	4251204.244	1088134.295	4613738.406	Alt
P3	N I	78459.01	165803.11		Neu
P4	I	4251147.886	1088372.870	4613734.245	Alt
P4	N I	78704.17	165805.11		Neu
P5	I	4251111.678	1088215.456	4613802.904	Alt
P5	N I	78559.35	165904.26		Neu

Freie Stationierung FS1 (Ausgleich)

Punkt	Code	Y	X	R (gem.)	Ds	Zd	
FS1	1						
P3	1	78459.01	165808.11	199.9348	114.86	100.4173	Anschlusspunkte
P1	1	78461.92	165924.01	79.1655	3.21	101.9120	
P2	1	78467.06	165892.52	183.3362	31.53	100.7717	

Klaffungen nach dem Ausgleich

Anschluss	Fernziel	Y	X	dY	dX
P3		78459.01	165808.11	0.00	0.01
P1		78461.92	165924.01	0.01	0.00
P2		78467.06	165892.52	-0.01	0.00

Mittlerer Punktlagefehler Lage = 0.2 mm

Punkte	Code	Y	X	Neupunkt
FS1	N 1	78458.90	165922.98	

Richtung 10.00 cc Zenitdistanz 10.00 cc Distanz 3 mm + 2 ppm

Die Punktlagegenauigkeit (mPLG.) des Standpunkts wurde genähert bestimmt aus den Klaffungen zum Koordinatenmittel.

Freie Stationierung FS2 (Ausgleich)

Punkt	Code	Y	X	R (gem.)	Ds	Zd	
FS2	1						
P3	1	78459.01	165808.11	268.0151	195.02	100.0096	Anschlusspunkte
P5	1	78559.35	165904.26	302.0377	70.63	100.5634	
P4	1	78704.17	165805.11	158.3881	122.08	99.8048	

Klaffungen nach dem Ausgleich

Anschluss	Fernziel	Y	X	dY	dX
P3		78459.01	165808.11	0.01	-0.01
P5		78559.35	165904.26	-0.01	0.01
P4		78704.17	165805.11	0.00	0.01

Mittlerer Punktlagefehler Lage = 12.1 mm

Punkte	Code	Y	X	Neupunkt
FS2	N 1	78629.93	165902.01	

Richtung 10.00 cc Zenitdistanz 10.00 cc Distanz 3 mm + 2 ppm

Die Punktlagegenauigkeit (mPLG.) des Standpunkts wurde genähert bestimmt aus den Klaffungen zum Koordinatenmittel.

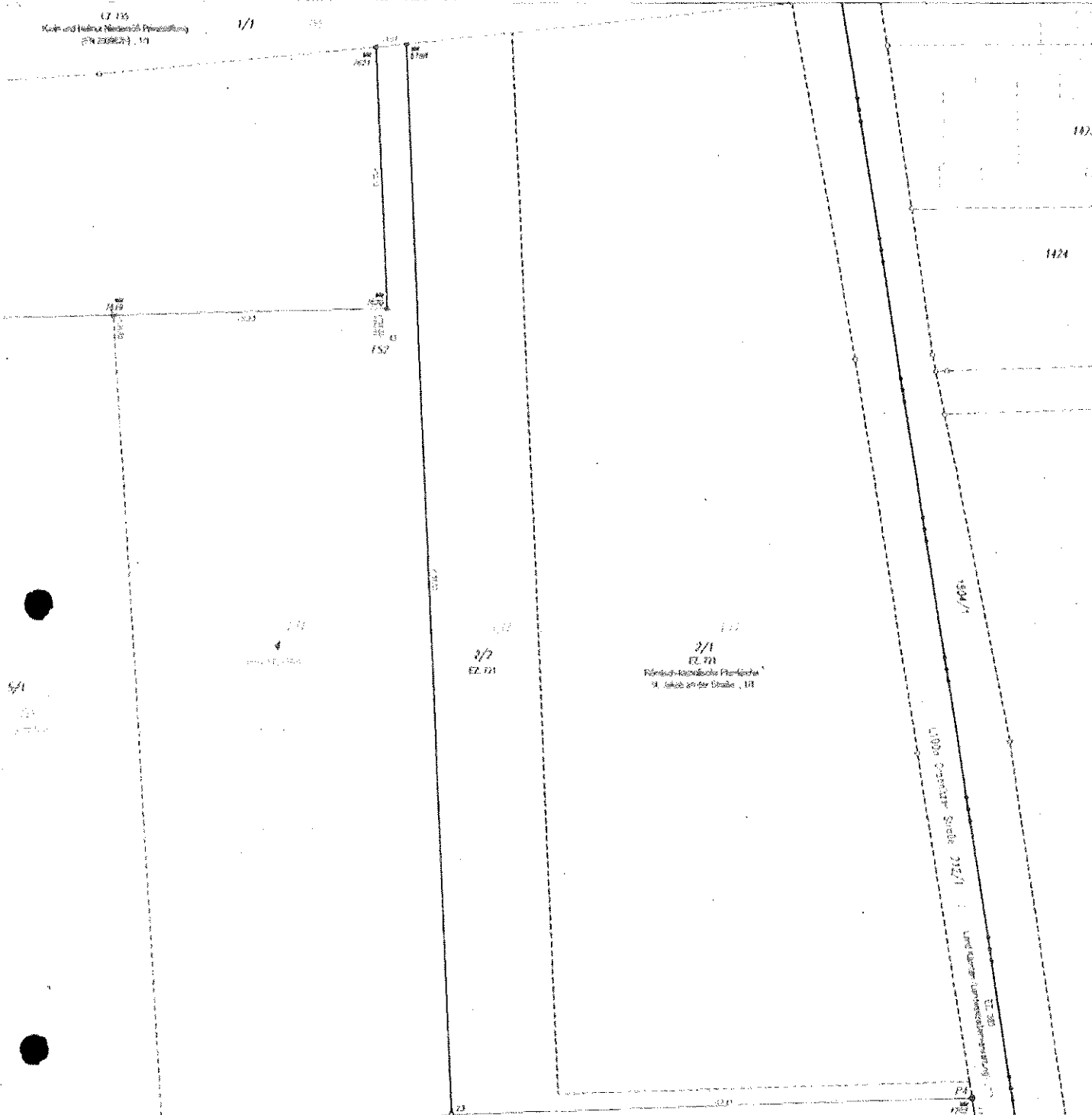
Koordinatenverzeichnis

Punkte	Ind.	Y [m]	X [m]	Klassifizierung mPLG [cm]	GFN	Vermarkung
Festpunkte						
72123-53E1		79206.02	165713.32			
72123-54E1		78851.52	165397.09			
72172-18A1		78361.07	165572.48			
72198-64E1		78237.26	166134.32			
72198-90C1		78617.81	166093.44			
23-203B1		78755.19	166121.66			
258-203A1		78027.69	166534.42			
Messpunkte						
FS1		78458.90	165922.99		1	
FS2		78629.93	165932.01		1	
P1		78461.92	165924.01			
P2		78467.06	165892.52			
P3		78459.01	165808.11			
P4		78704.17	165805.11			
P5		78559.35	165904.26			
Grenzpunkte überprüft						
23	E	78636.97	165803.06	überprüft	44/1948	Grenzstein unbehauen
25	E	78568.71	165800.46	überprüft	44/1948	Metallmarke
26	E	78599.42	165800.64	überprüft	44/1948	Metallmarke
27	E	78539.65	165799.05	überprüft	44/1948	Grenzstein behauen
144	V	78603.77	165681.40	überprüft	1011/2016	Grenzstein behauen
3703	E	78460.88	165934.22	überprüft	4/1975	Metallmarke
3707	E	78453.17	165751.94	überprüft	4/1975	Eisenrohr
4170	E	78704.87	165800.54	überprüft	10/1978	Grenzstein behauen
4171	E	78712.01	165756.00	überprüft	10/1978	Grenzstein behauen
4202	E	78704.15	165805.13	überprüft	10/1978	Metallmarke
6188	E	78631.83	165939.19	überprüft	6/1976	Metallmarke
7618	V	78559.36	165904.27	überprüft	342/2011	Metallmarke
7619	V	78593.53	165904.98	überprüft	342/2011	Metallmarke
7620	V	78629.15	165905.72	überprüft	342/2011	Metallmarke
7621	V	78627.88	165938.82	überprüft	342/2011	Metallmarke
8221	V	78472.63	165902.48	überprüft	342/2011	Eisenrohr
8222	V	78470.23	165916.86	überprüft	342/2011	Metallmarke
8223	V	78468.26	165923.57	überprüft	342/2011	Eisenrohr
8224	V	78465.40	165928.88	überprüft	342/2011	Metallmarke
Grenzpunkte gelöscht						
31	E	78510.63	165832.06	gelöscht	44/1948	
38	E	78516.55	165803.07	gelöscht	44/1948	
51	E	78467.08	165892.52	gelöscht	44/1948	
52	E	78489.22	165860.05	gelöscht	44/1948	
55	E	78496.54	165829.14	gelöscht	44/1948	
56	E	78484.25	165853.13	gelöscht	44/1948	
57	E	78478.44	165860.43	gelöscht	44/1948	
58	E	78472.33	165876.54	gelöscht	44/1948	
3701	E	78459.03	165808.11	gelöscht	4/1975	
3702	E	78467.38	165877.58	gelöscht	4/1975	
3706	E	78461.92	165924.01	gelöscht	4/1975	
7617	V	78474.06	165893.99	gelöscht	342/2011	
8349	V	78474.29	165881.94	gelöscht	342/2011	

Koordinatenverzeichnis

Punkte	Ind.	Y [m]	X [m]	Klassifizierung	mPLG [cm]	GFN	Vermarkung
Grenzpunkte neu							
9039		78471.20	165892.86	neu			Metallmarke
9040		78471.45	165877.57	neu			Metallmarke
9041		78458.17	165800.07	neu			Bolzen
9042		78462.06	165800.08	neu			Metallmarke
9043		78518.99	165800.29	neu			Bolzen
9044		78527.25	165790.86	neu			Bolzen
9045		78538.50	165800.35	neu			Metallmarke
9046		78599.71	165792.64	neu			Metallmarke
9047		78637.35	165795.07	neu			Metallmarke
9048		78701.38	165797.04	neu			Metallmarke
9049		78706.04	165793.22	neu			Metallmarke
sonstige Punkte							
9050		78475.48	165852.94				Hausecke
9051		78479.97	165854.81				Hausecke
9052		78481.99	165850.09				Hausecke
9053		78477.49	165848.23				Hausecke

ETRS89-Punkte	X	Y	Z	Messdatum
Festpunkte				
72123-53E1	4251092.576	1088875.466	4613666.306	17.11.2009
72123-54E1	4251400.056	1088584.064	4613451.427	16.11.2009
72172-18A1	4251394.644	1088078.807	4613577.828	31.03.2009
72198-64E1	4251027.840	1087864.608	4613965.898	20.07.2009
72198-90C1	4250964.982	1088240.767	4613933.449	10.11.2009
23-203B1	4250913.036	1088369.662	4613952.543	09.09.2003
258-203A1	4251503.558	1087761.311	4613554.006	09.09.2003
Messpunkte				
P1	4251121.810	1088117.752	4613818.230	24.09.2019
P2	4251142.664	1088127.974	4613796.358	24.09.2019
P3	4251204.244	1088134.235	4613738.406	24.09.2019
P4	4251147.886	1088372.870	4613734.245	24.09.2019
P5	4251111.678	1088215.456	4613802.904	24.09.2019
Grenzpunkte überprüft				
23	4251165.611	1088398.037	4613733.675	24.09.2019
25	4251183.326	1088242.057	4613732.090	24.09.2019
26	4251176.012	1088271.876	4613732.000	24.09.2019
144	4251259.794	1088296.275	4613650.550	24.09.2019
3707	4251245.785	1088138.125	4613700.364	24.09.2019
4170	4251150.899	1088374.308	4613731.070	24.09.2019
4171	4251181.105	1088388.810	4613700.793	24.09.2019
4202	4251147.900	1088372.870	4613734.249	24.09.2019
6188	4251070.324	1088280.149	4613826.960	24.09.2019
7618	4251111.669	1088215.444	4613802.905	24.09.2019
7619	4251103.069	1088248.554	4613803.165	24.09.2019
7620	4251094.098	1088282.994	4613803.394	24.09.2019
7621	4251071.628	1088276.386	4613826.811	24.09.2019
8221	4251133.829	1088131.559	4613802.632	24.09.2019



5/1
LZ 135
Klein und Hebrich-Niederösterreich
(1:200000), 11

1/1
LZ 135
Klein und Hebrich-Niederösterreich
(1:200000), 11

2/2
LZ 135
Klein und Hebrich-Niederösterreich
(1:200000), 11

2/1
LZ 135
Klein und Hebrich-Niederösterreich
(1:200000), 11

5/2
LZ 135
Klein und Hebrich-Niederösterreich
(1:200000), 11

5/2
LZ 135
Klein und Hebrich-Niederösterreich
(1:200000), 11

WORSCHÉ
VERMESSUNG



DI Georg WORSCHÉ
staatlich befugter Land- und forstlicher
Ingenieur / Vermessungswesen
8500 VILLACH, Robert-Musil-Str. 12
04424232123 www.worschel.at

AUSSCHNITT
M 1:500

NATURAUFNAHME
M 1:500

TEILUNGSPLAN

GZ: 5435/19
Plannummer: 14

Villach, am 09.10.2019

Land: Kärnten
Bezirk: Klagenfurt
Ortschaftsgemeinschaft: St. Peter bei Ebenthal
Kfz-Nummer: 72472

0 M 1:500 25m



152/5
LZ 135
Klein und Hebrich-Niederösterreich
(1:200000), 11

17/2
Kath. und Ekkles. Hochsch. Dienstleistung
(19. 10. 1971) 11

1/2
Kath. und Ekkles. Hochsch. Dienstleistung
(19. 10. 1971) 11

10
Kath. und Ekkles. Hochsch. Dienstleistung
(19. 10. 1971) 11

9
Kath. und Ekkles. Hochsch. Dienstleistung
(19. 10. 1971) 11

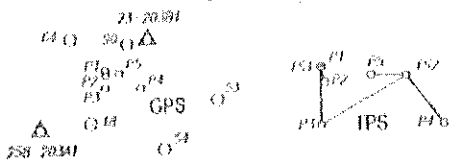
12/3
Kath. und Ekkles. Hochsch. Dienstleistung
(19. 10. 1971) 11

1/4
Kath. und Ekkles. Hochsch. Dienstleistung
(19. 10. 1971) 11

Hauptstr. 10

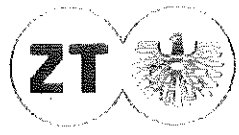
Landwirtschaft. Organisation (Landw. Coop.) 11

NETZBILD



11/1
Kath. und Ekkles. Hochsch. Dienstleistung
(19. 10. 1971) 11

39.6R 17.12.2019 Anlage 14



DIPL.-ING. HERBERT MARTISCHNIG
 staatlich befugter und beedeter Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen
 A-9560 Feldkirchen i.K., Dr.-Arthur-Lemisch-Straße 6, Tel. 04276 / 5178 - 0
 A-9020 Klagenfurt, 8. - Mai - Straße 47/2 (ZNL.), Tel. 0463 / 590 199 - 0

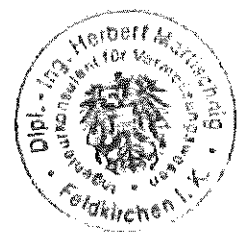
VERMESSUNGSURKUNDE

Ausfertigung für:	Geschäftszahl: M4867-1/19
Vermessungsamt	Bezirksgericht: Klagenfurt
Grundbuch	politische Gemeinde: Klagenfurt am WS
Teilungsansuchen (Gemeinde / BH.)	Katastralgemeinde: Neudorf
Vertragserrichtung	KG - Nummer: 72147
Privatgebrauch (Verkäufer, Käufer)	

Diese Urkunde entspricht den Bestimmungen des Vermessungsgesetzes vom 1968-07-03 BGBl. 306 in der derzeit geltenden Fassung sowie der Vermessungsverordnung 2016 und wurde von mir bzw. den gemäß § 22 Ziviltechnikergesetz bei mir beschäftigten Mitarbeitern aufgrund der mir am 1990-06-07 vom Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten verliehenen Befugnis, Zahl 337 552/1-IX/1/90, verfaßt.

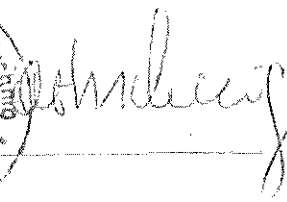


ELEKTRONISCHE BEURKUNDUNGSSIGNATUR		
Signaturwert	YRtV4UjKaCh2Dyq34Zn5CBHqDuaUEx2rg-wYXka4qfz9ZC9ayKfCS+ka603ArbRl v8UWVPangZlGFjg==	
 staatlich befugter und beedeter Ziviltechniker	Signator	Dipl.-Ing. Herbert Martischnig Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen Kantonsitz: Feldkirchen
	Signatordatum	UTC: 2019-10-09T06:01:51
	Zertifizierungsdienst	CN=A-sign-Premium-Sig-08, OU=A-sign-Premium-Sig-08, O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenvverkehr GmbH, C=AT
	Seriennummer	1762816452
	Algorithmus	http://www.w3.org/2001/04/xmldsig-more#ecdsa-sha256
	Methode	urn:pdf:signifier:tkg:gv:at:bnas:v1:1:0
	Hinweis	Dokumentenformat: ISO 15005-1:2005 PDF/A-1b



Vermessungsdatum: 16. 7. 2019
 Klagenfurt, am 13. 9. 2019

Diese Ausfertigung ist ein vollständiges Gleichstück des elektronischen Originals.


 Dipl.-Ing. Herbert Martischnig
 Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen
 Feldkirchen i.K.

A.B.G. - VERMESSUNG
 Feldkirchen - Klagenfurt

Architekturvermessung * Bauvermessung * Grundstücks-, Geländevermessung

ABG-Vermessung	GZ M867-119				Vermessungsamt Klagenfurt
	Gegenüberstellung				Gerichtsbezirk Klagenfurt
					KG Name Neudorf
					KG Nummer 72147
Stand vor der Teilung					
EZ	Gst.Nr.	B.A.	Fläche	B	Eigentümer
343	1135/6	SB1	15 00		Landeshauptstadt Klagenfurt (öffentliches Gut Straßen und Wege) 1/1 Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt 9020 Klagenfurt am Wörthersee
145	1142/2	Ges. BF1 GT1	4 45 74 3 71	o	Malle Katharina geb. 24.01.1930, 1/1 Beethovenplatz 2 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Summe vor der Teilung			19 45		
Teilung					
GstNr	geteilt	Ber.	Fläche	neue Bez.	verteilt mit
1142/2	1 Restfl.	a	4 4 41		1135/6
Stand nach der Teilung					
EZ	Gst.Nr.	B.A.	Fläche	B	Eigentümer
343	1135/6	SB1	15 04	R	wie bisher
145	1142/2	Ges. BF1 GT1	4 41 74 3 67	Ro	wie bisher
Summe nach der Teilung			19 45		

ABG-Vermessung		V 4 0 8 Gegenüberstellung				Klagenfurt		Seite 2																											
GZ:		MAG 67-1/19				Klagenfurt																													
für die Verbücherung		gem. Par. 15 ff LiegTeilG.				Neudorf																													
Katasterstand		Zuwachs				Stand nach der Vermessung																													
Gst-Nr	G	BA	Fläche	EMZ	Tr.	Abfall	aus EZ	FL	s.S.	Gst-Nr	G	BA	Bef	Fläche	RD	EMZ	GFN																		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22														
11956		S81	15,00											11350																					2053/201772
					1	0				1142/2	145	4				Ges.	R	15,04																	
Grundbuch-		Name und Anschrift des Eigentümers.				Landeshauptstadt Klagenfurt (öffentliches Gut Straßen und Wege), Magistr. der Landesrautestraße Klagenfurt, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, 115																													
Anlagezahl																																			
M 2																																			
Verzeichnis der Abkürzungen:		Spalte 3 und 4:				Spalte 7 und 18:				Spalte 14:																									
Spalte 2 und 7:		Gebäude ... BF1				Gärten ... GT				Gewässer ... GE																									
Grundstück im Grenzregister		eingetragen ... G				Wengärten ... WGT				Sonstige Benutzungsarten ... SB																									
Fläche in qm		Fläche im Grenzregister				Alpen ... ALPE				Fläche aus Koordinaten ... o																									
Fläche in a		Landesgrenzlinie Grundst. ... LN				Wald ... WD				Fläche graphisch ... g																									
Fläche in m										Restfläche d. Kataster ... R																									
Fläche in ha										Buchsenlage zugesprochen wird																									

ABG-Vermessung			V 4 0 8			Gegenüberstellung			Seite 3													
GZ			Vermessungsbehörde:			Klagenfurt																
W4867-109			KG Name			Neudorf																
gem. Par.15 ff LiegTeilG.			KG Nummer			72147			GFN													
Katasterstand			Abfall			Zuwachs			Stand nach der Vermessung													
Gst-Nr	G	BA	Fläche	EMZ	Tr.	stk	Ber zu	Gst-Nr	zu EZ	FL	aus Gst-Nr	aus EZ	FL	s.S.	Gst-Nr	G	BA	Ber	Fläche	RD	EMZ	GFN
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
			1946									4							1945			
Name und Anschrift des Eigentümers: ENDSUMMENBLATT																						
Verzeichnis der Abkürzungen:																						
Spalte 2 und 16:			Spalte 3 und 17:			Spalte 7 und 18:			Spalte 14:													
Grundstück im Gewässerkataster			Gebäude ... BF1			Gewässer ... GE			Fläche aus Koordinaten ... 0			Eintragung d. Schrift, wenn das Grundstück einer anderen Gattung zugeordnet wird										
Wengertzen ... G			Gekäuereigentümliche ... BF2			Sonstige Benutzungskategorie ... S9			Fläche gemessen ... 9			Buchstabe d. Kataster ... R										
Landwirt, geputzte Grundfl. ... LN			Landwirt, geputzte Grundfl. ... LN			Wald ... WLD			Wald ... WLD													



DIPL.-ING. HERBERT MARTISCHNIG
staatlich befugter und bereiteter Zivilgeometer
Ziviltechniker für das Vermessungswesen

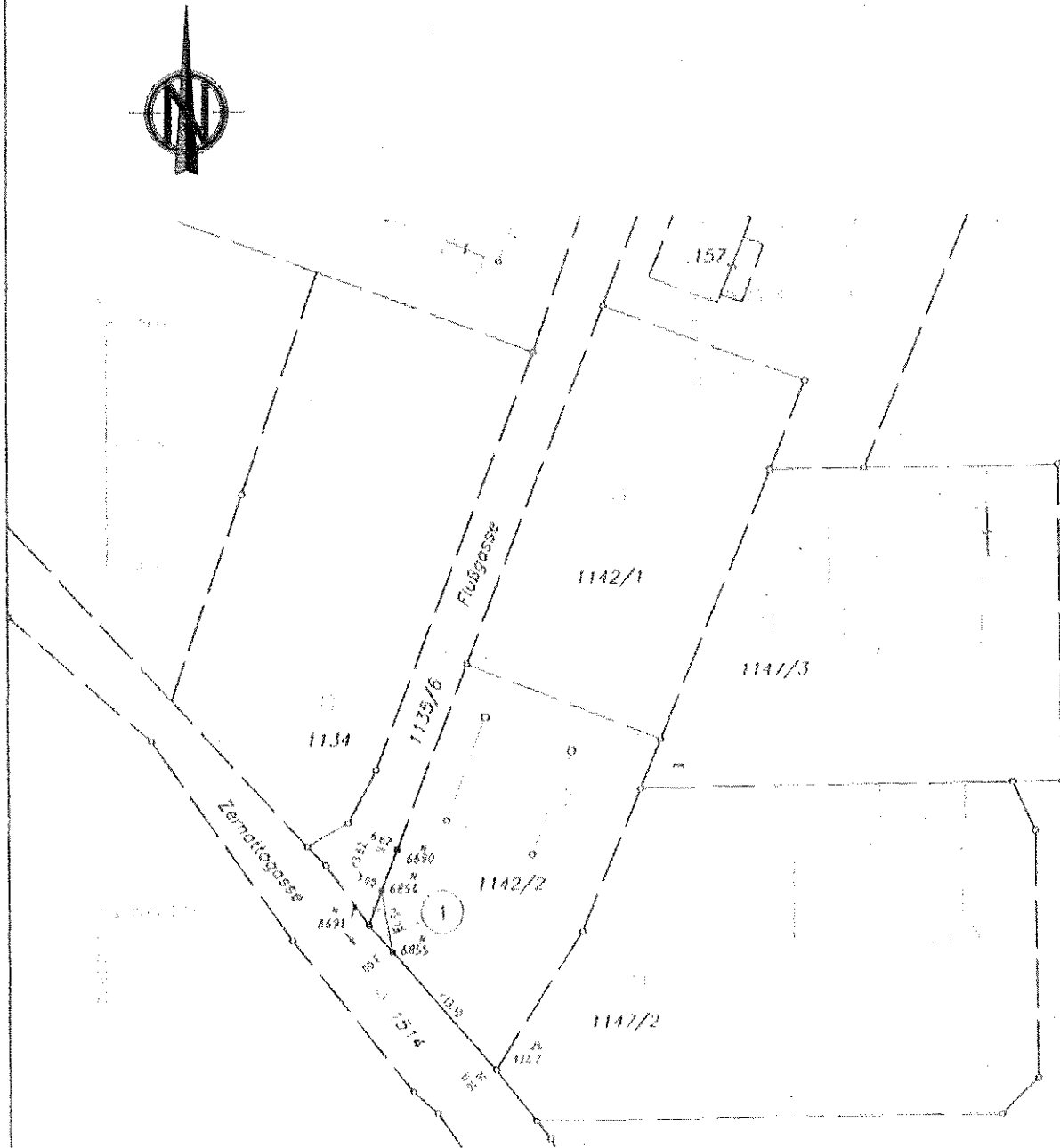
Geschäftszahl : M4867-1/19

Katastralgemeinde : Neudorf

KG.-Nummer : 72147

ZEICHNERISCHE DARSTELLUNG

Maßstab 1:500



angemerkter Plan : GFN 492/2019/72

MM : Metallgrenzmarke
MK : Kunststoffgrenzmarke
N : Grenzpunktnagel
KR : eingemeißeltes Kreuz

A.B.G. - VERMESSUNG
Feldkirchen - Klagenfurt

Koordinatenverzeichnis

Punkte	Ind.	Y [m]	X [m]	Klassifizierung	mPLG [cm]	GFN	Bemerkung
Grenzpunkte							
1747	E	74033.11	162586.55	überprüft		1/1980	
6690		74024.91	162604.62	überprüft		GFN492/201972	
6691		74022.50	162598.66	überprüft		GFN492/201972	
6854		74023.59	162601.46	neu			
6855		74024.48	162596.40	neu			

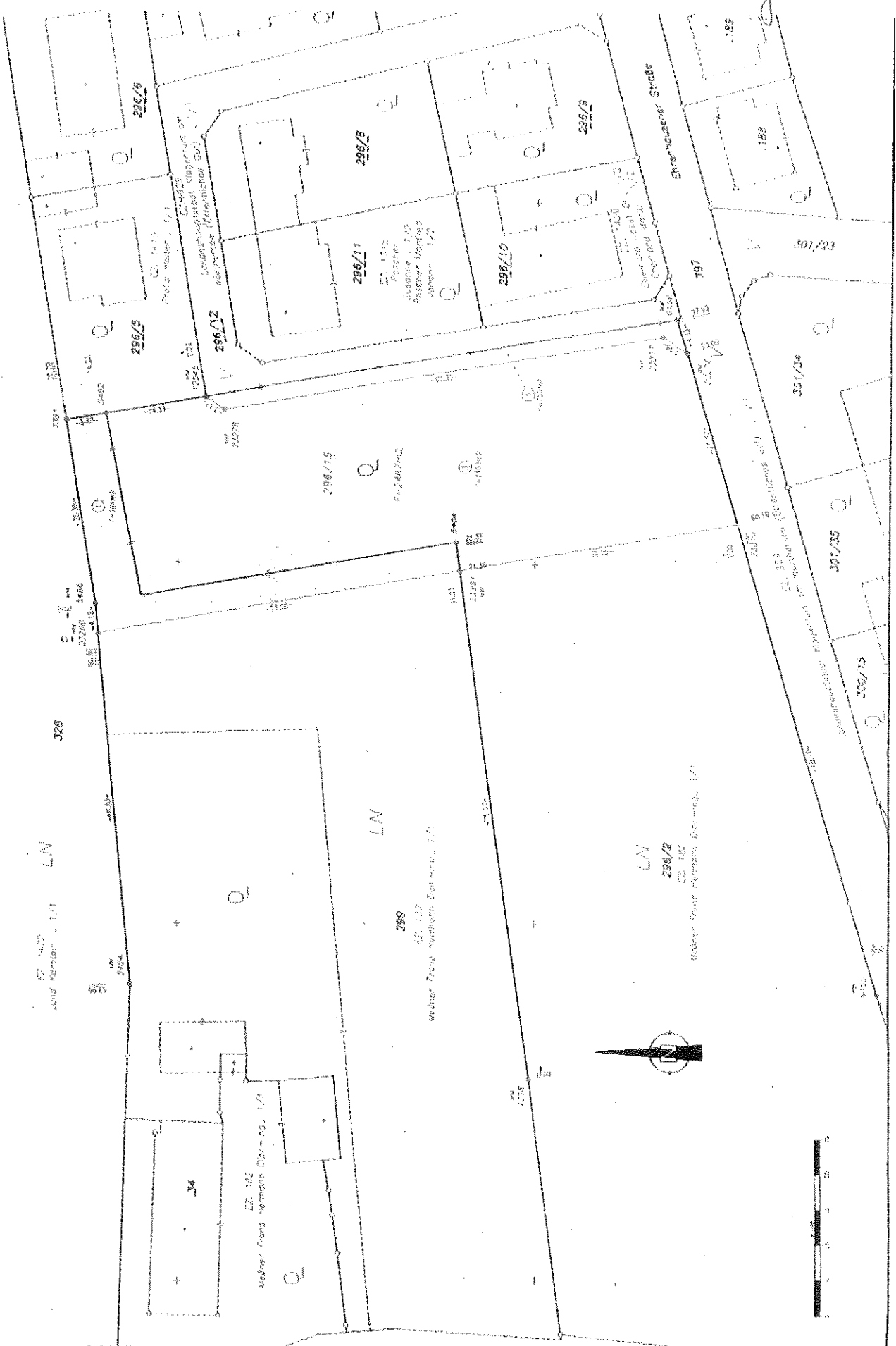
39.6R 17.12.2010 mCage 15

vermessungskanzlei
Kucher-Büchl ZT GmbH
9020 KLAGENFURT, Sternedstraße 6



VA: Klagenfurt
KG: Ehrenthal
NR: 72.106
GZ: 57.227/9

Zeichnerische Darstellung 1:500



39.012 17.12.2019 (Mlope 16)

STRASSENBAU UND VERKEHR



Mag.Zl.: SV 08/112/19

Eigener Wirkungsbereich

Domplatz, Paulitschgasse 13

T +43 463 537-3338

F +43 463 537-6246

gudrun.svenda@klagenfurt.at

www.klagenfurt.at

Sachbearbeiterin:

Dipl.-Ing. Gudrun Svenda

Datum: 05. Dez. 2019

VERORDNUNG

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt ordnet gemäß der §§ 24, 25, 43, 44, 45 in Verbindung mit § 94d der Straßenverkehrsordnung 1960, BGBl. Nr. 159/1960, in der derzeit geltenden Fassung, folgende Verkehrsregelungen an:

§ 1

„Halten und Parken verboten“:

- Für die Westseite der **Bahnhofstraße**, ab der Burggasse in einer Länge von ca. 22m in Richtung nach Norden, (gemäß Plan Nr. 147/31/19 vom 27.08.2019), in Abänderung der Verordnung SV 08/137/06 §1 lit.e) vom 12.5.2006.
- Für die Ostseite der **Thomas-Bohrer-Straße**, zwischen der Südecke der südlichen Grundstücksausfahrt des Firmenareals mit der Gst Nr.742/24 der KG72123 (Hörtendorf) bis zur Südecke der Nordausfahrt (gemäß Plan Nr. 742/01/19 vom 22.10.2019).

§ 2

„Halten und Parken verboten“ als Bodenmarkierung „nicht unterbrochene gelbe Linie“:

- Für die Südseite der **Gartengasse**, entlang der Nordfassade von Objekt St.-Ruprechter Straße Nr. 26 (gemäß Plan Nr. 533/01/19 vom 24.10.2019).
- Für die Westseite der **Johann-Strauß-Gasse**, nördlich des im Zugangsbereich des Kindergartens bestehenden Parkverbotes, auf eine Länge von 5m (gemäß Plan Nr. 356/05/19 v. 28.10.2019).
- Für die Ostseite der **Pierlstraße**, südlich der Einmündung in die Sterneckstraße ab dem Gehsteig der Sterneckstraße auf eine Länge von 5m (gemäß Plan Nr. 375/01/19 vom 24.10.2019).

§ 3

„Halten und Parken verboten“ mit dem Zusatz „ausgenommen einspurige Kfz“ und „7,5m“:

Für die eingeschnittenen Querstellplätze auf der Südseite der **Linsengasse**, westlich der Einmündung der Ferdinand-Jergitsch-Straße, mit einer Gesamtbreite von 7,5m (gemäß Plan Nr. 180/10/19 vom 14.08.2019).



§ 4

„Halten und Parken verboten“ mit dem Zusatz „an Schultagen vom 15.3. – 15.11. von 7.00 - 14.00, ausgenommen einspurige Kfz“:



Für die eingeschnittene Längsparkspur auf der Nordseite der **Linsengasse**, ab ca. 5,5m östlich der Einmündung der Ferdinand-Jergitsch-Straße, in Richtung nach Osten auf eine Länge von ca. 40m (gemäß Plan Nr. 180/10/19 vom 14.08.2019), in Abänderung der Verordnung SV 08/113/18 §3 vom 21.6.2018.

§ 5

„Halten und Parken verboten“ mit dem Zusatz „Abschleppsymbol“:

Für die Westseite der **Lisztgasse**, ab der Einmündung in die Maximilianstraße, auf eine Länge von 20m nach Norden (gemäß Plan Nr. 613/01/19 vom 11.11.2019).

§ 6

„Halten und Parken verboten“ mit dem Zusatz „ausgenommen Fahrzeuge, die nach der Bestimmung des §29b Abs.3 der StVO gekennzeichnet sind“ und „7,0m“ (Zusatztafel gem. §54 lit. h):

Für die beiden eingeschnittenen Querstellplätze auf der Ostseite der westseitigen Fahrbahn am **Benediktinerplatz**, zwischen der Tiefgaragenausfahrt und der Elektrofahrzeugladestation (gemäß Plan Nr. 962/05/19 vom 30.10.2019).

§ 7

Bodenmarkierung „Stellplätze für einspurige Fahrzeuge“:

Für den eingeschnittenen Längsparkplatz auf der Nordseite der **Linsengasse** östlich der Einmündung der Ferdinand-Jergitsch-Straße, auf eine Länge von ca. 5,5m (gemäß Plan Nr. 180/10/19 vom 14.08.2019).

§ 8

„Parken verboten“ als Bodenmarkierung "Zickzacklinie":

- a) Für den eingeschnittenen Längsparkstreifen auf der Nordseite der **Radetzkystraße** bei Obj. Nr. 10, ab der Westecke vom Hauseingang von Obj. Nr.10 auf eine Länge von ca. 8,5m in Richtung nach Westen (gemäß Plan Nr. 271/13/19 vom 28.08.2019), in Abänderung der Verordnung ÖO 417/272/97 §1 vom 10.04.1997.
- b) Für die ersten beiden Längsparkplätze auf der Westseite der **Adolf-Kolping-Gasse**, nördlich der Tiefgarageneinfahrt zu Obj. Nr.6 (gemäß Plan Nr. 1097/02/19 vom 22.10.2019).

§ 9

„Längsparkspur“ als Bodenmarkierung (gemäß §24 (2) StVO) :

Für die Nordwestseite am **Karlweg**, ab ca. 12m südlich der Grundstückszufahrt von Obj. Karlweg Nr.16 in Richtung nach Nordosten bis ca.13m nördlich der Grundstückszufahrt von Obj. Karlweg Nr.14 (gemäß Plan Nr.254/02/19 vom 25.10.2019), in Abänderung der Verordnung SV 08/100/19 §9 lit.a) u. b) vom 16.4.2019.

§ 10

„Halten und Parken verboten“ mit dem Zusatz „an Schultagen vom 15.3. – 15.11. von 7.00 - 14.00, ausgenommen einspurige Kfz“:

Für die eingeschnittene Längsparkspur auf der Nordseite der Linsengasse, ab ca. 5,5m östlich der Einmündung der Ferdinand-Jergitsch-Straße, in Richtung nach Osten auf eine Länge von ca. 40m (gemäß Plan Nr. 180/10/19 vom 14.08.2019), in Abänderung der Verordnung SV 08/113/18 §3 vom 21.6.2018.

§ 11

„Halten und Parken verboten“ mit dem Zusatz „ausgenommen Kfz bis 3,5t“:

Für die eingeschnittene Längsparkspur auf der Südwestseite der Fischlstraße, im Abschnitt auf Höhe der Häuser Fischlstraße Nr. 15 bis Nr.23 (gemäß Plan Nr. 235/05/19 vom 29.10.2019).

§ 12

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 1,5 Stunden, werktags, Mo - Fr 8.00 - 18.00, Sa 8.00 - 12.00“:

Für die eingeschnittene Längsparkspur auf der Ostseite vom Baumbachplatz, ab der Ferdinand-Seeland-Straße nach Norden bis zur Bushaltestelle (gemäß Plan Nr. 745/06/19 vom 5.11.2019).

§ 13

„Zonenbeschränkung 30km/h“:

- a) Für das Gebiet, mit der Bezeichnung **Zone 9**, umgrenzt von der August-Jaksch-Straße, Rosentaler Straße, Ankershofenstraße, Eisenbahn, als Bestandsreduktion (gemäß Plan Nr. SV08/112/19a vom 04.11.2019), in Abänderung der Verordnung 12/52/99 Zone 9 vom 26.01.2000.
- b) Für das Gebiet, mit der Bezeichnung **Zone 13**, umgrenzt von der Feldkirchner Straße, St.Veiter Ring, Villacher Ring, Koschatstraße, Autobahn und Kreuzbergl, als Bestandserweiterung (gemäß Plan Nr. SV08/112/19 vom 30.10.2019), in Abänderung der Verordnung 08/201/07 §2 vom 12.07.07.
- c) Für das Gebiet, mit der Bezeichnung **Zone 28**, umgrenzt vom Lendkanal, der Villacher Straße, der Eisenbahn, der Waidmannsdorfer Straße, dem Südring, der Wörthersee-Südufer-Straße, als Bestandserweiterung (gem. Plan Nr. SV08/112/19c vom 28.11.2019), in Abänderung der Verordnung 12/52/99 Zone 28 vom 26.01.2000.

§ 14

Aufhebung von Verkehrsregelungen:

1. Alle bestehenden straßenpolizeilichen Maßnahmen, die durch diese Verordnung ersetzt bzw. geändert werden.
2. **„Halten und Parken verboten“ mit dem Zusatz „werktags, Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr, ausgenommen Ladetätigkeit“ :**
Für die eingeschnittene Längsparkspur auf der Südseite der Salmstraße, ab der Westecke des Hauseinganges von Obj.Nr.6 bis zur Westecke von Obj.Nr. 4, lt. Verordnung TB 08/201/07 §5 lit.32) vom 12.7.2007.
3. **„Parken verboten“ als Bodenmarkierung „Zickzacklinie“:**
Für die ersten beiden nördlichen Längsparkplätze auf der Westseite der Adolf-Kolping-Gasse vor Obj.Nr.4, auf eine Länge von ca. 12m, lt. Verordnung SV 08/110/11 §8 vom 3.3.2011.

4. „Zonenbeschränkung 30km/h“:

Zone 12, innerhalb Koschatstraße, Villacher Ring, Sterneckstraße, Egger-Lienz-Weg, lt. Verordnung 12/52/99 vom 26.01.2000.

5. „Zonenbeschränkung 30km/h“:

Zone 27, innerhalb Siebenhügelstraße, Waidmannsdorfer Straße, Südring, lt. Verordnung 12/52/99 vom 26.01.2000.

6. „Geschwindigkeitsbeschränkung 30km/h“:

Sterneckstraße im Schulbereich, lt. Verordnung ÖO 417/166/98 §1 vom 15.7.1998.

7. „Geschwindigkeitsbeschränkung 30km/h“:

Siebenhügelstraße zwischen Theodor-Prosen-Gasse und Heimstättenstraße, lt. Verordnung 12/52/99 §3 lit.1. vom 26.01.2000.

8. „Halten und Parken verboten“ mit dem Zusatz „ausgenommen Fahrzeuge, die nach der Bestimmung des §29b Abs.3 der StVO gekennzeichnet sind“ (Zusatztafel gemäß §54 lit.h).

Für die ersten beiden eingeschnittenen Querstellplätze südlich des Baumes bei der Nordecke von Obj. Benediktinerplatz Nr. 1 an der Westseite vom Benediktinerplatz, lt. Verordnung 08/139/08 §5 lit.c vom 8.05.2008.

§ 15

Diese Verordnung tritt durch das Aufstellen bzw. das Entfernen der entsprechenden Verkehrszeichen und Verkehrsleitvorrichtungen gemäß §§ 50, 52, 53, 54, 55 der StVO 1960 in Verbindung mit der Bodenmarkierungsverordnung BGBl 848/1995 in Kraft.

§ 16

Übertretungen dieser Verordnung werden von der Landespolizeidirektion für Kärnten gemäß § 99 Abs. 3 der Straßenverkehrsordnung, BGBl. Nr. 159/1960, in der derzeit geltenden Fassung, geahndet.

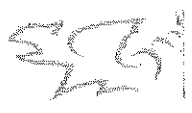
Für den Gemeinderat:

Der Verkehrsreferent


(Stadtrat Christian Scheider)

Ergeht an:

1. Stadtpolizeikommando – Verkehrsreferat
2. Landespolizeidirektion – Verkehrsabteilung
3. Frau Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz
4. Herrn Stadtrat Christian Scheider
5. Abt. Stadtkommunikation
6. Abt. Abgaben und Gebührenrecht
7. Abt. Baurecht und Gewerbeamt
8. Abt. Klima und Umweltschutz
9. Ordnungsamt
10. Abt. Straßenbau und Verkehr

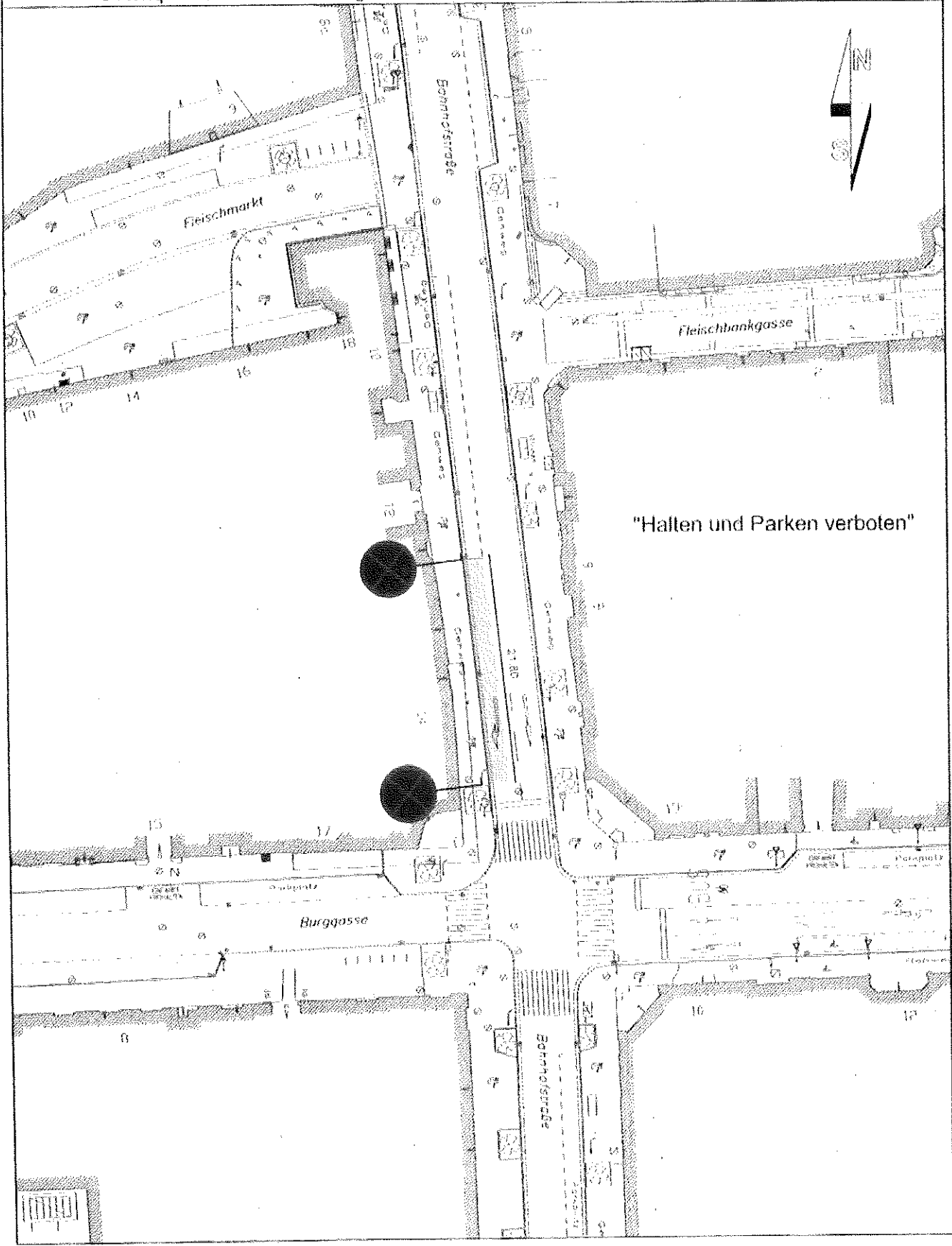


MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Sadila
CAD: Grosinger
Datum: 27.08.2019
Maßstab: 1:500
Plannummer: 147/31/19

Bahnhofstraße

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Sadifa
CAD: Grosinger
Datum: 14.08.2019
Maßstab: 1:500
Plannummer: 180/10/19

Linsengasse

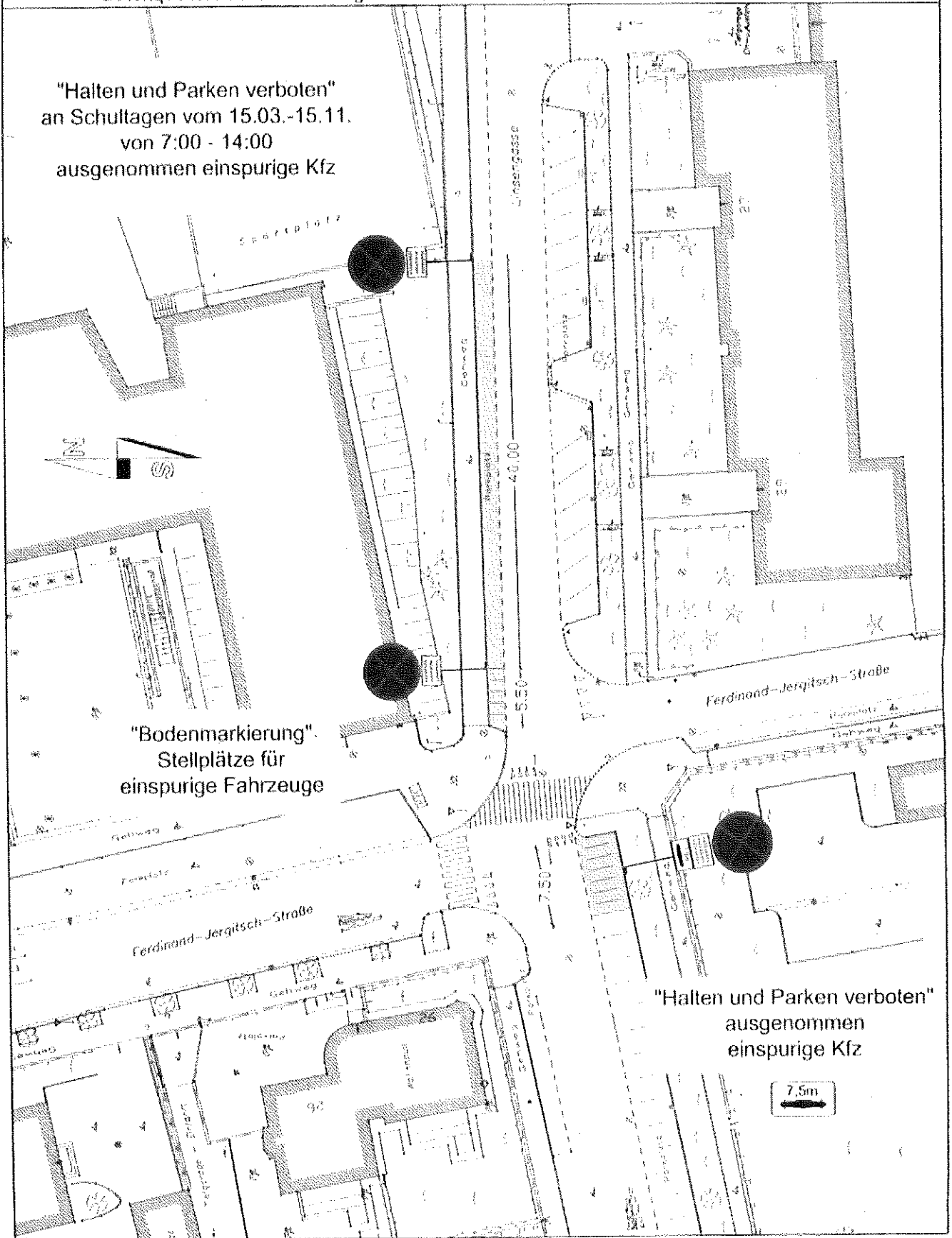
Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan

"Halten und Parken verboten"
an Schultagen vom 15.03.-15.11.
von 7:00 - 14:00
ausgenommen einspurige Kfz



"Bodenmarkierung".
Stellplätze für
einspurige Fahrzeuge

"Halten und Parken verboten"
ausgenommen
einspurige Kfz



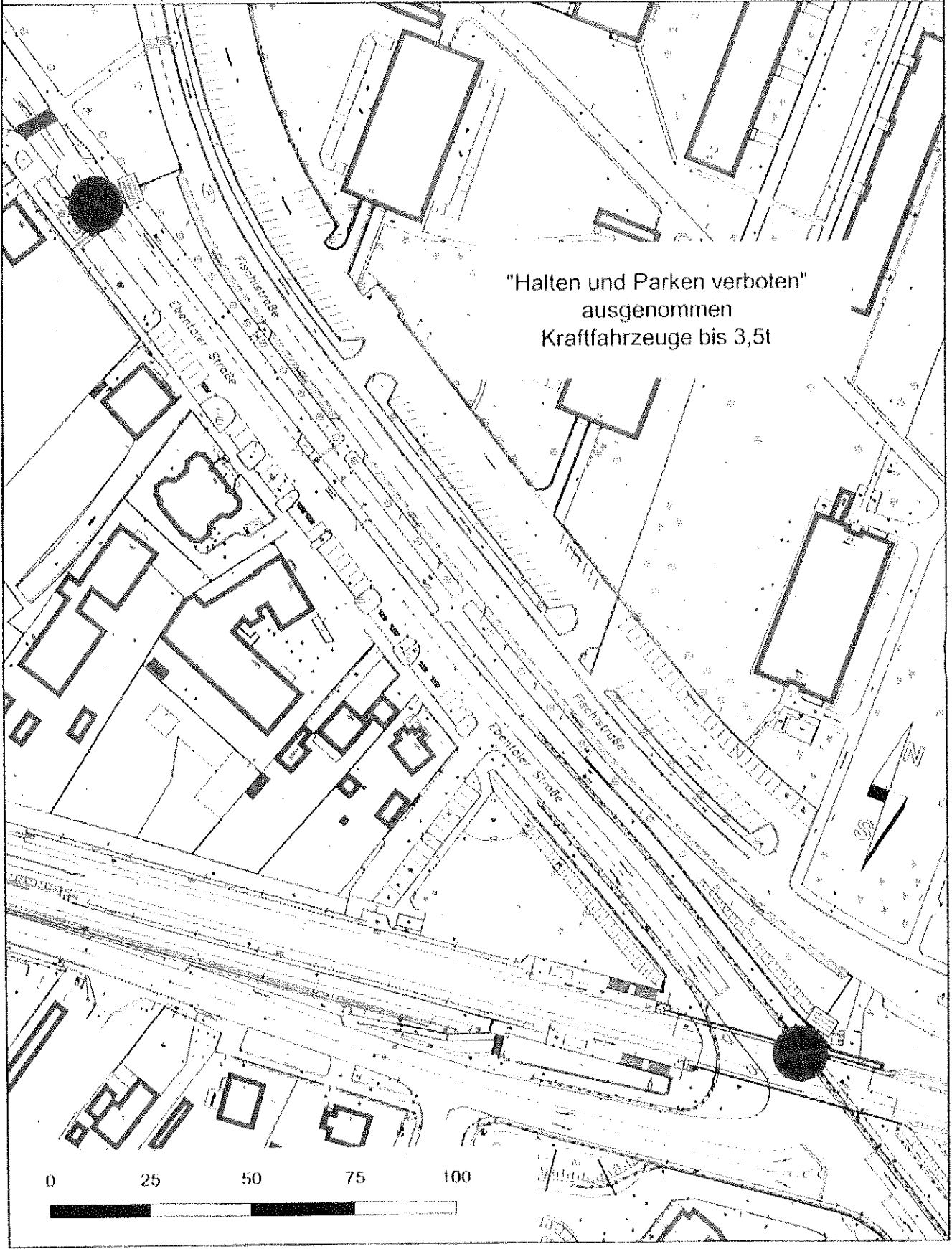


MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Sadlita
CAD: Grosinger
Datum: 29.10.2019
Maßstab: -
Plannummer: 235/05/19

Fischlstraße

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Halten und Parken verboten"
ausgenommen
Kraftfahrzeuge bis 3,5t





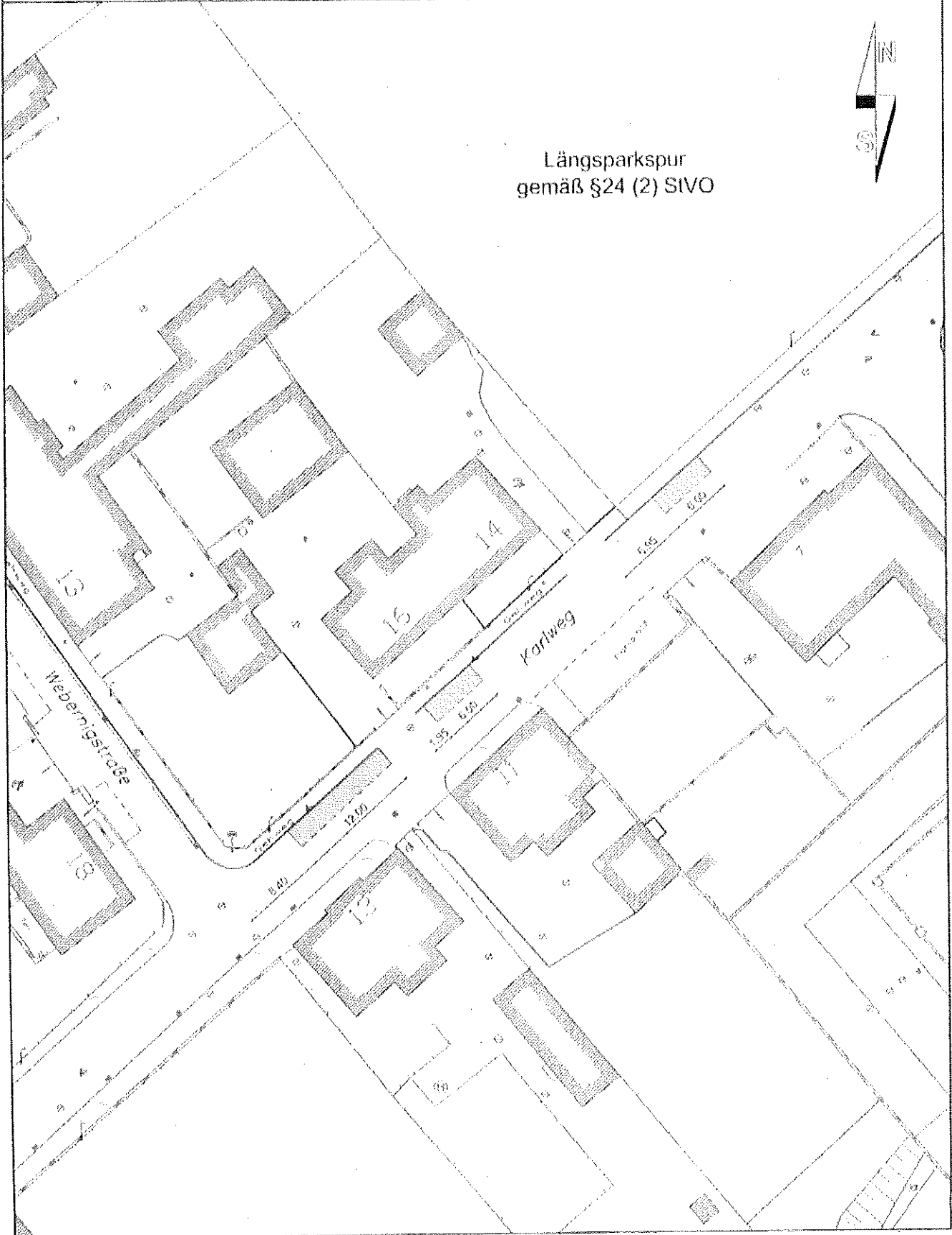
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Rémy
CAD: Gröninger
Datum: 25.10.2019
Maßstab: 1:500
Plannummer: 254/02/19

Karlweg

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan

Längsparkspur
gemäß §24 (2) StVO



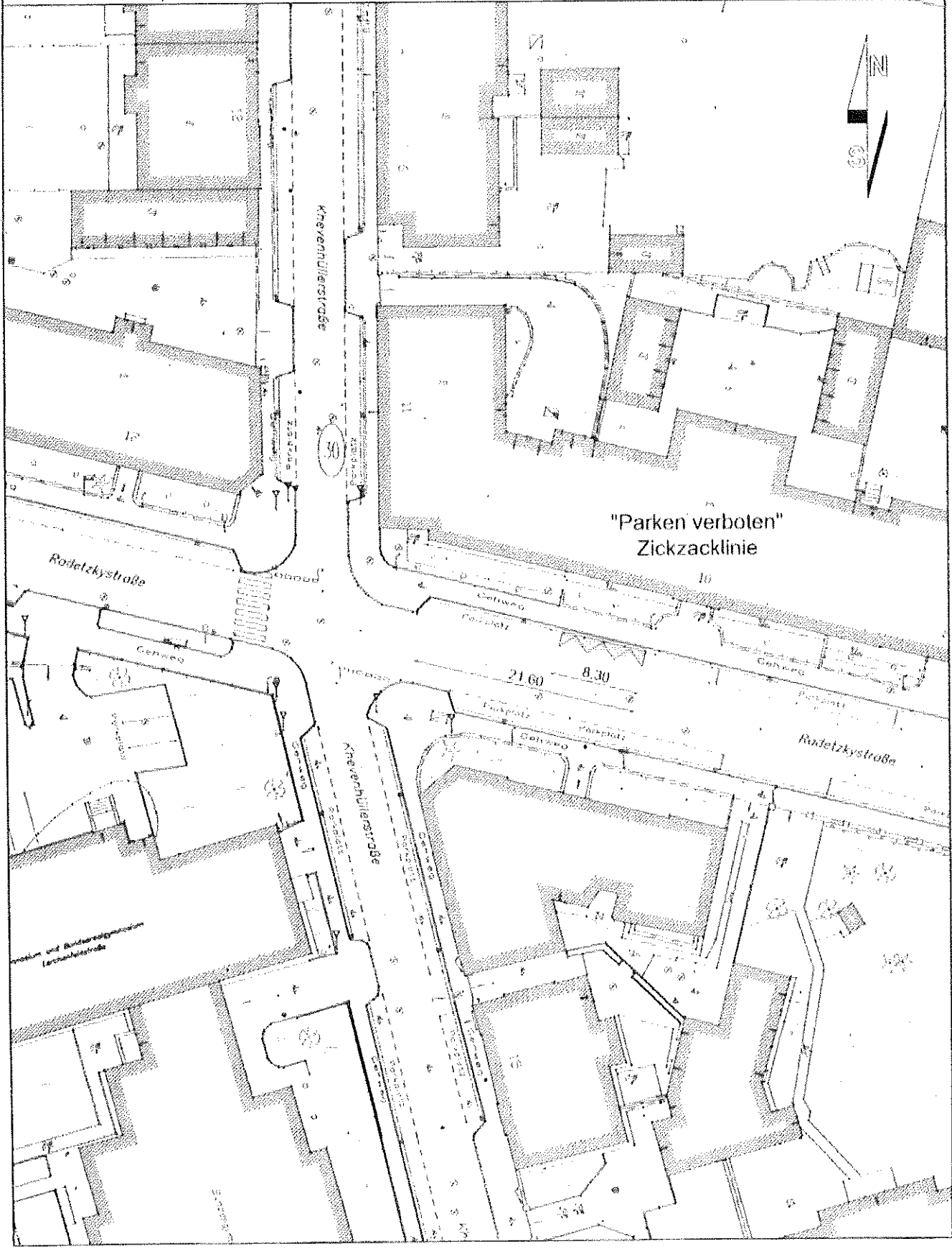


MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Sadlitz
CAD: Grosinger
Datum: 28.08.2019
Maßstab: 1:500
Planummer: 271/13/19

Radetzkystraße

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Parken verboten"
Zickzacklinie

... und Bundesregierung
Landschaftsstraße

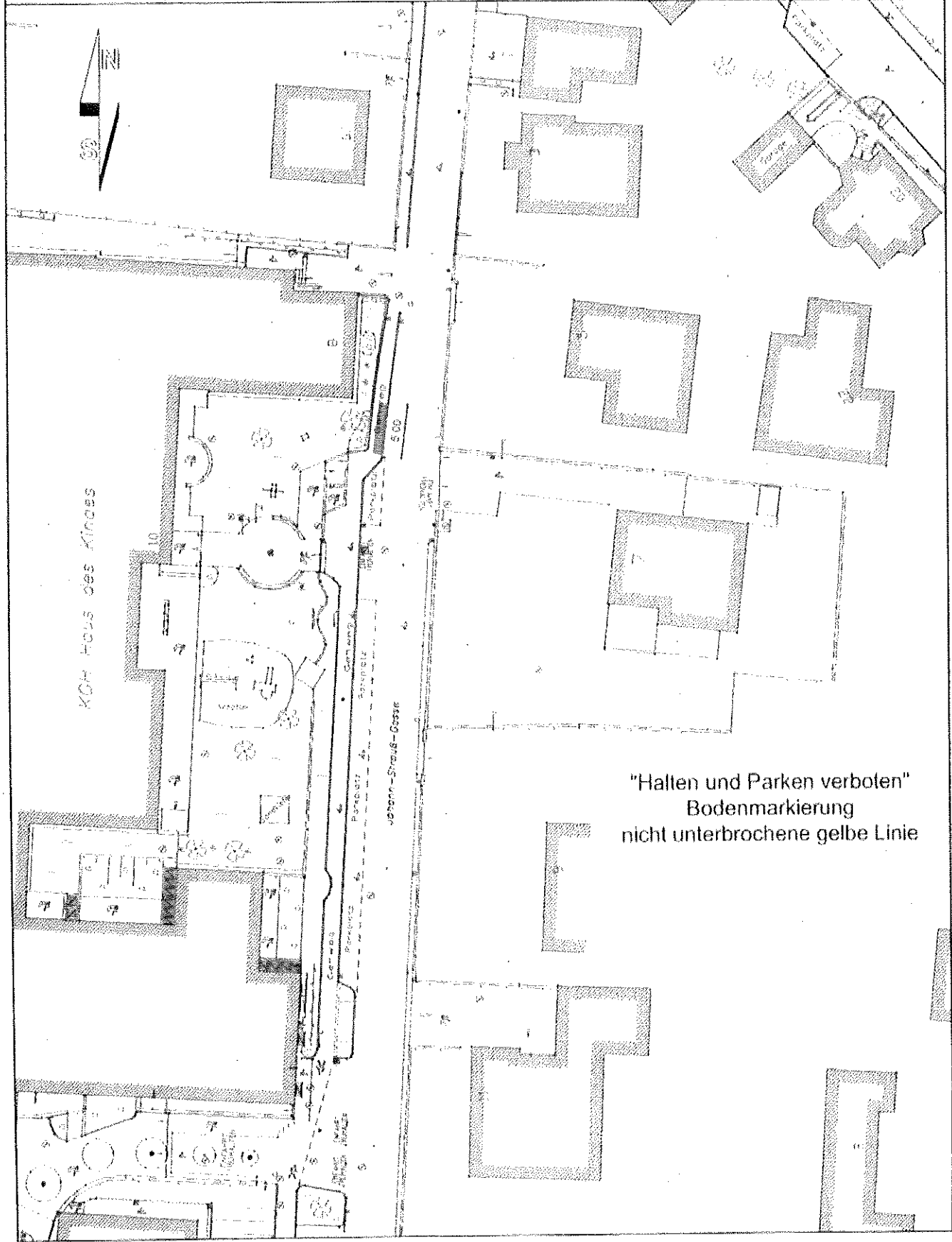


MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERRSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

Johann-Strauß-Gasse

Projekt: Dipl.-Ing. Sadita
CAD: Grosinger
Datum: 28.10.2019
Maßstab: 1:500
Plannummer: 356/05/19

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Halten und Parken verboten"
Bodenmarkierung
nicht unterbrochene gelbe Linie

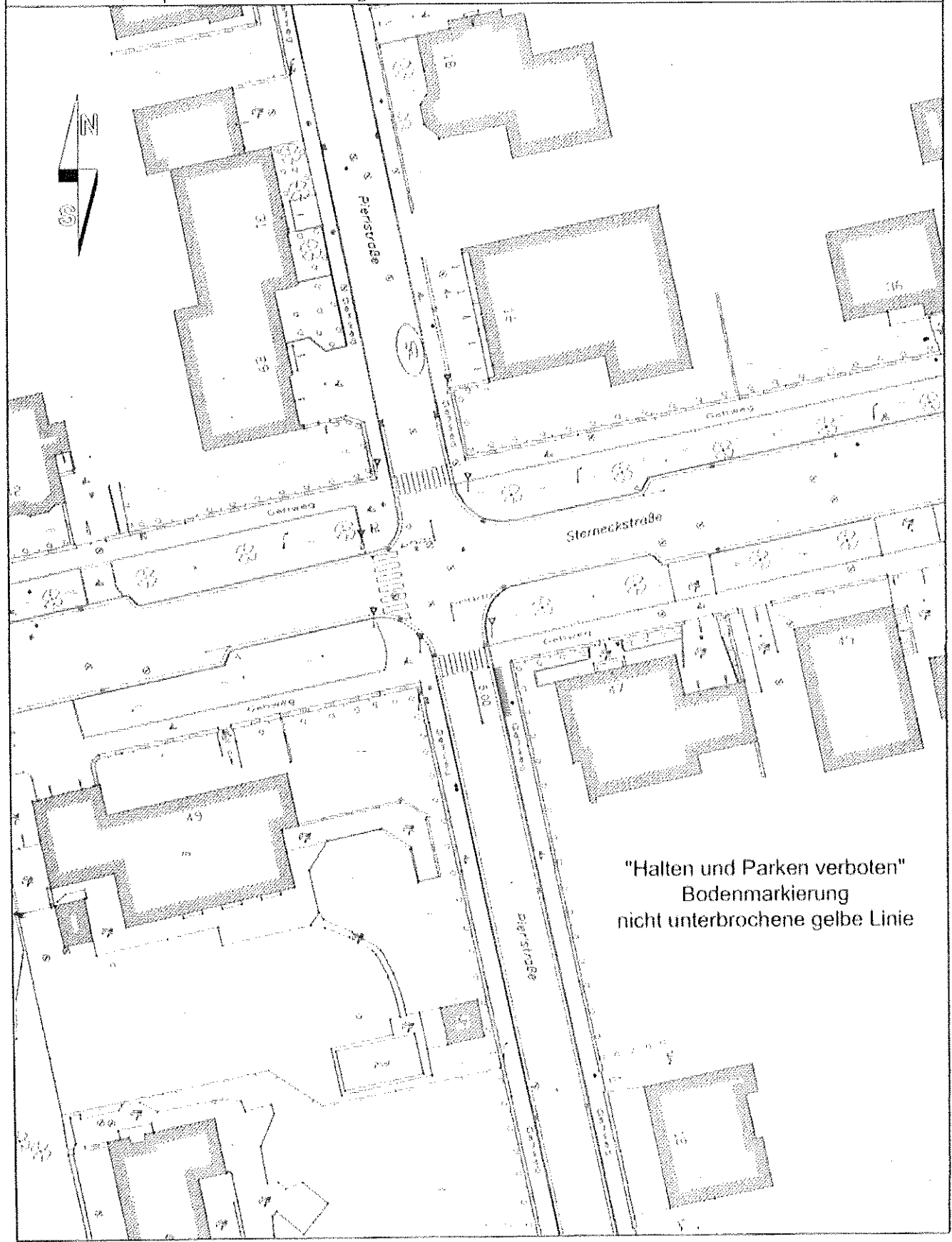


MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Sadlita
CAD: Grosinger
Datum: 24.10.2019
Maßstab: 1:500
Plannummer: 375/01/19

Pierlstraße

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Halten und Parken verboten"
Bodenmarkierung
nicht unterbrochene gelbe Linie



MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

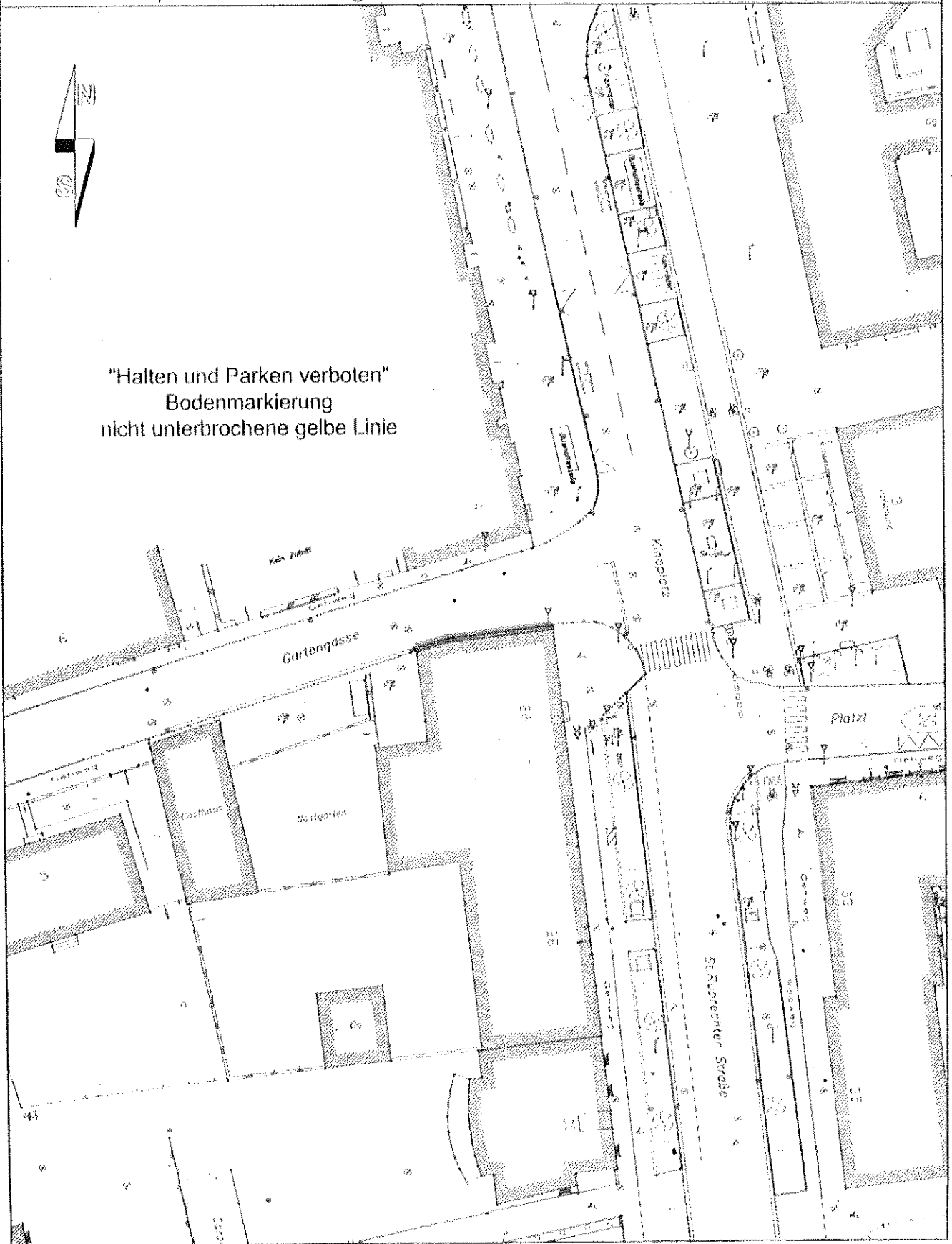
Projekt: Dipl.-Ing. Sadlitz
CAD: Grosinger
Datum: 24.10.2019
Maßstab: 1:500
Plannummer: 533/01/19

Gartengasse

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Halten und Parken verboten"
Bodenmarkierung
nicht unterbrochene gelbe Linie



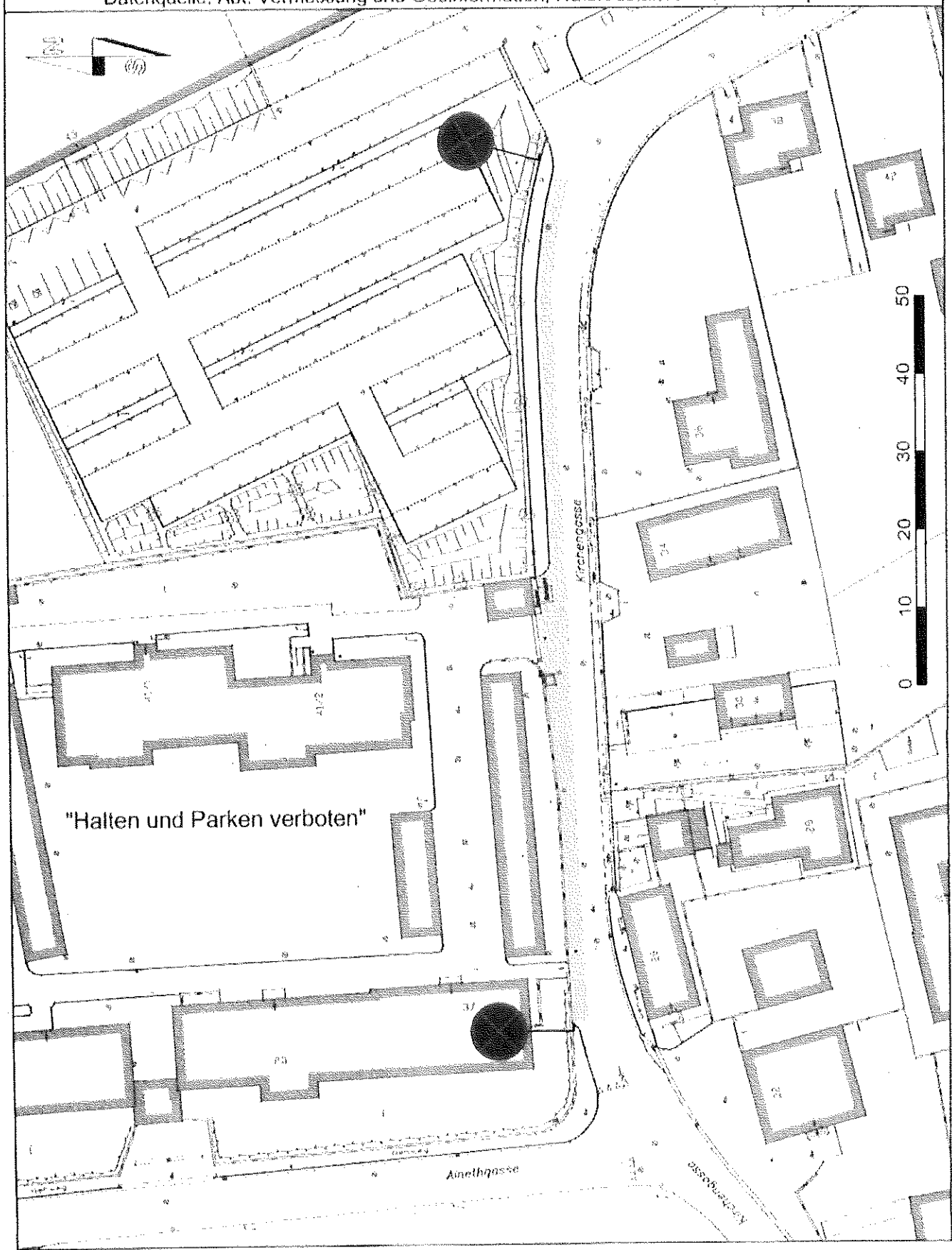


MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Sadita
CAD: Grosinger
Datum: 28.08.2019
Maßstab: 1:500
Plannummer: 565/04/19

Kirchengasse

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



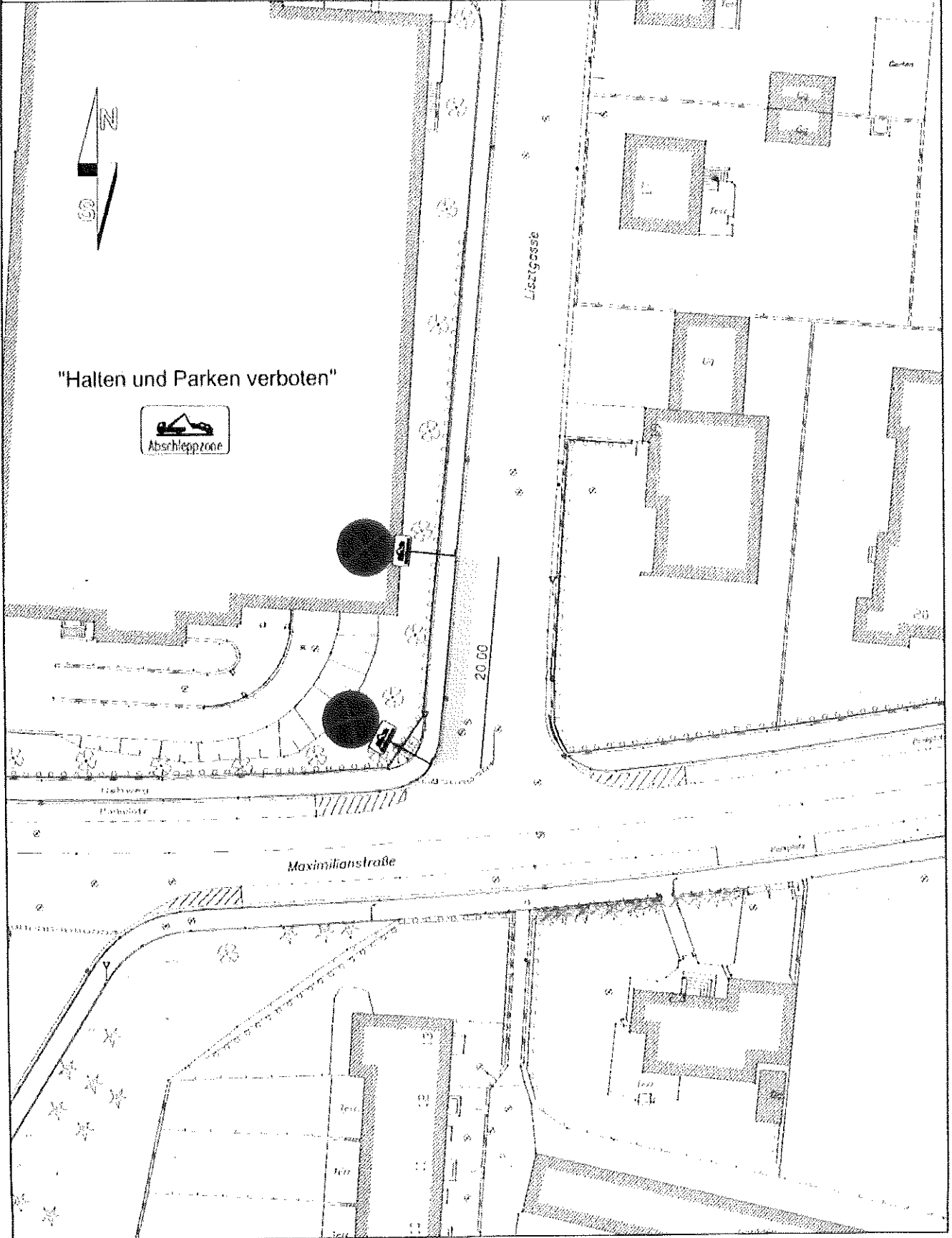



MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda
CAD: Grosinger
Datum: 11.11.2019
Maßstab: 1:500
Plannummer: 613/01/19

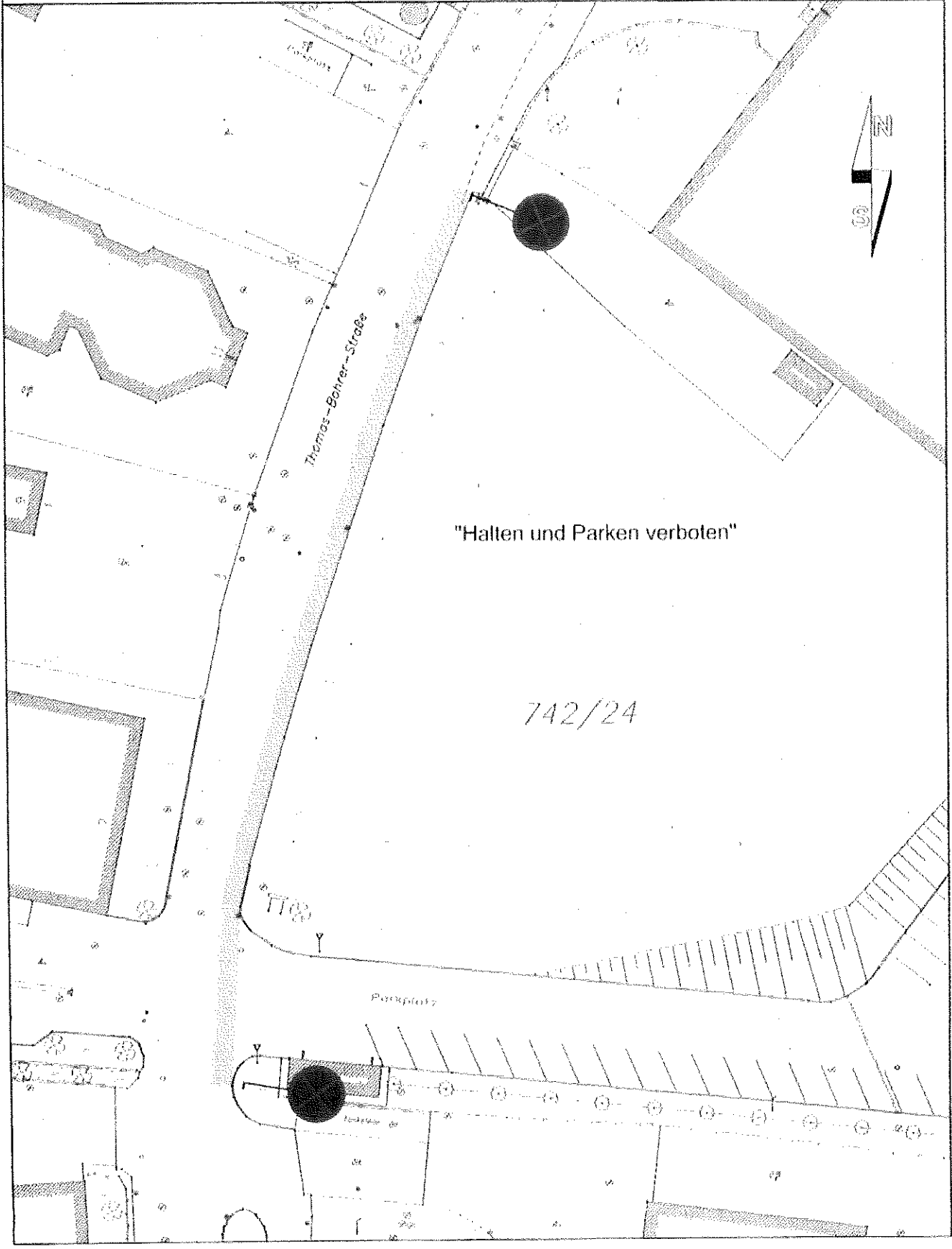
Lisztgasse

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



	MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE Abt. Straßenbau und Verkehr	Projekt: Dipl.-Ing. Svenda CAD: Grosinger Datum: 22.10.2019 Maßstab: 1:500 Plannummer: 742/01/19
	Thomas-Bohrer-Straße	

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Baumbachplatz

Projekt: Dipl.-Ing. Sadlitz

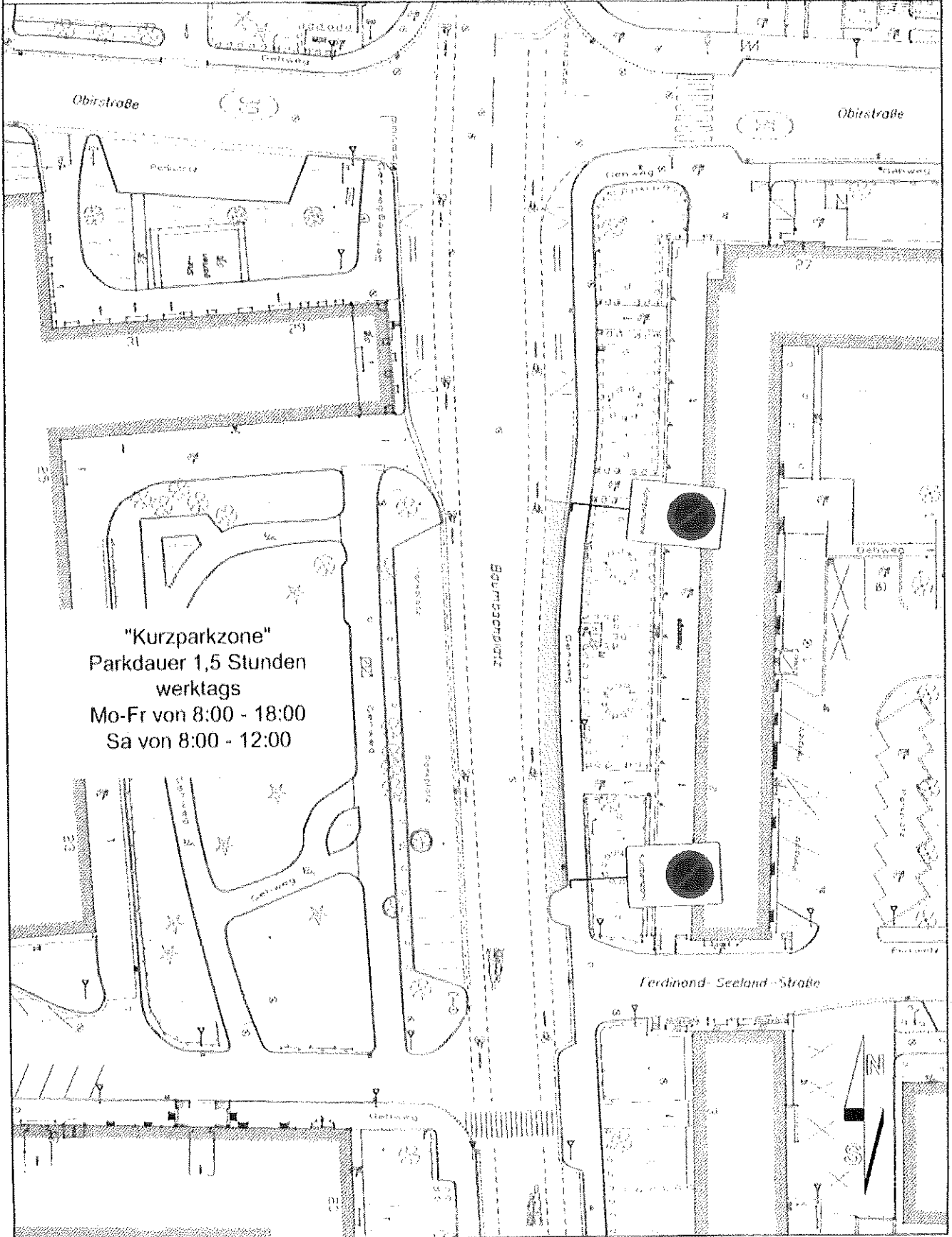
CAD: Grosinger


Datum: 05.11.2019

Maßstab: 1:500

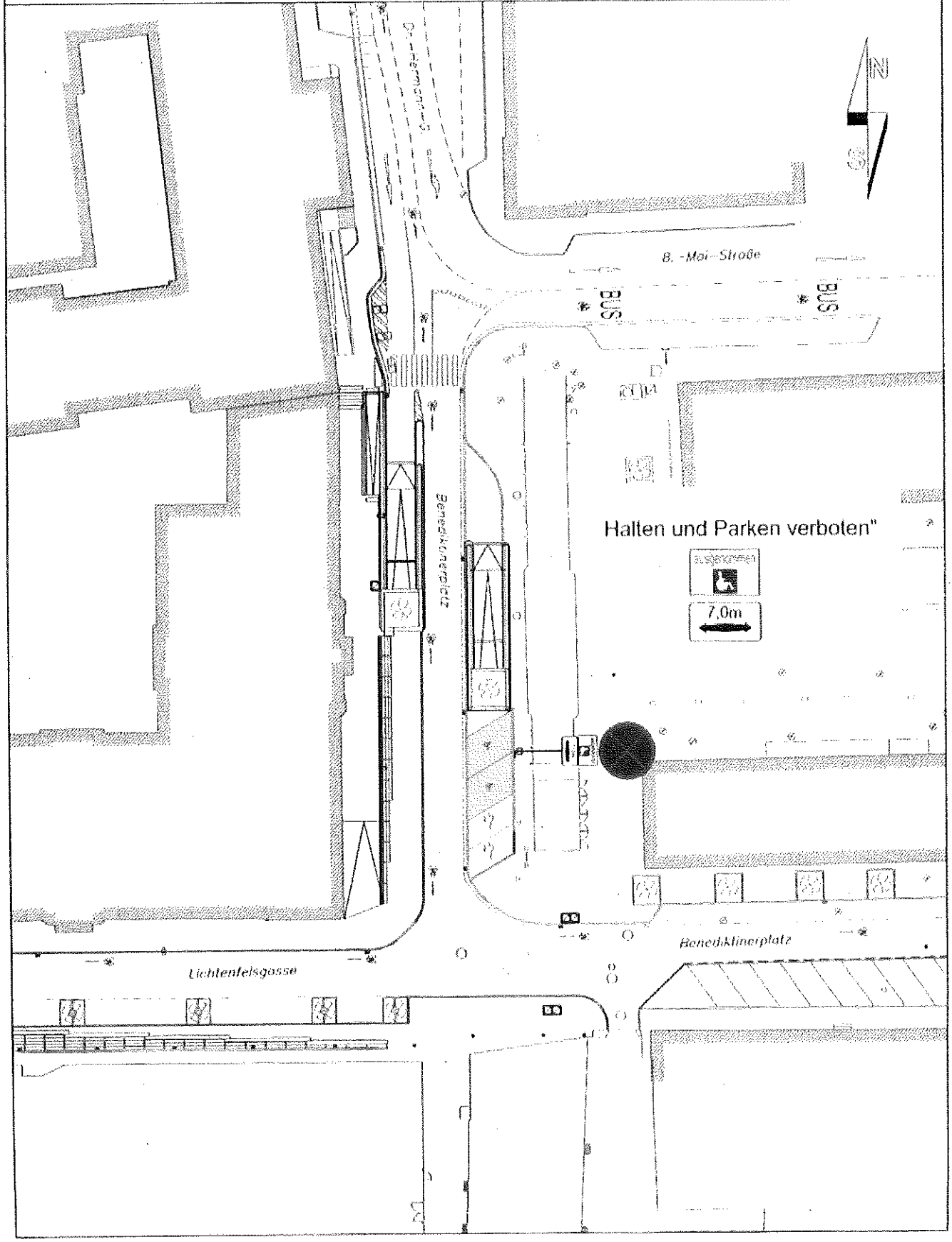
Plannummer: 745/06/19

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



	MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE Abt. Straßenbau und Verkehr	Projekt: Dipl.-Ing. Sadlita CAD: Grosinger Datum: 30.10.2019 Maßstab: 1:500 Plannummer: 962/05/19
	Benediktinerplatz	

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Adolf-Kolping-Gasse

Projekt: Dipl.-Ing. Svonda

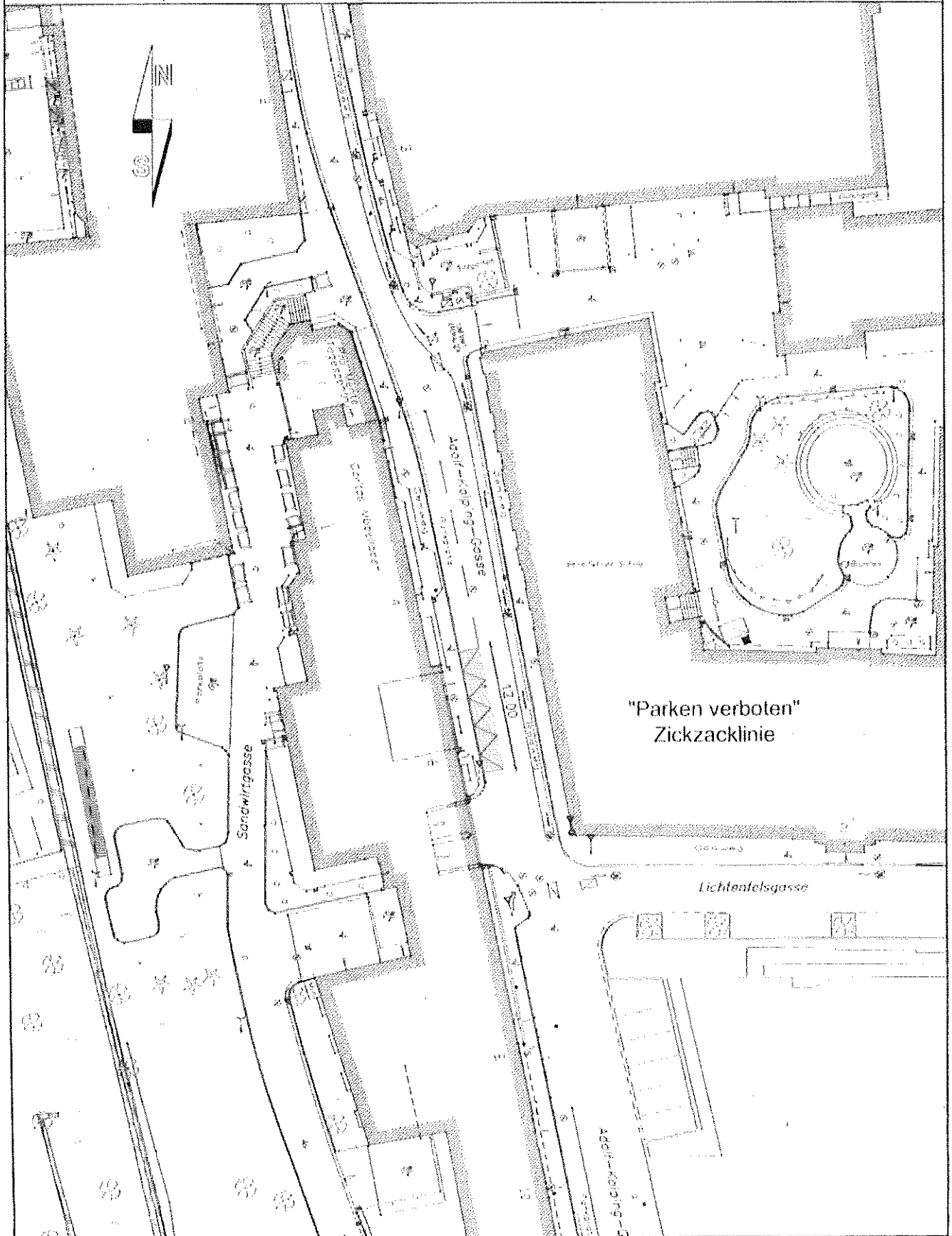
CAD: Grosinger

Datum: 22.10.2019

Maßstab: 1:500

Plannummer: 1097/02/19

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

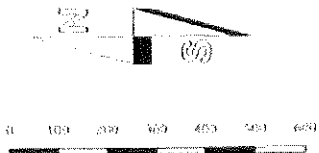
Projekt: Dipl. Ing. Sadita
CAD: Grosinger
Datum: 30.10.2019
Maßstab: -
Plannummer: SV08/112/19

Zone 13 - Tempo 30

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Zonenbeschränkung
30km/h"





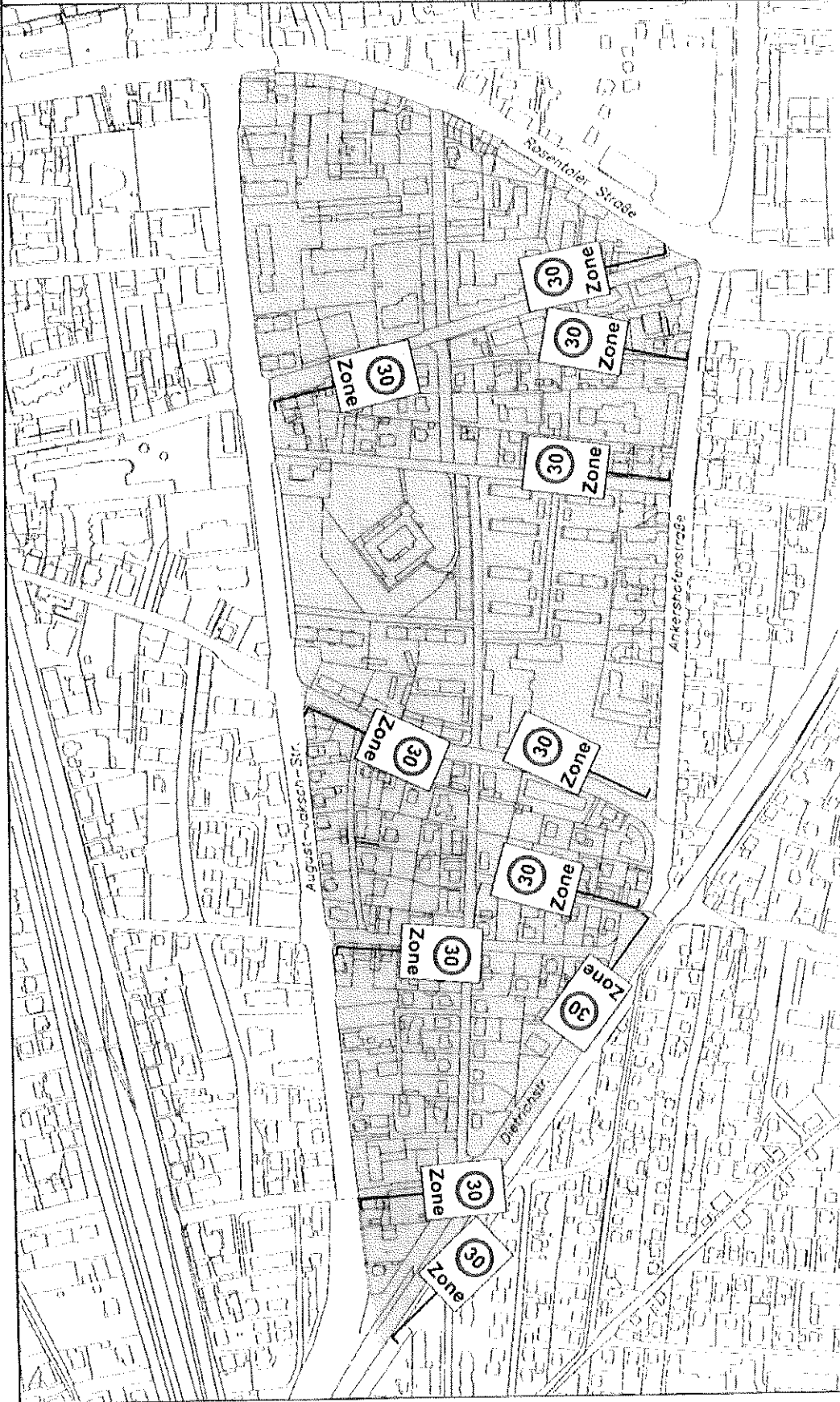
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

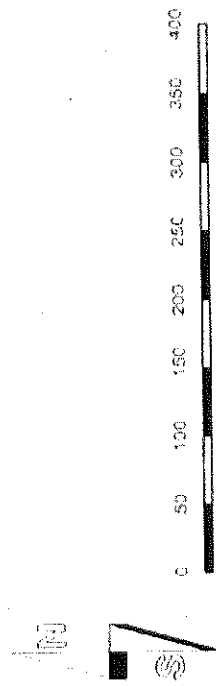
Zone 9 - Tempo 30

Projekt: Dipl.-Ing. Sadlita
CAD: Grosinger
Datum: 04.11.2019
Maßstab: -
Plannummer: SV08/112/19a

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Zonenbeschränkung
30km/h"



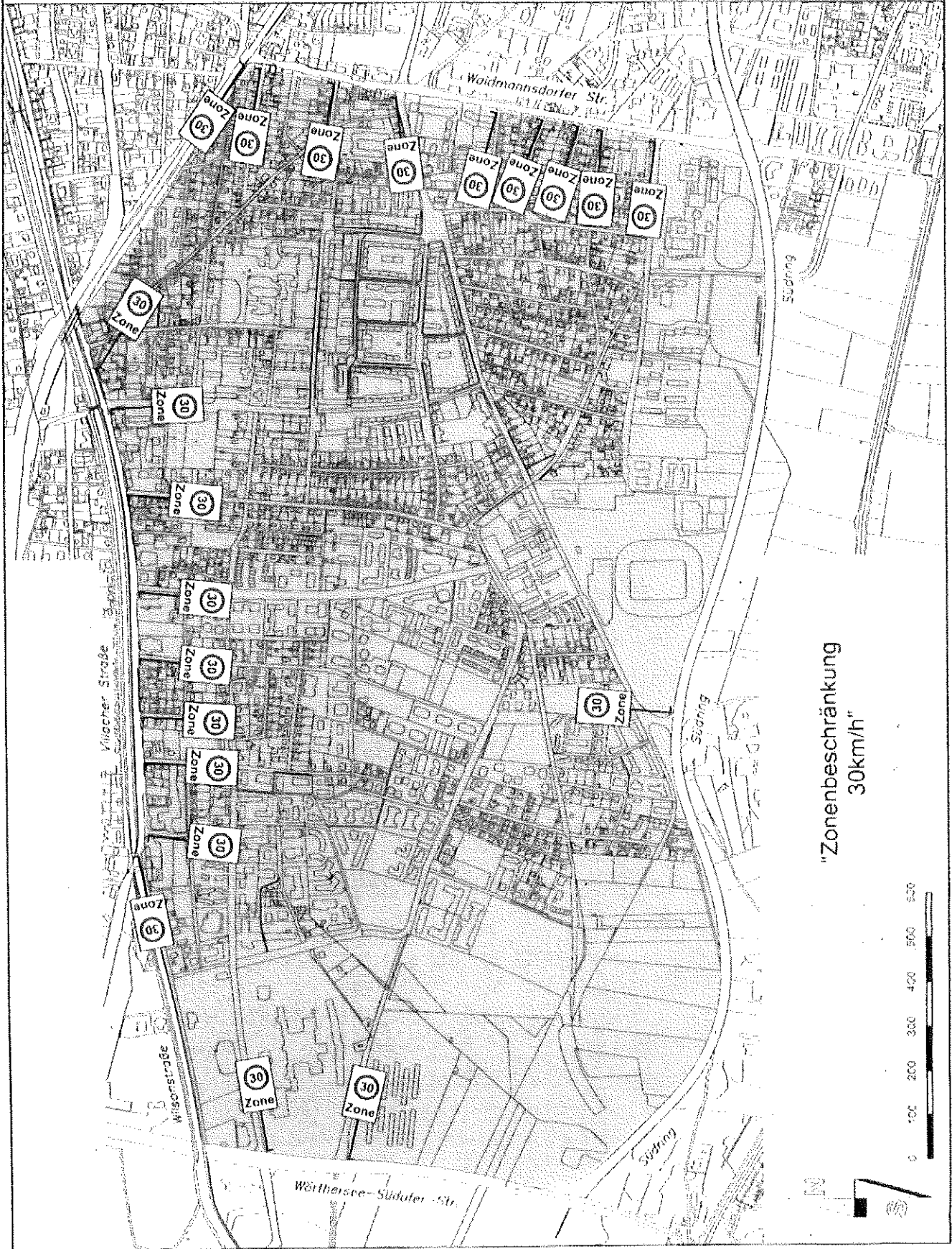
5275

MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl. Ing. Sadlfa
CAD: Grosinger
Datum: 28.11.2019
Maßstab: -
Plannummer: SV08/112/19c

Zone 28 - Tempo 30

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 196/19
Schutzweg St. Veiter Straße

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 11.11.2019

GR Dr. Manfred Mertel

St. 196/19 SV
GR 17. Dez. 2019

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Schutzweg St. Veiter Straße

Wie auf dem beigefügten Foto ersichtlich, befinden sich in der St. Veiter Straße mehrere hundert Meter zwischen den zwei Fußgängerübergängen auf Höhe Birkenweg in Richtung Süden, sowie auf Höhe Ehrentaler Straße in Richtung Norden.

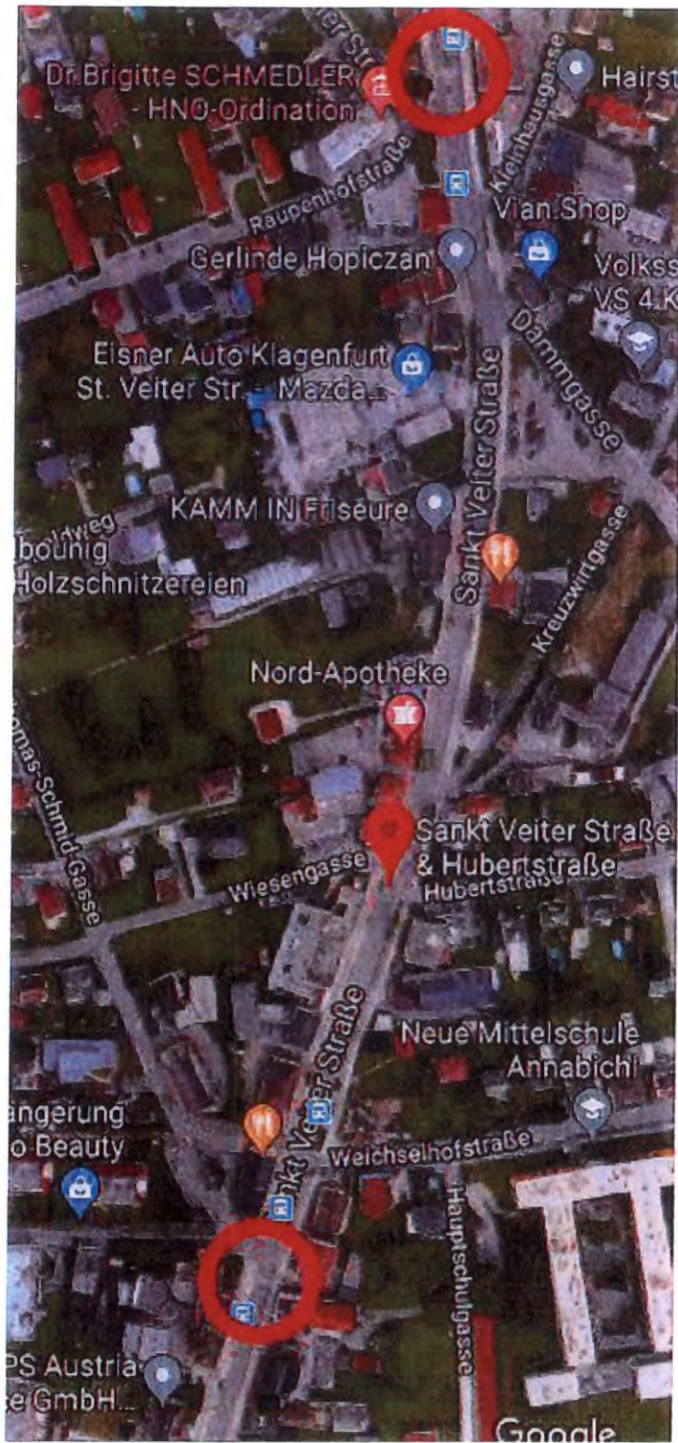
Der Kreuzungsbereich St. Veiter Straße / Hubertstraße ist nicht zuletzt durch zwei Kaffeehäuser und mehreren Geschäften sehr gut frequentiert, sondern die Nordapotheke in unmittelbarer Nähe weist generell eine hohe Kundenfrequenz auf. Ein Zebrastreifen in diesem Bereich würde nicht nur die Distanz zwischen den Schutzwegen verringern, sondern wesentlich zum sicheren Queren der St. Veiter Straße beitragen.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen, dass

auf Höhe St. Veiter Straße / Hubertstraße / Nordapotheke ein Zebrastreifen zum sicheren Überqueren der Straße angebracht wird.



GR Dr. Manfred Mertel



Quelle: Google Maps

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 197/19

Schaffung von Behindertenparkplätzen in der Mondgasse

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung



Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 11.11.2019

GR Dr. Manfred Mertel

SA 1971P

SV

GR 17. Dez. 2019

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Schaffung von Behindertenparkplätzen in der Mondgasse

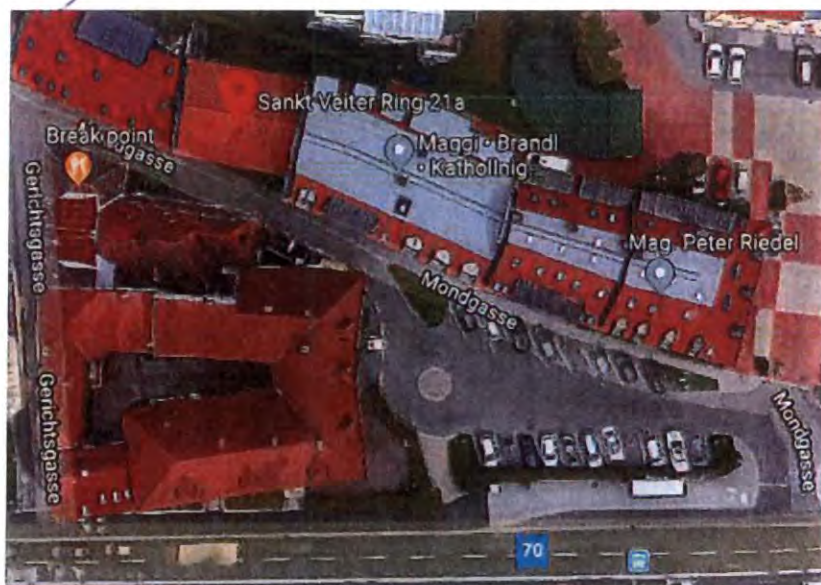
Der Parkplatzbereich in der Mondgasse (siehe Foto) ist u.a. aufgrund der örtlichen Nähe zu Arztpraxen stets gut ausgelastet. Wünschenswert wären zusätzliche Behindertenparkplätze vor Ort, um Menschen mit besonderen Bedürfnissen teils lange Wegstrecken zu ersparen.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen, dass

im Bereich der Mondgasse zusätzliche Behindertenparkplätze geschaffen werden.



GR Dr. Manfred Mertel



Quelle: Google Maps

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 198/19

Bessere Beleuchtung des Minimundus Parkplatzes

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung




Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 09.12.2019

GR Gabriela Holzer
E-GR Daniela Blank

SA 198/19

SV

GR 17. Dez. 2019


An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Bessere Beleuchtung des Minimundus Parkplatzes

Der Parkplatz Minimundus ist in zwei Bereiche unterteilt: Neben jenem, der öffentlich zur Verfügung steht, gibt es auch den direkt Minimundus zugeordneten Bereich – dieser ist durch Schranken abgetrennt und hell ausgeleuchtet. Dem öffentlich zugänglichen Bereich fehlt leider eine Beleuchtung. Darüber hinaus liegt der Gehweg ab dem Reptilienzoo bis zur Villacher Straße im Dunkeln.

Wir stellen daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen:

Den öffentlichen Bereich des Minimundus Parkplatzes sowie den zuvor beschriebenen Gehweg ausreichend zu beleuchten.



Gabriela Holzer



Daniela Blank

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 199/19

***Ampelregelung für den Kreuzungsbereich St. Ruprechter Straße / Viktringer Ring
optimieren***

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung




Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 17.11.2019

GR Mag. Martin Lemmerhofer

SA 199/19 SV
GR 17. Dez. 2019

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**Ampelregelung für den Kreuzungsbereich St. Ruprechter Straße / Viktringer Ring
optimieren**

Ein tägliches Ärgernis - und nicht erst seit den Grabungsarbeiten in der Florian-Gröger-Straße sowie zu Messezeiten - ist die Ampelregelung für den Kreuzungsbereich St. Ruprechter Straße / Viktringer Ring.

Konkret ist das Linksabbiegen von der St. Ruprechter Straße in den Viktringer Ring meist ein äußerst zeitaufwändiges Unterfangen. Regelmäßige Staubildung für alle Fahrspuren von der St. Ruprechter Straße kommend ist die Folge. Beschwerden von VerkehrsteilnehmerInnen häufen sich verständlicherweise.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen:

Eine Neuregelung der Ampelschaltung für den Kreuzungsbereich St. Ruprechter Straße / Viktringer Ring, inklusive Montage einer „Linksabbieger- Lichtsignalanlage“, um die Staubildung zukünftig zu reduzieren.


GR Mag. Martin Lemmerhofer

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 200/19

Aufhebung Halte- und Parkverbot in der Gartengasse auf Höhe der ehemaligen Firma Legat

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 11.12.2019

GR Mag. Martin Lemmerhofer

SA 200/19 SV
GR 17. Dez. 2019

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Aufhebung Halte- und Parkverbot in der Gartengasse auf Höhe der ehemaligen Firma Legat

Das ehemalige Firmengelände der Bäckerei Legat liegt seit Jahren brach. Um die Zu- und Abfahrt von LKW's zu ermöglichen, wurde seinerzeit auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Halte- und Parkverbot erlassen.

Obwohl das Areal seit Jahren ungenutzt ist, besteht das Halte- und Parkverbot auf Höhe der ehemaligen Firmenzufahrt ohne ersichtlichen Grund immer noch. Dadurch gehen wertvolle Parkflächen verloren, die gerade in der Gartengasse dringend benötigt werden.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Aufhebung des Halte- und Parkverbotes in der Gartengasse auf Höhe der ehemaligen Firmenzufahrt der Bäckerei Legat.


GR Mag. Martin Lemmerhofer

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 201/19

Anbringung eines Zebrastreifens in der Auer-von-Welsbach-Straße

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung




Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 09.12.2019

GR Ines Domenig, BEd

SA 201/1P
GR 17. Dez. 2019

SV

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Anbringen eines Zebrastreifens in der Auer-von-Welsbach-Straße

Auf Höhe des Kindergartens Elblhof queren viele Bürger/innen die Auer-von-Welsbach-Straße. Einerseits bringen viele Eltern ihre Kinder zum Kindergarten, andererseits wird die Elblhofstraße als Verbindung zur Pischeldorferstraße häufig frequentiert.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen, dass

in der Verlängerung der Elblhofstraße von Nord nach Süd auf der Auer-von-Welsbach-Straße ein Zebrastreifen mit entsprechender Signalanlage angebracht wird.


GR Ines Domenig, BEd

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 202/19

Einpflanzen von lebenden Christbäumen

An

1. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herrn Obmann GR Glück
2. Frau Elke Schuster zum Vormerk für die Tagesordnung




Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 09.12.2019

GR Ines Domenig, BEd

SA 202/19
GR 17. Dez. 2019
Ines Domenig

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Einpflanzen von „lebenden Christbäumen“

Viele Bürgerinnen und Bürger würden im Sinne der Nachhaltigkeit zu Weihnachten gerne einen „lebenden Christbaum“ kaufen, haben aber im Anschluss keine Möglichkeit, diesen Baum auszupflanzen.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen, dass

von der Fachabteilung geprüft wird, ob nach Weihnachten eine Möglichkeit geschaffen werden kann, „lebende Christbäume“ auf einer Fläche der Stadt Klagenfurt einzupflanzen.


GR Ines Domenig, BEd

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 203/19

Abschalten der Ampelanlage Pischeldorferstraße / Welzneggerstraße

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung




Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 16.12.2019

GR Ines Domenig, BEd

SA 23/19
GR 17. Dez. 2019

SU

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Abschalten der Ampelanlage Pischeldorferstraße / Welzeneggerstraße

Die Ampelanlage an der Kreuzung Pischeldorferstraße / Welzeneggerstraße ist sowohl an Wochentagen als auch am Wochenende 24 Stunden eingeschalten. Aufgrund der geringen Frequenz erscheint dies aus Lärm- und Umweltschutzgründen nicht zweckmäßig, Autos müssen anhalten, obwohl dies nicht notwendig wäre. Selbst an mehr frequentierten Kreuzungen wird die Ampelanlage nach 22 Uhr bzw. am Wochenende umgeschalten.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen, dass

die Ampelanlage an der Kreuzung Pischeldorferstraße / Welzeneggerstraße nach 22 Uhr bzw. am Wochenende abgeschalten bzw. auf „Gelb blinken“ umgeschalten wird.


GR Ines Domenig, BEd

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 204/19

Anbringen eines Zebrastreifens in der Morogasse

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at

Klagenfurt am Wörthersee, 09.12.2019

GR Ines Domenig, BEd

SA 204/18
GR 17. Dez. 2019

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Anbringen eines Zebrastreifens in der Morogasse

Die Morogasse wird an der Kreuzung zur Pischeldorferstraße häufig von Fußgängern überquert. Durch die fehlende Kennzeichnung kommt es oft zu gefährlichen Situationen, da vor allem jene Autofahrer, die von der Pischeldorferstraße nach rechts in die Morogasse einbiegen, die Fußgänger nicht oder viel zu spät sehen. Die Aussparung in der Verkehrsinsel deutet auf einen geplanten, aber nie umgesetzten Zebrastreifen hin.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen, dass

in der Morogasse, Ecke Pischeldorfer Straße, ein Zebrastreifen mit entsprechender Signalanlage angebracht wird.


GR Ines Domenig, BEd



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 205/19

Verbot von kraftstoffbetriebenen Laubbläsern und Umrüstung der städtischen Geräte

An

1. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herrn Obmann GR Glück
2. Frau Elke Schuster zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 09.12.2019

GR Ines Domenig, BEd

SA 205/19
GR 17. Dez. 2019
Unwert

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Verbot von kraftstoffbetriebenen Laubbläsern und Umrüstung der städtischen Geräte

Jährlich in den Herbstmonaten häufen sich Beschwerden über Laubbläser bzw. Laubsauger. Vor allem die Lärmbelästigung dieser Geräte ist oft enorm und stößt bei vielen Klagenfurter Bürgerinnen und Bürgern auf Ablehnung.

In der Stadt Graz sind Laubbläser und Laubsauger schon seit 2014 laut Verordnung verboten. Für die Landeshauptstadt Klagenfurt wäre zumindest eine Verbot für kraftstoffbetriebene Geräte anzudenken. Darüber hinaus soll auch die Stadt auf elektrische Geräte umrüsten.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen, dass

die Stadt Klagenfurt kraftstoffbetriebene Laubbläser bzw. Laubsauger per Verordnung verbietet und die zuständige Magistratsabteilung sämtliche Schritte in die Wege leitet, um die städtischen Geräte ehestmöglich umzurüsten.


GR Ines Domenig, BEd

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 206/19

Bedarfserhebung für die Erweiterung der Sommer - Ferienbetreuung

An

1. den Bildungsausschuss
z.Hd. Frau Obfrau GR Mag. Motschiunig
2. Frau Mag. Birgit Vouk zum Vormerk für die Tagesordnung




Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Bildungsausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 17.12.2019

GR Ines Domenig, BEd

SA 26/19

GR 17. Dez. 2019

Bildung

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt

Bedarfserhebung für die Erweiterung der Sommer-Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung am Koschatplatz ist seit vielen Jahren für unzählige Eltern eine ausgezeichnete Möglichkeit, ihre Kinder in den Ferienzeiten pädagogisch gut betreut zu wissen. Leider startet diese jedoch erst mit Ende Juli bzw. dem Schließen der städtischen Hortbetriebe und Ganztageschulen. Für Eltern, deren Kinder aber während des Schuljahres keinen Hort bzw. keine GTS besuchen, ergeben sich drei Wochen ohne Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder. Aus diesem Grund soll eine Bedarfserhebung durchgeführt werden, ob jene Eltern ein erweitertes Betreuungsangebot im Juli annehmen würden.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen, dass

die Sommer-Ferienbetreuung am Koschatplatz auch auf die ersten Ferienwochen bis Ende Juli ausgeweitet wird, sofern der Bedarf an Betreuungsplätzen gegeben ist.


GR Ines Domenig, BEd

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 207/19

Nachfahrverbot für Güterzüge

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Wappis
2. Frau Mag. Sabine Laundl zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLER

GR Dr. Andreas Skorianz

SA 207/19

GR

17. Dez. 2019

17. Dezember 2019

Ku + HAS

An den

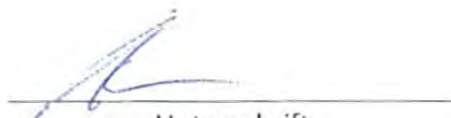
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Nachfahrverbot für Güterzüge

Viele Siedlungen in Klagenfurt sind durch Bahnlärm belastet. Gerade in der Nacht wird das Problem durch Güterzüge verschärft. Viele Güterwaggons aus Osteuropa sind mit zu lauten Bremsen und zu lautem Fahrwerk ausgerüstet. Mit Inbetriebnahme der Koralmbahn ist mit einer weiteren Zunahme des Güterverkehrs zu rechnen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Der Stadtsenat wird aufgefordert sich gegenüber dem Land und dem Bund für ein Fahrverbot von Güterzügen in der Zeit von 22 – 6 Uhr durch das Stadtgebiet von Klagenfurt einzusetzen.



Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 208/19

Jungimker aktiv fördern

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte
z.Hd. Herrn Obmann GR Sucher
2. Frau Monika Weiß zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 208/19
Jungimker aktiv fördern

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte
z.Hd. Herrn Obmann GR Sucher
2. Frau Monika Weiß zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLERIN
GRⁱⁿ Ulrike Herzig

SA 208/AP

GR 17. Dez. 2019 17. Dezember 2019

Winkler

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Jungimker aktiv fördern

Für viele Imker der alten Schule ist das Imkern nicht mehr rentabel. Bei den jungen Bienenzüchtern wiederum fehlt es oftmals an geeigneten Plätzen. Die Stadt Klagenfurt sollte eine Prüfung in Auftrag geben, inwieweit auf im Eigentum der Stadt befindlichen Flächen Jungimkern das Aufstellen von Bienenstöcken ermöglicht werden kann und wie diese bei der Bienenzucht nachhaltig unterstützt werden können.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Es soll ein Konzept erarbeitet werden, wie die Stadt Klagenfurt Jungimkern entsprechende Flächen zur Nutzung zur Verfügung stellen und diese bei der Bienenzucht nachhaltig unterstützen kann.

Dieses Konzept ist von der Stadt Klagenfurt anschließend raschestmöglich umzusetzen.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 209/19

Nachhaltige Absicherung des Bestandes der Kärntner Bienen

An

1. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herrn Obmann GR Glück
2. Frau Elke Schuster zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Ulrike Herzig

SA 209/19

GR 17. Dez. 2019

17. Dezember 2019

Freudiger

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Nachhaltige Absicherung des Bestandes der Kärntner Bienen

Die Kärntner Bienen leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des Ökosystems. Aufgrund der hohen Pestizidbelastung durch die Landwirtschaft finden sie insbesondere im ländlichen Raum jedoch kaum mehr geeignete Nahrung.

Es hat sich hingegen gezeigt, dass sie sich in den Städten, aufgrund der meist ungespritzten Zier- und Wildblüten die sie hier finden, recht wohl fühlen. Insbesondere aufgrund von Klimaveränderungen und der hohen Belastung durch Umweltgifte, kommt es immer häufiger zu Ausfällen von ganzen Bienenvölkern.

Die Stadt Klagenfurt könnte daher einen noch höheren Beitrag zur Verhinderung des Bienensterbens leisten, indem das Stadtgartenamt beauftragt wird auf geeigneten Flächen in Klagenfurt mit entsprechender bienenfördernder Bepflanzung sicherzustellen, dass die Bienen in Klagenfurt mehr Futtermittel finden.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Es soll erhoben werden, auf welchen Flächen der Stadt Klagenfurt es möglich wäre, über eine spezielle bienenfördernde Bepflanzung durch das Stadtgartenamt sicherzustellen, dass ein aktiver Beitrag gegen das Aussterben von Bienenvölkern geleistet wird.

Ein entsprechendes Konzept soll erarbeitet und ehestmöglich umgesetzt werden.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 210/19

Einkaufsmanagement auf Nachhaltigkeit prüfen

An

1. den Finanzausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Münzer
2. Frau Ines Grilz zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Finanzausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 210/1P
GR 17. Dez. 2019

ANTRAGSTELLERIN
GRⁱⁿ Ulrike Herzig

17. Dezember 2019

F

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Einkaufsmanagement auf Nachhaltigkeit prüfen

Der Magistrat Klagenfurt sollte bei Themen wie Qualität, Umweltschutz und Nachhaltigkeit eine Vorbildfunktion einnehmen. Im Bereich Facility Management bzw. generell im Einkauf der Stadt Klagenfurt sollte daher besonders darauf geachtet werden, dass die erworbenen Produkte (z.B. Reinigungsmittel, Druckerpapier, etc.) umweltschonend, nachhaltig und tierversuchsfrei sind. Bestenfalls sollten außerdem in Klagenfurt oder der Region erzeugte Produkte eingesetzt werden.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

- Das Einkaufsmanagement des Magistrats soll überprüft werden, inwieweit die erworbenen Produkte umweltschonend, nachhaltig und tierversuchsfrei sind.
- Es soll außerdem erhoben werden, welche Artikel in Klagenfurt erzeugt werden bzw. von Klagenfurter Unternehmen bezogen werden.
- Für Produkte, die diesen Kriterien nicht oder nicht ausreichend entsprechen sollen Alternativen vorgebracht werden.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 211/19

Maßnahme zur Verbesserung des Stadtbildes

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte
z.Hd. Herrn Obmann GR Sucher
2. Frau Monika Weiß zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Ulrike Herzig

SA 21/19

GR 17. Dez. 2019

17. Dezember 2019

Winkler

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Maßnahme zur Verbesserung des Stadtbildes

Auf Anregung und mit Hilfe der Stadt Klagenfurt kann jedes leerstehende Geschäft mit einer netten Gestaltung der Auslage das Stadtbild wesentlich verbessern. Es gibt Künstler, Handwerker und auch andere Anbieter, die diese Flächen benützen könnten um Werbung zu machen, bis das Geschäft von einem neuen Mieter benützt wird. Die dafür notwendigen Mittel sollten von der Stadt als Maßnahme zur Verbesserung des Stadtbildes bereitgestellt werden.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Stadt Klagenfurt soll eine sinnvolle Maßnahme zur Verbesserung des Stadtbildes unterstützen, indem Auslagen von leerstehenden Geschäften in der Innenstadt für Projektwerbung (Künstler, Handwerker, Veranstaltungen, etc.) verwendet werden, bis diese wieder einen neuen Mieter gefunden haben.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 212/19

Hinweisschilder zur Entfernung von Hundekot

An

1. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herrn Obmann GR Glück
2. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Wappis
3. den Finanzausschuss
z.Hd. Herrn GR Obmann Münzer
4. Frau Elke Schuster zum Vormerk für die Tagesordnung
5. Frau Mag. Sabine Laundl zum Vormerk für die Tagesordnung
6. Frau Ines Grilz zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten, dem Kultur- und Hauptausschuss sowie dem Finanzausschuss zur Beratung zugewiesen.


Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 212/19

GR 17. Dez. 2019

17. Dezember 2019

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Ulrike Herzig

- 1) Freizeitsportler
- 2) Knt + HAS
- 3) F

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Hinweisschilder zur Entfernung von Hundekot

Es gibt leider immer noch Hundebesitzer, die sich nicht angesprochen fühlen, die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner zu entfernen und zu entsorgen. Trotz der gut ausgebauten Gassimaten-Dichte im gesamten Klagenfurter Stadtgebiet gibt es deswegen immer wieder Beschwerden - sowohl von Spaziergängern und Familien, als auch von Hundebesitzern die sich ordnungsgemäß verhalten und so in Verruf geraten. Es wird daher notwendig sein, die betroffenen Hundehalter noch besser zu informieren, aber diese auch in die Pflicht zu nehmen. Das Ordnungsamt soll verstärkt kontrollieren und es soll auch eine Strafverhängung eingeführt werden.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

- 1) • An Spazierwegen und in Parkanlagen sollen Hinweisschilder darauf aufmerksam machen, dass Hundekot vom Tierhalter zu entfernen ist.
- 2) • Kontrollen durch das Ordnungsamt sollen verstärkt werden und eine Strafverhängung eingeführt werden.
- 3) • Die Strafeinnahmen sollen für die Errichtung weiterer Hundefreilaufzonen zweckgewidmet werden.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 213/19

Baumpflanzungen – 100 Jahre Kärntner Volksabstimmung

An

1. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herrn Obmann GR Glück
2. Frau Elke Schuster zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 213/19
GR 17. Dez. 2019

17. Dezember 2019

Handwritten signature

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Lucia Kernle

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Baumpflanzungen – 100 Jahre Kärntner Volksabstimmung

1920 wurde von der Kärntner Landsmannschaft die Idee geboren, nicht nur Bäume zu pflanzen sondern zur Erinnerung auch markante Zeichen der Abwehrkämpfe zu erhalten. Im Loibeltal wurde eine Linde zur Erinnerung sogar zum Naturdenkmal erklärt, in Klagenfurt wurde 1960 anlässlich 40 Jahre Volksabstimmung der Urweltmammutbaum im Landhauspark gepflanzt, in Rosegg hat man anlässlich 80 Jahre Volksabstimmung eine Eiche und eine Linde gepflanzt.

In Klagenfurt sollte zur bleibenden Erinnerung an die Kärntner Volksabstimmung vor 100 Jahren für viele zukünftige Generationen ebenfalls langlebige Bäume wie Eichen und Linden gepflanzt werden. Jedem Jahrzehnt sollte ein Baum gewidmet werden und dieser durch einen Gedenkstein entsprechend markiert werden. In Klagenfurt gibt es bereits mehrere Bäume mit Gedenksteinen, zB. im Landhauspark, Europapark, Welzenegger Schlosspark, Schillerpark, etc.

Die insgesamt 10 Bäume könnten an im Rahmen der Volksabstimmung bedeutsamen Orten wie z.B. entlang der Demarkationslinie oder in Viktring (Abstimmungsgemeinde) gepflanzt werden.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Zur bleibenden Erinnerung an 100 Jahre Kärntner Volksabstimmung sollen insgesamt 10 Bäume, die je ein Jahrzehnt symbolisieren sollen, an im Rahmen der Volksabstimmung bedeutsamen Orten gepflanzt und durch eine Gedenktafel gekennzeichnet werden.

Handwritten signature

Unterschrift



DIESER
URWELTMAMMUTBAUM
METASEQUOIA GLYPTOSTROBOIDES
WURDE VOM LAND KÄRNTEN
1960 ZUR ERINNERUNG
AN DIE
40. WIEDERKEHR DER
KÄRNTNER VOLKSABSTIMMUNG
VOM 10. OKTOBER 1920
GEPFLANZT.

CEKONI

Diese Linde wurde zur Erinnerung an die Volksabstimmung am 10.10.1920 gepflanzt und zu Ehren der Abwehrkämpfer unter Naturschutz gestellt.

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 214/19

Sanierung Ehrengrab Josef Friedrich Perkonig

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Wappis
2. Frau Mag. Sabine Laundl zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 214/AP
GR 17. Dez. 2019

17. Dezember 2019

Ku + HAS

ANTRAGSTELLERIN
GRⁱⁿ Lucia Kernle

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Sanierung Ehrengrab Josef Friedrich Perkonig

Das Gesicht, welches sich auf der Grabsäule des Kärntner Dichters Josef Friedrich Perkonig (1890 – 1959) befindet, erinnert eher an einen Clown als an einen ehrenhaften und bedeutenden Bürger Klagenfurts. Die Nase sowie Stirn- und Mundbereich sind schwarz verfärbt und unansehnlich. Bereits 2004 berichtete eine Kärntner Tageszeitung u. a. über den Zustand des Ehrengrabes. Die Schlagzeile lautete „Ehrengräber machen Stadt keine Ehre“.

Perkonig ist nicht nur als Schriftsteller und Dichter besonders weit bekannt, sondern auch einer der Führenden im geistigen Abwehrkampf – zweisprachige Propaganda in Wort und Schrift war seine Stärke.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Das Ehrengrab des Kärntner Dichters Josef Friedrich Perkonig (1890 – 1959) soll saniert werden. Das Gesicht, welches sich auf der Grabsäule befindet, ist aufgrund von Verfärbungen in einem unschönen Zustand und soll wieder ansehnlich gestaltet werden.

Lucia Kernle

Unterschrift



JOSEF FRIEDRICH
PERKONIG
3. VIII. 1890 – 8. II. 1959
DER DICHTER KÄRNTENS



... AUS DIR WERDE ICH MICH
IN DEN HIMMEL HEBEN /
SELIG ERLOST /
NUR NOCH WELLE UND WIND.

DIE LANDESHAUPTSTADT IHREM EHRENBÜRGER



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 215/19

Informationsbroschüre Klagenfurt in sorgenvoller Zeit

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Wappis
2. Frau Mag. Sabine Laundl zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 215/19
GR 17. Dez. 2019

ANTRAGSTELLER
GR Johann Rebernik

17. Dezember 2019

Ku + HAS

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Informationsbroschüre Klagenfurt in sorgenvoller Zeit

Im Rahmen des 100 Jährigen Jubiläums zur Kärntner Volksabstimmung soll eine Informationsbroschüre herausgebracht werden, die interessierte Bürgerinnen und Bürger über die Zeit von 1918-1920 in Klagenfurt informiert. Beinhalten sollte eine derartige Broschüre die Situation rund um das Kriegsende 1918, Ernährungsprobleme, Aufstellung der Volks- und Heimwehr, Rückzug der ehemaligen kaiserlichen Truppen, Abwehrkampf, Besetzung durch SHS-Truppen, sowie den Verlauf und die Geschichte der Demarkationslinie. Auch die interalliierte Kommission, der Volksabstimmungs-Werbemittelpunkt in der Stadt, mutige Gemeindeführer, die sich von der zeitweisen SHS-Besetzung nichts gefallen ließen, das Flüchtlingsproblem, etc.

Herausragenden Persönlichkeiten dieser Zeit waren u.a.:

Die Vizebürgermeister Franz Pressien (sozialdemokratisch) und Richard Rach (deutschnational), sowie die Gemeinderäte Friedrich Wolsegger und Franz Wilfan. Ebenfalls nennenswert sind Dr. Arthur Lemisch, Oberkommandierender Ludwig Hülgerth und Oberltm. Klaus Steinacher.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Zur Information über die Zeit des Abwehrkampfes und der Volksabstimmung soll eine aussagekräftige Informationsbroschüre über die Nöte und Sorgen der Klagenfurter Politiker und Bevölkerung erstellt werden.

Diese soll auch alle Klagenfurterinnen und Klagenfurter zugänglich gemacht werden, z.B. an jeden Haushalt versendet werden.


Unterschrift



Disebürgermeister Raab



Einblick in die Straße
in Magdeburg, Juni 1919



Disebürgermeister Franz Preßler

29/

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 216/19

Kennzeichnung der Demarkationslinie

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Wappis
2. Frau Mag. Sabine Laundl zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer



Anlage

ANTRAGSTELLER
GR Johann Rebernig

SA 216/KP
GR 17. Dez. 2019

17. Dezember 2019

Vm + HAS

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Kennzeichnung der Demarkationslinie

Auf der Rosentaler- sowie auf der Lamplwirtbrücke wurden bereits von Jahrzehnten Tafeln angebracht, die auf den einstigen Verlauf der Demarkationslinie hinweisen.

Derartige sollen auch auf der Sattnitzbrücke (St. Ruprechter Straße) sowie an der Schleusenbrücke – Seeausfluss angebracht werden. Anstelle von Gedenktafeln könnten auch QR-Codes gut sichtbar angebracht werden, die entsprechend informieren.

Die Demarkationslinie führe von den Karawanken über Rosegg – Velden mitten durch den Wörthersee und die Sattnitz/Glan/Gurk bis Brückl, über die Saualpe ins Lavanttal. Kärnten wäre demnach von SHS geplanter Grenzziehung „zerschnitten“ und wirtschaftlich schwer geschädigt gewesen. Die Gemeinden entlang der Demarkationslinie wie Ebental, Grafenstein, Pischeldorf und Brückl haben an ihren Brücken entsprechende Gedenktafeln zur Erinnerung angebracht.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

An der Sattnitzbrücke (St. Ruprechter Straße) und der Schleusenbrücke - Seeausfluss sollen Gedenktafeln oder ein entsprechender QR-Code gut sichtbar angebracht werden, um über die einst dort verlaufende Demarkationslinie zu informieren. Auch auf den Gehwegen soll die Linie entsprechend dem einstigen Verlauf markiert werden.


Unterschrift



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 217/19

Verkehrsspiegel Brennerestraße / Hörtendorfer Straße

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

GR Karl Voitischek (ÖVP)

SA 217/19

GR 17. Dez. 2019

SV

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

„Verkehrsspiegel Brennereistraße / Hörtendorfer Straße“

Der Kreuzungsbereich zwischen Brennereistraße und Hörtendorfer Straße ist nicht einsehbar.



Daher stelle ich den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

im Kreuzungsbereich Brennereistraße / Hörtendorfer Straße ein Verkehrsspiegel, zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, angebracht wird.

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 218/19

Sicherheitsgefühl in Parkanlagen stärken

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Wappis
2. Frau Mag. Sabine Laundl zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

CO GR Siegfried Wiggisser (ÖVP)

SA 218/AP
GR 17. Dez. 2019⁰

KW + HAS

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Sicherheitsgefühl in Parkanlagen stärken.

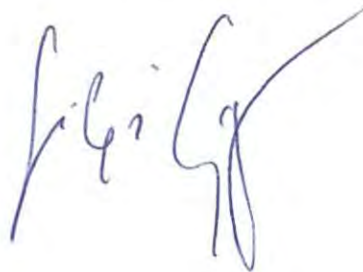
Ab dem Dämmerungseinbruch schwindet das Sicherheitsgefühl in den großen Parkanlagen der Landeshauptstadt Klagenfurt. Das Ordnungsamt erfüllt seine Aufgabe grundsätzlich sehr gut, leider sind dessen Ressourcen begrenzt. Oft fehlt in den großen Parkanlagen wie z.B.: Schillerpark, Goethepark oder Europapark, die nötige Präsenz vom Sicherheitspersonal. Schon 2015 wurde seitens der Landeshauptstadt eine Befragung zu diesem Thema durchgeführt. Damals ging daraus hervor, dass Kontrollgänge durch Parkanlagen, verstärkt wahrgenommen werden sollten.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

die Landeshauptstadt Klagenfurt, ein Sicherheitskonzept für die Parkanlagenüberwachung, vor allem für die Dämmerungs- und Nachtzeiten, erstellen möge.



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 219/19

Tempo 70 Feldkirchnerstraße – Bereich Wölfnitz

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

GR Siegfried Wiggisser (ÖVP)

SA 219/19
GR 17. Dez. 2019

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SV

„Tempo 70 Feldkirchnerstraße – Bereich Wölfnitz.“

Die Feldkirchnerstraße wurde im Teilabschnitt bei Klagenfurt Wölfnitz immer wieder Schauplatz von Verkehrsunfällen. Anstatt das Tempo in diesem Gefahrenabschnitt zu drosseln wurde dieses von 70 auf 80 km/h angehoben. Von sehr vielen Einwohner in Wölfnitz wird schon seit geraumer Zeit Tempo 50 gefordert.

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

es im Straßenabschnitt „Wölfnitz“ in der Feldkirchner Straße, zumindest wieder zu einer Tempodrosselung auf 70 km/h kommt. Außerdem muss überprüft werden, welcher Teilabschnitte im Abschnitt „Wölfnitz“, ein erhöhtes Risikopotential für Verkehrsunfälle darstellt. In diesen Abschnitten sollte über ein Tempolimit von 50 km/h nachgedacht werden.



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 220/19

Mehr Sicherheit durch beleuchtete Schutzwege

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

~~EGR~~ Julian Geier (ÖVP)

SA 220/19
GR 17. Dez. 2019

SV

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

„Mehr Sicherheit durch beleuchtete Schutzwege.“

Beleuchtete Schutzwege könnten die Sicherheit für Fußgänger auf diesen erhöhen und die Zahl der Unfälle auf Zebrastreifen reduzieren. Bei nicht beleuchteten Schutzwegen hält, laut einer Studie nur jeder dritte Autofahrer, vor dem Schutzweg an. Bei voller Beleuchtung hingegen sind es schon über 90 Prozent der Autofahrer, welche bei Schutzwegen anhalten. Laut ÖAMTC passieren fast 40% aller Unfälle auf Schutzwegen, bei Dämmerung respektive Dunkelheit. Der Sinn einer Beleuchtung ist, in der Annäherung aus ausreichender Entfernung den Schutzweg, als besondere Straßenstelle erkennbar zu machen. Weiters empfiehlt der ÖAMTC, dass durch Anhebung des Leuchtniveaus und/oder Lichtfarbenwechsel der Beleuchtungskörper, im Bereich des Schutzweges, eine erhöhte Erkennbarkeit geschaffen werden kann und somit mehr Fußgängersicherheit bietet.

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

das Sicherheitskonzept der Schutzwege in Klagenfurt muss einer gründlichen Überprüfung unterzogen werden. Es muss ein Maßnahmenplan für die nicht oder zu wenig beleuchteten Schutzwege in Klagenfurt erstellt werden. In Folge müsse je nach Dringlichkeit, eine rasche Umsetzung erfolgen und in einem Zwei-Stufenplan der Ausbau vorgenommen werden. Jeder Verkehrsunfall zurückzuführende auf eine Minderbeleuchtung von Schutzwegen, ist ein Verkehrsunfall zu viel.



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 221/19

***Brennende Elektroautos – unterschätztes Gefahrenpotenzial für die Klagenfurter
Innenstadt und Umland***

An

1. den Ausschuss für Feuerwehren und Friedhöfe
z.Hd. Herrn Obmann GR Rebernig
2. Herr Claus Nunner zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Feuerwehren und Friedhöfe zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

CO GR Manfred Jantscher (ÖVP)

SA 221/19
GR 17. Dez. 2019
Feuerwehr

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**Brennende Elektroautos – unterschätztes Gefahrenpotenzial für die Klagenfurter
Innenstadt und Umland.**

Das Gefahrenpotenzial brennender Elektroautos wird unterschätzt. Mittlerweile ist ein Anstieg der Neuzulassungen an Elektroautos in Österreich und Kärnten zu verzeichnen. Aus diesem Grund muss eine entsprechende Überprüfung der Ausstattung der Feuerwehren vorgenommen werden. Unsere Berufsfeuerwehr muss die Freigabe für die Anschaffung eines dem Zweck entsprechenden z.B. Feuerlöschcontainers und dem dafür vorgesehenen Zusatzequipment erhalten.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

der zuständige Referat möge einen Maßnahmenplan und ein Konzept erarbeiten, um für das Gefahrenpotential Elektromobilität im Ernstfall gerüstet zu sein.



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 222/19

Gefahr im Verzug – Kreuzung Gutendorfer Straße und Völkermarkter Straße

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

GR Karl Voitischek (ÖVP)

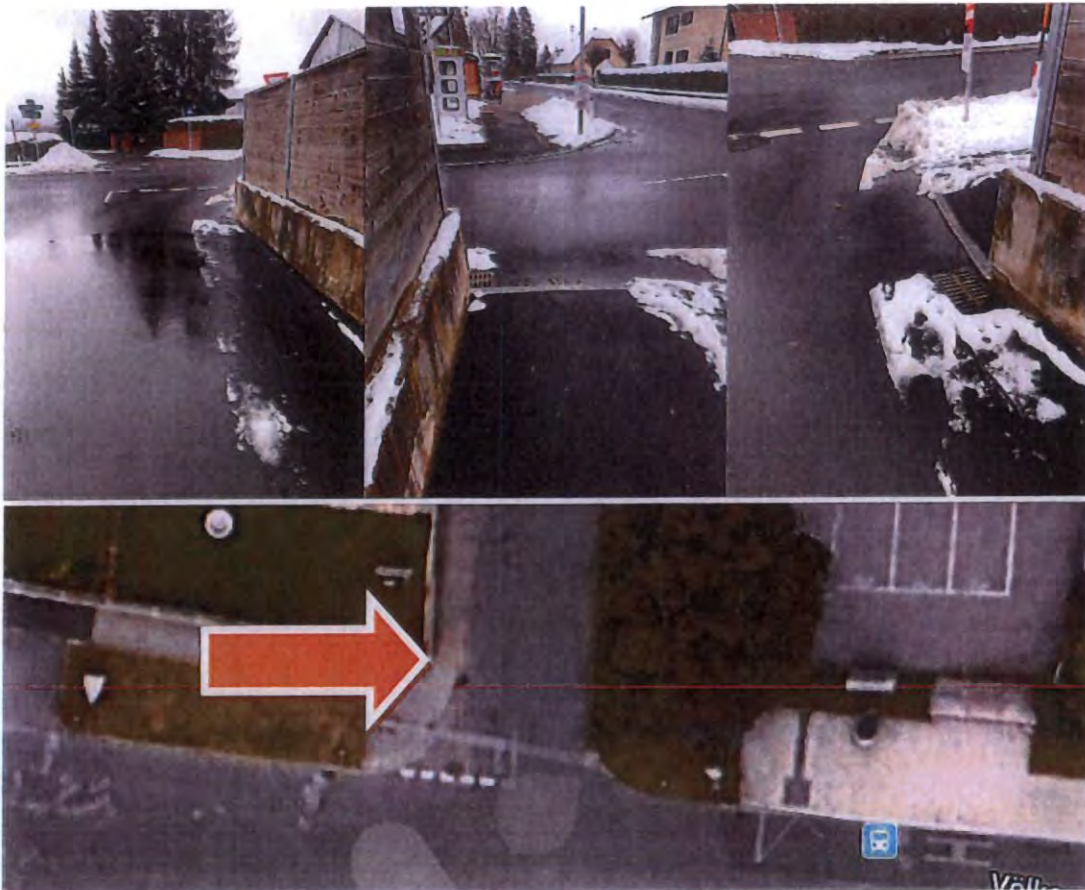
An den Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 222/19
GR 17. Dez. 2019

SV

„Gefahr im Verzug - Kreuzung Gutendorfer Straße und Völkermarkter Straße“

Im Kreuzungsbereich der Gutendorfer Straße und Völkermarkter Straße ist es zu einer unzureichenden und unzumutbaren Straßenrenovierung gekommen. Ein hochriskanter und unzumutbarer Fußgängerübergang ist dadurch entstanden. Der ursprüngliche Gehsteig wurde einfach vergessen.



selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

dieser unzumutbare Kreuzungsbereich umgehend abgesichert wird und die nötigen sicherheitsrelevanten Umbaumaßnahmen sofort eingeleitet werden.



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 223/19

Umstellung auf Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (kurz PEFC) zertifiziertes Papier im Magistrat

An

1. den Finanzausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Münzer
2. Frau Ines Grilz zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Finanzausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

StR Markus Geiger (ÖVP)

SA 223/19 F1

BR 17. Dez. 2019

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

„Umstellung auf Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (kurz PEFC) zertifiziertes Papier im Magistrat Klagenfurt“

Seit dem Jahr 2016 sind die stadt eigenen Wälder der Landeshauptstadt Klagenfurt als PEFC-zertifizierte Wälder ausgewiesen. In den letzten 2 Jahren, wurden in den stadt eigenen PEFC Wäldern der Landeshauptstadt Klagenfurt, rund 17.000 Bäume neu gepflanzt. Dem Konsumenten gibt das Gütesiegel die Sicherheit, dass das gekaufte Holz oder Papier, aus heimisch nachhaltiger Holzwirtschaft stammt. Der gesamte Produktionsweg bis hin zum Endkunden kann nachvollziehbar dargestellt werden. Rund 75% der österreichischen Wälder sind PEFC zertifiziert, alleine in Kärnten knapp 90%.

Ich stelle daher den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

wir umgehend Bedacht auf diese regionale Wertschöpfung und die dahinterstehenden regionalen Wirtschaftskreisläufe nehmen. Die Umstellung auf PEFC zertifiziertes Papier im gesamten Magistrat wäre ein wichtiger und logischer Schritt.



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 224/19

Verkehrsberuhigung in der Feldkirchnerstraße bei Lendorf

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

GR Mag. Erich Wappis (ÖVP)

SA 224/18
GR 17. Dez. 2019

SV

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

„Verkehrsberuhigung in der Feldkirchnerstraße bei Lendorf.“

Die Feldkirchnerstraße führt durch das stetig wachsende Siedlungsgebiet von Klagenfurt Lendorf. Der Pendlerverkehr hat auch in diesem Bereich, der Feldkirchnerstraße in den letzten Jahren sehr stark zugenommen. In diesem Straßenabschnitt besteht eine Orts-Geschwindigkeitsbeschränkung von 50 km/h. Diese Geschwindigkeitsbeschränkung wird teilweise erheblich überschritten.

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im Siedlungsgebiet Klagenfurt Lendorf umgehend gesetzt werden.

Mag. Erich Wappis

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 225/19

Fahrverbot – Verlängerung Tessendorfer Straße Richtung Poppichl - Steinkogelweg

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahost zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

GR Mag. Erich Wappis (ÖVP)

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 225/19
GR 17. Dez. 2019

SV

„Fahrverbot – Verlängerung Tessendorfer Straße Richtung Poppichl - Steinkogelweg.“

Die Tessendorfer Straße führt von Emmersdorf nach Poppichl. Nach der Kreuzung zwischen Tessendorfer Straße und Drautalstraße gelangt man zu einer Weggabelung auf der Tessendorfer Straße. Fährt man an dieser Weggabelung „gerade aus“ endet die Tessendorfer Straße in einer Schotterstraße mit sehr vielen Schlaglöchern. Sehr viele Verkehrsteilnehmer vor allem Lastkraftfahrzeuge nutzten diese unbefestigte Straße als Abkürzung, anstatt über die asphaltierte Straße den sogenannten „Grenzweg“ zu fahren. Hierdurch kommt es in der Siedlung von Poppichl zu einer erhöhten Staub und Lärmbelastung.

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

an der besagten Weggabelung muss in beiden Richtungen, ein allgemeines Fahrverbot, mit Ausnahme für Anrainer erlassen werden.

Erich Wappis



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 226/19

Smart City Klagenfurt braucht ganzheitliches Verkehrskonzept

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herr Obmann GR Glück
3. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung
4. Frau Elke Schuster zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr sowie dem Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17. Dezember 2019

~~GR~~ Ing. Mag. Elisabeth Rothmüller-Jannach (ÖVP)

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 226/1P
GR 17. Dez. 2019

— SV
— Umwelt

„Smart City“ Klagenfurt braucht „ganzheitliches Verkehrskonzept“

Das Verkehrsaufkommen in und um Klagenfurt nimmt weiter zu. Immer mehr Insellösungen führen aber zu Unübersichtlichkeit und Chaos auf den Straßen. Die urbane Zukunft der Landeshauptstadt Klagenfurt hängt zu einem großen Teil von einer nachhaltigen Citylogistik ab. Verkehr und Mobilität sind ausschlaggebende Schlüsselthemen für eine moderne Landeshauptstadt, welche als Lebensstandort wirken soll.

Laut Bundesstrategie, sollten Städte bis 2050 CO₂-neutral sein. Von dieser Vorgabe ist auch das Mobilitätskonzept Klagenfurt 2035 geprägt: Ein guter Lösungsansatz ist, dass unnötige Fahrten vermieden bzw. auf effizientere Verkehrsmittel verlagert werden sollen. Ebenfalls begrüßt wird, dass nicht durch Verbote, sondern durch Angebote, wie die Schaffung guter Infrastrukturen für Fußgänger und Radfahrer, der motorisierte Individualverkehr reduziert werden soll. Es gibt positive Lösungen in Klagenfurt, was niemand bestreiten möchte, doch handelt es sich meist um einzelne Insellösungen und keine gesamtheitliche Verkehrsstrategie. Der Wirtschaftsverkehr, gewerbliche Güter- und Personenbeförderung, wird im Mobilitätskonzept, dem motorisierten Individualverkehr zugerechnet und wird somit den Bedürfnissen einer modernen Citylogistik nicht gerecht. Den 35.000 täglichen Pendlern fehlt es zudem an geeigneten Auffangparkplätzen. (Ausführung siehe Beilage)

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

die Landeshauptstadt Klagenfurt ein ganzheitliches, visionäres, mittel- bis langfristiges Verkehrskonzept, in Verschränkung mit sämtlichen betroffenen Abteilungen des Magistrats, unter ein gemeinsames Projektmanagement stellt. Zudem muss durch Projektgruppen eine Einbindung der betroffenen Stakeholder aus Wirtschaft, Handel und Tourismus gewährleistet sein.



„Smart City“ Klagenfurt braucht ganzheitliches Verkehrskonzept

Das Verkehrsaufkommen in und um Klagenfurt nimmt weiter zu. Immer mehr Insellösungen führen aber zu Unübersichtlichkeit und Chaos auf den Straßen.

Die urbane Zukunft einer Landeshauptstadt hängt zu einem großen Teil von einer nachhaltigen Citylogistik ab. Das gilt auch für Klagenfurt. Verkehr und Mobilität sind ausschlaggebende Schlüsselthemen für ein modernes Klagenfurt, das als Lebensstandort wirken soll.

Neuer Service für Klagenfurts Busgäste

Die angespannte Bus-Park-Situation rund um das Klagenfurter Stadttheater ist in einem ersten Schritt gelöst worden. Bis dato konnten Busfahrer ihre Gäste nur auf zwei Plätzen ein- und aussteigen lassen, weitere Bereiche wurden als Parkplätze genutzt. Dies führte dazu, dass oftmals in zweiter Reihe gehalten wurde. Diese Situation stellte nicht nur ein Gefahrenpotential dar, sondern führte auch dazu, dass die Besucher bereits gestresst in Klagenfurt angekommen sind. Durch intensive Zusammenarbeit der Fachgruppe Freizeit- und Sportbetriebe, der WK-Bezirksstelle Klagenfurt, des Tourismusverbandes Klagenfurt, des Stadtgartenamtes Klagenfurt sowie des zuständigen Tourismusreferenten Markus Geiger gibt es ab sofort eine transparente Lösung: Alle Stellplätze vor dem Stadttheater werden zu Ein- und Ausstiegsplätzen, geparkt wird bei der Klagenfurter Messe oder beim Wörthersee Stadion. Der Ausstieg ist entweder in der Radetzkystraße, in der St. Ruprechter Straße beim Messe-Haupteingang oder in der Adlergasse im Bereich des Landesmuseums.

Aktionstag für Buslenker

Damit der neue Service auch bekannt wird, wurden kürzlich in einer ersten Schwerpunktaktion Buslenker mit Foldern und persönlichen Tipps informiert. „Diese Umsetzung ist ein schöner Erfolg, löst aber nur einen Teil des Problems. Die politischen Einzelprojekte müssen ein Ende haben. Klagenfurt benötigt ein ganzheitliches Verkehrskonzept, das alle Verkehrstypen berücksichtigt. Für sie sei eine Abstimmung des öffentlichen Verkehrs, Individualverkehrs sowie Wirtschaftsverkehrs essentiell: Die 180 Taxis oder der Zustell- und Lieferverkehr sind im vorliegenden Mobilitätskonzept kaum berücksichtigt.“

„Angebote statt Verbote“

Die österreichische Bundesregierung hat 2018 ihre Klima- und Energiestrategie in der #mission2030 festgelegt, in der die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 36 Prozent gegenüber 2005 zu reduzieren sind. Bis 2050 sollen die Städte CO₂-neutral sein. Von dieser Vorgabe ist auch das Mobilitätskonzept Klagenfurt 2035 geprägt: Ein guter Lösungsansatz ist, dass unnötige Fahrten vermieden bzw. auf effizientere Verkehrsmittel verlagert werden sollen und die bestehenden Technologien

verbessert werden. Ebenfalls begrüßt wird, dass nicht durch Verbote, sondern durch Angebote wie die Schaffung guter Infrastrukturen für Fußgänger und Radfahrer der motorisierte Individualverkehr reduziert werden soll.

Von Insellösungen zum Gesamtkonzept

20 Mehrzweck- und Radfahrstreifen werden in der Stadt Klagenfurt wie ein Netz ausgebreitet, oft gegen die Einbahn geführt, wodurch potentielle Gefahrenstellen zwischen Radfahrer und motorisiertem Verkehr geschaffen werden. Der Wirtschaftsverkehr – gewerbliche Güter- und Personenbeförderung – wird im Mobilitätskonzept dem motorisierten Individualverkehr zugerechnet und – samt den Bedürfnissen einer modernen Citylogistik – nicht beachtet.

5000 neue Parkplätze für die Ostbucht

Ebenfalls relevant ist eine zeitgemäße Citylogistik und ein modernes Verkehrsleitsystem: Wichtig ist, dass ein Leitsystem die historischen Plätze, die Klagenfurter Stadtteile, die touristischen Hauptattraktionen und die Hotellerie beinhaltet. Das Leitsystem müsse für Autofahrer genauso wie für Fußgänger ausgerichtet sein und deren Bedürfnisse abdecken. Menschen orientieren sich in einer Stadt nicht nur mit GPS und Navi, sondern nach wie vor über intelligente Leitsysteme. In Klagenfurt sind gerade Touristen oft im Blindflug unterwegs. Auch der Bereich Parkplätze – und im Optimalfall deren Verfügbarkeit – gehöre hier mitgedacht und eingebaut. Einen großen Bedarf gibt es speziell im Bereich der Klagenfurter Ostbucht: Der Bau des neuen Hallenbades, der Lakeside Park, die Universität, das Strandbad, Veranstaltungen im Stadion, der Autobahnzubringer – all das verlangt neue Parkplätze. Man gehe davon aus, dass man mit 5000 neuen Parkplätzen durch eine Garage eine deutliche Entlastung erreichen könne.

Mehr Tempo in der Verkehrspolitik

Ein großes Problem für die heimische Wirtschaft ist die Dauer bis zur Umsetzung von Konzepten. Der Tourismus und die Wirtschaft haben keine Zeit für jahrelange Diskussionen. In Klagenfurt werden oft Projekte zerredet, die im Normalfall in wenigen Monaten umgesetzt werden können. Man sollte sich das Jubiläumsjahr 2020 zum Anlass nehmen und proaktiv für eine Umsetzung eintreten: Für eine moderne Innenstadtgestaltung müssen alle Unternehmer – speziell der Handel und die Gastronomie – miteinbezogen werden. Klagenfurt darf die Zukunft der Mobilität nicht verschlafen und muss umgehend mit einem nachhaltigen Gesamtkonzept gegenlenken.

Logistikkonzept bedenken

Ein funktionierender Wirtschaftskreislauf setzt zudem eine durchgängige Logistikkette voraus. Derzeit gestaltet sich jedoch die Zufahrt iSd. Quellverkehrs als große Herausforderung, da es für die Transportfahrzeuge so gut wie keine Parkplätze gibt und die LKWs gezwungen sind, StVO-widrig in der „2.Reihe“ zu Halten bzw. zu Parken. Hier braucht es geeignete Stellräume die ein sicheres und gesetzeskonformes Be- und Entladen für den Wirtschaftsverkehr sicherstellen. Ebenso muss der Logistikhub „Airport Klagenfurt“ eingebunden werden, um eine CO2 neutrale Anlieferung zu unterstützen.

Pendler

Klagenfurt weist ca. 35.000 Pendler täglich auf. Somit zählt die Landeshauptstadt zum wirtschaftlichen Kern im Zentralraum. Zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes und braucht es daher für die Zukunft geeignete Auffangparkplätze, um die Prosperität weiterhin zu garantieren.

Daraus abgeleitet ergeben sich folgende erste Voraussetzungen als kritische Erfolgsfaktoren für eine Umsetzung:

- Die Mobilität ist eines DER Zukunftsthemen, daher braucht es auch ein ganzheitliches, visionäres und mittel- bis langfristiges Konzept
- Verschränkung sämtlich betroffener Abteilung des Magistrates unter ein gemeinsames Projektmanagement
- Einbindung der Stakeholder aus der betroffenen Wirtschaft – nicht bloß aus dem Verkehrsbereich, sondern auch aus Handel & Tourismus

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 227/19

Fragestunde Gemeinderat, Änderung des Stadtrechtes

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Wappis
2. Frau Mag. Sabine Laundl zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 2274P
GR 17. Dez. 2019

TK | KLagenfurt LISTE JANDL

Klagenfurt am Wörthersee, 17.12.2019

Ku + HAS

GR Klaus Jürgen Jandl

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Immer wieder werden Anfragen im Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. (insbesondere zu den STW Klagenfurt, Messe, Stadttheater, Flughafen, Sportpark, etc.) mit dem Hinweis „Keine Zuständigkeit des GR“ abgewiesen. Die Möglichkeit der Mitglieder des Gemeinderats kritische Fragen zu diesen im 100% Eigentum der Stadt befindlichen „Unternehmen“ zu stellen, werden dadurch nicht nur eingeschränkt, sondern ausgeschlossen (demokratiepolitisch höchst fragwürdig).

daher stelle ich den selbständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass zukünftig (spätestens mit Beginn der neuen Legislaturperiode 2021) das Stadtrecht dahingehend verändert bzw. demokratiepolitisch modernisiert wird, demnach den Mitgliedern des GR als oberstes Organ der Stadt Klagenfurt ein Fragerecht zu allen Beteiligungen der Stadt ab einem Eigentumsanteil von 50% eingeräumt wird.


Klaus-Jürgen Jandl (TK Klagenfurt)

kjandl@aon.at

Mobil: +43 (0)664 1640702

[FB: Team Kärnten Klagenfurt](#)

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 228/19

Installierung Bodenmarkierungen, Park- oder Verbotstafeln in der Getreidegasse

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17.12.2019

GR Klaus Jürgen Jandl

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

In der Einbahnstrasse Getreidegasse („Gates“ bis Hotel Geyer, Gehwegseite) gibt es in Bezug auf die Parkregelung keine entsprechenden Bodenmarkierungen bzw. Park- oder Verbotstafeln („Anfang – Ende“) – dies führt immer wieder zu Verwirrung aller Strassenteilnehmer.

daher stelle ich den selbständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass eine entsprechende sichtbare Bodenmarkierung bzw. Park- und Verbotstafeln ordnungsgemäß angebracht/installiert werden.


Klaus-Jürgen Jandl (TK Klagenfurt)

kjandl@aon.at

Mobil: +43 (0)664 1640702

[FB: Team Kärnten Klagenfurt](#)

SA 29/19
GR 17. Dez. 2019

Klagenfurt am Wörthersee, 17.12.2019

GR Klaus Jürgen Jandl

herne Freundlichkeit
des GR

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Konzerte in der Klagenfurter Messehalle leiden insbesondere unter der mangelnden Akustik und der fehlenden ordentlichen Beheizung bzw. Kühlung. Ein Konzertbesuch ist aufgrund einer immer noch fehlenden großen Konzerthalle für die Konzertbesucher/innen in Klagenfurt eine akustische und körperliche Herausforderung bzw. Zumutung.

daher stelle ich den selbständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass z.B. eine Messehalle schnellstmöglich adaptiert/umgebaut wird, um den modernen Ansprüchen der Konzertbesucher/innen eines Rockkonzert u.Ä. auch in Klagenfurt gerecht zu werden.


Klaus-Jürgen Jandl (TK Klagenfurt)

kjandl@aon.at

Mobil: +43 (0)664 1640702

[FB: Team Kärnten Klagenfurt](#)

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 230/19

Sofortige Maßnahmen gegen den Bahnlärm

An

1. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herrn Obmann GR Glück
2. Frau Elke Schuster zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17.12.2019

GR Klaus Jürgen Jandl

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Der Bahnlärm, insbesondere auf der Strecke zw. Hauptbahnhof und Minimundus, hat inzwischen gesundheitsgefährdende Ausmaße erreicht und ist der betroffenen Klagenfurter Bevölkerung nicht länger zumutbar.

daher stelle ich den selbständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen,

1. Sofortige Einführung von Tempo 50 km/h für alle Güterzüge und Personenzüge im Bereich der Eisenbahnbrücken Villacher Straße / Lendkanal, bzw. im Klagenfurter Wohngebiet in der Nacht von 22h bis 6h früh.
2. Schnellstmöglicher Neubau der Eisenbahnbrücken Villacher Straße / Lendkanal, inkl. modernster Schallschutzmaßnahmen.
3. Neubau hochwertiger Lärmschutzwände in Waidmannsdorf und St. Martin, um eine Lärmreduktion von zumindest 30 dB zu erreichen.


Klaus-Jürgen Jandl (TK Klagenfurt)

kjandl@aon.at

Mobil: +43 (0)664 1640702

[FB: Team Kärnten Klagenfurt](#)

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 231/19

Outdoorplätze für Basketballsport

An

1. den Ausschuss für Gesundheit und Sport
z.Hd. Frau Obfrau GR Herzig
2. Frau Mag. Tina Petritz-Strobl zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Gesundheit und Sport zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 231/19
GR 17. Dez. 2019

TK | KLAGENFURT
LISTE JANDL

Sporn

Klagenfurt am Wörthersee, 17.12.2019

GR Klaus Jürgen Jandl

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Obwohl sich der Basketballsport immer größerer Beliebtheit in Österreich und auch in Klagenfurt erfreut, gibt es leider viel zu wenige Möglichkeiten, diese Ballsportart in Klagenfurt auf dazu bestimmten Plätzen auszuüben (insbesondere Outdoorplätze).

daher stelle ich den selbständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass schnellstmöglich weitere Indoor- und Outdoor Plätze zur Ausübung des Basketballsports in Klagenfurt geschaffen/errichtet werden.


Klaus-Jürgen Jandl (TK Klagenfurt)

kjandl@aon.at

Mobil: +43 (0)664 1640702

[FB: Team Kärnten Klagenfurt](#)

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 232/19

Installierung Behindertenparkplatz bei der NMS 2 Waidmannsdorf

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 17.12.2019

GR Klaus Jürgen Jandl

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

In der NMS 2 – Waidmannsdorf kommt es immer wieder zu Verkehrsbehinderungen und zu gefährlichen Situationen, da es keinen geeigneten Parkplatz für behinderte Schülerinnen und Schüler gibt. Insbesondere das Ein- und Aussteigen in die behindertengerechten Fahrzeuge, welche die Schüler/innen jeden Tag zur Schule bringen bzw. abholen, gestaltet sich aufgrund der Parkplatzsituation äußerst gefährlich.

daher stelle ich den selbständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass in der Obirstrasse 6, direkt vor dem Schulgebäude der NMS 2, ein behindertengerechter Parkplatz zum Aus- und Einsteigen der betroffenen Schüler/innen installiert wird (inkl. Kennzeichnung und entsprechendem Halte- und Parkverbot)


Klaus-Jürgen Jandl (TK Klagenfurt)

kjandl@aon.at

Mobil: +43 (0)664 1640702

[FB: Team Kärnten Klagenfurt](#)

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 233/19
STW Wartehäuschen

An

1. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herrn Obmann GR Glück
2. Frau Elke Schuster zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 233/19
Pr 17. Dez. 2019

TK | KLagenfurt LISTE JANDL

Klagenfurt am Wörthersee, 17.12.2019

Umwelt - -

GR Klaus Jürgen Jandl

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Auch und insbesondere in der Landeshauptstadt ist das Mikroklima im nächsten Sommer auf natürliche Weise zu verbessern und für zusätzliche natürliche Kühlung zu sorgen. Dazu wären z.B. die STW Wartehäuschen bestens geeignet, auf deren Dächern vollständig recycelbare Moosmatten angebracht werden könnten, die noch dazu keinerlei Pflege benötigen (Fa. Green City Live).

daher stelle ich den selbständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass sämtliche geeignete Wartehäuschen der Mobilität Klagenfurt GmbH mit Moosmatten auf den Dächern ausgestattet werden, um für natürliche Kühlung der wartenden Fahrgäste zu sorgen.


Klaus-Jürgen Jandl (TK Klagenfurt)

kjandl@aon.at

Mobil: +43 (0)664 1640702

[FB: Team Kärnten Klagenfurt](#)

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 234/19

Förderung von Grün- und Freiräumen einrichten

An

1. den Ausschuss für Stadtplanung
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Lemmerhofer
2. Frau Petra Thuller zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Stadtplanung zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

SA 2341A
GR 17. Dez. 2019

PL

Gemeinderat
DI Elias Molitschnig

Klagenfurt, am 16.12.2019

*An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt*

Förderung von Grün- und Freiräumen einrichten

Die Stadt Klagenfurt wächst stetig. Damit steigt auch der Grad der Verbauung. Die Grünflächen wachsen aber nicht im selben Ausmaß mit, obwohl die Stadt laufend in ihrem Wirkungsbereich Ersatzpflanzungen vornimmt. Im privaten Bereich fehlt diese Bereitschaft und deshalb könnten Anreize geschaffen werden, damit künftig auch Private stärker in die Grün- und Freiräume investieren und somit bei der Verbesserung des Stadtklimas mitwirken. Die Vorgabe müsste, wie beispielsweise in der Stadt Kopenhagen erprobt, die öffentliche Zugänglichkeit sein.

Diese Art der Förderung könnte zusätzliche Grün- und Freiräume forcieren und damit setzt die Stadt Klagenfurt einen weiteren Schritt, der uns den Klimazielen näher bringt und auch den Zielsetzungen von STEK und Leitbild entspricht – für mehr Grünraum und Aufenthaltsqualität in der Stadt.

***Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass die zuständige Abteilung der Stadt Klagenfurt die Einrichtung einer Förderung für die Errichtung oder Schaffung von neuen Grün- und Freiräumen in der stark versiegelten Innenstadt im privaten Bereich prüft und Vorschläge für deren Realisierung ausarbeitet.


Unterschrift des Gemeinderates

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 235/19

Neupflanzungen von Bäumen für Neugeborene

An

1. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herrn Obmann GR Glück
2. Frau Elke Schuster zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

SA 235/19 Stadtpartei
GR 17. Dez. 2019

Gemeinderat
DI Elias Molitschnig

Klagenfurt, am 16.12.2019

*An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt*

Neupflanzungen von Bäumen für Neugeborene

In Zeiten in denen uns laufend die Schreckensmeldungen erreichen über den von uns Menschen verursachten Klimawandel sollten wir nichts unversucht lassen, dieser Entwicklung entgegenzusteuern. Die Politik muss die Rahmenbedingungen dafür schaffen und es könnte daher ein erster Anstoß für ein Umdenken sein, wenn wir als Stadt für jede Neugeborene und jeden Neugeborenen in unserer Stadt einen Baum pflanzen würden.

Die Stadt Klagenfurt wächst stetig. Der Grad der Verbauung steigt laufend aber die Grünflächen wachsen nicht im selben Ausmaß mit.

Der positive Nebeneffekt könnte daher sein, dass wir dadurch in unserem Wirkungskreis mit gutem Beispiel vorangehen und weitere Grün- und Naherholungsräume schaffen um damit schrittweise das Stadtklima besser werden zu lassen.

Damit setzt die Stadt Klagenfurt einen weiteren Schritt, der uns den Klimazielen näherbringt und auch den Zielsetzungen von STEK, Smart City Strategie und Leitbild entspricht.

***Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass die zuständige Abteilung der Stadt Klagenfurt prüft, wie die Durchführung, für jede Neugeborene und jeden Neugeborenen in unserer Stadt einen Baum zu pflanzen funktionieren könnte und in welcher Art und Weise eine solche umsetzbar gemacht werden kann.

Unterschrift des Gemeinderates

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 236/19

Die Bahnhofstraße als Begegnungszone gestalten

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer



Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

SA 236/19 SV
GR 17. Dez. 2019

Gemeinderat
DI Elias Molitschnig

Klagenfurt, am 16.12.2019

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Die Bahnhofstraße als Begegnungszone gestalten

Radfahrer- und FußgängerInnen kaufen wesentlich häufiger ein, als vergleichsweise die AutofahrerInnen wie aus internationalen Studien hervorgeht. Außerdem werden von ihnen die näher liegenden Geschäfte gewählt. Also für Menschen, die in der Nähe der City leben, ist die Innenstadt attraktiv. In Klagenfurt sehen wir, dass der Handel in der Fußgängerzone noch halbwegs funktioniert, wohingegen Bereiche die mühelos mit dem Auto angefahren werden können in erster Linie durch Leerstände hervorstechen.

Der in der Innenstadt gelegene Teil der Bahnhofstraße wäre prädestiniert dafür, um dort einen Paradigmenwechsel in der Verkehrsplanung in Gang zu setzen. Durch die Errichtung einer Radfahrspur unter Beibehaltung einer Fahrbahn für zweispurige Gefährte und unter Wegfall der Parkplätze bei gleichzeitiger Verordnung als Begegnungszone können wir hier Anreize schaffen, dass sich wieder mehr attraktive Geschäfte in der Bahnhofstraße ansiedeln und sich insgesamt die Aufenthaltsqualität der KonsumentInnen erhöht. Eine begleitende Studie soll zeigen ob und wie sich diese Maßnahme als umsatzsteigernd für die Gewerbetreibenden erweist, um erstmals seriöse Daten über die Notwendigkeit oder Unnotwendigkeit des Automobils als Umsatzbringer zu erhalten.

Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG der Gemeinderat wolle beschließen,

dass die zuständige Abteilung der Stadt Klagenfurt ein Konzept erstellt, den in der Innenstadt gelegenen Teil der Bahnhofstraße in eine Begegnungszone umzuwandeln, mit einer Fahrbahn für zweispurige Fahrzeuge und einer Radfahrspur, eine projektbegleitende Studie über die wirtschaftliche Entwicklung der dort ansässigen Gewerbe- und Handelsbetriebe vorzubereiten und die Art und Weise der Umsetzung dieses Konzeptes erarbeitet.

Unterschrift des Gemeinderates

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 237/19

***Schrittweise Umstellung der Verkehrsflächen innerhalb des Ringes auf Begegnungs- /
Fussgängerzonen***

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer



Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderat
DI Elias Molitschnig

SA 237/19
GR 17. Dez. 2019

SV

Klagenfurt, am 16.12.2019

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Schrittweise Umstellung der Verkehrsflächen innerhalb des Ringes auf Begegnungs-/Fussgängerzonen

Dem Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung widerspricht die gegenwärtige Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs in der Klagenfurter Innenstadt. Beispiele aus anderen Städten zeigen: dort wo den Fußgänger- und RadfahrerInnen mehr Raum gegeben wird, siedeln sich auch mehr und qualitativ bessere Geschäfte und Lokale an. Schanigärten neben Durchzugsstraßen will niemand gerne besuchen. Angenehme Atmosphären locken die Menschen in die Stadt zum Bummeln und ‚Shoppen‘.

Wenn wir dem aktiven Verkehr (Radfahren, zu Fuß gehen) mehr Aufmerksamkeit und Platz geben, zusätzliches Grün pflanzen, wird sich der Störfaktor Auto ganz von selbst auf ein, für die Stadt, erträgliches Maß reduzieren. Dadurch wird die Innenstadt als Wohnsitz für die Menschen wieder interessant und eine Wertsteigerung der Innenstadt-Immobilien im Verhältnis zur Lebensqualität zu erwarten sein.

Die jüngst umgesetzte Begegnungszone Neuer Platz beweist eindrucksvoll, dass sich Autos, FussgängerInnen und RadfahrerInnen die öffentlichen Verkehrsflächen auch dann gut teilen können, wenn der nicht-motorisierte Verkehr durch Verordnung bevorrangt wird. Sämtliche Befürchtungen, die Begegnungszone würde zur zusätzlichen Gefahren- und Unfallquelle, haben sich in den letzten Monaten als nicht zutreffend herausgestellt.

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass die zuständige Abteilung der Stadt Klagenfurt ein Konzept erstellt, die restlichen Verkehrsflächen innerhalb des Ringes schrittweise in Begegnungs-/Fussgängerzonen umzuwandeln, mit dem Ziel, den nicht-motorisierten Verkehr zu bevorrangen und die Art und Weise der Umsetzung dieses Konzeptes erarbeitet.

Unterschrift des Gemeinderates

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 238/19

Beleuchtungsmaßnahmen Egger-Lienz-Weg

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herr Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer



Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

SA 238/19 SV
GR 17. Dez. 2019

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

Klagenfurt, am 17.12.2019

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Beleuchtungsmaßnahmen Egger-Lienz-Weg

Vor allem während der Wintermonate ist die Teilnahme am Verkehr für nichtmotorisierte VerkehrsteilnehmerInnen aufgrund eingeschränkter Sichtverhältnisse mit erhöhter Gefahr verbunden. Besonderes Augenmerk verdienen hier Stellen, an denen es zum Zusammentreffen von motorisierten und nichtmotorisierten VerkehrsteilnehmerInnen kommt.

Ein solcher neuralgischer Punkt findet sich am geteilten Fahrrad-/Gehweg am Egger-Lienz-Weg auf Höhe der Eisenbahnunterführung. Verschärfend wirken hier noch abgestellte und am Geländer versperrte Fahrräder, welche den Weg versperren.

Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG der Gemeinderat wolle beschließen,

dass die zuständige Abteilung der Stadt Klagenfurt mit der Anbringung entsprechender Beleuchtung an der Eisenbahnunterführung Egger-Lienz-Weg im Bereich der Zugangsstiegen zu den Bahnsteigen.


Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 19.12.2019

SA 239/19

Altbatterien-Sammelbox für Magistratsbedienstete

An

1. den Ausschuss für Entsorgung und Wasserschutz
z.Hd. Herrn Obmann GR Zlydnyk
2. Frau Mag. Sandra Oswald zum Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2019, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Entsorgung und Wasserschutz zur Beratung zugewiesen.

Mag. Arnulf Rainer



Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

SA 239/19
GR 17. Dez. 2019 ES

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

Klagenfurt, am 17.12.2019

*An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt*

Altbatterien-Sammelbox für Magistratsbedienstete

Wegen der aktuellen Vorfälle bei der Müllentsorgung, wo es in einigen Fällen zu Bränden die durch unsachgemäß entsorgte Akkus und/oder Batterien gekommen sein dürfte sollte der Magistrat bei der Bewusstseinsbildung mit gutem Beispiel vorangehen.

Ein erster Schritt wäre es, an allen Dienststellen und Dienstorten, ausschließlich für MitarbeiterInnen zugängliche, Sammelboxen für Altakkus und Altbatterien bereitzustellen.

***Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass die zuständige Abteilung der Stadt Klagenfurt mit der Aufstellung von Altbatterien-Sammelboxen für Magistratsbedienstete an zentralen Punkten jeder Dienststelle beauftragt wird und die Inanspruchnahme dieser durch eine begleitende Informationskampagne den Bediensteten ans Herz legt.


Unterschrift der Gemeinderätin